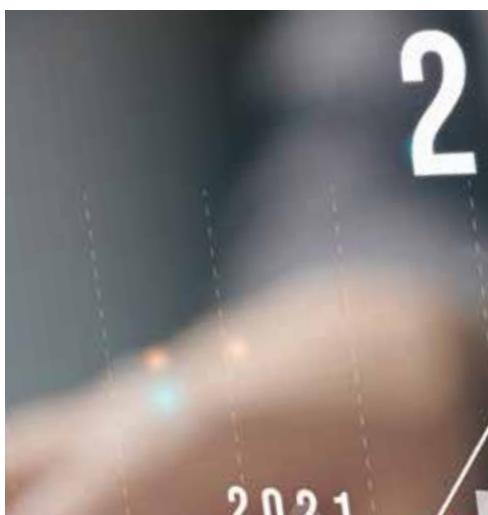


Wirtschaftsbericht Steiermark

2022



Das Land
Steiermark

Wirtschaftsbericht Steiermark 2022

Für den Inhalt verantwortlich:

Ing. Mag. Raimund Kurzmann

Ausgearbeitet von:



Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 12 – Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung
Nikolaiplatz 3
8020 Graz
www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162478776/DE/

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

HR Dr. Karlheinz Kohrgruber
HR Dr. Gerd Gratzer
DI Stephan Faßbender
Mag. a Karolin Gstinić
Mag. a Renate Handler
Mag. a Eva Kness
Viktor Milosevic, MA
Ruth Pachernegg
Carina Schlichting
Martin Janderka, Referat Kommunikation/Grafik

Coverfoto: Gettyimages/Khanchit Khirisutchalual

Redaktionelle Mitarbeit: Pretty Commercial, Graz

Lektorat: „Red Pen“ Sprachdienstleistungen e.U.

Graz, Mai 2023

Der Inhalt wurde mit größter Sorgfalt erstellt und mehrfach überprüft.
Fehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

Wirtschaftsbericht 2022





Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der vorliegende Wirtschaftsbericht liefert einen Überblick über die Entwicklungen am Wirtschaftsstandort Steiermark im Jahr 2022. Dieser zeigt, dass sich die weitere Erholung der Wirtschaft nach der Coronapandemie fortsetzte. Das erste Halbjahr des vergangenen Jahres war nicht nur in der Steiermark, sondern weltweit von einem sehr starken Aufschwung geprägt. Vor allem der steirische Export konnte in der ersten Jahreshälfte einen kräftigen Zuwachs verzeichnen. Die nominellen Warenexporte stiegen um 11,2 Prozent auf 14,4 Milliarden Euro. Es ist den heimischen Betrieben dabei gelungen, sowohl bei etablierten Handelspartnern zu punkten als auch neue Märkte erfolgreich zu bearbeiten. Diese Exporterfolge unserer Unternehmen waren und sind der entscheidende Schlüssel für die positive wirtschaftliche Entwicklung der Steiermark.

In der zweiten Jahreshälfte 2022 nahm die Wachstumsdynamik ab. Dies lag vor allem an geopolitischen Verwerfungen und deren Auswirkungen, wie steigende Energiepreise, Inflation und Lieferengpässe. Doch die Steiermark und ihre Wirtschaftsakteure zeichnen sich durch ihre Resilienz aus. Dies zeigte sich etwa am Arbeitsmarkt, der sich im vergangenen Jahr positiv entwickelte. Die Arbeitslosigkeit sank im Jahresdurchschnitt um 19,0 Prozent auf 30.127 Personen. Mit 535.906 unselbstständig Aktivbeschäftigte verzeichnete die Steiermark sogar einen historischen Höchststand. Zugleich waren alle Bereiche der Wirtschaft von einem Arbeits- und Fachkräftemangel betroffen. Im Jahresdurchschnitt wurden 18.623 offene Stellen und somit um 29,7 Prozent mehr als im Vorjahr gemeldet. Es gilt daher, das Potenzial der in der Steiermark lebenden Menschen weiter zu heben, etwa durch Aus- und Weiterbildung, aber auch die Akquise internationaler Fachkräfte zu verstärken.

Erfreuliches gab es im Jahr 2022 auch im Tourismus zu verzeichnen. In unserem Bundesland wurden 12.547.609 Übernachtungen gezählt und damit konnten wir nahezu an das Rekordergebnis von 2019 anschließen. Die steirischen Touristikerinnen und Touristiker haben auch in herausfordernden Zeiten nie den Mut verloren und in ihren Betrieben wichtige Investitionen getätigt. Dieses außerordentliche Engagement lässt das Grüne Herz Österreichs in Zukunft noch kräftiger schlagen!

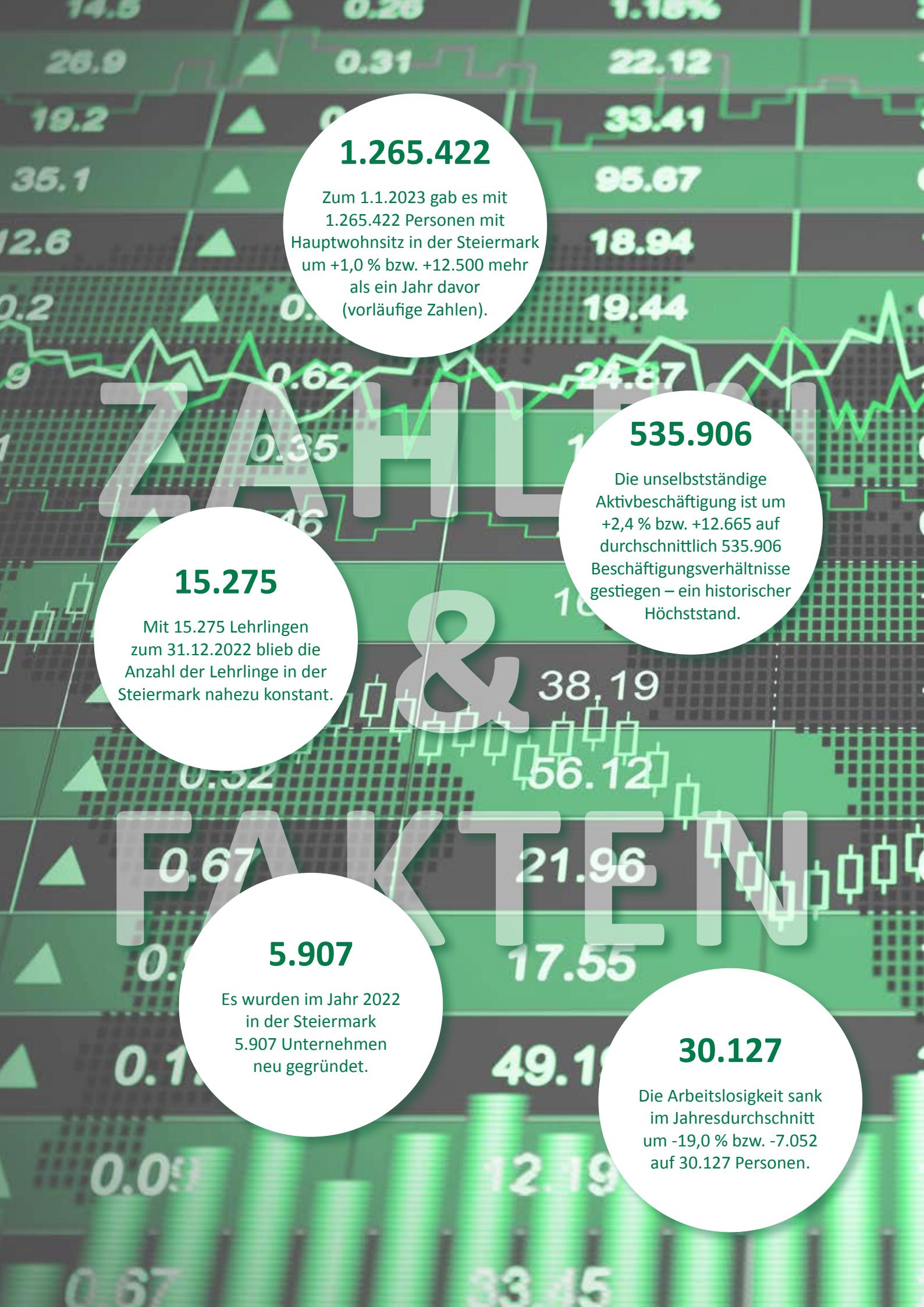
Damit wir die aktuellen, aber auch künftigen Herausforderungen meistern können, braucht es Zukunftsvisionen und den entsprechenden Optimismus. Ich bin davon überzeugt, dass die Steirerinnen und Steirer über beides verfügen!

Abschließend bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Wirtschafts- und Tourismusressort für ihren großen Einsatz und ihr Engagement, insbesondere bei HR Dr. Karlheinz Kohrgruber, HR Dr. Gerd Gratzer und Ing. Mag. Raimund Kurzmann für die Erstellung dieses Berichts. Den Mitgliedern des Wirtschaftsförderungsbeirates danke ich für ihr konstruktives Mitwirken und ihre Expertise.

Herzlichst



MMag.^a Barbara Eibinger-Miedl
Wirtschafts- und Tourismuslandesrätin



ZAHLEN & FAKTEN

1.265.422

Zum 1.1.2023 gab es mit 1.265.422 Personen mit Hauptwohnsitz in der Steiermark um +1,0 % bzw. +12.500 mehr als ein Jahr davor (vorläufige Zahlen).

15.275

Mit 15.275 Lehrlingen zum 31.12.2022 blieb die Anzahl der Lehrlinge in der Steiermark nahezu konstant.

5.907

Es wurden im Jahr 2022 in der Steiermark 5.907 Unternehmen neu gegründet.

535.906

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung ist um +2,4 % bzw. +12.665 auf durchschnittlich 535.906 Beschäftigungsverhältnisse gestiegen – ein historischer Höchststand.

30.127

Die Arbeitslosigkeit sank im Jahresdurchschnitt um -19,0 % bzw. -7.052 auf 30.127 Personen.

12.547.609

Im Tourismusjahr 2022 wurden 12.547.609 Übernachtungen gezählt und man konnte damit nahezu an 2019 anschließen.

+11,2 %

Im ersten Halbjahr stiegen die nominellen Warenexporte um +11,2 % bzw. € +1,4 Mrd. auf € 14,4 Mrd.

24

Die Steiermark ist an 24 von österreichweit 41 COMET-Zentren und -Projekten beteiligt, von denen 17 ihren Hauptsitz in der Steiermark haben.

25,7 %

Mit € 153,63 Mio. an EFRE- und JTF-Mitteln für die Förderperiode 2021–2027 entfallen auf die Steiermark 25,7 % der österreichischen Mittel.

5,14 %

Die Steiermark erreichte 2019 eine F&E-Quote von 5,14 % und lag damit erneut unangefochten auf Platz 1 im Bundesländerranking.

€ 63,7 Mio.

Die SFG genehmigte 1.550 Förderungsfälle mit einem genehmigten Förderungsvolumen von € 63,7 Mio.

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wirtschaftsjahr im Überblick	IX
2	Wirtschaft und Beschäftigung	1
2.1	WIRTSCHAFTSPOLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	2
2.1.1	Internationale Rahmenbedingungen	2
2.1.2	Nationale Rahmenbedingungen	3
2.1.3	Die wirtschaftlichen Maßnahmen	3
2.2	KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG	4
2.3	DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG IN DER STEIERMARK	22
2.4	BESCHÄFTIGUNG IN DER STEIERMARK	33
2.5	LEHRLINGSAUSBILDUNG IN DER STEIERMARK	57
2.6	UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN IN DER STEIERMARK	63
2.7	DIE EINKOMMENSSITUATION IN DER STEIERMARK	73
2.7.1	Einkommen am Arbeitsort	74
2.7.2	Einkommen am Wohnort	82
2.8	ARBEITSLOSIGKEIT	85
2.8.1	Arbeitslosenquote	93
2.8.2	Arbeitslosigkeit nach ausgewählten sozioökonomischen Merkmalen	95
2.9	INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSVERFLECHTUNGEN	112
2.10	TOURISMUS IN DER STEIERMARK	131
2.11	DER TECHNOLOGIE- UND INNOVATIONSSTANDORT STEIERMARK	134
2.11.1	Das COMET-Programm	139
3	Wirtschaftsförderung in der Steiermark	147
3.1	DIE DIREKTE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DES BUNDES	148
3.2	AUSGEWÄHLTE MONETÄRE FÖRDERUNGEN DES LANDES STEIERMARK	149
3.2.1	Die Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030	149
3.2.2	Die Steirische Wirtschaftsförderung im Überblick	152
3.2.3	EU-Programmplanungsperiode 2014–2020 – Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ inkl. REACT-EU	156
3.2.4	EU-Programmplanungsperiode 2021–2027	162
3.2.5	Nachhaltigkeit und Digitalisierung	167
3.2.5.1	Nachhaltigkeit und grüne Transformation	167
3.2.5.2	Digitalisierung	173
3.2.6	Förderungen der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)	180
3.2.7	Die regionale Betrachtung der steirischen Wirtschaftsförderung	188
3.2.8	Gewerbliche Tourismusförderungen der Steiermark	195
4	Beteiligungsbericht 2022	197
5	Executive Summary	207
6	Quellenverzeichnis	209
7	Glossar	213
8	Abbildungs- und Tabellenanhang	217

Das Wirtschaftsjahr im Überblick

1 Das Wirtschaftsjahr im Überblick

Das Jahr 2022 war weltweit von einer starken Aufholdynamik im ersten Halbjahr und einer deutlichen Abkühlung der Konjunktur im zweiten Halbjahr 2022 geprägt. Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig und treffen die Staaten in unterschiedlicher Intensität: der Ukrainekrieg und dessen Auswirkungen, immer wieder auftretende Lieferengpässe, die ungewisse Inflationsentwicklung (volatile Energiepreise, z. B. Öl und Gas), erhöhte Transport- und Produktionskosten, eine Straffung der Geldpolitik der Zentralbanken, eine preistreibende Fiskalpolitik und seit dem ersten Quartal 2023 ein international angeschlagenes Bankensystem.

Zum Jahresende 2022 hin hat sich die wirtschaftliche Dynamik nochmals merklich verringert, aber Anzeichen einer Rezession, wie noch im Herbst befürchtet, sind nicht vorhanden. Die großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften stehen derzeit trotz erheblicher fiskalischer Stützungsmaßnahmen vor einer Phase schwacher Konjunktur.

Der IWF geht im World Economic Outlook vom Jänner 2023 davon aus, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2022 um +3,4 % gewachsen ist, nach +6,2 % im Jahr 2021. Das Wachstum war aber, wie auch bereits in den letzten Jahren, deutlich unterschiedlich gestaltet. So erreichten die entwickelten Staaten ein Wachstum von +2,7 %, die Entwicklungs- und Schwellenländer hingegen +3,9 %. Innerhalb der entwickelten Staaten gab es ebenfalls große Schwankungen bei der Erholung der einzelnen Wirtschaften. So erzielten Japan mit +1,4 %, Deutschland mit +1,9 % und die USA mit +2,0 % nur sehr geringe Wachstumsraten, andere entwickelte Staaten hingegen deutlich höhere. Beispielsweise erzielte Spanien ein reales Wachstum von +5,2 %, das Vereinigte Königreich erreichte ein Wachstum von +4,1 % und Kanada von +3,5 %. In Asien erreichten Indien mit +6,8 % und China mit +3,0 % noch nicht den alten Wachstumspfad. In Amerika konnten neben den Vereinigten Staaten (+2,0 %) zum Beispiel auch Mexiko und Brasilien mit jeweils +3,1 % ein deutliches Wachstum realisieren.

Die Weltwirtschaft befand sich im Jahr 2022 in einem spannungsgeladenen Umfeld. Die Weltwirtschaftsleistung steigerte sich laut dem World Economic Outlook des IWF vom Jänner 2023 um +3,4 %.

Nachdem Österreich sich im Jahr 2021 mit einem realen Wirtschaftswachstum von +4,6 % deutlich besser als die wichtigsten Handelspartner entwickelte, konnte im Jahresabstand im Jahr 2022 eine weitere Steigerung des Wachstums auf +5,0 % erzielt werden. Dabei profitierte die Wirtschaft Österreichs insbesondere im ersten Halbjahr, im zweiten Halbjahr nahm die Dynamik dagegen deutlich ab.

Insgesamt gesehen war der Dienstleistungsbereich der Konjunkturmotor des Jahres 2022. Im Jahresvergleich waren vor allem die Bereiche Gastronomie und Beherbergung mit einem realen Wirtschaftswachstum von +50,5 % und der Verkehr (+10,8 % real) nach den massiven wirtschaftlichen Einbrüchen des Vorjahrs auf Wachstumskurs. Auch die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M–N) mit +6,8 % und die sonstigen privaten Dienstleistungen mit +6,1 % konnten deutlich zulegen.

Der produzierende Bereich verzeichnete ebenfalls ein deutliches Wachstum. Beispielsweise wuchs die Herstellung von Waren real um +3,5 % und der Bau um +1,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Der Arbeitsmarkt erholte sich dank des wirtschaftlichen Aufschwungs insbesondere im ersten Halbjahr 2022.

Das reale österreichische Bruttoinlandsprodukt wuchs im Jahr 2022 um +5,0 %. Damit lag Österreich über dem Durchschnitt des Euroraums und der EU-27 mit einem Wachstum von jeweils +3,5 %.

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung wuchs um +3,0 %, gleichzeitig sank die Zahl der als arbeitslos vorgemerkteten Personen um -20,7 % gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnungsmethode verringerte sich um -1,7 %-Punkte auf 6,3 %.

Der österreichische nominelle (bewertet zu laufenden Preisen) Warenaußenhandel realisierte in beide Warenstromrichtungen historische Höchstwerte. Im Jahr 2022 lag der Gesamtwert der Importe von Waren laut vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA nominell bei € 213,72 Mrd. und damit um +19,8 % über dem Vorjahreswert, die Exporte von Waren stiegen um +17,2 % auf € 194,13 Mrd. Daraus ergab sich ein Handelsbilanzdefizit von € -19,6 Mrd. Im Jahr 2021 betrug es nur € -12,9 Mrd. Der Grund für den kräftigen Anstieg des Handelsbilanzdefizites waren vor allem die im Vergleich zu 2021 kräftig gestiegenen Preise für die Einfuhr von Energie. So hat der Importwert von Brennstoffen und Energie um +86,0 % im Vorjahresvergleich zugelegt. Speziell der Preis für Gas hatte sich nahezu verdoppelt, die Importmenge hingegen ging um -38,0 % zurück.

Alle Zielregionen in beiden Warenstromrichtungen erzielten erneut hohe Zuwächse. Die Warenexporte nach Amerika konnten um +19,5 % zulegen, bei jenen nach Asien kam es zu einem Zuwachs von +12,2 %, die Zielregion Europa legte um +17,6 % zu, Australien verzeichnete ein Wachstum von +12,5 % und Afrika von +9,2 %. Die Warenexporte in die EU-27 konnten um +18,1 % auf € 133,2 Mrd. gesteigert werden. Damit gingen 68,6 % der gesamten Warenexporte Österreichs in die EU-27 (2021: 68,1 %).

Das Jahr 2022 brachte für alle Bundesländer, bedingt durch die insbesondere im ersten Halbjahr gute nationale wie internationale Konjunktur, einen Zuwachs der abgesetzten Produktion im produzierenden Bereich laut Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA. Die Produktionsausweitung für Gesamtösterreich betrug im Jahr 2022 +26,5 %. Alle Bundesländer konnten hohe Zuwächse wie im Vorjahr verbuchen, getrieben vor allem durch eine Ausweitung der abgesetzten Produktion in der Energie- und Wasserversorgung. Die Steiermark erzielte im Jahr 2022 eine abgesetzte Produktion von € 56,9 Mrd. (+16,0 %) und lag damit unter dem Österreichdurchschnitt der Dynamik von +26,5 % (€ 437,6 Mrd.).

Die gesamte positive steirische Dynamik der Produktionstätigkeit wurde von allen Bereichen des produzierenden Bereiches getragen. Der Bereich Bergbau und Herstellung von Waren (B/C) konnte um +13,2 % auf € 40,7 Mrd. zulegen. Der Bereich der Energie- und Wasserversorgung (D/E) wuchs um +40,9 % auf € 6,5 Mrd. und im Bereich Bauwesen (F) kam es mit € 9,7 Mrd. zu einer Ausweitung um +14,3 % gegenüber dem Jahr 2021.

Die weitere Erholung der Wirtschaft nach der Coronapandemie, die im zweiten Halbjahr 2021 einsetzte, konnte auch im gesamten Jahr 2022 fortgesetzt werden.

Die Zahl der vorgemerkteten Arbeitslosen reduzierte sich in Österreich im Jahresdurchschnitt um -20,7 % bzw. -68.621 auf 263.121 Personen. Die Zahl der Personen in Schulung reduzierte sich hingegen nur geringfügig um -1,2 % auf 69.524 Personen. Insgesamt waren in Österreich im Jahr 2022 durchschnittlich 332.645 Personen (-17,3 % im Vorjahresvergleich) entweder vorgemerkt arbeitslos oder in einer Schulungsmaßnahme des AMS. Alle Bundesländer verzeichneten im Jahr 2022 erneut hohe Rückgänge an vorgemerkteten Arbeitslosen.

Das Jahr 2022 brachte in der Steiermark einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um -19,0 %, in Österreich um -20,7 %.

In der Steiermark sank die Arbeitslosigkeit um -19,0 % bzw. -7.052 Personen im Jahresdurchschnitt 2022 und somit etwas schwächer als in Österreich. Durchschnittlich wurden damit 30.127 vorgemerkte arbeitslose Personen gezählt. Die Zahl der Personen in Schulung reduzierte sich um -8,5 % auf durchschnittlich 7.629 Personen. Insgesamt waren damit durchschnittlich 37.756 Personen in der Steiermark vorgemerkt arbeitslos oder in Schulung. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung wuchs um +2,4 % bzw. +12.665 auf durchschnittlich 535.906 Beschäftigungsverhältnisse. Bei Männern ergab sich ein Zuwachs von +2,4 %, bei Frauen von +2,5 %. Die Arbeitslosenquote sank um -1,3 %-Punkte auf 5,2 %.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich im Jahr 2022, dass es bei den als arbeitslos vorgemerkten Personen entlang aller Ausbildungskategorien etwa dem Durchschnitt entsprechende Rückgänge gab.

Im Jahresdurchschnitt 2022 wurden beim AMS Steiermark 18.624 offene Stellen gemeldet, um insgesamt +4.266 bzw. +29,7 % mehr als im Vorjahr.

Die kräftige Erholung des Arbeitsmarktes im Jahr 2021 nach dem coronapandemiebedingten Rückgang im Jahr 2020 wurde im Jahr 2022 unvermindert fortgesetzt, wodurch ein neuerlicher Höchststand an unselbstständigen Aktivbeschäftigungsverhältnissen in der Steiermark erzielt wurde.

Insgesamt stieg die unselbstständige Aktivbeschäftigung im Jahresdurchschnitt 2022 in der Steiermark gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um +2,4 % (siebter Platz im Bundesländerranking) bzw. +12.665 Beschäftigungsverhältnisse auf 535.906 (Österreich: +3,0 %). Frauen (+2,5 % bzw. +5.828) profitierten etwas mehr als Männer (+2,4 % bzw. +6.837) in der Steiermark und auch den anderen Bundesländern von der Beschäftigungsausweitung. Alle Bundesländer verzeichneten Zuwächse bei der unselbstständigen Beschäftigung. Die Bundesländer Tirol mit +5,1 %, Salzburg mit +4,3 % und Wien mit +3,4 % erzielten im Jahr 2022 die höchsten Beschäftigungsausweitungen, die insbesondere auf den Aufholprozess nach der Coronapandemie im Dienstleistungsbereich und hier speziell im Tourismus zurückzuführen waren.

Die Beschäftigungszuwächse im Jahresdurchschnitt 2022 waren in der Steiermark mit Ausnahme der Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (ÖNACE S) in allen Wirtschaftsbereichen deutlich spürbar. Der Dienstleistungsbereich realisierte insgesamt einen Zuwachs an Aktivbeschäftigung von +8.708 Beschäftigungsverhältnissen bzw. +2,4 % und war für rund 69 % der gesamten Beschäftigungsausweitung verantwortlich. Im produzierenden Bereich konnte die Beschäftigung um +2,5 % bzw. +3.915 Beschäftigungsverhältnisse ausgeweitet werden.

Die Struktur der Beschäftigtenstatistik nach Branchen brachte im Jahr 2022 eine leichte Verschiebung in Richtung des Dienstleistungsbereiches. Da die Gesamtdynamik mit +2,4 % positiv ausfiel, gewinnen alle Branchen mit einer noch höheren positiven Dy-

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark stieg 2022 um +2,4 % an.

Der Beschäftigungszuwachs wurde von Frauen (+2,5 %) und Männern (+2,4 %) gleichermaßen getragen.

Spürbare Beschäftigungssteigerungen wurden beispielsweise in der Beherbergung und Gastronomie mit +12,0 % bzw. +2.740 Beschäftigten, in der Information und Kommunikation mit +6,6 % bzw. +778 Beschäftigten, in der Herstellung von Waren mit +2,6 % bzw. +2.909 Beschäftigten sowie im Handel mit +1,7 % bzw. +1.217 Beschäftigten erzielt.

namik an Anteilen, die anderen verlieren hingegen Anteile an der gesamten Aktivbeschäftigung. Am Beispiel der Beherbergung und Gastronomie (I), die im Jahr 2022 um +12,0 % bzw. +2.740 Beschäftigte mehr zählte als noch 2021, wird dieser Effekt deutlich sichtbar. Der Anteil an den gesamten unselbstständig Aktivbeschäftigten konnte dadurch von 4,4 % auf 4,8 % ausgeweitet werden, wodurch der Anteil des Jahres 2021 wiedererlangt werden konnte. Der zweite Bereich, der eine deutlich überdurchschnittliche positive Entwicklung vollzog, war das Aggregat Information und Kommunikation (J), das um +6,6 % bzw. +778 Beschäftigte mehr auswies als 2021. Hiermit konnte der Anteil von 2,2 % auf 2,3 % gesteigert werden. Zu den Bereichen, die Anteile verloren, zählt der öffentliche Bereich (O-Q), obwohl dieser um +1,2 % bzw. +1.704 Beschäftigte mehr als im Vorjahr zählte. Der Anteil schrumpfte von 26,4 % auf 26,1 % im Jahr 2022. Die sonstigen privaten und öffentlichen Dienstleistungen (R-U) realisierten einen Rückgang von -0,7 % bzw. -106 Beschäftigten. Der Anteil ging damit von 3,0 % auf 2,9 % zurück. Der Bereich Handel und Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G) konnte seine Beschäftigung zwar um +1,7 % bzw. +1.217 ausbauen, verlor aber dennoch etwas am Gesamtanteil. Mit 13,9 % lag er um -0,1 %-Punkte unter dem des Vorjahres. Alle anderen Bereiche konnten mehr oder weniger die Anteile des Vorjahres halten. Der größte Wirtschaftsabschnitt innerhalb des produzierenden Bereiches – die Herstellung von Waren (C) – war weiterhin für mehr als jeden fünften Arbeitsplatz in der Steiermark verantwortlich, der Anteil von 21,2 % blieb unverändert. Auch alle anderen Bereiche des produzierenden Bereiches konnten ihre Anteile an der Gesamtbeschäftigung halten.

Im Jahresdurchschnitt 2022 konnten alle Bezirke die unselbstständige Aktivbeschäftigung erneut weiter ausbauen und das Vorkrisenniveau erreichen bzw. übertreffen. Die höchste Dynamik wurde in den Bezirken Leibnitz und Graz-Umgebung ermittelt. So zählte man mit 24.184 unselbstständig Aktivbeschäftigte im Jahresdurchschnitt 2022 im Bezirk Leibnitz um +9,5 % bzw. +2.096 mehr als 2019. Im Bezirk Graz-Umgebung waren es mit einem Durchschnittsbestand von 51.528 um +7,1 % bzw. +3.395 Beschäftigte mehr.

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes konnte die Lehrlingsausbildung in allen Bundesländern ihre Stellung als Ausbildungsform für die Fachkräfte von morgen erneut festigen. Österreichweit konnte die Zahl der Lehrlinge im Vorjahresvergleich um +0,5 % bzw. +492 auf insgesamt 108.085 zum 31.12.2022 gesteigert werden. Eine erfreuliche Entwicklung ist, wie bereits im Vorjahr, erneut bei den Lehrlingen im ersten Lehrjahr eingetreten. In allen Bundesländern konnten mehr Lehrlanfänger als im Vorjahr verzeichnet werden.

Nachdem im Jahr 2021 in der Steiermark ein geringer Zuwachs von +5 Lehrlingen zu beobachten war, verzeichnete die Steiermark zum 31.12.2022 mit 15.275 Lehrlingen einen Rückgang von -0,3 % bzw. -53 Lehrlingen. In Österreich insgesamt kam es zu einem leichten Zuwachs von +0,5 % bzw. +492 Lehrlingen auf 108.085. Neben der Steiermark verzeichneten auch die Bundesländer Tirol (-1,5 %), Salzburg (-21,1 %) und Vorarlberg (-2,2 %) Rückgänge bei der Zahl der Lehrlinge. Die anderen Bundesländer verbuchten hingegen Zuwächse.

Die Steiermark verzeichnete mit einem Bestand von 4.832 Lehrlingen im ersten Lehrjahr einen absoluten Zuwachs von +54 bzw. +1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Lehrlinge in der Steiermark im zweiten Lehrjahr steigerte sich um +6,8 % bzw. +295 auf 4.602. Im dritten Lehrjahr befanden sich mit 3.938 um -8,1 % bzw. -345 Lehrlinge weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Lehrlinge im vierten Lehrjahr sank ebenfalls um -2,9 % bzw. -57 auf 1.903 Lehrlinge.

Zum Stichtag 31.12.2022 waren 4.965 (+17 bzw. +0,3 %) junge Frauen und 10.310 (-70 bzw. -0,7 %) junge Männer in der Steiermark in einem Lehrberuf tätig.

Mit 15.275 Lehrlingen zum 31.12.2022 ging die Anzahl der Lehrlinge in der Steiermark geringfügig (-0,3 % bzw. -53 Lehrlinge) zurück. Die Zahl der Lehrlanfänger stieg um +1,1 % bzw. +54 auf 4.832.

Am 1.1.2023 lebten nach den vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA 1.265.422 Personen mit Hauptwohnsitz in der Steiermark, eine Zunahme von +1,0 % bzw. +12.500 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Österreichweit wurde erstmals mit 9.106.126 Personen zu einem Jahresbeginn eine Wohnbevölkerung von mehr als neun Millionen Personen gezählt, ein Zuwachs von +1,4 % bzw. +127.197 Personen. Damit ist Österreich im Jahr 2022 deutlich stärker gewachsen als in den Jahren davor. Die Neun-Millionen-Marke der Bevölkerungszahl Österreichs wurde aufgrund der Fluchtmigration aus der Ukraine bereits im 1. Quartal 2022 überschritten. Gut die Hälfte des Bevölkerungswachstums im Jahr 2022 geht auf Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit zurück.

Die aktuelle Bevölkerungsprognose der STATISTIK AUSTRIA vom 20. Dezember 2022 geht für die Steiermark von einem weiterhin stetigen geringen Bevölkerungswachstum bis 2030 aus, das aber mittelfristig etwas über der Einschätzung der letzten Prognose liegt. Es wird ein durchschnittliches jährliches Wachstum von +0,28 % bzw. +2.200 Personen erwartet. Dieser Zuwachs wird, wie auch schon in den letzten Jahren, durch eine positive Wanderungsbilanz und eine negative Geburtenbilanz getragen werden. Obwohl die Bevölkerungszahl in der Steiermark wächst, ist zunehmend eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur wahrnehmbar.

Die steirische Bevölkerung wächst weniger dynamisch als die Bevölkerung in Österreich, das Bevölkerungswachstum konzentriert sich auch in Zukunft auf den Zentralraum Graz-Stadt und Graz-Umgebung.

Die Verfügbarkeit von entsprechendem Human-Kapital ist für eine stabile wirtschaftliche Entwicklung einer Region von entscheidender Bedeutung. Zunehmend stellt der demografische Wandel alle wirtschaftlichen Akteure vor immer größer werdende

Herausforderungen, die entsprechenden Personalkapazitäten für eine reibungslose Leistungserbringung zur Verfügung stellen zu können.

In der Steiermark wurde bereits im Jahr 2022 die maximale Zahl an Erwerbspersonen mit durchschnittlich 637.461 Personen erreicht. Im Zeitraum 2022 bis 2030 wird erwartet, dass es zu einem Rückgang von -1,8 % bzw. rund -11.500 Erwerbspersonen mit Wohnort Steiermark kommen wird.

Für die Steiermark sieht die aktuelle Prognose der Erwerbspersonen bis 2050 eine deutliche Reduktion in der Höhe von -6,3 % bzw. -40.400 auf rund 597.000 Personen vor. Die Zahl der Nichterwerbspersonen in der Steiermark im Alter von 15 Jahren und älter steigt hingegen um +18,9 % bzw. +85.100 auf durchschnittlich rund 535.600 Personen.

In der Steiermark konnte die Zahl der (vorläufigen) gewerblichen Neugründungen 2022 (ohne selbstständige Personenbetreuung) trotz der überaus schwierigen Rahmenbedingungen auf einem hohen Niveau stabilisiert werden. Mit 4.736 gewerblichen Gründungen wurden um -4,2 % bzw. -209 weniger als im Jahr 2021, dem historischen Rekordjahr mit 4.945 Gründungen, verzeichnet. Insgesamt sank die Zahl der Gründungen um -4,6 % bzw. -287 auf 6.907. Die Zahl der Gründungen im Bereich der selbstständigen Personenbetreuung reduzierte sich hingegen um -6,2 % bzw. -78 auf 1.171 Neugründungen. Hier ist, wie bereits seit einigen Jahren, weiterhin ein Sättigungseffekt zu erkennen.

5.907 Unternehmen wurden laut vorläufigen Zahlen 2022 in der Steiermark neu gegründet, ein Rückgang um -4,6 % im Vorjahresvergleich.
Mit 4.736 gewerblichen Gründungen (-4,2 %) wurde in der Steiermark der zweithöchste Wert nach 2021 seit dem Beginn der Aufzeichnungen erreicht.

Die steirische Gründungsdynamik wurde, wie auch in den vergangenen Jahren, von Einzelunternehmensgründungen dominiert. Mit 5.169 Neugründungen (-4,9 %) entfielen 89,2 % des steirischen Gründungsgeschehens auf diese Gruppe.

Der Zentralraum Graz war 2021 für 37,9 % des steirischen Gründungsgeschehens verantwortlich. Der gründungsstärkste Bezirk, gemessen an der Gründungsintensität, war erneut der Bezirk Weiz (6,8; 624 Neugründungen), der Bezirk Murtal (6,3; 451 Neugründungen) belegte im Bezirksranking erneut den zweiten Rang.

Durch die stark international vernetzte österreichische und steirische Wirtschaft ist deren Erfolg auch maßgeblich von exogenen Faktoren bzw. von der wirtschaftlichen Entwicklung der wichtigsten Handelspartner abhängig. Den Kern der Betrachtung internationaler Wirtschaftsverflechtungen bilden die Außenhandelsströme, d. h. die nominellen Warenimporte und -exporte auf nationaler wie auch auf regionaler Ebene.

Im Jahr 2021 stiegen die steirischen Warenexporte um +14,7 %, im ersten Halbjahr 2022 kam es zu einem Zuwachs von +11,2 % im Vergleich zum Vorjahr.

Die positive Entwicklung des Warenaußehandels im Jahr 2022 zeigt sich auch in den Zahlen zum regionalen Warenaußehandel für das erste Halbjahr 2022. Die Steiermark und auch alle anderen Bundesländer konnten im ersten Halbjahr 2021 in beide Warenaußehandelsrichtungen jeweils zweistellige Zuwächse erreichen (vorläufige Werte). Österreichweit stiegen die Warenexporte im ersten Halbjahr 2022 um +19,3 %, die Warenimporte um +22,2 %. Die Steiermark realisierte einen Zuwachs bei den Warenexporten von +11,2 % und bei den Warenimporten von +10,4 %. Die Warenhandelsbilanz der Steiermark betrug rund € +3,1 Mrd. und fiel damit um rund € +343 Mio. bzw. +14,4 % höher aus als im ersten Halbjahr 2021.

Bei der Betrachtung des steirischen Warenaußehandels nach Güterabschnitten der Kombinierten Nomenklatur (KN) zeigt sich deutlich, dass vom steirischen absoluten Gesamtwuchs der Warenexporte von rund € +1,45 Mrd. im ersten Halbjahr 2022 rund 86 % von nur vier Warenabschnitten stammten. Die höchsten absoluten Zuwächse lieferten Papier und Pappe (KN 48) mit +56,3 % bzw. € +345 Mio. auf € 959 Mio. sowie Maschinen und Geräte (KN 84) mit +23,9 % bzw. € +335 Mio. auf € 1,74 Mrd. Waren

aus Eisen und Stahl (KN 73) legten um +41,4 % bzw. € +299 Mio. auf insgesamt € 1,02 Mrd. zu. Eisen und Stahl (KN 72) realisierten einen Zuwachs von +36,1 % bzw. € +276 Mio. auf € 1,07 Mrd.

Eine F&E-Quote von 5,14 % für die Steiermark 2019 zeigt erneut die Innovationskraft des Landes. Die Steiermark ist weiterhin das Innovationsbundesland Nummer eins.

Die Steiermark verzeichnete erneut die höchste F&E-Quote aller Bundesländer (aktueller Wert 2019: 5,14 %; Österreich: 3,13 %). Insgesamt wurden in der Steiermark im Jahr 2019 Forschungs- und Entwicklungsleistungen in der Höhe von € 2,62 Mrd. erbracht. Es ist davon auszugehen, dass das auch in Zukunft so sein wird. Dafür spricht, dass sich die Steiermark 2022 erneut als der Forschungs- und Entwicklungsstandort in Österreich behauptet hat. Die starke Beteiligung am COMET-Programm sichert den Forschungsstandort Steiermark nachhaltig. Zum Jahresende 2022 war die Steiermark an 24 von österreichweit 41 Kompetenzzentren beteiligt, von denen 17 ihren Hauptsitz in der Steiermark hatten.

Die direkte Wirtschaftsförderung des Bundes wird über die Austria Wirtschaftsservice GmbH (AWS), der Förderbank des Bundes, abgewickelt. Im Jahr 2022 zeichnete die AWS neben ihrer gewöhnlichen Förderungstätigkeit weiterhin auch für bestehende Coronahilfen verantwortlich, die in der folgenden Betrachtung ausgenommen werden, um einen sinnvollen Vorjahresvergleich zu ermöglichen. So wurden im Jahr 2022 österreichweit 9.594 Förderungszusagen für Beteiligungen, Garantien, Kredite und Zuschüsse getätigt (exklusive Coronahilfen), genauso viele wie im Vorjahr. Die entsprechende Finanzierungsleistung lag im Jahr 2022 mit € 0,99 Mrd. um -20,9 % unter dem Wert von 2021. Der Finanzierungsbarwert reduzierte sich mit -22,6 % in ähnlicher Höhe auf

Die Steiermark verbuchte im Jahr 2022 einen Förderungsbarwert von der AWS (ohne Coronahilfen) in der Höhe von € 32,0 Mio. (-41,0 %) und lag somit im Bundesländervergleich an dritter Stelle.

€ 217,7 Mio. Die gesamten Projektkosten sanken im selben Zeitraum um -18,8 % auf € 2,22 Mrd.

Die Steiermark erhielt im Jahr 2022 insgesamt 1.306 Förderungszusagen (-6,9 %) mit einer Finanzierungsleistung in der Höhe von € 98,9 Mio. (-37,9 %) mit einem entsprechenden Finanzierungsbarwert von € 32,0 Mio. bzw. -41,0 % gegenüber dem Vorjahr. Die dahinterliegenden Gesamtprojektkosten betrugen € 226,4 Mio., ein Rückgang von -51,7 %.

Die Steiermark verzeichnete im Rahmen der FFG geförderten Projekte (ohne Breitband) im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung bei der Anzahl der Beteiligungen von +5,5 % auf 1.722, die geförderten Projektkosten beliefen sich auf € 371,6 Mio. (-24,3 %). Die damit verbundene Gesamtförderung von € 181,2 Mio. sank um -12,4 % im Vergleich zu 2021 und der daraus resultierende Barwert um -21,5 % auf € 147,8 Mio.

Die Steiermark verzeichnete 2022 bei der FFG den zweithöchsten Barwert aller Bundesländer (€ 147,8 Mio.).

Die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) wickelte 2022 in Summe 1.550 Förderungsfälle (-35,0 %) mit einem Förderungsvolumen von € 63,7 Mio. (+26,7 %) ab. Über die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung wurden im Rahmen wirtschaftsbezogener Förderungen 35 Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von € 0,93 Mio. unterstützt.

Übersichtstabelle über aktuelle Wirtschaftsindikatoren der Steiermark						
Indikatoren	Steiermark			Österreich		
	2020	2021	2022	Veränderung 22/21 in %	2022	Veränderung 22/21 in %
Unselbstständig Aktivbeschäftigte ¹	510.398	523.241	535.906	2,4	3.844.570	3,0
davon Frauen	229.258	235.231	241.059	2,5	1.754.385	3,2
davon Männer	281.140	288.009	294.846	2,4	2.090.186	2,7
Aktive WK-Mitglieder 31.12.	78.681	81.497	82.829	1,6	576.063	1,6
Gründungen*	5.944	6.194	5.907	-4,6	39.370	-3,4
davon Gründerinnen*	3.036	3.029	2.887	-4,7	17.168	-2,4
davon Gründer*	2.251	2.408	2.282	-5,2	15.598	-4,4
davon Gesellschaftsgründungen*	657	757	738	-2,5	6.604	-3,5
Arbeitslosenquote in %**	8,4	6,5	5,2	-1,3 %-Punkte	6,3	-1,7 %-Punkte
Frauen	8,3	6,4	5,0	-1,4 %-Punkte	6,0	-1,9 %-Punkte
Männer	8,5	6,6	5,4	-1,2 %-Punkte	6,5	-1,6 %-Punkte
Vorgemerkt Arbeitslose	47.911	37.179	30.127	-19,0	263.121	-20,7
davon Frauen	21.596	16.679	13.191	-20,9	116.130	-23,0
davon Männer	26.315	20.500	16.936	-17,4	146.991	-18,7
davon Jugendliche	5.267	3.490	2.993	-14,2	25.518	-15,6
davon ältere Arbeitslose (50+)	15.466	13.459	11.133	-17,3	88.273	-20,5
davon länger als ein Jahr arbeitslos	6.572	8.384	4.575	-45,4	44.307	-44,7
SchulungsteilnehmerInnen	6.900	8.340	7.629	-8,5	69.524	-1,2
Vorgemerkt Arbeitslose und SchulungsteilnehmerInnen	54.811	45.519	37.756	-17,1	332.645	-17,3
F&E-Ausgaben in Mio. €***	2.618				14.313	11,1
F&E-Quote in % des BRP***	5,14				3,20	0,03 %-Punkte
Warenexporte in Mio. €****	22.387	25.684	29.100	13,3	194.126	17,2

Tabelle 1

Quelle: DSVV, AMS, Wirtschaftskammer Steiermark, STATISTIK AUSTRIA.

* Für 2022 vorläufige Daten. ** Nationale Berechnung. *** Aktuelle Daten zu F&E-Indikatoren für die Steiermark beziehen sich auf das Jahr 2019, die für Österreich auf 2022. **** Nominelle Werte, STATISTIK AUSTRIA, Steiermark 2022; Schätzung der Abteilung 12.

¹⁾ Durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik werden seit Jänner 2011 auch freie DienstnehmerInnen zu den Beschäftigten gezählt.

Ausblick

Die Weltwirtschaft hat im Laufe des Jahres 2022 deutlich an Dynamik verloren und verharrte zum Jahresende auf einem niedrigen Niveau. Bremsend wirkten besonders der starke Anstieg der Energiepreise, die hohe Unsicherheit und die Straffung der Geldpolitik. Der private Konsum litt unter der hohen Inflation, die Anlageinvestitionen unter der Unsicherheit und den schlechteren Finanzierungsbedingungen für Unternehmen. Die Lockdowns in China im vierten Quartal 2022 trugen erheblich zur weltweit nachlassenden Industrieproduktion bei.

Laut der OECD-Prognose vom März 2023 wird die globale Wirtschaft im Jahr 2023 um +2,6 % wachsen, ebenso die G20. China wird mit +5,3 % innerhalb der G20 am stärksten wachsen können, gefolgt von Indien mit +5,0 % und Indonesien mit +4,7 %. Für die Eurozone wird nur ein geringes Wachstum von +0,8 % erwartet. Frankreich mit +0,7 %, Italien mit +0,6 % und Deutschland mit +0,3 % reihen sich am unteren Ende des G20-Rankings ein. Für das Vereinigte Königreich wird ein leichter Rückgang von -0,2 % gegenüber dem Vorjahr erwartet. Für Russland wird ein Verlust an Wirtschaftsleistung von -2,5 % prognostiziert. Es wird erwartet, dass sich die Stimmung bei Verbrauchern und Unternehmern langsam aufhellen wird, was sich im kommenden Jahr 2024 mit einer Beschleunigung des Weltwirtschaftswachstums auf +2,9 % zeigen wird. Für die G20 werden ebenfalls +2,9 % prognostiziert. Indien wird mit +7,7 %, gefolgt von Indonesien mit +5,1 % und China mit +4,9 %, die stärkste Dynamik zeigen. Die Eurozone wird mit +1,5 % ebenfalls einen Wachstumsschub erfahren.

Die OECD erwartet in ihrer Frühjahrsprognose vom März 2023 für die Eurozone eine Jahresinflation von +6,2 % im Jahr 2023 und von +3,0 % im Jahr 2024. Innerhalb der G20 werden Steigerungen von +5,9 % und +4,5 % erwartet. Die Europäische Kommission erwartet, dass die Inflation in der EU von +9,2 % im Jahr 2022 auf +6,4 % im Jahr 2023 und +2,8 % im Jahr 2024 zurückgehen wird. Im Euroraum dürfte sie etwa stärker zurückgehen und sich von +8,4 % im Jahr 2022 auf +5,6 % im Jahr 2023 und +2,5 % im Jahr 2024 abschwächen.

Der österreichische und auch der steirische Arbeitsmarkt zeigen sich trotz der insgesamt schwachen Konjunktur weiterhin als äußerst robust gegenüber negativen externen Effekten. So lag die Arbeitslosigkeit Ende März in Österreich mit 259.440 Personen um -0,9 % unter dem Wert des Vorjahres. In der Steiermark waren 30.915 Personen als vorgemerkt arbeitslos beim AMS registriert, um +3,2 % mehr als Ende März 2022.

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen für die Jahre 2023 und 2024 für Österreich von IHS und WIFO wurden am 30.3.2023 präsentiert. Beide Institute sehen vor allem im Rückgang der Energiepreise eine sich bessende Stimmung bei den Konsumenten und Unternehmen. Im Gesamtjahr bleibt es jedoch bei einer weitgehenden Stagflation. Das heißt, einem nur geringen Wirtschaftswachstum steht eine hohe Inflation, die aktuell von Zweitrundeneffekten der Kollektivverhandlungen getrieben wird, gegenüber. Im zweiten Halbjahr wird mit einer deutlichen Entspannung des Preisanstiegs erwartet und auch das Wirtschaftswachstum sollte an Dynamik gewinnen.

Das IHS geht von einem realen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von +0,5 % im heurigen Jahr und +1,4 % im kommenden Jahr aus. Die weiterhin hohe Inflation, die eher ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen gepaart mit einer hohen Unsicherheit hemmen aktuell die heimische Wirtschaft. Für die zweite Jahreshälfte wird aber eine leichte Entspannung erwartet, da vor allem durch die fallenden Energiepreise, die stabileren Lieferketten und die konsequente restriktive Geldpolitik der Inflationsdruck nachlassen wird. Dem gegenüber stehen Zweit rundeneffekte, die durch die steigenden Lohnkosten entstehen. Die Inflation wird weiterhin hoch ausfallen. Für 2023 wird mit einem Preisauftrieb von +7,5 % und für 2024 mit weiteren +3,5 % gerechnet.

Der Arbeitsmarkt wird trotz der Konjunkturschwäche auch als weiterhin robust eingeschätzt. Die unselbstständige Beschäftigung wird 2023 um +1,0 % und 2024 um weitere +0,9 % zulegen können. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung wird dabei im Jahr 2023 bei 6,3 % verharren und 2024 auf 6,2 % sinken.

Nach den Einschätzungen des WIFO wird ein reales Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von +0,3 % für das laufende Jahr und ein deutlicher Zuwachs von +1,8 % für 2024 erwartet. Eine deutliche Konjunkturbelebung wird im Euroraum, wie auch in Österreich für das zweite Halbjahr 2023 angenommen. Obwohl die Preise für Energie deutlich sinken, steigen die Verbraucherpreise 2023, getrieben durch die Kerninflation, insbesondere Zweit rundeneffekte, weiter an. Für 2023 wird dadurch mit einer Verbraucherpreisseigerung von +7,1 % gerechnet. Für das kommende Jahr werden +3,8 % erwartet. Die Arbeitslosigkeit wird 2023 um rund +6.000 Personen steigen, aber 2024 um -10.000 Personen sinken. Die Arbeitslosenquote wird im laufenden Jahr auf 6,4 % steigen (2022: 6,3 %), aber 2024 voraussichtlich auf 6,1 % sinken. Damit würde der niedrigste Stand seit 2008 erreicht werden. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung wird heuer mit +0,8 % moderat zulegen können, im kommenden Jahr aber mit +1,3 % wieder eine deutliche Ausweitung verzeichnen.

Wirtschaft und Beschäftigung

2 Wirtschaft und Beschäftigung

2.1 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

2.1.1 Internationale Rahmenbedingungen

Im Jahr 2022 waren die Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik in der EU durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Februar 2022 und die damit verbundene Teuerungs- und Energiekrise geprägt. Aber auch geopolitische Spannungen und weiterbestehende Lieferkettenprobleme waren Hemmschuhe für die Wirtschaftsentwicklung. Die kräftige Konjunkturerholung ging im Sommer 2022 zu Ende. Die europäische Wirtschafts- und Fiskalpolitik reagierte mit restriktiver Geldpolitik auf die sich seit Ende 2021 beschleunigende Inflation, mit Maßnahmen auf nationaler und EU-Ebene zur Bewältigung von Inflation und Energiekrise sowie zur Sicherstellung von Energiesicherheit und -unabhängigkeit. Der Ausbau der CO₂-Bepreisung auf EU-Ebene und die Zukunft der europäischen Fiskalregeln waren ebenfalls Teil der Politik.

Geldpolitik der EZB und Inflationsdruck

Der Leitzins ist ein wichtiges Instrument für eine Zentralbank: Sie kann damit Einfluss auf die Wirtschaftslage, die Inflation und den Kurs der Währung nehmen. Niedrige Leitzinsen kurbeln tendenziell die Wirtschaft an, höhere Zinsen bremsen sie. Der Leitzins wirkt sich auf andere Zinssätze wie Kreditzinsen und Sparzinsen aus.

Die bereits im Herbst 2021 einsetzende hohe Inflation bewog die Europäische Zentralbank (EZB) im Juli 2022, den Hauptrefinanzierungssatz um +0,5 %-Punkte zu erhöhen. Damit endete die 2016 begonnene Phase der Nullzinspolitik. Im September, November und Dezember 2022 sowie im Februar 2023 folgten weitere Zinsschritte von jeweils +0,5 oder +0,75 %-Punkte auf 3,0 %. Am 23. März 2023 erfolgte eine weitere Erhöhung um +0,5 %-Punkte auf 3,5 %. Weitere Zinserhöhungen im Frühjahr 2023 sind, bedingt durch die anhaltend hohe Inflation in der Eurozone, nicht ausgeschlossen.

Das selbst gesteckte Ziel der EZB, eine Inflation von unter +2,0 % in der Eurozone pro Jahr zu gewährleisten, wurde bis zum Jahr 2020 ohne Probleme erreicht. Mit Mitte des Jahres 2021 gab es erste Anzeichen für einen bevorstehenden Preisauftrieb. Lag die Inflationsrate im Euroraum im Jänner 2021 noch bei +1,2 %, stieg sie mit Ende Juli 2021 auf +2,5 % und lag im Dezember 2021 bei +5,0 %. Im Jahresdurchschnitt ergab sich eine Inflationsrate von +2,6 %. Die Inflationsrate stieg im Jahr 2022 monatlich immer schneller, bis sie im Oktober 2022 einen Wert von +10,6 % erreichte. Im Jahresdurchschnitt ergab sich eine Rate von +8,4 %. Seither konnte der Preisanstieg etwas eingedämmt werden. Im März 2023 wurde eine Rate von +6,9 % gemeldet. Die Prognosen der Europäischen Kommission vom 13.2.2023 gehen von einer sich verfestigenden Inflationsrate in der Eurozone von +5,6 % im Jahr 2023 und +2,5 % im Jahr 2024 aus. Für die EU-27 insgesamt werden nach einer Inflationsrate von +9,2 % im Jahr 2022 für 2023 weiter +6,4 % und für 2024 eine deutlich eingedämmte Inflationsrate von +2,8 % erwartet.

Geopolitische Spannungen und Lieferkettenprobleme

Die Covid-19-Pandemie sowie der Russland-Ukraine-Krieg haben die mögliche Verwundbarkeit internationaler Lieferketten durch zu starke Abhängigkeit von einzelnen Lieferländern vor Augen geführt und die Dringlichkeit für Anpassungen noch verstärkt. So traten die ersten Lieferengpässe mit dem Beginn der Covid-19-Pandemie ein, erreichten Ende Dezember 2021 ihren Höhepunkt und verringerten sich bis Ende 2022 wieder deutlich. Lieferkettenprobleme waren hinsichtlich der Transportmöglichkeiten und bezüglich der Verfügbarkeit von Gütern allgegenwärtig.

Die notwendige geoökonomische Neuausrichtung hat bereichsübergreifenden Charakter und verlinkt Außenwirtschaftspolitik mit außen- und sicherheitspolitischen Interessen, aber auch mit den Zielen der Industriepolitik, Klima- und Energiepolitik, Währungs- und Finanzmarktpolitik bis hin zur Entwicklungspolitik.

Energiekrise – hohe Preissteigerungen für Strom und Gas

Die kräftigen Preisanstiege auf den Energiemarkten und mögliche Lieferengpässe haben die EU-Kommission dazu bewogen, ihre Energiepolitik neu auszurichten und den Fokus stärker auf die Aspekte Energiesicherheit und Unabhängigkeit von Russland als Energielieferant zu legen. In diesem neuen Verständnis wurden im Laufe des Jahres 2022 eine Reihe von Maßnahmen gesetzt. Diese umfassen die Bereiche

- Versorgungssicherheit und Diversifizierung von Gas-Lieferländern,
- Energieeffizienz und Ausweitung des Angebots aus erneuerbaren Energiequellen sowie
- Maßnahmen, die auf die Preise wirken.

2.1.2 Nationale Rahmenbedingungen

Die internationalen Wirtschaftshemmnisse waren auch national deutlich zu spüren. Die Energiekrise mit einer deutlichen Verschlechterung der Versorgungssicherheit mit Energie und die damit verbundenen enormen Preissteigerungen belasteten die heimische Wirtschaft und auch die heimischen Haushalte sehr. Die Bundesregierung unterstützte mit unterschiedlichen Maßnahmen die nationale Wirtschaft. So konnte in Österreich ein hohes Wirtschaftswachstum von real +5,0 % im Jahr 2022 erwirtschaftet werden, das vor allem von der Dynamik im ersten Halbjahr getragen wurde. Trotz der Abschwächung der Konjunktur blieb die Arbeitsmarktdynamik regional, national und auch international sehr stabil. Der demografische Wandel zeigt sich deutlich in einem sich verschärfenden Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel.

2.1.3 Die wirtschaftlichen Maßnahmen

Die österreichische Bundesregierung setzte im Jahr 2022 eine Vielzahl von Maßnahmen, die die österreichische Wohnbevölkerung und die österreichischen Unternehmen im Zuge der Teuerungswelle entlas-

teten. Es wurden zielsichere Sofortmaßnahmen und strukturelle Änderungen durchgeführt. Damit konnte die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen gestützt und die Kaufkraft in Österreich gesichert werden.

Zu den Sofortmaßnahmen zählen beispielsweise:

- Energiezuschuss für energieintensive Unternehmen
- Energiekostenausgleich in der Höhe von € 150 – wird bei der Jahresabrechnung vom jeweiligen Energieversorger abgezogen
- Stromkostenbremse
- Einmalige Sonderzahlung mit der normalen Familienbeihilfe (€ 180 pro Kind)
- Erhöhung des Familienbonus
- Erhöhung Kindermehrbetrag
- Teuerungsausgleich – Auszahlung einmalig mit ausgewählten Sozialleistungen
- Teuerungsabsetzbetrag für PensionistInnen
- Teuerungsabsetzbetrag für Personen mit geringem Einkommen
- Aufstockung des Wohnschirms
- Klimabonus für alle Personen mit Wohnsitz in Österreich
- Teuerungsbonus für alle Personen mit Wohnsitz in Österreich

Zu den strukturellen und steuerlichen Maßnahmen zählen

- die Valorisierung von Sozialleistungen und
- die Abschaffung der „kalten Progression“.

2.2 Konjunkturelle Entwicklung

Internationale Konjunktur: die Welt und Europa

Das Jahr 2022 war weltweit von einer starken Aufholdynamik im ersten Halbjahr und einer deutlichen Abkühlung der Konjunktur im zweiten Halbjahr 2022 geprägt. Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig und treffen die Staaten in unterschiedlicher Intensität: der Ukrainekrieg und dessen Auswirkungen, immer wieder auftretende Lieferengpässe, die ungewisse Inflationsentwicklung (volatile Energiepreise, z. B. Öl und Gas), erhöhte Transport- und Produktionskosten, eine Straffung der Geldpolitik der Zentralbanken, eine preistreibende Fiskalpolitik und seit dem ersten Quartal 2023 ein international angeschlagenes Bankensystem.

Die Produktionstätigkeit blieb bis in den Herbst 2022 hinein insgesamt zwar weiter aufwärtsgerichtet, aber verlor zunehmend an Dynamik. Die Impulse kamen vor allem von nachlassenden Lieferengpässen und der weiter fortschreitenden Normalisierung der Aktivität in den von der Coronapandemie besonders getroffenen Wirtschaftsbereichen. Zum Jahresende 2022 hin hat sich die wirtschaftliche Dynamik nochmals merklich verringert, aber Anzeichen einer Rezession, wie noch im Herbst befürchtet, sind nicht vorhanden. Die großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften stehen derzeit trotz erheblicher fiskalischer Stützungsmaßnahmen vor einer Phase schwacher Konjunktur.

Der IWF geht im aktuellen World Economic Outlook vom Jänner 2023 davon aus, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2022 um +3,4 % gewachsen ist, nach +6,2 % im Jahr 2021. Das Wachstum war aber, wie auch bereits in den letzten Jahren, deutlich unterschiedlich gestaltet. So erreichten die entwickelten Staaten ein Wachstum von +2,7 %, die Entwicklungs- und Schwellenländer hingegen +3,9 %. Innerhalb der entwickel-

ten Staaten gab es ebenfalls große Schwankungen bei der Erholung der einzelnen Wirtschaften. So erzielten Japan mit +1,4 %, Deutschland mit +1,9 % und die USA mit +2,0 % nur sehr geringe Wachstumsraten, andere entwickelte Staaten hingegen deutlich höhere. Beispielsweise erzielte Spanien ein reales Wachstum von +5,2 %, das Vereinigte Königreich erreichte ein Wachstum von +4,1 % und Kanada von +3,5 %. In Asien erreichten Indien mit +6,8 % und China mit +3,0 % noch nicht den alten Wachstumspfad. In Amerika konnten neben den Vereinigten Staaten (+2,0 %) zum Beispiel auch Mexiko und Brasilien mit jeweils +3,1 % ein deutliches Wachstum realisieren.

In der Winterprognose der Europäischen Kommission vom Jänner 2023 wurde für die EU-27 und auch die Eurozone für das Jahr 2022 ein Zuwachs von +3,5 % geschätzt. Innerhalb der EU-27 realisierten Irland mit +12,2 %, Portugal mit +6,7 %, Malta mit +6,6 % und Kroatien mit +6,3 % die höchsten Zuwächse des realen Bruttoinlandproduktes. Am unteren Ende lag Estland mit -0,3 %, der einzige Staat der EU-27 mit einem geringen Rückgang der Wirtschaftsleistung, gefolgt von der Slowakei mit +1,7 %, Deutschland und Litauen mit jeweils +1,8 % und Litauen mit +1,9 %. Österreich lag in diesem Ranking mit +4,8 % auf dem elften Rang.

Die Jahre 2023 und 2024

Die Weltwirtschaft hat im Laufe des Jahres 2022 deutlich an Dynamik verloren und verharrte zum Jahresende auf einem niedrigen Niveau. Bremsend wirkten besonders der starke Anstieg der Energiepreise, die hohe Unsicherheit und die Straffung der Geldpolitik. Der private Konsum litt unter der hohen Inflation, die Anlageinvestitionen unter der Unsicherheit und den schlechteren Finanzierungsbedingungen für Unternehmen. Die Lockdowns in China im vierten Quartal 2022 trugen erheblich zur weltweit nachlassenden Industrieproduktion bei. Die OECD stellte die Prognose unter den Titel „Fragile Erholung“, die der

Weltwirtschaft bevorstehe. Laut der OECD-Prognose vom März 2023 wird die globale Wirtschaft im Jahr 2023 um +2,6 % wachsen, ebenso die G20. China wird mit +5,3 % innerhalb der G20 am stärksten wachsen können, gefolgt von Indien mit +5,0 % und Indonesien mit +4,7 %. Für die Eurozone wird nur ein geringes Wachstum von +0,8 % erwartet. Frankreich mit +0,7 %, Italien mit +0,6 % und Deutschland mit +0,3 % reihen sich am unteren Ende des G20-Rankings ein. Für das Vereinigte Königreich wird ein leichter Rückgang von -0,2 % gegenüber dem Vorjahr erwartet. Für Russland wird ein Verlust an Wirtschaftsleistung von -2,5 % prognostiziert. Es wird erwartet, dass sich die Stimmung bei Verbrauchern und Unternehmern langsam aufhellen wird, was sich im kommenden Jahr 2024 mit einer Beschleunigung des Weltwirtschafts-

wachstums auf +2,9 % zeigen wird. Für die G20 werden ebenfalls +2,9 % prognostiziert. Indien wird mit +7,7 %, gefolgt von Indonesien mit +5,1 % und China mit +4,9 %, die stärkste Dynamik zeigen. Die Eurozone wird mit +1,5 % ebenfalls einen Wachstumsschub erfahren. Deutschland mit +1,7 % wird stärker als die Eurozone wachsen können. Frankreich mit +1,3 % und Italien mit +1,1 % liegen weiterhin darunter. Das Vereinigte Königreich wird mit +0,9 % auf den Wachstumspfad zurückkehren können, für Russland hingegen wird ein weiterer Rückgang von -0,5 % erwartet.

Die folgende Tabelle stellt die aktuellen Prognosen der OECD, der EK und des IWF für ausgewählte Staaten dem historischen Verlauf gegenüber.

Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts in Prozent gegenüber dem Vorjahr, Prognosen für 2023 und 2024

Region	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	OECD 2023	OECD 2024	EK 2023	EK 2024	IWF 2023	IWF 2024
Österreich	2,0	2,3	2,4	1,5	-6,5	4,6	5,0			0,5	1,4		
Weltwirtschaft*	3,2	3,8	3,6	2,8	-3,1	6,2	3,4	2,6	2,9			2,9	3,1
Europaum (19 Länder) ¹⁾	1,9	2,6	1,8	1,6	-6,1	5,4	3,5			0,9	1,5	0,7	1,6
Europäische Union (27 Länder)	2,0	2,8	2,1	1,8	-5,6	5,4	3,5			0,8	1,6	0,7	1,8
Deutschland	2,2	2,7	1,0	1,1	-3,7	2,6	1,8	0,3	1,7	0,2	1,3	0,1	1,4
Italien	1,3	1,7	0,9	0,5	-9,0	7,0	3,7	0,6	1,1	0,8	1,0	0,6	0,9
Frankreich	1,1	2,3	1,9	1,8	-7,8	6,8	2,6	0,7	1,3	0,6	1,4	0,7	1,6
Ungarn	2,2	4,3	5,4	4,9	-4,5	7,2	4,6			0,6	2,6		
Tschechische Republik	2,5	5,2	3,2	3,0	-5,5	3,6	2,5			0,1	1,9		
Polen	3,0	5,1	5,9	4,5	-2,0	6,8	4,9			0,4	2,5	0,3	2,4
Vereinigtes Königreich	2,2	2,4	1,7	1,6	-11,0	7,6	4,1	-0,2	0,9			-0,6	0,9
Slowenien	3,2	4,8	4,5	3,5	-4,3	8,2	5,4			1,0	2,0		
Schweiz	2,1	1,4	2,9	1,1	-2,4	4,2	2,1						
Vereinigte Staaten*	1,7	2,2	3,0	2,3	-2,8	6,0	2,1	1,5	0,9			1,4	1,0
China*	6,9	6,9	6,8	6,0	2,2	8,4	3,0	5,3	4,9			5,2	4,5

Tabelle 2

Quelle: 2016 bis 2022: EUROSTAT (5.4.2023), Code nama_10_gdp; * IWF World Economic Outlook.
IWF 2023 und IWF 2024: IWF World Economic Outlook, 30. Jänner 2023.
OECD 2023 und OECD 2024: OECD Economic Outlook, 17. März 2023.
EK 2023 und EK 2024: Europäische Kommission, 13. Februar 2023.

¹⁾ Bestehend aus Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

Die hohe Inflation, getrieben durch die gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise, bremst weiterhin die internationale wirtschaftliche Entwicklung. Es wird erwartet, dass der Inflationsdruck durch fallende Energiepreise und der strafferen internationalen Geldpolitik langsam nachlassen wird. Durch die fallenden Rohstoff- und Energiepreise hellte sich die Stimmung bei Haushalten und Unternehmen weltweit seit der Jahreswende etwas auf. Weiters haben sich die Lieferengpässe deutlich verringert. Der milde Winter und die aufgrund der hohen Preise geringe Nachfrage trugen zur Entspannung an den Energiemarkten bei. Für 2023 rechnet der IWF mit einer weltweiten Inflation von +6,6 % für 2023 nach +8,8 % für 2022. Im kommenden Jahr wird eine weitere Abflachung auf +4,3 % erwartet. Die OECD erwartet für die Eurozone eine Jahresinflation von +6,2 % im Jahr 2023 und von +3,0 % im Jahr 2024. Innerhalb der G20 werden Steigerungen von +5,9 % und +4,5 % erwartet. Die Europäische Kommission erwartet, dass die Inflation in der EU von +9,2 % im Jahr 2022 auf +6,4 % im Jahr 2023 und +2,8 % im Jahr 2024 zurückgehen wird. Im Euroraum dürfte sie etwa stärker zurückgehen und sich von +8,4 % im Jahr 2022 auf +5,6 % im Jahr 2023 und +2,5 % im Jahr 2024 abschwächen.

Nach einem Sinken der Arbeitslosenquoten im Jahr 2022 in allen europäischen Staaten wird erwartet, dass sich die Arbeitslosenquoten im Jahr 2023 in den meisten Staaten geringfügig nach oben entwickeln werden. Für den Euroraum insgesamt wird von einer gleichbleibenden Arbeitslosenquote von 6,8 % ausgegangen. Für die Staaten mit den höchsten Arbeitslosenquoten (z. B. Spanien und Griechenland) wird ein leichter Rückgang erwartet. Für das Jahr 2024 wird in zehn Staaten der EU-27 ein leichter Rückgang, in den anderen 17 Staaten ein leichter Anstieg der Arbeitslosenquoten für 2024 erwartet.

Die konjunkturelle Entwicklung in Österreich

Nachdem Österreich sich im Jahr 2021 mit einem realen Wirtschaftswachstum von +4,6 % deutlich besser als die wichtigsten Handelspartner entwickelte, konnte im Jahresabstand im Jahr 2022 eine weitere Steigerung des Wachstums auf +5,0 % erzielt werden. Dabei profitierte die Wirtschaft Österreichs insbesondere im ersten Halbjahr mit realen Wachstumsraten

Die österreichische Wirtschaft konnte im Jahr 2022 einen Zuwachs von +5,0 % der realen Wirtschaftsleistung verbuchen. In der EU-27 kam es zu einem Wachstum von +3,5 %.

von +9,4 % im 1. und +6,4 % im 2. Quartal 2022. Die österreichische Wirtschaft war vor allem stark geprägt von der Aufholphase nach den Lockdowns des Jahres 2021. Im zweiten Halbjahr nahm die Dynamik deutlich ab, sodass das Wachstum nur noch +2,1 % im 3. bzw. +2,6 % im 4. Quartal 2022 erreichte.

Insgesamt gesehen war der Dienstleistungsbereich der Konjunkturmotor des Jahres 2022. Im Jahresvergleich waren vor allem die Bereiche Gastronomie und Beherbergung mit einem realen Wirtschaftswachstum von +50,5 % und der Verkehr (+10,8 % real) nach den massiven wirtschaftlichen Einbrüchen des Vorjahrs auf Wachstumskurs. Auch die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M–N) mit +6,8 % und die sonstigen privaten Dienstleistungen mit +6,1 % konnten deutlich zulegen.

Der produzierende Bereich verzeichnete ebenfalls ein deutliches Wachstum. Beispielsweise wuchs die Herstellung von Waren real um +3,5 % und der Bau um +1,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Bei der Betrachtung entlang der Verwendungsseite des Bruttoinlandsproduktes konnte besonders das reale Wachstum des Haushaltkonsums, getrieben durch die dynamische Entwicklung im ersten Halbjahr 2022, im Jahresvergleich einen Zuwachs von +4,3 % gegenüber 2021 realisieren. Die Investitionen reduzierten sich hingegen real um -0,9 %. Das Exportvolumen (Waren und Dienstleistungen) stieg im Jahresvergleich um +11,1 %. Die realen Waren- und Dienstleistungsimporte stiegen im selben Zeitraum deutlich geringer um +5,7 %.

Das österreichische Bruttoinlandsprodukt zu laufenden Preisen lag im Jahr 2022 bei rund € 457,7 Mrd. und damit um +10,2 % über dem Vorjahreswert (2021: +6,2 %). Das nominelle BIP je EinwohnerIn betrug damit € 49.440 (2021: € 45.370).

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich im Jahr 2022 sehr dynamisch. Die Erwerbstätigkeit in Personen gemes-

sen konnte um +2,6 % auf rund 4,67 Mio. Personen im Jahresdurchschnitt ausgeweitet werden (2021: +2,0 %). Die Zahl der dahinterstehenden Beschäftigungsverhältnisse stieg um +3,2 % auf 4,99 Mio., nach +2,4 % im Vorjahr. In beiden Fällen wurden historische Höchststände erreicht. Betrachtet man die in einem Jahr tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden, so erkennt man, dass hier noch ein geringer Aufholbedarf zum Vorkrisenniveau besteht. So stiegen diese im Jahr 2022 um +2,9 % auf 7,34 Mrd. Stunden, nach +5,8 % im Jahr 2021, blieben aber damit knapp unter dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019 von 7,35 Mrd. Stunden.

Der Arbeitsmarkt erholte sich dank des wirtschaftlichen Aufschwungs insbesondere im ersten Halbjahr 2022. Die Zahl der vorgemerken arbeitslosen Personen ging um -20,7 % bzw. -68.621 auf 263.121 Personen zurück. Diese Entwicklung wurde ausnahmslos von allen Bundesländern mitgetragen. Auch konnten alle Personengruppen, Männer wie Frauen, Jüngere wie Ältere, aber auch alle Qualifikationsgruppen von diesem Rückgang profitieren. Die Zahl der Personen in Schulung sank um -1,2 % auf durchschnittlich 69.524 Personen. Zusammen waren somit durchschnittlich 332.645 Personen in Österreich beim AMS als arbeitslos vorgemerkt oder als in Schulung gemeldet, ein Rückgang von -17,3 % bzw. -69.434 gegenüber dem Vorjahr.

Die Arbeitslosenquote sank im Jahresdurchschnitt 2022 auf 6,3 %, nach 8,0 % im Jahr 2021. Die Arbeitslosenquote der Männer fiel auf 6,5 % (2021: 8,1 %), die der Frauen auf 6,0 % (2021: 7,9 %). Die unselbstständige Beschäftigung (inklusive Präsenzdiener und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis) laut DVSV lag mit durchschnittlich 3.913.633 Beschäftigungsverhältnissen um +2,9 % bzw. +102.510 über dem Vorjahreswert. Frauen mit +3,0 % bzw. +74.130 Beschäftigungsverhältnissen konnten deutlich mehr als Männer mit +2,7 % bzw. +28.380 vom Beschäftigungsaufbau profitieren.

Die Jahre 2023 und 2024

Die weltweite und die europäische wirtschaftliche Aktivität und somit auch die in Österreich hängt weiterhin stark von den Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine ab. Die österreichische Wirtschaftsleistung stagniert seit der Jahresmitte

2022. Als Bremse für die heimische Konjunktur wirken dabei vor allem die von den hohen Energiepreisen getriebene Inflation, die weiterhin hohe Unsicherheit und die schwache internationale Nachfrage. Mit der in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres erwarteten anziehenden Weltkonjunktur und dem nachlassenden Preisdruck dürfte die österreichische Volkswirtschaft wieder auf einen stabilen Wachstumspfad einschwenken.

Der österreichische und auch der steirische Arbeitsmarkt zeigen sich trotz der insgesamt schwachen Konjunktur weiterhin als äußerst robust gegenüber negativen externen Effekten. So lag die Arbeitslosigkeit Ende März in Österreich mit 259.440 Personen um -0,9 % unter dem Wert des Vorjahres. In der Steiermark waren 30.915 Personen als vorgemerkt arbeitslos beim AMS registriert, um +3,2 % mehr als Ende März 2022. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung stieg Ende März 2023 in Österreich gegenüber dem Vorjahr um +1,5 % bzw. +56.657 Beschäftigungsverhältnisse auf 3.880.270. In der Steiermark kam es zu einer Ausweitung um +0,9 % bzw. +4.786 auf 537.814 Beschäftigungsverhältnisse. Alle Bundesländer realisierten Ende März 2023 weiterhin Zuwächse bei den Aktivbeschäftigungsverhältnissen.

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen für die Jahre 2023 und 2024 für Österreich von IHS und WIFO wurden am 30.3.2023 präsentiert. Beide Institute sehen vor allem im Rückgang der Energiepreise eine sich bessernende Stimmung bei den Konsumenten und Unternehmen. Im Gesamtjahr bleibt es jedoch bei einer weitgehenden Stagflation. Das heißt, einem nur geringen Wirtschaftswachstum steht eine hohe Inflation, die aktuell von Zweit rundeneffekten der Kollektivverhandlungen getrieben wird, gegenüber. Im zweiten Halbjahr wird mit einer deutlichen Entspannung des Preisanstiegs gerechnet und auch das Wirtschaftswachstum sollte an Dynamik gewinnen.

Das IHS geht von einem realen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von +0,5 % im heurigen Jahr und +1,4 % im kommenden Jahr aus und schätzt die Lage damit etwas positiver als noch im Dezember 2022 ein (2023: +0,4 %; 2024: +1,2 %). Die weiterhin hohe Inflation, die eher ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen gepaart mit einer hohen Unsicherheit hemmen aktuell die heimische Wirtschaft. Für die zweite Jahreshälfte wird aber eine leichte

Entspannung erwartet, da vor allem durch die fallenden Energiepreise, die stabileren Lieferketten und die konsequente restriktive Geldpolitik der Inflationsdruck nachlassen wird. Dem gegenüber stehen Zweit rundeneffekte, die durch die steigenden Lohnkosten entstehen. Die Inflation wird weiterhin hoch ausfallen. Für 2023 wird mit einem Preisauftrieb von +7,5 % und für 2024 mit weiteren +3,5 % gerechnet.

Der Arbeitsmarkt wird trotz der Konjunkturschwäche auch als weiterhin robust eingeschätzt. Die unselbstständige Beschäftigung wird 2023 um +1,0 % und 2024 um weitere +0,9 % zulegen können. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung wird dabei im Jahr 2023 bei 6,3 % verharren und 2024 auf 6,2 % sinken.

Nach den Einschätzungen des WIFO wird ein reales Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von +0,3 % für das laufende Jahr und ein deutlicher Zuwachs von

+1,8 % für 2024 erwartet. Eine deutliche Konjunkturbelebung wird im Euroraum wie auch in Österreich für das zweite Halbjahr 2023 angenommen. Obwohl die Preise für Energie deutlich sinken, steigen die Verbraucherpreise 2023, getrieben durch die Kerninflation, insbesondere Zweit rundeneffekte, weiter an. Für 2023 wird dadurch mit einer Verbraucherpreisseigerung von +7,1 % gerechnet. Für das kommende Jahr werden +3,8 % erwartet. Die Arbeitslosigkeit wird 2023 um rund +6.000 Personen steigen, aber 2024 um -10.000 Personen sinken. Die Arbeitslosenquote wird im laufenden Jahr auf 6,4 % steigen (2022: 6,3 %), aber 2024 voraussichtlich auf 6,1 % sinken. Damit würde der niedrigste Stand seit 2008 erreicht werden. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung wird heuer mit +0,8 % moderat zulegen können, im kommenden Jahr aber mit +1,3 % wieder eine deutliche Ausweitung verzeichnen. Weitere Details dazu sind in der folgenden Tabelle zu finden.

Konjunkturprognosen für Österreich				
	IHS (30. März 2023)		WIFO (30. März 2023)	
	2023	2024	2023	2024
in % gegenüber dem Vorjahr				
Bruttoinlandsprodukt, real	+0,5	+1,4	+0,3	+1,8
Private Konsumausgaben, real	+0,6	+1,8	+1,3	+2,0
Warenexporte, real	+1,0	+3,0	+0,3	+3,5
Warenimporte, real	+0,7	+3,3	+0,3	+3,0
Verbraucherpreisindex	+7,5	+3,5	+7,1	+3,8
Unselbstständig Aktivbeschäftigte	+1,0	+0,9	+0,8	+1,3
in % der Erwerbspersonen (EUROSTAT) bzw. der unselbstständig Beschäftigten (national)				
Arbeitslosenquote				
EUROSTAT ¹	4,9	4,8	4,7	4,5
National ²	6,3	6,2	6,4	6,1

Tabelle 3

Quelle: IHS (2023), WIFO (2023).

- ¹⁾ Arbeitslosenquote nach internationaler Definition: Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Zu den Erwerbspersonen zählen arbeitslose Personen und Erwerbstätige. Die Zahlen zur Arbeitslosigkeit werden anhand eines Mikrozensus erhoben.
- ²⁾ Anteil der beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkt Personen am Arbeitskräftepotenzial. Das Arbeitskräftepotenzial umfasst die beim AMS als arbeitslos vorgemerkt Personen sowie unselbstständig Beschäftigte lt. DVS.

Am 13. Februar 2023 stellte die Europäische Kommission (EK) den aktuellen European Economic Forecast für die Jahre 2023 und 2024 vor. Die europäische Wirtschaft ist mit einer deutlich höheren Dynamik als noch im Herbst erwartet ins Jahr 2023 gestartet. Davor kann auch Österreich profitieren. Für Österreich wird ein reales Wirtschaftswachstum von +0,5 % für 2023 und +1,4 % für 2024 erwartet und damit ein deutlich höheres, als noch in der Herbstprognose 2022 erwartet. Die Verbraucherpreise werden um +6,6 % bzw. +3,6 % steigen. Hier liegen die aktuellen Einschätzungen in ähnlicher Höhe wie in der letzten Veröffentlichung.

Die Entwicklung in der Steiermark

Das Jahr 2022 brachte für alle Bundesländer, bedingt durch die insbesondere im ersten Halbjahr gute nationale wie internationale Konjunktur, einen Zuwachs der abgesetzten Produktion im produzierenden Bereich¹ laut Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA. Nach einer Produktionsausweitung um +24,2 % im Jahr 2021 für Gesamtösterreich konnte im Jahr 2022 ein weiterer Zuwachs um +26,5 % verzeichnet werden. Alle Bundesländer konnten ähnlich hohe Zuwächse wie im Vorjahr verbuchen. Dabei verzeichnete die Steiermark mit +16,0 % den geringsten Zuwachs aller Bundesländer, Wien hingegen mit +47,1 % den höchsten, hier bedingt durch eine Ausweitung um +68,0 % der abgesetzten Produktion in der Energie- und Wasserversorgung. Die Steiermark erzielte im Jahr 2022 eine abgesetzte Produktion von € 56,9 Mrd. (+16,0 %) und lag damit deutlich unter dem Österreichdurchschnitt der Dynamik von +26,5 % (€ 437,6 Mrd.). Alle hier genannten Werte beziehen sich auf die hochgerechnete Grundgesamtheit im Rahmen der Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA.

Die gesamte positive steirische Dynamik der Produktionstätigkeit (+16,0 %) wurde von allen Bereichen des produzierenden Bereiches getragen. Der Bereich Bergbau und Herstellung von Waren (B/C) konnte um +13,2 % auf € 40,7 Mrd. zulegen. Der Bereich der Energie- und Wasserversorgung (D/E) wuchs um +40,9 % auf € 6,5 Mrd. und im Bereich Bauwesen (F) kam es mit € 9,7 Mrd. zu einer Ausweitung um +14,3 % gegenüber dem Jahr 2021, die damit über der Österreichdynamik von +13,0 % lag.

Das Bauwesen verzeichnete in allen Bundesländern Produktionszuwächse. Insbesondere Vorarlberg mit +19,9 %, Niederösterreich mit +16,6 % und Kärnten mit +16,2 % realisierten die stärksten Zuwächse.

Im Bereich Energie- und Wasserversorgung gab es, bedingt durch die hohen Preissteigerungen, die deutlichsten Steigerungen in den Bundesländern. So erhöhte sich die abgesetzte Produktion in Oberösterreich um +80,5 %, in Kärnten um +78,5 %, in Wien um +68,0 % und im Burgenland um +66,7 %, diese Bundesländer lagen damit über dem Österreichdurchschnitt von +65,1 %.

Im Bereich Bergbau und Herstellung von Waren (B/C) konnte Salzburg mit +23,1 % die höchste Zuwachsrate für das Jahr 2022 erzielen. Knapp dahinter lag Kärnten mit +21,0 %, gefolgt von Niederösterreich mit +19,3 %. Die Steiermark belegte mit +13,2 % den siebten Platz im Bundesländerranking. Österreichweit konnte die abgesetzte Produktion um +16,8 % gesteigert werden. Details können der folgenden Tabelle entnommen werden.

¹⁾ Die abgesetzte Produktion des produzierenden Bereiches wird im Rahmen der Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA erfasst und monatlich publiziert.

Entwicklung der abgesetzten Produktion in den Bundesländern, Veränderung 2022 gegenüber 2021 in Prozent				
Bundesland	Produktionsbereich (B–F) ¹⁾	Bergbau und Herstellung von Waren (B/C)	Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung (D/E)	Bauwesen (F)
Burgenland	21,2	16,4	66,7	14,0
Kärnten	29,2	21,0	78,5	16,2
Niederösterreich	20,6	19,3	39,5	16,6
Oberösterreich	21,7	18,9	80,5	9,8
Salzburg	24,4	23,1	62,0	14,7
Steiermark	16,0	13,2	40,9	14,3
Tirol	17,0	13,3	62,1	10,9
Vorarlberg	18,2	12,1	53,9	19,9
Wien	47,1	9,3	68,0	9,8
Österreich	26,5	16,8	65,1	13,0

Tabelle 4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, Berechnungen der Abteilung 12.

1) Der Produktionsbereich umfasst die folgenden Abschnitte laut ÖNACE 2008: B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), C (Herstellung von Waren = verarbeitendes Gewerbe), D (Energieversorgung), E (Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung) und F (Bauwesen).

Das Bundesland Wien erzielte in der Gesamtdynamik mit +47,1 % die dynamischste Entwicklung im Jahr 2022. Innerhalb des Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (B/C) belegte Salzburg mit +23,1 % den ersten Platz. Im Bereich der Energie- und Wasserver-

sorgung sowie Abfallentsorgung (D/E) hatte Oberösterreich mit +80,5 % die beste Entwicklung gegenüber dem Vorjahr. Vorarlberg konnte im Bereich des Bauwesens (F) am stärksten zulegen (+19,9 %).

Abgesetzte Produktion in der Steiermark und in Österreich 2022, Anteil sowie Veränderung zu 2021 in Prozent				
Branche (ÖNACE 2008)	in Mio. €	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %	
Steiermark				
Produzierender Bereich insgesamt (B–F)	56.907	100,0	16,0	
Bergbau und Herstellung von Waren (B/C)	40.737	71,6	13,2	
Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung (D/E)	6.514	11,4	40,9	
Bauwesen (F)	9.657	17,0	14,3	
Österreich				
Produzierender Bereich insgesamt (B–F)	437.613	100,0	26,5	
Bergbau und Herstellung von Waren (B/C)	247.260	56,5	16,8	
Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung (D/E)	122.467	28,0	65,1	
Bauwesen (F)	67.886	15,5	13,0	

Tabelle 5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, Berechnungen der Abteilung 12.

War die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2021 noch geprägt von den Auswirkungen der Coronapandemie auf die gesamte Wirtschaft, so war das Jahr 2022 insgesamt von einer hohen Dynamik gekennzeichnet. Der produzierende Bereich wuchs im Jahr 2022 damit erneut deutlich, obwohl sich vereinzelt Störungen der Lieferketten und der Produktion bemerkbar machten.

Der Zuwachs an abgesetzter Produktion in der Steiermark lag im Vorjahresvergleich in den ersten drei Quartalen deutlich unter dem Österreichdurchschnitt. Im ersten Quartal 2022 konnte ein Wachstum von +14,7 % erreicht werden, im Österreichdurchschnitt waren es +38,0 %. Im zweiten Quartal waren es +21,8 % gegenüber +30,9 % in Österreich. Die Steiermark konnte im dritten Quartal um +15,0 % zule-

gen, in Österreich wurde ein Zuwachs von +28,8 % verzeichnet. Das vierte Quartal brachte für die Steiermark und Österreich jeweils einen Zuwachs von +12,7 %. Details sind Abbildung 1 zu entnehmen.

Der Gesamtaufschwung von +16,0 % bei der abgesetzten Produktion in der Steiermark wurde auf der Branchenebene im Jahresverlauf von beinahe allen Wirtschaftsabteilungen getragen. So realisierte beispielsweise die Energieversorgung einen Zuwachs von € +1,8 Mrd. bzw. +49,7 % auf insgesamt € 5,4 Mrd. Die Metallerzeugung und Metallbearbeitung konnte um € +1,7 Mrd. bzw. +34,3 % auf € 6,6 Mrd. zulegen. Die Herstellung von Papier und Pappe erreichte einen Zuwachs von € +726 Mio. bzw. +34,4 % auf insgesamt € 2,8 Mrd.

Abgesetzte Produktion im produzierenden Bereich (B–F), Veränderung in Prozent zum Vorjahresquartal, 1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2022

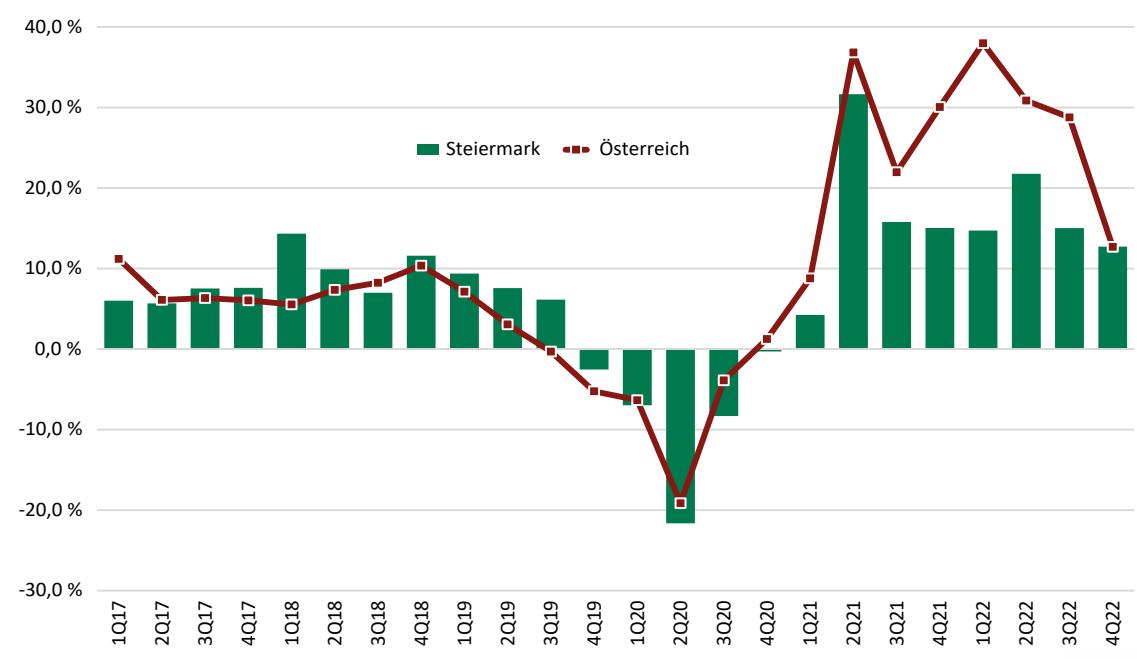


Abbildung 1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturerhebung, Darstellung der Abteilung 12.

Die Auftragseingänge stellen einen wichtigen Indikator für die Stimmung innerhalb der einzelnen Branchen dar. Das Jahr 2022 brachte in der Steiermark mit +10,3 % einen weiteren Zuwachs gegenüber 2021 mit damals +26,2 %. In Österreich wurde ein geringer Zuwachs von +4,4 % verzeichnet. Bei den Auftragseingängen sind deutlich größere monatliche Schwankungen zu erkennen als bei der Produktionstätigkeit.

In allen Monaten mit Ausnahme von Februar und Dezember waren die Auftragseingänge höher als im Jahr 2021. Die Auftragseingänge stiegen in der Steiermark besonders in den Monaten September (+38,7 %), Mai (+22,1 %), Juli (+19,8 %) und August (+16,1 %).

Um die wirtschaftliche Aktivität auf interregionaler Ebene zu vergleichen, wird häufig das Bruttoregionalprodukt (BRP) verwendet. Das nominelle BRP stellt das regionale Äquivalent zum nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP) dar und wird wie dieses zu Marktpreisen angegeben. Das BRP kann pro Kopf dargestellt werden, was die interregionale Vergleichbarkeit verbessert. Bei der Betrachtung des BRP pro Kopf ist anzumerken, dass das BRP nach dem Arbeitsplatzkonzept errechnet, die Bevölkerungsanzahl jedoch nach dem Wohnortkonzept erhoben wird. Daher wird für Bundesländer, die mehr Aus- als Einpendler aufweisen, die „tatsächliche“ Wertschöpfung pro Kopf unterschätzt und umgekehrt.

Das BRP der Steiermark

Das BIP und dessen regionales Äquivalent BRP sind zentrale Kennzahlen für die Wirtschaftskraft einer Nation bzw. Region und werden nach dem Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010) international vergleichbar berechnet. Die aktuelle Revision der Regionalen Gesamtrechnung (RGR) der STATISTIK AUSTRIA vom 13.12.2022 enthält im Rahmen der Berechnung des BIP bzw. BRP Daten im Zeitraum 2000 bis 2021. Wie üblich gab es einige Anpassungen der entsprechenden Werte am aktuellen Rand im Zeitraum 2018 bis 2020 sowie die erstmalige Veröffentlichung für das Berichtsjahr 2021.

Erstmals gab es damit fundierte Daten zu den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie im Wirtschaftsjahr 2020 nicht nur auf der Österreich- und Bundesländerebene, sondern auch auf der NUTS-3-Ebene. Nimmt man die Entwicklung des nominellen Bruttoregionalprodukts im Vorjahresvergleich als Maßzahl, so waren laut der aktuellen Revision der regionalen Gesamtrechnung die Bundesländer Tirol mit einem Verlust von -5,8 % sowie Niederösterreich mit -5,0 % und Wien mit -4,3 % am stärksten betroffen.

Es folgten Salzburg mit -4,0 % und die Steiermark mit -3,7 % sowie Oberösterreich mit -3,2 %. Geringere Verluste realisierten das Burgenland mit -2,9 %, Vorarlberg mit -2,7 % sowie Kärnten mit -2,6 %. Das nominelle BIP Österreichs schrumpfte im Jahr 2020 um -4,1 %. Im Jahr 2021 konnte der Verlust des Vorjahres in vielen Bundesländern allerdings wieder wettgemacht werden. So stieg das nominelle BRP in der Steiermark um +5,3 % und in Österreich um +6,6 % im Vorjahresvergleich.

Der nominelle Wachstumskurs des Jahres 2021 konnte in das Jahr 2022 mitgenommen und noch deutlich gesteigert werden. Die aktuelle Schätzung der STATISTIK AUSTRIA vom 28.2.2023 für das Jahr 2022 brachte für das nominelle Bruttoinlandsprodukt nach vorläufigen Berechnungen einen Zuwachs von +10,2 % auf € 447,7 Mrd.

Für die Steiermark erstellte die Abteilung 12 eine Fortschreibung für das Jahr 2022, in der ein Zuwachs von +9,1 % auf € 56,3 Mrd. berechnet wurde. Das reale BIP, das heißt das um Preiseffekte bereinigte nominelle BIP, erhöhte sich im Jahr 2022 in Österreich um +5,0 %, in der Steiermark laut Schätzung der Abteilung 12 um +4,0 %. Mit realen Wachstumsraten von +9,4 % im 1. und +6,4 % im 2. Quartal 2022 war vor allem das erste Halbjahr in Österreich noch stark geprägt von der Aufholphase nach den Lockdowns des Jahres 2021. Ab dem 3. Quartal ließ die Dynamik nach und das Wachstum erreichte nur noch +2,1 % im 3. bzw. +2,6 % im 4. Quartal. Diese Entwicklung war auch in allen Bundesländern zu erkennen. Die reale Bruttowertschöpfung konnte in Österreich im Jahr 2022 im Vorjahresvergleich um +5,3 % (2021: +4,0 %) zulegen. Für die Steiermark wies die STATISTIK AUSTRIA für das Berichtsjahr 2021 ein Wachstum von +4,0 % aus, für das Jahr 2022 wird von der Abteilung 12 ein weiteres Wachstum von +4,0 % erwartet.

Veränderung des nominellen und realen Bruttoregionalprodukts in Prozent zum Vorjahr, Steiermark und Österreich 2017–2022

	Nominelles Bruttoregionalprodukt (BRP) bzw. BIP					
	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021	2021/2022
Steiermark	4,3	2,7	4,4	-3,7	5,3	9,1*
Österreich	3,3	4,3	3,1	-4,1	6,6	10,2
Reales Bruttoregionalprodukt (BRP) bzw. BIP						
Steiermark	3,2	1,1	2,5	-6,4	4,6	4,0*
Österreich	2,3	2,4	1,5	-6,5	4,6	5,0

Tabelle 6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, regionalwirtschaftliche Gesamtrechnung (RGR), Stand 13.12.2022; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand 28.2.2023.

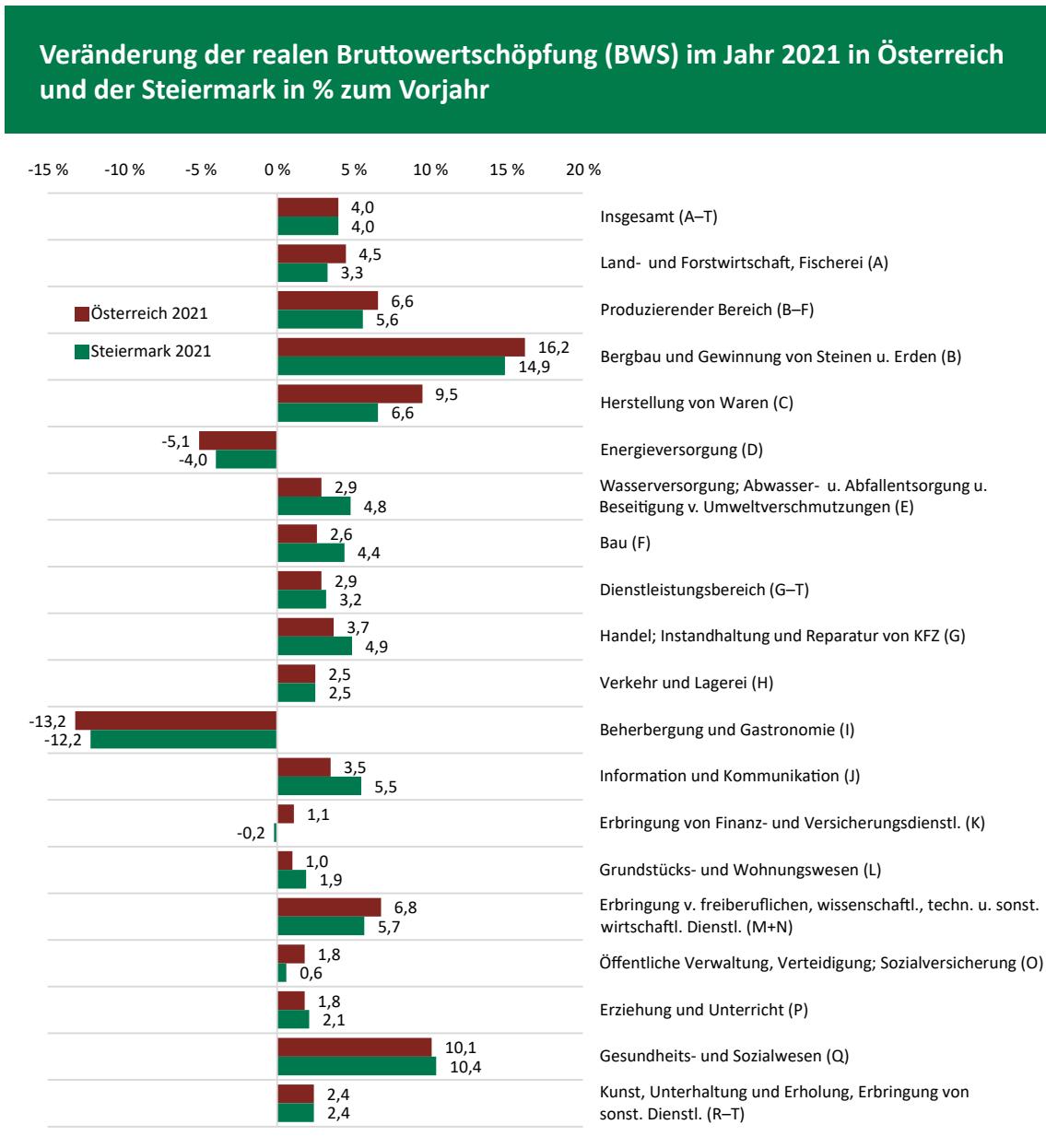
* Berechnungen der Abteilung 12 vom 15.3.2023.

Detailbetrachtung der Auswirkungen der Pandemie auf die reale Bruttowertschöpfung (BWS)

Neben der nominellen Betrachtung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) bzw. der Bruttowertschöpfung (BWS) stellt die Realrechnung die zweite Säule im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung dar. Die Realrechnung stellt dabei die Veränderung der wirtschaftlichen Aktivität preisbereinigt zu Vorjahrespreisen dar. Das BIP misst die Produktion von Waren und Dienstleistungen im Inland nach Abzug der Vorleistungen und ergibt sich aus der Summe der Beiträge der einzelnen Wirtschaftsbereiche („Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen“) ergänzt um Gütersteuern und vermindert um Gütersubventionen. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung im Jahr 2021 nach Wirtschaftsbereichen im direkten Vergleich von Österreich mit der Steiermark. Deutlich sind die Aufholeffekte, aber auch die Nachwirkungen nach dem Coronajahr 2020 zu erkennen. Die vierte Coronawelle und die damit einhergehenden Lockdown-Maßnahmen bremsten die wirtschaftliche Dynamik zum Jahresende erneut. Betroffen waren abermals die Beherbergung und Gastronomie sowie persönliche Dienstleistungen wie Friseure oder der Kulturbereich.

Im Jahr 2021 konnte ein reales Wachstum der Bruttowertschöpfung (BWS) von +4,0 % in der Steiermark und Österreich (2020: -6,4 % bzw. -6,5 %) realisiert werden. Das Wachstum war deutlich vom produ-

zierenden Bereich (B–F) getragen. In der Steiermark konnte ein Zuwachs von +5,6 % und in Österreich von +6,6 % verzeichnet werden. Das kräftige Wachstum im produzierenden Bereich wurde vor allem von der Herstellung von Waren (Stmk.: +6,6 %; Ö: +9,5 %) bestimmt. Die Bauwirtschaft konnte in der Steiermark um +4,4 % zulegen, in Österreich waren es +2,6 %. Die Energieversorgung hingegen realisierte einen realen Rückgang von -4,0 % in der Steiermark und -5,1 % in Österreich gesamt. Die Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (A) erzielte einen Zuwachs von +3,3 % in der Steiermark und +4,5 % in Österreich. Der Dienstleistungsbereich (G–T), der im Jahr 2020 noch deutlich negativ bilanzierte (Stmk.: -6,3 %, Ö: -7,5 %), realisierte ein unterdurchschnittliches Wachstum von +3,2 % in der Steiermark und +2,9 % in Österreich. Ausschlaggebend dafür war die neuerliche negative Entwicklung in der Beherbergung und Gastronomie (I). In der Steiermark wurden nach -30,2 % im Jahr 2020 neuerlich -12,2 % gemessen. In Österreich waren es im Jahr 2020 -36,6 % und 2021 weitere -13,2 %. Österreichweit konnten alle anderen Dienstleistungsbereiche teils deutlich überdurchschnittliche Wachstumsraten aufweisen. Das galt auch für die Steiermark mit Ausnahme der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K), die mit -0,2 % einen marginalen Rückgang aufwies. Weitere Details sind in der folgenden Abbildung zu sehen. Der Zuwachs des realen BIP (= Bruttowertschöpfung + Gütersteuern – Gütersubventionen) betrug +4,6 %, das reale Bruttoregionalprodukt der Steiermark konnte ebenfalls um +4,6 % gegenüber dem Jahr 2020 ausgeweitet werden.

**Abbildung 2**

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen (RGR), Stand 13.12.2022;
BWS zu Herstellungspreisen.

BRP in den Bundesländern

Zur Betrachtung des regionalen Niveaus der Wirtschaftsleistung stehen offizielle Daten für das Berichtsjahr 2021 zur Verfügung. Auch hier sind die Erholungswirkungen nach dem ersten Pandemiejahr deutlich zu erkennen. Im Jahr 2021 betrug das BIP pro EinwohnerIn in Österreich € 45.400 (+6,3 % bzw. € +2.700 gegenüber 2020). Auf regionaler Ebene für die Steiermark ergab sich im Vergleichszeitraum ein BRP von € 41.300 (+5,1 % bzw. € +2.000). Im Vergleich zu Gesamtösterreich erreichte die Steiermark somit rund 91 % des Ös-

terreichdurchschnitts. Im Bundesländerranking lag die Steiermark auch im Jahr 2021 wiederum an sechster Stelle, wie aus der folgenden Abbildung ersichtlich ist. Regional betrachtet ergaben sich deutliche Disparitäten zwischen den Bundesländern. Die Bandbreite des BRP pro Kopf lag zwischen € 32.000 im Burgenland (rund 70 % des Österreichdurchschnitts) und € 53.300 in Salzburg (rund 117 %), das Wien (€ 53.000) vom ersten Rang verdrängen konnte. Alle Bundesländer mit Ausnahme von Tirol und Salzburg konnten das nominelle Niveau von 2019 übertreffen.

Bruttoregionalprodukt¹ (BRP) je EinwohnerIn 2021

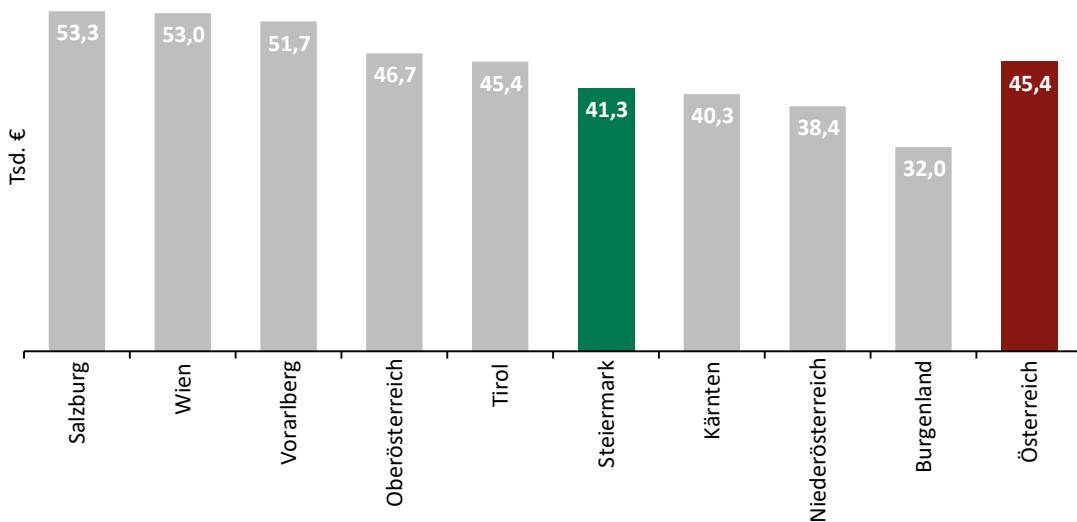


Abbildung 3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen (RGR), Stand 13.12.2022.

¹⁾ Das nominelle Bruttoregionalprodukt ist das regionale Äquivalent zum Bruttoinlandsprodukt und wird wie dieses zu Marktpreisen angegeben.

In der folgenden Abbildung sind die Anteile des nominellen Bruttoregionalprodukts (BRP) der einzelnen Bundesländer am nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP) für Österreich im Jahr 2021 dargestellt. Den größten Anteil am BIP beanspruchte erneut Wien mit 25,1 % für sich, gefolgt von Oberösterreich (17,2 %) und Niederösterreich (16,0 %). Die Steiermark lag

mit einem Anteil von 12,7 % am BIP an vierter Stelle. Die niedrigsten Anteile waren den Bundesländern Kärnten (5,6 %), Vorarlberg (5,1 %) und Burgenland (2,3 %) zuzuordnen. Die Anteile des BRP der einzelnen Bundesländer am BIP zeigen sich über die Zeit als sehr stabil.

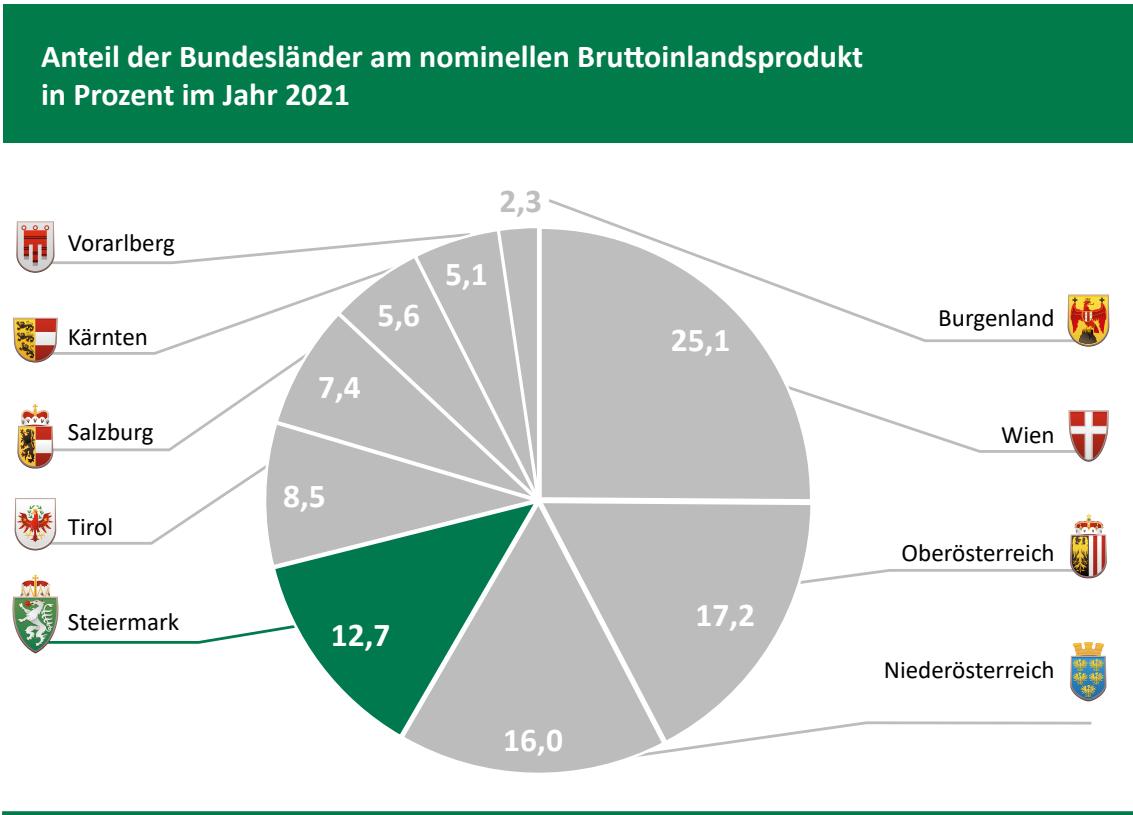


Abbildung 4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12.

Die folgende Übersichtstabelle fasst die zentralen Merkmale nominelles Bruttoregionalprodukt (BRP) und Erwerbstätigkeit für das Jahr 2021 auf Bundeslandebene zusammen und zeigt den Aufholprozess, den alle Bundesländer bezüglich des nominellen BRP und der Erwerbstätigkeit realisierten. Die Steiermark erwirtschaftete ein nominelles BRP von € 51,6 Mrd., ein Zuwachs von +5,3 % bzw. € +2,6 Mrd. gegenüber 2020. Österreichweit stieg das nominelle BIP um +6,6 % auf € 406,1 Mrd. Die geringste Dynamik bezüglich des nominellen BRP im Jahr 2021 wurde in Tirol (+1,8 %) und Vorarlberg (+4,8 %) gemessen.

Das nominelle BRP je EinwohnerIn im Jahr 2021 lag im Österreichdurchschnitt bei € 45.400 und damit um +6,3 % höher als im Jahr 2020. Die Steiermark erreichte mit € 41.300 rund 91 % des Österreichwertes. Das höchste BRP je EinwohnerIn wurde in Salzburg mit € 53.300 vor Wien mit € 53.000 und Vorarlberg mit € 51.700 erzielt.

Die Zahl der Erwerbstätigen (gemessen in Beschäftigungsverhältnissen) konnte in allen Bundesländern deutlich gesteigert werden, konnte aber die Verluste des Jahres 2020 in den Bundesländern Tirol, Salzburg und Vorarlberg nicht kompensieren. Die höchsten Zuwächse gab es in Wien mit +3,1 %, dem Burgenland mit +2,8 % und der Steiermark mit +2,6 % auf insgesamt 686.300 Erwerbstätige (gemessen in Beschäftigungsverhältnissen) im Jahresdurchschnitt 2021. Österreichweit wurde eine Ausweitung von +2,4 % gemessen. Die deutliche Erholung der Wirtschaft ist auch am Arbeitsvolumen zu erkennen. So stieg es Österreichweit um +4,8 % auf 7,03 Mrd. Arbeitsstunden, die von allen Erwerbstätigen insgesamt erbracht wurden, und lag damit auf dem Niveau des Jahres 2016. In der Steiermark wurde das Arbeitsvolumen um +5,6 % auf 1,01 Mrd. Stunden gegenüber dem Vorjahr gesteigert und übertraf damit das Niveau des Jahres 2017.

Ausgewählte Merkmale der Regionalrechnung 2021 für die Bundesländer

Bundesland	BRP 2021 in Mio. €	Verän- derung gegenüber dem Vor- jahr in %	BRP je Einwohner 2021 in €	Verän- derung gegenüber dem Vor- jahr in %	Erwerbs- tätige* 2021	Verän- derung gegenüber dem Vor- jahr in %
Österreich	406.149	6,6	45.400	6,3	4.835.700	2,4
Burgenland	9.498	6,0	32.000	5,3	135.300	2,8
Niederösterreich	65.035	8,6	38.400	8,2	795.400	2,5
Wien	101.960	6,9	53.000	6,4	1.125.200	3,1
Kärnten	22.692	8,7	40.300	8,3	286.000	2,5
Steiermark	51.596	5,3	41.300	5,1	686.300	2,6
Oberösterreich	69.994	6,3	46.700	5,9	835.300	2,4
Salzburg	29.926	4,8	53.300	4,5	333.300	1,2
Tirol	34.593	1,8	45.400	1,3	429.600	0,7
Vorarlberg	20.716	12,3	51.700	11,7	208.600	1,6
Extra-Regio ¹⁾	139	-2,1	-	-	700	0,0

Tabelle 7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, BRP zu laufenden Preisen, Regionale Gesamtrechnungen (RGR), Stand 13.12.2022, Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2022. * Die Erwerbstätigen laut RGR umfassen alle selbst- und unselbstständig Beschäftigten, unabhängig von deren Wochenarbeitszeit. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d. h. Personen mit zwei oder mehr Beschäftigungsverhältnissen werden mehrfach gezählt. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

¹⁾ Die Extra-Regio umfasst Teile des Wirtschaftsgebietes, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Ergebnisse für die NUTS-3-Regionen der Steiermark

Während Ergebnisse auf Bundeslandebene für die Jahre 2000 bis zum Berichtsjahr 2021 seit Ende Dezember 2022 zur Verfügung stehen, sind Ergebnisse auf NUTS-3-Ebene nur bis zum Jahr 2020 verfügbar. Die Auswirkungen der Pandemie auf die NUTS-3-Regionen können somit nun erstmals auch regional dargestellt werden.

In allen NUTS-3-Regionen Österreichs, mit Ausnahme des Weinviertels, das eine Zunahme von +0,4 % gegenüber 2019 aufwies, kam es im Jahr 2020 zu teilweise massiven Rückgängen des nominellen Bruttoregionalprodukts. Marginale Rückgänge gab es in der West- und Südsteiermark mit -0,5 % und Osttirol sowie dem Waldviertel mit jeweils -0,6 %. Die stärksten Verluste verbuchten das Wiener Umland/Südteil und das Tiroler Oberland mit jeweils -12,1 % sowie die östliche Obersteiermark mit -10,4 %.

Die folgende Tabelle zeigt die aktuellen Ergebnisse für das Berichtsjahr 2020 auf der NUTS-3-Ebene für die Steiermark. Die am geringsten von den Corona-auswirkungen betroffene Region der Steiermark bezüglich des nominellen Bruttoregionalprodukts (BRP) war, wie bereits erwähnt, die West- und Südsteiermark, die mit -0,5 % nur einen marginalen Rückgang realisierte (österreichweit Rang 2). Mit Ausnahme der Östlichen Obersteiermark, die mit -10,4 % den 33. Rang im österreichweiten Ranking der 35 NUTS-3-Regionen einnahm, lagen die Verluste aller anderen steirischen Regionen unter dem österreichischen Durchschnitt von -4,1 %. So belegte die Oststeiermark mit einem Rückgang von -1,7 % den 9. Rang, die Westliche Obersteiermark mit -2,6 % Rang 14 sowie die Regionen Graz und Liezen mit jeweils -3,6 % die Ränge 18 und 19.

Das BRP je EinwohnerIn war ebenfalls deutlich von den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-pandemie betroffen. In Österreich ging es um -4,5 % zurück, in der Steiermark um -3,9 %. Innerhalb der Steiermark verzeichnete die Region Östliche Obersteiermark mit einer Abnahme von -9,9 % auf € 36.400 den stärksten Rückgang. Das BRP je EinwohnerIn lag in Graz im Jahr 2020 mit € 50.000 deutlich über dem Steiermark- und Österreichdurchschnitt. Unter den 35 NUTS-3-Regionen Österreichs lag Graz damit auf Rang 3. Der erste Platz ging in diesem Ranking an die Region Salzburg und Umgebung mit einem BRP von € 55.100 je EinwohnerIn vor Linz-Wels mit € 54.200. Außer Graz lag keine NUTS-3-Region der Steiermark über dem Steiermarkdurchschnitt von € 39.300 je EinwohnerIn.

Die negative Dynamik des Jahres 2020 bezüglich der Erwerbstätigkeit zog sich mit Ausnahme der Regionen Wiener Umland Nord (+0,1 %) bzw. West- und Südsteiermark (+0,0 %) durch alle 35 NUTS-3-Regionen Österreichs. Österreichweit reduzierte sich die Erwerbstätigkeit um -1,9 % auf 4.723.800 Beschäftigungsverhältnisse im Jahresdurchschnitt. Die Steiermark realisierte einen Rückgang von -1,6 % auf 669.200. Innerhalb der Steiermark waren insbesondere die Regionen Liezen (-3,3 %), Östliche Obersteiermark (-2,9 %) und Westliche Obersteiermark (-2,4 %) vom Erwerbstätigtenverlust betroffen. Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Ausgewählte Merkmale der Regionalrechnung für das Berichtsjahr 2020 für die NUTS-3-Regionen der Steiermark						
Bundesland	BRP 2020 in Mio. €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	BRP je Einwohner 2020 in €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Erwerbstätige* 2020	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Graz	22.423	-3,6	50.000	-4,4	292.400	-1,7
Liezen	3.050	-3,6	38.300	-3,3	40.400	-3,3
Östliche Obersteiermark	5.744	-10,4	36.400	-9,9	73.500	-2,9
Oststeiermark	8.620	-1,7	32.500	-1,2	132.700	-0,9
West- und Südsteiermark	5.957	-0,5	30.300	-1,3	85.200	0,0
Westliche Obersteiermark	3.219	-2,6	32.500	-2,1	45.000	-2,4
Steiermark	49.015	-3,7	39.300	-3,9	669.200	-1,6
Österreich	381.042	-4,1	42.700	-4,5	4.723.800	-1,9

Tabelle 8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, BRP zu laufenden Preisen, Regionale Gesamtrechnungen (RGR); Stand 13.12.2022, Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2022. * Die Erwerbstätigten laut RGR umfassen alle selbst- und unselbstständig Beschäftigten, unabhängig von deren Wochenarbeitszeit. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d. h. Personen mit zwei oder mehr Beschäftigungsverhältnissen werden mehrfach gezählt. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Die folgende Abbildung zeigt die regionale Verteilung des nominellen Bruttoregionalprodukts (BRP) des Jahres 2020 in Mio. € und je EinwohnerIn. Die

Färbung der Flächen ist ein Indikator für den Rückgang des nominellen BRP 2020 im Vergleich zu 2019.

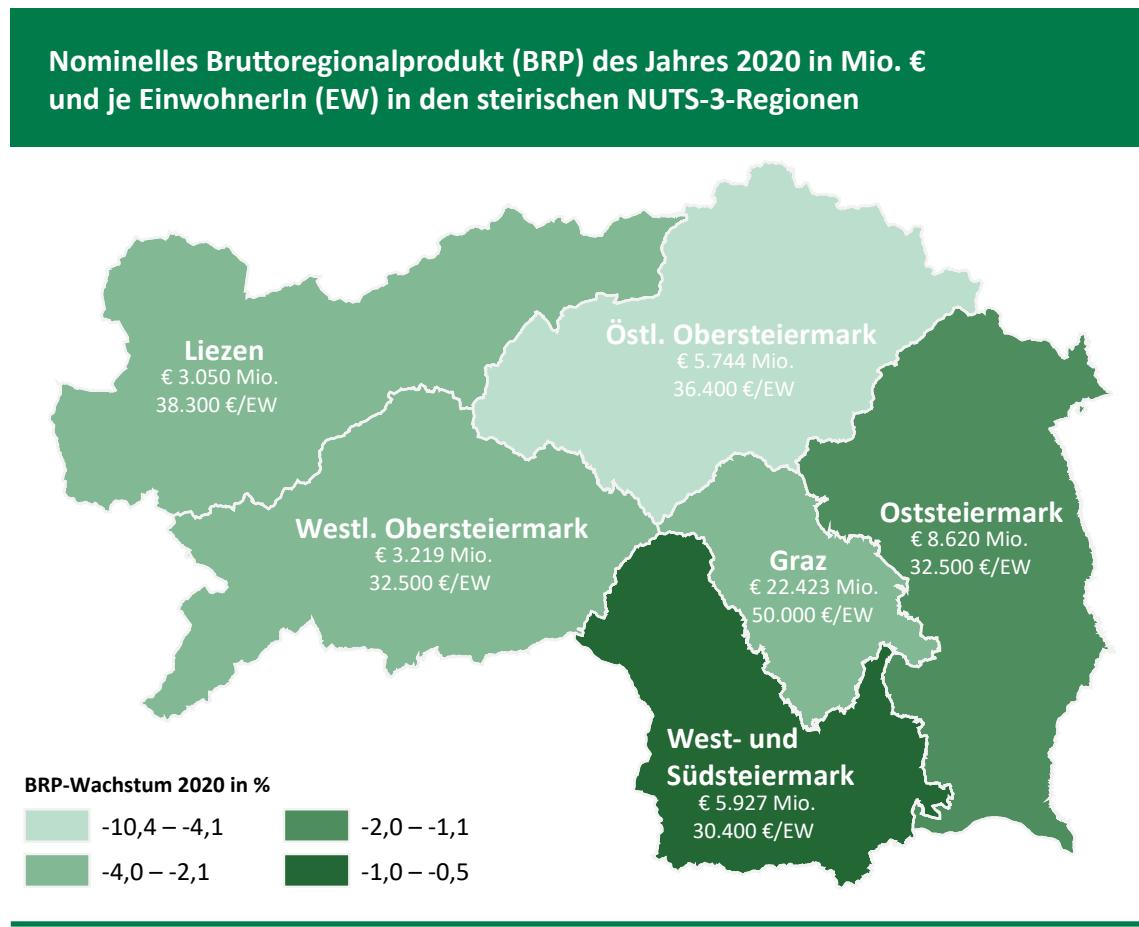


Abbildung 5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, BRP zu laufenden Preisen, Regionale Gesamtrechnungen (RGR), Stand 15.12.2021, Darstellung der Abteilung 12.



– CYCLEBEE –

**KATRIN LEMKE | HANNES ETZELSTORFER | DANIEL PAIRITSCH
MATTHIAS UND KATHARINA KÖGLBERGER**

„Radreisen hat einen positiven Einfluss auf die physische und psychische Gesundheit. Es ist eine nachhaltige, CO₂-arme Reiseform. Es kann sogar einen Beitrag zum kulturellen Austausch und guten Miteinander leisten. Der berühmte Blick über den Tellerrand gelingt auf einem Rad sitzend leichter.“

Für uns als ganz junges Start-up mit einer Ausrichtung auch auf soziale und nachhaltige Aspekte des Reisens ist es notwendig, das vergangene und aktuelle Jahr im Kontext einer längerfristigen Perspektive zu betrachten, hierfür sind die Marktzahlen – z. B. beim Verkauf von Fahrrädern – motivierend, auch wenn es jetzt zu Beginn herausfordernd ist. An der Schnittstelle zwischen IT, Tourismus und Radbranche die Möglichkeiten für passende Förderungen zu finden, ist nicht leicht. Unser Tipp an andere junge Unternehmen: sich von Förderabsagen nicht demotivieren lassen, sondern reflektieren und weiterentwickeln, bis man die passende Förderschiene findet. Als Start-up muss man mit allen Ressourcen sehr gut haushalten – nicht nur mit den finanziellen, sondern vor allem auch den menschlichen und zeitlichen. Es ist sehr wichtig, im Team einen wertschätzenden und achtsamen Umgang zu haben.

Eine Herausforderung: den Spagat in der Planung zwischen Schnelllebigkeit und Langfristigkeit zu meistern. Wir müssen einerseits strategisch langfristig planen und andererseits extrem flexibel bleiben. Unser Motto: Life is like riding a bicycle, you must keep moving to keep your balance.“

**Katrin Lemke, Hannes Etzelstorfer, Daniel Pairitsch,
Matthias und Katharina Köglberger**
cyclebee GmbH
www.cyclebee.app

2.3 Demografische Entwicklung in der Steiermark

Die Bevölkerungsdynamik wird österreichweit, wie auch in der Steiermark, weiterhin von Zuwanderung getragen. Am 1.1.2023 lebten nach den vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA 1.265.422 Personen mit Hauptwohnsitz in der Steiermark, eine Zunahme von +1,0 % bzw. +12.500 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Österreichweit wurde erstmals mit 9.106.126 Personen zu einem Jahresbeginn eine Wohnbevölkerung von mehr als neun Millionen Personen gezählt, ein Zuwachs von +1,4 % bzw. +127.197 Personen. Damit ist Österreich im Jahr 2022 deutlich stärker gewachsen als in den Jahren davor. Die Neun-Millionen-Marke der Bevölkerungszahl Österreichs wurde aufgrund der Fluchtmigration aus der Ukraine bereits im 1. Quartal 2022 überschritten. Gut die Hälfte des Bevölkerungswachstums im Jahr 2022 geht auf Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit zurück.

Damit lag die Bevölkerungszunahme in der Steiermark (2022: +1,0 %) und auch in ganz Österreich (2022: +1,4 %) deutlich über jener der Vorjahre. Das Bevölkerungswachstum in Österreich und allen Bundesländern geht ausschließlich auf Menschen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft zurück.

Insgesamt gab es 2022 österreichweit eine negative Geburtenbilanz von -9.909, 82.198 Neugeborenen standen 92.107 Verstorbene gegenüber. Die Bundesländer Wien, Vorarlberg, Tirol und Salzburg verzeichneten, wie auch im Vorjahr, im Jahr 2022 eine positive Geburtenbilanz, die anderen Bundesländer eine deutlich negative. Für die Steiermark ergaben sich 10.635 Geburten und 14.090 Verstorbene und daraus eine vorläufige negative Geburtenbilanz von -3.455 Personen für das Jahr 2022. Die Steiermark verzeichnete im Jahr 2021 einen vorläufigen Wanderungssaldo von +8.058, der vorläufige Wanderungssaldo für Österreich betrug +52.057 Personen.

Die aktuelle Bevölkerungsprognose der STATISTIK AUSTRIA vom 20. Dezember 2022 geht für Österreich von einer weiteren Bevölkerungsausweitung getragen von Zuwanderung aus. Die Fluchtmigration aus der Ukraine führte im Jahr 2022 zu einer deutlich höheren Zuwanderung als im Jahr 2015. Österreich wird aus heutiger Sicht bereits Mitte der 2060er-Jahre die

Die urbane Agglomeration Graz wird auch in Zukunft einer der am stärksten wachsenden Zentralräume in Österreich sein.

Zehn-Millionen-Marke bei der Wohnbevölkerung erreichen. Auch die Alterung wird weiter fortschreiten. Waren 1950 von sieben Personen noch sechs Personen im erwerbsfähigen und eine im Pensionsalter, sind es aktuell nur noch drei und im Jahr 2040 werden es aus heutiger Sicht nur mehr zwei sein.

Für die Steiermark wird im österreichischen Vergleich weiterhin eine unterdurchschnittliche demografische Entwicklung erwartet. Die regionale Bevölkerungsdynamik wird wie bereits in der Vergangenheit auch zukünftig gering ausfallen, ebenso wie negative Geburtenbilanzen und positive Binnen- und Außenwanderungssalden. Bis zum Jahr 2075 wird die Bevölkerung in der Steiermark gegenüber dem Jahr 2021 um +2,7 % zulegen können – dies wird mit Ausnahme von Kärnten, für das ein Bevölkerungsrückgang von -6,0 % bis 2075 prognostiziert wird, die mittel- wie langfristig schwächste demografische Entwicklung aller Bundesländer (Österreich: +13,7 %). Insbesondere Wien (+26,6 %) und Niederösterreich (+18,0 %) werden in Zukunft noch stärkere Wachstumsräume sein. In der Steiermark wird auch, wie bereits in den letzten Jahren beobachtet und in der aktuellen ÖROK-Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2022 erneut bestätigt, zukünftig der gesamten Obersteiermark als schrumpfender Region ein stark wachsender Zentralraum Graz gegenüberstehen. Mit dieser Entwicklung geht auch eine deutliche demografische Alterung einher. Vor allem im Nord-Süd-Vergleich werden sich die regionalen Disparitäten diesbezüglich verschärfen. Der von zunehmend älteren Bevölkerungsanteilen geprägten Obersteiermark steht der wachsende junge Grazer Zentralraum gegenüber.

Regionale Bevölkerungsentwicklung

In den Jahren 2013 bis 2023 nahm die Bevölkerung in der Steiermark um +4,5 % bzw. +54.451 Personen zu. Somit zählte die Steiermark zum 1.1.2023 nach vorläufigen Zahlen der STATISTIK AUSTRIA insge-

samt 1.265.422 Einwohnerinnen und Einwohner. Der Zuwachs im Jahr 2022 lag mit +1,0 % bzw. +12.500 Personen, bedingt durch die Fluchtmigration aus der Ukraine, deutlich über der Entwicklung der Vorjahre. Die höchsten Zuwächse in den letzten zehn Jahren wurden in den Bezirken Graz-Umgebung mit +12,4 % und Graz-Stadt mit +12,3 % verzeichnet. Die Bezirke Leibnitz mit +6,9 %, Weiz mit +5,0 %, Hartberg-Fürstenfeld mit +1,5 % und Deutschlandsberg mit +1,2 % konnten ebenfalls deutliche Bevölkerungszugewinne verbuchen. Die höchsten Bevölkerungsverluste verzeichneten die Bezirke Murau (-5,8 %), Bruck-Mürzzuschlag (-2,6 %), Murtal (-2,3 %) und Leoben (-2,1 %).

Die Wohnkonzentrationen haben sich in den letzten Jahren immer weiter in Richtung von Zentralräumen verschoben, in der Steiermark insbesondere auf den Zentralraum Graz. Zum 1.1.2023 lebten in Graz-Stadt rund 23,6 % der steirischen Bevölkerung und im Bezirk Graz-Umgebung rund 12,8 %. Insgesamt lebten im Großraum Graz damit bereits 36,4 % der

steirischen Bevölkerung. Alle anderen Bezirke wiesen Anteile von unter 10 % auf: Bruck-Mürzzuschlag mit 7,8 %, gefolgt von Weiz mit 7,3 % und Hartberg-Fürstenfeld mit 7,2 %; die geringsten Bevölkerungsanteile verzeichneten die Bezirke Murau mit 2,2 % und Voitsberg mit 4,0 %. Deutliche Anteilsgewinne gab es im 10-Jahres-Vergleich nur für die Bezirke Graz-Stadt und Graz-Umgebung, gefolgt von Leibnitz und Weiz, die aber ihrerseits nur geringfügige Anteilsgewinne verbuchen konnten.

Die urbane Agglomeration Graz war und ist weiterhin einer der am stärksten wachsenden Zentralräume Österreichs. Zudem ist in der Steiermark nur noch in den gut erreichbaren Bezirken Leibnitz und Weiz ein nachhaltiges Bevölkerungswachstum zu beobachten. Viele andere Bezirke, hier insbesondere die obersteirischen Industrieregionen in der Mur-Mürz-Furche, mussten in den letzten zehn Jahren deutliche Bevölkerungsrückgänge hinnehmen, wie die folgende Abbildung verdeutlicht.

Vorläufiger Bevölkerungsstand der steirischen Bezirke zum 1.1.2023 und Bevölkerungsentwicklung zum Jahresanfang 2013 bis 2023 in Prozent

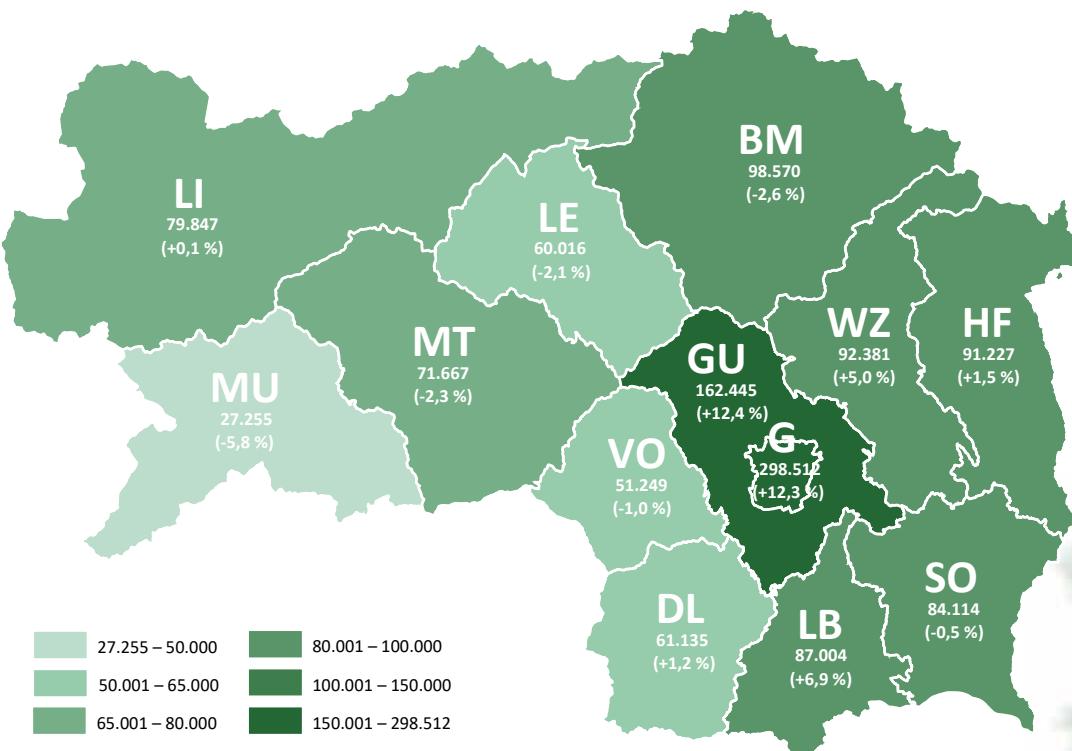


Abbildung 6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen der Abteilung 12; Gebietsstand seit dem Inkrafttreten des Steiermärkischen Gemeindestrukturreformgesetzes (StGsrG) am 1.1.2020.

Demografische Indikatoren

Zwei Phänomene des demografischen Wandels werden bereits seit einiger Zeit zunehmend beobachtet: Einerseits ist eine zunehmende Konzentration der Bevölkerung in Richtung Zentralräume zu beobachten, andererseits wird die Bevölkerung zunehmend älter. So verändern sich auch die demografischen Indikatoren im Laufe der Zeit und werden jährlich neu dargestellt. Unter den Annahmen der Sterblichkeitsverhältnisse des Jahres 2021 (zweites Coronajahr) sahen sich in der Steiermark neugeborene Mädchen einer Lebenserwartung von 84,2 Jahren (2020: 83,9) und Burschen von 79,3 Jahren (2020: 78,6) gegenüber. Die zu erwartende Altersdifferenz der Lebenserwartung zwischen Frauen und Männern betrug im Schnitt somit +5,0 Jahre (2020: +5,4 Jahre).

Bis zum Jahr 2030 wird sich die Lebenserwartung sowohl bei Frauen (+2,5 Jahre) als auch bei Männern (+2,9 Jahre) deutlich erhöhen. Österreichweit ist die höchste Lebenserwartung aktuell (2021) für Frauen in Vorarlberg, Tirol und Salzburg, für Männer in Tirol und Vorarlberg zu finden, die niedrigste für beide Geschlechter weiterhin in Wien.

Die Gesamtfertilitätsrate (GFR), die Anzahl an lebend geborenen Kindern pro Frau, stagniert seit Mitte der 1970er-Jahre bei etwa 1,4 Kindern pro Frau. Für eine stabile Bevölkerung werden 2,1 Kinder pro Frau benötigt. Anfang der 1960er-Jahre, in Zeiten des Baby-Booms, war eine GFR von 2,8 zu beobachten. Die Steiermark wies im Jahr 2021 eine gleichbleibende GFR von 1,47 aus (2020: 1,41). Österreichweit zeigte sich eine GFR von 1,48, nach 1,44 im Jahr 2020.

Einer weiterhin zu geringen GFR stand ein zunehmendes durchschnittliches Fertilitätsalter (das Durchschnittsalter einer Mutter bei der Geburt eines Kindes) gegenüber. Im Jahr 2021 lag das Gesamtfertilitätsalter in der Steiermark bei 30,9 und in Österreich bei 31,2 Jahren (2020: Steiermark: 30,7 Jahre; Österreich: 31,0 Jahre). Bis 2030 wird das durchschnittliche Alter der Mutter bei der Geburt sowohl in der Steiermark (31,5 Jahre) als auch in Österreich (31,8 Jahre) weiter ansteigen.

Zudem nimmt die Geburtenziffer, die Anzahl lebend geborener Kinder bezogen auf 1.000 Personen der Gesamtbevölkerung, stetig ab. Eine Ausnahme bildeten

Im Jahr 2021 betrug der Saldo aus Geburten und Sterbefällen in der Steiermark -2.175 Personen.

die Jahre nach 2014, in denen die Geburtenziffer von 8,6 (2014) auf 9,1 (2015 und 2016) und weiter auf 9,2 (2017) stieg. Im Jahr 2021 lag sie bei 9,1, ein leichter Zuwachs gegenüber 2020 mit 8,8. Bis zum Jahr 2030 wird diese aber laut aktueller Prognose auf 8,3 sinken. Allerdings nimmt nicht nur die Geburtenziffer, sondern auch die Geburtenbilanz, der Saldo aus Geburten und Sterbefällen, deutlich ab. Im Jahr 1965 wurde eine positive Geburtenbilanz von +7.771 Personen beobachtet, die sich ab den 1970er-Jahren der Nulllinie annäherte. Seit dem Jahr 1997 wies die Geburtenbilanz jedoch negative Werte aus, vor allem aufgrund von geburtenschwachen Jahrgängen. Im Jahr 2021 betrug die Geburtenbilanz in der Steiermark -2.175 Personen bzw. bezogen auf 1.000 Personen -1,7 (Österreich: -0,7).

Wanderungsbewegungen

Neben der natürlichen Bevölkerungsveränderung, den Geburten und Sterbefällen, beeinflussen Wanderungen die Dynamik der Bevölkerungsentwicklung sehr stark, wie die bereits erwähnte Fluchtmigration des Jahres 2022 deutlich vor Augen führte. Abgesehen davon wird die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen wandern, maßgeblich vom Alter bestimmt. Aus der jeweiligen Lebenssituation heraus lassen sich spezifische Bedürfnisse und Motivationen ableiten. Bildung und Ausbildung, aber auch Kultur- und Freizeitaktivitäten sind beispielsweise in der Alterskohorte der 18- bis 24-Jährigen zentrale Motive. Vor allem die Zuwanderung in Kernstädte, wie beispielsweise Graz, dominiert bei den jungen Erwachsenen, die das dortige Bildungs- und Arbeitsplatzangebot sowie das soziokulturelle Umfeld positiv wahrnehmen. Bei den 25- bis 35-Jährigen spielen Jobsuche und Arbeitsplatzwechsel eine zentrale Rolle, zudem darf die Bedeutung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten im städtischen Umfeld nicht unterschätzt werden. Familie und Beruf können, wenn auch nicht immer, oft nur in Städten vereinbart werden. Insgesamt entfallen Wanderungsgewinne auf strukturstarke Verdichtungsräume Österreichs, in peripheren Regionen überwiegen hingegen Wanderungsverluste. Im Bundesländervergleich bleibt Wien das überwiegende Ziel internationaler Zuwanderung.

Die Steiermark wächst weiterhin nur durch Zuwanderung.

Für das Jahr 2021 bzw. den Zeitraum von 1.1.2021 bis 1.1.2022 stehen detaillierte Ergebnisse zum Wanderungsgeschehen in Österreich zur Verfügung. Der Wanderungssaldo, die Differenz zwischen Zuzügen und Wegzügen, betrug im Jahr 2021 für die Steiermark +8.039 nach +4.230 im Jahr 2020. 17.333 internationale Zuzügen standen 10.971 Wegzüge gegenüber. Per Saldo wuchs die steirische Bevölkerung durch internationale Wanderungen um +6.362 Personen (2020: +3.933) und durch Binnenwanderungen aus anderen Bundesländern um +1.677 Personen (2020: +297). Im Jahr 2021 entfielen 58 % der Zuzüge in die Steiermark und 50 % der Wegzüge aus der Steiermark auf inter-

nationale Wanderungen. Bezogen auf 1.000 Personen betrug der Gesamtwanderungssaldo in der Steiermark 6,4 (2020: 3,3) und in Österreich 5,9 (2020: 4,5).

Der Zentralraum Graz war und ist Ziel nationaler und internationaler Zuwanderung. Im Jahr 2021 wies der Bezirk Graz-Umgebung einen Gesamtwanderungssaldo von 16,7 (2020: 13,7) und Graz-Stadt von 3,3 (2020: -0,9) pro 1.000 EinwohnerInnen aus. Einen negativen Gesamtwanderungssaldo verzeichnete im Jahr 2021 nur der Bezirk Murau mit -2,1 je 1.000 EinwohnerInnen. Details zu den anderen Bezirken sind der nachstehenden Abbildung zu entnehmen. Die Regionen der Obersteiermark waren vor allem aufgrund negativer Geburtenbilanzen weiterhin von Bevölkerungsrückgängen betroffen. Im Jahr 2021 wiesen in der Steiermark im Bezirksvergleich nur die Landeshauptstadt Graz mit +559 und der Bezirk Weiz mit +70 positive Geburtenbilanzen aus.

Gesamtwanderungssaldo absolut und bezogen auf 1.000 EinwohnerInnen in den steirischen Bezirken im Jahr 2021

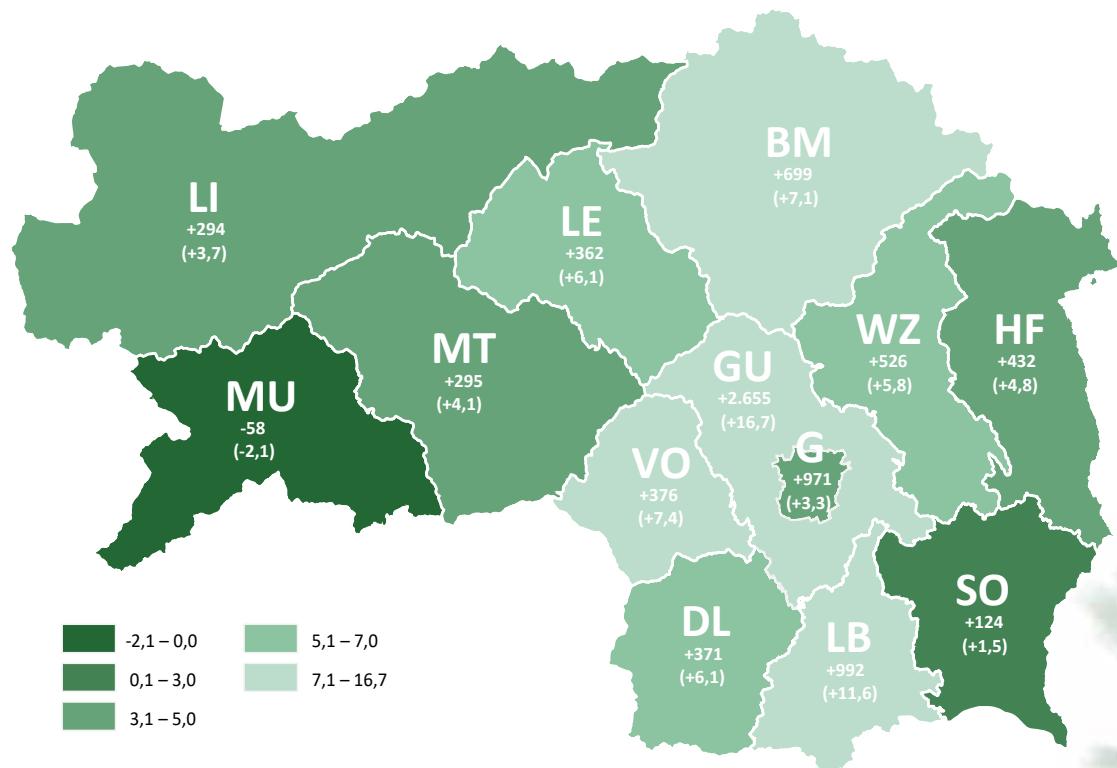


Abbildung 7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen der Abteilung 12; Gebietsstand seit dem Inkrafttreten des Steiermärkischen Gemeindestrukturreformgesetzes (StGsrG) am 1.1.2020.

Migration

Zum 1.1.2023 lebten in der Steiermark 172.073 Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft, d. h. 13,6 % (1.1.2022: 12,4 %) der steirischen Gesamtbevölkerung verfügten über eine nicht österreichische Staatsbürgerschaft. Dieser Anteil lag dabei deutlich unter dem Österreichdurchschnitt von 19,0 % (1.1.2022: 17,7 %). Der deutliche Anstieg gegenüber dem Jahr 2021 geht vor allem auf die Fluchtmigration aus der Ukraine zurück und war in allen Bundesländern deutlich spürbar. Die geringsten Bevölkerungsanteile von Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft verzeichneten das Burgenland mit 11,2 %, Niederösterreich mit 11,9 % und Kärnten mit 12,8 %. Die höchsten Anteile verbuchten Wien mit 34,3 %, Vorarlberg mit 19,9 % und Salzburg mit 19,7 %. Innerhalb der Steiermark war im Vergleich zum Jahr 2013 in allen steirischen Bezirken eine Erhöhung des Bevölkerungsanteils von

In der Landeshauptstadt betrug der Anteil der Bevölkerung mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft zum 1.1.2023 27,4 %, in der ganzen Steiermark 12,4 %.

Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft zu beobachten. Dabei ergaben sich regionale Disparitäten sowohl in Bezug auf die Zahl der Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft als auch auf deren Entwicklung. Die höchsten Anteile an Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft waren in Graz-Stadt (27,4 %), gefolgt von Leoben (14,3 %) und Bruck-Mürzzuschlag (12,5 %), zu finden, die niedrigsten in Murau (5,1 %), Hartberg-Fürstenfeld (5,6 %) und Deutschlandsberg (5,9 %). Am stärksten stieg der Anteil nicht österreichischer StaatsbürgerInnen in den Jahren 2013 bis 2023 in den Bezirken Graz-Stadt (+11,1 %-Punkte) und Leoben (+7,5 %-Punkte).

Anteil der Bevölkerung mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft an der Gesamtbevölkerung in Prozent, Steiermark, 2013 und 2023; jeweils 1.1.

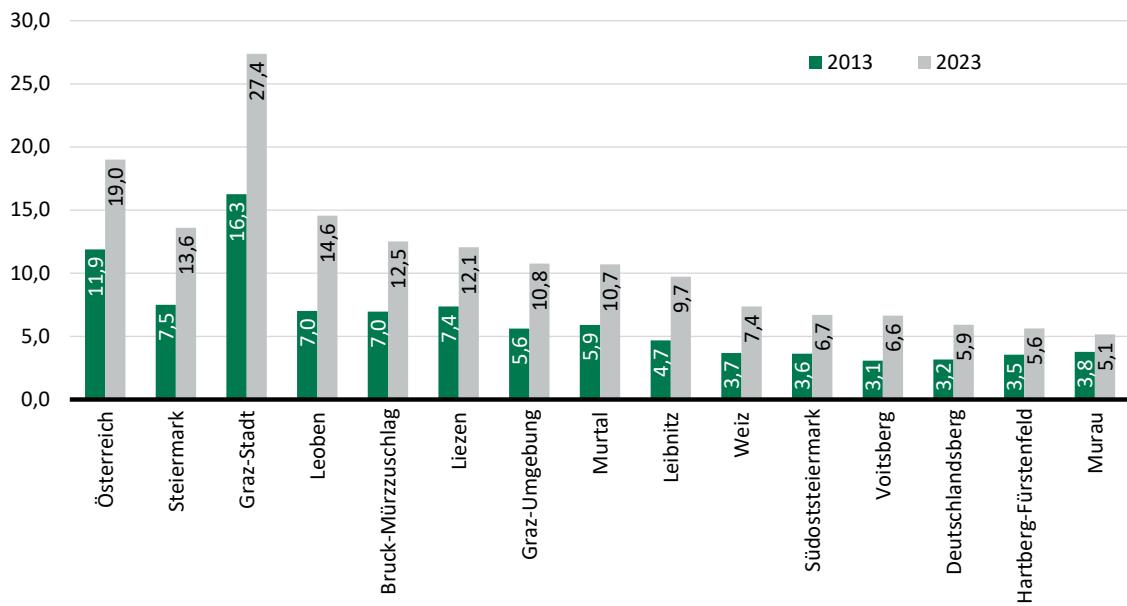


Abbildung 8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen der Abteilung 12, vorläufige Zahlen für den 1.1.2023.

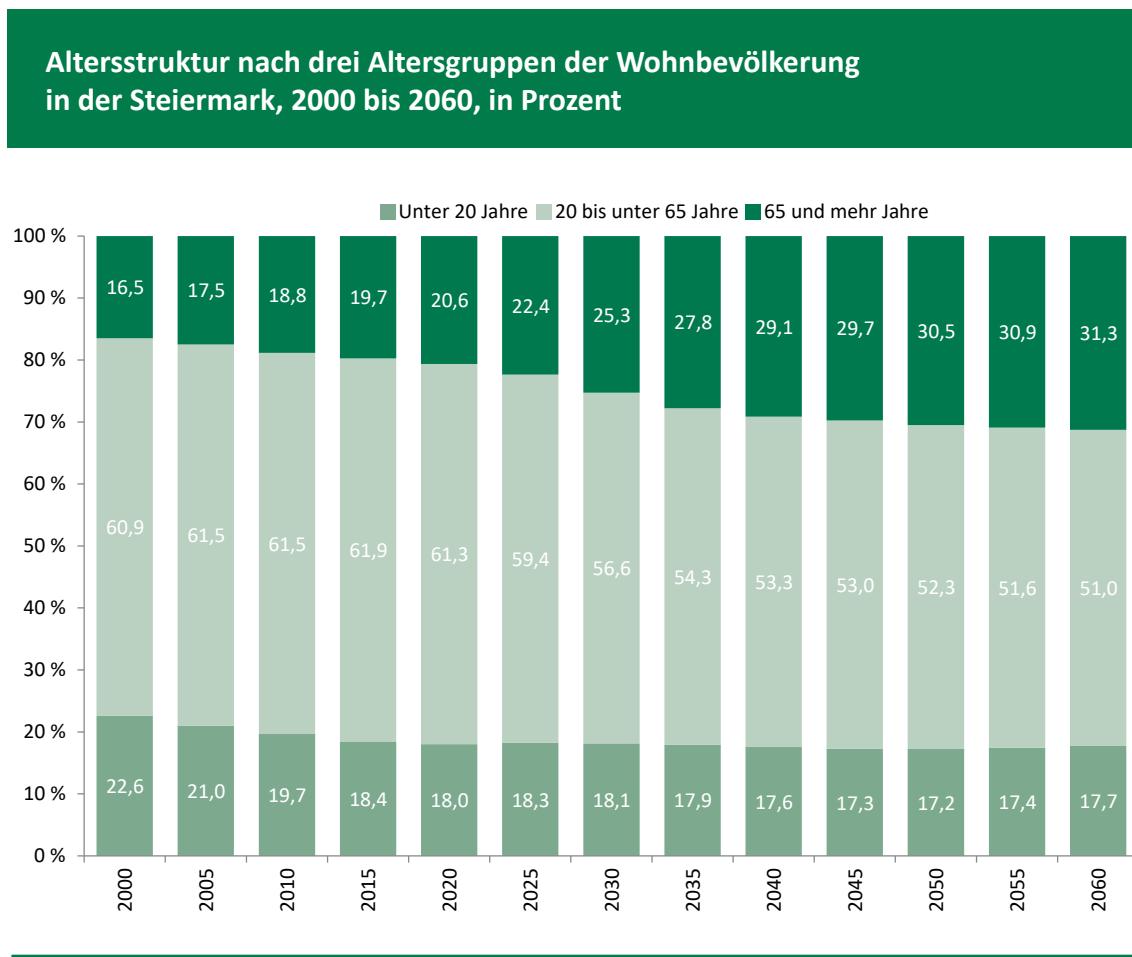
Bevölkerungsprognose für die Steiermark bis 2060

Die aktuelle Bevölkerungsprognose der STATISTIK AUSTRIA vom 20. Dezember 2022 geht für die Steiermark von einem weiterhin stetigen geringen Bevölkerungswachstum bis 2030 aus, das aber mittelfristig etwas über der Einschätzung der letzten Prognose liegt. Ab dem Jahr 2021 wird ein durchschnittliches jährliches Wachstum von +0,28 % bzw. +2.200 Personen erwartet. Dieser Zuwachs wird, wie auch schon in den letzten Jahren, durch eine positive Wanderungsbilanz und eine negative Geburtenbilanz getragen werden. Von 2025 bis 2047 wird eine deutliche Verlangsamung der Bevölkerungsdynamik prognostiziert, wobei der Bevölkerungshöchststand von 1,3 Mio. Personen im Jahresdurchschnitt 2046 erwartet wird. Darauf folgt aus heutiger Sicht bis 2060 ein Bevölkerungsrückgang von rund -1.000 Personen pro Jahr. Im Jahr 2060 wird ein Bevölkerungsstand von 1,286 Mio. Personen erwartet (-13.200 weniger als 2046). Obwohl die Bevölkerungszahl in der Steiermark wächst, ist zunehmend eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur wahrnehmbar: Einerseits stehen immer weniger Junge einer wachsenden Zahl der älteren Bevölkerung gegenüber, andererseits ist eine Reduktion der 20- bis 64-jährigen Personen zu beobachten. Der Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung nimmt aufgrund schwacher Geburtenjahrgänge kontinuierlich ab. Im Jahr 2000 betrug der Anteil der unter 20-Jährigen in der Steiermark noch 22,6 %, bis 2030 wird dieser Anteil weiter auf 18,1 % sinken. Zudem werden deutlich mehr

Im Österreichvergleich zeigt sich eine unterdurchschnittliche demografische Entwicklung in der Steiermark.

Menschen ins Pensionsalter übertreten, als junge Erwachsene bzw. junge ZuwanderInnen hinzukommen. Zu einer zunehmenden Herausforderung wird die stetig steigende Lebenserwartung. Der Anteil der über 65-jährigen Personen nimmt kontinuierlich zu: Waren im Jahr 2000 noch rund 16,5 % aller Personen in der Steiermark über 65 Jahre und 2015 rund 19,7 %, so wird bis 2030 jede vierte Person (25,3 %) in der Steiermark diese Altersgruppe erreicht haben. Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur resultiert jedoch auch aus einer Abnahme der Personen in der Altersgruppe 20 bis 64 Jahre. Anfang 2030 wird diese Altersgruppe nur mehr rund 56,6 % der Bevölkerung stellen, nach 60,9 % im Jahr 2000.

Regional altert die Steiermark unterschiedlich schnell. Diese regionalen Disparitäten sind vor allem im Nord-Süd-Vergleich beträchtlich. Einer von zunehmend älteren Bevölkerungsanteilen geprägten Obersteiermark steht ein wachsender, deutlich jüngerer Grazer Zentralraum gegenüber. So wird laut der aktuellen ÖROK-Prognose aus dem Jahr 2022 für das Jahr 2030 der Anteil der über 65-Jährigen zwischen 18,9 % im Bezirk Graz-Stadt und 30,4 % im Bezirk Murau liegen. Im Jahr 2050 werden die Bezirke Murau (36,8 %) und Südoststeiermark (36,2 %) die höchsten Anteile halten, der Bezirk Graz-Stadt (22,9 %) wird weiterhin den geringsten Anteil vorweisen können.

**Abbildung 9**

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2020, Hauptvariante. Erstellt am 20.12.2022, Darstellung der Abteilung 12.

Erwerbspersonenprognose bis 2050

Die Verfügbarkeit von entsprechendem Humankapital ist für eine stabile wirtschaftliche Entwicklung einer Region von entscheidender Bedeutung. Zunehmend stellt der demografische Wandel alle wirtschaftlichen Akteure vor immer größer werdende Herausforderungen, die entsprechenden Personalkapazitäten für eine reibungslose Leistungserbringung zur Verfügung stellen zu können. Neben den rein demografischen Prognosen gibt es auch Prognosen zum in Österreich bzw. in den Bundesländern wohnhaften (endogenen) Erwerbspotenzial (Arbeitskräfteangebot) von der STATISTIK AUSTRIA, die jährlich aktualisiert werden und auf den jeweiligen Bevölkerungsprognosen basieren. Als Erwerbspersonen zählen hier alle Personen, die mindestens 15 Jahre alt

Die maximale Zahl an Erwerbspersonen mit Wohnsitz in Österreich wird für 2024 erwartet (4,651 Mio. Personen). In der Steiermark wurde das Maximum bereits 2022 mit **637.461 Personen** erreicht.

sind und zumindest eine Stunde in der Woche gegen Bezahlung oder als Selbstständige bzw. mithelfende Familienangehörige arbeiten oder arbeitslos sind. Präsenz- und Zivildiener gelten ebenfalls als erwerbstätig. Die aktuelle Prognose vom 20. Dezember 2022 in der Trendvariante geht davon aus, dass das österreichische Erwerbspotenzial im Jahr 2024 mit rund 4,651 Mio. Personen im Jahresdurchschnitt ein lokales Maximum erreicht haben wird und bis zum Jahr 2030 mit geringen Schwankungen in etwa auf diesem Niveau verharren wird (2030: 4,654 Mio. Personen).

In der Steiermark wurde bereits im Jahr 2022 die maximale Zahl an Erwerbspersonen mit durchschnittlich 637.461 Personen erreicht. Im Zeitraum 2022 bis 2030 wird erwartet, dass es zu einem Rückgang von -1,8 % bzw. rund -11.500 Erwerbspersonen mit Wohnort Steiermark kommen wird. Für alle Bundesländer mit Ausnahme von Wien (+6,1 %) und Vorarlberg (+1,5 %) wird, bezogen auf das Jahr 2022, ein Rückgang an Erwerbspersonen erwartet. Österreichweit ergibt sich daraus ein geringes Wachstum von +0,6 %.

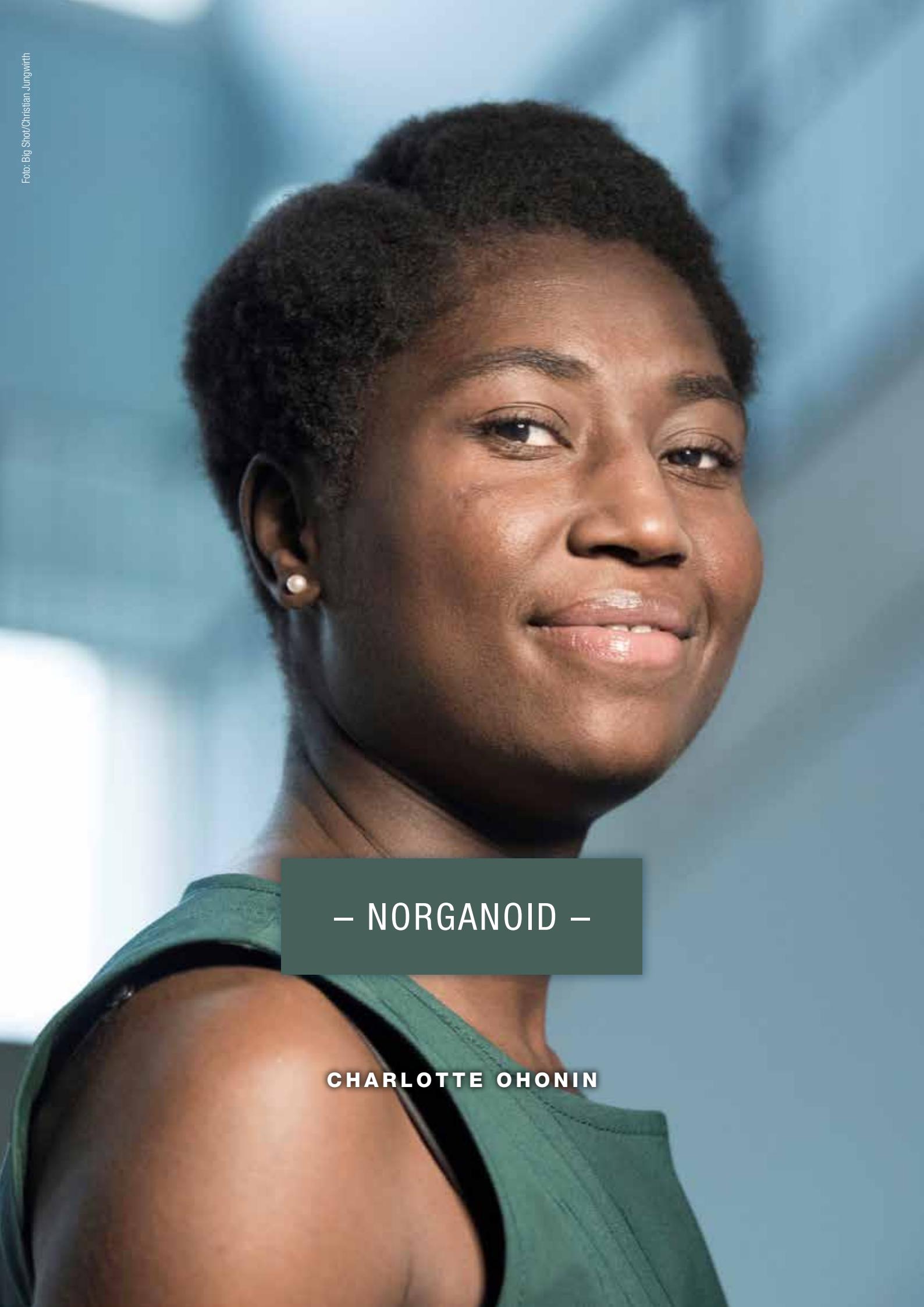
Sieht man noch weiter in die Zukunft, so zeigt sich, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Im Jahr 2050 wird für Österreich insgesamt ein Zuwachs von +0,8 % bzw. +36.600 Erwerbspersonen gegenüber 2022 prognostiziert. Wien (+13,3 % bzw. +133.500 Erwerbspersonen) und Vorarlberg (+2,6 % bzw. +5.400) werden Zuwächse, die anderen Bundesländer teilweise deutliche Rückgänge verzeichnen. Kärnten mit -12,4 % bzw. -34.400, die Steiermark mit -6,3 % bzw. -40.400 und das Burgenland mit -6,1 % bzw. -8.800 Erwerbspersonen werden dabei die höchsten Rückgänge erfahren.

Neben der absoluten Veränderung der Gruppe der Erwerbspersonen verschiebt sich auch deren Altersverteilung sowie die Geschlechterverteilung deutlich. Diese Entwicklung ist in allen Bundesländern in ähnlicher Weise zu beobachten. So steigt die Zahl der Erwerbspersonen in Österreich bis 2050 zwar geringfügig um +0,6 % bzw. +36.600 Personen im Vergleich zu 2022 (getragen von einer massiven Ausweitung des Bundeslandes Wien mit +12,5 % bzw. +66.300), dabei kommt es aber zu einer deutlichen Verschiebung der Altersgruppen. So wird die Zahl der unter 35-jährigen Erwerbspersonen bis 2050 um rund -4,4 % bzw. -69.300, jene der 35- bis 59-jährigen im selben

Der österreichische Arbeitsmarkt wird zunehmend älter. Die Zahl der Erwerbspersonen – Männer wie auch Frauen – wird bis 2050 um +0,8 % zunehmen. Die Gruppe der 60-jährigen und älteren Erwerbspersonen wird um rund +55 % zulegen.

Zeitraum um -2,0 % bzw. -54.700 zurückgehen. Die Gruppe der 60-jährigen und älteren Erwerbspersonen wird hingegen um rund +55,2 % bzw. +160.600 Personen zunehmen.

Bezüglich der Geschlechterverteilung bis 2050 kommt es österreichweit zu einer Ausweitung der weiblichen und männlichen Erwerbspersonen von +0,8 %. Dadurch bleibt der Frauenanteil mit 46,6 % im Jahr 2022 und 46,7 % im Jahr 2050 beinahe konstant. Bei beiden Gruppen ist jedoch die Verschiebung der Altersverteilung deutlich zu spüren. Es wird erwartet, dass die Zahl der unter 35-jährigen männlichen Erwerbspersonen bis 2050 um rund -7,1 % bzw. -59.700, jene der 35- bis 59-jährigen Männer im selben Zeitraum um rund -2,0 % bzw. -29.200 zurückgeht. Die Gruppe der 60-jährigen und älteren Männer wird hingegen um rund +55 % bzw. +108.500 Personen zunehmen. Bei den Frauen wird eine etwas abgeschwächte Verschiebung der Altersverteilung erwartet. Die Zahl der unter 35-jährigen weiblichen Erwerbspersonen wird bis 2050 um rund -1,3 % bzw. -9.500, jene der 35- bis 59-jährigen im selben Zeitraum um rund -1,9 % bzw. -25.500 zurückgehen. Die Gruppe der 60-jährigen und älteren weiblichen Erwerbspersonen wird hingegen um rund +55,1 % bzw. +52.100 Personen zunehmen.



– NORGANOID –

CHARLOTTE OHONIN

„In der Medikamentenforschung besteht nach wie vor ein hoher Bedarf an menschlichen Studienmaterialien und alternativen Lösungen zu Tiermodellen. Mit dem Nano-Lab-System will Norganoid eine zuverlässigere und auf den Menschen bezogene Test-Plattform etablieren. Unsere Mission ist es, einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung der pharmazeutischen Forschung und Entwicklung zu leisten, um die Wirkung von Arzneimitteln in klinischen Studien präziser vorhersagen zu können.“

Gegründet wurde Norganoid am Science Park Graz, der uns eine inspirierende Umgebung geboten hat, in der wir unsere Ideen entwickeln und unsere Vision vorantreiben konnten. Mittlerweile sind wir als eines von fünf Start-ups in den neu eröffneten ZWT Accelerator am Campus der Grazer MedUni eingezogen. Das ZWT, das Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin, bietet uns eine einzigartige Plattform, um unsere Forschung weiter voranzutreiben und unsere Lösung schneller auf den Markt zu bringen.

Norganoid ist bestrebt, die Herausforderungen in der Medikamentenforschung anzugehen und alternative Lösungen anzubieten, die sowohl präziser als auch ethisch verantwortungsvoller sind. Wir sind davon überzeugt, dass unsere Test-Plattform einen signifikanten Beitrag zur Entwicklung sicherer und wirksamer Medikamente leisten wird. Mit unserem engagierten Team und der Unterstützung des ZWT Accelerators sind wir zuversichtlich, dass Norganoid eine bedeutende Rolle in der medizinischen Forschung und Entwicklung einnehmen wird. Wir werden weiterhin hart daran arbeiten, unsere Technologie voranzutreiben und die Gesundheitsversorgung weltweit zu verbessern.“

Charlotte Ohonin, Gründerin
NORGANOID GmbH
www.sciencepark.at/de/p/norganoid/

Erwerbspersonenprognosen in der Steiermark bis 2050

Für die Steiermark sieht die aktuelle Prognose der Erwerbspersonen (15 Jahre und älter) bis 2050 eine deutliche Reduktion in der Höhe von -6,3 % bzw. -40.400 auf rund 597.000 Personen vor. Die Zahl der Nichterwerbspersonen in der Steiermark im Alter von 15 Jahren und älter steigt hingegen um +18,9 % bzw. +85.100 auf durchschnittlich rund 535.600 Personen. Der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung (15 Jahre und älter) lag 2022 bei 58,6 % und wird bis 2050 stetig auf 52,7 % zurückgehen. Dies ist vor allem durch den Anstieg von +83,1 % gegenüber 2022 bei den Nichterwerbspersonen der Altersgruppe 75 Jahre und älter bedingt. Lag der Anteil 2022 noch

bei 28,7 % (129.142 Personen), so wird er 2050 bei 44,4 % (rund 236.500 Personen) der gesamten Nichterwerbspersonen liegen.

Die Erwerbsquoten, nach Geschlecht differenziert, betrugen im Jahr 2022 für die Männer in der Steiermark 64,1 % und für die Frauen 53,3 %. Beide Werte lagen unter den jeweiligen Werten für Österreich (65,3 % und 54,6 %). In der Steiermark wie auch in Gesamtösterreich wird bis 2050 eine langsame, aber kontinuierliche Abnahme der Erwerbsquoten erwartet. In der Steiermark wird die Erwerbsquote der Männer bei 57,6 % liegen, die der Frauen bei 47,9 %. Für Österreich werden Werte von 59,7 % und 50,1 % erwartet. Details zur steirischen Entwicklung sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Erwerbspersonen nach Geschlecht in der Steiermark im Zeitverlauf bis 2050

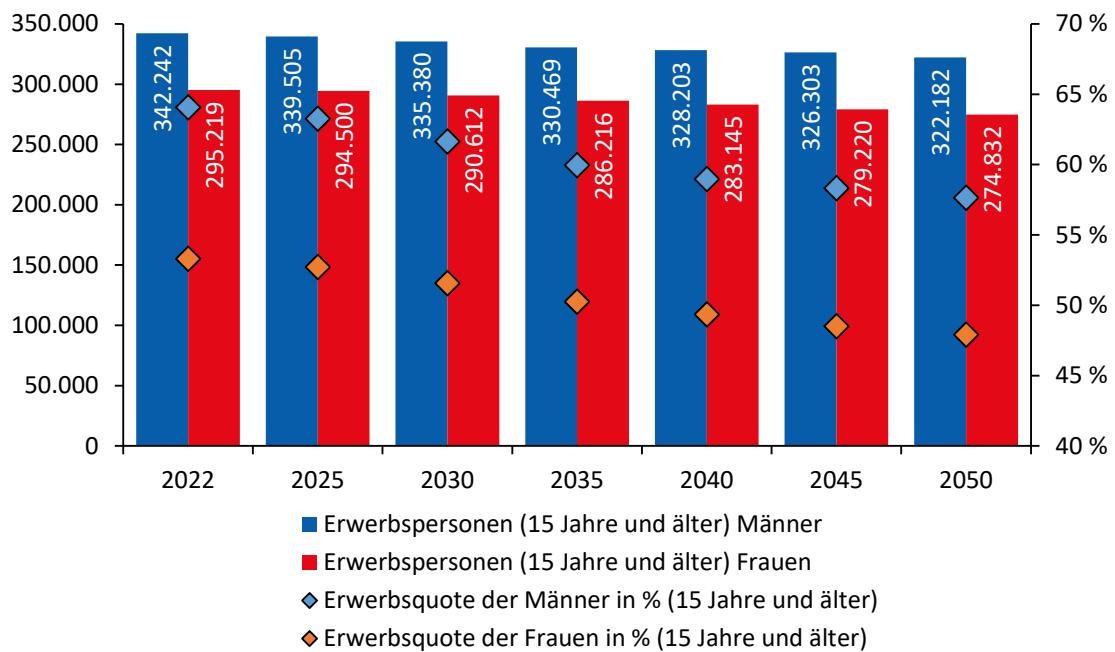


Abbildung 10

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Erwerbspersonenprognose 2022, Trendvariante. Erstellt am 20.12.2022, Darstellung der Abteilung 12.

Der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen an der Bevölkerung (15 Jahre und älter) lag im Jahresdurchschnitt 2022 bei 46,3 % und wird 2050 bei rund

46,0 % zu liegen kommen. In Österreich lag der Wert im Jahr 2022 bei 46,7 % und wird bis 2050 auf demselben Niveau bleiben.

2.4 Beschäftigung in der Steiermark

Wie wird Beschäftigung gezählt?

Der Begriff „Beschäftigung“ ist vielschichtig und wird in den Statistiken unterschiedlich definiert. Je nach Quelle sind verschiedene Merkmalsausprägungen (z. B. Geschlecht, Alter, Ausbildung, Voll- bzw. Teilzeit, Arbeitsort, Wohnort) darstellbar. Grundsätzlich wird zwischen selbstständigen und unselbstständigen Beschäftigten unterschieden. Im Bereich der unselbstständig Beschäftigten sind weiters mehrere Unterscheidungen in der Form der Beschäftigung, die sich meist an sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen orientiert (z. B. geringfügig Beschäftigte), zu berücksichtigen. Für eine zeitnahe Erfassung der selbstständigen Beschäftigung stehen nur bedingt (vollständige) Statistiken zur Verfügung.

Die für die Konjunkturbeobachtung am besten geeignete Quelle (bezüglich der unselbstständigen Beschäftigung) ist die auf Monatsbasis verfügbare Beschäftigtenstatistik des Dachverbandes der Sozialversicherungen (DVS). Diese Statistik ist eine Vollerhebung aller in Österreich sozialversicherungsmäßig erfassten Arbeitsverträge. Sie umfasst Informationen von allen in Österreich gemeldeten ArbeiterInnen, Angestellten, Lehrlingen, BeamtenInnen, freien DienstnehmerInnen und geringfügig Beschäftigten. In der folgenden Übersicht werden unterschiedliche Beschäftigungskategorien, für die es monatliche Auswertungen gibt, dargestellt. Zu beachten ist, dass Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden und nicht Personen. Die im Bericht meist gewählte zeitliche

Darstellungseinheit ist der Jahresdurchschnitt, der aus den 12 Monatsendbeständen berechnet wird.

Für die Steiermark wurden im Jahresdurchschnitt 2022 in der Beschäftigtenstatistik des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger (DVS) 545.642 Beschäftigungsverhältnisse über der Geringfügigkeitsgrenze gezählt (+2,3 % bzw. +12.494 gegenüber dem Vorjahr). Davon waren 535.906 unselbstständige Aktivbeschäftigungsverhältnisse (+2,4 % bzw. +12.665). Zusätzlich wurden noch 48.318 geringfügig Beschäftigte (+3,4 %) und 3.105 geringfügig freie Dienstverträge (+3,4 %) erfasst.

Im Jahresdurchschnitt 2022 wurden in der Steiermark somit insgesamt 597.064 (+2,4 %) sozialversicherungsrechtliche Arbeitsverträge (Beschäftigungsverhältnisse) registriert.

Trotz des schwierigen internationalen Umfeldes (Krieg in der Ukraine, Lieferkettenprobleme, hohe Rohstoff- und Energiepreise, Zinssteigerungen, coronabedingte Lockdowns) entwickelte sich der heimische Arbeitsmarkt in allen Bundesländern das ganze Jahr über positiv dynamisch. Der bereits das ganze Jahr 2021 andauernde Aufholprozess wurde auch 2022 unvermindert fortgesetzt. Beinahe in allen Wirtschaftsbereichen geht diese Entwicklung mit einem zu großen Teilen auch demografisch bedingten, immer stärker werdenden Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel einher. Details für die Dynamik des Jahres 2022 für die Steiermark und Österreich sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Aufstellung von ausgewählten Merkmalen aus der Beschäftigtenstatistik des DSVS für die Steiermark und Österreich für den Jahresdurchschnitt 2022 und Veränderung zum Vorjahr							
		Steiermark		Österreich			
		Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr			
Status		2022	in %	absolut	2022	in %	absolut
1–3	Unselbstständige Gesamtbeschäftigung	545.642	2,3	12.494	3.913.633	2,9	108.692
1	Unselbstständige Aktivbeschäftigung	535.906	2,4	12.665	3.844.570	3,0	110.204
2	KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis	8.932	-2,4	-216	64.086	-2,6	-1.703
3	Präsenzdiener mit aufrechtem Dienstverhältnis	804	6,0	46	4.977	4,0	191
4	Geringfügig Beschäftigte	48.318	3,4	1.573	336.661	3,8	12.201
5	Geringfügig freie Dienstverträge	3.105	3,4	103	25.999	1,9	495
1–5	Gesamte Beschäftigungsverhältnisse	597.064	2,4	14.170	4.276.293	2,9	121.389

Tabelle 9

Quelle: DSVS, Berechnung der Abteilung 12, Arbeitsortkonzept.

Für die Konjunkturbetrachtung, aber auch für andere volkswirtschaftlich relevante Belange (z. B. Bestimmung der Arbeitslosenquote) wird immer nur die Teilmenge der unselbstständig Beschäftigten über der Geringfügigkeitsgrenze herangezogen. Innerhalb dieser Gruppe erfolgt eine Unterteilung in unselbstständig Aktivbeschäftigte, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenzdiener mit aufrechtem Dienstverhältnis. In weiterer Folge wird, wie auch in den letzten Jahren, nur die unselbstständige Aktivbeschäftigung diskutiert.

Unterscheidung Arbeitsort- und Wohnortkonzept innerhalb der Beschäftigtenstatistik

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, die (regionale) Beschäftigung zu betrachten: nach dem Arbeitsortkonzept und dem Wohnortkonzept. Das Arbeitsortkonzept als die gängige Variante zählt die Beschäftigten am Arbeitsort (also dort, wo die jeweili-

gen Personen einer Tätigkeit nachgehen). Das Wohnortkonzept gibt Auskunft darüber, wo die Beschäftigten ihren Hauptwohnsitz haben (also unabhängig vom Arbeitsort). Im Rahmen der Beschäftigtenstatistik des DSVS wird die Wohnortinformation über die Zustelladresse für die E-Card abgebildet.

Nach dem Arbeitsortkonzept ergaben sich für das Bundesland Steiermark folgende Ergebnisse bezüglich der unselbstständigen Aktivbeschäftigung, gezählt in Beschäftigungsverhältnissen: Von den 535.906 Beschäftigungsverhältnissen, die im Jahresdurchschnitt 2022 dem Arbeitsort Steiermark zugeordnet wurden, war bei 491.170 (91,7 %) auch der Wohnsitz in der Steiermark. 25.723 (4,8 %) waren dem Ausland, 6.717 (1,3 %) dem Burgenland und 3.561 (0,7 %) dem Bundesland Kärnten zuzuordnen. Alle weiteren Bundesländer hatten Anteile, die kleiner als 0,5 % waren.

Nach dem Wohnortkonzept betrachtet, wurden 514.995 Aktivbeschäftigungsverhältnisse im Jahresdurchschnitt 2022 mit Wohnort Steiermark gezählt.

491.170 (Anteil: 95,4 %) davon hatten auch als Arbeitsort die Steiermark. Von den 23.825 Beschäftigungsverhältnissen außerhalb der Steiermark entfielen die meisten auf Wien (5.852; 1,1 %), gefolgt von Niederösterreich (4.192; 0,8 %), Oberösterreich (4.256; 0,8 %) und dem Burgenland (3.521; 0,7 %). Die absolute Zahl der in der Steiermark wohnenden und in anderen Bundesländern unselbstständig Aktivbeschäftigte ist über die Jahre annähernd stabil. Über die Beschäftigung im Ausland gibt diese Statistik keine Auskunft. Es ist aber anzunehmen, dass es sich hier nur um eine kleine Anzahl von Personen handelt.

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung laut DVSV

Die kräftige Erholung des Arbeitsmarktes im Jahr 2021 nach dem coronapandemiebedingten Rückgang im Jahr 2020 zeigte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2021 eine hohe Dynamik. So konnten die Beschäftigungsverluste des Jahres 2020 – gemessen in Beschäftigungsverhältnissen – mehr als kompensiert werden, wodurch ein neuerlicher Höchststand an unselbstständigen Aktivbeschäftigungsverhältnissen in der Steiermark erzielt wurde. Diese Entwicklung setzte sich auch im abgelaufenen Jahr 2022 unvermindert fort. Insgesamt stieg die unselbstständige Aktivbeschäftigung im Jahresdurchschnitt 2022 in der Steiermark gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um +2,4 % (siebter Platz im Bundesländerranking) bzw. +12.665 Beschäftigungsverhältnisse auf 535.906 (Österreich: +3,0 %). Frauen (+2,5 % bzw. +5.828) profitierten etwas mehr als Männer (+2,4 % bzw. +6.837) in der Steiermark und auch den anderen Bundesländern von der Beschäftigungsausweitung. Alle Bundesländer verzeichneten Zuwächse bei der unselbstständigen Beschäftigung. Die Bundesländer Tirol mit +5,1 %, Salzburg mit +4,3 % und Wien mit +3,4 % erzielten im Jahr 2022 die höchsten Beschäftigungsausweiterungen, die insbesondere auf den Aufholprozess nach der

Die Steiermark verzeichnete im Jahr 2022 einen Zuwachs von +2,4 % an unselbstständiger Aktivbeschäftigung. Frauen (+2,5 %) konnten etwas stärker zulegen als Männer (+2,4 %).

Coronapandemie im Dienstleistungsbereich und hier speziell im Tourismus zurückzuführen waren.

Die Beschäftigungszuwächse im Jahresdurchschnitt 2022 waren in der Steiermark mit Ausnahme der Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (ÖNACE S) in allen Wirtschaftsbereichen deutlich spürbar. Der Dienstleistungsbereich realisierte insgesamt einen Zuwachs an Aktivbeschäftigung von +8.708 Beschäftigungsverhältnisse bzw. +2,4 % und war für rund 69 % der gesamten Beschäftigungsausweitung verantwortlich. Im produzierenden Bereich konnte die Beschäftigung um +2,5 % bzw. +3.915 Beschäftigungsverhältnisse ausgeweitet werden. Die Land- und Forstwirtschaft konnte die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt ebenfalls geringfügig ausbauen (+0,7 % bzw. +42 Beschäftigungsverhältnisse). Rückschlüsse auf die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden können im Rahmen dieser Statistik nicht gezogen werden. Es ist aber anzunehmen, dass die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden bereits auf dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019 liegen.

Geschlechterspezifisch betrachtet konnten in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2022 Frauen (+2,5 %) etwas mehr als Männer (+2,4 %) von der Beschäftigungsausweitung profitieren. Dies gilt im Jahr 2022 uneingeschränkt für alle Bundesländer. In den Bundesländern Tirol (+6,0 %), Salzburg (+4,7 %) und dem Burgenland (+3,6 %) wurde die Frauenbeschäftigung am deutlichsten ausgeweitet. Im österreichischen Durchschnitt konnten Frauen um +3,2 % zulegen, die Männer um +2,7 %. Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

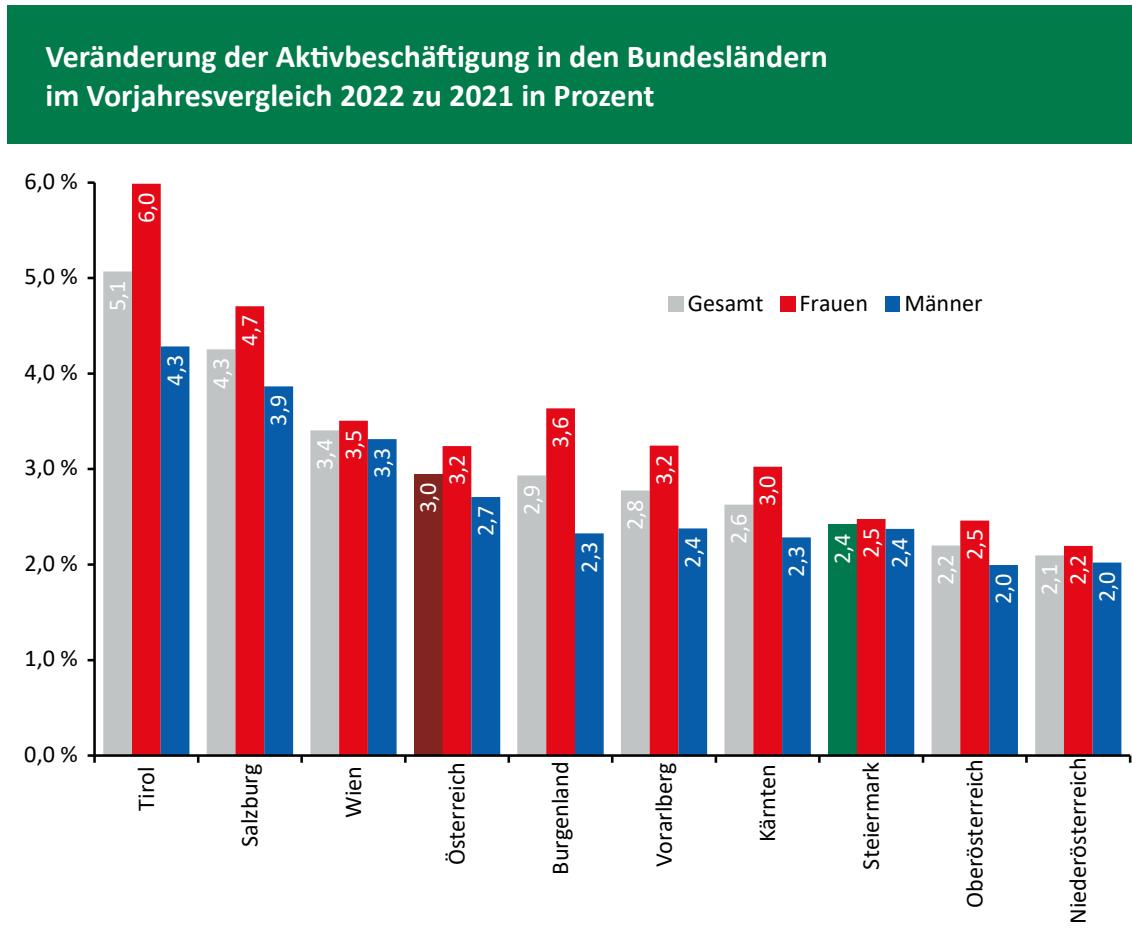


Abbildung 11

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.

Beschäftigungsstruktur und Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

Die Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung entlang der Branchenentwicklungen ist immer wieder von kleineren und größeren Umschichtungen in den Rohdaten des Dachverbandes der Sozialversicherungen (DSVS) beeinflusst. Da die Information zur Branchenzugehörigkeit der jeweiligen Arbeitgeberkonten laufend über das Unternehmensregister der STATISTIK AUSTRIA in die entsprechenden Datenbanktabellen des DSVS eingespielt werden, wirken

sich Änderungen im Unternehmensregister direkt auf die Beschäftigtenstatistik, die jeweils die Zählung zum Monatsletzten vorsieht, aus. Für das Jahr 2022 sind keine offensichtlichen Umschichtungen bekannt, es wirken aber noch vereinzelt Änderungen aus dem Jahr 2021 leicht verzerrend auf die Analyse. Dies muss bei der folgenden Betrachtung der Dynamik mitberücksichtigt werden.

Die Struktur der Beschäftigtenstatistik nach Branchen brachte im Jahr 2022 eine leichte Verschiebung in Richtung des Dienstleistungsbereiches. Da die Gesamtdynamik mit +2,4 % positiv ausfiel, gewinnen

Die Beherbergung und Gastronomie (+12,0 %) und die Information und Kommunikation (+6,6 %) konnten im Jahr 2022 ihre Beschäftigung deutlich ausbauen.

alle Branchen mit einer noch höheren positiven Dynamik an Anteilen, die anderen verlieren hingegen Anteile an der gesamten Aktivbeschäftigung. Am Beispiel der Beherbergung und Gastronomie (I), die im Jahr 2022 um +12,0 % bzw. +2.740 Beschäftigte mehr zählte als noch 2021, wird dieser Effekt deutlich sichtbar. Der Anteil an den gesamten unselbstständig Aktivbeschäftigten konnte dadurch von 4,4 % auf 4,8 % ausgeweitet werden, wodurch der Anteil des Jahres 2021 wiedererlangt werden konnte. Der zweite Bereich, der eine deutlich überdurchschnittliche positive Entwicklung vollzog, war das Aggregat Information und Kommunikation (J), das um +6,6 % bzw. +778 Beschäftigte mehr auswies als 2021. Hiermit konnte der Anteil von 2,2 % auf 2,3 % gesteigert werden. Zu den Bereichen, die Anteile verloren, zählt der öffentliche Bereich (O–Q), obwohl dieser um +1,2 % bzw. +1.704 Beschäftigte mehr als im Vorjahr zählte. Dieses Aggregat umfasst die öffentliche Verwaltung, das Erziehungs- und Unterrichtswesen sowie das Gesundheitswesen. Der Anteil schrumpfte von 26,4 % auf 26,1 % im Jahr 2022. Die sonstigen privaten und öffentlichen Dienstleistungen (R–U) realisierten einen Rückgang

von -0,7 % bzw. -106 Beschäftigten. Der Anteil ging damit von 3,0 % auf 2,9 % zurück. Der Handel und die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G) konnte seine Beschäftigung zwar um +1,7 % bzw. +1.217 ausbauen, verlor aber dennoch etwas am Gesamtanteil. Mit 13,9 % lag er um -0,1 %-Punkte unter dem des Vorjahres. Alle anderen Bereiche konnten mehr oder weniger die Anteile des Vorjahres halten.

Der größte Wirtschaftsabschnitt innerhalb des produzierenden Bereiches – die Herstellung von Waren (C) – war weiterhin für mehr als jeden fünften Arbeitsplatz in der Steiermark verantwortlich, der Anteil von 21,2 % blieb unverändert. Auch alle anderen Bereiche des produzierenden Bereiches konnten ihre Anteile an der Gesamtbeschäftigung halten.

Im Jahresdurchschnitt 2022 wurden in der Herstellung von Waren (C) 113.656 Aktivbeschäftigungsverhältnisse gezählt, was einem Zuwachs von +2.909 bzw. +2,6 % entsprach. Damit konnte ein neuerlicher Höchststand an Beschäftigten realisiert werden. Die größten Bereiche in der Herstellung von Waren (C) waren Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (Anteil an der gesamten steirischen Aktivbeschäftigung: 4,2 %), der Bereich Elektrotechnik und Elektronik (3,3 %), Fahrzeugbau (2,9 %) und Maschinenbau (2,8 %). Details dazu sind der Abbildung 12 zu entnehmen.

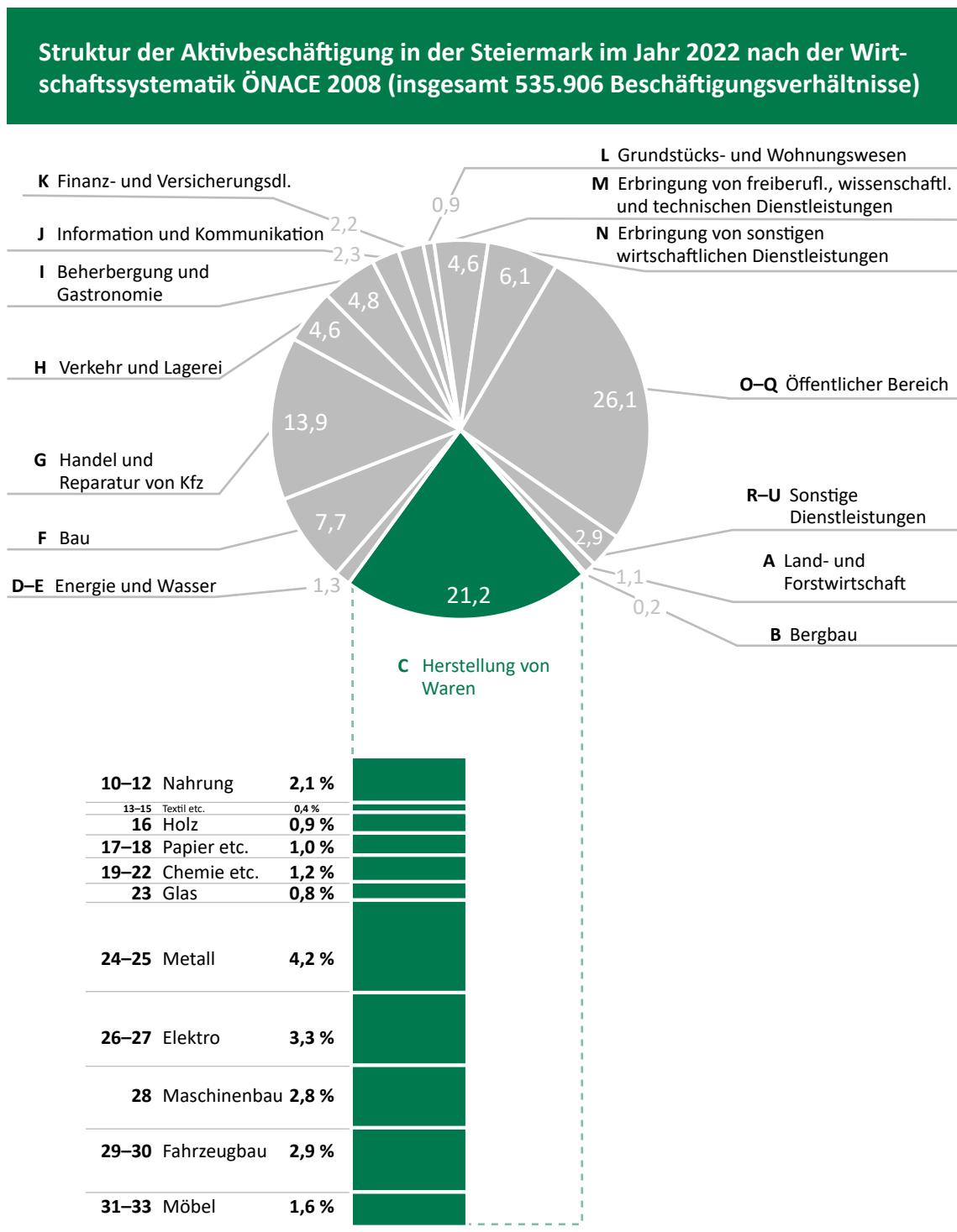


Abbildung 12

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Das Jahr 2022 brachte eine weitere deutliche Erhöhung der unselbstständigen Beschäftigung. Mit Ausnahme des Aggregates Sonstige persönliche Dienstleistungen (R–U), das einen Rückgang von -0,7 % bzw. -106 Beschäftigungsverhältnissen realisierte, konnten alle anderen Wirtschaftsabschnitte ihre Beschäftigung weiter ausbauen. Insgesamt kam es zu einem Zuwachs von +2,4 % bzw. +12.665 Beschäftigungsverhältnissen und somit zu einer ähnlichen Ausweitung wie schon 2021. Der Dienstleistungsbereich konnte im Jahr 2022 um +2,4 % bzw. +8.708 unselbstständige Aktivbeschäftigungsverhältnisse zulegen, der produzierende Bereich realisierte eine Ausweitung von +2,5 % bzw. +3.915 Beschäftigten und die Land- und Forstwirtschaft von +0,7 % bzw. +42.

Die größten Wachstumsbereiche des Jahres 2022 waren die Beherbergung und Gastronomie (I) mit +12,0 % bzw. +2.740 Beschäftigten, die Information und Kommunikation (J) mit +6,6 % bzw. +778, das Ag-

gregat Verkehr und Lagerei (H) mit +3,4 % bzw. +809 Beschäftigten, die Herstellung von Waren mit +2,6 % bzw. +2.909 und die Energie- und Wasserversorgung mit +2,6 % bzw. +180 Beschäftigten. Die erweiterten Wirtschaftsdienste (L–N) entwickelten sich mit einer Zunahme von +2,4 % bzw. +1.441 Beschäftigten im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche. Ein unterdurchschnittliches Wachstum realisierten das Bauwesen (F) mit +2,0 % bzw. +806, der Handel und die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G) mit +1,7 % bzw. +1.217 sowie der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden (B) mit +1,6 % bzw. +20 Beschäftigten. Ebenso erzielten die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K) mit +1,1 % bzw. +126, der öffentliche Bereich und die sonstigen Dienstleistungen (O–U) mit +1,0 % bzw. +1.598 und die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A) mit +0,7 % bzw. +42 Beschäftigten ein unterdurchschnittliches Wachstum. Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Veränderung der Aktivbeschäftigung in der Steiermark im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 in Prozent und absolut

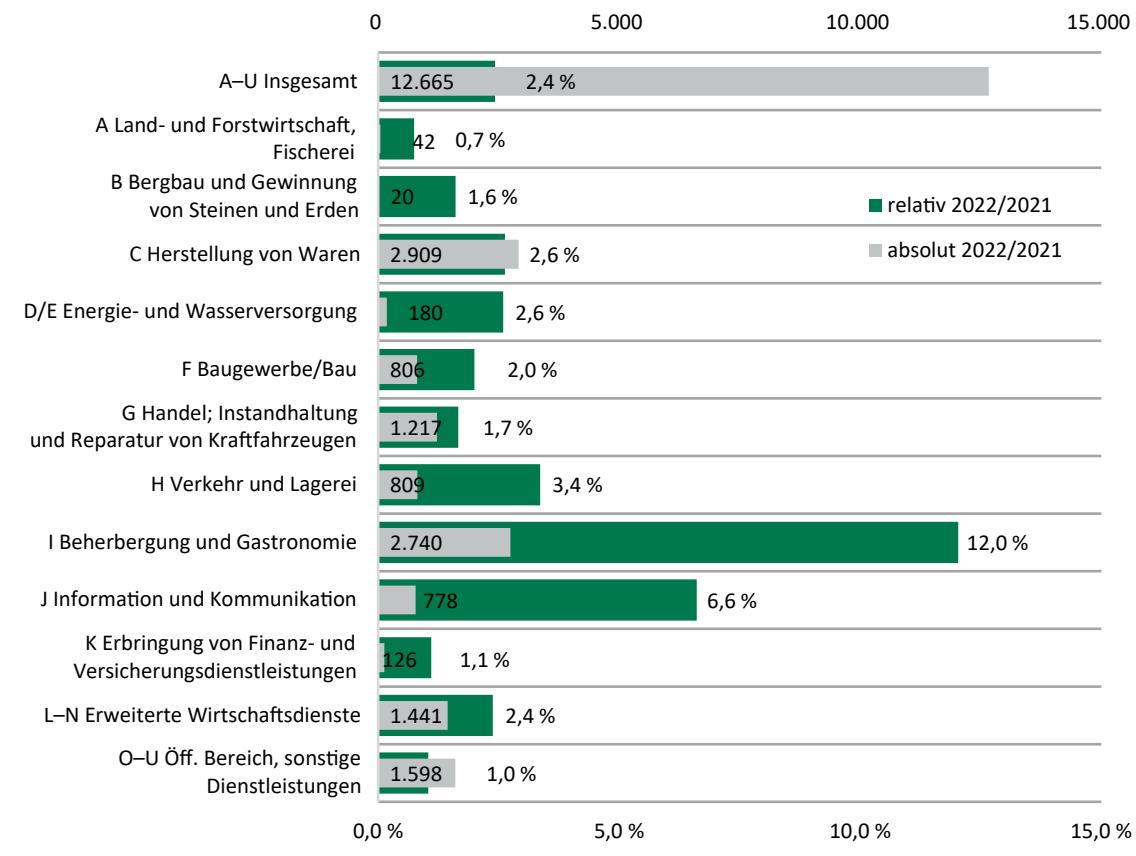


Abbildung 13

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.

Beschäftigungsentwicklung in der Herstellung von Waren

Brüchige internationale Lieferketten und teilweise massive Preiserhöhungen von einzelnen Vorprodukten setzten der Herstellung von Waren auch im Jahr 2022 weiter stark zu. Dennoch konnte die Herstellung von Waren im Jahresdurchschnitt 2022 seine Beschäftigung um +2,6 % bzw. +2.909 auf 113.656 Beschäftigungsverhältnisse ausbauen. Die steirische Elektroindustrie (26/27) erfuhr 2022 ein von Umgliederungseffekten aus dem Jahr 2021 etwas nach oben verzerrtes Wachstum von +7,5 % bzw. +1.221. Der Maschinenbau legte um +6,4 % bzw. +905 Beschäftigte zu. Auch die Gummi- und Kunststoffwaren realisierten mit +3,4 % bzw. +95 Beschäftigten überdurch-

Im Jahr 2022 verzeichnete die Herstellung von Waren in der Steiermark einen Beschäftigungszuwachs von +2,6 % bzw. +2.909 Beschäftigungsverhältnissen.

schnittliche Steigerungen bei den Beschäftigten. Die Nahrungsmittelindustrie lag mit +2,6 % bzw. +286 Beschäftigten genau im Durchschnitt der Herstellung von Waren. Deutliche Verluste an Beschäftigten waren in der Lederindustrie (-16,0 % bzw. -235) und der Holzindustrie (-2,1 % bzw. -106) zu verzeichnen. Geringe Verluste gab es auch im Aggregat Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden mit -0,2 % bzw. -11 und dem Fahrzeugbau mit -0,1 % bzw. -12 Beschäftigten. Weitere Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Veränderung der Aktivbeschäftigung in der Herstellung von Waren in der Steiermark im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 in Prozent und absolut

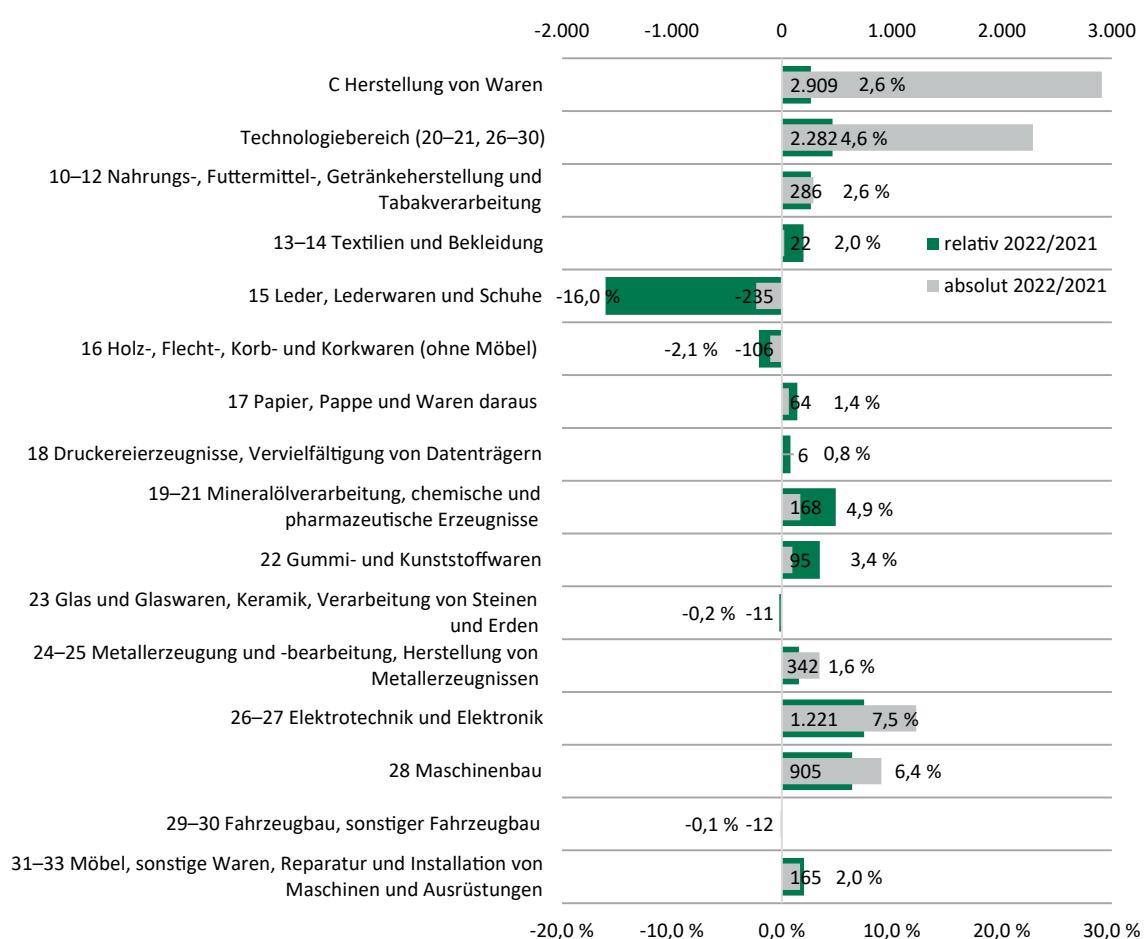


Abbildung 14

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.

Im direkten Vergleich zu Gesamtösterreich ist in der Steiermark ein deutlich stärkerer Beschäftigungszuwachs als im Österreichdurchschnitt zu erkennen. In der Steiermark konnte die Beschäftigung in der Herstellung von Waren um +2,6 % ausgeweitet werden, in Österreich nur um +2,2 %. Entlang der Branchen ist in Österreich ebenfalls ein in den meisten Fällen etwas geringeres Wachstum sichtbar. Die höchsten Zuwächse erzielte die Elektroindustrie mit +7,5 % in der Steiermark und +5,4 % in Österreich.

Der Maschinenbau mit +6,4 % in der Steiermark und +4,9 % in Österreich sowie die Mineralölverarbeitung mit +4,9 % und +3,6 % belegten die weiteren Plätze im Ranking bezüglich des relativen Wachstums. Aufällig ist der deutliche Rückgang von -16,0 % in der steirischen Lederindustrie gegenüber -9,3 % in Gesamtösterreich.

Weitere Details sind aus der folgenden Abbildung ersichtlich.

Beschäftigungsentwicklung 2022/2021 in der steirischen und österreichischen Herstellung von Waren in Prozent

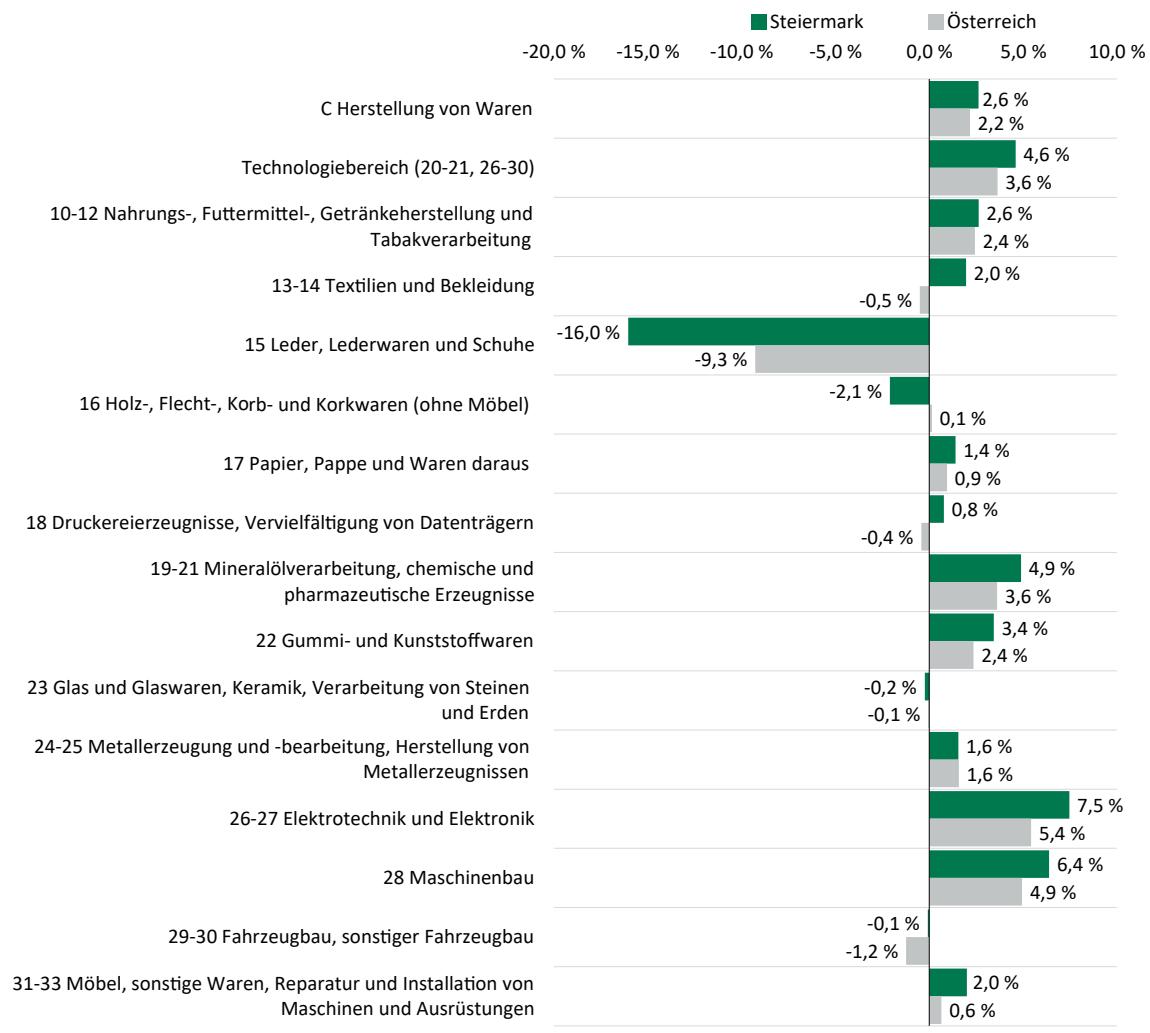


Abbildung 15

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.

Regionale Beschäftigungsentwicklung

Nach der deutlichen Erholung von den Auswirkungen der Coronakrise im Jahresdurchschnitt 2021 (+2,5 %) konnten alle Bezirke die unselbstständige Aktivbeschäftigung im Jahresdurchschnitt 2022 erneut weiter ausbauen und das Vorkrisenniveau erreichen bzw. übertreffen. Die höchste Dynamik wurde in den Bezirken Leibnitz und Graz-Umgebung ermittelt. So zählte man mit 24.184 unselbstständig Aktivbeschäftigten im Jahresdurchschnitt 2022 im Bezirk Leibnitz um +9,5 % bzw. +2.096 mehr als 2019. Im Bezirk Graz-Umgebung waren es mit einem Durchschnittsbestand von 51.528 um +7,1 % bzw. +3.395 Beschäftigte mehr.

Die höchsten regionalen Beschäftigungszunahmen im Jahr 2022 wurden in den Bezirken Liezen mit +5,0 % bzw. +1.357, Murau mit +4,3 % bzw. +313 und Graz-Umgebung mit +3,9 % bzw. +1.917 Beschäftigten erreicht. Die geringsten Zuwächse verzeichneten die Bezirke Südoststeiermark (+1,0 %), Deutschlandsberg (+1,4 %) und Murtal (+1,5 %).

Regional betrachtet waren 13,9 % bzw. 535.906 der unselbstständig Aktivbeschäftigten Österreichs der Steiermark zuzuordnen. Innerhalb der Steiermark konzentrierte sich 2022 die Aktivbeschäftigung deutlich auf den Grazer Zentralraum. Im Bezirk Graz-Stadt waren 37,9 % der unselbstständig Beschäftigten tätig, wodurch mit durchschnittlich 202.969 Beschäftigungsverhältnissen erstmals die 200.000er-Marke übersprungen wurde. Außerdem gab es geschlechts-spezifisch beinahe einen Gleichstand. Mit 101.480 Frauen und 101.490 Männern übertrafen beide Gruppen erstmals die 100.000er-Marke. Geschlechtsspezifisch bleibt die regionale Konzentration bestehen: 42,1 % der Frauen und mehr als ein Drittel aller Männer (34,4 %) waren in Graz-Stadt unselbstständig beschäftigt. Als zweitgrößte Beschäftigungsregion zeigte sich Graz-Umgebung mit einem Beschäftigungsanteil von 9,6 %. Somit war dem Großraum Graz rund die Hälfte (47,5 %) der gesamten Aktivbeschäftigte verhältnisse in der Steiermark zuzuordnen.

Der Beschäftigungszuwachs in der Steiermark (+2,4 % bzw. +12.665 Beschäftigungsverhältnisse) wurde im Jahr 2022 zu rund einem Viertel (26,3 %) bzw. mit einem Zuwachs von +1,7 % bzw. +3.327 vom

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konzentrierte sich deutlich auf den Großraum Graz. Beinahe die Hälfte (47,5 %) der Beschäftigten waren den Bezirken Graz-Stadt und Graz-Umgebung zuzuordnen.

Bezirk Graz-Stadt getrieben. Der Bezirk Graz-Umgebung war mit +3,9 % bzw. +1.917 für 15,1 % des gesamten Zuwachses verantwortlich. An dritter Stelle lag der Bezirk Liezen mit +5,0 % bzw. +1.357 Beschäftigten und 10,7 % des steirischen Zuwachses. Danach folgten die Bezirke Hartberg-Fürstenfeld mit 8,0 %, Weiz mit 7,7 % und Leibnitz mit 6,9 % der gesamtsteirischen Beschäftigungsausweitung. In allen Bezirken war der Dienstleistungsbereich der dominierende Wachstumsmotor.

Neben dem Zentralraum Graz mit einem Anteil von 47,5 % aller steirischen Aktivbeschäftigten sind weiterhin die Bezirke Weiz (6,9 %), Bruck-Mürzzuschlag (6,8 %), Hartberg-Fürstenfeld (5,7 %) und Liezen (5,4 %) als steirische Arbeitgeberregionen auszumachen. Die geringsten Beschäftigungsanteile verzeichneten im Jahr 2022 die Bezirke Murau (1,4 %) und Voitsberg (2,5 %). 1,7 % der 523.241 unselbstständigen Aktivbeschäftigte verhältnisse (9.140) der Steiermark konnten nicht direkt zugeordnet werden. Daher sind diese Beschäftigungsverhältnisse in der folgenden Abbildung, in der die regionale Zuordnung der Aktivbeschäftigung in der Steiermark dargestellt wird, nicht inkludiert.

Geschlechtsspezifisch kam es im Jahr 2022, wie bereits erwähnt, im Bezirk Graz-Stadt zu einem Gleichstand zwischen Frauen und Männern. In den weiteren Bezirken der Steiermark lag der Männeranteil teils deutlich über dem Beschäftigungsanteil der Frauen. Besonders ausgeprägt zeigte sich die Differenz in Graz-Umgebung mit einem Männeranteil von 64,0 % an den unselbstständig Beschäftigten sowie in Weiz (62,2 %), Bruck-Mürzzuschlag (59,3 %) und Deutschlandsberg (58,5 %). Grund dafür ist der jeweils hohe Anteil des produzierenden Bereichs, in dem traditionell hohe Männeranteile vorherrschen.

Beschäftigung in den Bezirken der Steiermark 2022

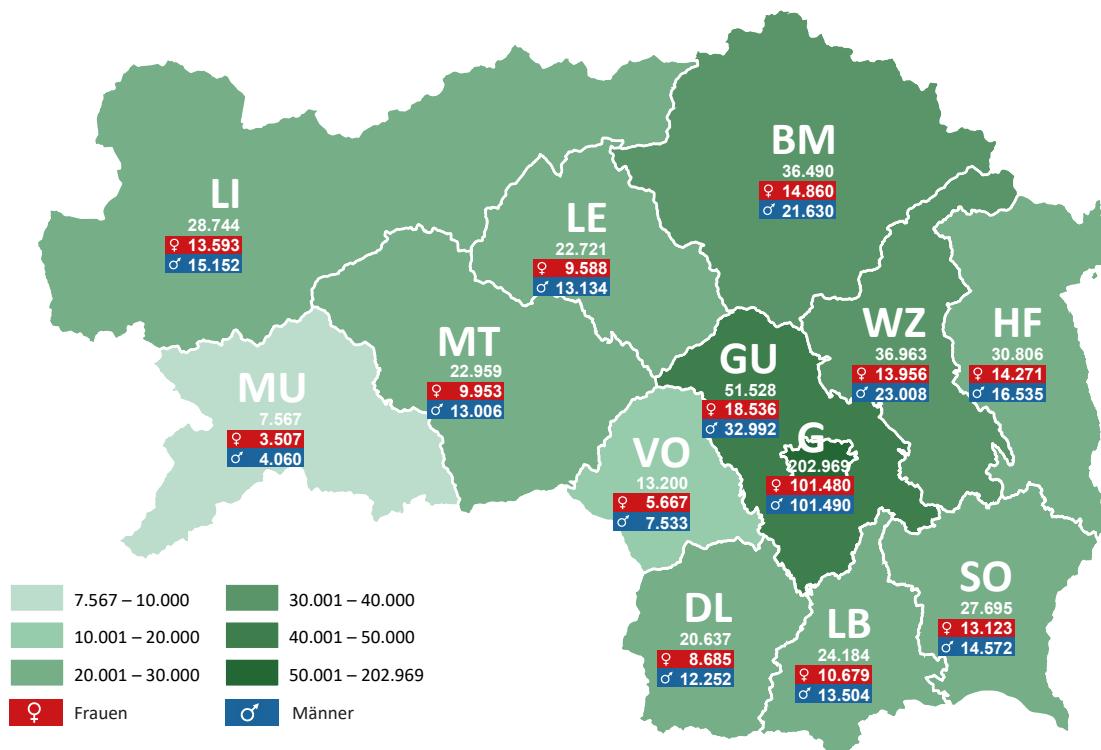


Abbildung 16

Quelle: WIBIS Steiermark, Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

In der mittelfristigen Betrachtung (2018 bis 2022) erhöhte sich die unselbstständige Beschäftigung österreichweit um +5,0 % trotz des teilweise massiven Rückgangs im Jahr 2020, in der Steiermark wurde ein Beschäftigungsplus von +4,6 % erreicht. Dieses Beschäftigungswachstum wurde in der Steiermark, wie auch in Österreich, von beiden Geschlechtern getragen. Insgesamt wurde die unselbstständige Beschäftigung der Frauen steiermarkweit um +4,9 % erhöht (Österreich: +5,1 %). Die Beschäftigung der Männer wurde im Vergleichszeitraum um +4,4 % ausgeweitet (Österreich: +4,9 %).

Im Vergleichszeitraum 2018 bis 2022 entwickelte sich die Beschäftigung vor allem in den Bezirken Leibnitz (+12,5 %), Graz-Umgebung (+10,0 %), Hartberg-Fürstenfeld (+8,9 %), Weiz (+6,0 %) und Murau (+5,8 %) sehr positiv. Diese Ausweitung wurde in allen Bezirken von beiden Geschlechtern getragen. Alle Bezirke konnten im Zeitraum 2018 bis 2022 die unselbstständige Aktivbeschäftigung deutlich erhöhen. Dennoch sind die Auswirkungen der Corona-pandemie in einigen Bezirken noch deutlich sichtbar. Weitere Details zur mittelfristigen Dynamik sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Beschäftigungsentwicklung in den Bezirken der Steiermark, 2018–2022, in Prozent

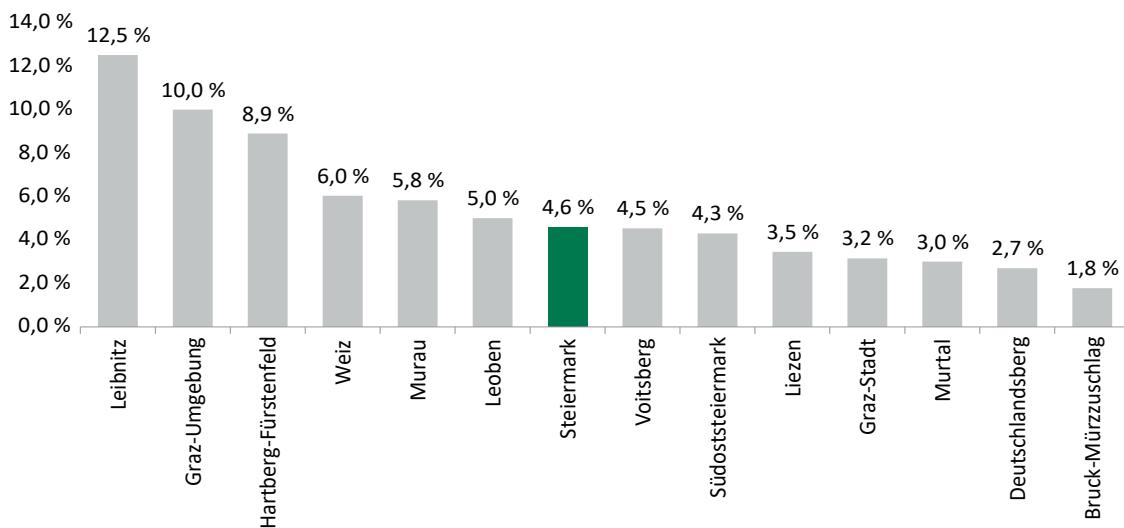


Abbildung 17

Quelle: WIBIS Steiermark, eigene Berechnungen und Darstellung der Abteilung 12; Rundgussdifferenzen nicht ausgeglichen.

Geringfügigkeit sowie Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung in der Steiermark

Das Jahr 2020 führte in Österreich pandemiebedingt zu einem deutlichen Rückgang der Beschäftigung bzw. Erwerbstätigkeit (-1,9 %) und auch des damit verbundenen Arbeitsvolumens (-8,7 %). Der große Unterschied der Dynamik im Jahr 2020 zwischen Erwerbstägen und Arbeitsvolumen ist insbesondere auf die Kurzarbeitsregelungen im Rahmen der Coronahilfen zurückzuführen.

Im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der STATISTIK AUSTRIA für das Jahr 2022 wurden 4,989 Mio. Erwerbstätige (in Beschäftigungsverhältnissen) gezählt, um +3,2 % bzw. +153.400 mehr als noch 2021. Als Erwerbstätige werden hier alle selbstständig oder unselbstständig Beschäftigten, die zumindest eine Stunde in der Woche einer Arbeit nachgehen, gezählt. Insgesamt wurden von diesen Erwerbstägen 7,24 Mrd. Arbeitsstunden, um +2,9 % mehr als noch 2021 mit 7,03 Mrd. Stunden, geleistet. Das Vorkrisenniveau wurde damit zwar bei den Erwerbstägen um +3,6 %, nicht aber beim Arbeits-

volumen (-1,6 %) überschritten. Hauptverantwortlich sind dafür die damals geltenden Kurzarbeitsregelungen. Für die Bundesländer gibt es in diesem Rahmen noch keine Daten für das Jahr 2022. Für das Berichtsjahr 2021 wurde für die Steiermark ein Arbeitsvolumen von 1,01 Mrd. Stunden ermittelt, ein Zuwachs von +5,6 % gegenüber 2020, aber noch -2,3 % unter dem Wert von 2019 mit damals 1,03 Mrd. Stunden. Für das Jahr 2022 sind aller Voraussicht nach auch für das Arbeitsvolumen in der Steiermark ähnliche positive Entwicklungen wie in Österreich (+2,9 %) zu erwarten.

Im Rahmen der Beschäftigtenstatistik des DVS kam es im Jahr 2022 neben der hohen Ausweitung der unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark um +2,4 % auch zu einer Zunahme von +3,4 % bei den geringfügig Beschäftigten (Österreich: +3,8 %) und ebenso mit +3,4 % bei den geringfügig freien Dienstverträgen (Österreich: +1,9 %).

Im Jahresschnitt 2022 waren in der Steiermark 29.887 Frauen (+4,4 %) und 18.431 Männer (+1,7 %) geringfügig beschäftigt. Der Männeranteil im Rahmen der geringfügigen Beschäftigung betrug

38,1 % im Jahr 2022, was eine geringe Reduktion gegenüber dem Vorjahr bedeutete (2021: 38,8 %). Mittels geringfügig freier Dienstverträge waren im Jahr 2022 in der Steiermark 1.633 Frauen (+4,4 %) und 1.471 Männer (+1,8 %) beschäftigt.

Exkurs: Darstellung der Teilzeitbeschäftigung im Rahmen des Mikrozensus

Informationen zu Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung sind in den administrativen Daten des DVSV nicht enthalten, hierbei wird auf die Auswertungen der Arbeitskräfteerhebung der STATISTIK AUSTRIA für die Erwerbstägigen am Wohnort zurückgegriffen. Das heißt, dass ArbeitspendlerInnen aus dem Ausland nicht erfasst werden. Die Arbeitskräfteerhebung ist im Gegensatz zur Beschäftigtenstatistik des DVSV (Registerstatistik) eine Stichprobenerhebung, die europaweit nach gleichen Vorgaben durchgeführt wird. In Österreich werden dazu jede Woche rund 1.500 Haushalte befragt. Die Ergebnisse sind daher mit einer gewissen statistischen Unsicherheit behaftet.

Folgende Erfassungen der Teilzeitbeschäftigung sind im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung vorgesehen:

- Selbstauskunft über Teilzeit- bzw. Vollzeitbeschäftigung
- Angabe der tatsächlichen Wochenarbeitszeit in Stunden

Bei der Darstellung dieser beiden Angaben kommt es zu geringen Verzerrungen bei der Darstellung der Teilzeitbeschäftigung, da in der Arbeitskräfteerhebung ein Beschäftigungsausmaß von bis zu 35 Stunden Wochenarbeitszeit als Teilzeit erfasst wird.

Seit dem Berichtsjahr 2021 werden neue und bereits vor einiger Zeit beschlossene leicht veränderte Definitionen für die Erhebungsmerkmale im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung verwendet. Dadurch kommt es bei einem Vergleich mit Jahren vor 2021 zu einer etwas geringeren Zahl an ausgewiesenen Erwerbstägigen. Die sich ergebenden Veränderungsarten sind daher mit einiger Unsicherheit behaftet. Der folgende Vergleich mit dem Jahr 2021 ist davon nicht betroffen.

Die folgende Tabelle stellt ausgewählte Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit nach Voll- und Teilzeitkategorien für die Steiermark und Österreich im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung dar. Im Jahresdurchschnitt 2022 nahm die Zahl der Erwerbstägigen in der Steiermark um +2,9 % auf 618.500 Personen zu (Österreich: +3,2 %). Die Vollzeitbeschäftigung erhöhte sich gegenüber 2021 um +0,7 % auf 426.200 Personen (Österreich: +1,6 %), die Teilzeitbeschäftigung (nach Selbstauskunft) stieg hingegen um +8,2 % (Österreich: +7,0 %) auf 192.300 Teilzeitarbeitskräfte an. Damit erhöhte sich die Zahl der Erwerbstägigen insgesamt um +17.700 Personen (Österreich: +136.500). Die Teilzeitquote steigerte sich um +1,5 %-Punkte auf 31,1 % (Österreich: 30,5 % bzw. +1,1 %-Punkte). In der Steiermark sorgten die teilzeiterwerbstägigen Personen für rund 82 % der Ausweitung, in Österreich waren es rund 65 %. Bei der Betrachtung nach Stundengruppen zeigte sich, dass die Zahl der Personen in der Gruppe bis 11 Wochenstunden in der Steiermark gegenüber 2021 um +2,1 % stieg, die Gruppe mit 12 bis 24 Wochenstunden um +9,1 % und damit am stärksten von allen Stundengruppen. Die Gruppe mit 25 bis 35 Wochenstunden vergrößerte sich um +8,2 %, während die Gruppe mit 36 bis 40 Stunden nur um +2,5 % wuchs. Die Zahl der Personen in der Gruppe mit 41 bis 59 Stunden sank hingegen um -4,5 %. Weitere Details sind der Tabelle zu entnehmen.

Ausgewählte Merkmale zur Erwerbstätigkeit in der Steiermark und Österreich im Jahr 2022; Werte in 1.000 Personen

Kategorien	Steiermark			Österreich		
	2022	Veränderung zu 2021	Anteile in %	2022	Veränderung zu 2021	Anteile in %
Erwerbstätig	618,5	2,9 %	100,0 %	4.442,5	3,2 %	100,0 %
Vollzeit	426,2	0,7 %	68,9 %	3.085,7	1,6 %	69,5 %
Teilzeit	192,3	8,2 %	31,1 %	1.356,8	7,0 %	30,5 %
Teilzeitquote in %	31,1 %	1,5 %-Punkte		30,5 %	1,1 %-Punkte	
Bis 11 Stunden	31,3	2,1 %	5,1 %	235,3	5,7 %	5,3 %
12 bis 24 Stunden	75,3	9,1 %	12,2 %	517,3	2,9 %	11,6 %
25 bis 35 Stunden	94,9	8,2 %	15,3 %	679,3	8,6 %	15,3 %
36 bis 40 Stunden	318,1	2,5 %	51,4 %	2.187,3	2,4 %	49,2 %
41 bis 59 Stunden	76,6	-4,5 %	12,4 %	676,7	1,2 %	15,2 %
60 und mehr Stunden	22,4	-2,9 %	3,6 %	146,7	-3,4 %	3,3 %

Tabelle 10

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitte, Berechnungen der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Geschlechtsspezifische Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung

Das Jahr 2022 brachte in allen Bundesländern höhere Beschäftigungszuwächse bei den Frauen als bei den Männern. Damit stieg auch in allen Bundesländern der Frauenanteil. Besonders in den tourismusintensiven Bundesländern Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Kärnten, aber auch im Burgenland kam es zu einer deutlichen Ausweitung des Frauenanteils. In der Steiermark blieb er hingegen beinahe unverändert. Österreichweit stieg der Frauenanteil um +0,1 %-Punkte auf 45,6 %. In allen Bundesländern überwog auch 2022 der Männeranteil an den unselbstständig Aktivbeschäftigten. Der Frauenanteil in der Steiermark war mit 45,0 % im Vergleich zu 2018 um +0,1 %-Punkte höher, in Österreich lag er mit 45,6 % ebenfalls um +0,1 %-Punkte über dem Wert von 2018. Im 5-Jahres-

Der Frauenanteil der unselbstständig Aktivbeschäftigten lag 2022 in der Steiermark mit 45,0 % geringfügig unter dem österreichischen Durchschnitt von 45,6 %.

Vergleich erhöhte sich der Frauenanteil am stärksten im Burgenland (+0,5 %-Punkte auf 46,7 %) und in Vorarlberg (+0,5 %-Punkte auf 45,8 %). In Wien reduzierte sich der Frauenanteil um -0,3 %-Punkte auf 47,9 %, obgleich hier erneut der höchste Wert aller Bundesländer, gefolgt von den Bundesländern Burgenland und Salzburg mit 46,7 % bzw. 46,6 %, erreicht wurde. Die genaue Verteilung ist aus der folgenden Abbildung ersichtlich. Im Jahresdurchschnitt 2022 waren in der Steiermark insgesamt 241.059 weibliche und 294.846 männliche unselbstständig Aktivbeschäftigte gemeldet.

Geschlechterverteilung der unselbstständig Aktivbeschäftigte in den Bundesländern im Jahr 2022 in Prozent

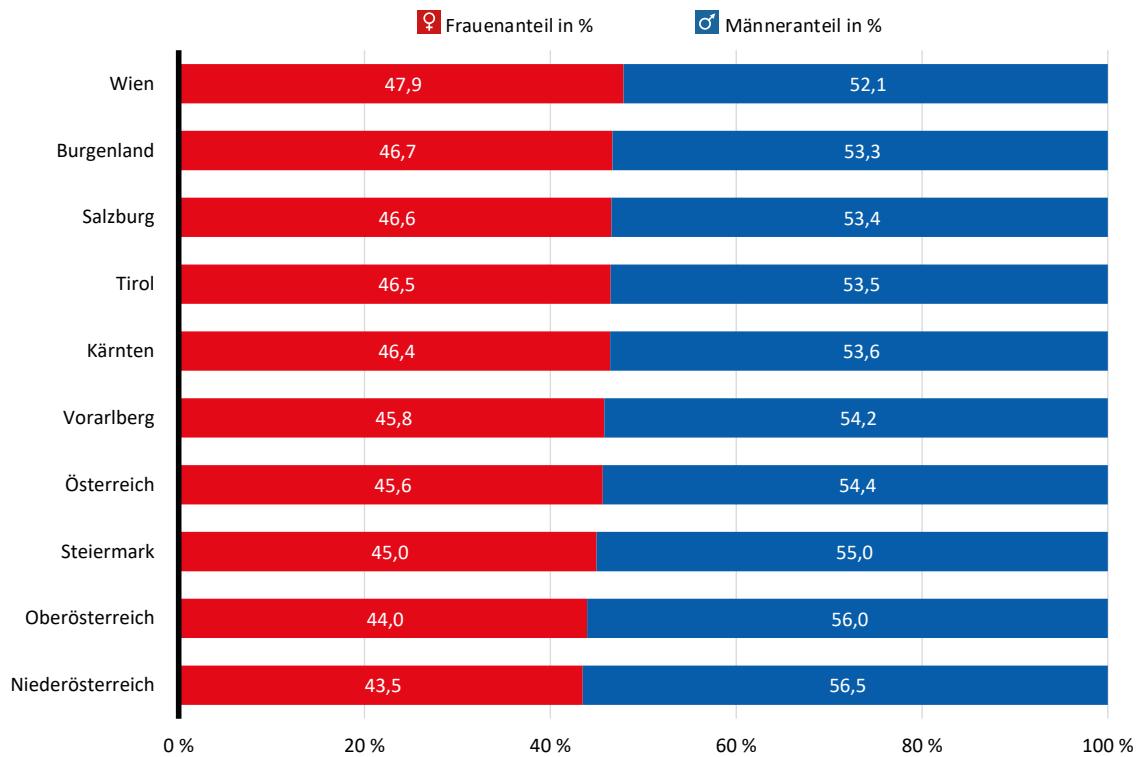


Abbildung 18

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.

Der Frauenanteil an den unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark (45,0 %) lag im Jahr 2022 weiterhin deutlich unter dem nationalen Durchschnitt von 45,6 %. Unterteilt nach ÖNACE-Wirtschaftsbereichen zeigten sich hingegen teils deutliche Abweichungen, wie aus der folgenden Abbildung ersichtlich ist. Der insgesamt geringere Anteil der aktivbeschäftigte Frauen in der Steiermark lässt sich auch 2022 vor allem auf einen niedrigeren Frauenanteil im Bereich der erweiterten Wirtschaftsdienste (45,3 % bzw. -2,8 %-Punkte im Vergleich zu Österreich) sowie in der Herstellung von Waren (24,1 % bzw. -1,4 %-Punkte) zurückführen. Im gesamten produzierenden Bereich lag der Frauenanteil in der Steiermark mit 21,1 % um -0,3 %-Punkte unter dem österreichischen Durchschnitt. Das Aggregat Industrie (C-E) verzeichnete einen um -1,2 %-Punkte geringeren Frauenanteil (23,9 %; Österreich: 25,1 %). Im Vorjahresvergleich sank der Frauenanteil in der Steiermark im Dienstleistungsbereich von 55,8 %

Der Frauenanteil in der Steiermark lag in den Branchenaggregaten Gastronomie und Handel sowie insgesamt im Dienstleistungsbereich deutlich über dem Österreichdurchschnitt.

auf 55,7 %, in Österreich von 54,1 % auf 54,0 %. Der Frauenanteil im produzierenden Bereich erhöhte sich merkbar von 20,7 % auf 21,1 %, in Österreich stieg er ebenfalls von 21,1 % auf 21,5 %.

Überdurchschnittlich im Vergleich zu Österreich zeigten sich in der Steiermark die Wirtschaftsbereiche Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie (+6,1 %-Punkte), Handel (+3,0 %-Punkte) und Energie- und Wasserversorgung (+1,6 %-Punkte). Im Vergleich zum Vorjahr kam es nur zu geringen Anteilsverschiebungen entlang der Wirtschaftsbereiche.

**Frauenanteile an den unselbstständig Aktivbeschäftigten nach
ÖNACE-Aggregaten in der Steiermark und in Österreich im Jahr 2022 in Prozent**

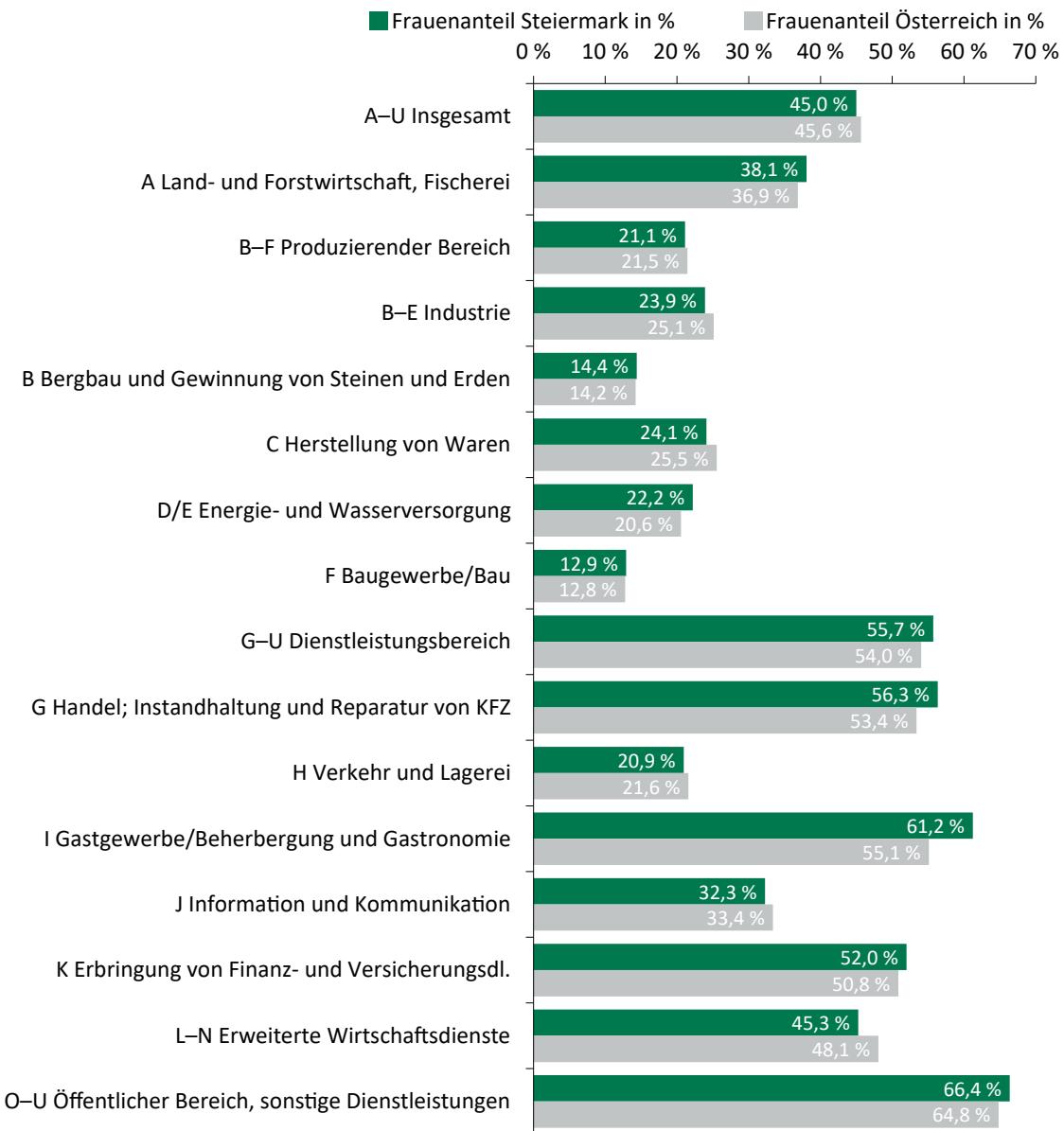


Abbildung 19

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.

Im Jahr 2022 erhöhte sich die Zahl der unselbstständig beschäftigten Frauen in der Steiermark um +2,5 % und die der Männer um +2,4 %. Die Aktivbeschäftigung der Frauen nahm in Summe um +5.828, die der Männer um +6.837 Beschäftigungsverhältnisse zu.

Insgesamt überwog auch im Jahr 2022 der Männeranteil mit 55,0 % der unselbstständig Beschäftigten in der Steiermark, reduzierte sich aber gegenüber 2021 marginal. Unterteilt nach Wirtschaftsbereichen verdeutlichen sich die Unterschiede in der Geschlechterverteilung. Den höchsten Frauenanteil in der Steiermark wies wie bisher auch das Aggregat Öffentlicher Bereich, sonstige Dienstleistungen mit 66,4 % gefolgt vom Tourismus mit 61,2 % auf. Überdurchschnittlich hohe Frauenanteile wurden

Im Jahr 2022 stieg die Beschäftigung der Männer um +2,4 %, jene der Frauen um +2,5 %.

innerhalb des Dienstleistungssektors (55,7 %) und im Handel (56,3 %) verzeichnet. Im produzierenden Bereich überwog klar der Männeranteil mit 78,9 %, aber merkbar geringer als 2021 mit 79,3 %. Innerhalb dieses Aggregates waren überdurchschnittlich hohe Männeranteile im Baugewerbe (87,1 %), im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden (85,6 %) sowie in der Energie- und Wasserversorgung (77,8 %) zu finden. In der steirischen Industrie betrug der Männeranteil 76,1 % und lag damit um -0,4 %-Punkte unter dem Vorjahr.

Geschlechterverteilung innerhalb der Wirtschaftsabschnitte bzw. Wirtschaftsaggregate in der Steiermark im Jahr 2022

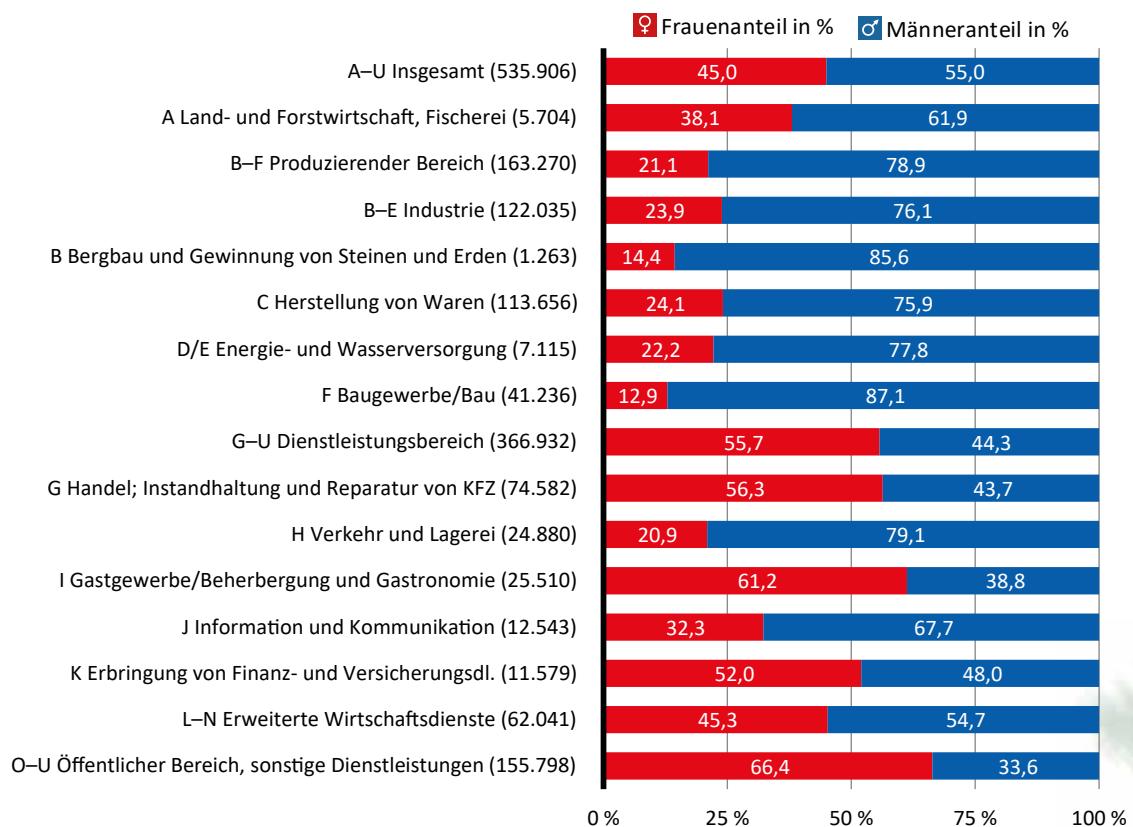


Abbildung 20

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.



– WAIBRO SPORTS –

KATERINA SEDLACKOVA

„**D**ie Gründung von Waibro Sports ist das Ergebnis meiner persönlichen Erfahrungen und meiner Leidenschaft für den Blindensport. Seit vielen Jahren begleite ich meine sehbehinderte Schwester als Begleitsportlerin im Langlaufsport und habe dabei den Mangel an Begleitsportlern und -sportlerinnen hautnah erlebt. Diese Erkenntnis hat mich dazu inspiriert, darüber nachzudenken, ob es möglich ist, mit den vorhandenen Technologien einen digitalen Begleitsportler zu entwickeln. Was zunächst als persönliches Forschungsprojekt begann, fand seine Fortsetzung während meiner Masterarbeit an der Fachhochschule. Gleichzeitig habe ich das Projekt auch beim Ideenwettbewerb des Grazer Science Park eingereicht und bin so auf die Idee gekommen, ein Start-up zu gründen.“

Wir haben einen Gurt entwickelt, der es blinden und sehbehinderten Menschen ermöglicht, selbstständig Sport zu treiben. Unsere erste Anwendung konzentriert sich auf das Laufen auf Sportlaufbahnen. Der Gurt verfügt über eine Kamera an der Vorderseite, die die gesamte Laufbahn scannt. Zudem ist ein eigener Computer im Gurt integriert, der die Linien und die Position des Läufers bzw. der Läuferin in der Bahn analysiert – ähnlich wie ein Spurhalteassistent für Blinde.

Für mich war es anfangs nicht selbstverständlich, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Daher war es auch zunächst befremdlich und ungewohnt, dass bei diversen Auszeichnungen häufig betont wird, dass ich eine weibliche Gründerin bin. Erst nach einiger Zeit ist mir klargeworden, dass es etwas Positives ist, als weibliche Gründerin hervorgehoben zu werden. Es geht darum, das Bewusstsein für die Präsenz von Frauen in der Gründerszene zu stärken und andere Frauen zu ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen.

Waibro Sports ist für mich nicht nur ein Unternehmen, sondern auch eine Möglichkeit, einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Ich bin stolz darauf, was wir bisher erreicht haben, und motiviert, unsere Mission fortzusetzen. Wir wollen die Welt des Sports für blinde und sehbehinderte Menschen transformieren und ihnen die Möglichkeit geben, ihre sportlichen Fähigkeiten voll auszuschöpfen.“

Katerina Sedlackova, Gründerin
WAIBRO
www.waibrosports.com

Geschlechtsspezifische Beschäftigung in der Herstellung von Waren

In der Herstellung von Waren war die Geschlechterverteilung im Jahr 2022 wie im übergeordneten produzierenden Bereich eindeutig männerdominiert (75,9 %; 2021: 76,3 %), wenngleich etwas weniger stark. Überwog bisher im Bereich Textilien und Bekleidung der Frauenanteil (2021: 50,2 %), sank dieser im Jahr 2022 auf 49,1 %. Damit überwog der Männeranteil in allen Bereichen dieses Aggregates klar. Im Bereich Glas und Glaswaren beispielsweise lag der Männeranteil bei 84,3 % (2021: 84,4 %). In den Kern-

branchen der steirischen Industrie überwog der Männeranteil ebenfalls deutlich, z. B. in der Metallerzeugung und -bearbeitung mit 84,2 % (2021: 84,8 %), im Fahrzeugbau und sonstigen Fahrzeugbau mit 82,8 % (2021: 83,3 %) und im Maschinenbau mit 81,4 % (2021: 81,9 %). In der Elektroindustrie lag der Männeranteil bei 74,1 % gegenüber 74,3 % im Jahr 2021.

Innerhalb der Herstellung von Waren überwog der Beschäftigungsanteil der Frauen erstmals in keiner Branche, aber dennoch konnte der Frauenanteil in der Herstellung von Waren von 23,7 % auf 24,1 % gesteigert werden.

Geschlechterverteilung in der Herstellung von Waren im Jahr 2022 in Prozent

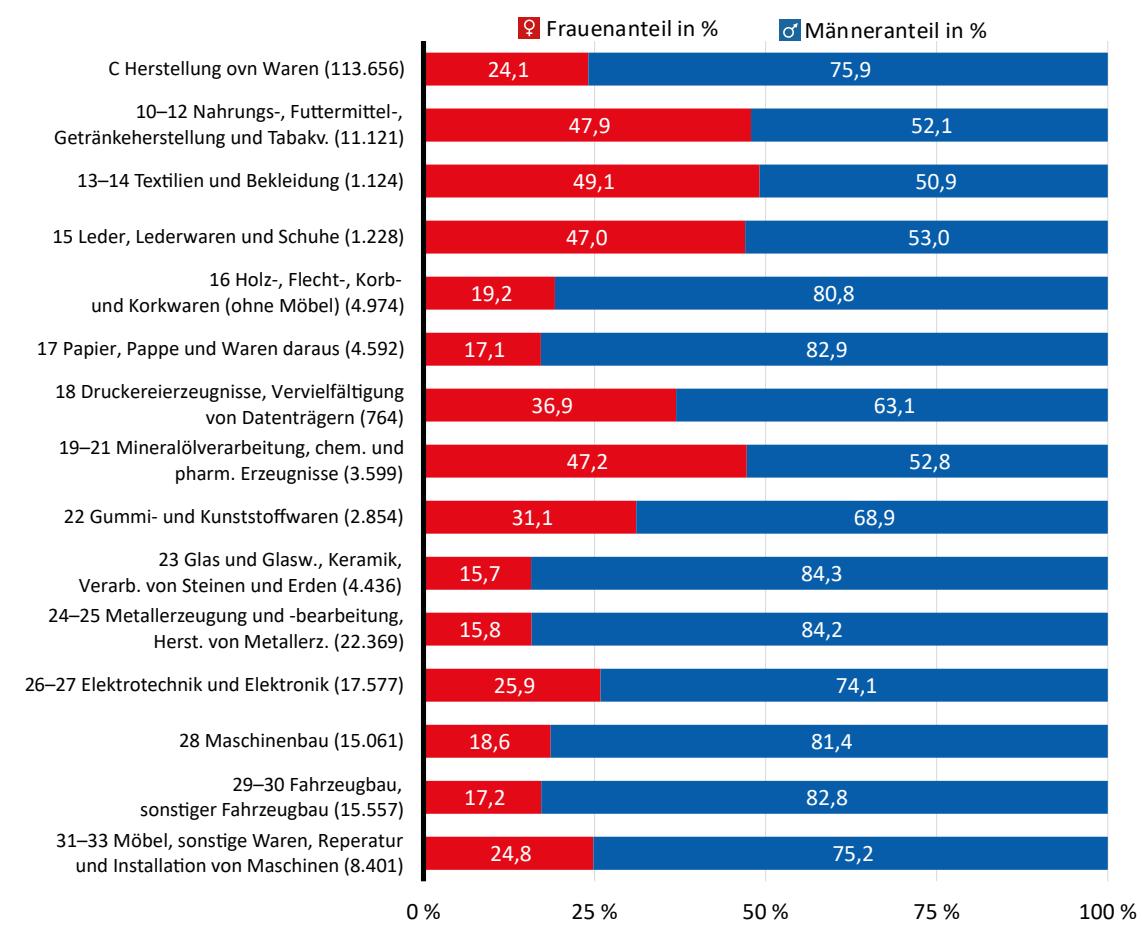


Abbildung 21

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.

Alter der Beschäftigten

Nachdem im Jahr 2021 alle Altersgruppen Zuwächse realisieren konnten, wurde auch der weitere Beschäftigungszuwachs von insgesamt +2,4 % im Jahr 2022 von allen Altersgruppen mit Ausnahme der Gruppe der 45- bis 49-jährigen Männer, in der die Beschäftigung marginal (-0,1 % bzw. -46) zurückging, getragen.

Die Gruppe der Beschäftigten, die 60 Jahre und älter waren, erzielte im Jahr 2022 mit +8,9 % (Frauen: +7,3 %; Männer: +9,5 %) die mit Abstand höchste Dynamik aller Altersgruppen. Hier wirkt der demografische Wandel bereits stark. An zweiter Stelle lag die Gruppe der 40- bis 44-Jährigen mit +4,7 % (Frauen: +5,0 %; Männer: +4,4 %), auch die Gruppe der 55- bis 59-Jährigen erreichte mit einem Zuwachs von +4,4 % (Frauen: +5,5 %; Männer: +3,3 %) eine überdurchschnittliche Dynamik. Die Gruppe der 30- bis 34-Jährigen erzielte mit +3,6 % (Frauen: +3,6 %; Männer: +3,6 %) ebenfalls eine überdurchschnittliche Ausweitung, wie auch die Gruppe der 15- bis 19-Jährigen mit +3,4 % (Frauen: +4,7 %; Männer: +2,6 %).

Bezogen auf die geschlechtsspezifische Altersverteilung der unselbstständig Aktivbeschäftigen in der Steiermark im Jahr 2022 zeigte sich erneut, dass die Männer in der Altersgruppe 15 bis 39 Jahre höhere Anteile stellten als die Frauen (48,3 % Männer zu 43,8 % Frauen). In der Altersgruppe 40 bis 54 Jahre ergab sich weiterhin ein umgekehrtes Bild (40,8 % Frauen zu 35,5 % Männer), während in der Gruppe 55 Jahre und älter wieder die Männer höhere Anteile stellten (16,1 % Männer zu 15,4 % Frauen). Absolut gesehen sind in jeder Altersgruppe die Männer stär-

Im Jahr 2022 waren 40,8 % der Frauen in Aktivbeschäftigung zwischen 40 und 54 Jahre alt. Der Anteil bei den Männern belief sich in dieser Altersgruppe auf 35,5 %.

ker vertreten als die Frauen. Der schleichende demografische Wandel ist deutlich erkennbar: Die Anteile der jüngeren Altersgruppen nehmen kontinuierlich zugunsten der älteren ab.

Der relativ geringe Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 34 Jahren spiegelt Ausbildungs-, Kinderbetreuungs- und Karenzzeiten wider. Das Durchschnittsalter aller unselbstständig aktivbeschäftigen Frauen lag 2022 mit 41,0 Jahren (2021: 41,0 Jahre) nur geringfügig über jenem der Männer mit 40,2 Jahren (2021: 40,2 Jahre). Das ist unter anderem auch auf den geringen Anteil der Frauen in der Altersgruppe 60+ infolge des weiterhin niedrigen durchschnittlichen Pensionsantrittsalters zurückzuführen (2021: 59,9 Jahre; 2020: 59,5). Männer hingegen treten durchschnittlich zwei Jahre später die Pension an (2021: 61,9 Jahre; 2020: 61,6). Es ist ein kontinuierlicher Anstieg des durchschnittlichen Pensionsantrittsalters zu beobachten. Im Jahr 2021 gingen Männer im Durchschnitt mit 63,2 Jahren (2020: 63,2 Jahre) in die Alterspension, Frauen mit 60,7 Jahren (2020: 60,6 Jahre). Die Aufgaben für die Sozialpolitik sind klar vorgegeben: Dem mittelfristigen Sinken des Arbeitskräfteangebotes muss durch geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Erwerbsquoten insbesondere bei den Frauen sowie älteren Personen entgegengewirkt werden. Die Herausforderung an die Familienpolitik wird stärker und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zunehmend wichtiger werden.

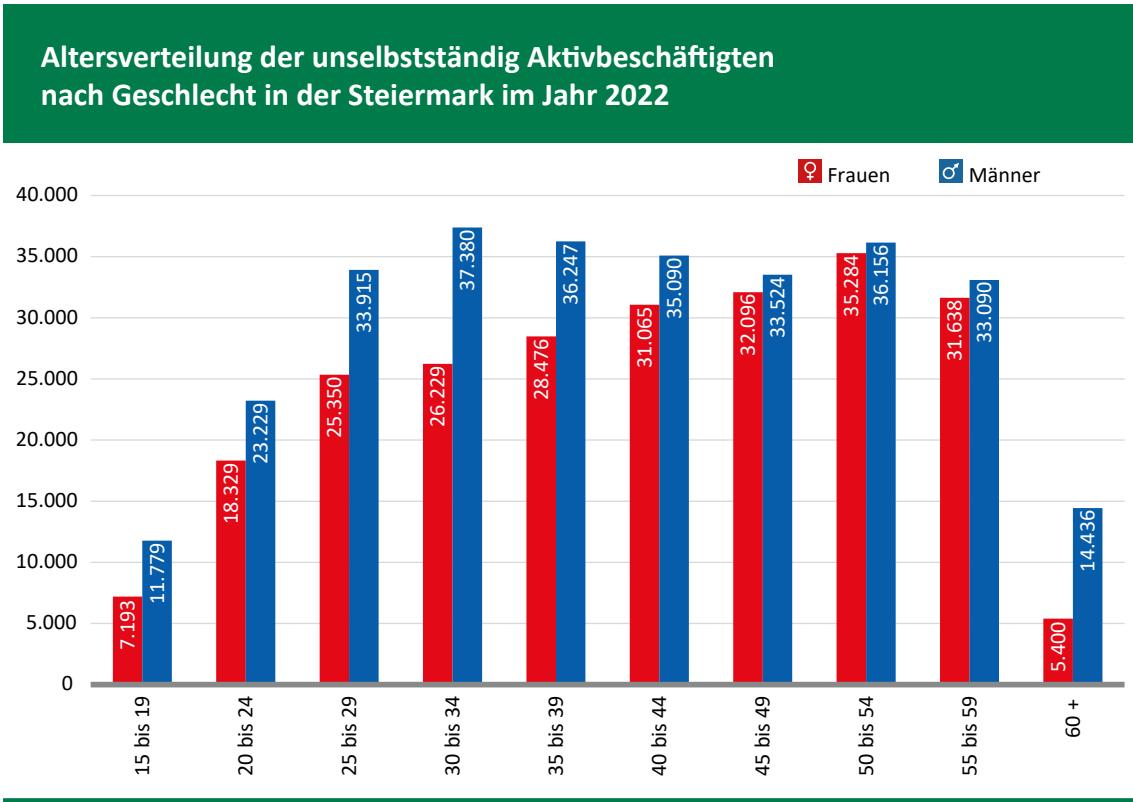


Abbildung 22

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.

Um die demografische Entwicklung in den letzten zehn Jahren zu verdeutlichen, zeigt die folgende Abbildung die Anteile in Prozent der unselbstständig Aktivbeschäftigte nach Einzeljahren und Geschlecht in der Steiermark für die Jahre 2012 und 2022. Neben der deutlichen absoluten Steigerung der weiblichen wie männlichen Beschäftigung ist auch deutlich die zunehmende Alterung der Beschäftigten zu erkennen. Im Zehnjahresvergleich konnte die unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark um +14,6 % bzw. +68.294 Beschäftigungsverhältnisse gesteigert werden. Dabei verlief die Ausweitung geschlechtsspezifisch beinahe ident. Die Frauenbeschäftigung steigerte sich um +14,7 % bzw. +30.942 auf durchschnittlich 241.059 Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2022, die Männerbeschäftigung um

+14,5 % bzw. +37.353 auf 294.846. Dabei ging eine deutliche Verlagerung zu älteren Beschäftigten vonstatten. Die Zahl der Frauen unter 40 Jahren stieg um +6,0 %, jene der 40- bis 54-Jährigen um +4,0 %, die der Frauen im Alter von 55 Jahren und älter hingegen um +133,1 % auf 37.039 im Jahr 2022 (2012: 15.890). Damit ging auch eine deutliche Verschiebung der Altersgruppenanteile einher. Waren 2012 nur 7,6 % der aktivbeschäftigten Frauen 55 Jahre oder älter, waren es 2022 bereits 15,4 %. Eine ähnliche Entwicklung gab es auch bei den Männern. Die Zahl der aktivbeschäftigten Männer unter 40 Jahren legte um +10,7 % zu, jene der 40- bis 54-Jährigen blieb weitgehend konstant (+1,0 %), während die der Männer im Alter von 55 Jahren und älter um +89,7 % bzw. +24.471 auf insgesamt 47.526 zunahm (2012: 25.055).

Altersverteilung der unselbstständig Aktivbeschäftigte in Einzeljahren nach Geschlecht in der Steiermark in den Jahren 2012 und 2022 in Prozent der jeweiligen Grundgesamtheit

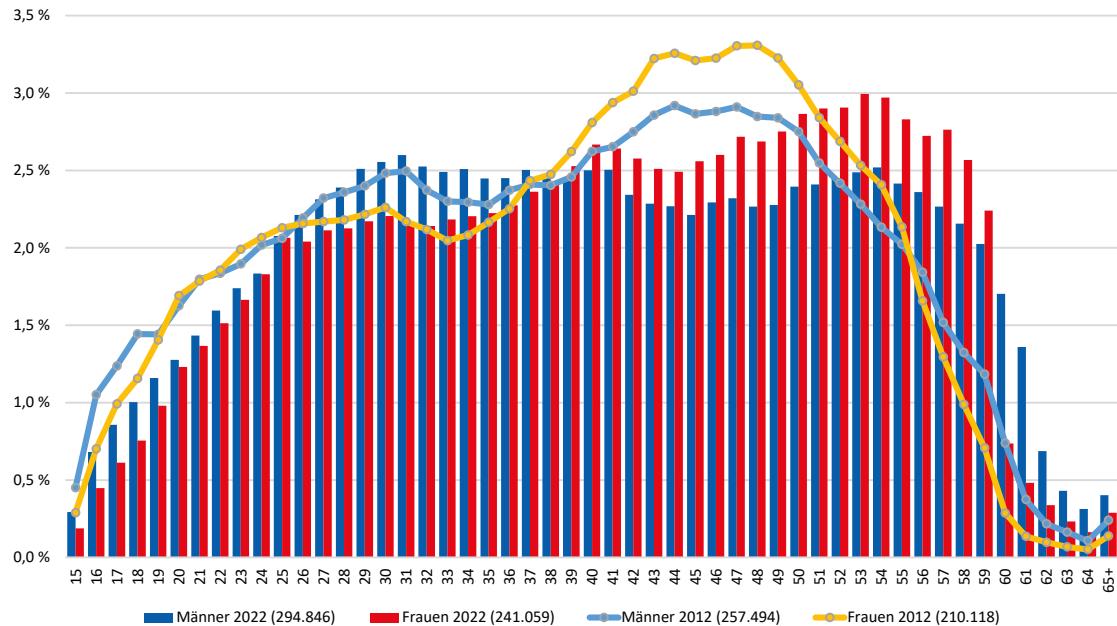


Abbildung 23

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.

Beschäftigung nach Nationalitäten

Der Anteil der unselbstständig Aktivbeschäftigte in der Steiermark mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft erhöhte sich im Jahr 2022 auf 19,5 % (2021: 18,0 %) bzw. 104.714 Beschäftigungsverhältnisse (Österreich: 24,1 %; 2021: 22,5 %). Die höchsten Ausländeranteile bezüglich der unselbstständigen Beschäftigung verzeichneten die Bundesländer Wien (31,3 %), Burgenland (28,7 %) und Vorarlberg (27,8 %), die geringsten die Steiermark (19,5 %) und Kärnten (17,7 %).

Von 2009 bis 2022 war ein nur durch das Corona-jahr 2020 unterbrochenes stetiges Wachstum der unselbstständigen Aktivbeschäftigung zu beobachten. Das ist durch unterschiedliche Faktoren erklärbar: einerseits durch die vermehrte Erwerbsbeteiligung der Frauen (Inländerinnen wie Ausländerinnen), die auch verstärkt in das Erwerbsleben eintraten – hier insbesondere in der Form der Teilzeitarbeit –, und andererseits die vermehrte internationale Zuwanderung von Erwerbspersonen. Die Beschäftigungsausweitung

im Jahr 2022 betrug +2,4 % bzw. +12.665 Beschäftigungsverhältnisse.

Dieser Beschäftigungszuwachs wurde zu rund 18 % von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft getragen und zu rund 82 % von Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft. Der Bestand an inländischen Beschäftigten in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2022 stieg um +0,5 % bzw. +2.243 auf 431.192 Beschäftigte. Bei den Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft, von denen rund 90 % aus Europa stammten, nahm die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr um +11,1 % bzw. +10.421 auf 104.714 zu.

Nach Staatsbürgerschaften gereiht, stellten im Jahr 2022 Personen mit slowenischer (Anteil: 16,2 %), ungarischer (12,8 %), rumänischer (12,3 %), kroatischer (11,0 %), deutscher (8,1 %) und bosnischer (7,4 %) Staatsbürgerschaft die Top sechs. Im Jahr 2022 waren mit insgesamt 70.931 Beschäftigten rund 67,7 % aller beschäftigten AusländerInnen in der Steiermark auf diese sechs Staaten zurückzuführen.

Ausländeranteil in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

Der Ausländeranteil von 19,5 % im Jahr 2022 (2021: 18,0 %) innerhalb der gesamten steirischen unselbstständigen Aktivbeschäftigung (Österreich: 24,1 %; 2021: 22,5 %) ist auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche sehr heterogen verteilt. Der höchste Ausländeranteil wurde mit 53,9 % (3.074 Beschäftigte) in der Land- und Forstwirtschaft inklusive Fischerei erreicht. Das ist in der Steiermark auch der einzige Wirtschafts-

bereich neben der Energie- und Wasserversorgung (12,6 %; Österreich: 12,2 %), in dem ein marginal höherer Ausländeranteil als im Österreichvergleich (52,8 %) verzeichnet wurde. Im Tourismus hatten 46,8 % bzw. 11.949 der Beschäftigten und in den Wirtschaftsdiensten jeder dritte Beschäftigte (33,1 % bzw. 20.523) eine nicht österreichische Staatsbürgerschaft (Österreich: 35,1 %). Im Bauwesen waren es 27,3 % (Österreich: 32,2 %), im Bereich Verkehr und Lagerei 24,1 % (Österreich: 29,9 %) und in der Herstellung von Waren 17,8 % (Österreich: 22,3 %). Weitere Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Ausländeranteile in Prozent der unselbstständig Aktivbeschäftigte 2022 in der Steiermark und Österreich

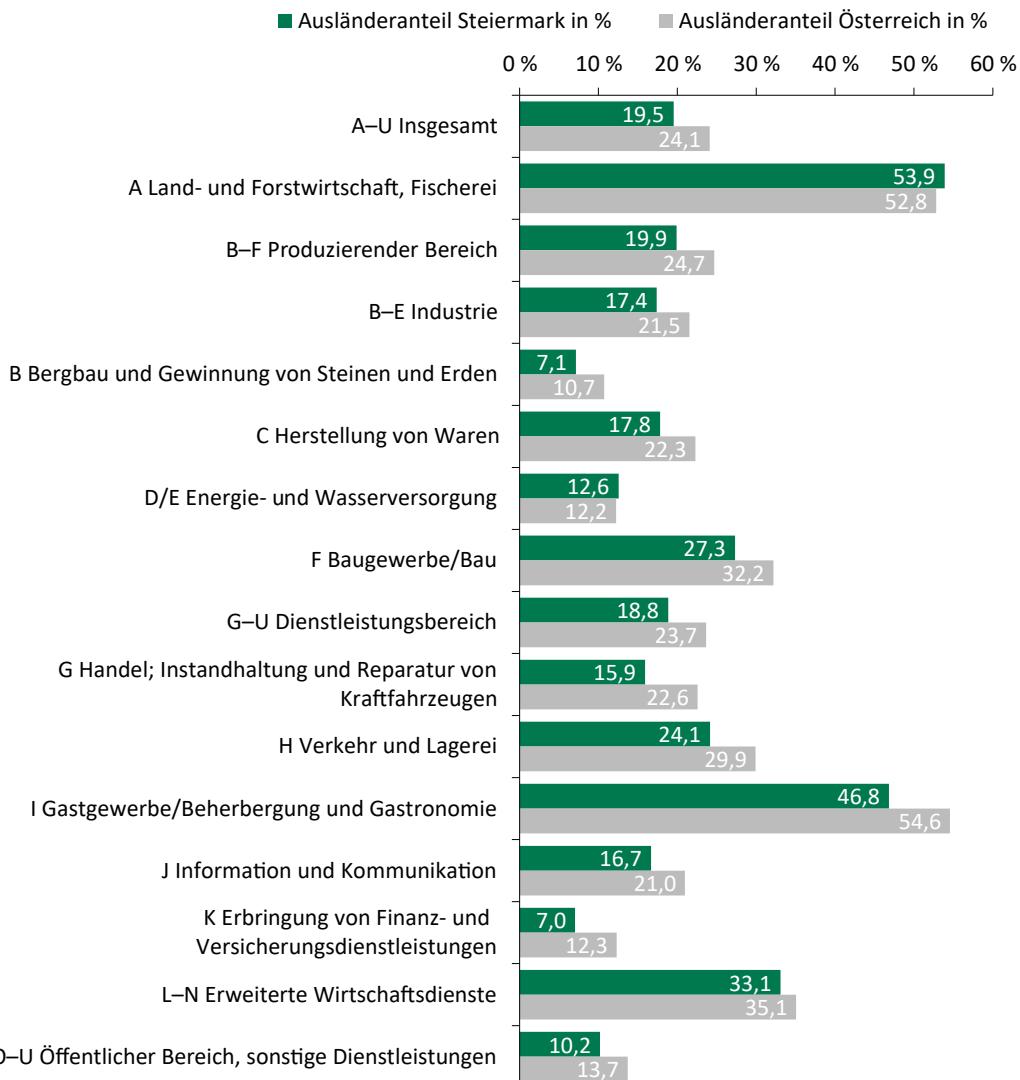


Abbildung 24

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12.

2.5 Lehrlingsausbildung in der Steiermark

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes konnte die Lehrlingsausbildung in allen Bundesländern ihre Stellung als Ausbildungsform für die Fachkräfte von morgen erneut festigen. Österreichweit konnte die Zahl der Lehrlinge im Vorjahresvergleich um +0,5 % bzw. +492 auf insgesamt 108.085 zum 31.12.2022 gesteigert werden. Eine erfreuliche Entwicklung ist, wie bereits im Vorjahr, erneut bei den Lehrlingen im ersten Lehrjahr eingetreten. In allen Bundesländern konnten mehr Lehrlinge als im Vorjahr verzeichnet werden. Das aktuelle Problem vieler Sparten, ihre freien Lehrstellen zu besetzen, blieb aber weiter bestehen. Der demografische Wandel trug und trägt dazu nicht unwe sentlich bei. Die Zahl der 15-Jährigen, die zentrale Zielgruppe der Lehrlingsausbildung, wird laut aktuellen Bevölkerungsprognosen in den nächsten Jahren auf dem aktuell niedrigen Niveau verharren. Allein zum 31.12.2022 waren in der Steiermark 1.225 sofort verfügbare Lehrstellen gemeldet – bei nur 721 beim AMS gemeldeten Lehrstellensuchenden. Insgesamt beteiligten sich in der Steiermark 5.023 Lehrbetriebe (alle Standorte) und 36 überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen an der dualen Fachkräfteentwicklung im Jahr 2022. Die Betriebe haben erneut gezeigt, dass sie auch in fordernden Zeiten bereit sind, die Fachkräfte von morgen in ausreichender Zahl auszubilden. Bezüglich der Problematik bei der Lehrplatzbesetzung über alle Sparten hinweg wird weiterhin auf folgende essenzielle Punkte hingewiesen: Es gibt zu wenig Bewerber – hier kommt auch die weiterhin zu geringe Arbeitsmobilität der Jugendlichen zum Tragen – und sehr oft fehlen grundlegende Einstiegsqualifikationen wie soziale Kompetenzen und allgemeine Grundfertigkeiten wie Deutsch- und Mathematikkenntnisse. Zugleich muss aber auch verstärkt in den Köpfen der Verantwortlichen, das sind vor allem die Erziehungsberechtigten, verankert werden, dass diese Form der Ausbildung Zukunftspotenzial hat und alle Karrierewege ermöglicht.

Nachdem im Jahr 2021 in der Steiermark ein geringer Zuwachs von +5 Lehrlingen zu beobachten war, verzeichnete die Steiermark zum 31.12.2022 mit 15.275 Lehrlingen einen Rückgang von -0,3 % bzw. -53 Lehrlingen. In Österreich insgesamt kam es zu einem leichten Zuwachs von +0,5 % bzw. +492 Lehrlingen auf 108.085. Neben der Steiermark verzeichneten auch die Bundesländer Tirol (-1,5 %), Salzburg (-2,1 %) und

Mit 15.275 Lehrlingen zum 31.12.2022 lag die Anzahl der Lehrlinge in der Steiermark um -0,3 % bzw. -53 Lehrlinge unter dem Vorjahresbestand. Die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr stieg hingegen um +1,1 % bzw. +54 auf 4.832.

Vorarlberg (-2,2 %) Rückgänge bei der Zahl der Lehrlinge. Die anderen Bundesländer verbuchten hingegen Zuwächse. So kam es zu einer Ausweitung von +0,3 % im Burgenland, in Oberösterreich von +1,0 %, in Niederösterreich von +1,8 % und in Kärnten und Wien von jeweils +2,0 %. Erfreulich für alle Bundesländer ist, dass die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr überall gesteigert werden konnte. Die Steiermark verzeichnete mit einem Bestand von 4.832 Lehrlingen im ersten Lehrjahr einen absoluten Zuwachs von +54 bzw. +1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Österreichweit gab es mit 35.233 Lehrlingen im ersten Lehrjahr einen Zuwachs von +6,1 % bzw. +2.023 gegenüber dem 31.12.2021. Die Zahl der Lehrlinge in der Steiermark im zweiten Lehrjahr steigerte sich um +6,8 % bzw. +295 auf 4.602. Im dritten Lehrjahr befanden sich mit 3.938 um -8,1 % bzw. -345 Lehrlinge weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Lehrlinge im vierten Lehrjahr sank ebenfalls um -2,9 % bzw. -57 auf 1.903 Lehrlinge.

Bezogen auf die steirische 15-jährige Wohnbevölkerung im Jahresdurchschnitt 2022 betrug der Anteil an Lehrlingen im ersten Lehrjahr 42,8 %. Im Vorjahr wählten 42,4 % der 15-Jährigen den Weg der dualen Ausbildung. Mit 4.832 Lehrlingen im ersten Lehrjahr betrug der Anteil an den steirischen Lehrlingen 31,6 %, im Vorjahr lag der Wert bei 31,2 %.

Der 5-Jahres-Vergleich zeigt eine leichte Stabilisierung der Lehrlingszahl in der Steiermark auf einem niedrigeren Niveau. Wurden mit 31.12.2018 in der Steiermark 15.603 Lehrlinge gezählt, so gingen zum Jahresende 2022 mit 15.275 um -2,1 % bzw. -328 Auszubildende weniger einem Lehrberuf nach. Die Analyse nach Lehrjahren zeigt, dass im ersten Lehrjahr um -3,0 % bzw. -148, im zweiten Lehrjahr um -0,4 % bzw. -17 sowie im dritten Lehrjahr um -7,8 % bzw. -335 Lehrlinge weniger und im vierten Lehrjahr um +9,9 % bzw. +172 Lehrlinge mehr vertreten waren als zum 31.12.2018.

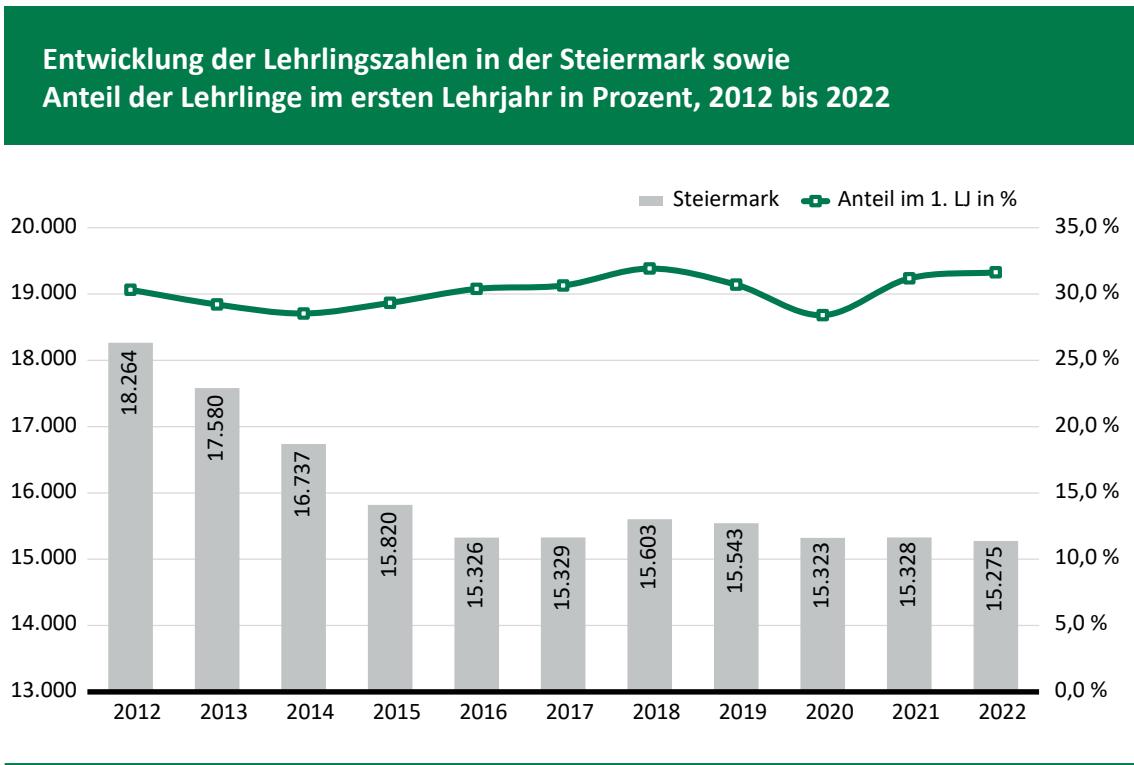


Abbildung 25

Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, jeweils 31.12.

Zum Stichtag 31.12.2022 waren 4.965 (+17 bzw. +0,3 %) junge Frauen und 10.310 (-70 bzw. -0,7 %) junge Männer in der Steiermark in einem Lehrberuf tätig. Bedingt dadurch stieg der Frauenanteil im Bereich der Lehrausbildung insgesamt geringfügig von 32,3 % auf 32,5 %. Die Betrachtung der Geschlechterverteilung nach absolvierten Lehrjahren zeigte auch 2022 deutlich unterschiedliche Ausprägungen: Im ersten Lehrjahr lag der Frauenanteil bei 35,0 %, im zweiten bei 35,7 % und im dritten Lehrjahr bei 34,9 %. Im vierten Lehrjahr waren Frauen mit 13,4 % vertreten, ein leichter Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, damals waren es 13,1 %. Dieser große Unterschied ergibt sich durch die traditionell gewählten Lehrberufe der Frauen, bei denen meist nur eine dreijährige Lehrzeit besteht.

Österreichweit kam es im Jahr 2022 zu einem Zuwachs der Lehrlingszahlen um +0,5 % bzw. +492. Zum 31.12.2022 standen insgesamt 108.085 Personen in Österreich in einer Lehrausbildung. Dabei konnten die Bundesländer Wien, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und das Burgenland die Zahl der Lehrlinge um insgesamt +1.026 bzw. +1,5 % steigern, die Bundesländer Steiermark, Tirol, Salzburg und Vorarlberg

2022 traten überwiegend männliche Lehrlinge in einen Lehrberuf ein, der Frauenanteil lag bei 32,5 %.

hingegen verbuchten insgesamt einen Rückgang von -1,3 % bzw. -534 Lehrlingen.

Die Zahl der weiblichen (+1,2 %) und männlichen Lehrlinge (+0,1 %) konnte in Österreich im Vorjahresvergleich gesteigert werden. Die Bundesländer Wien, Kärnten, Niederösterreich und Oberösterreich konnten bei Frauen wie Männern Zuwächse realisieren. In der Steiermark und dem Burgenland gab es mehr weibliche Lehrlinge als im Vorjahr und weniger männliche. In Salzburg, Tirol und Vorarlberg waren Frauen wie Männer vom Lehrlingsrückgang betroffen.

Der Anteil junger Frauen bei den Lehrlingen betrug in der Steiermark über alle Lehrjahre hinweg rund ein Drittel (32,5 %) und lag somit im Österreichdurchschnitt von ebenfalls 32,5 %. Im Bundesländervergleich wiesen die Bundesländer Wien (38,0 %), Kärnten (34,1 %) und Salzburg (33,3 %) den höchsten und das

Burgenland (27,8 %) und Niederösterreich (28,1 %) den niedrigsten Frauenanteil auf. Der Anteil junger Frauen im vierten Lehrjahr lag österreichweit bei 12,1 %, jener der Steiermark war mit 13,4 % der drittgrößte Anteil

aller Bundesländer hinter Vorarlberg mit 14,9 % und Oberösterreich mit 13,5 % und lag gleichzeitig deutlich über dem Österreichdurchschnitt.

Geschlechterverteilung in Prozent der Lehrlinge in der Steiermark im Jahr 2022 nach Lehrjahren

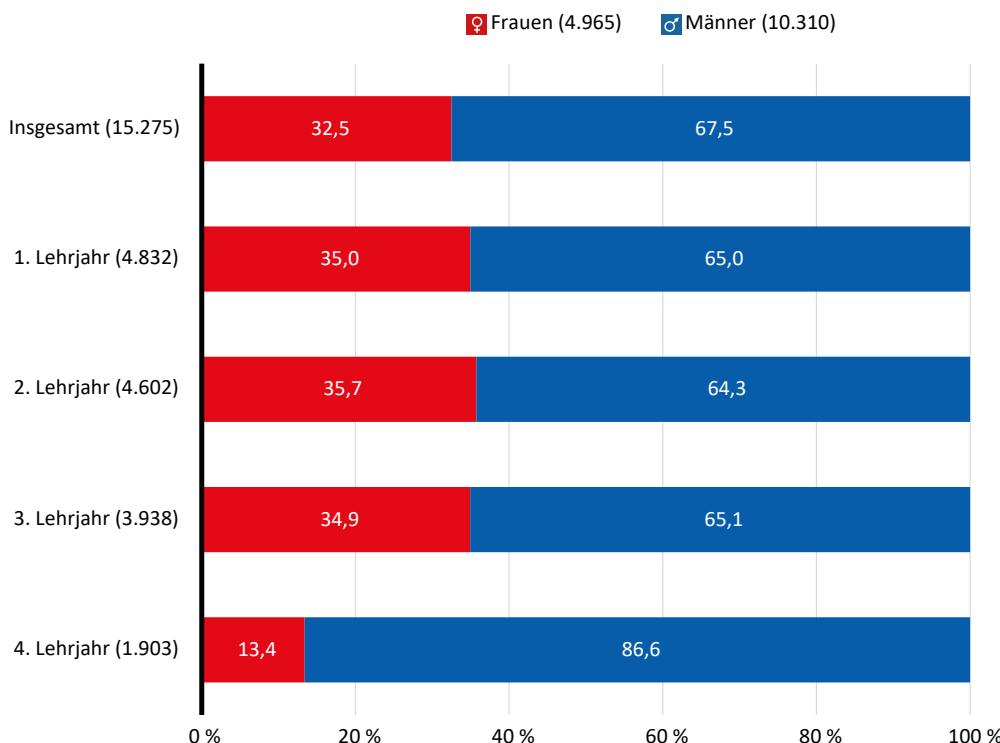


Abbildung 26

Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, Stand 31.12.2022.

Die Lehrlingsstatistik wird nach Branchen entlang der Spartenlogik der Wirtschaftskammer dargestellt. Diese Abgrenzung ist mit der offiziellen ÖNACE-Abgrenzung nicht kompatibel und ermöglicht daher auch keinen direkten Vergleich.

Spartenspezifisch betrachtet war der höchste Anteil der Lehrlinge 2022 steiermarkweit in der Sparte Gewerbe und Handwerk zu finden: 45,9 % aller Lehrlinge bzw. 7.008 Lehrlinge arbeiteten zum Stichtag 31.12.2022 in diesem Bereich. Der zweithöchste Lehrlingsanteil entfiel traditionell auf die Industrie (18,1 %), gefolgt vom Handel (13,1 %). Der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft waren insgesamt 5,5 % der Lehrlinge zugeordnet. Mit 0,6 % stellte die Sparte Bank- und Versicherungswesen den geringsten Lehrlingsanteil (siehe folgende Abbildung). Der Anteil der Nichtkam-

mermitglieder lag bei 8,9 % und der Lehrlingsanteil in überbetrieblicher Lehrlingsausbildung, Nichtkammer §§ 29/30 und § 30b überbetriebliche Ausbildung (AMS), bei 4,3 %.

Im Vergleich zum nationalen Durchschnitt gingen in der Steiermark im Jahr 2022 anteilmäßig deutlich mehr Lehrlinge in den Sparten Industrie (Österreich: 15,2 %) und Gewerbe und Handwerk (Österreich: 43,4 %) sowie bei den Nichtkammermitgliedern (Österreich: 8,8 %) einem Lehrberuf nach. In allen anderen Sparten hingegen war der Lehrlingsanteil in der Steiermark unterdurchschnittlich. Der Anteil der steirischen Lehrlinge, die ihre Lehre in Ausbildungseinrichtungen absolvierten, lag ebenfalls unter dem nationalen Durchschnitt von 5,8 %.

Dass der Lehrlingsbestand von 15.275 (-53 bzw. -0,3 %) in der Steiermark im Vergleich zum Vorjahr weitgehend gehalten werden konnte, kann angesichts der herausfordernden Rahmenbedingungen als großer Erfolg betrachtet werden. Die Gesamtentwicklung der Lehrlingszahlen in der Steiermark war im Jahr 2022 vor allem durch einen deutlichen Rückgang bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (-9,0 % bzw. -64) auf 651 Lehrlinge gekennzeichnet. Diese Entwicklung war in allen Bundesländern, mit Ausnahme von Kärnten, zu verzeichnen.

Die meisten Lehrlinge waren in den Sparten Gewerbe und Handwerk sowie Industrie tätig.

Steiermarkweit verzeichneten die Sparten **Information und Consulting, Nichtkammermitglieder sowie Gewerbe und Handwerk** deutliche Zugewinne, die Zahl der Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen ging erneut zurück.

Ebenfalls einen deutlichen Rückgang gab es in der Wirtschaftskamersparte Tourismus und Freizeitwirtschaft (-5,5 % bzw. -49 Lehrlinge). Die Sparte Industrie verzeichnete einen Rückgang von -0,5 % bzw. -13 Lehrlinge, die Sparte Bank und Versicherung hatte um -7,7 % bzw. -8 Lehrlinge weniger in Ausbildung. Der Handel verzeichnete um -11 bzw. -0,5 % weniger Lehrlinge. Zuwächse erzielten hingegen die Sparte Transport und Verkehr mit +3 Lehrlingen (+1,7 %), die Sparte Ge-

Verteilung der Lehrlinge auf die Sparten in der Steiermark, Stand 31.12.2022

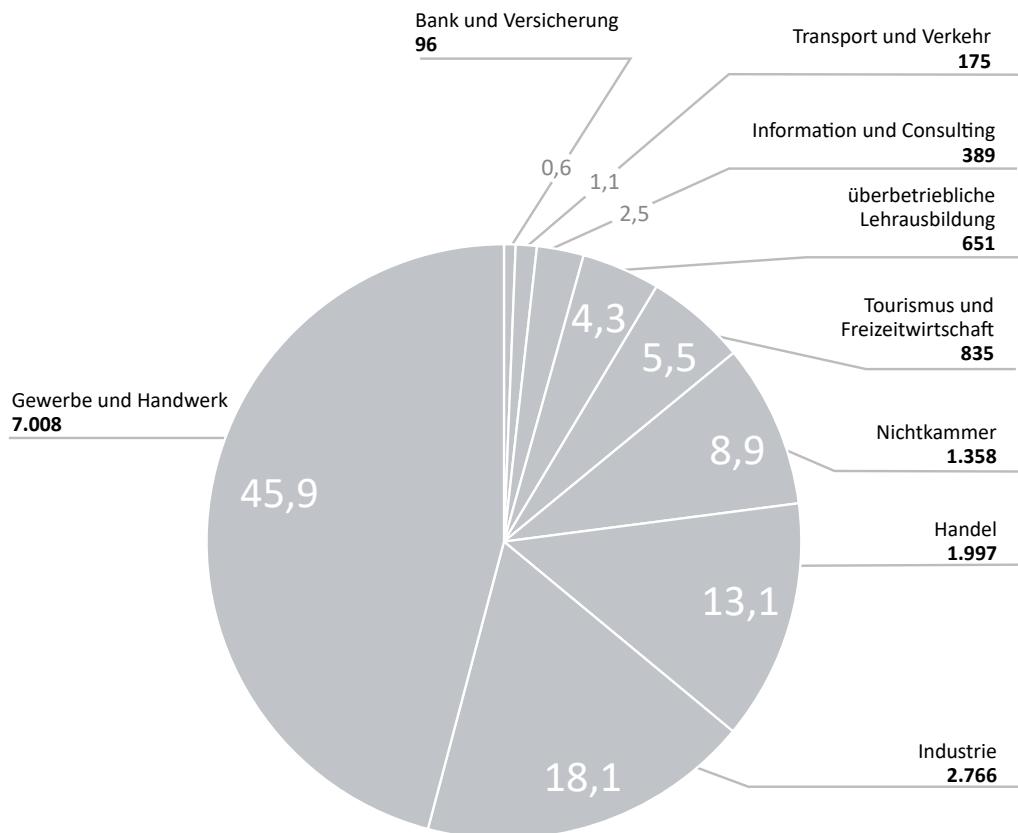


Abbildung 27

Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, Stand 31.12.2022; hierbei ist anzumerken, dass die Spartensystematik der Wirtschaftskammer nicht mit der Wirtschaftsklassensystematik (ÖNACE 2008), die in den Bereichen Beschäftigung und Produktion verwendet wird, vergleichbar ist.

werbe und Handwerk mit +25 Lehrlingen (+0,4 %) und die Nichtkammerausbildungsbetriebe mit +31 Lehrlingen (+2,3 %). Einen großen Zuwachs verzeichnete die Sparte Information und Consulting mit +33 bzw. +9,3 %. In Österreich insgesamt konnten hingegen alle Wirtschaftskammersparten sowie die Nichtkammer-

mitglieder ihre Lehrlingszahlen im Vorjahresvergleich erhöhen. Dem gegenüber stand ein deutlicher Rückgang der Lehrlingszahlen bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (-9,5 % bzw. -652) auf 6.228 Lehrlinge. Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Lehrlingszahlen in der Steiermark und in Österreich 2022 und Veränderungen in Prozent und absolut zum Jahr 2021

Sparte	Steiermark			Österreich		
	2022	22/21 in %	22/21 absolut	2022	22/21 in %	22/21 absolut
Gewerbe und Handwerk	7.008	0,4	25	46.913	0,1	39
Industrie	2.766	-0,5	-13	16.428	1,2	189
Handel	1.997	-0,5	-11	15.193	0,3	44
Bank und Versicherung	96	-7,7	-8	1.218	2,5	30
Transport und Verkehr	175	1,7	3	2.856	2,6	72
Tourismus und Freizeitwirtschaft	835	-5,5	-49	6.949	0,5	35
Information und Consulting	389	9,3	33	2.764	9,8	246
Nichtkammer	1.358	2,3	31	9.536	5,4	489
Nichtkammer §§ 29/30 und § 30b überbetriebliche Ausbildung (AMS)	651	-9,0	-64	6.228	-9,5	-652
Insgesamt	15.275	-0,3	-53	108.085	0,5	492

Tabelle 11

Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, jeweils 31.12.

Im Ranking der beliebtesten Lehrberufe gibt es nur geringfügige Änderungen. Der mit Abstand größte Teil der weiblichen Lehrlinge in der Steiermark ging per 31.12.2022 einem Lehrberuf als Einzelhandelskauffrau (1.064 Lehrlinge) nach. Am zweithäufigsten wurde von den jungen Frauen der Lehrberuf Bürokauffrau (480) ausgeübt, gefolgt von Friseurin und Perückenmacherin/Stylistin (279). Danach folgten Metalltechnikerin (263), Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz (184), Verwaltungsassistentin (173) und Köchin (134). Zum dritten Mal in die Top 10 schaffte es der Lehrberuf Elektrotechnikerin (128) neben Konditorin (112) und Industriekauffrau (107), wobei Letzterer erstmals vertreten war und den Lehrberuf Restaurantfachfrau aus den Top 10 verdrängte. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Lehrlingszahlen bei den Frauen in den Lehrberufen Bürokauffrau (+28), Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz (+13), Konditorin (+15) und

Elektrotechnikerin (+7) in nennenswerter Höhe. Rund 59 % aller weiblichen Lehrlinge stehen in Lehrverhältnissen innerhalb der Top-10-Lehrberufe.

Bei den männlichen Lehrlingen in der Steiermark lagen weiterhin die typischen technischen Lehrberufe im Trend. Der im Jahr 2022 am häufigsten von jungen Männern ausgeübte Lehrberuf war Metalltechniker (1.664 Lehrlinge), gefolgt von Elektro- und Fahrzeugtechniker (1.438 bzw. 1.151). Unter den Top-10-Lehrberufen waren außerdem Installations- und Gebäudetechniker (634), Einzelhandelskaufmann (542), Mechatroniker (430), Tischler (361), Maurer (300), Zimmerer (281) und das erste Mal der Lehrberuf Informationstechnologie (226), der den Lehrberuf Koch aus den Top 10 verdrängte. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Lehrlingszahlen in den Top 10 nennenswert in den Lehrberufen Zimmerei (+54), Elektrotech-

niker (+29), Einzelhandel (+13) sowie Mechatroniker (+5) und Tischler (+5). Bei den Männern ist die Lehrberufskonzentration auf die Top 10 mit 68 % noch stärker ausgeprägt als bei den Frauen (59 %).

Regionale Verteilung der Lehrlingszahlen

Zum 31.12.2022 waren in der Steiermark 15.275 Lehrlinge und damit 14,1 % der gesamtösterreichischen Lehrlinge beschäftigt. Regional betrachtet zeigte sich mit einem Anteil von 34,1 % an den steirischen Lehrlingen weiterhin eine klare Konzentration auf den Zentralraum Graz (siehe folgende Abbildung). Auf den Bezirk Graz-Stadt entfiel rund ein Viertel (24,2 % bzw. 3.690 Lehrlinge) und auf den Bezirk Graz-Umgebung 10,0 % bzw. 1.525 der steirischen Lehrlinge. Somit war im Durchschnitt jeder dritte Lehrling im Zentralraum Graz (Graz-Stadt und Graz-Umgebung) tätig. Zudem waren vor allem Unternehmen in den Bezirken Weiz (9,5 % der Lehrlinge), Bruck-Mürzzuschlag (8,1 %), Hartberg-Fürstenfeld (8,0 %) und Liezen (7,2 %) Arbeitgeber für steirische Lehrlinge.

Der gesamtsteirische geringe Rückgang von -0,3 % bzw. -53 Lehrlingen im Vorjahresvergleich verteilte sich unterschiedlich auf die einzelnen Bezirke. Nennenswerte Zuwächse erzielten die Bezirke Weiz (+4,1 % bzw. +57 Lehrlinge), Voitsberg (+6,5 % bzw. +30), Südoststeiermark (+3,2 % bzw. +29), Graz-Umgebung (+1,7 % bzw. +25) und Murtal (+0,3 % bzw. +3). Rückgänge wurden in den Bezirken Murau (-6,3 % bzw. -19), Leoben (-4,1 % bzw. -30), Hartberg-Fürstenfeld (-3,0 % bzw. -38), Bruck-Mürzzuschlag (-2,6 % bzw. -33), Liezen (-2,0 % bzw. -22), Graz-Stadt (-1,1 % bzw. -42), Deutschlandsberg (-0,9 % bzw. -7) und Leibnitz (-0,6 % bzw. -6) verzeichnet.

In der Mehrzahl der Bezirke kam es zu einem Rückgang von Lehrlingen in den Sparten Industrie, Tourismus- und Freizeitwirtschaft und Handel sowie bei den überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen. Die folgende Abbildung zeigt die Lehrlingsentwicklung in den steirischen politischen Bezirken im Jahr 2022.

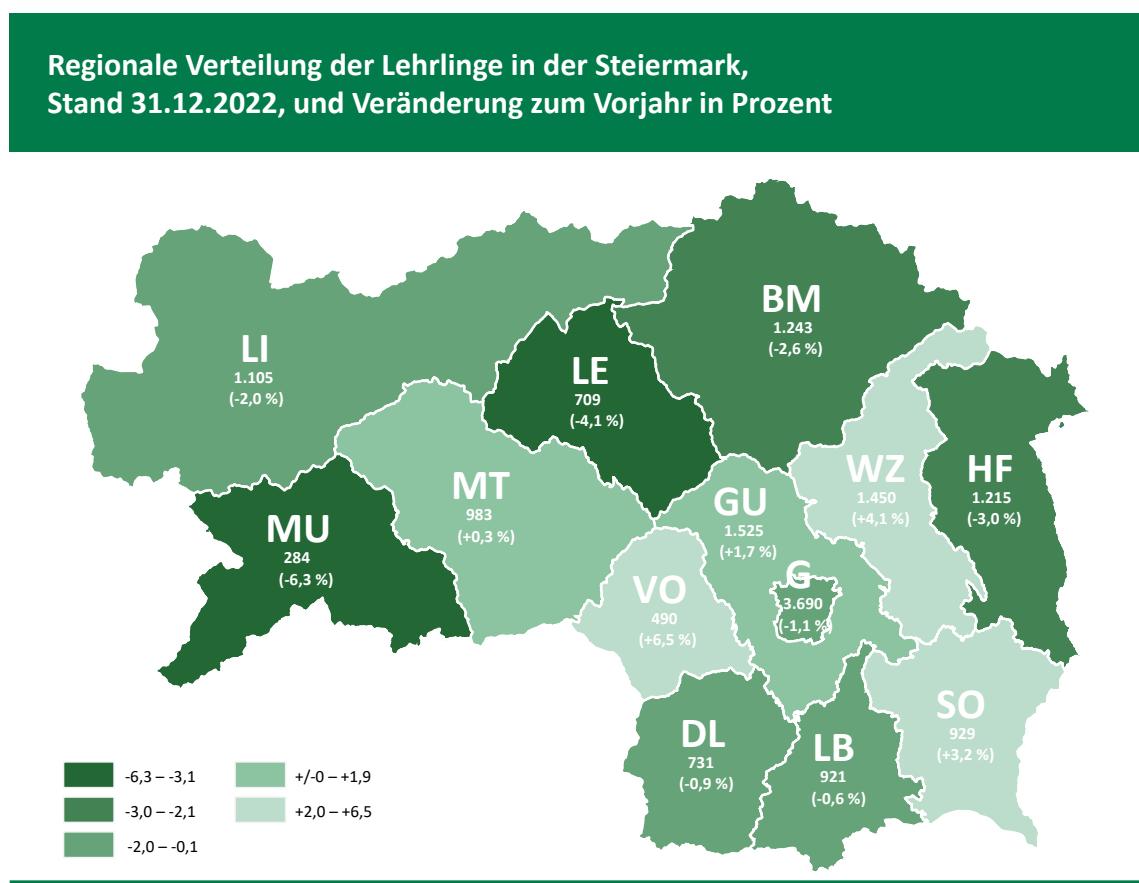


Abbildung 28

Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, Stand 31.12.2022.

2.6 Unternehmensgründungen in der Steiermark²

Wie beinahe alle Statistiken ist auch die Gründungsstatistik der Wirtschaftskammer Österreich immer wieder neuen Anpassungen unterworfen. Die wichtigste Anpassung der letzten Jahre war die ausdrückliche Regelung der selbstständigen Personenbetreuung in der Gewerbeordnung, die zu einem sprunghaften Anstieg von Mitglieder- und Gründungszahlen im Jahr 2008 führte. Mit dem Berichtsjahr 2015 wurde die zugrunde liegende Datenbasis zur Berechnung der Gründungen durch die Wirtschaftskammer Österreich neu aufgebaut.

Trotz herausfordernder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zeigt die vorläufige Gründungsstatistik der Wirtschaftskammer für das Jahr 2022 eine gute Entwicklung bei den Neugründungen in Österreich. Im Jahr 2022 wurden 39.370 Neugründungen registriert. Damit sank die Zahl der Gründungen im Vergleich zum gründungsstarken Vorjahr um -3,4 %. Ohne die selbstständige Personenbetreuung ergab sich ebenfalls ein leichter Rückgang von -2,3 %. Allerdings blieben die Gründungen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Mit 34.685 (gewerblichen) Neugründungen ergab sich für das Jahr 2022 nach 2021 (35.487) der zweithöchste Wert im Zeitverlauf. Die Zahl der Neugründungen im Bereich der selbstständigen Personenbetreuung betrug 4.685 und damit um -11,0 % bzw. -579 weniger als im Vorjahr.

In der Steiermark konnte die Zahl der (vorläufigen) gewerblichen Neugründungen³ 2022 (ohne selbstständige Personenbetreuung) trotz der überaus schwierigen Rahmenbedingungen auf einem hohen Niveau stabilisiert werden. Mit 4.736 gewerblichen Gründungen wurden um -4,2 % bzw. -209 weniger als im Jahr 2021, dem historischen Rekordjahr mit 4.945 Gründungen, verzeichnet. Insgesamt sank die Zahl der Gründungen um -4,6 % bzw. -287 auf 5.907. Die Zahl der Gründungen im Bereich der selbstständigen Personenbetreuung reduzierte sich hingegen

5.907 Unternehmen wurden laut vorläufigen Zahlen 2022 in der Steiermark neu gegründet, ein Rückgang um -4,6 % im Vorjahresvergleich.

Mit 4.736 gewerblichen Gründungen (-4,2 %) wurde in der Steiermark der zweithöchste Wert nach 2021 seit dem Beginn der Aufzeichnungen erreicht.

um -6,2 % bzw. -78 auf 1.171 Neugründungen. Hier ist, wie bereits seit einigen Jahren, weiterhin ein Sättigungseffekt zu erkennen. Zum 31.12.2022 waren 12.799 aktive Berechtigungen in der Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung in der Steiermark gemeldet, +1,6 % gegenüber 2021. Zu beachten ist, dass derzeit für 2022 nur vorläufige Gründungsdaten verfügbar sind und die endgültigen Daten erst mit Juli 2023 veröffentlicht werden.

Im Jahr 2012 wurden 1.621 Gründungen von selbstständigen Personenbetreuern registriert und bis 2016 jährlich deutliche Steigerungen verzeichnet. Seit dem Jahr 2017 bis einschließlich 2022 sank die Zahl der jährlichen Neugründungen in etwa auf das Niveau des Jahres 2010 von 1.237.

Die Gründungszahl der gewerblichen Gründer erfuhr seit 2012 deutliche Zuwächse. Seither konnte die Anzahl der Gründungen, mit Ausnahme des Jahres 2015, bis 2021 jährlich gesteigert werden. In den Jahren 2017 bis 2021 konnte die Zahl der gewerblichen Gründungen mit +19,4 % deutlich erhöht werden. Im Jahr 2021 wurden 4.945 gewerbliche Gründungen – ein historischer Höchststand – verzeichnet. Die folgende Abbildung zeigt den Zeitverlauf für die Steiermark von 2012 bis 2022 getrennt nach den beiden genannten Gruppen. In weiterer Folge wird bei der Betrachtung des Gründungsgeschehens nicht mehr zwischen diesen beiden Gruppen unterschieden.

2) Über das Gründungsgeschehen der „Neuen Selbstständigen“ gibt es anhand der Verwaltungsdaten der Gewerblichen Sozialversicherung (SVA) keine Informationen. Da der Begriff Gründer bzw. Gründerin in der Statistik nicht vorhanden ist, könnte diese Größe nur über zusätzliche Berechnungsschritte und Annahmen bestimmt werden.

3) Durch Hinzurechnung der selbstständigen Personenbetreuung in die Gründungsstatistik besteht ab 2008 ein Zeitreihenbruch. Vorjahresvergleiche vor 2008 sind daher nicht aussagekräftig. Die Tätigkeit der selbstständigen Personenbetreuung wurde im Jahr 2007 ausdrücklich in der Gewerbeordnung geregelt; dies führte zu einem sprunghaften Anstieg der Mitglieder- und Gründungszahlen im Jahr 2008. Bei der Aufschlüsselung der Gründungszahlen nach Wirtschaftsbereichen durch die Wirtschaftskammer kann es aufgrund der statistischen Schätzungen zu leichten Abweichungen der Zahlen kommen. So definiert die Gewerbeberechtigung die Zugehörigkeit zum Wirtschaftsbereich, bei mehreren Gewerbeberechtigungen kommt es zu einer Doppelzählung, die Daten werden näherungsweise mittels Schwerpunktzuordnung korrigiert.

Neugründungen in der Steiermark nach ausgewählten Gruppen (2012 bis 2022)

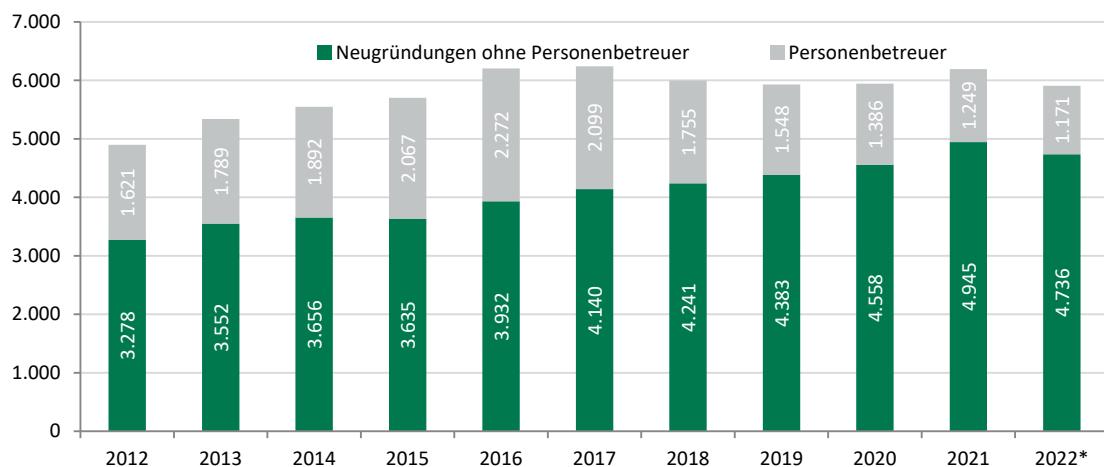


Abbildung 29

Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark, Gründungsstatistik; * vorläufige Daten.

In Gesamtösterreich wurde im Jahr 2022 ein deutslicher Rückgang von -3,4 % bzw. -1.381 auf 39.370 Gründungen (inklusive Personenbetreuung) gezählt. Die Dynamik in den Bundesländern war, mit Ausnahme von Wien (+0,2 %), deutlich negativ. Hohe Rückgänge gab es in Vorarlberg mit -9,1 %, gefolgt von Salzburg mit -7,7 %, Tirol mit -5,2 %, der Steiermark mit -4,6 % und Niederösterreich sowie dem Burgenland mit jeweils -3,9 %, die alle deutlichere Einbußen verzeichneten als der Österreichdurchschnitt. Wesentlich geringere Rückgänge verbuchten hingegen Oberösterreich mit -2,7 % und Kärnten mit -2,3 %.

Die steirische Gründungsdynamik wurde, wie auch in den vergangenen Jahren, von Einzelunternehmensgründungen dominiert. Mit 5.169 Neugründungen (-4,9 %) entfielen 87,5 % des steirischen Gründungsgeschehens auf diese Gruppe. Österreichweit betrug der Anteil der Einzelunternehmensgründungen 83,2 % (-3,4 % auf 32.766 Neugründungen). In allen Bundesländern kam es im Vorjahresvergleich zu deutlichen Rückgängen bei den Einzelunternehmensgründungen.

Im Jahr 2022 wurden in der Steiermark 738 Gesellschaften neu gegründet, ein Rückgang von -2,5 % bzw. -19 Neugründungen im Vergleich zum Vorjahr. In Österreich sank die Zahl der Gesellschaftsneugründungen um -3,5 % bzw. -240 auf 6.604. In allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien (+3,0 %) gab es deutliche Rückgänge bei den Gesellschaftsgründungen. Insbesondere in Salzburg und Vorarlberg fiel diese Entwicklung mit jeweils -15,0 % deutlich aus, gefolgt vom Burgenland mit -10,6 %.

Der Anteil der steirischen Unternehmensneugründungen im Jahr 2022 an den gesamten österreichischen Gründungen betrug 15,0 % (dritter Rang im Bundesländerranking). Der höchste Anteil entfiel auf Wien (23,0 %), gefolgt von Niederösterreich (19,8 %). Vorarlberg (3,7 %) und das Burgenland (3,9 %) stellten 2022 die geringsten Anteile am österreichischen Gründungsgeschehen.

Nur die Sparten Gewerbe und Handwerk sowie Industrie konnten sich im Jahr 2022 dem negativen Trend der Gründungsdynamik entziehen.

Die spartenbezogene Analyse des steirischen Gründungsgeschehens 2022 zeigt deutlich, dass sich nur die Sparte Gewerbe und Handwerk mit +29 bzw. +0,9 % auf 3.194 und die Sparte Industrie mit +8 bzw. +114,3 % auf 15 Gründungen, wodurch sich die Gründungszahlen in dieser Sparte im Vorjahresvergleich mehr als verdoppelten, dem allgemeinen negativen Trend entziehen konnten.

Die absolut höchsten Rückgänge gab es in der Sparte Handel mit -186 bzw. -13,2 % auf 1.224 Gründungen. Die Sparte Transport und Verkehr verzeichnete mit 350 Gründungen einen Rückgang von -68 bzw. -16,3 %. Ebenso gab es in der Sparte Information und Consulting mit 817 Gründungen einen Rückgang von -67 bzw. -7,6 %. Die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft meldete mit 307 nur einen minimalen Rückgang von -1,0 % bzw. -3 Gründungen weniger als im Vorjahr. In der Sparte Bank und Versicherung gab es 2022 keine Neugründungen.

Die Entwicklung in der Sparte Gewerbe und Handwerk war getragen von einer deutlichen Ausweitung der Gründungen im klassischen Gewerbe und Handwerk (ohne die Fachgruppe der Personenbetreuung) mit einem Zuwachs von +5,6 % bzw. +107 auf 2.023 Gründungen und einem ebenso deutlichen Rückgang der Gründungen in der Fachgruppe der selbstständigen Personenbetreuung (1.171 Gründungen; -6,2 % bzw. -78).

Im Jahr 2022 entfielen 54,1 % (3.194) der vorläufigen Unternehmensgründungen in der Steiermark auf die Sparte Gewerbe und Handwerk. An zweiter Stelle lag die Sparte Handel mit 20,7 % (1.224), gefolgt von der Sparte Information und Consulting mit 13,8 % (817).

Der Zentralraum Graz war 2022 für 37,9 % des steirischen Gründungsgeschehens verantwortlich. Die

2.236 bzw. 37,9 % der steirischen Unternehmensneugründungen entfielen 2022 auf den Zentralraum Graz. Die höchste Gründungsintensität von 6,8 Gründungen je 1.000 EinwohnerInnen wurde erneut im Bezirk Weiz gemessen.

Bezirke Graz-Stadt und Graz-Umgebung verzeichneten eine vorläufige Zahl von 2.236 Neugründungen. Der Großteil entfiel mit 1.485 Neugründungen auf die Stadt Graz selbst, die eine Gründungsintensität von 5,1 Neugründungen je 1.000 EinwohnerInnen auswies. Der gründungsstärkste Bezirk, gemessen an der Gründungsintensität, war erneut der Bezirk Weiz (6,8; 624 Neugründungen), der Bezirk Murtal (6,3; 451 Neugründungen) belegte im Bezirksranking erneut den zweiten Rang. Steiermarkweit lag die Gründungsintensität 2022 mit 4,7 Neugründungen je 1.000 EinwohnerInnen unter dem Wert von 2021 mit 5,0. Österreichweit wurden 4,4 Neugründungen je 1.000 EinwohnerInnen gezählt (2021: 4,6).

Nach den vorläufigen Zahlen konnte der Bezirk Murtal mit einem Zuwachs von +10,0 % auf 451 Neugründungen die höchste Dynamik aller Bezirke verbuchen. Auf dem zweiten Platz lag der Bezirk Voitsberg mit 210 Gründungen und einem Plus von +6,1 %, gefolgt von der Südoststeiermark mit 345 Gründungen und einem Zuwachs von +1,8 %.

Den höchsten relativen Rückgang aller steirischen Bezirke wies der Bezirk Graz-Stadt mit einem Rückgang von -11,4 % auf 1.485 Gründungen auf. Die Bezirke Murau mit einem Rückgang von -10,1 % auf 107 Gründungen und Leibnitz mit -6,9 % auf 390 Gründungen hatten ebenfalls sehr hohe Einbußen zu verzeichnen.



– QUICKTICKET –

KATHARINA FEIERTAG

„**Q**uickticket ist eine smarte Warteliste. Durch das von uns realisierte Tool können wir Wartezeiten vermeiden, das Stresslevel aller Beteiligten reduzieren und vor allem das Personal entlasten. Quickticket wurde ursprünglich für Arztpraxen konzipiert, aber schon jetzt steht unser steirisches Jungunternehmen auch vor dem Sprung in die heimischen und internationalen Krankenhäuser. Konkret planen wir den Einsatz von Quickticket schon bald in Kliniken in Österreich und Deutschland. Derzeit führen wir vielversprechende Gespräche in diese Richtung.

Unser Start-up wächst aktuell rasant: Wir haben bereits fünf engagierte Mitarbeiter*innen, die mit uns daran arbeiten, Quickticket weiterzuentwickeln und erfolgreich einzuführen. Wir sind stolz auf das, was wir bisher erreicht haben, und freuen uns auf die Zukunft, in der wir noch mehr Menschen dabei unterstützen können, ihre Wartezeit effizient zu nutzen und ihre Behandlung pünktlich zu erhalten.

Die Steiermark ist für Gründer der ideale Boden. Die Nähe zu Forschungseinrichtungen und die Dynamik der Start-up-Inkubatoren sind einzigartig! Was ich mir persönlich wünschen würde, wären mehr junge Frauen, die sich die Gründung eines Unternehmens zutrauen. Um dies zu verändern, braucht es aus meiner Perspektive einen Wandel in der Gesellschaft und erfolgreiche „Role Models“, die Frauen ermutigen und inspirieren, sich selbstständig zu machen und als Gründerinnen erfolgreich zu sein. Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, indem ich selbst als Beispiel vorangehe und junge Frauen ermutige, ihre Ideen zu verfolgen und ihre unternehmerischen Ambitionen zu verwirklichen.“

Katharina Feiertag, Gründerin
Quickticket GmbH
www.quickticket.io

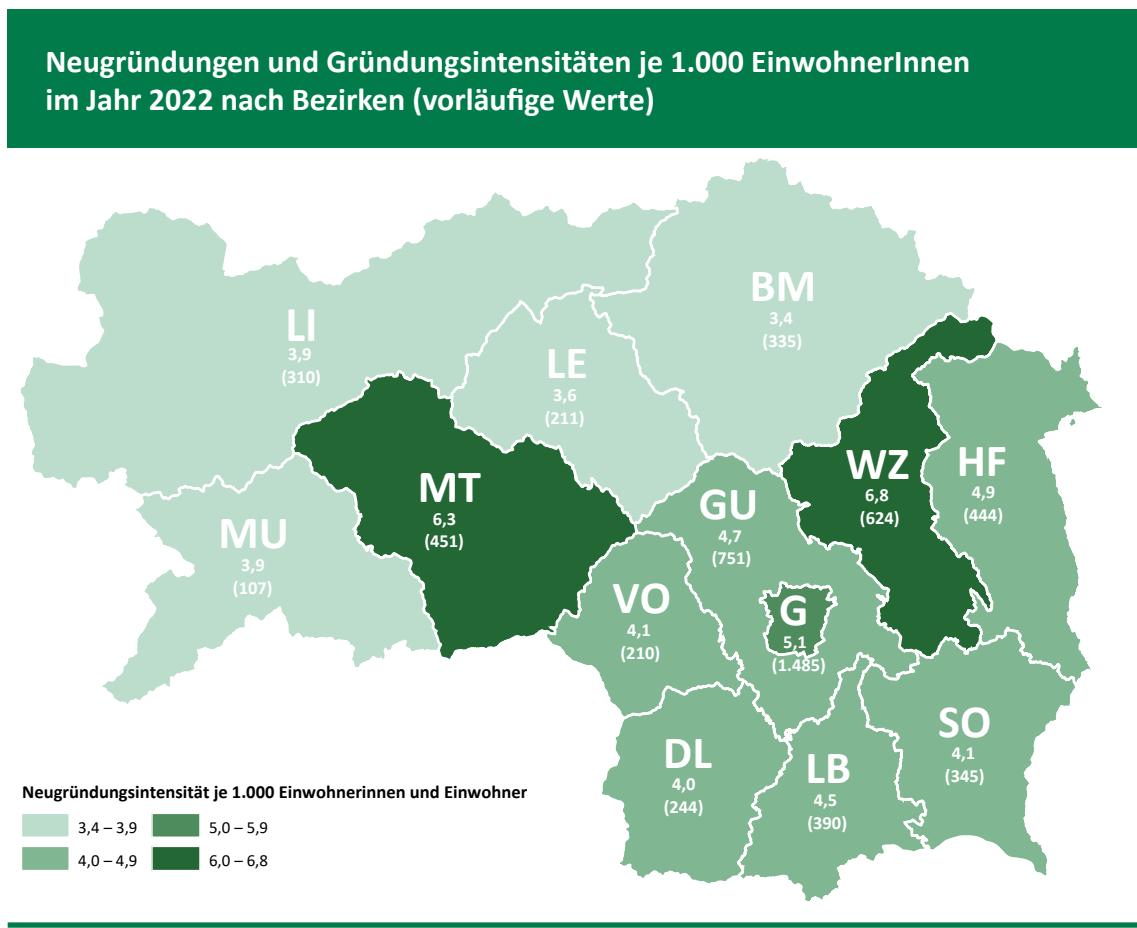


Abbildung 30

Quelle: WKO-Gründungsstatistik, Berechnungen der Abteilung 12, Datenstand Februar 2023.

Der Frauenanteil am (vorläufigen) steirischen Gründungsgeschehen der Einzelunternehmen betrug 55,9 % im Jahr 2022 (nach 55,7 % im Jahr 2021). In der Steiermark lag der Frauenanteil somit erneut deutlich über dem Österreichdurchschnitt von 52,4 %. In der Steiermark sanken die Neugründungen der Frauen um -4,7 % bzw. -142 auf 2.887, während bei den Männern ein Rückgang von -5,2 % bzw. -126 auf 2.282 verzeichnet wurde. Das durchschnittliche Gründungsalter in der Steiermark betrug 38,2 Jahre (Österreich: 38,2 Jahre). Im Bundesländervergleich waren die GründerInnen weiterhin im Burgenland am ältesten (41,7 Jahre) und in Wien am jüngsten (36,3 Jahre).

Der Frauenanteil am steirischen Gründungsgeschehen betrug 55,9 %.
Das Durchschnittsalter der GründerInnen betrug 38,2 Jahre.

Start-ups

Abseits der offiziellen Gründungsstatistik bestehen viele andere Möglichkeiten, neue wirtschaftliche Aktivitäten zu messen bzw. in Kategorien zusammenzufassen. Eine davon, die erst in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat, ist die der Start-ups. War der Begriff „Start-up“ noch vor einigen Jahren für viele ein Fremdwort, ist er heute fixer Bestandteil der Sprache. Dennoch gibt es zu diesem Thema noch keine fundierten und vergleichbaren offiziellen Statistiken. Allerdings arbeiten viele Initiativen daran, das zu ändern. Eine davon ist der „Austrian Startup Monitor“ (ASM) – ein Gemeinschaftsprojekt, das von einer Reihe von Institutionen finanziell unterstützt wird. Neben dem Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft konnten auch die Wirtschaftskammer Österreich sowie der Rat für Forschung und Technologieentwicklung als Finanzierungspartner gewonnen werden. Ferner wurden im ASM 2022 Analysen für

einzelne Bundesländer durchgeführt; dafür standen als Partner die Wirtschaftsagentur Wien, die tecnet equity NÖ Technologiebeteiligungs-Invest GmbH, „hub,ert – Gründen in Oberösterreich“, der Science Park Graz, STARTUP.TIROL, Innovation Salzburg GmbH und die build! Gründerzentrum Kärnten GmbH zur Verfügung.

Ziel ist es, Start-ups in ihrer Gesamtheit zu erfassen, zu verorten und zukünftig kontinuierlich wissenschaftlich zu begleiten.

In der fünften Ausgabe 2022 wurde erneut versucht, ein aussagekräftiges, fundiertes und realitätsnahe Bild der österreichischen Start-up-Szene zu zeichnen. 482 Start-ups nahmen österreichweit an der Befragung von Oktober bis November 2022 teil. Die qualitativen Ergebnisse sind grundsätzlich auf Österreichebene dargestellt, können aber auch für die Bundesländer herangezogen werden.

Start-ups werden als Unternehmen mit folgenden Eigenschaften definiert:

1. Start-ups sind jünger als 10 Jahre.
2. Start-ups sind mit ihren Produkten, Dienstleistungen, Technologien oder Geschäftsmodellen innovativ.
3. Start-ups weisen ein signifikantes MitarbeiterInnen- oder Umsatzwachstum auf oder streben es an – sie sind stark skalierbar.

Mit der ASM-Datenbank werden konsistent Informationen über Start-ups in Österreich zusammengetragen. Unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Quellen wurden die Start-ups identifiziert, mithilfe öffentlich verfügbarer Daten charakterisiert und die Informationen in eine Datenbank transferiert. Für den Zeitraum von 2011 bis 2021 konnten so 3.316 österreichische Start-ups identifiziert werden. Aufgrund der gewählten Methode der Erhebung von Start-ups kommt es zu einer zeitlichen Verzögerung von ein bis zwei Jahren, bis ein Start-up identifiziert werden kann. Bezogen auf die rund 30.000 gewerblichen Gründungen pro Jahr in Österreich sind es nur wenige, sie stellen aber die Speerspitze des technologischen und wirtschaftlichen Wandels dar.

Die regionale Verteilung zeigt eine hohe Konzentration auf Wien (1.562), wo rund 47 % aller Start-ups im Zeitraum 2011 bis 2021 lokalisiert wurden. Die Plätze zwei und drei nehmen die Bundesländer Stei-

ermark (418) und Oberösterreich (374) mit rund 13 % bzw. 11 % aller österreichischen Start-ups ein. In der Steiermark wie auch in Oberösterreich ist dabei eine hohe Konzentration auf die jeweiligen Landeshauptstädte Graz und Linz zu beobachten.

Folgende ausgewählte generelle Aussagen zu den Start-ups in Österreich können auf Grundlage des ASM 2022 getätigten werden.

- In Österreich wurden seit 2011 mehr als 3.300 Start-ups gegründet, dabei hat sich seit 2017 die Anzahl der Gründungen pro Jahr auf ein Niveau von rund 360 eingependelt. Knapp die Hälfte der Gründungen erfolgt in Wien.
- Der Anteil neu gegründeter akademischer Spin-offs ist in den letzten Jahren leicht auf zuletzt rund ein Viertel aller Start-up-Gründungen gestiegen. Hochgerechnet auf die Gesamtpopulation kann gefolgert werden, dass aktuell rund 90 akademische Spin-offs pro Jahr entstehen.
- 25 % der Start-up-GründerInnen weisen einen Migrationshintergrund auf, das heißt, dass sie selbst und/oder beide Elternteile außerhalb Österreichs geboren wurden. Dies entspricht dem Anteil an der österreichischen Gesamtbevölkerung. Bei der Mehrheit der GründerInnen mit Migrationshintergrund liegt die Herkunftsregion in anderen europäischen Ländern, wobei die größte Gruppe Wurzeln in Deutschland hat und lediglich 16 % aus Ländern außerhalb Europas stammen.
- Die durchschnittliche Anzahl der MitarbeiterInnen beträgt 11,7 und ist damit gegenüber dem Vorjahr (12,4) leicht gesunken. Der österreichische Start-up-Sektor umfasst damit aktuell mehr als 25.000 Beschäftigte.
- Der Anteil von weiblichen Personen an der Gesamtzahl aller GründerInnen liegt bei 19 % und ist damit marginal gestiegen. Der Anteil der Start-ups, die zumindest eine Frau im Gründungsteam haben, ist im Vergleich zum Vorjahr von 36 % auf 39 % gestiegen.
- Künstliche Intelligenz liegt nach wie vor auf Platz 1 bei den Innovations- und Technologietrends – der Vorsprung zu anderen Technologietrends, ange-

führt von erneuerbarer Energie, hat sich dabei aber verringert. Energiespeicher, Big Data und Cybersecurity komplettieren die wichtigsten Technologietrends und haben jeweils im Vergleich zum Vorjahr an Bedeutung gewonnen. Einen starken Rückgang gab es hingegen bei den Themen Autonomes Fahren und Blockchain als wichtigste Technologietrends.

Ergebnisse für die Bundesländer

Die Analyse der Gründungen nach Branchen und Bundesländern zeigt die thematische Ausrichtung und technologische Orientierung der Start-ups in Österreich.

Für die Analyse der Spezialisierung der einzelnen Bundesländer wurden die Ergebnisse aller fünf Befragungsrounden zusammengefasst, womit auch für die kleineren Bundesländer eine hinreichend große Anzahl von Beobachtungen vorliegt.

Wenngleich der Anteil der Gründungen im Bereich IT/Softwareentwicklung über die Jahre hinweg österreichweit gesunken ist, liegt dieser Bereich nach wie vor mit Abstand an der ersten Stelle. Knapp ein Drittel aller Unternehmensgründungen seit 2011 erfolgte in diesem Bereich. Mit über 40 % aller Gründungen in der IT/Softwareentwicklung weist Oberösterreich dabei eine eindeutige Spezialisierung auf. Aber auch in Salzburg (37 %) und der Steiermark (31 %) entstehen überproportional viele IT- und Software-Start-ups.

Der Lifesciences-Sektor (Biotechnologie, Gesundheitswesen, Medizintechnik und Pharma-/Labortechnik) ist das zweitstärkste Segment, in dem Start-ups gegründet werden. Insbesondere Tirol (17 %) hat hier eine deutliche Spezialisierung, aber auch in der Steiermark (13 %) ist der Anteil leicht überdurchschnittlich. Der Bereich Konsumgüter (inkl. Bekleidung/Textil und Nahrungsmittel) ist in Tirol und Salzburg mit je rund 13 % wichtig. In Kärnten und der Steiermark spielen indes Gründungen im Hardware-Bereich (industrielle

Technologie/Produktion und Elektronik/Elektrotechnik) mit rund 18 % bzw. 16 % eine überdurchschnittliche Rolle. Eine regionale überdurchschnittliche Bedeutung von Gründungen im Handel gibt es für die Steiermark, für Gründungen im Bereich Bau und Immobilien in Niederösterreich, für jene in der Branche Tourismus in Tirol und für jene im Finanzwesen in Wien.

GründerInnendemografie in der Steiermark

Die Steiermark ist nach Wien der zweitgrößte Start-up-Standort in Österreich. Rund die Hälfte aller Start-ups der Steiermark sind in der Stadt Graz oder im Umland von Graz angesiedelt. Auch Leoben ist ein wichtiger Start-up-Standort. Die Dichte an Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Inkubatoren bietet in der Steiermark einen guten Nährboden für neue hochinnovative Unternehmen. Im ASM 2022 wurden einige Merkmale der GründerInnendemografie vergleichend untersucht. Diese Analysen zeigen, dass GründerInnen in der Steiermark im Durchschnitt etwas jünger sind als in anderen Bundesländern (35 versus 37 Jahre). Darüber hinaus ist das Ausbildungsniveau höher, wobei hier der hohe Anteil von PhDs angeführt werden kann, der in der Steiermark bei 20 %, in den anderen Bundesländern bei 14 % liegt. Bemerkenswert ist weiters, dass steirische Start-ups häufiger von Teams gegründet werden. Die durchschnittliche Anzahl der GründerInnen pro Start-up beträgt in der Steiermark 2,7 Personen, in Gesamtösterreich sind es 2,5. Rund 86 % der Start-ups in der Steiermark werden in Teams gegründet, österreichweit sind es nur 78 %. Mit durchschnittlich 17,9 MitarbeiterInnen pro Start-up liegt man deutlich über dem Österreich-durchschnitt von 11,7 MitarbeiterInnen.

MitarbeiterInnen

Analysiert man die Start-ups in Österreich bezüglich ihrer MitarbeiterInnen, so ergeben sich folgende Er-

kenntnisse aus dem ASM 2022: Bezuglich der Größe ist ein erstes Erwachsenwerden erkennbar. Rund 5 % der Start-ups haben mehr als 50 MitarbeiterInnen, beinahe 10 % haben 20 bis 49 MitarbeiterInnen. Der Wachstumspfad wird weiter beflogelt – rund 84 % wollen zusätzliches Personal einstellen. Aber auch hier ist der Fachkräftemangel angekommen. Rund 30 % berichten, dass die benötigten MitarbeiterInnen am Arbeitsmarkt nicht verfügbar sind. Der Mangel betrifft zu rund drei Viertel AkademikerInnen und zu rund 43 % Personen mit Maturaniveau. Außerdem sind Personen mit entsprechender Berufserfahrung ebenfalls schwer verfügbar. Rund 50 % der Befragten geben an, Schwierigkeiten bei der Besetzung von IT-Personal, 32 % im Bereich der Produktentwicklung und 31 % im Bereich des Verkaufs zu haben. Die Dauer der Rekrutierung ist weiterhin vom Unternehmensstandort abhängig. Wurden österreichweit rund 59 % der offenen Stellen innerhalb von drei Monaten besetzt, waren es in Salzburg nur rund 35 % und in Kärnten nur rund 50 %. In Wien, Niederösterreich und Tirol hingegen waren es jeweils mehr als 60 %. In Oberösterreich mit 59 % und der Steiermark mit 56 % waren es mehr als die Hälfte mit einer zeitnahen Besetzung.

Sich die Arbeitszeit zumindest teilweise selbst einteilen zu können, wurde von 86 % der Befragten als ein wichtiger Motivator für die Arbeit in einem Start-up gesehen. 67 % gaben an, dass eine gute Teamkultur erforderlich ist, und 62 % sahen eine flache Hierarchie als einen Entscheidungsgrund, um in einem Start-up tätig zu sein. Die Möglichkeit zu ortsunabhängigem Arbeiten (56 %), ein leistungsorientiertes Gehalt (47 %) sowie MitarbeiterInnen-Beteiligungsmodelle (40 %) wurden ebenfalls als wichtige Faktoren für die Rekrutierung und auch langfristige Bindung von Fachkräften genannt. Im Vergleich zu etablierten Unternehmen sahen sich die Befragten grundsätzlich als durchaus wettbewerbsfähig. Als häufigste Gründe für eine Nichtannahme einer Stelle in einem Start-up wurden ein nicht kompetitives Gehalt (38 %) und eine geringere Jobsicherheit (22 %) genannt.

Märkte

Der österreichische Start-up-Sektor ist sehr international ausgerichtet. Der Anteil der Start-ups, die bereits internationale Märkte erschlossen haben und Exportumsätze erzielen, liegt mit 73 % weiterhin sehr hoch. Hervorzuheben ist der hohe Anteil von „Born Globals“, also von Unternehmen, die von Anfang an schnell von Österreich ins Ausland drängen und den Großteil ihrer Umsätze dort erwirtschaften. 35 % der Start-ups erwirtschaften mehr als 50 % des Umsatzes im Export. Jedes fünfte Start-up gab an, mindestens 90 % der Umsätze auf internationalen Märkten zu erzielen.

Finanzierung

Die Mehrheit der Start-ups strebt rasches Wachstum an und ist deshalb stark auf externe Finanzierung angewiesen. Es zeigte sich im Zeitverlauf ein relativ stabiles Muster im Bereich der Finanzierung. Die wichtigsten Finanzierungsquellen sind weiterhin das eigene Ersparne (71 %), öffentliche Förderungen und Unterstützungen (54 %), die interne Finanzierung aus dem Cashflow (33 %), Business Angels (30 %), Inkubatoren, Acceleratoren und Company Builder (25 %) sowie Bankkredite (24 %).

Das steirische Start-up-Ökosystem

Aus steirischer Sicht stellt sich das Ökosystem der Start-up-Szene vielschichtig dar. Basierend auf den technologischen Rahmenbedingungen der steirischen Universitäten in Graz und Leoben haben sich wissenschaftliche Inkubatorenzentren entwickelt (Sciencepark, ESA BIC, ZWT und das Zentrum für angewandte Technologie ZAT). Diese Zentren haben die Aufgabe, in ihren Universitäten ein Bewusstsein für die Selbstständigkeit zu schaffen und in der unmittelbaren Vorgründungsphase beim Aufbau behilflich zu sein. Durch die engen Kooperationen mit dem steirischen Bankensektor und mit der steirischen Wirtschaftsförderung werden abgestimmte Förderungs- und Finanzierungsangebote erstellt, die in das jeweilige Projekt einfließen. Über eigene Vernetzungsprogramme werden gezielt inländische und ausländische Investoren gesucht, die bereit sind, in das erste und frühe Wachstum der jungen Start-ups zu investieren.

Nachdem die jungen Betriebe der Vorgründungsphase (ein Zeitraum von ca. 1 bis 1,5 Jahren) entwachsen sind, stehen diesen Standortoptionen in den steirischen Impulszentren zur Verfügung. Hier werden Rahmenbedingungen angeboten, die eine leichtere Skalierung ermöglichen. Spezielle Förderungsprogramme für den Marktaufbau und/oder Investitionen leisten einen weiteren Beitrag zur Entwicklung des Betriebes. Die Finanzierungsvarianten nehmen dabei schon größere Dimensionen an und können neben institutionellen Anlegern auch die Einbringung von steirischem Beteiligungskapital vorsehen.

Skalierbare Start-ups zeichnen sich durch eine hohe Innovationskraft und durch technologische Produkte und/oder Dienstleistungen aus. Insofern finden sie in der Steiermark optimale Rahmenbedingungen für die weiteren Schritte vor. Zahlreiche Cluster- und Netzwerkorganisationen (Green Tech Cluster, Health Tech Cluster, Mobilitätscluster, Holzcluster, Creative Industries und der neue Silicon Alps Cluster) bieten den Unternehmen optimale Unterstützung durch die Bereitstellung von Zugängen in die Industrie und auch auf internationale Märkte.

Das angestrebte Wachstum der Unternehmungen setzt eine ständige Neuausrichtung des vorhandenen technologischen Angebots voraus. Insofern ist Forschung und Entwicklung der wesentliche Motor und Treiber, damit diese Start-ups ihre Skalierungspotenziale auch ausschöpfen können. Ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor ist dabei der Zugang zu den in der Steiermark ansässigen Kompetenzzentren und COMET-Projekten: Die Steiermark verfügt über drei international anerkannte K2-Zentren, über zehn unterschiedliche K1-Zentren mit einer großen Anzahl an Industriebeteiligungen sowie über eine Vielzahl von thematisch relevanten COMET-Projekten.

Dadurch wird die steirische Start-up-Szene bestmöglich unterstützt, um sich auch langfristig und nachhaltig zu entwickeln und das ihr zugrundeliegende Wachstumspotenzial im Sinne der steirischen Wirtschaftsentwicklung auch ausschöpfen zu können.

2.7 Die Einkommenssituation in der Steiermark

Die Höhe der Löhne und Gehälter hängt von vielen Faktoren mit unterschiedlicher Gewichtung ab. Dazu zählen unter anderem das Geschlecht, das Alter, die Ausbildung, die berufliche Tätigkeit, die Berufserfahrung, die Branche und auch das Beschäftigungsmaß. Viele dieser Merkmale sind aber durch die bestehenden Statistiken, wie auch in der folgenden Darstellung, nicht abgedeckt, wodurch deren Aussagekraft deutlich eingeschränkt wird.

Durch die Nichtbeachtung einzelner bzw. mehrerer der genannten Faktoren kommt es grundsätzlich zu einer statistischen Vergrößerung des Einkommensunterschiedes zwischen Männern und Frauen. Daher ist es unumgänglich für die politische Diskussion, auch weitere Statistiken, in denen die entsprechenden Merkmale berücksichtigt werden, in die Betrachtung miteinzubeziehen. Dies würde aber den Rahmen des hier vorgelegten Berichtes deutlich überschreiten.

Um die Auswirkungen der Teilzeitbeschäftigung auf die Verdienstmöglichkeiten zumindest grob qualitativ abschätzen zu können, werden hier beispielhaft Ergebnisse des Mikrozensus für Österreich für das Jahr 2021 für selbst- und unselbstständig Erwerbstätige genannt.

- 2021 waren nach dem Mikrozensus durchschnittlich 2,02 Mio. Frauen und 2,23 Mio. Männer selbst- und unselbstständig erwerbstätig.
- Im Jahr 2021 betrug die Teilzeitquote bei den selbst- und unselbstständig beschäftigten Frauen 48,6 %. Bei den Männern hingegen ergab sich eine Teilzeitquote von 11,6 % (Selbstzuordnung).
- 16,3 % der selbst- und unselbstständig erwerbstätigen Frauen arbeiteten im Jahr 2021 zwischen 30 und 35 Wochenstunden, 7,9 % zwischen 25 und 29 Wochenstunden, 13,4 % zwischen 20 und 24 Wochenstunden und 14,3 % unter 20 Wochenstunden.

- Die häufigsten Gründe für die Teilzeitarbeit waren im Jahr 2021 österreichweit bei den Frauen in rund 38 % der Fälle vor allem die Kinderbetreuung bzw. Betreuung von pflegebedürftigen Erwachsenen, rund 27 % der Frauen (d. h. mehr als jede vierte) wollten eine Teilzeitstelle (2020: 22 %), rund 7 % gaben andere familiäre Gründe an. Rund 8 % fanden keine Vollzeitstelle und rund 9 % gaben eine Aus- bzw. Fortbildung als Grund für die Teilzeitarbeit an, rund 11 % sonstige Gründe.

Zur Bestimmung des Einkommens am Arbeitsort aus unselbstständiger Beschäftigung wird hier die Einkommensstatistik des Dachverbandes der Sozialversicherungen (DVS) herangezogen. In dieser Statistik werden alle Bezüge von ArbeiterInnen und Angestellten erfasst. Davon ausgenommen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte, BeamteInnen sowie Selbstständige und FreiberuflerInnen. Wichtig ist zu erwähnen, dass das Zeitausmaß der Beschäftigung (Teil- oder Vollzeit) hier nicht berücksichtigt werden kann, weshalb hieraus keine belastbaren Aussagen die Einkommensverteilung zwischen Frauen und Männern betreffend abgeleitet werden können.

Für die Betrachtung der Einkommenssituation wird das sogenannte monatliche Bruttomedianeinkommen einschließlich Sonderzahlungen verwendet. Dies ist jener Wert, über bzw. unter dem genau die Hälfte aller erzielten monatlichen Einkommen liegt. Damit wird bei dieser Darstellung die Verzerrung durch sehr hohe Löhne und Gehälter verhindert. Die regionale Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland bzw. zu einem Bezirk ist der Beschäftigungsstandort.

2.7.1 Einkommen am Arbeitsort

Im Jahr 2021 betrug das steirische monatliche Bruttomedianeinkommen¹ € 2.859 (+1,9 % gegenüber 2020). Die Steiermark lag damit unter dem gesamtösterreichischen Durchschnitt von € 2.898 (+2,2 % gegenüber 2020) und im Bundesländervergleich hinter den Bundesländern Vorarlberg (€ 3.073), Oberösterreich (€ 3.002) und Wien (€ 2.978) weiterhin an vierter Stelle. Insgesamt stieg das Bruttomedianeinkommen im Zeitraum 2011 bis 2021 in der Steiermark jährlich im Durchschnitt um +2,7 % und lag damit leicht über dem gesamtösterreichischen Durchschnitt von +2,5 %. Das Bruttomedianeinkommen erfuhr im Jahr 2021 ein unterdurchschnittliches Wachstum im Vergleich der letzten zehn Jahre. Die höchsten Zuwächse gab es in den Jahren 2019 und 2020.

Das monatliche Bruttomedianeinkommen in der Steiermark erhöhte sich im Jahr 2021 um +1,9 % gegenüber 2020 auf € 2.859.

Die folgende Abbildung zeigt das Bruttomedianeinkommen in den Bundesländern für das Jahr 2021 nach Geschlecht, absteigend geordnet nach dem durchschnittlichen Bruttomedianeinkommen. Die höchsten Fraueneinkommen konnten in Wien mit durchschnittlich € 2.692 und in Vorarlberg mit € 2.354 erzielt werden. Männer erhielten in Vorarlberg mit € 3.708 und in Oberösterreich mit € 3.497 die höchsten mittleren Bruttolöhne und Bruttogehälter.

Bruttomedianeinkommen 2021 in € nach Geschlecht in den Bundesländern und Österreich (nicht teilzeitbereinigt)

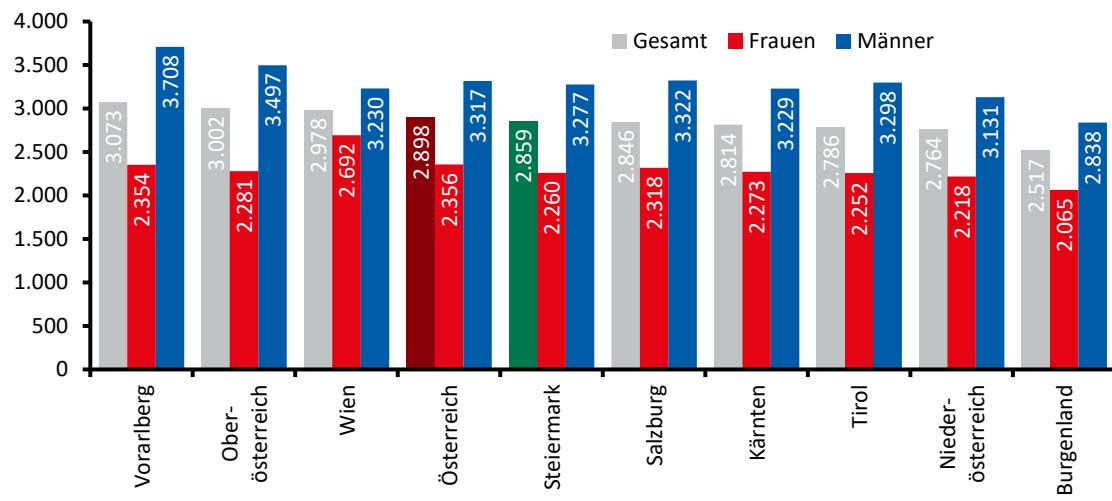


Abbildung 31

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12; Daten sind nicht teilzeitbereinigt.

¹ Quelle: DSVS: Median des mittleren Monats-Bruttoeinkommens einschließlich Sonderzahlungen (auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld) aller sozialversicherten ArbeitnehmerInnen und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und BeamteInnen. Der Median gibt jenen Wert an, bei dem 50 % der Werte darunter und 50 % der Werte darüber liegen. Das ausgewiesene Bruttomedianeinkommen ist arbeitsortbezogen und nicht teilzeitbereinigt.

Gegenüber 2020 ergab sich in der Steiermark ein Zuwachs von € +53 bzw. +1,9 % auf monatlich € 2.859. Österreichweit war eine Erhöhung um € +61 bzw. +2,2 % auf € 2.898 zu verzeichnen. Damit lag die steirische Dynamik im Jahr 2021 deutlich unter der des Vorjahres, in dem das Bruttomedianeinkommen um +4,0 % stieg. Österreichweit wurde mit +2,2 % ebenfalls eine deutlich geringere Dynamik als im Vorjahr (+3,5 %) verbucht. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung des monatlichen Bruttomedianeinkommens in der Steiermark und in Österreich in den Jahren 2011 bis 2021. In der Steiermark lag der Zuwachs des Bruttomedianeinkommens in den Jahren 2012 bis 2013 sowie 2015 bis 2017 über dem gesamtösterrei-

chischen Durchschnitt. Das Wachstum des Jahres 2020 mit +4,0 % ist statistisch nach oben verzerrt, da durch die Umstellung der Statistik auf eine neue Zuordnungsquelle des Arbeitsortes eine beinahe vollständige Zuordnung der unselbstständig Erwerbstätigen erfolgte. Das wirkte sich insbesondere in der öffentlichen Verwaltung und im Unterrichtswesen aus. In beiden Fällen kam es in der Vergangenheit zu einer deutlichen Untererfassung bezüglich der regionalen Zuordnung zu den Bundesländern und Bezirken.

Absolut gesehen war im Jahr 2021 das monatliche Bruttomedianeinkommen in Österreich um € +39 höher als in der Steiermark.

Jährliches Wachstum des monatlichen Bruttomedianeinkommens in der Steiermark und in Österreich in Prozent, 2011 bis 2021* (nicht teilzeitbereinigt)

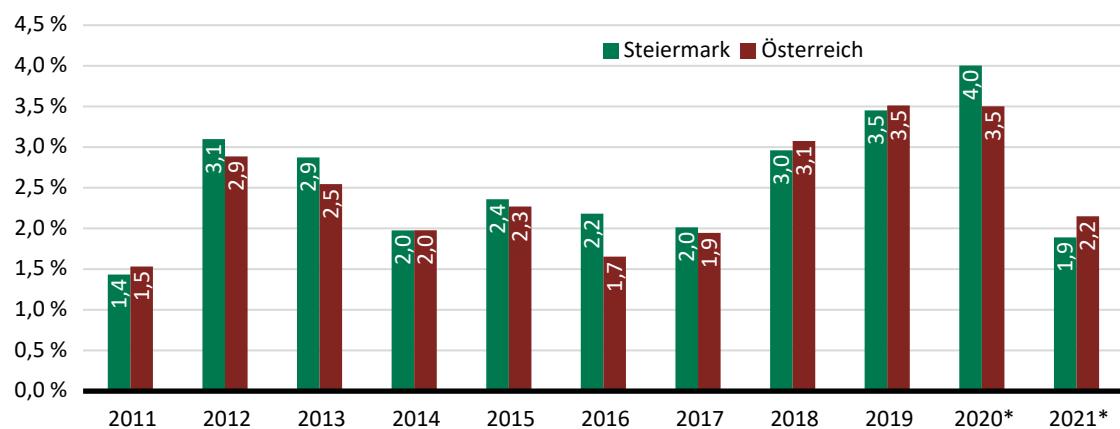


Abbildung 32

Quelle: HVSV, DVSV; Daten sind nicht teilzeitbereinigt. * Zeitreihenbruch mit dem Jahr 2020, daher sind die Wachstumsraten nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung ist zu beachten, dass das Bruttomedianeinkommen nicht teilzeitbereinigt ist. Die höhere Teilzeitquote bei Frauen wirkt sich deutlich auf das Bruttomedianeinkommen aus.

Das Bruttomedianeinkommen der Frauen in der Steiermark stieg im Jahr 2021 um € +64 bzw. +2,9 % auf € 2.260, jenes der Männer um € +49 bzw. +1,5 % auf € 3.277. Der absolute Abstand zwischen Frauen und Männern war 2021 mit € 1.017 in der Steiermark etwas stärker als in Gesamtösterreich mit € 961 ausgeprägt. Im Vergleich zum Bruttomedianeinkommen in

Österreich war jenes der Frauen in der Steiermark um € -96 (-4,1 %) und jenes der Männer um € -40 (-1,2 %) geringer. Insgesamt verdienten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Steiermark um durchschnittlich € -39 (-1,3 %) weniger als im Österreichdurchschnitt.

Die höchsten Einkommen wurden in der industriell geprägten Obersteiermark in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag und Leoben erzielt.

Die manifestierten Einkommensunterschiede zwischen den steirischen Regionen blieben auch 2021 aufrecht. Die höchsten Bruttomedianeinkommen wurden erneut in den obersteirischen Bezirken Leoben (€ 3.110) und Bruck-Mürzzuschlag (€ 3.102) verzeichnet, die niedrigsten in den Bezirken Südoststeiermark (€ 2.401), Hartberg-Fürstenfeld (€ 2.429) und Murau (€ 2.577).

Bei der Betrachtung der regionalen Verteilung des Bruttomedianeinkommens ist die Branchenstruktur von großer Bedeutung. Bei den Männern sind die höchsten Beschäftigungsanteile im produzierenden Bereich zu finden, wobei hier auch höhere Löhne und Gehälter gezahlt werden. Zudem werden auch hier meist Vollzeitstellen angeboten. So ist es nicht verwunderlich, dass die höchsten monatlichen Bruttomedianeinkommen der Männer in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Murtal, Graz-Stadt sowie Deutschlandsberg erzielt wurden.

Beim Bruttomedianeinkommen der Frauen ist die regionale Branchenstruktur ebenso mitentscheidend für die Lohn- und Gehaltsentwicklung. Frauen sind überproportional im Dienstleistungsbereich tätig, wo zusätzlich in vielen Bereichen oft nur Teilzeitarbeitsplätze angeboten werden und die Entlohnung auch über weite Teile der Dienstleistungsbranchen geringer ist als im produzierenden Bereich. Die Ausnahmen davon sind die Branchen Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie öffentliche Verwaltung. Insbesondere in den Bezirken Graz-Stadt, Leoben, Graz-Umgebung, Liezen und Deutschlandsberg kam es daher zu den höchsten Bruttomedianeinkommen bei den Frauen. Die folgende Abbildung zeigt das durchschnittliche Bruttomedianeinkommen nach Geschlecht und Bezirk für das Jahr 2021.

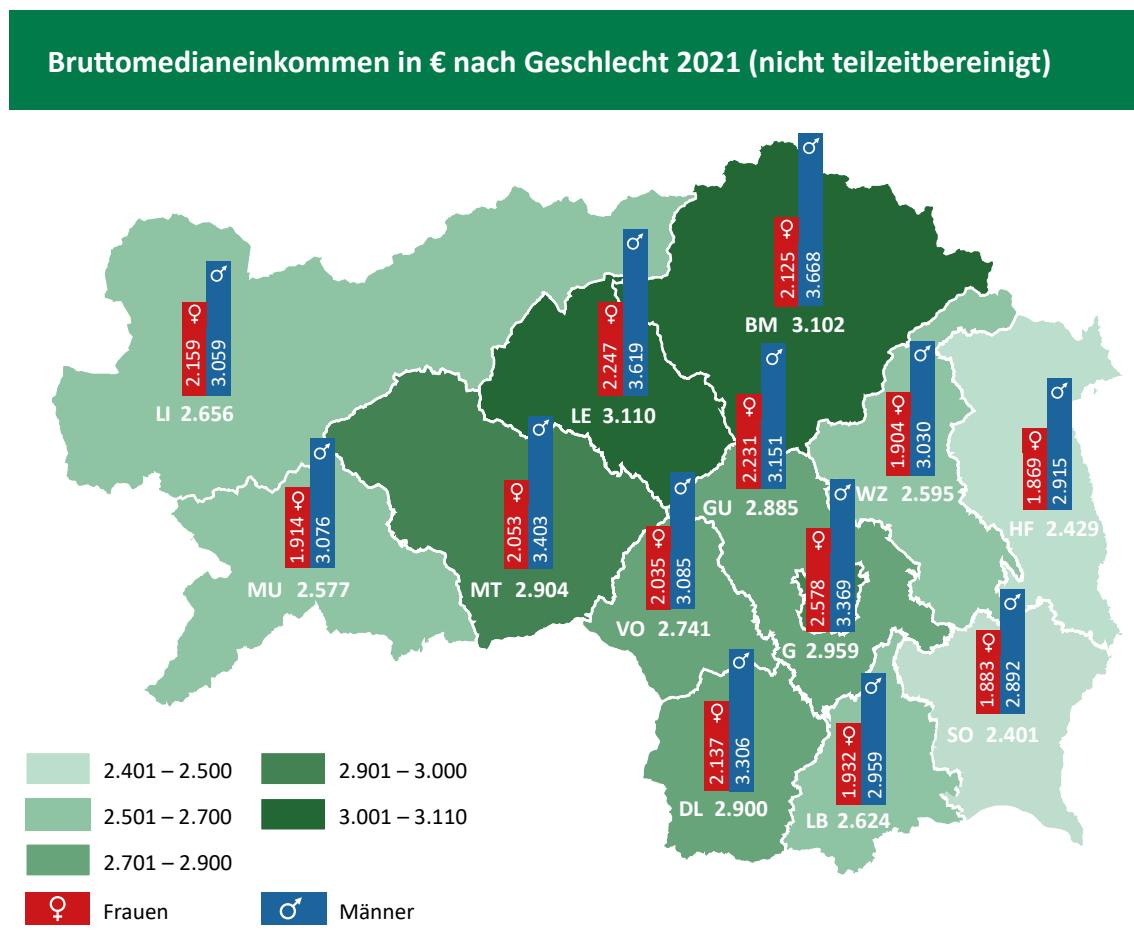


Abbildung 33

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12; Daten sind nicht teilzeitbereinigt.

Die folgende Abbildung zeigt die regionale Verteilung des monatlichen Bruttoeinkommens inklusive Sonderzahlungen in den steirischen Bezirken, in der Steiermark insgesamt und im Österreichvergleich, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Wirtschaftsklasse, entlang ausgewählter Einkommensperzentile. Das mittlere Einkommen (Bruttomedianeinkommen bzw. P50) betrug in Österreich € 2.898 im Jahr 2021. 20 % der Beschäftigten (P20) verdienten monatlich weniger als € 1.826, 30 % erhielten monatliche Bruttolöhne zwischen den beiden genannten Grenzen von € 1.826 und € 2.898. Weitere 30 % der Beschäftigten erzielten Bruttomonatseinkommen zwischen € 2.898 und € 4.373 und 20 % erhielten mindestens € 4.373. In diese Betrachtung für Österreich wurden Informationen von rund 4,13 Mio. Personen einbezogen, in der Steiermark waren es rund 590.000 Personen. In der Steiermark verdienten die unteren 20 % der Ein-

kommensbezieherInnen maximal € 1.782 im Monat, weitere 30 % weniger als € 2.859. Die nächsten 30 % verdienten mindestens € 2.859 und maximal € 4.190, die 20 % mit den höchsten monatlichen Einkommen erhielten mindestens € 4.190. In allen hier genannten Perzentilen erhielten Beschäftigte in der Steiermark etwas geringere Einkommen als in Gesamtösterreich.

Klar zu erkennen ist, dass die höchsten mittleren Bruttoeinkommen (P50) in den Bezirken Leoben, Bruck-Mürzzuschlag und Graz-Stadt lukriert werden können. Die niedrigsten Bruttoeinkommen (P20) waren in den Bezirken Südoststeiermark, Hartberg-Fürstenfeld und Murau zu finden. Die Gruppe der hohen GehaltsempfängerInnen (P80) konnte in den Bezirken Leoben, Graz-Stadt und Bruck-Mürzzuschlag die höchsten Bruttoeinkommen am Arbeitsort lukrieren. Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Monatliches Bruttoeinkommen in € in ausgewählten Regionen 2021 in verschiedenen Perzentilen (nicht teilzeitbereinigt)

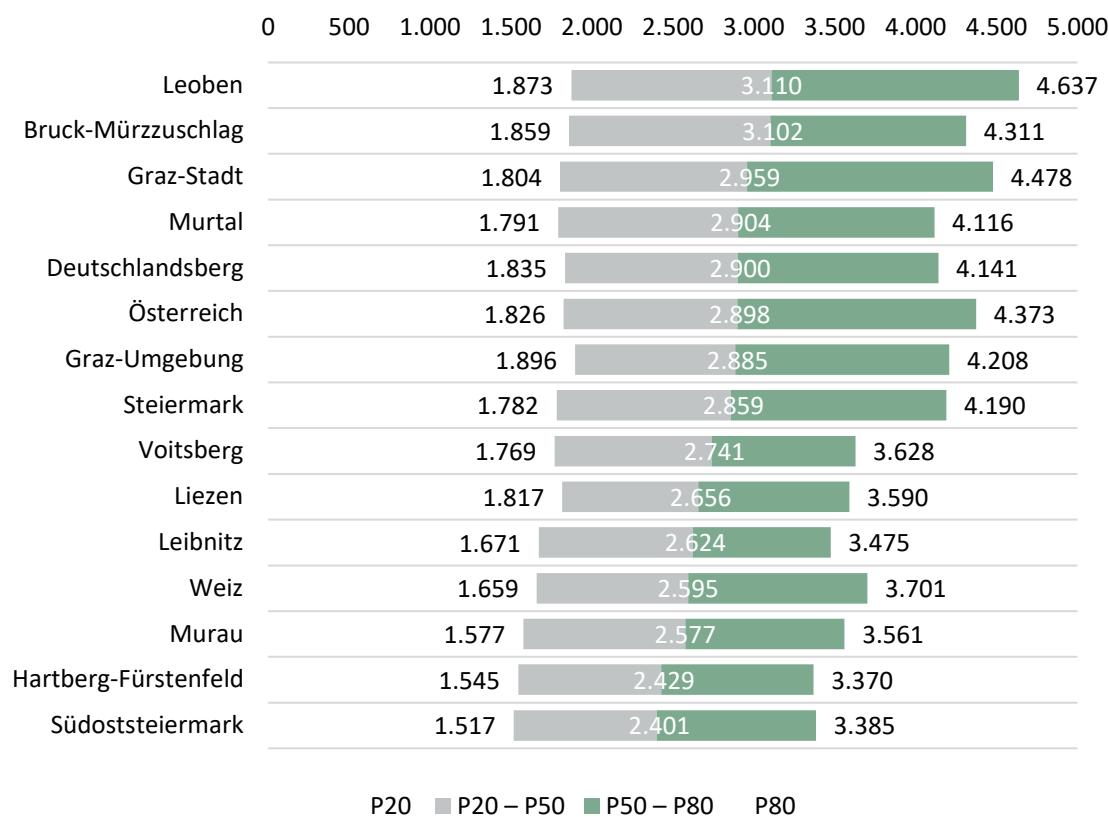


Abbildung 34

Quelle: DSVS, Darstellung der Abteilung 12; Daten sind nicht teilzeitbereinigt.

Eine wesentliche Ursache für den Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen ist neben der höheren Teilzeitquote grundsätzlich bereits beim Berufseinstieg zu finden. Frauen sind überproportional in Branchen mit einem niedrigeren Lohnniveau tätig. Der produzierende Bereich, der durch ein hohes Lohnniveau gekennzeichnet ist, ist hingegen weiterhin eine klassische Männerdomäne. Daran haben auch viele politische Anstrengungen der letzten Jahre nichts geändert. Aber auch innerhalb der Branchen und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Teilzeitquoten bestehen signifikante Unterschiede bei den Einkommen von Männern und Frauen. Neben den Kinderbetreuungspflichten, die in Zusammenhang mit der Teilzeitquote stehen, sind dafür unter anderem die nur teilweise Anrechnung von Karenzzeiten sowie ein dadurch langsamerer beruflicher Aufstieg von Frauen verantwortlich.

Die Betrachtung der Einkommensentwicklung von 2020 auf 2021 nach Branchen zeigt den Brancheneffekt auch in der kurzen Frist deutlich auf. In der folgenden Abbildung ist das absolute Niveau des Bruttomedianeinkommens in Euro je Monat je Wirtschaftsabschnitt für das Jahr 2021 sowie dessen Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr in Prozent für die Steiermark und Österreich kombiniert dargestellt.

Im Jahr 2021 wiesen, wie auch schon in den Jahren zuvor, in der Steiermark die Branchen Energie (€ 4.345), Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (€ 3.757), Informations- und Kommunikationsdienstleistungen (€ 3.750) sowie Herstellung von Waren (€ 3.551) die höchsten Bruttomedianeinkommen auf.

Im Gegensatz dazu verzeichneten weiterhin die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Branchen Private Haushalte (€ 1.418) – beispielsweise Hauspersonal –, Land- und Forstwirtschaft (€ 1.747) sowie Beherbergung und Gastronomie (€ 1.857) die geringsten mittleren Einkommen.

Die Dynamik des Jahres 2021 innerhalb der Wirtschaftsabschnitte in der Steiermark und Österreich lag meist in ähnlicher Höhe. Insgesamt stieg österreichweit das Bruttoeinkommen um +2,2 %, in der Steiermark hingegen nur um +1,9 %. Die höchsten jährlichen Wachstumsraten des Jahres 2021 wurden in der Steiermark und auch in Österreich vorwiegend in Niedr lohnbranchen verzeichnet. So stiegen sie am stärksten in der Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark mit +4,7 % (Ö: +4,7 % bzw. Rang 3), im Bereich Erziehung und Unterricht um +4,5 % (Ö: +5,1 % bzw. Rang 2) sowie in den privaten Haushalten um +3,7 % (Ö: +5,9 % bzw. Rang 1).

Rückgänge des monatlichen Bruttomedianeinkommens gab es in der Steiermark im Grundstücks- und Wohnungswesen mit -5,6 %, in Österreich kam es dagegen zu einem Zuwachs von +2,1 %. Der Rückgang in der Steiermark ist auf einen deutlichen Rückgang der Männer in dieser Branche zurückzuführen, die auch gleichzeitig deutlich höhere Einkünfte erzielen als Frauen. Diese Entwicklung ist auch in einigen anderen Bundesländern zu erkennen, wenngleich nicht in dieser Höhe. In der Energieversorgung gab es in der Steiermark und in Gesamtösterreich eine marginale Reduktion von jeweils -0,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Bruttomedianeinkommen 2021 in € sowie Entwicklung in Prozent gegenüber dem Vorjahr in Österreich und der Steiermark (nicht teilzeitbereinigt)

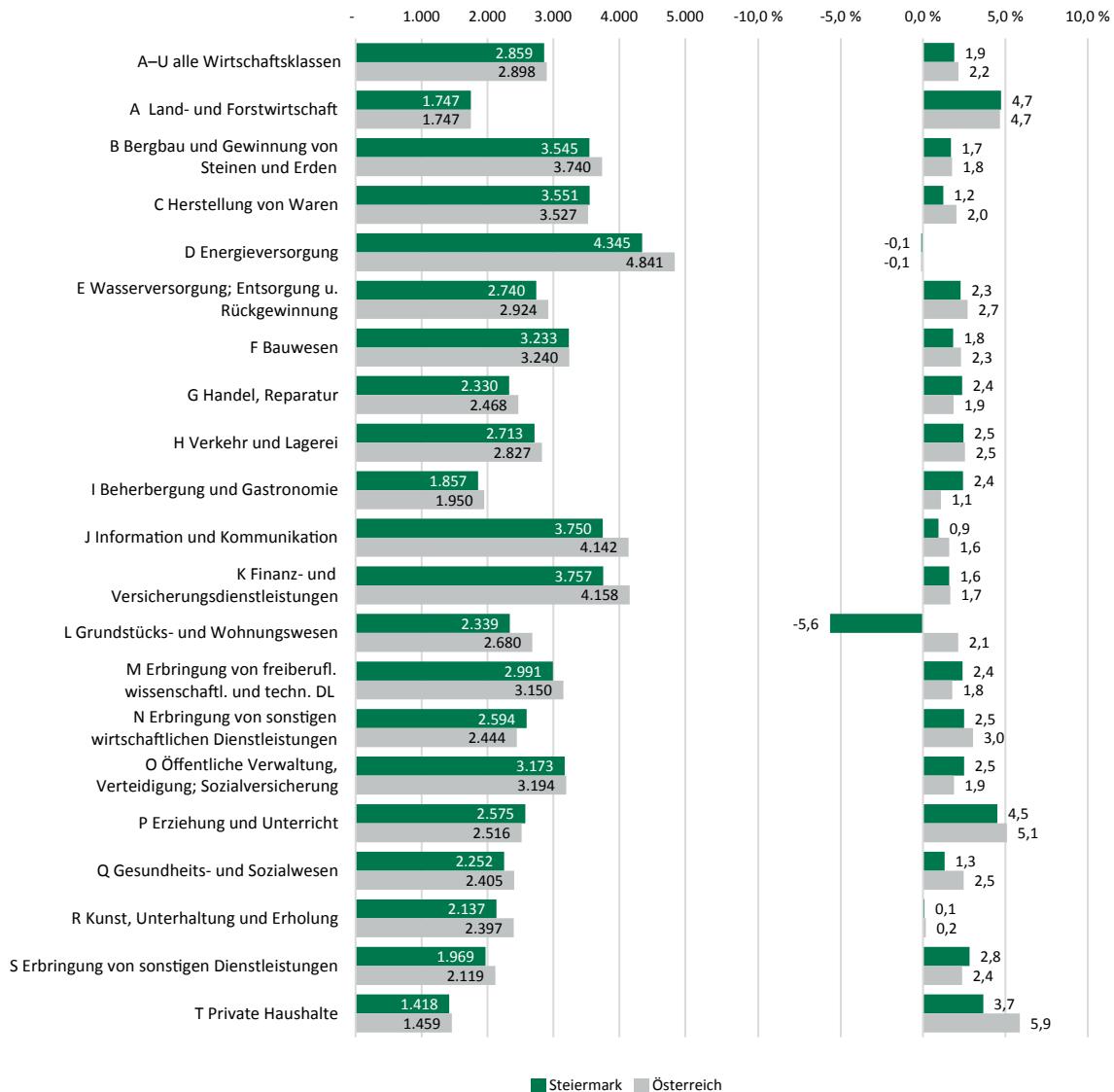


Abbildung 35

Quelle: HVSV, DVSV, Darstellung der Abteilung 12; Daten sind nicht teilzeitbereinigt.

– AMT KÄLTETECHNIK –

DAVID KRAXNER | CHRISTIAN KRAXNER

“**W**ir beschäftigen uns mit allen Bereichen der Kältetechnik. Das beginnt bei der Klimatisierung von Gebäuden, geht über die Errichtung von Kühl- und Tiefkühlzellen für die Lebensmittelindustrie und Sonderkälteanlagen bis hin zu komplexen Umwelt-simulationsanlagen für die Automobilindustrie, wo mit verschiedensten Komponenten alle auf dieser Welt vorkommenden Wetterereignisse simuliert werden können. Das vergangene Geschäftsjahr war für uns ein sehrforderndes, aber wirtschaftlich auch sehr erfolgreiches Geschäftsjahr. Es drängten sich plötzlich Themen wie Materialbeschaffung, Energiekosten, aber auch die Personalsuche immer mehr in den Vordergrund.

Seit Pandemiebeginn haben wir viel Zeit und Herzblut in die Entwicklung eigener Ganzkörperkältekammern gesteckt. Wir sind einer von nur drei Herstellern europaweit, die zertifizierterweise die -110°C erreichen. Durch ein patentiertes Verfahren konnten wir das Wohlbefinden in der Kältekammer deutlich steigern. Die Ganzkörper-Kälte-Medizin ist der neue Megatrend in den Bereichen Gesundheit, Sport und Beauty. Durch die Eröffnung der ice-cab in Graz-Liebenau konnten wir diesen Trend auch der Öffentlichkeit in der Steiermark zugänglich machen. Derzeit gibt es über 50 (!) Indikationen, bei denen die -110°C Ganzkörperkälte erfolgreich eingesetzt wird.

Als Unternehmen zeichnen wir uns durch einen kollegialen und bodenständigen Zugang in unserem Team aus. Außerdem legen wir beim Akquirieren von Mitarbeiter*innen Wert auf eine zeitgemäße digitale Ansprache der jungen und technikaffinen Generation.“

Ing. David Kraxner und Ing. Christian Kraxner
Geschäftsführer AMT Kältetechnik GmbH
www.amt-kaelte.com

2.7.2 Einkommen am Wohnort⁴

Im Rahmen der Lohnsteuerstatistik gab es im Jahr 2021 laut Statistik Austria insgesamt 7,12 Mio. lohnsteuerpflichtige Einkommensbezieher und Einkommensbezieherinnen in Österreich und damit um +1,4 % mehr als 2020. Diese setzten sich aus 4,64 Mio. unselbstständig Erwerbstätigen (+1,5 %) und 2,48 Mio. Pensionisten und Pensionistinnen (+1,2 %) zusammen. Die gesamten Bruttobezüge stiegen um +4,7 % auf € 225,6 Mrd. – ein historischer Höchststand. Das damit verbundene Lohnsteueraufkommen an den Staat betrug € 30,8 Mrd. und lag um € +2,3 Mrd. bzw. +8,0 % höher als im Jahr 2020.

Das Einkommensniveau am Wohnort wird in Form des durchschnittlichen Bruttobezugs, der im Rahmen der Lohnsteuerstatistik erhoben wird, angegeben. Um die Vergleichbarkeit zu erhöhen, wird hier nur auf die Einkommen von ganzjährig beschäftigten Personen Bezug genommen. Der durchschnittliche Bruttobezug⁵ von ganzjährig vollzeitbeschäftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Steiermark betrug im Jahr 2021 € 3.686 (+2,5 % gegenüber 2020) und somit rund 96,5 % des durchschnittlichen Bruttobezugs in Österreich (€ 3.819 bzw. +2,5 %). Der Anstieg des durchschnittlichen Bruttobezugs in der Steiermark lag somit im österreichischen Durchschnitt. In der Steiermark ergab sich eine absolute Erhöhung um € +92, in Österreich um € +94. Der durchschnittliche Bruttobezug von in der Steiermark lebenden ganzjährig vollzeitbeschäftigen Frauen betrug € 3.195 (+2,4 %) und der von Männern € 3.916 (+2,8 %).

Im Bundesländervergleich (Wohnortkonzept) der ganzjährig Vollzeitbeschäftigen lagen die Bundesländer Wien (€ 3.983) und Niederösterreich (€ 3.928) sowie erstmals Vorarlberg (€ 3.869) über dem Österreichdurchschnitt von € 3.819 je Monat. Die geringsten durchschnittlichen monatlichen Bruttobezüge waren in Tirol mit € 3.634, in der Steiermark

Der durchschnittliche Bruttobezug von ganzjährig Vollzeitbeschäftigen in der Steiermark stieg 2021 um +2,5 %. Männer (+2,8 %) profitierten stärker als Frauen (+2,4 %) von der Erhöhung.

mit € 3.686 sowie in Kärnten mit € 3.696 zu finden. Geschlechtsspezifisch wurden die höchsten Bruttobezüge für Frauen in Wien und für Männer in Vorarlberg erzielt, die jeweils niedrigsten in Tirol.

Der absolute Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern erhöhte sich geringfügig und betrug 2021 in der Steiermark € 721 (2020: € 692). In Österreich lag der Unterschied bei € 682 (2020: € 674). Relativ betrachtet gab es in der Steiermark eine geringfügige Veränderung zum Vorjahr zugunsten der Männer. In der Steiermark verdienten Frauen demnach rund ein Fünftel (18,4 %; Österreich: 16,9 %) weniger als Männer. Die höhere Einkommensdynamik der Männer in der Steiermark war auch auf Bezirksebene deutlich ausgeprägt. So verzeichneten die Männer in sieben steirischen Bezirken höhere relative Zuwächse als die Frauen. In den Bezirken Südoststeiermark (+3,6 %) und Weiz (+3,2 %) sowie Bruck-Mürzzuschlag (+3,2 %) erzielten die Frauen die höchsten relativen Zuwächse gegenüber dem Vorjahr.

Die folgende Abbildung zeigt die regionalen Unterschiede in den Einkommen von ganzjährig vollzeitbeschäftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern am Wohnort im Jahr 2021. Nachdem im Jahr 2018 erstmals alle steirischen Bezirke die Grenze des durchschnittlichen Bruttobezugs von € 3.000 im Monat überschritten hatten, betrug im Jahr 2021 der geringste Bruttobezug € 3.317 im Bezirk Südoststeiermark. Die zunehmende Manifestierung der regionalen Einkommensverteilung bleibt aber weiterhin

⁴⁾ Für die Bestimmung des Einkommens der unselbstständig Beschäftigten am Wohnort steht die Lohnsteuerstatistik der STATISTIK AUSTRIA zur Verfügung. Hier werden, im Gegensatz zur Einkommensstatistik des HVSV, alle unselbstständig Beschäftigten (ArbeiterInnen, Angestellte, Lehrlinge und BeamteInnen) erfasst. Die Lohnsteuerstatistik stellt damit Indikatoren für die regionale Kaufkraft zur Verfügung, während die Einkommensstatistik des HVSV einen Indikator für die Einkommensmöglichkeiten in einem Bezirk darstellt.

⁵⁾ Der durchschnittliche Bruttobezug entspricht dem durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkommen (arithmetisches Mittel) exklusive Sonderzahlungen der ganzjährig vollzeitbeschäftigen Personen (= Jahresbruttoeinkommen / 14).

klar erkennbar. Die Bezirke Graz-Stadt und Graz-Umgebung wiesen mit jeweils € 3.979 mit Abstand die höchsten durchschnittlichen Bruttobezüge innerhalb

der steirischen Bezirke aus, gefolgt von den beiden Bezirken der östlichen Obersteiermark Leoben mit € 3.799 und Bruck-Mürzzuschlag mit € 3.672.

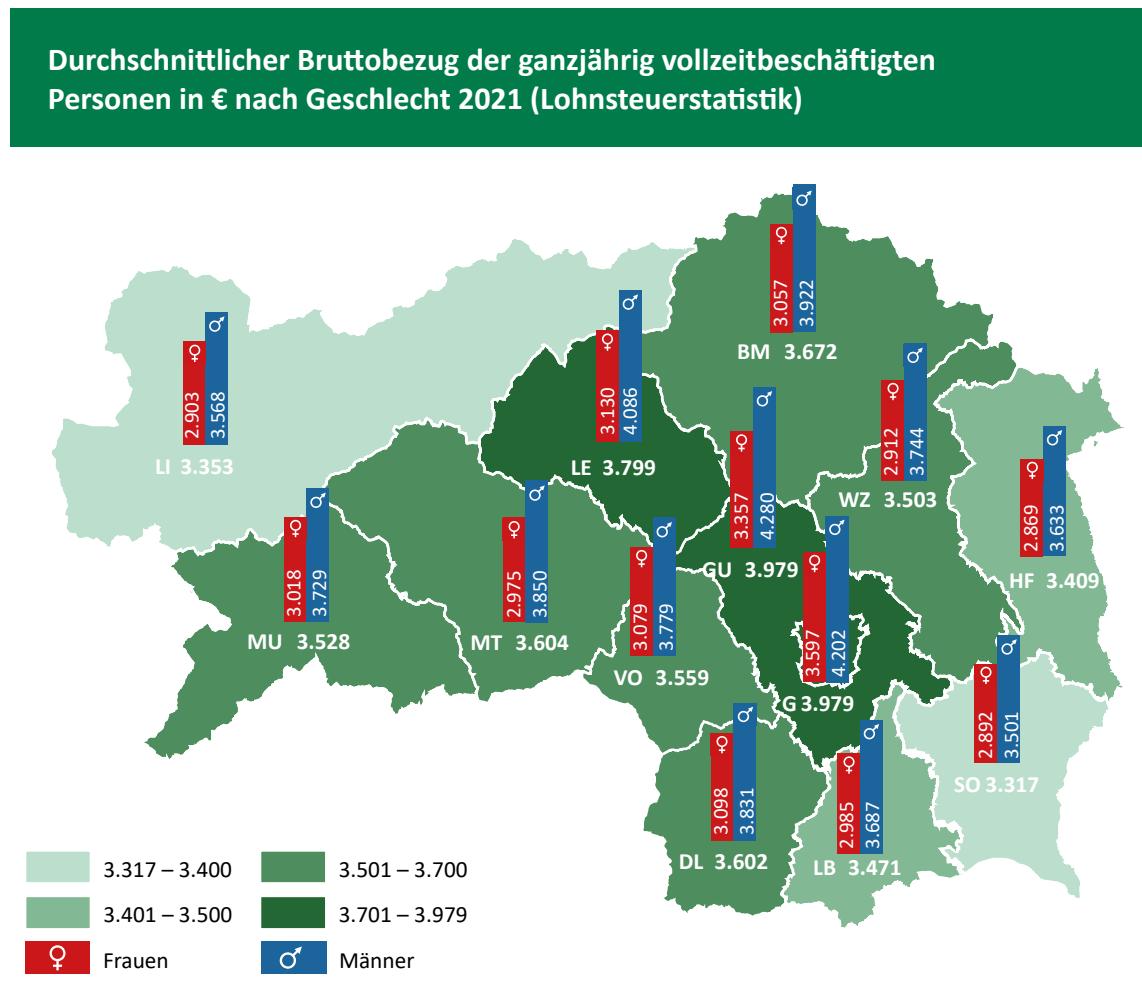


Abbildung 36

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Darstellung der Abteilung 12.

Die geringsten durchschnittlichen Bruttobezüge wurden in den Bezirken Südoststeiermark mit € 3.317, Liezen mit € 3.353 sowie Hartberg-Fürstenfeld mit € 3.409 verzeichnet.

Zudem lassen sich klare regionale Unterschiede hinsichtlich der geschlechterspezifischen Verteilung feststellen. Den geringsten geschlechterspezifischen Unterschied wiesen 2021 die Bezirke Graz-Stadt und Südoststeiermark aus. Im Bezirk Graz-Stadt erreichten die Frauen rund 86 % des Einkommens der Männer, im Bezirk Südoststeiermark rund 83 % und in Voitsberg, Murau, Liezen, Leibnitz und Deutschlandsberg jeweils rund 81 %. Mit € 3.597 erzielten die Frauen in Graz-Stadt 85,6 % des durchschnittlichen Brutto-

bezugs der Männer (€ 4.202). Am höchsten sind die Einkommensunterschiede weiterhin in den industriell geprägten Bezirken. Hier profitierten in der Vergangenheit in erster Linie Männer vom höheren Lohnniveau im exportorientierten produzierenden Bereich. Im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag wohnende Frauen erreichten mit monatlich € 3.057 rund 77,9 % (2020: 78,2 %) des Männereinkommens von € 3.922. In den Bezirken Südoststeiermark und Weiz stieg der durchschnittliche Bruttobezug der Frauen im Jahr 2021 mit +3,6 % bzw. +3,2 % deutlich stärker als jener der Männer (+2,1 % bzw. +2,8 %). Der geringste Zuwachs bei den Männern wurde im Bezirk Graz-Stadt mit +1,9 % gemessen (Frauen: +2,0 %).

Teilzeitbeschäftigung

Um den Teilzeitaspekt bezüglich des Einkommens abzubilden, werden hier ebenfalls die ganzjährig teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in der Lohnsteuerstatistik erfasst werden, dargestellt. Im Gegensatz zur Vollzeitbeschäftigung sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Teilzeitbeschäftigung nur sehr gering ausgeprägt. Steiermarkweit verdienten im Jahr 2021 die Frauen (€ 1.624) monatlich um -1,5 % weniger als die Männer

(€ 1.648). In drei Bezirken der Steiermark erzielten die Frauen ein höheres Bruttoeinkommen als die Männer: In Graz-Stadt lag das Einkommen der Frauen mit monatlich € 1.661 um +7,0 %, in Leoben mit € 1.635 um +6,3 % und in Murau mit € 1.594 um +3,9 % über jenem der Männer. Die größten Differenzen wurden in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld (-11,2 %), Liezen (-10,3 %), Weiz (-10,2 %) und Südoststeiermark (-9,3 %) gemessen. Die folgende Abbildung zeigt die regionalen Unterschiede der Teilzeiteinkommen der ganzjährig teilzeitbeschäftigte Personen im Jahr 2021.

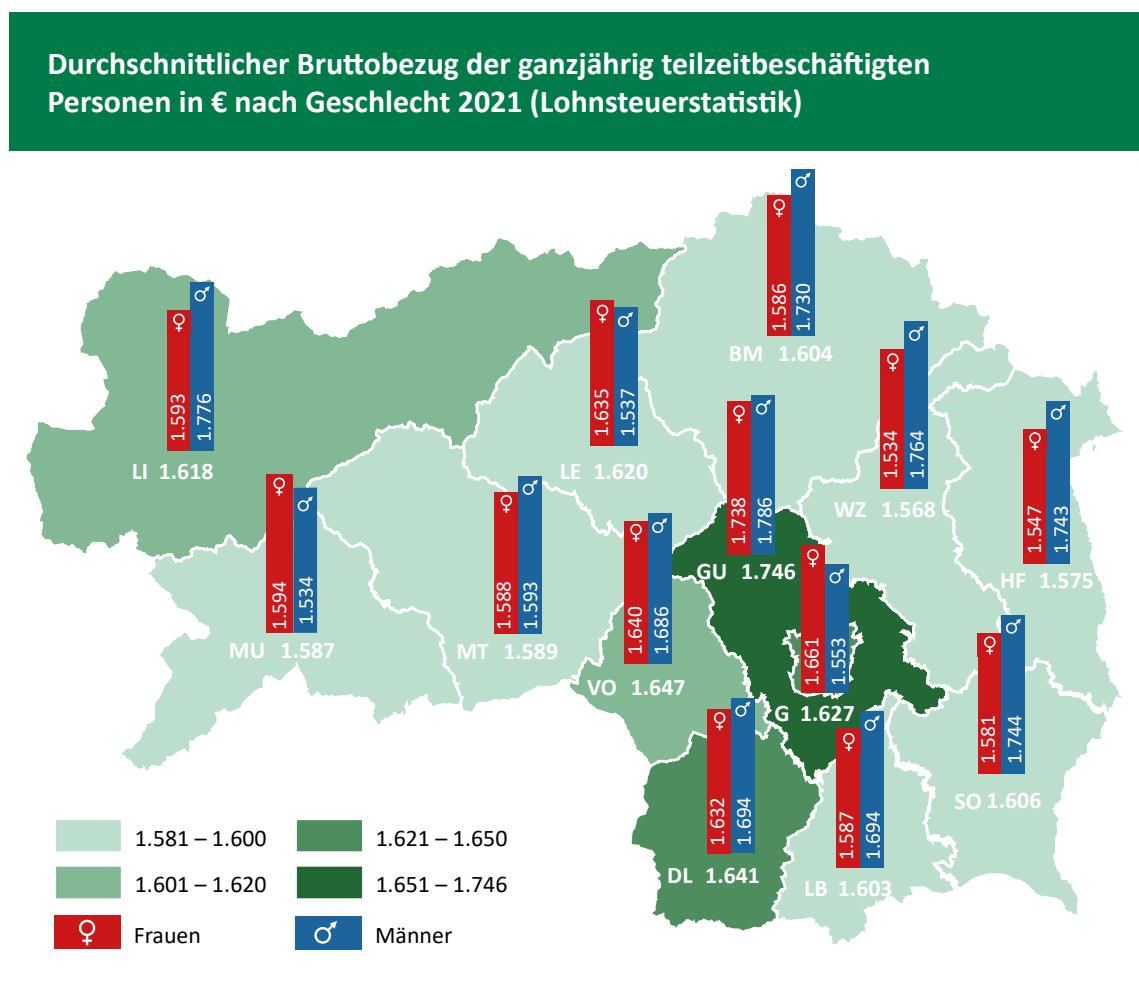


Abbildung 37

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Darstellung der Abteilung 12.

2.8 Arbeitslosigkeit

Die weitere Erholung der Wirtschaft nach der Corona-pandemie, die im zweiten Halbjahr 2021 einsetzte, konnte auch im gesamten Jahr 2022 fortgesetzt werden. Obwohl ab dem 3. Quartal 2022 die internationale wie auch nationale konjunkturelle Entwicklung deutlich eingebremst wurde, entwickelte sich der Arbeitsmarkt international und in Österreich unbremst gut. Die starke Nachfrage nach Arbeitskräften zeigte aber auch, dass deren Verfügbarkeit nicht unbegrenzt ist. Alle Wirtschaftsbereiche stehen vor der schwierigen Aufgabe, das benötigte Humankapital für die Produktion zur Verfügung zu haben. Neben der sich ändernden Bereitschaft zur Erwerbstätigkeit hat auch der demografische Wandel – die Alterung der Gesellschaft – immer stärkere Auswirkungen bei der Rekrutierung von Arbeitskräften.

Im Jahresdurchschnitt 2022 kam es zu einer deutlichen Erholung des Arbeitsmarktes in der Steiermark. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank um -19,0 % bzw. -7.052 auf 30.127 Personen. In Gesamtösterreich kam es zu einem Rückgang um -20,7 % auf 263.121 Personen.

Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen reduzierte sich in Österreich im Jahresdurchschnitt um -20,7 % bzw. -68.621 auf 263.121 Personen. Die Zahl der Personen in Schulung reduzierte sich hingegen nur geringfügig um -1,2 % auf 69.524 Personen. Insgesamt waren in Österreich im Jahr 2022 durchschnittlich 332.645 Personen (-17,3 % im Vorjahresvergleich) entweder vorgemerkt arbeitslos oder in einer Schulungsmaßnahme des AMS. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung steigerte sich um +3,0 % bzw. um +110.204 Beschäftigungsverhältnisse auf 3.844.570 im Jahresdurchschnitt 2022 – ein historischer Höchststand. Die Arbeitslosenquote sank um -1,7 %-Punkte auf 6,3 % im Jahresdurchschnitt 2022.

In der Steiermark sank die Arbeitslosigkeit um -19,0 % bzw. -7.052 Personen im Jahresdurchschnitt 2022 und somit etwas schwächer als in Österreich. Durchschnittlich wurden damit 30.127 vorgemerkte

arbeitslose Personen gezählt. Die Zahl der Personen in Schulung reduzierte sich um -8,5 % auf durchschnittlich 7.629 Personen. Insgesamt waren damit durchschnittlich 37.756 Personen in der Steiermark vorgemerkt arbeitslos oder in Schulung. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung wuchs um +2,4 % bzw. +12.665 auf durchschnittlich 535.906 Beschäftigungsverhältnisse. Bei Männern ergab sich ein Zuwachs von +2,4 %, bei Frauen von +2,5 %. Die Arbeitslosenquote sank um -1,3 %-Punkte auf 5,2 %.

Alle Bundesländer verzeichneten wie bereits 2021 im Jahr 2022 hohe Rückgänge an vorgemerkten Arbeitslosen. Im Bundesländervergleich verzeichnete die Steiermark mit -19,0 % den sechsthöchsten relativen Rückgang an vorgemerkten Arbeitslosen. Die Arbeitslosigkeit reduzierte sich beinahe in allen Wirtschaftsbereichen, insbesondere aber im Tourismus, in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und im Handel. Die stärksten Rückgänge im Jahresdurchschnitt 2022 verzeichnete das Bundesland Tirol mit -36,4 %, gefolgt von Salzburg mit -32,4 % und Vorarlberg mit -22,8 %. Die vergleichsweise geringsten Rückgänge verzeichneten die Bundesländer Wien mit -17,2 %, Burgenland mit -17,5 % und Kärnten mit -18,9 %. Sehr nahe am Österreichdurchschnitt von -20,7 % lagen Niederösterreich mit -21,2 %, Oberösterreich mit -20,1 % und die Steiermark mit -19,0 %.

Der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen hat in der Steiermark einen eingipfligen saisonalen jährlichen Verlauf. Der Höchststand wird meist Ende Jänner erreicht und das Minimum meist im Juni. In der folgenden Abbildung sind die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen und der gesamten unselbstständig Beschäftigten (linke Skala) sowie die Arbeitslosenquote in Prozent nach nationaler Berechnung (rechte Skala) auf Monatsbasis im Zeitraum Jänner 2013 bis Dezember 2022 dargestellt. Sehr deutlich ist die positive Arbeitsmarktentwicklung ab dem Jahresbeginn 2016 und durch eine weitere Beschleunigung der Verringerung der Arbeitslosenquote ab 2017 zu erkennen. Dieser Verlauf ist dem gleichzeitigen Auftreten einer hohen Dynamik der Beschäftigungsausweitung und

der deutlichen Abnahme der Zahl der vorgemerkt arbeitslosen Personen geschuldet. Bis Februar des Jahres 2020 blieb die Arbeitslosenquote auf dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahrs. Durch die Auswirkungen der Coronamaßnahmen im März 2020 stieg diese sprunghaft an. So betrug die Arbeitslosenquote Ende März 2020 mit 11,3 % beinahe das Doppelte des Vorjahreswertes (+5,4 %-Punkte). Ende April 2020 war die Arbeitslosenquote mit 11,1 % auf den doppelten Wert des Vorjahrs geklettert. Auch die Zahl der Arbeitslosen hatte sich verdoppelt. Die Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigen ging Ende März um -5,1 % und Ende April 2020 um -5,2 % zurück. Ende des Jahres 2020 waren mit 510.018 unselbstständig Aktivbeschäftigen um -1,9 % weniger als noch Ende Dezember 2019 aktiv. Die Arbeitslosenquote lag Ende Dezember 2020 mit 9,7 % noch immer um rund ein Viertel höher als noch Ende Dezember 2019. Die

Zahl der vorgemerkt arbeitslosen Personen lag ebenfalls mit 54.668 arbeitslosen Personen um +24,6 % höher als im Vorjahr – ein historischer Höchststand. Das Jahr 2021 hingegen war von einer deutlichen Erholung des Arbeitsmarktes geprägt. Mit Ende März 2021 begann die Zahl der vorgemerkt arbeitslosen Personen deutlich zu sinken, sodass im Jahresdurchschnitt ein Rückgang von -22,4 % bzw. -10.731 Personen zu beobachten war. Ende Dezember 2021 waren 41.402 arbeitslose Personen beim steirischen AMS gemeldet, um -24,3 % weniger als noch ein Jahr davor und auch um -5,6 % weniger als im Dezember 2019. Das Jahr 2022 war geprägt von einer weiter positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konnte in allen Monaten im Vorjahresvergleich Zuwächse realisieren, die Zahl der vorgemerkt arbeitslosen sank hingegen kontinuierlich über das gesamte Jahr, ebenso die Arbeitslosenquote.

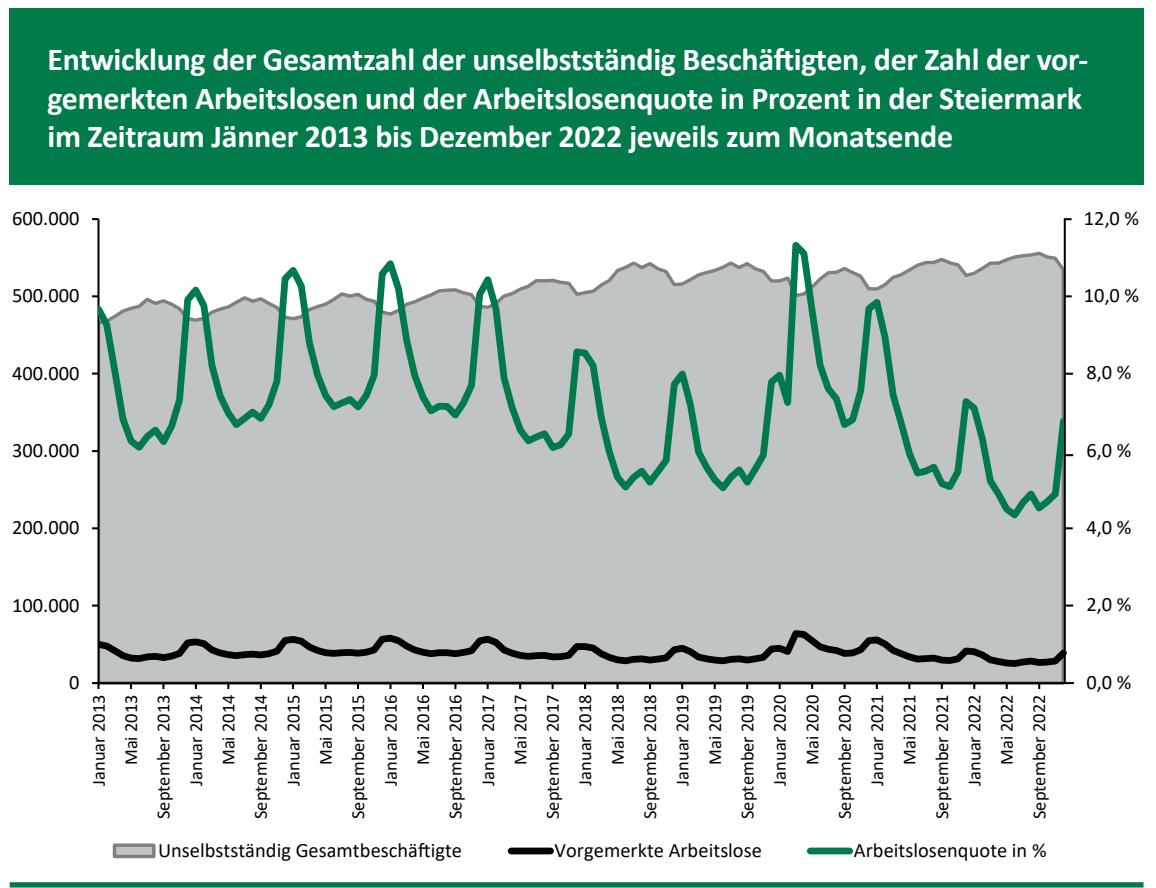


Abbildung 38

Quelle: AMS Österreich, DVSV, Darstellung der Abteilung 12.

Die folgende Abbildung zeigt die Detaildaten des Jahres 2022 bezüglich des Bestandes an vorgemerkten arbeitslosen Personen und dessen relative Veränderung im Vorjahresvergleich. Deutlich zu erkennen ist, dass die Arbeitslosigkeit besonders im ersten Halbjahr 2022 stark zurückging, aber auch im zweiten Halbjahr 2022 weiter unter dem Niveau des Vorjahres blieb und so das ganze Jahr kontinuierlich Rückgänge

erfuhr. Mit 38.829 vorgemerkten Arbeitslosen Ende Dezember 2022 lag man um -6,2 % unter dem Wert des Vorjahrs. Die Jahresdurchschnittsbetrachtung ergab einen Durchschnittsbestand von 30.127 Personen, die beim steirischen Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkt waren – die niedrigste Zahl an vorgemerkten Arbeitslosen seit 22 Jahren.

Entwicklung der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in der Steiermark im Zeitraum Jänner 2022 bis Dezember 2022 in Absolutwerten sowie Entwicklung der relativen Veränderung in Prozent zum Vorjahr; jeweils zum Monatsende

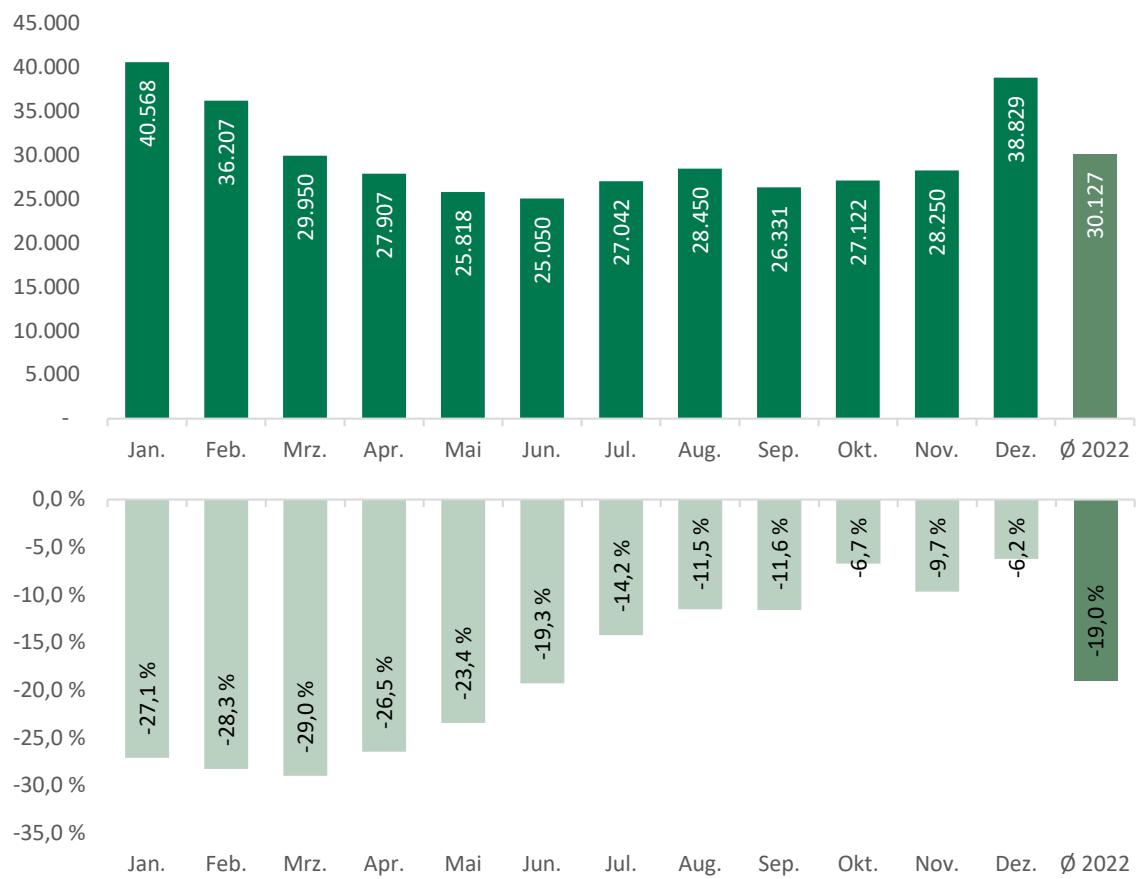


Abbildung 39

Quelle: AMS Österreich, Darstellung der Abteilung 12.

Im Jahresschnitt 2022 waren steiermarkweit 13.191 Frauen und 16.936 Männer als arbeitslos vorgemerkt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang von -20,9 % bzw. -3.488 bei den Frauen und -17,4 % bzw. -3.564 bei den Männern. Die Dynamik in Österreich war etwas stärker ausgeprägt (Frauen: -23,0 %; Männer: -18,7 %).

Erhöhte sich die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS im Jahr 2021 pandemiebedingt in allen Bundesländern, wurden diese im Jahr 2022 mit Ausnahme von Wien teilweise deutlich reduziert. Im Jahr 2022 kam es in Österreich zu einem geringen Rückgang von -1,2 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahresschnitt 2022 waren in Österreich damit 69.524 Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS. Männer erfuhren einen leichten Anstieg (+1,9 %), Frauen hingegen belegten insgesamt weniger Schulungsmaßnahmen des AMS (-3,8 %). In der Steiermark kam es zu einer Reduktion um -8,5 % bzw. -711 auf durchschnittlich 7.629 Personen in Schulungsmaßnahmen. Bei den Frauen wurde in der Steiermark ein

Rückgang von -5,8 % bzw. -258 auf 4.223 verzeichnet und bei den Männern von -11,7 % bzw. -453 auf 3.406. Im Bundesländervergleich verzeichneten die Bundesländer Salzburg mit -18,6 % und Tirol mit -11,2 % die stärksten relativen Rückgänge der Schulungsmaßnahmen. Das Bundesland Wien verzeichnete mit durchschnittlich 33.493 Personen in Schulungsmaßnahmen und einem Zuwachs von +5,6 % beinahe die Hälfte (48,2 %) aller SchulungsteilnehmerInnen Österreichs.

Bei der gemeinsamen Betrachtung von vorgemerkt Arbeitslosen und Personen in Schulung zeigte sich 2022 ein Rückgang von -17,3 % in Österreich. Alle Bundesländer, allen voran die Bundesländer Tirol mit -33,8 %, Salzburg mit -30,4 % und Vorarlberg mit -19,5 %, verzeichneten deutliche Rückgänge. Die Steiermark verzeichnete eine Reduktion von -17,1 % bzw. -7.763 auf durchschnittlich 37.756 Personen. Wien verzeichnete mit -12,7 % die geringste Abnahme aller Bundesländer. Ausgewählte Details für die Steiermark und Österreich sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Vorgemerkte Arbeitslose (AL) und Personen in Schulung 2022 und Veränderungen in Prozent

Veränderungen in % bzw. Absolutwerte	Absolut	Gesamtperiode		Subperiode	
		2022	2022/2018	Ø 2021/2018	2022/2021
Gesamt					
AL und Personen in Schulung	Österreich	332.645	-12,7	1,8	-17,3
	Steiermark	37.756	-12,7	1,7	-17,1
davon Arbeitslose	Österreich	263.121	-15,7	2,1	-20,7
	Steiermark	30.127	-14,0	2,0	-19,0
davon Personen in Schulung	Österreich	69.524	1,1	0,8	-1,2
	Steiermark	7.629	-6,9	0,6	-8,5
Frauen					
AL und Personen in Schulung	Österreich	152.392	-11,4	3,1	-19,2
	Steiermark	17.414	-11,2	2,6	-17,7
davon Arbeitslose	Österreich	116.130	-15,4	3,2	-23,0
	Steiermark	13.191	-13,1	3,2	-20,9
davon Personen in Schulung	Österreich	36.262	4,2	2,7	-3,8
	Steiermark	4.223	-4,6	0,4	-5,8
Männer					
AL und Personen in Schulung	Österreich	180.253	-13,7	0,7	-15,6
	Steiermark	20.342	-13,9	1,0	-16,5
davon Arbeitslose	Österreich	146.991	-15,9	1,1	-18,7
	Steiermark	16.936	-14,7	1,1	-17,4
davon Personen in Schulung	Österreich	33.262	-2,0	-1,3	1,9
	Steiermark	3.406	-9,5	0,8	-11,7

Tabelle 12

Quelle: AMS Österreich, Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Die Vormerkdauer⁶ der arbeitslos gemeldeten Personen in der Steiermark entsprach wie auch bereits in den vorangegangenen Jahren weitgehend dem Österreichdurchschnitt. Steiermarkweit betrug die Vormerkdauer bei etwas mehr als der Hälfte (54,2 %) der insgesamt 30.127 im Jahresdurchschnitt 2022 beim AMS als arbeitslos vorgemerkt Personen bis zu drei Monate. 17,8 % waren zwischen drei und sechs Monaten als arbeitslos vorgemerkt und 12,9 % zwischen einem halben Jahr und einem Jahr. Von Langzeitarbeitslosigkeit, d. h. von einer Vormerkdauer von mindestens einem Jahr, waren in der Steiermark 15,2 % (2021: 22,6 %) der als arbeitslos vorgemerkt Personen betroffen, wie aus der folgenden Abbildung hervorgeht. Im Vorjahresvergleich sank die Zahl der vorgemerkteten Arbeitslosen am deutlichsten in der Gruppe mit einer Vormerkdauer von mindestens ei-

nem Jahr. Hier kam es zu einem Rückgang von -45,4 %. Die Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen einem halben Jahr und einem Jahr nahm um mehr als ein Viertel (-29,6 %) ab, gefolgt von der Gruppe mit einer Vormerkdauer von bis zu drei Monaten (-21,3 %). Die Gruppe der Personen mit einer Vormerkdauer von bis zu drei Monaten reduzierte sich marginal um -1,0 % auf durchschnittlich 16.491 Personen.

Im Bundesländervergleich waren die höchsten Anteile der Langzeitarbeitslosigkeit den Bundesländern Burgenland (20,2 %), Wien (19,6 %) und Kärnten (18,9 %) zuzuordnen. Die höchsten Anteile von Arbeitslosen mit einer Vormerkdauer von bis zu drei Monaten zeigten sich hingegen in Tirol (72,2 %), Salzburg (67,5 %) und Vorarlberg (58,2 %).

⁶⁾ Die Vormerkdauer lt. AMS ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Stichtagsdatum liegt.

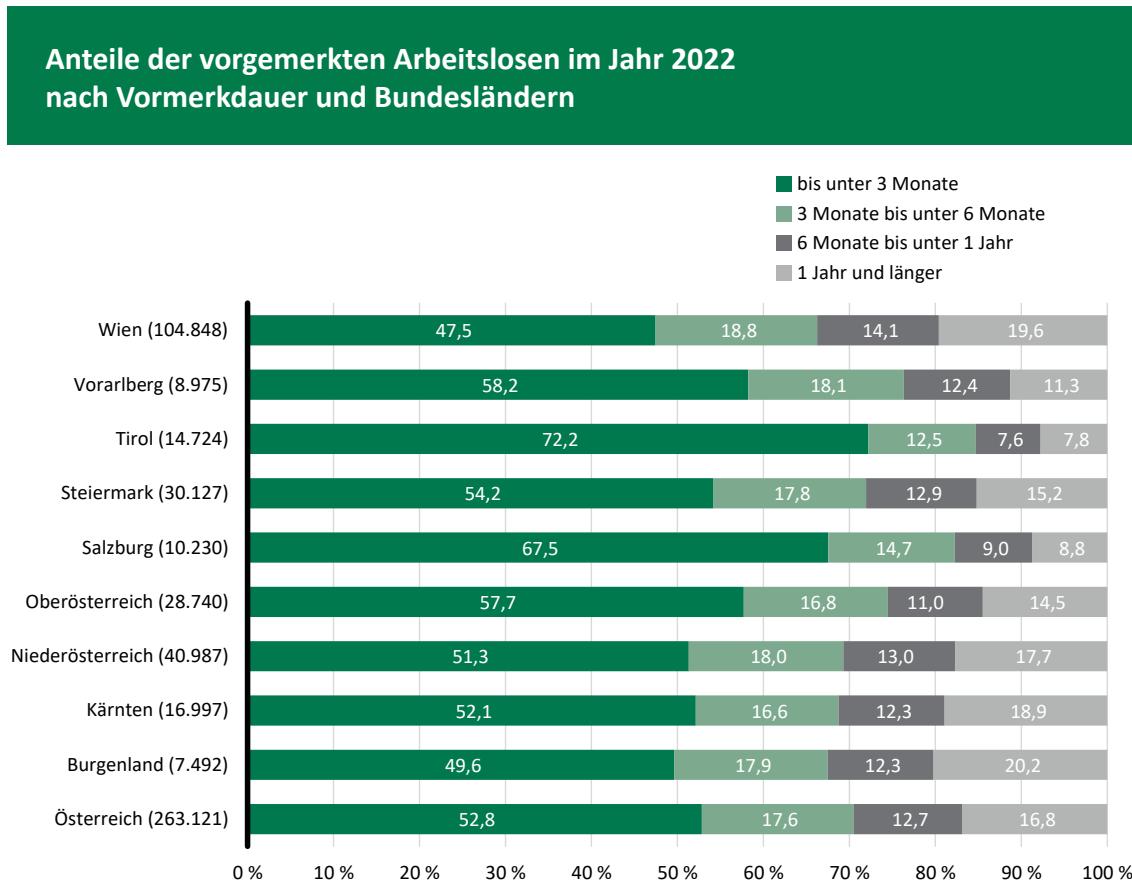


Abbildung 40

Quelle: AMS Österreich.

Im Vergleich zum Vorjahr sank durch die Erholung des Arbeitsmarktes in allen Bundesländern die Zahl der langzeitarbeitslosen Personen deutlich. Auch in allen anderen Vormerkdauerkategorien und Bundesländern – außer in der Gruppe mit einer Vormerkdauer von bis zu drei Monaten, hier gab es in fünf Bundesländern einen Anstieg – sank die Zahl der als arbeitslos vorgemerkten Personen. Österreichweit erhöhte sich der Bestand in der Gruppe mit einer Vormerkdauer von bis zu drei Monaten um geringe +1,4 %, die anderen Gruppen wiesen deutliche Rückgänge aus: In der Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen drei und sechs Monaten ging die Arbeitslosigkeit um -24,8 % zurück, in der Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen sechs Monaten und einem Jahr um -36,8 %. Die Gruppe mit einem Jahr und länger in Arbeitslosigkeit realisierte mit -44,7 % den höchsten Rückgang. In Salzburg (-54,0 %), Tirol (-53,4 %) und Niederösterreich (-46,8 %) kam es zu den stärksten Reduzierungen bei langzeitarbeits-

losen Personen. Kärnten (-36,1 %), das Burgenland (-38,5 %) und Oberösterreich (-42,4 %) verzeichneten hingegen die geringsten Rückgänge innerhalb der Bundesländer, obwohl hier die Spanne zwischen den Bundesländern sehr gering war.

Im Rahmen der Arbeitsmarktberichterstattung wird immer wieder auf die Verfestigung von Arbeitslosigkeit hingewiesen. Damit ist gemeint, dass es für viele Personen zunehmend schwieriger wird, eine ausreichende Beschäftigung zu finden, insbesondere für jene, die ein wie auch immer geartetes Handicap aufweisen. Neben der Kennzahl der Langzeitarbeitslosigkeit wurde auch zunehmend der Begriff der Langzeitbeschäftigunglosigkeit verwendet. In der medialen Berichterstattung werden diese Begriffe oft vermischt, obwohl sie grundsätzlich eine andere Zielsetzung aufweisen. Die Begriffe sind folgendermaßen vom AMS definiert:

Langzeitarbeitslosigkeit

In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Langzeitbeschäftigte

Bei der Langzeitbeschäftigte werden neben dem Status „arbeitslos“ auch die Status „Abklärung der Arbeitsfähigkeit/Gesundheitsstraße“, „lehrstellensuchend“, „in Schulung“, „BezieherInnen eines Fachkräftetestipendiums“ und „Schulung Reha mit Umschulungsgeld“ berücksichtigt. Dafür werden bei den Personen alle Episoden dieser Status (unabhängig von ihrer Dauer) mit Unterbrechungen von maximal 62 Tagen in einem Geschäftsfall zusammengefasst. Für die Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert. Als langzeitbeschäftigte gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer von mehr als 365 Tagen hat.

Während der Begriff der Langzeitarbeitslosigkeit das langfristige Verharren im System des AMS, das jeweils nur kurz unterbrochen wird (kleiner 28 Tage), bezeichnet, liegt bei der Langzeitbeschäftigte der Schwerpunkt auf der nachhaltigen Eingliede-

zung in den Beschäftigungsmarkt. Hier werden Unterbrechungen bis zu 62 Tage zur Geschäftsfalldauer hinzugerechnet. Dadurch wird mit dieser Kenngröße eine deutlich größere Menge an Personen, die es noch nicht geschafft haben, sich in längerfristiger Beschäftigung zu halten, erfasst.

Im Jahresschnitt 2022 waren in der Steiermark 4.575 Personen von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen, ein Rückgang von -45,4 % bzw. -3.809, in der Gruppe der Langzeitbeschäftigte wurden ein Rückgang um -31,4 % bzw. -4.074 auf 8.880 Personen registriert. In Österreich waren es 89.450 langzeitbeschäftigte Personen, ein Rückgang um -32,1 % bzw. -42.191 gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil von langzeitbeschäftigte Personen lag 2022 in der Steiermark bei 29,5 % (2021: 34,8 %) aller vorgemerkt Arbeitslosen, in Österreich bei 34,0 % (2021: 39,7 %).

Die aktuelle Entwicklung der Langzeitbeschäftigte zeigt an, dass es zu einer Reduzierung der Verfestigung der Arbeitslosigkeit kommt. Von Herbst 2021 bis Dezember 2022 sank die Zahl der Langzeitbeschäftigte in einem deutlicheren Ausmaß als jene der gesamten Arbeitslosen. Dennoch war im Jahr 2022 in der Steiermark beinahe jeder dritte vorgemerkt Arbeitslose (29,5 %) von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. In Österreich war es mehr als jeder Dritte (34,0 %). Details für die Steiermark zeigt die folgende Abbildung.

Entwicklung der Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Personen (LZBL) in der Steiermark im Zeitraum Jänner 2022 bis Dezember 2022 in Absolutwerten sowie Entwicklung der relativen Veränderung in Prozent zum Vorjahr; jeweils zum Monatsende

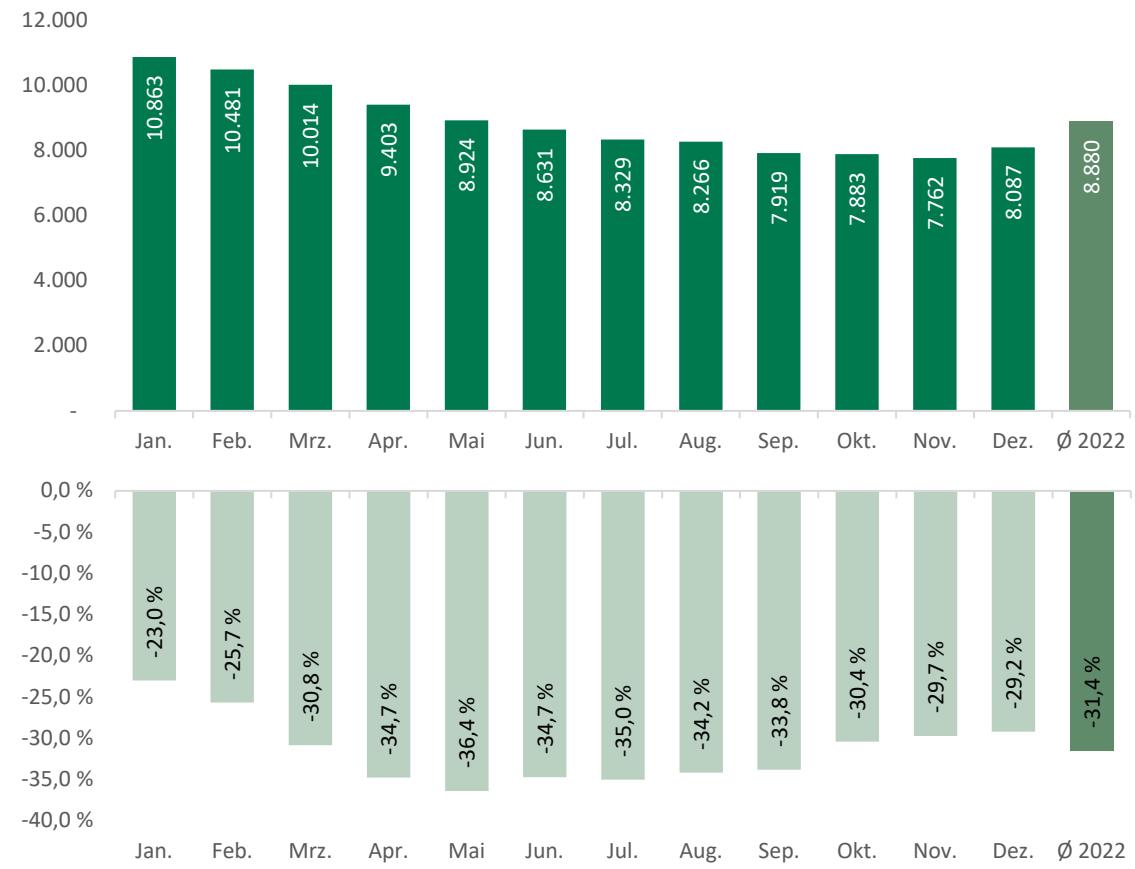


Abbildung 41

Quelle: AMS Österreich, Darstellung der Abteilung 12.

2.8.1 Arbeitslosenquote

Neben stark weiter sinkenden Zahlen von vorgemerkt Arbeitslosen kam es im Jahr 2022 durch die vor allem im ersten Halbjahr gute Konjunktur auch zu einem weiteren Beschäftigtenzuwachs. Entsprechend sank dadurch auch die Arbeitslosenquote (ALQ)⁷ in allen Bundesländern stark, am stärksten in Tirol mit einem Rückgang um -2,4 %-Punkte auf 4,0 % und in Wien mit -2,3 %-Punkten auf 10,5 %. In der Steiermark reduzierte sich die Arbeitslosenquote um -1,3 %-Punkte auf 5,2 %, damit lag sie um -0,8 %-Punkte unter dem Wert des Jahres 2019 und weiterhin klar unter der nationalen Arbeitslosenquote von 6,3 % (2021: 8,0 %). Im direkten Vergleich der Bundesländer wurden die höchsten Arbeitslosenquoten weiterhin in Wien (10,5 %), Kärnten (7,1 %) sowie dem Burgenland (6,3 %) beobachtet, die niedrigsten hingegen in Salzburg (3,7 %) sowie Oberösterreich und Tirol (jeweils 4,0 %).

Nach dem sprunghaften Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7,2 % im Krisenjahr 2009 zeichnete sich bis 2011 eine Erholung des Arbeitsmarktes ab. Im Zeitraum 2012 bis 2015 stieg die Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote in der Steiermark sank im Jahr 2022 um -1,3 %-Punkte auf 5,2 %.

jedoch wieder an. Im Jahr 2016 kam es dann zu einer erstmaligen Reduktion der Arbeitslosenquote, die sich bis 2019 deutlich fortsetzte. Im Jahr 2020 folgte ein pandemiebedingter sprunghafter Anstieg der Arbeitslosenquote in allen Bundesländern, der 2021 bereits beinahe wieder wettgemacht werden konnte. So lag die Arbeitslosenquote in Österreich nur mehr um +0,6 %-Punkte und in der Steiermark um +0,5 %-Punkte über dem Jahr 2019. Im Jahresverlauf 2022 konnte die Dynamik des Vorjahres weiter geführt werden und somit erreichte man mit 5,2 % in der Steiermark die niedrigste Arbeitslosenquote seit den 1980er-Jahren. In Österreich lag in der jüngeren Vergangenheit die Arbeitslosenquote nur im Jahr 2008 mit 5,9 % unter jener des Jahres 2022 mit 6,3 %. Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf der Arbeitslosenquoten für die Steiermark und Österreich in den vergangenen elf Jahren.

Arbeitslosenquoten in der Steiermark und in Österreich, 2012–2022

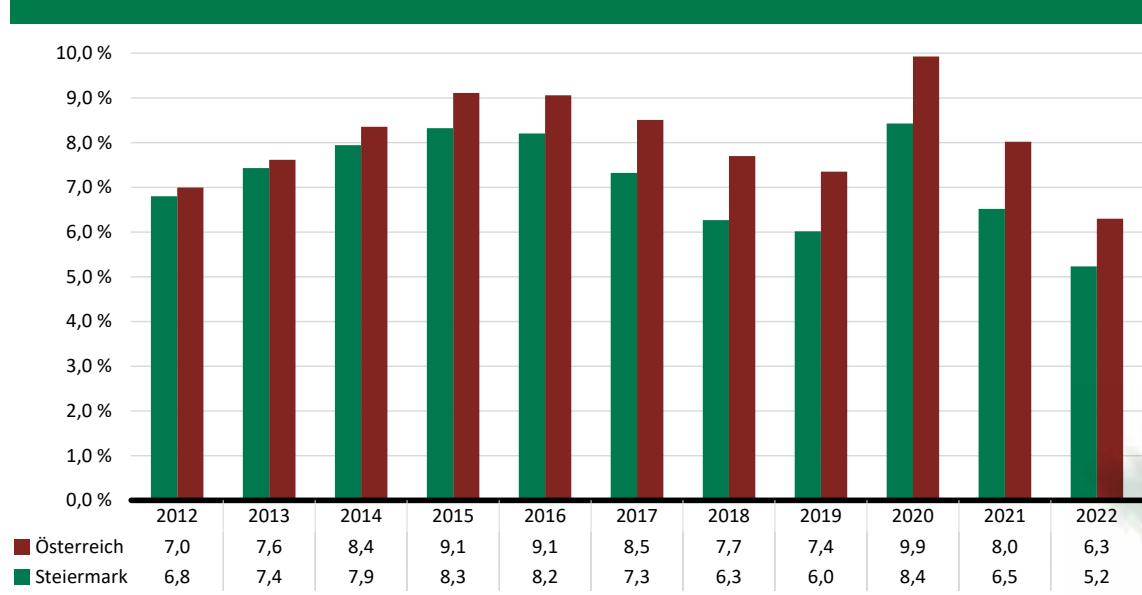


Abbildung 42

Quelle: AMS Österreich.

⁷⁾ Die Arbeitslosenquote wird wie folgt errechnet: Die Anzahl der beim AMS vorgemerkt arbeitslosen Personen wird durch das Arbeitskräftepotenzial dividiert. Das Arbeitskräftepotenzial ergibt sich aus der Summe der vorgemerkt Arbeitslosen laut AMS und der Gesamtsumme aller in der Beschäftigtenstatistik des DSVS gezählten Beschäftigungsverhältnisse.

Geschlechtsspezifisch betrachtet sind die Ergebnisse ähnlich: Nach einem Anstieg im Krisenjahr 2009 sanken die Arbeitslosenquoten der Frauen und Männer bis 2011. Dann folgte bis 2015 eine Phase von stetig steigenden Arbeitslosenquoten. Im Zeitraum 2016 bis 2019 kam es wieder zu einer deutlichen Reduktion. Im Jahr 2020 stieg die Arbeitslosenquote der Frauen in der Steiermark um +0,5 %-Punkte auf 8,3 % (Österreich: +2,6 %-Punkte auf 9,7 %). Die Arbeitslosenquote der Männer erhöhte sich um +2,3 %-Punkte auf 8,5 % in der Steiermark und um +2,5 %-Punkte auf 10,1 % in Österreich. Im Jahr 2021 sanken die geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten bei Frauen und Männern deutlich um rund -1,9 %-Punkte gegen-

über dem Vorjahr. So lagen hier die Werte nur mehr zwischen +0,4 %-Punkte und +0,7 %-Punkte über dem Niveau des Jahres 2019. Das Jahr 2022 war auch geschlechtsspezifisch von einer weiteren deutlichen Verringerung der Arbeitslosenquoten geprägt. In der Steiermark reduzierte sich die Frauenarbeitslosenquote um -1,4 %-Punkte auf 5,0 %, die Männerarbeitslosenquote verzeichnete einen Rückgang von -1,2 %-Punkte auf 5,4 %. In Österreich war die Dynamik noch stärker ausgeprägt. Die Frauenarbeitslosenquote reduzierte sich um -1,9 %-Punkte auf 6,0 %, die der Männer um -1,6 %-Punkte auf 6,5 %. Die folgende Abbildung zeigt den Zeitverlauf von 2012 bis 2022.

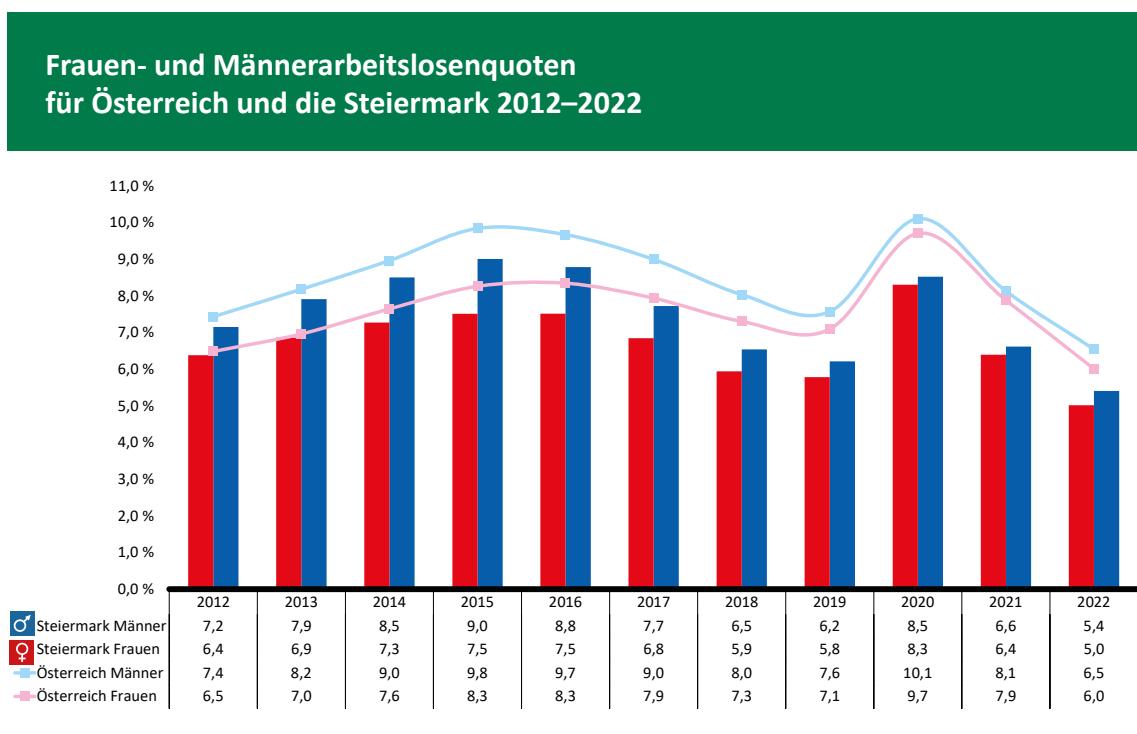


Abbildung 43

Quelle: AMS Österreich.

2.8.2 Arbeitslosigkeit nach ausgewählten sozioökonomischen Merkmalen

Arbeitslose nach Geschlecht und Ausbildung

In der Steiermark reduzierte sich im Jahresdurchschnitt 2022 die Zahl der beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen um -19,0 % auf 30.127 gegenüber dem Vorjahr und -11,5 % gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019. Von den Ausbildungskategorien „Ungeklärt“, „Keine abgeschlossene Pflichtschule“, „Pflichtschule“, „Lehre“, „Mittlere Schule“, „Matura“ und „Universität bzw. Hochschule“ waren die Kategorien Pflichtschule mit 40,4 % (12.184 Personen) und Lehre mit 34,4 % (10.252) aller in der Steiermark als arbeitslos vorgemerkten Personen am stärksten vertreten. 9,9 % der Arbeitslosen (2.954 Personen) wiesen die Matura, 7,0 % (2.115) eine tertiäre Ausbildung und 4,7 % (1.406) den Abschluss einer mittleren Schule auf. Keinen Abschluss hatten 3,1 % bzw. 945 Personen und ungeklärt war der Ausbildungsstatus bei 0,5 % bzw. 152 Personen. Da alle Ausbildungskategorien in ähnlicher Weise vom Rückgang der vorgemerkten arbeitslosen Personen profitierten, kam es zu keinen großen Anteilsverschiebungen gegenüber dem Vorjahr.

Die Stadt Graz wies 2022 den höchsten Anteil der als arbeitslos gemeldeten Personen bei den Ausbildungskategorien Universität (11,8 %), Matura (12,5 %) und Pflichtschule (47,0 %) aus.

Im direkten Vergleich über die steirischen Bezirke hinweg zeigte sich wieder ein eindeutiges Bild. Der höchste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Universitätsabschluss und damit anteilmäßig auch weit über dem Steiermarkdurchschnitt (7,0 %) war im Zentralraum Graz zu finden. Die Stadt Graz wies 2022 erneut nicht nur den höchsten Anteil bei den Arbeitslosen mit Universitätsabschluss (11,8 %) und Matura (12,5 %) auf, sondern auch bei jenen mit maximal Pflichtschulabschluss (47,0 %). Der höchste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Lehre zeigte sich in Murau (54,2 %), gefolgt von den Bezirken Liezen mit 48,1 % und Weiz mit 47,8 %. Der geringste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Matura wurde im Bezirk Südoststeiermark (7,0 %) verzeichnet, der geringste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Universitätsabschluss (2,9 %) im Bezirk Murau.

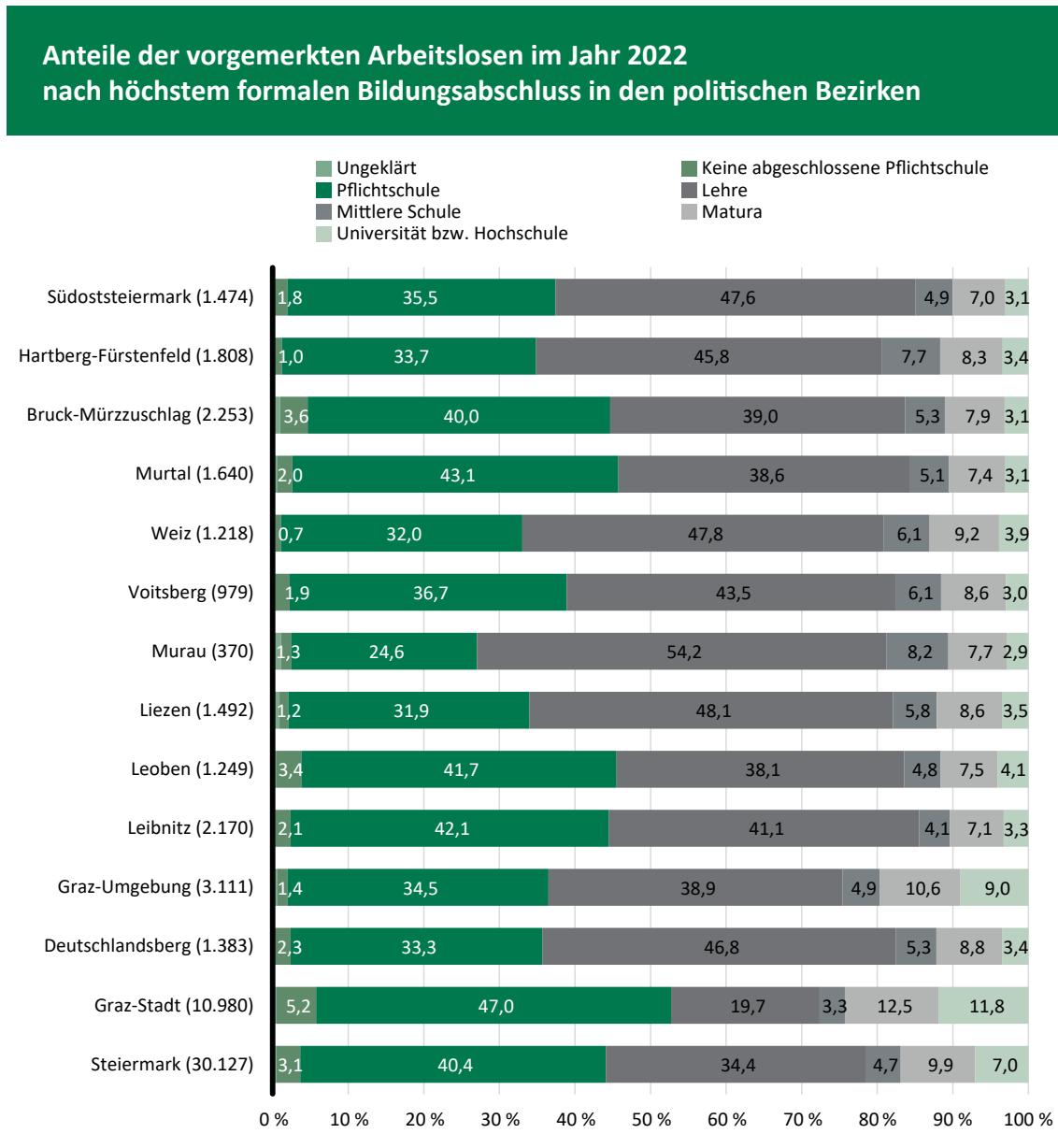


Abbildung 44

Quelle: AMS Österreich, Berechnung und Darstellung der Abteilung 12.

Innerhalb der betrachteten Ausbildungskategorien überwog der Frauenanteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit 53,2 % im universitären Bereich und bei der mittleren Schule mit 68,3 %. In der Ausbildungskategorie Pflichtschule betrug der Frauenanteil 45,2 % und bei der Lehre 34,8 %. Anteilmäßig etwa gleich stark von Arbeitslosigkeit betroffen waren Frauen und Männer mit Matura (Frauen: 50,1 %, Männer: 49,9 %).

Im Vergleich zum Vorjahr zeigten sich 2022 hinsichtlich der Zahlen der als arbeitslos vorgemerkten Personen in den Ausbildungskategorien angesichts der hohen Rückgänge meist parallele Verläufe. Die

Ausbildungskategorie „Ungeklärt“ mit nunmehr 152 Personen reduzierte sich um -27,9 % am stärksten. Die Kategorien „Keine abgeschlossene Pflichtschule“ (-20,7 %), „Pflichtschule“ (-18,6 %), „Lehre“ (-19,8 %) und „Mittlere Schule“ (-17,8 %) verbuchten ähnlich hohe Rückgänge. Die Kategorie „Matura“ verzeichnete mit einem Rückgang um -18,6 % eine etwas größere Dynamik als die Kategorie „Universität bzw. Hochschule“, die mit -17,1 % die niedrigste Abnahme von als arbeitslos vorgemerkten Personen realisierte. In der folgenden Abbildung sind die jeweiligen Absolutwerte der Jahre 2021 und 2022 dargestellt, um den deutlichen Rückgang im Jahr 2022 sichtbar zu machen.

Vorgemerkte Arbeitslose in der Steiermark nach Geschlecht und Ausbildung in den Jahren 2021 und 2022

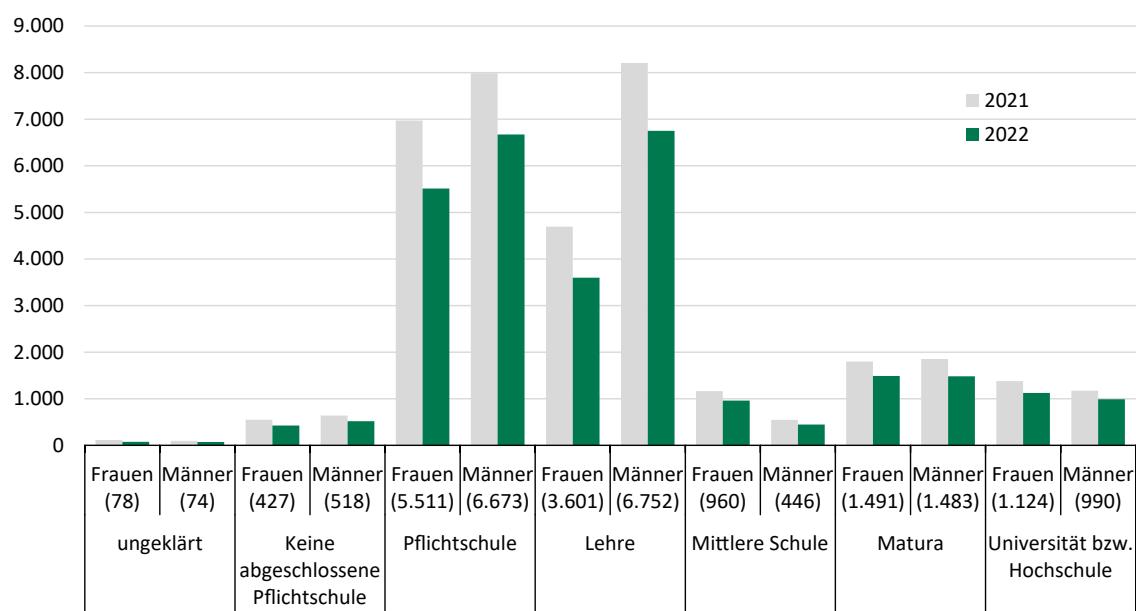


Abbildung 45

Quelle: AMS Österreich; Werte in den Klammern stellen die Jahresschnittswerte im Jahr 2022 dar.



– FACTINSECT –

ROMANA DORFER | SILJA KEMPINGER

“Wir haben uns einem großen gesellschaftlichen Problem verschrieben: dem Kampf gegen Fake News. Neben dem Trend, eigene Wahrheiten zu schaffen, haben immer mehr Menschen Schwierigkeiten, wahre Informationen von falschen und Halbwahrheiten im Internet zu unterscheiden. Factinsect soll dabei helfen.“

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Nutzern dabei zu helfen, Falschnachrichten zu identifizieren. Unsere innovative Lösung basiert auf einer KI-gestützten automatisierten Faktenprüfung, die dabei helfen soll, die Glaubwürdigkeit von Informationen einzuschätzen. Heißt konkret: Als kleines Feld neben der Adresszeile läuft das Tool parallel zum Medienkonsum im Netz mit und wird nach einem Klick aktiv. Es überprüft die Aussagen und vergleicht sie mit Berichten aus anderen Medien. Anschließend wird die Aussage eingefärbt. Rot steht für widerlegte Behauptungen, Orange für Widerspruch oder unbelegte Informationen und Grün für bestätigte Informationen. In diesem Fall kann es verschiedene Gründe geben, wie beispielsweise widersprüchliche Einschätzungen zur Glaubwürdigkeit, neu aufkommende Informationen oder auch Satire. In solchen Fällen ermutigt Factinsect die Nutzer, sich näher mit dem Thema zu befassen.

Die Suche und Klassifizierung ähnlicher Aussagen übernimmt eine KI, die ausschließlich Medien durchsucht, die dem Ehrenkodex des Presserats folgen. Wir haben bereits erste englischsprachige Quellen integriert und sind stolz darauf, in das ‚Media Futures Programm‘ der Europäischen Union aufgenommen worden zu sein, einen der bedeutendsten Media Accelerators auf unserem Kontinent.

Wir sind überzeugt, dass Factinsect einen positiven Beitrag leisten kann, indem es Nutzern dabei hilft, fundierte und verifizierte Informationen zu erhalten. Wir möchten das Bewusstsein für Fake News schärfen und die Medienkompetenz der Menschen stärken. Unser Ziel ist es, eine vertrauenswürdige Informationsquelle zu werden und dazu beizutragen, die Qualität und Verlässlichkeit von Informationen im digitalen Zeitalter zu verbessern.“

Silja Kempinger und Romana Dorfer, Gründerinnen
Factinsect KG
www.factinsect.com/de

Arbeitslose nach Altersgruppen und Vormerkdauer

Ein Blick auf das Alter der Arbeitslosen – unterteilt in „bis 24 Jahre“, „25 bis 49 Jahre“ und „50 Jahre und älter“ – zeigt, dass 2022 in der Steiermark 9,9 % der als arbeitslos gemeldeten Personen (+0,5 %-Punkte gegenüber 2021) unter 25 Jahre alt waren. 53,1 % der als arbeitslos vorgemerken Personen (-1,3 %-Punkte) waren zwischen 25 und 49 Jahre und 37,0 % waren 50 Jahre und älter, hier kam es zu einem Zuwachs um +0,8 %-Punkte gegenüber 2021. Geschlechtsspezifisch betrachtet überwiegt der Männeranteil der als arbeitslos vorgemerken Personen in allen betrachteten Altersgruppen.

Unterteilt nach Vormerkdauer war 2022 die Kategorie „bis unter 3 Monate“ in allen Altersgruppen am häufigsten zu beobachten. Mehr als jede zweite

In der Steiermark stellte die Altersgruppe „50 Jahre und älter“ im Jahr 2022 mehr als ein Drittel (37,0 %) aller als arbeitslos vorgemerken Personen.

vorgemerkte arbeitslose Person in der Steiermark (54,2 %; Österreich: 52,8 %) war dieser Kategorie zuzuordnen. Durchschnittlich wurden in der Steiermark 16.329 Personen (-1,0 %) in dieser Kategorie gezählt. In der Kategorie „3 Monate bis unter 6 Monate“ gab es einen Rückgang um -21,3 % auf 5.348 Personen und bei der Vormerkdauer „6 Monate bis unter 1 Jahr“ einen Rückgang um -29,6 % auf 3.875 Personen. Die Gruppe mit der Vormerkdauer „1 Jahr und länger“ erfuhr mit -45,4 % den stärksten Rückgang in der Steiermark (Österreich: -44,7 %). Details für die Steiermark und Österreich sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Vorgemerkte Arbeitslose nach Vormerkdauer in der Steiermark und in Österreich 2022

Vormerkdauer	2022		Veränderung zu 2021 in %	
	Steiermark	Österreich	Steiermark	Österreich
bis unter 3 Monate	16.329	139.057	-1,0	1,4
3 Monate bis unter 6 Monate	5.348	46.376	-21,3	-24,8
6 Monate bis unter 1 Jahr	3.875	33.380	-29,6	-36,8
1 Jahr und länger	4.575	44.306	-45,4	-44,7
Gesamt	30.127	263.120	-19,0	-20,7

Tabelle 13

Quelle: AMS Österreich.

Bei den unter 25-jährigen Personen war eine Vormerkdauer von bis zu drei Monaten in der Steiermark mit einem Anteil von 83,4 % am häufigsten. Bei den 25- bis 49-Jährigen betrug dieser Anteil 59,2 % und in der Altersgruppe „50 Jahre und älter“ 39,1 %. Diese Altersgruppe war auch jene, die mit einem Anteil von mehr als einem Viertel (26,7 %) am stärksten von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen war. Die Langzeitarbeitslosigkeit reduzierte sich in allen Altersgruppen.

Gegenüber dem Vorjahr fiel die Langzeitarbeitslosigkeit bei den unter 25-Jährigen um -82,8 % bzw. -69 Personen auf durchschnittlich 14 Personen. Bei den 25- bis 49-Jährigen kam es zu einem Rückgang von -56,9 % bzw. 2.098 auf durchschnittlich 1.587 Personen. Die Langzeitarbeitslosigkeit reduzierte sich ebenso, wenn auch etwas geringer als in den anderen Altersgruppen, bei den Personen ab 50 Jahren, hier um -35,6 % bzw. -1.642 auf durchschnittlich 2.974 Personen.

Vorgemerkte Arbeitslose in der Steiermark nach Geschlecht, Altersgruppen und Vormerkdauern im Jahr 2022

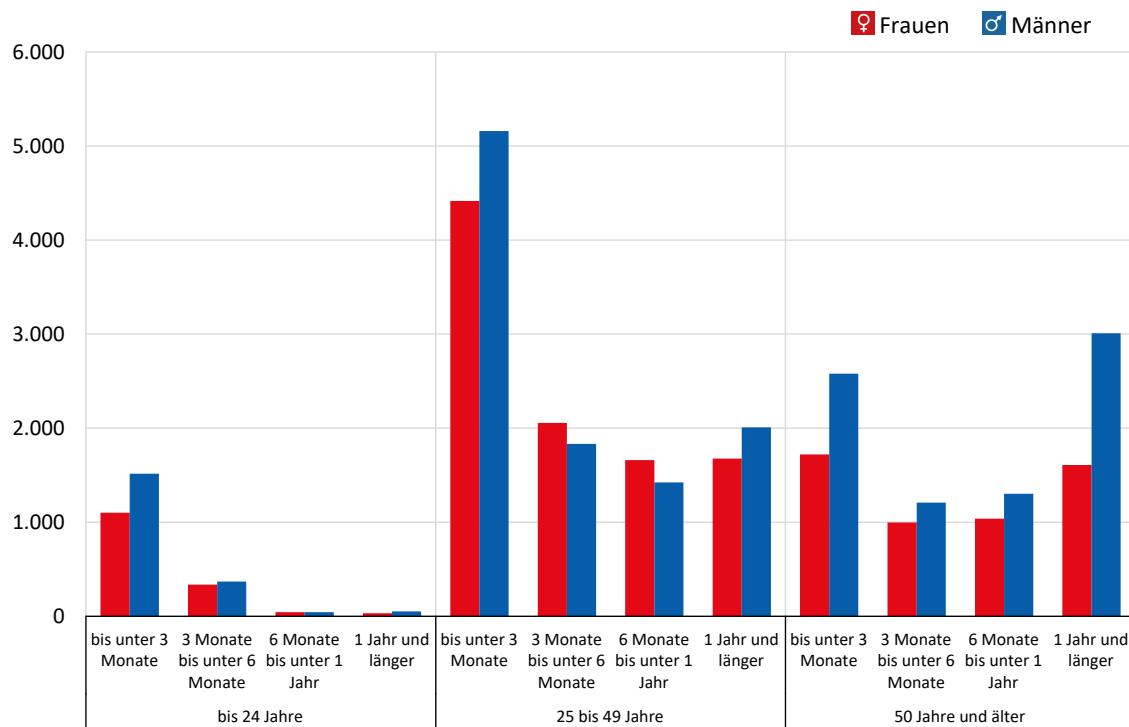


Abbildung 46

Quelle: AMS Österreich.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der betroffenen Personen in der Altersgruppe der unter 25-Jährigen am wenigsten. 2022 waren durchschnittlich 2.993 Personen in der Steiermark als arbeitslos vorgemerkt (-14,2 % gegenüber dem Vorjahr; Österreich: -15,6 %).

Die Gruppe der 25- bis 49-Jährigen verzeichnete einen Rückgang um -20,9 % auf 16.001 (Österreich: -21,6 %). In der Altersgruppe „50 Jahre und älter“ sank die Zahl der betroffenen Personen um -17,3 % auf 11.133 (Österreich: -20,5 %).

Arbeitslose nach Geschlecht und Berufsabteilung

Unterteilt nach Berufsabteilungen entfiel im Jahr 2022 der höchste Anteil von den insgesamt 30.127 Personen, die in der Steiermark beim AMS als arbeitslos vorgemerkt waren, auf den Bereich Industrie/Gewerbe. Dieser Berufsabteilung waren 36,4 % der betroffenen Personen zuzuordnen. Den zweithöchsten Anteil mit 22,4 % nahm die Abteilung Dienstleistungen ein. Weiters entfielen 13,5 % auf die Berufsabteilung Handel/Verkehr und 11,7 % auf Verwaltung/Büro (siehe dazu nachstehende Abbildung). Die Struktur verschob sich im Vorjahresvergleich nur geringfügig. Alle Berufsabteilungen verzeichneten sehr ähnliche und deutliche Rückgänge im Durchschnittsbestand.

2022 nahm die Zahl der als arbeitslos vorgemerkt Personen in allen Berufsabteilungen deutlich ab.

Geschlechtsspezifisch betrachtet waren 2022 die höchsten Frauenanteile bei den vorgemerkt arbeitslosen Personen mit 72,2 % (1.810 Frauen) der Abteilung Gesundheit zuzuordnen, gefolgt von Dienstleistungen mit 67,8 % (4.572 Frauen). Vorgemerkt arbeitslose Männer waren hingegen mit einem Anteil von 83,4 % (9.155 Männer) in der Abteilung Industrie/Gewerbe am stärksten vertreten, zudem war vor allem in der Berufsabteilung technische Berufe ein hoher Männeranteil bei den vorgemerkt arbeitslosen Personen zu beobachten (79,8 %; 941 Männer).

Vorgemerkte Arbeitslose in der Steiermark im Jahr 2022 nach Berufsabteilungen und Geschlecht

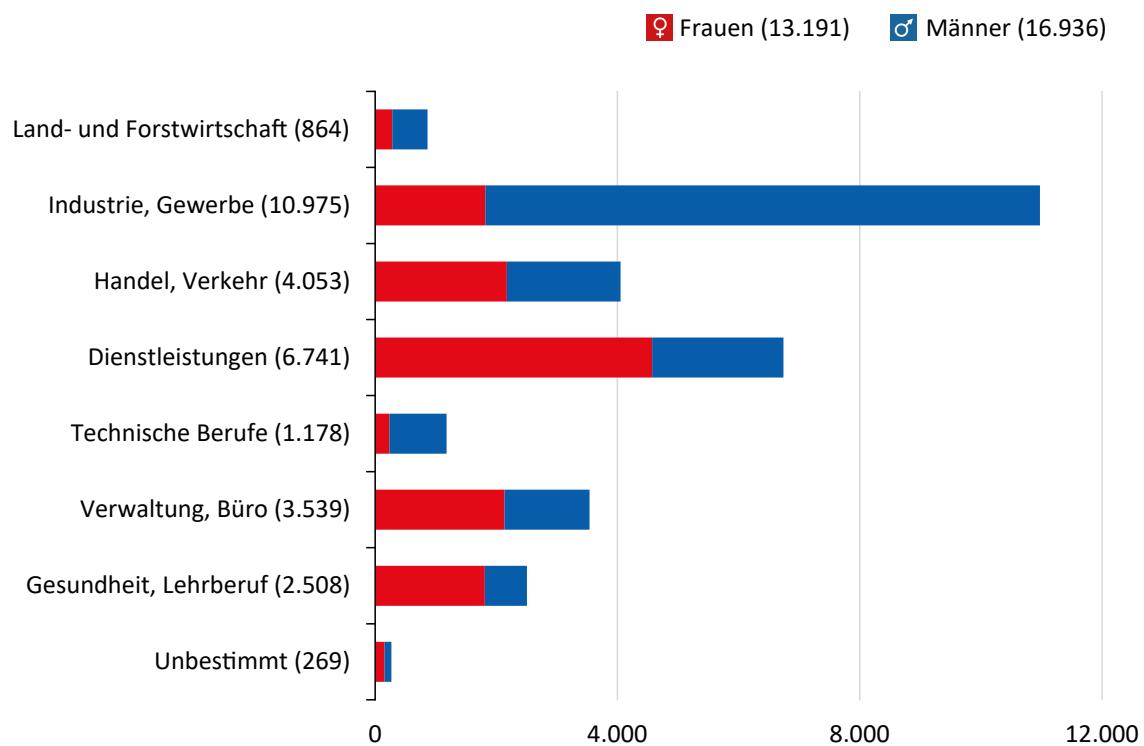


Abbildung 47

Quelle: AMS Österreich.

In der Steiermark sank im Jahr 2022 die Zahl der als arbeitslos vorgemerkten Personen gegenüber dem Jahr 2021 ausnahmslos in allen Berufsabteilungen deutlich. Die Berufsgruppen Dienstleistungen (-27,4 %) und Handel und Verkehr (-19,7 %) verzeichneten überdurchschnittliche Rückgänge (Durchschnitt: -19,0 %), die Berufsgruppen technische Berufe (-18,9 %), unbestimmt (-16,1 %), Industrie/Gewerbe (-15,7 %), Land- und Forstwirtschaft (-15,4 %), Gesundheit (-14,9 %) sowie Verwaltung/Büro (-13,5 %) blieben unter dem Durchschnitt aller Berufe.

Arbeitslose nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht

Eine weitere Betrachtungsweise der Arbeitslosigkeit ist die nach der Wirtschaftsaktivität der letzten Beschäftigung. Hier wird dieselbe Klassifikation wie auch für die unselbstständige Beschäftigung (ÖNACE 2008) herangezogen. In der folgenden Abbildung werden die vorgemerkten Arbeitslosen entlang der Wirtschaftsabschnitte (NACE-Einsteller) dargestellt. In allen Wirtschaftsabschnitten kam es zu teils hohen Rückgängen von vorgemerkten arbeitslosen Personen, insbesonde-

re aber im Tourismus, im Handel und bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Der größte Anteil der 30.127 Personen, die im Jahresdurchschnitt 2022 in der Steiermark beim AMS als arbeitslos vorgemerkt waren, war mit 18,2 % bzw. 5.476 Personen (2021: 17,6 %) den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N) zuzuordnen. Innerhalb dieses Wirtschaftsabschnitts war der Bereich Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (N78) mit 58,0 % aller betroffenen Personen (2021: 58,5 %) für die größte Gruppe verantwortlich. Die zweitgrößte Gruppe stellten Arbeitslose im Handel sowie der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G) mit 12,5 % (2021: 12,3 %) dar, gefolgt vom Bauwesen (F) mit 11,0 % (2021: 10,3 %), dem Gesundheitswesen (Q) mit 10,7 % (2021: 10,2 %), der Herstellung von Waren (C) mit 10,2 % (2021: 10,3 %) und dem Bereich Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie (I) mit einem Anteil von 10,0 % (2021: 11,7 %). Diese sechs Bereiche waren für fast drei Viertel (72,6 %; 2021: 72,4 %) bzw. 21.868 (2021: 26.902) aller vorgemerkten arbeitslosen Personen in der Steiermark im Jahr 2022 verantwortlich. Die geschlechtsspezifische Betrachtung zeigt, dass in allen Bereichen Frauen wie Männer vom deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten.

**Vorgemerkte Arbeitslose in der Steiermark im Jahr 2022
nach Wirtschaftsabschnitten der letzten Beschäftigung und Geschlecht**

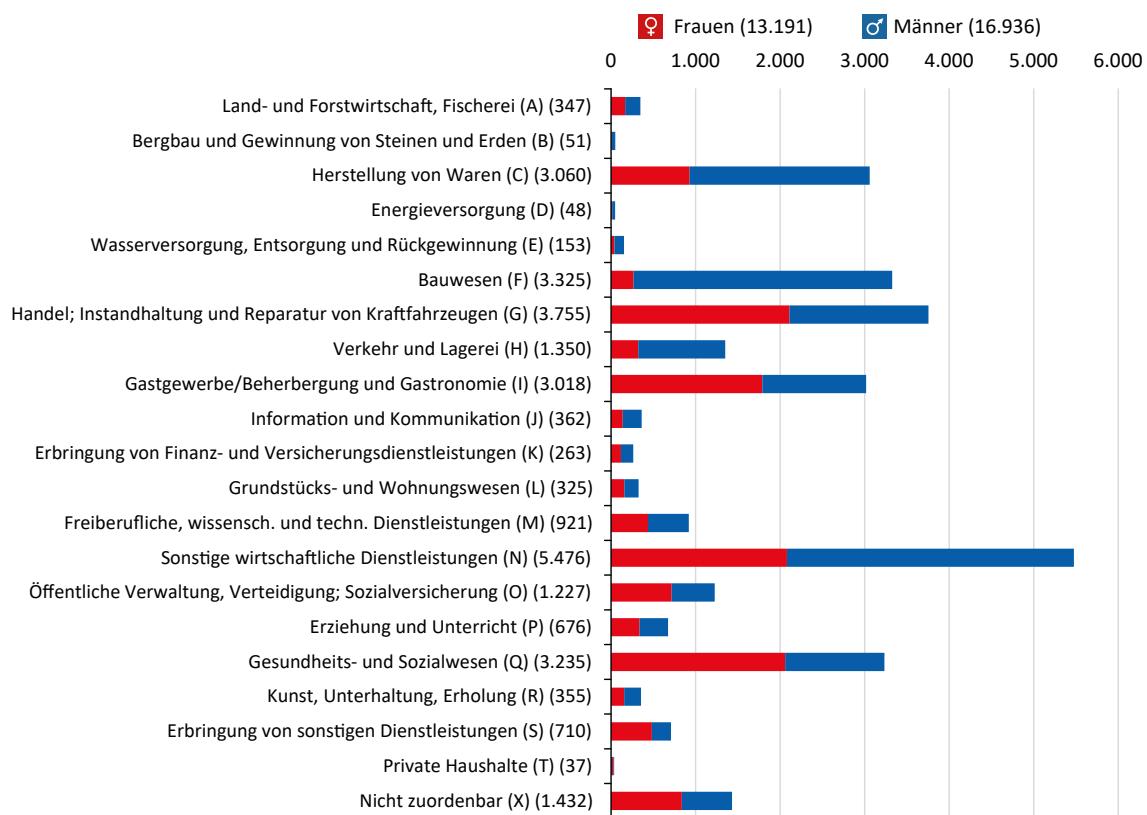


Abbildung 48

Quelle: AMS Österreich.

Offene Stellen nach Berufsabteilung

Die weiterhin deutliche Erholung des Arbeitsmarktes hatte auch enorme Auswirkungen auf die beim AMS gemeldeten offenen Stellen. Im Jahresdurchschnitt 2022 wurden beim AMS Steiermark 18.624 offene Stellen gemeldet, um insgesamt +4.266 bzw. +29,7 % mehr als im Vorjahr. Der höchste Anteil an offenen Stellen war der Abteilung Industrie/Gewerbe (36,9 %; 6.871 offene Stellen) zuzurechnen, gefolgt von den Abteilungen Dienstleistungen (15,7 %; 2.927), Handel/Verkehr (13,7 %; 2.545) und technische Berufe (12,7 % bzw. 2.372), siehe dazu nachstehende Abbildung.

Unterteilt nach Berufsabteilungen meldeten im Jahr 2022 Unternehmen in allen Bereichen erneut mehr offene Stellen als noch im Vorjahr. Insbesondere im Bereich der Gesundheitsberufe stiegen die offenen Stellen um +47,4 % auf 1.826. Der Handel meldete einen Zuwachs von +41,6 %, im Bereich Dienstleistungen waren es +38,7 % und bei den technischen Berufen +38,5 %.

2022 stieg die Zahl der offenen Stellen um +29,7 % auf durchschnittlich 18.624 in der Steiermark.

Offene Stellen in der Steiermark im Jahr 2022 nach Berufsabteilungen

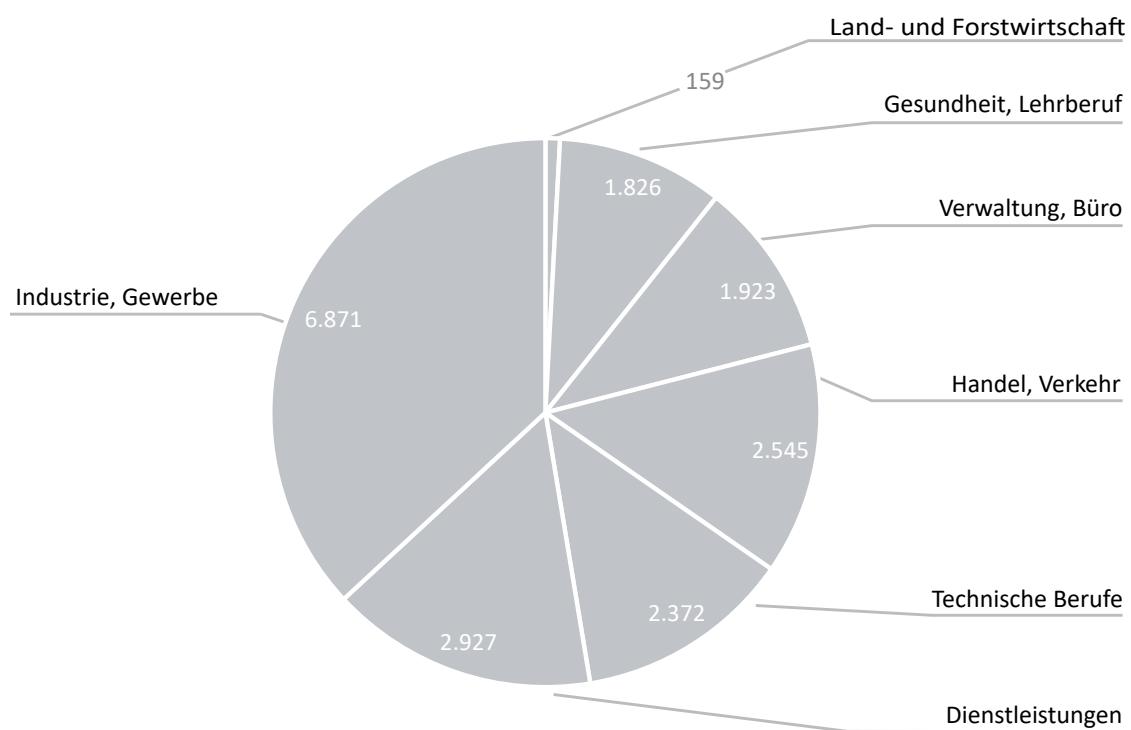


Abbildung 49

Quelle: AMS Österreich.

Regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit

Bei der regionalen Betrachtung der Arbeitslosigkeit zeigt sich, dass der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Jahr 2022 in allen politischen Bezirken der Steiermark auf ähnliche Weise, wie auch bereits im Jahr 2021, erfolgte. Insbesondere in den Bezirken Liezen (-25,9 %), Murau (-25,3 %), Leoben (-22,9 %), Bruck-Mürzzuschlag (-21,2 %) und Murtal (-19,5 %) lag der Rückgang über dem Steiermarkdurchschnitt von -19,0 %. Die geringsten relativen Rückgänge gab es in den Bezirken Weiz (-16,4 %), Voitsberg (-16,8 %) und Deutschlandsberg (-16,8 %). Damit ergab sich re-

gional für das Jahr 2022 folgende Verteilung der als arbeitslos vorgemerkten Personen: Von den steiermarkweit 30.127 Personen waren mehr als ein Drittel (36,4 %) dem Bezirk Graz-Stadt, 10,3 % dem Bezirk Graz-Umgebung, 7,5 % dem Bezirk Bruck/Mürzzuschlag und 7,2 % dem Bezirk Leibnitz zuzuordnen. Am unteren Ende der Anteilsbetrachtung standen die Bezirke Murau mit 1,2 % und Voitsberg mit 3,2 % aller in der Steiermark arbeitslos gemeldeten Personen. Die stärksten absoluten Rückgänge an vorgemerkten arbeitslosen Personen im Jahresdurchschnitt 2022 gab es in den Bezirken Graz-Stadt mit -2.401, gefolgt von Graz-Umgebung mit -724 und Bruck-Mürzzuschlag mit -606 Personen. Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Vorgemerke Arbeitslose im Jahresdurchschnitt 2022 und deren Veränderung auf Bezirksebene für die Steiermark

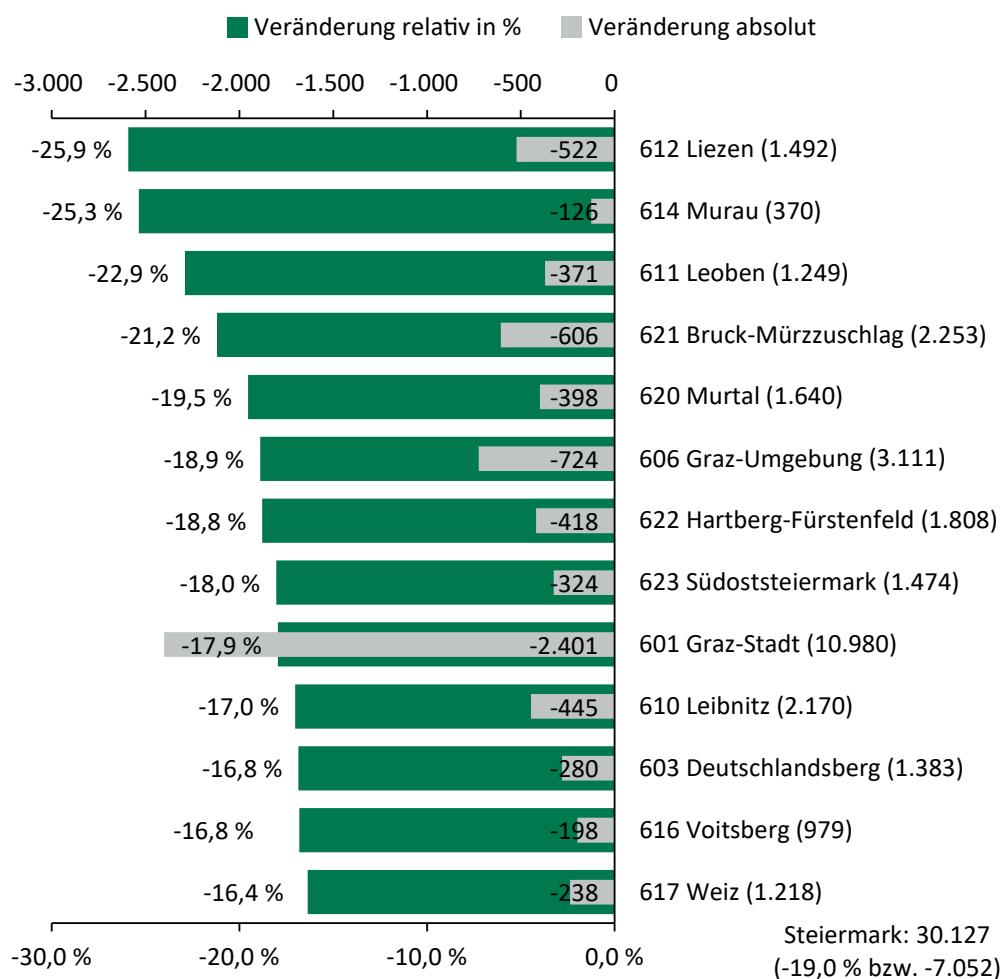


Abbildung 50

Quelle: AMS Österreich, Berechnung und Darstellung der Abteilung 12;
Werte in Klammern stellen den Jahresdurchschnittsbestand an vorgemerkt
arbeitslosen Personen dar; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Die wiederholte starke Erholung des Arbeitsmarktes im Jahr 2022 wird bei der Betrachtung der regionalen Arbeitslosenquoten noch deutlicher sichtbar. Die Arbeitslosenquote⁸ (ALQ) sank in der Steiermark im Jahr 2022 um -1,3 %-Punkte auf 5,2 %. Im Österreichdurchschnitt war die Reduktion mit -1,7 %-Punkten auf 6,3 % noch deutlicher zu spüren. In allen Bundesländern kam es zu einer deutlichen Verringerung der Arbeitslosenquote gesamt sowie auch bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung.

Die Arbeitslosenquote 2022 lag, bedingt durch die weitere Erholung des Arbeitsmarktes, in allen Bezirken der Steiermark nochmals deutlich unter den Vorjahreswerten.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosenquote in allen 13 politischen Bezirken erneut deutlich. Im innersteirischen Vergleich auf Bezirksebene

Die Arbeitslosenquote 2022 lag, bedingt durch die weitere Erholung des Arbeitsmarktes, in allen Bezirken der Steiermark nochmals deutlich unter den Vorjahreswerten.

zeigte sich abermals in Graz-Stadt die höchste Arbeitslosenquote (8,7 %; 2021: 10,8 %), gefolgt von Bruck-Mürzzuschlag (5,6 %; 2021: 7,1 %), Murtal (5,5 %; 2021: 6,9 %), Leibnitz (5,5 %; 2021: 6,6 %) und Deutschlandsberg (5,2 %; 2021: 6,2 %), wie in der folgenden Abbildung dargestellt. Die Arbeitslosenquote aller anderen Bezirke lag unter dem steirischen Durchschnitt von 5,2 %. Die geringste Arbeitslosenquote innerhalb der Steiermark wurde weiterhin im Bezirk Weiz mit 3,0 % gemessen (2021: 3,6 %). Es folgten die Bezirke Murau (3,4 %; 2021: 4,5 %) und Graz-Umgebung (3,7 %; 2021: 4,6 %).

⁸⁾ Seit 2008 wird die regionale Arbeitslosenquote (auf NUTS-3-Ebene) ähnlich der nationalen bzw. jener auf Bundeslandebene (NUTS 2) berechnet: Vorgemerkte Arbeitslose dividiert durch die Summe von vorgemerkt Arbeitslosen und unselbstständig Beschäftigten nach Wohnortbezirk lt. DVSV. Mit Betrachtung der unselbstständig Beschäftigten am Wohnort wird gewährleistet, dass sich keine Verzerrungen der regionalen Arbeitslosenquote durch das Pendelverhalten ergeben.

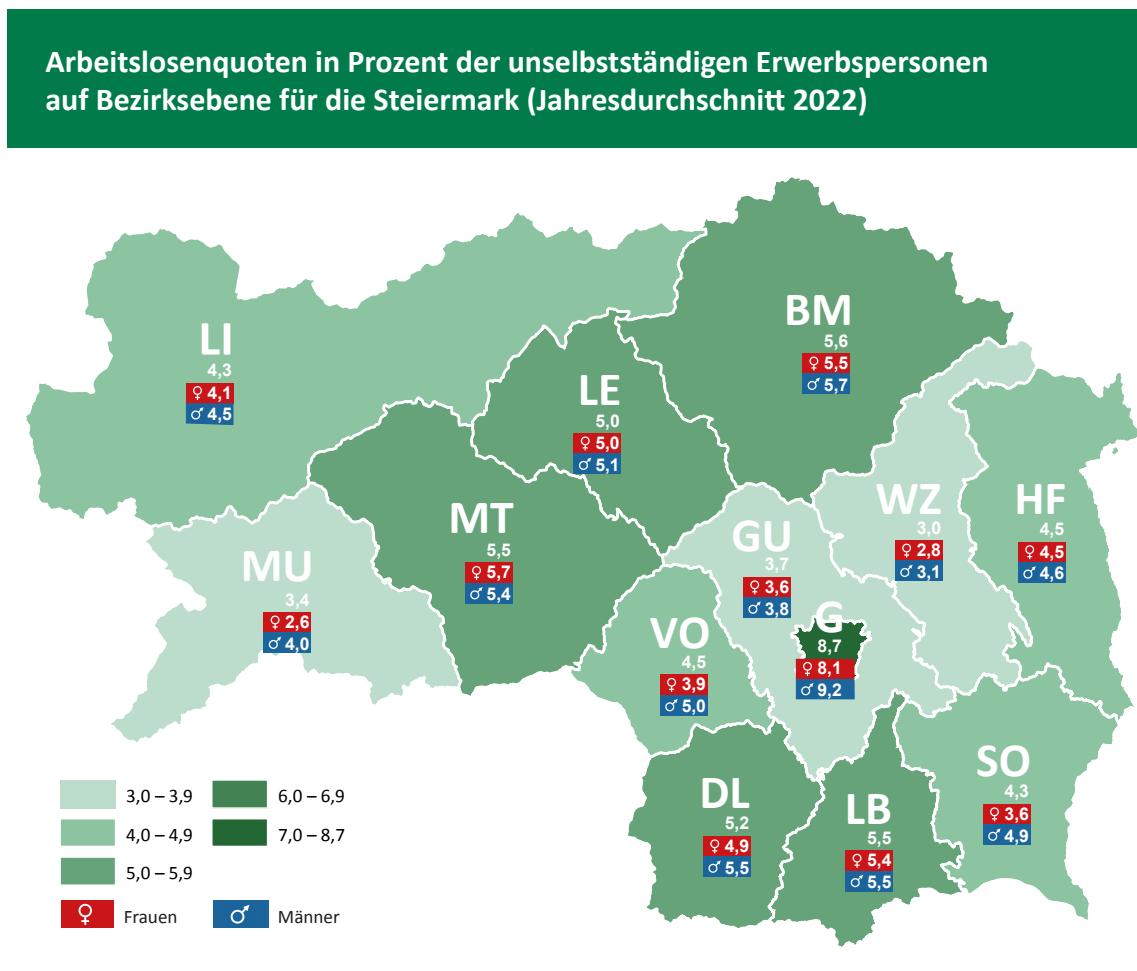


Abbildung 51

Quelle: AMS Österreich, Berechnungen und Darstellung der Abteilung 12;
Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Arbeitslosigkeit nach Nationalitäten

Im Jahr 2022 besaß beinahe ein Drittel (29,3 %) der vorgemerkten arbeitslosen Personen in der Steiermark keine österreichische Staatsbürgerschaft. Im Jahresschnitt waren 21.309 Personen (-20,1 %) mit einer österreichischen und 8.818 (-16,1 %) mit einer nicht österreichischen Staatsbürgerschaft beim AMS als arbeitslos registriert. Davon waren den zehn am häufigsten vertretenen Nationalitäten 68,8 % aller als arbeitslos vorgemerkten Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft zuzuordnen, darunter Rumänien (1.588 Personen), Türkei (988), Kroatien (877), Bosnien-Herzegowina (674) und Ungarn (530). Alle Nationalitäten konnten von der guten Arbeitsmarktlage profitieren. Die Arbeitslosigkeit sank im Vorjahresvergleich bei allen Nationalitäten deutlich.

Die Anzahl der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft verringerte sich im Jahr 2022 mit -16,1 % (2021: -20,4 %) in ähnlicher Höhe wie jene der Inländer mit -20,1 % (2021: -23,2 %). Im Jahr 2020 stieg sie um +51,8 %, nachdem sie im Jahr 2019 mit +3,1 % nur marginal zugenommen hatte. Im Jahr 2018, wie auch bereits 2017, konnte die Arbeitslosigkeit hingegen gesenkt werden (2018: -6,5 %; 2017: -5,7 %). Die Arbeitslosigkeit von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft reduzierte sich im Jahr 2022 (-20,1 %) wie auch bereits 2021 (-23,2 %) erneut deutlich, nachdem sie im Jahr 2020 um +37,0 % gestiegen und in den Vorjahren deutlich (2019 um -4,7 %, nach -14,7 % im Jahr

2018 und -10,5 % im Jahr 2017) abgenommen hatte. Frauen mit einer nicht österreichischen Staatsbürgerschaft (-16,8 %) konnten im Jahr 2022 etwas weniger stark als inländische Frauen (-22,6 %) profitieren. Die Arbeitslosigkeit von Männern mit einer nicht österreichischen Staatsbürgerschaft (-15,6 %) sank hingegen in ähnlicher Höhe wie die von inländischen Männern (-18,1 %).

Altersverteilung der vorgemerkten Arbeitslosen

Der demografische Wandel der Bevölkerung zeigt sich naturgemäß auch in allen Lebensbereichen. Im Bereich des Arbeitsmarktes kommt es stetig ebenfalls zu einer deutlichen Alterung der Beschäftigten wie auch der vorgemerkten Arbeitslosen. Im Zeitverlauf zeigt sich eine deutliche Verschiebung in Richtung älterer Arbeitsloser. In der Steiermark waren im Jahresschnitt 2012 rund 21,5 % der vorgemerkten Arbeitslosen 50 Jahre und älter. Im Jahr 2022 waren es bereits 36,9 % – eine Zunahme von +15,4 %-Punkten. Die höchste Steigerung erfuhr dabei die Gruppe der 55- bis 59-Jährigen. Hier erhöhte sich der Anteil von 7,8 % auf 17,6 % aller vorgemerkten Arbeitslosen. Der Anteil der unter 50-Jährigen sank hingegen von 78,5 % im Jahr 2012 auf 63,1 % im Jahr 2022. Im Bereich der Schulungsmaßnahmen gab es stärkere Änderungen in der Altersverteilung: Lag der Anteil der über 50-Jährigen 2012 bei 7,6 %, waren es 2022 rund 10,1 %.

– EASELINK –

HERMANN STOCKINGER

„**W**ir sind als Team im Jahr 2022 um fast 50 Prozent auf heute 45 Personen gewachsen und haben in der Weiterentwicklung der Technologie Matrix Charging große Fortschritte gemacht. Mit unserer Technologie adressieren wir den kommenden Markt für automatisiertes Laden von Elektrofahrzeugen. Die Themen sind 1. der steigende Bedarf an User Convenience auch beim Laden, 2. das Voranschreiten von autonomen Fahrtechnologien und 3. die Notwendigkeit für eine intelligente und voll automatisierte Steuerung des Ladevorgangs, um die Stromnetze nicht überzubelasten. In der Industrie ist man sich einig, dass automatisiertes Laden das kabelbasierte Laden schrittweise ablösen wird. Ich bin überzeugt, dass wir mit unserer Matrix-Charging-Entwicklung aus der Steiermark die weltweit führende Technologie haben. Und die haben wir natürlich auch gut patentiert.

Vor allem in der frühen Phase einer Technologie- und Unternehmensentwicklung sind Unterstützungsleistungen und Fördermittel extrem wichtig. Neben ersten Finanzierungen geht es auch um Beratung, Räumlichkeiten, Eröffnen von Netzwerken. Wir durften in der Startphase die Strukturen des Grazer Science Park nutzen und konnten nicht nur steirische, sondern auch nationale und europäische Fördermittel lukrieren.

Um langfristig international wettbewerbsfähig zu bleiben, wird es immer wichtiger, bei sich abzeichnenden Trends vorneweg zu innovieren. Ich denke, dafür haben wir in der Steiermark auch alle Voraussetzungen: herausragende Bildungseinrichtungen, starke Leitbetriebe und hochbegabte Talente.“

DI Hermann Stockinger
Geschäftsführer & Gründer Easelink GmbH
www.easelink.com

2.9 Internationale Wirtschaftsverflechtungen

Der internationale Handel – der Tausch von Waren und Dienstleistungen – ist die wichtigste Komponente zum Funktionieren der Weltwirtschaft. Wie die letzten Jahre gezeigt haben, reichen sehr oft schon kleine Störungen, um ungeahnte Probleme (z. B. Lieferkettenprobleme, Lahmlegen von Meerestransportwegen oder steigende Transportkosten) aufkommen zu lassen.

Laut der aktuellen Schätzung des IWF vom April 2023 im Rahmen des Economic Outlook erfuhr das Welthandelsvolumen von Gütern und Dienstleistungen im Jahr 2022 insgesamt eine weitere Erholung von +5,1 % gegenüber dem Jahr 2021, in dem ein Wachstum von +10,6 % verzeichnet wurde. Im Jahr 2020 wurde ein pandemiebedingter Rückgang von -7,8 % realisiert, während es im Jahr zuvor noch ein geringes Wachstum von +1,0 % gab. Der Ausblick für die Jahre 2023 und 2024 geht von einer deutlichen Wachstumseintrübung des Welthandelsvolumens auf +2,4 % bzw. +3,5 % aus.

Der österreichische nominelle (bewertet zu laufenden Preisen) Warenaußehandel realisierte in beide Warenstromrichtungen historische Höchstwerte. Im Jahr 2022 lag der Gesamtwert der Importe von Waren laut vorläufigen Ergebnissen von Statistik Austria nominell bei € 213,72 Mrd. und damit um +19,8 % über dem Vorjahreswert, die Exporte von Waren stiegen um +17,2 % auf € 194,13 Mrd. Daraus ergab sich ein Handelsbilanzdefizit von € -19,6 Mrd. Im Jahr 2021 betrug es nur € -12,9 Mrd. Der Grund für den kräftigen Anstieg des Handelsbilanzdefizites waren vor allem die im Vergleich zu 2021 kräftig gestiegenen Preise für die Einfuhr von Energie. So hat der Importwert von Brennstoffen und Energie um +86,0 % im Vorjahresvergleich zugelegt. Speziell der Preis für Gas hatte sich nahezu verdoppelt, die Importmenge hingegen ging um -38,0 % zurück.

Durch die stark international vernetzte österreichische und steirische Wirtschaft ist deren Erfolg auch maßgeblich von exogenen Faktoren bzw. von der wirtschaftlichen Entwicklung der wichtigsten Handelspartner abhängig. Den Kern der Betrachtung in-

Stärkster Handelspartner Österreichs ist traditionell Deutschland, wichtigste Region die EU-27.

ternationaler Wirtschaftsverflechtungen bilden die Außenhandelsströme, d. h. die nominellen Warenimporte und -exporte auf nationaler wie auch auf regionaler Ebene.

Laut vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA betrug der Warenbilanzsaldo im Jahr 2022 € -19,6 Mrd. und lag damit im Vorjahresvergleich um +52,3 % höher (2021: € -12,9 Mrd.). Großen Einfluss auf diese Entwicklung hatte die Warengruppe mineralische Brennstoffe, Mineralöle, Erzeugnisse, Destillate usw. (KN 27), die mit € -18,9 Mrd. den höchsten negativen Warenbilanzsaldo aufwies (2021: € -9,9 Mrd.). Die Warengruppen Perlen, Edelsteine (KN 71) sowie Kessel, Maschinen und mechanische Geräte (KN 85) mit jeweils € -3,3 Mrd. und organische chemische Erzeugnisse (KN 29) mit € -3,1 Mrd. verzeichneten einen ähnlich negativen Warenbilanzsaldo wie im Vorjahr. Insgesamt verzeichneten 62 der 98 Warengruppen (KN-2-Steller) einen negativen Warenbilanzsaldo von zusammen € -48,8 Mrd., 35 Warengruppen hingegen einen positiven Warenbilanzsaldo von gesamt € +29,2 Mrd.

Die positive Entwicklung des Warenaußehandels im Jahr 2022 zeigt sich auch in den Zahlen zum regionalen Warenaußehandel für das erste Halbjahr 2022. Die Steiermark und auch alle anderen Bundesländer konnten im ersten Halbjahr 2021 in beide Warenhandelsrichtungen jeweils zweistellige Zuwächse erreichen (vorläufige Werte). Österreichweit stiegen die Warenexporte im ersten Halbjahr 2022 um +19,3 %, die Warenimporte um +22,2 %. Der Zuwachs wurde von allen Bundesländern getragen. Die Steiermark realisierte jeweils den geringsten Zuwachs bei den Warenexporten (+11,2 %) und -importen (+10,4 %) unter den Bundesländern. Spitzenreiter war hier das Burgenland mit +41,6 % und +34,5 %, wenngleich von einem deutlich geringeren Niveau aus.

Die Warenhandelsbilanz der Steiermark betrug rund € +3,1 Mrd. und fiel damit um rund € +343 Mio. bzw. +14,4 % höher aus als im ersten Halbjahr 2021. Im absoluten wie auch relativen Ranking belegte die Steiermark den zweiten Platz hinter Oberösterreich.

Bei der Betrachtung des steirischen Warenaußehandels nach Güterabschnitten der Kombinierten Nomenklatur (KN) zeigt sich deutlich, dass vom steirischen absoluten Gesamzuwachs der Warenexporte von rund € +1,45 Mrd. im ersten Halbjahr 2022 rund 86 % von nur vier Warenabschnitten stammten. Die höchsten absoluten Zuwächse lieferten Papier und Pappe (KN 48) mit +56,3 % bzw. € +345 Mio. auf € 959 Mio. sowie Maschinen und Geräte (KN 84) mit +23,9 % bzw. € +335 Mio. auf € 1,74 Mrd. Waren aus Eisen und Stahl (KN 73) legten um +41,4 % bzw. € +299 Mio. auf insgesamt € 1,02 Mrd. zu. Eisen und Stahl (KN 72) realisierten einen Zuwachs von +36,1 % bzw. € +276 Mio. auf € 1,07 Mrd. Die zehn Güterabschnitte mit den höchsten absoluten Zuwächsen waren für rund 119 % bzw. € 1,72 Mrd. des gesamten Warenexportzuwachses verantwortlich. Alle Warenabschnitte mit Zuwächsen verzeichneten insgesamt eine Ausweitung um € +2,18 Mrd. Im Gegensatz dazu hatten alle Warenabschnitte mit Verlusten insgesamt Rückgänge in der Höhe von € -726 Mio. zu tragen. Mehr als 90 % davon trugen die Warengruppen Fahrzeuge (KN 87) mit € -358 Mio. auf € 3,37 Mrd. und pharmazeutische Erzeugnisse (KN 30) mit € -304 Mio. auf € 247 Mio. bei.

Nach einem Zuwachs von +11,2 % für die Steiermark in der ersten Jahreshälfte 2022 wird in einer ersten Abschätzung der Abteilung 12 für die zweite Jahreshälfte 2022 mit einer weiteren Ausweitung der Warenexporte der Steiermark um +15,4 % im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2021 gerechnet. Insgesamt wird damit für das gesamte Jahr 2022 von einer Ausweitung von +13,3 % auf € 29,1 Mrd. ausgegangen. Laut STATISTIK AUSTRIA stiegen die nominellen Warenexporte in Österreich für das gesamte Jahr 2022 auf ein vorläufiges nominelles Warenexportvolumen von € 194,1 Mrd., ein Zuwachs von +17,2 % gegenüber 2021.

Die Warenexportquote der Steiermark für das Jahr 2021 betrug 50 % und wird nach ersten Schätzungen für 2022 auf rund 52 % (wie zuletzt 2018) des nominellen Bruttoregionalproduktes steigen. Die Exportquote zeigt erneut die zentrale Stellung des Warenaußehandels für die Steiermark wie auch für Österreich auf. Die Warenexportquote Österreichs stieg im Jahr 2021 um +3,4 %-Punkte und betrug 40,8 % des Bruttoinlandsproduktes. Ausschlaggebend für diese Entwicklung der Exportquote in Österreich war, dass die Warenexporte um +16,1 % stiegen, das nominelle BIP hingegen nur um +6,6 % auf € 406,1 Mrd. Für das Jahr 2022 ergeben die vorläufigen Zahlen für Österreich eine neuerliche deutliche Steigerung der Warenexportquote von +2,6 %-Punkten auf 43,4 % – ein weiterer historischer Höchststand.

Nomineller Warenaußehandel 2017 bis 2022* in der Steiermark und in Österreich in Mrd. €

Jahr	Steiermark		Österreich	
	Mrd. €	Veränderung in %	Mrd. €	Veränderung in %
2022*	29,1	13,3	194,1	17,2
2021*	25,7	14,7	165,6	16,1
2020	22,4	-13,7	142,6	-7,1
2019	26,0	2,0	153,5	2,3
2018	25,4	17,1	150,1	5,7
2017	21,7	12,5	141,9	8,2

Tabelle 14

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierung und Wirtschaftskammerorganisation.
* Vorläufige Werte für Österreich, Steiermark-Schätzung und -Berechnung der Abteilung 12; Stand 14.4.2023.

Die Warenexporte und Warenimporte Österreichs

Die Warenexporte stiegen im Jahr 2022 im Vorjahresvergleich um +17,2 %, die Warenimporte um +19,8 % auf neue jeweilige Rekordwerte. Alle Zielregionen in beiden Warenstromrichtungen erzielten hohe, teils sehr hohe Zuwächse. Die Warenexporte nach Amerika konnten um +19,5 % zulegen, bei jenen nach Asien kam es zu einem Zuwachs von +12,2 %, die Zielregion Europa legte um +17,6 % zu, Australien verzeichnete ein Wachstum von +12,5 % und Afrika von +9,2 %. Die Warenexporte in die EU-27 konnten um +18,1 % auf € 133,2 Mrd. gesteigert werden. Damit gingen 68,6 % der gesamten Warenexporte Österreichs in die EU-27 (2021: 68,1 %). Auf der Warenimportseite stellte die Ursprungsregion Australien mit +81,7 % die höchste Dynamik, gefolgt von Amerika mit +27,0 %, Asien mit +26,0 %, Europa mit +18,2 % und Afrika mit +13,0 %. Die Warenimporte aus der EU-27 stiegen um +16,8 % auf € 139,0 Mrd. und stellten damit 65,0 % der gesamten Warenimporte Österreichs (2021: 66,7 %).

Der mit großem Abstand wichtigste Außenhandelspartner Österreichs im Jahr 2022 war und ist traditionell weiterhin Deutschland. Im Jahr 2022 wuchsen die Warenexporte nach Deutschland um +16,1 % auf € 58,0 Mrd. im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil der Warenexporte nach Deutschland sank geringfügig auf 29,9 % aller Warenexporte Österreichs nach 30,2 % im Jahr 2021. Die Importe aus Deutschland nahmen um +16,5 % auf € 68,9 Mrd. zu, der Anteil sank aber von 33,1 % im Vorjahr auf 32,2 % aller Warenimporte Österreichs im Jahr 2022. Der zweitstärkste Warenexportpartner im Jahr 2022 war Italien mit einem Anteil von 6,8 % bzw. € 13,2 Mrd. an den Warenexporten und einem Zuwachs von +17,4 %. Italien verwies damit die Vereinigten Staaten auf den dritten Rang mit Warenexporten in der Höhe von € 12,9 Mrd. und einem Zuwachs von +16,3 % sowie einem Anteil von 6,7 %. Bei den Warenimporten lag China mit € 17,2 Mrd. und einem Zuwachs von +31,3 % bzw. einem Anteil von 8,1 % an zweiter Stelle, gefolgt von Italien mit € 13,1 Mrd., einem Anstieg von +12,8 % und einem Anteil in der Höhe von 6,1 % an den gesamten österreichischen Importen.

Österreichs Außenhandel mit der Russischen Föderation

In den vergangenen fünf Jahren war die Russische Föderation immer unter den 20 wichtigsten Handelspartnern Österreichs. Mit einem Importanteil von 3,9 % bzw. € 8,24 Mrd. nahm die Russische Föderation 2022 den sechsten Platz ein, nach dem zehnten Platz im Jahr 2021. Die Produktgruppe mineralische Brennstoffe, Mineralöle; Erzeugnisse, Destillate usw. (KN 27) dominierte die Importe mit einem Anteil von 93,5 %. Im Vergleich zu 2021 stiegen die Importe 2022 wertmäßig um +76,4 %; die Exportwerte schrumpften um -8,0 %. Der Exportanteil lag mit € 1,8 Mrd. bei 0,9 %. Der Großteil der österreichischen Exporte nach Russland betraf 2022 pharmazeutische Erzeugnisse (KN 30) mit € 620 Mio. bzw. +24,8 %, gefolgt von Maschinen (KN 84) mit € 384 Mio. bzw. -17,6 %.

Österreichs Außenhandel mit der Ukraine

Mit einem Importanteil von 0,6 % bzw. € 1,2 Mrd. im Jahr 2022 und einem Exportanteil von 0,3 % bzw. € 0,5 Mrd. ist die Ukraine nicht unter den wichtigsten Handelspartnern Österreichs zu finden. Die größte Importwarengruppe aus der Ukraine war Erze sowie Schlacken und Aschen (KN 26) mit € 619 Mio., die damit 51,1 % aller Importe aus der Ukraine ausmachte. Auf der Warenexportseite stellten pharmazeutische Erzeugnisse (KN 30) mit € 87 Mio. bzw. 17,2 % der gesamten Warenexporte in die Ukraine die größte Warenguppe dar.

Entwicklung der steirischen Exportwirtschaft

Die Steiermark als exportorientiertes Bundesland ist in der Warenerzeugung stark von der internationalen wie auch nationalen Konjunktur abhängig. So waren nach den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie in der Steiermark auch die Aufholeffekte deutlicher zu spüren als in Gesamtösterreich. Obwohl insbesondere die Störung bzw. Unterbrechung der internationalen Lieferketten der

Industrie im ersten Halbjahr 2021 schwer zu schaffen machte, kam es zu einer soliden Erholung, die auch weit in das Jahr 2022 reichen sollte. Das nominelle Warenexportvolumen der Steiermark konnte im ersten Halbjahr 2022 um +11,2 % gesteigert werden. Die Warenimporte stiegen in beinahe derselben Höhe (+10,4 %).

Die Entwicklung der Warenexporte bzw. der Warenimporte sind wichtige Indikatoren für die nationale wie regionale Wirtschaftsentwicklung. Die starke Dynamik der beiden Größen wirkte sich auf die gesamte Wirtschaft positiv aus. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der nominellen Warenexporte und -importe der Steiermark im Zeitraum von 2012 bis 2022, wobei der Wert für 2022 eine erste Schätzung darstellt. Wurden im Jahr 2012 rund € 18,9 Mrd.

an Warenexporten und € 13,9 Mrd. an Warenimporten in der Steiermark verbucht, so waren es 2019 € 26,0 Mrd. an Warenexporten und € 19,6 Mrd. an Warenimporten. Der pandemiebedingte Rückgang im Jahr 2020 brachte den steirischen Warenaußehandel zurück auf das Niveau des Jahres 2017 – die Warenexporte reduzierten sich um rund -13,7 % auf € 22,4 Mrd., die Warenimporte um -13,0 % auf € 17,0 Mrd. Im Jahr 2021 wurden die Warenexporte um +14,7 %, die Warenimporte um +17,8 % ausgeweitet. Erste Schätzungen für das Jahr 2022 gehen von einem Zuwachs der Warenexporte von +13,3 % auf rund € 29,1 Mrd. aus, die Importe werden um +17,8 % auf rund € 22,5 Mrd. zulegen können. Die Steiermark verbuchte im gesamten Zeitraum einen Handelswarenbilanzüberschuss, österreichweit gab es hingegen ein Handelswarenbilanzdefizit.

Nominelle Warenexporte und Warenimporte der Steiermark im Zeitraum 2012 bis 2022* in Mio. €

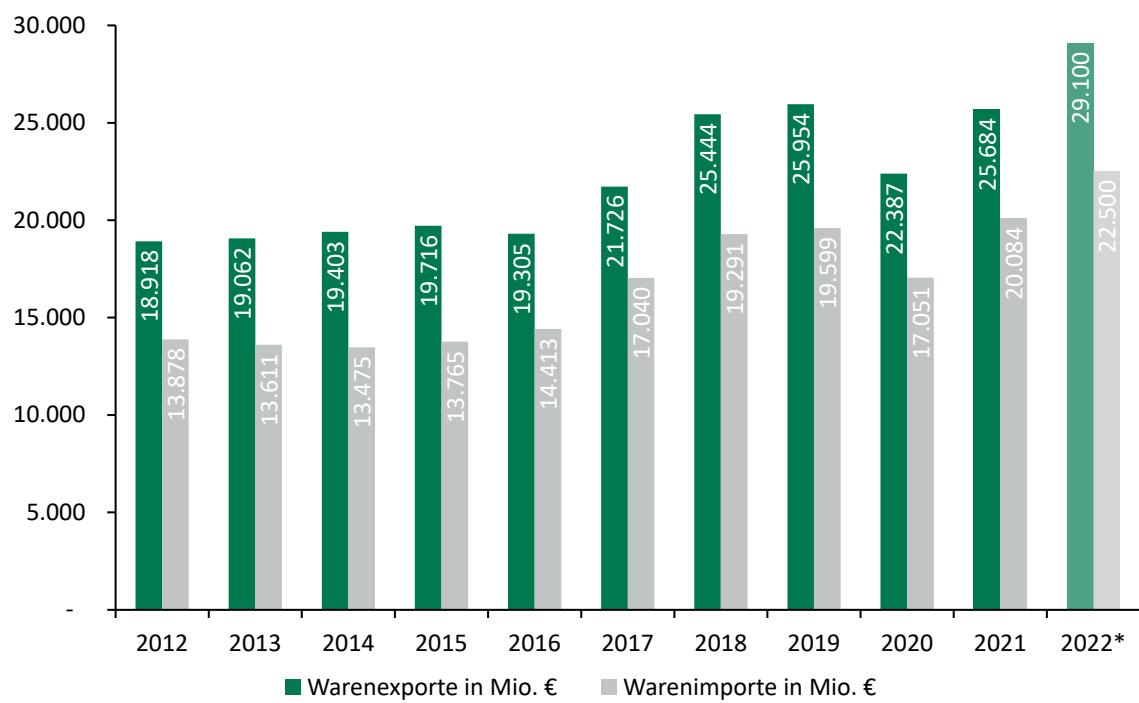


Abbildung 52

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierung und Wirtschaftskammerorganisation, Darstellung der Abteilung 12. * Werte für 2022 sind Schätzungen der Abteilung 12; Stand 14.4.2023.

Entwicklung der Exportwirtschaft in den Bundesländern

Für die Bundesländer stehen aktuell detaillierte Warenaußehandelsdaten für den Zeitraum 2010 bis 2021 sowie vorläufige Daten für das erste Halbjahr 2022 zur Verfügung. Die massiven Auswirkungen der Coronapandemie auf die internationale Wirtschaft sind besonders im internationalen Warenhandel zu erkennen. So führten die zur Eindämmung der Pandemie verordneten Maßnahmen der einzelnen Länder (z. B. Reisebeschränkungen, Lockdowns) zu Produktionsausfällen und damit einhergehenden massiven Lieferkettenproblemen in vielen Bereichen der Wirtschaft.

Nachdem die Bundesländer unterschiedlich stark von den Rückgängen im Pandemiejahr 2020 in beiden Warenstromrichtungen betroffen waren, konnten alle Bundesländer im Jahr 2021 wieder zweistellige Wachstumsraten bei den Warenexporten und den Warenimporten verzeichnen. Die Steiermark konnte im Jahr 2021 nach den endgültigen Daten in beide Warenstromrichtungen deutliche Zugewinne des nominalen Warenaußehandels realisieren. Dennoch blieb die Dynamik in beiden Fällen hinter der österreichischen Entwicklung zurück. Die Warenexporte stiegen um +14,7 % (Rang 7 im Bundesländervergleich) auf einen Wert von € 25,7 Mrd., die Warenimporte um +17,8 % auf € 20,1 Mrd. Die Warenhandelsbilanz betrug € +5,6 Mrd. und lag damit um € +264 Mio. über dem Vorjahreswert. Die Steiermark konnte bezüglich des gesamten Warenexportvolumens mit € 25,7 Mrd. den zweiten Rang vor Niederösterreich (€ 24,7 Mrd.)

Die steirischen Warenexporte stiegen im Jahr 2021 um +14,7 % auf einen Wert von € 25,7 Mrd.

und hinter Oberösterreich (€ 42,8 Mrd.) beibehalten. Der Warenbilanzsaldo der Steiermark wurde zu einem Großteil von Handelsbeziehungen mit den USA, dem Vereinigten Königreich, der Schweiz, Südkorea und Italien getragen, diese waren für 76 % des gesamten Exportüberhangs verantwortlich. Große Importüberhänge waren hingegen mit der Tschechischen Republik, China, Deutschland, Vietnam und den Niederlanden zu verzeichnen.

Die höchsten Zuwachsrraten bei den Warenimporten verzeichneten die Bundesländer Wien (+28,2 %), Niederösterreich (+28,0 %) sowie Kärnten (+27,2 %) und das Burgenland (+26,1 %), die alle deutlich über der Österreichdynamik von +23,6 % lagen. Hinsichtlich der Warenexporte verzeichneten folgende Bundesländer überdurchschnittliche Wachstumsraten: Vorarlberg mit +21,0 % vor Niederösterreich mit +18,8 %, Kärnten mit +18,4 % und Oberösterreich mit +16,5 % (Österreich: +16,1 %).

Der Anteil der Steiermark an den gesamtösterreichischen Warenexporten betrug im Jahr 2021 rund 15,5 % und lag damit im nationalen Vergleich weiterhin an zweiter Stelle hinter Oberösterreich (25,8 %) und vor Niederösterreich (14,9 %). Bei den Warenimporten hielt die Steiermark einen Anteil von 11,3 % und belegte damit den vierten Rang im Bundesländerranking. Weitere Details können der folgenden Tabelle entnommen werden.

Nomineller regionaler Warenaußenhandel der österreichischen Bundesländer im Jahr 2021 (endgültig) in Mio. € und Veränderungen in Prozent zum Vorjahr

Region	Warenexporte			Warenimporte			Warenbilanzsaldo in Mrd. € (2021)
	in Mrd. € (2021)	Verän- derung zu 2020 in %	Anteil in %	in Mrd. € (2021)	Verän- derung zu 2020 in %	Anteil in %	
Burgenland	2,5	14,9	1,5	3,1	26,1	1,7	-0,6
Kärnten	8,1	18,4	4,9	7,7	27,2	4,3	0,4
Niederösterreich	24,7	18,8	14,9	29,9	28,0	16,7	-5,1
Oberösterreich	42,8	16,5	25,8	34,8	23,2	19,5	8,0
Salzburg	11,5	10,5	6,9	14,1	14,8	7,9	-2,6
Steiermark	25,7	14,7	15,5	20,1	17,8	11,3	5,6
Tirol	14,7	12,9	8,9	14,3	19,0	8,0	0,3
Vorarlberg	12,6	21,0	7,6	9,2	20,3	5,1	3,4
Wien	23,0	16,2	13,9	45,4	28,2	25,5	-22,4
Österreich	165,6	16,1	100,0	178,4	23,6	100,0	-12,9

Tabelle 15

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen der Abteilung 12.

Die folgende Abbildung zeigt die Warenexporte und Warenimporte der Bundesländer im Jahr 2021 in Milliarden Euro. Sehr deutlich ist der Warenimportüberschuss von Wien zu erkennen; auch Niederösterreich, Salzburg und das Burgenland verzeichneten

einen Importüberschuss. Alle anderen Bundesländer realisierten einen Warenexportüberschuss, am deutlichsten ist dieser in Oberösterreich und in der Steiermark.

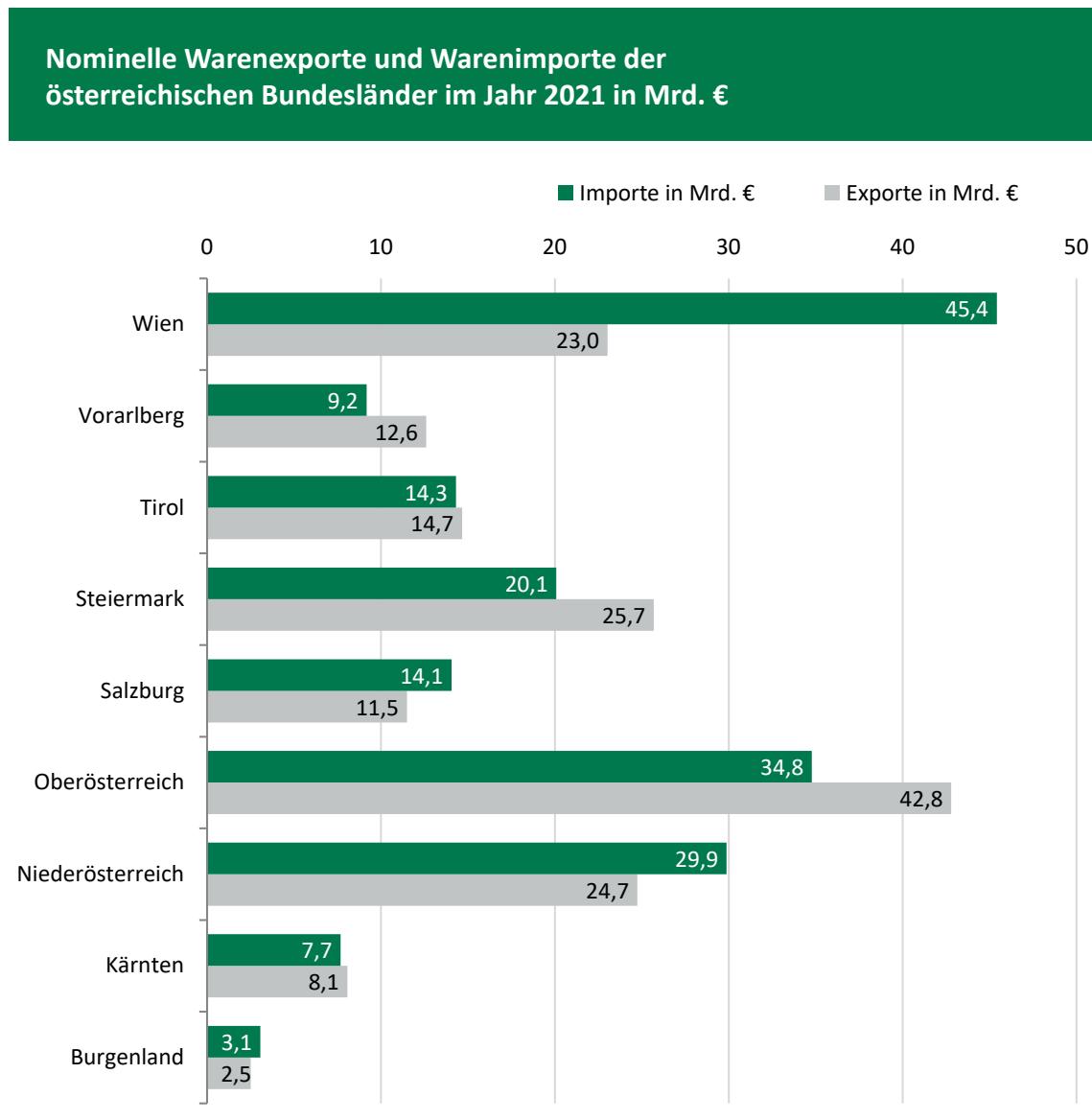


Abbildung 53

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierung und Wirtschaftskammerorganisation, Darstellung der Abteilung 12.

Die für alle Bundesländer positive Exportentwicklung des Jahres 2021 konnte im ersten Halbjahr 2022 weitergeführt werden. Getragen von der guten konjunkturellen Lage im Jahr 2021 kam es zu deutlichen Ausweitungen der Warenexporte in allen Bundesländern, wobei mit Ausnahme der Steiermark und des Burgenlands bereits das Vorkrisenniveau (1. Halbjahr 2019) im ersten Halbjahr 2021 übertroffen werden konnte. Die Warenexporte wie -importe konnten auch im ersten Halbjahr 2022 deutlich in allen Bundesländern gesteigert werden. Die höchsten Zuwächse erzielte das Burgenland mit +41,6 %, gefolgt von Wien mit +26,4 % und Niederösterreich mit +23,8 %. Die

geringsten Ausweitungen verzeichneten die Steiermark mit +11,2 % und Vorarlberg mit +12,4 %.

Im Jahr 2021 verzeichneten alle Bundesländer steigende Warenimporte und auch das erste Halbjahr 2022 war von deutlichen Zuwächsen in allen Bundesländern geprägt. Österreichweit stiegen die Importe im ersten Halbjahr um +22,2 %. Die höchste Dynamik innerhalb der Bundesländer erzielte das Burgenland mit +34,5 % vor Wien mit +28,4 % und Kärnten mit +27,4 %. Die Steiermark belegte auch hier den neunten Rang mit +10,4 %. Details für alle Bundesländer sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Nomineller regionaler Warenaußehandel der österreichischen Bundesländer im ersten Halbjahr 2022 (vorläufig) in Mio. € und Veränderungen in Prozent zum Vorjahr

Region	Warenexporte			Warenimporte			Warenbilanzsaldo (1. HJ 2022)
	in Mrd. € (1. HJ 2022)	Verände- rung zu 1. HJ 2021 in %	Anteil in %	in Mrd. € (1. HJ 2022)	Verände- rung zu 1. HJ 2021 in %	Anteil in %	
Burgenland	1,7	41,6	1,8	1,9	34,5	1,8	-0,1
Kärnten	4,7	19,0	4,9	4,6	27,4	4,4	0,0
Niederösterreich	14,6	23,8	15,2	17,4	24,5	16,7	-2,8
Oberösterreich	25,5	20,8	26,6	20,7	22,5	19,8	4,8
Salzburg	6,5	16,1	6,8	8,0	12,3	7,6	-1,4
Steiermark	14,4	11,2	15,0	11,3	10,4	10,8	3,1
Tirol	8,2	16,1	8,5	8,3	21,2	7,9	-0,1
Vorarlberg	6,9	12,4	7,2	5,4	21,7	5,2	1,5
Wien	13,4	26,4	13,9	27,1	28,4	25,9	-13,7
Österreich	95,8	19,3	100,0	104,6	22,2	100,0	-8,8

Tabelle 16

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen der Abteilung 12.

Die wichtigsten Exportgüter

Der Vergleich der Warenexportstruktur der Steiermark mit Österreich zeigt klar manifestierte regionale Unterschiede. Diese ergeben sich aus regionalen, für die Steiermark spezifischen Spezialisierungen. Zu den wichtigsten Exportgütern der Steiermark nach den 98 Warengruppen der Kombinierten Nomenklatur (KN) zählen Kfz und Kfz-Teile, außerdem Maschinen, elektronische und elektrotechnische Erzeugnisse, Waren aus Eisen oder Stahl sowie Papier und Waren daraus. Diese Güter stellten im Jahr 2021 mehr als drei Viertel (77,0 %) des Warenexportumsatzes der Steiermark dar. Österreichweit waren diese Güter im Jahr 2021 für rund zwei Drittel (65,0 %) des Ex-

portumsatzes verantwortlich. Für das erste Halbjahr 2022 lagen die Anteile dieser Gütergruppen in der Steiermark bei 76,8 %. Die folgende Abbildung zu den 10 wichtigsten Exportgütern der Steiermark im Vergleich zu Österreich für das Jahr 2021 zeigt weiterhin deutlich die Spezialisierung der Steiermark auf den Kraftfahrzeugbau. 26,9 % bzw. € 6,9 Mrd. der gesamten Warenexporte aus der Steiermark wurden dieser Warengruppe zugeordnet, österreichweit betrug der Anteil 10,2 %.

Der steirische Warenexport-Anteil in den 10 wichtigsten KN-Warengruppen sowie der österreichische Exportanteil in der jeweiligen Gruppe, 2021, in Prozent

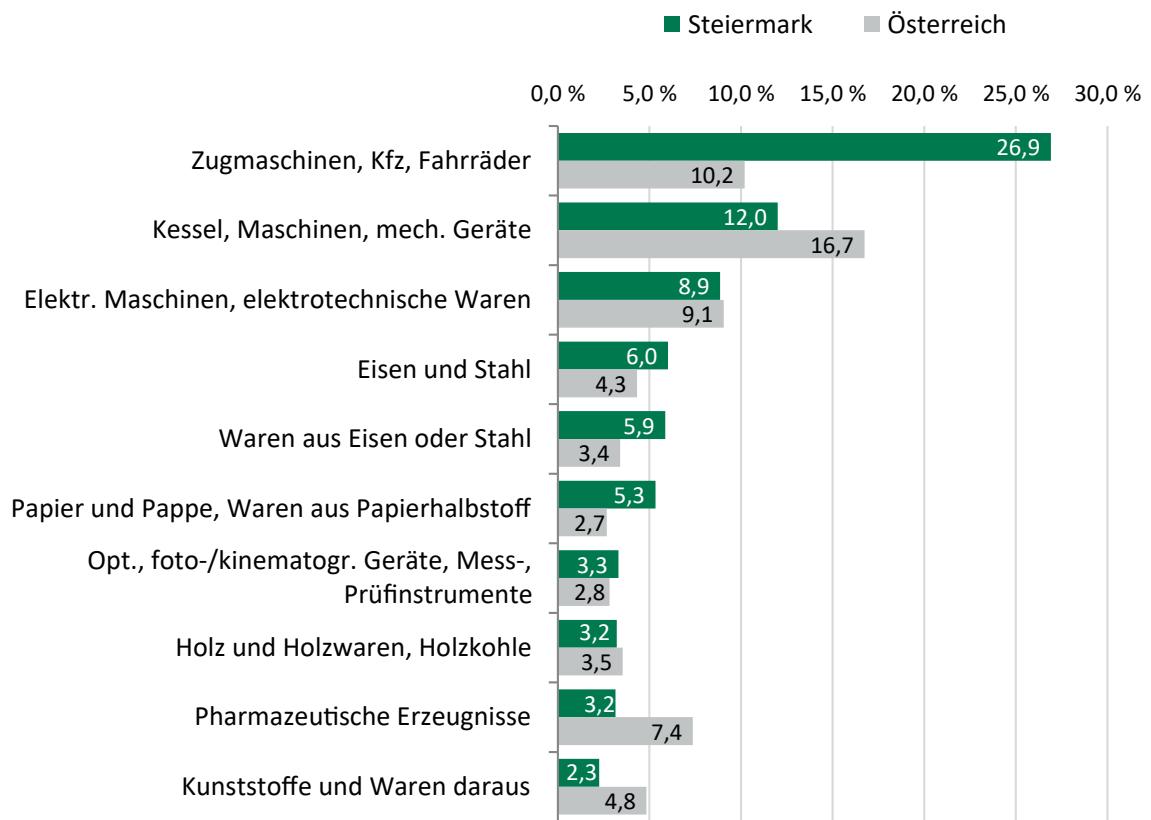


Abbildung 54

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Berechnungen der Abteilung 12.

Zu den wichtigsten Exportgütern nach Abschnitten der Kombinierten Nomenklatur (KN) zählten im Jahr 2021 die Abschnitte Beförderungsmittel mit 28,6 % (2020: 29,3 %), Maschinen, Apparate, mechanische Geräte mit 20,9 % (2020: 21,5 %) sowie unedle Metalle und Waren daraus mit 15,8 % (2020: 14,6 %). Zusammen waren diese drei Gruppen für rund zwei Drittel bzw. 65,2 % (2020: 65,4 %) der gesamten Exporte der Steiermark verantwortlich. In der folgenden Abbildung werden die zehn größten Güterabschnitte

aufgelistet. Auf der Importseite der Steiermark standen 2021 an erster Stelle Maschinen, Apparate, mechanische Geräte mit einem Anteil von 21,7 % (2020: 23,4 %), Beförderungsmittel mit 15 % (2020: 15,9 %) sowie unedle Metalle und Waren daraus mit ebenfalls 15 % (2020: 13,7 %). Die drei wichtigsten Abschnitte stellten deutlich mehr als die Hälfte bzw. 51,7 % (2020: 53,0 %) der gesamten Warenimporte der Steiermark.

Steirische Warenexporte und Warenimporte 2021 nach KN-Güterabschnitten in Mio. €

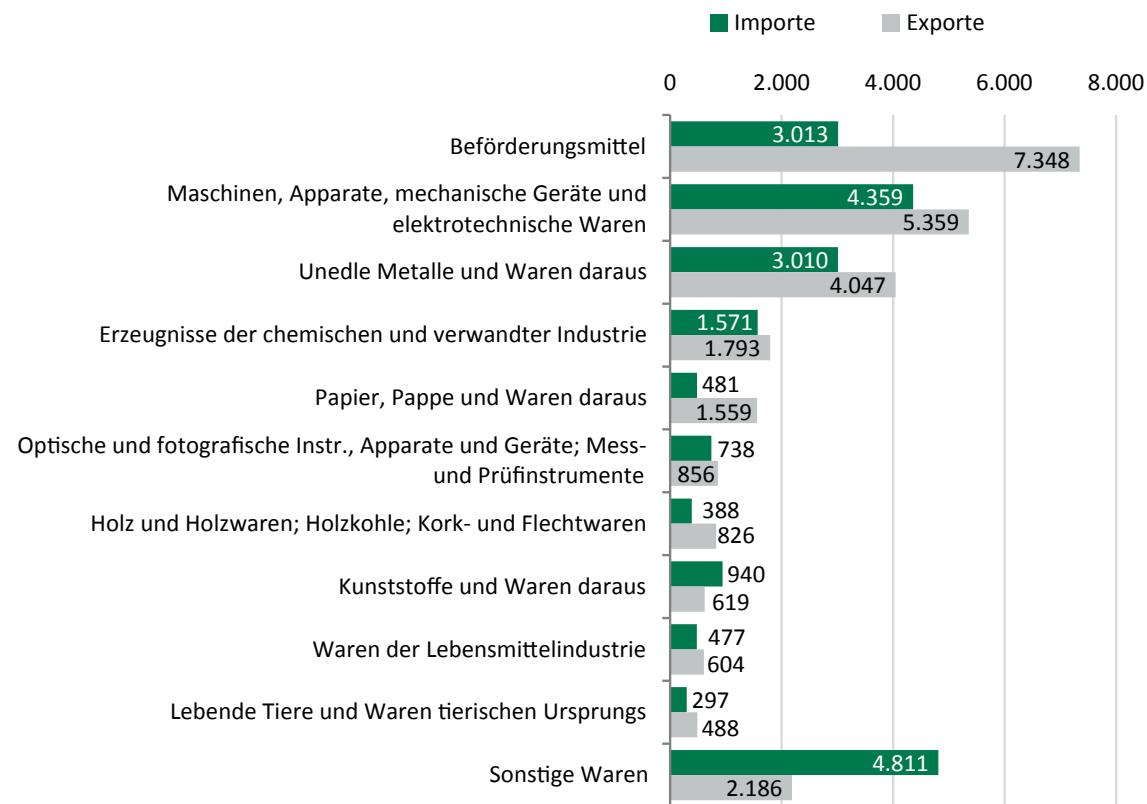


Abbildung 55

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Berechnungen der Abteilung 12.



– eee group –

MANFRED BRANDNER

„Das unternehmerische Backbone in Österreich ist die KMU-Landschaft. Diese sorgt für Arbeitsplätze und Steuerzahlungen an die öffentliche Hand. Im Gegensatz zum deutschen Mittelstand sind unsere Unternehmen allerdings deutlich kleiner. Wenn man nun bedenkt, dass ein Export in ein neues Land immer viel Zeit – und damit verbunden auch viel Geld – kostet, ist es nachvollziehbar, dass viele KMUs diesen Weg scheuen und sich eher auf Österreich fokussieren.“

Gerade in der Softwarelandschaft ist aber die Skalierung von Produkten durch Export eine gute Möglichkeit, Arbeitsplätze in Österreich zu schaffen bzw. zu erhalten und zugleich Wachstum zu erwirtschaften. Unsere Bildungssysteme (speziell in der dualen Ausbildung – Lehre und berufsbildende höhere Schulen) sind weltweit nachgefragt. Damit bietet sich für uns die Chance, im Bereich Bildungsexport weltweit zu agieren. Als Unternehmensgruppe haben wir bereits Projekte in Afrika, Asien, Indonesien, auf dem Balkan und in vielen weiteren Regionen umgesetzt. Weiteres Wachstum ist sowohl in unseren Stammländern (DACH) als auch international eingeplant.

Sehr viel wurde im Bereich Scale-ups und Start-ups in den vergangenen Jahren verbessert – und die Anzahl der jungen Unternehmer und Unternehmerinnen hat sich deutlich erhöht.

Um Abwanderungen dieser innovativen Strukturen nach London, Kalifornien etc. zu verhindern, müsste ein Habitat geschaffen werden, in dem auch die nächsten Wachstumsschritte in Österreich passieren können und möglichst viel Wertschöpfung in unserem Land generiert wird.“

Dipl.-Betriebsw. (FH) Manfred Brandner MBA
Owner eee group
www.eee.group

Die Wachstumsmärkte und Zielländer der Steiermark

Die Hauptabsatzmärkte der Steiermark liegen weiterhin traditionell in Europa, wenngleich sich immer wieder Verschiebungen ergeben. Im Jahr 2021 verschoben sich die Warenexportmärkte in Richtung EU-27 und Amerika. Die EU-27 gewann dabei an Gewicht: Nach 60,6 % im Jahr 2020 wurden 2021 innerhalb der Europäischen Union 61,2 % aller Warenexporte abgesetzt. Amerikas Anteil stieg um +1,4 %-Punkte auf 12,3 %. Australien verzeichnete einen Anteil von 0,8 % gegenüber 1,0 % im Jahr 2020. 11,6 % der steirischen Warenexporte gingen in die europäischen Staaten außerhalb der EU-27 (2020: 13,8 %). Der asiatische Markt mit 13,0 % (2020: 12,7 %) wurde wichtiger, Afrika mit 1,1 % (2020: 1,4 %) büßte hingegen Anteile am Warenexport der Steiermark ein.

Der Haupthandelspartner der Steiermark ist und bleibt traditionell Deutschland. Im Jahr 2021 gingen 27,4 % bzw. € 7,0 Mrd. (2020: 27,5 %) der steirischen Exporte nach Deutschland, ein Zuwachs von +14,3 % bzw. € +882 Mio. im Vergleich zum Vorjahr. Dabei konnte Deutschland aufgrund der beinahe gleichen Gesamtdynamik von +14,7 % bzw. € +3,3 Mrd. die Marktanteile halten. Der zweitwichtigste Handelspartner waren die USA mit einem Anteil von 9,3 % (2020: 7,9 %). Hier stiegen die Warenexporte deutlich um +35,0 % bzw. € +620 Mio. auf € 2,4 Mrd., ebenso die Marktanteile. Italien gewann im Jahr 2022 ebenfalls Marktanteile. Mit Warenexporten in der Höhe von € 1,7 Mrd. wurden um +29,4 % mehr Waren nach Italien exportiert als im Vorjahr, der Marktanteil stieg auf 6,6 % (2020: 5,9 %). Nach China wurden Waren im Wert von € 1,3 Mrd. exportiert – ein Zuwachs von +27,5 % und ein daraus resultierender Marktanteil von 5,2 % (2020: 4,7 %). Das Vereinigte Königreich verzeichnete als einziges Top-10-Exportziel einen Rückgang. Die Warenexporte gingen um -8,4 % auf € 1,2 Mrd. zurück, ebenso die Marktanteile (4,6 %; 2020: 5,7 %). Die Warenexporte in die Schweiz konnten um +8,7 % auf € 824 Mio. zulegen, der Marktanteil stieg um +0,4 %-Punkte auf 3,2 %.

Die Steiermark konnte im Jahr 2021 ihre Position in den fünf Hauptabsatzmärkten (Deutschland, USA, Italien, China und Vereinigtes Königreich) weiter behaupten.

Bei den Warenimporten zeigte sich ein ähnliches Bild. Deutschland stellte mit 35,8 % bzw. € 7,2 Mrd. weiterhin den höchsten Anteil der Warenimporte der Steiermark, etwas geringer als 2020 mit 36,4 %. China überholte mit einem Anteil von 8,3 % (2020: 6,0 %) Italien, das auf 6,6 % kam, nach 6,1 % im Jahr 2020. Waren aus der Tschechischen Republik stellten 4,5 % des gesamten Warenimportes dar (2020: 4,2 %), Polen mit 3,7 %, Slowenien mit 3,6 % und Ungarn mit 3,6 % folgten dahinter. Weitere Details zeigt die folgende Tabelle.

Die zehn größten Zielländer für Exportwaren der Steiermark im Jahr 2021 waren für 67,0 % bzw. € 17,2 Mrd. des gesamten Warenexportvolumens der Steiermark von € 25,7 Mrd. verantwortlich. Alle Top-10-Staaten mit Ausnahme des Vereinigten Königreiches (-8,4 %) verbuchten deutliche Zuwächse bei den Warenexporten aus der Steiermark.

Im ersten Halbjahr 2022 waren die zehn größten Zielländer des Jahres 2021 für Exportwaren der Steiermark für 67,1 % bzw. € 9,7 Mrd. des gesamten Warenexportvolumens der Steiermark von € 14,4 Mrd. verantwortlich. Die gesamten Warenexporte, wie auch die der Top-10-Staaten, stiegen im ersten Halbjahr 2022 um jeweils +11,2 %, eine Dynamik, die von vielen Handelspartnern getragen wurde. So stiegen beispielsweise die nominellen Warenexporte nach Slowenien um +47,0 %, nach Polen um +32,5 % und nach Italien um +23,1 %. Der größte Handelspartner Deutschland realisierte nur einen geringen Zuwachs von +2,6 %, die Vereinigten Staaten von +10,1 %. In alle wichtigen Zielstaaten konnten die Warenexporte deutlich gesteigert werden.

Gegenüberstellung der Warenexporte und -importe des Jahres 2021 in der Steiermark und Österreich

Warenexporte 2021			Warenimporte 2022		
	Steiermark	Österreich		Steiermark	Österreich
Gesamt in Mio. €	25.684	165.586	Gesamt in Mio. €	20.084	178.446
Anteile in %			Anteile in %		
Deutschland	27,4	30,2	Deutschland	35,8	33,1
Vereinigte Staaten	9,3	6,7	China	8,3	7,3
Italien	6,6	6,8	Italien	6,6	6,5
China	5,2	2,9	Tschechische Republik	4,5	4,3
Vereinigtes Königreich	4,6	2,7	Polen	3,7	3,2
Schweiz	3,2	4,9	Slowenien	3,6	1,4
Frankreich	2,8	3,8	Ungarn	3,6	2,6
Ungarn	2,7	3,7	Niederlande	2,5	2,7
Polen	2,6	4,0	Slowakei	2,4	2,0
Slowenien	2,5	2,1	Vereinigte Staaten	2,1	3,2
Restliche Staaten	33,0	32,3	Restliche Staaten	26,9	33,6

Tabelle 17

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Berechnung der Abteilung 12; die Reihung der Staaten erfolgte nach der jeweiligen Wichtigkeit für die Steiermark.

Die Warenimporte in die Steiermark steigerten sich im Jahr 2021 um +17,8 %, wobei die Warenimporte aus den drei größten Importländern die absolut größten Zuwächse hatten. Deutschland (+16,0 %), China (+64,8 %) und Italien (+28,0 %) waren für rund zwei Drittel (64,0 %) des gesamten Importzuwachses von € +3,0 Mrd. verantwortlich. Mit Ausnahme von Polen (-4,6 %) und den Vereinigten Staaten (-3,7 %) stiegen die Warenimporte aus allen Top-10-Staaten der Stei-

ermark. Im ersten Halbjahr 2022 wurden Waren im Wert von € 11,3 Mrd. in die Steiermark importiert, im Vorjahresvergleich waren das um +10,4 % mehr. Auffällig ist, dass die Importe aus China um rund ein Fünftel (-19,0 %) zurückgingen. Die Importe aus allen anderen Top-10-Staaten stiegen teils deutlich überdurchschnittlich. Weitere Details zu den Warenexporten und Warenimporten der Steiermark sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Warenexporte und Warenimporte der Steiermark nach Haupthandelspartner (2021) im Jahr 2021 und 1. Halbjahr 2022, Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Warenexporte in Mio. €	2021	Verände- rung zu 2020 in %	Anteil 2021 in %	1. HJ 2022	Veränderung zum 1. HJ 2021 in %	Anteil 1. HJ 2022 in %
Deutschland	7.049	14,3	27,4	3.866	2,6	26,9
Vereinigte Staaten	2.392	35,0	9,3	1.166	10,1	8,1
Italien	1.701	29,4	6,6	1.061	23,1	7,4
China	1.334	27,5	5,2	802	19,4	5,6
Vereinigtes Königreich	1.176	-8,4	4,6	601	0,7	4,2
Schweiz	824	8,7	3,2	472	10,5	3,3
Frankreich	716	13,3	2,8	445	21,9	3,1
Ungarn	700	16,0	2,7	416	21,9	2,9
Polen	661	25,9	2,6	417	32,5	2,9
Slowenien	646	13,3	2,5	416	47,0	2,9
Sonstige Staaten	8.484	10,0	33,0	4.732	11,3	32,9
Gesamtergebnis	25.684	14,7	100,0	14.394	11,2	100,0
Warenimporte in Mio. €	2021	Verände- rung zu 2020 in %	Anteil 2021 in %	1. HJ 2022	Veränderung zum 1. HJ 2021 in %	Anteil 1. HJ 2022 in %
Deutschland	7.194	16,0	35,8	3.947	7,8	35,0
China	1.677	64,8	8,3	829	-19,0	7,4
Italien	1.324	28,0	6,6	779	19,6	6,9
Tschechische Republik	902	24,8	4,5	516	24,4	4,6
Polen	740	-4,6	3,7	398	6,1	3,5
Slowenien	721	20,0	3,6	501	52,2	4,4
Ungarn	720	25,5	3,6	394	10,9	3,5
Niederlande	511	18,2	2,5	284	8,2	2,5
Slowakei	474	16,5	2,4	255	7,6	2,3
Vereinigte Staaten	427	-3,7	2,1	245	17,1	2,2
Sonstige Staaten	5.394	11,4	26,9	3.124	16,1	27,7
Gesamtergebnis	20.084	17,8	100,0	11.271	10,4	100,0

Tabelle 18

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Berechnung der Abteilung 12.

Die folgenden Abbildungen stellen die steirischen Exporte und Importe unterteilt nach Kontinenten für das Jahr 2021 dar. Das Exportvolumen der Steiermark innerhalb Europas betrug rund € 18,7 Mrd., dies entsprach 14,1 % der gesamtösterreichischen Exporte nach Europa. Den höchsten Anteil an den österreichischen Exporten stellte die Steiermark mit 22,9 % (€ 3,3 Mrd.) bei den Exporten nach Asien, gefolgt von jenen nach Nordamerika mit 21,3 % (€ 2,7 Mrd.) und Südamerika mit 16,9 % (€ 482 Mio.).

Bei den Importen zeigte sich ein differenzierteres Bild. Das Importvolumen der Steiermark innerhalb Europas betrug rund € 16,2 Mrd., dies entsprach 11,4 % der gesamtösterreichischen Importe aus Europa. Den höchsten Anteil an den österreichischen Importen stellte die Steiermark mit 17,4 % (€ 258 Mio.) bei den Importen aus Südamerika, gefolgt von Europa mit 11,1 % (€ 16,2 Mrd.), Afrika mit 11,4 % (€ 254 Mio.) und Asien mit 10,8 % (€ 2,9 Mrd.).

Anteile der Steiermark an den gesamtösterreichischen Warenexporten nach Kontinenten im Jahr 2021 in Prozent

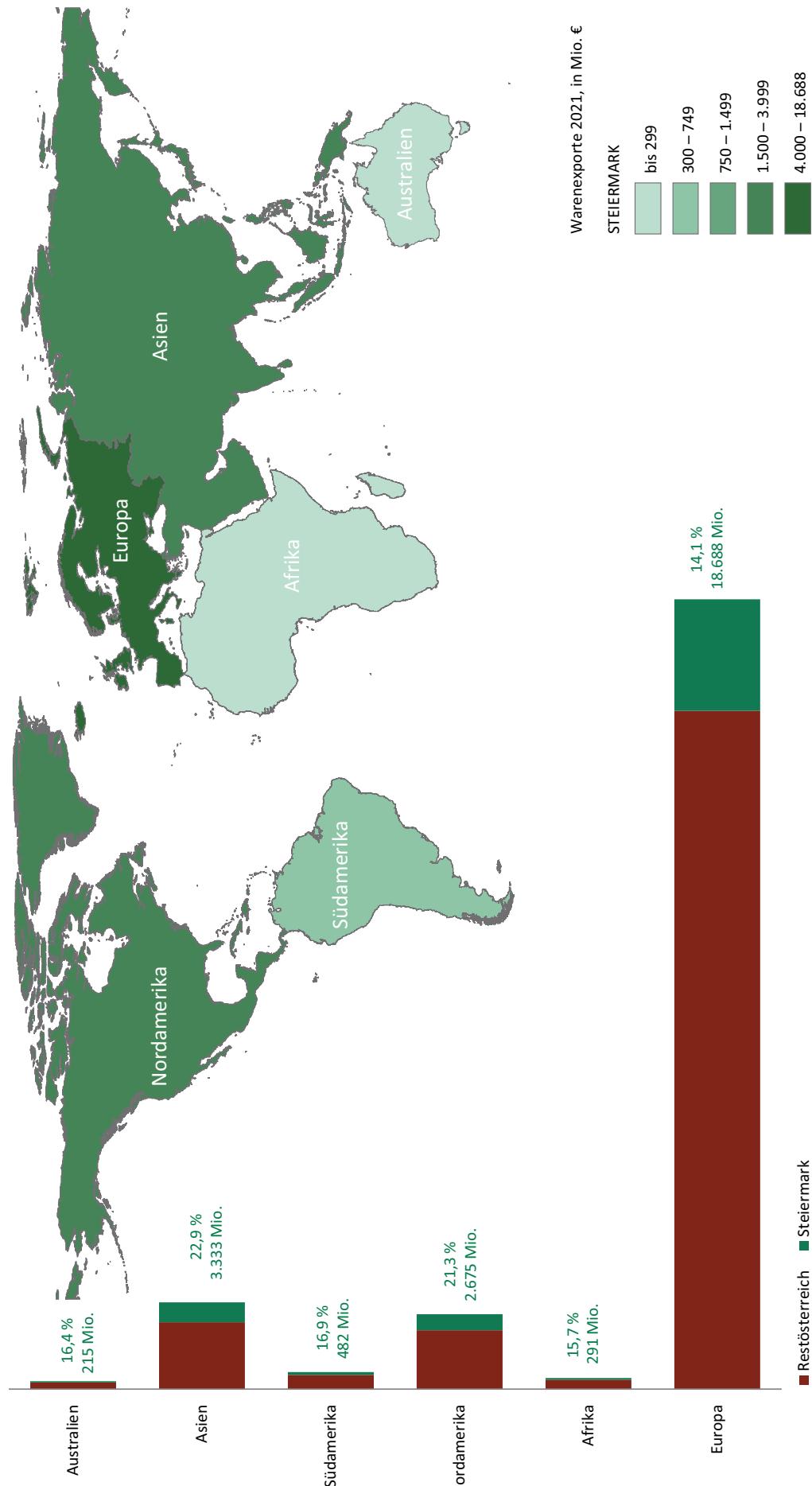


Abbildung 56

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Darstellung der Abteilung 12.

Anteile der Steiermark an den gesamtösterreichischen Warenimporten nach Kontinenten im Jahr 2021 in Prozent

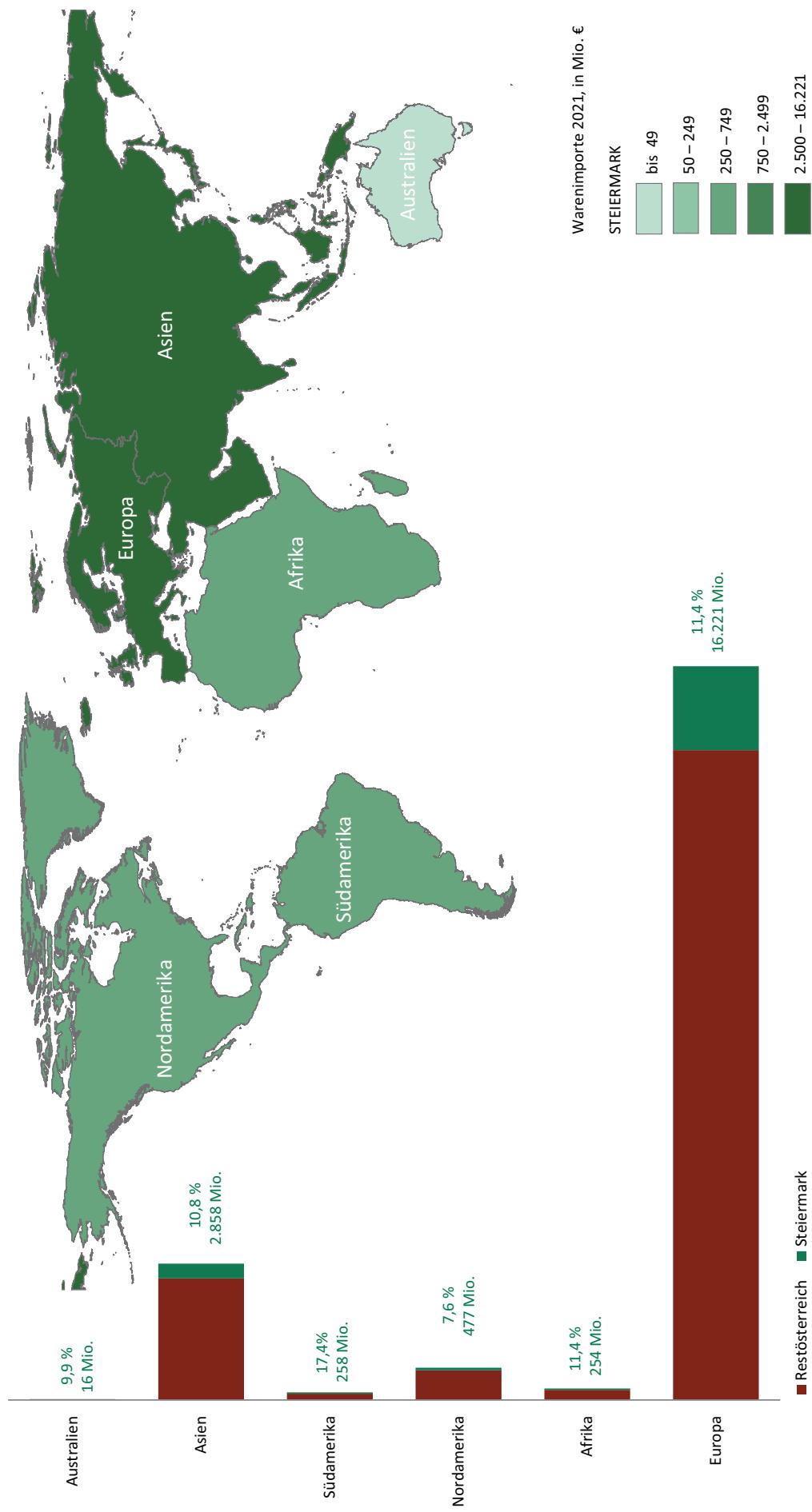


Abbildung 57

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Darstellung der Abteilung 12.

Aktive und passive Direktinvestitionen⁹

Seit dem EU-Beitritt Österreichs nahmen die internationalen Verflechtungen der Steiermark wie auch von Österreich, gemessen an den Investitionen Österreichs im Ausland (aktive Direktinvestitionen) und den Investitionen des Auslands in Österreich (passive Direktinvestitionen), deutlich zu. Im Zeitraum 2000 bis 2020 stiegen die aktiven Direktinvestitionen von € 26,7 Mrd. auf € 204,8 Mrd. (-3,9 % gegenüber 2019) und die passiven von € 33,5 Mrd. auf € 167,7 Mrd., ein Rückgang von -2,6 % gegenüber 2019.

In der Steiermark konnte im Jahr 2020 der Wert der aktiven Direktinvestitionen weiter deutlich gesteigert werden (+21,3 % gegenüber dem 31.12.2019), die passiven Direktinvestitionen hingegen sanken um

-12,8 %. Zum 31.12.2020 wies die Steiermark aktive Direktinvestitionen in der Höhe von € 16,4 Mrd. aus, dem gegenüber standen passive Direktinvestitionen im Umfang von € 6,2 Mrd. Gleichzeitig stieg die Zahl der damit verbundenen Beschäftigten bei aktiven Direktinvestitionen auf 60.274 Beschäftigte (+9,9 %), bei passiven Direktinvestitionen sank die Zahl der Beschäftigten um -3,3 % auf 14.376. Die Steiermark war auch im Jahr 2020 Nettosender von Direktinvestitionen, wie bereits ohne Unterbrechung seit 2009 (siehe folgende Abbildung).

Der Wert der aktiven Direktinvestitionen wie auch die Zahl der damit direkt verbundenen Beschäftigten in der Steiermark nahm 2020 weiterhin zu.

Entwicklung der aktiven und passiven Direktinvestitionen (DI) in der Steiermark von 2010 bis 2020 in Mio. €

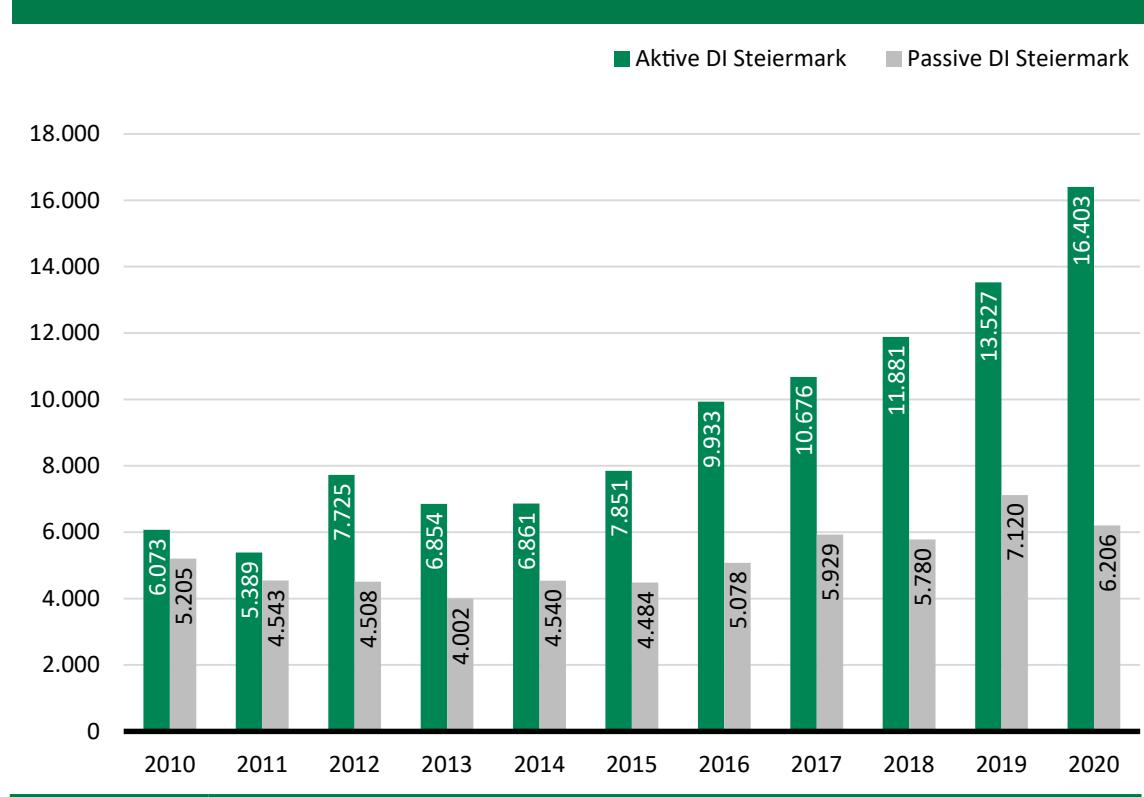


Abbildung 58 Quelle: OeNB; jeweils 31.12.

⁹⁾ Aktive Direktinvestitionen sind Beteiligungen von steirischen bzw. österreichischen Unternehmen im Ausland, passive Direktinvestitionen sind Beteiligungen von ausländischen Unternehmen in der Steiermark bzw. in Österreich.

Die Steiermark ist wie auch Österreich weiterhin stark im europäischen Raum engagiert. Der Anteil der Steiermark an den gesamtösterreichischen aktiven Direktinvestitionen zum 31.12.2020 betrug 8,0 % (2019: 6,3 %).

Deutschland war, wie auch bereits in den Vorjahren, für die Steiermark Hauptziel getätigter aktiver Direktinvestitionen. Die Investitionen der Steiermark in Deutschland betrugen 2020 insgesamt € 6,8 Mrd. und somit um +77,6 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil Deutschlands an den gesamtösterreichischen aktiven Direktinvestitionen betrug 41,3 % (2019: 28,2 %). Besonders stark stiegen die steirischen Aktivitäten auch in Ungarn (+35,3 %).

Österreichweit fiel der Bestand an aktiven Direktinvestitionen in Deutschland 2020 um +9,8 % höher aus

als 2019, der Anteil an den gesamten aktiven Direktinvestitionen stieg auf 18,6 % (2019: 16,3 %). 7,2 % der aktiven Direktinvestitionen gingen in die Schweiz (2019: 4,4 %) und nach Tschechien waren es 7,0 % (2019: 6,4 %).

Die ausländischen passiven Direktinvestitionen betrugen in der Steiermark zum 31.12.2020 rund € 6,2 Mrd. Innerhalb Europas bestanden weiterhin starke, steigende Verflechtungen der Steiermark mit Deutschland, kamen doch 21,3 % der Direktinvestitionen von dort. Das Unternehmensvermögen Deutschlands in Österreich betrug rund € 53,4 Mrd., eine Zunahme von +3,1 % im Vergleich zu 2019.

Der Anteil der Steiermark an den gesamtösterreichischen passiven Direktinvestitionen zum 31.12.2020 betrug 3,7 % (2019: 4,1 %).

2.10 Tourismus in der Steiermark

Das steirische Tourismusjahr 2022 in Zahlen (1.11.2021 bis 31.10.2022)

Die Steiermark konnte im Tourismusjahr 2022 nach zwei aufeinanderfolgenden Jahren mit deutlichen Rückgängen beinahe wieder an das Vorkrisenniveau anschließen. Mit insgesamt 12.547.609 Nächtigungen (Landesstatistik Steiermark) konnte ein Zuwachs von +51,2 % gegenüber dem Tourismusjahr 2021 erreicht werden, womit die Nächtigungen nur mehr rund 5 % unter dem Rekordergebnis des Tourismusjahres 2019 mit 13,2 Millionen Nächtigungen lag. Die gesamten Ankünfte im Tourismusjahr 2022 konnten um +55,3 % auf 3.900.982 gesteigert werden. Hier blieb man rund neun Prozent unter dem Rekordergebnis des Tourismusjahres 2019 mit rund 4,3 Millionen Ankünften. Diese positive Entwicklung wurde von der Winter- wie Sommersaison getragen. Durch die pandemiebedingten Betriebsschließungen im Winterhalbjahr 2020/2021 gab es in der Wintersaison 2021/2022 enorme Zuwachsrate. So stiegen die gesamten Ankünfte um +714,1 % auf rund 1,30 Millionen, die entsprechenden Nächtigungen verzeichneten eine Zunahme von +436,2 % auf rund 4,71 Millionen. In der Sommersaison 2022 konnten nach den deutlichen Steigerungen des Vorjahres abermals die Zahl der Ankünfte und die der Nächtigungen auf einen historischen Höchststand gesteigert werden. So wurden mit 2.596.079 Ankünften um +10,4 % mehr als im Vorjahr gezählt. Die Zahl der Nächtigungen stieg um +5,6 % auf 7.837.608.

Bei der 5-Jahres-Betrachtung zeigt sich noch ein geringer Aufholbedarf in der Steiermark gegenüber dem Tourismusjahr 2018. Die Ankünfte lagen nach zwei lockdownbedingten schweren Jahren noch um -7,1 % unter denen des Tourismusjahres 2018, die Nächtigungen um -3,6 %.

Im Bereich der Aufenthaltsdauer ist hingegen seit Jahren ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten, der 2020 gestoppt wurde. Waren es im Tourismusjahr 2003 noch 3,7 Tage, so blieb der durchschnittliche Übernachtungsgast 2019 nur noch 3,1 Tage in der Steiermark, in den Jahren 2020 und 2021 waren es hingegen 3,3 Tage. Im Tourismusjahr 2022 ging die Aufenthaltsdauer wieder auf 3,2 Tage zurück.

Der steirische Tourismus ist stark vom Inlandstourismus geprägt. Kam es pandemiebedingt in den Tourismusjahren 2020 und 2021 zu einer deutlichen Reduzierung der ausländischen Gäste, zeigte das Tourismusjahr 2022 bereits wieder einen deutlichen Trend zur Vorkrisenverteilung. Als wichtigstes Herkunftsland mit einem Ankunftsanteil von 65 % (2021: 71,0 %) und einem Nächtigungsanteil von 59 % (2021: 67 %) blieb auch im Tourismusjahr 2022 Österreich. Im Gegenzug stiegen die Ankünfte aus dem Ausland auf einen Anteil von 35 % (2021: 29 %) und die der Nächtigungen auf 41 % (2021: 33 %). Die meisten ausländischen Gäste kamen aus Deutschland (49,6 % der ausländischen Nächtigungen), gefolgt von Ungarn und Tschechien (jeweils 7,8 %), den Niederlanden (7,7 %) und Polen (4,2 %).

Innerhalb der Steiermark verzeichnete im Tourismusjahr 2022 die Erlebnisregion Schladming-Dachstein mit 848.706 Ankünften mehr als ein Fünftel (21,8 %) aller Ankünfte in der Steiermark. Das entsprach beinahe einer Verdoppelung (+92,5 %) gegenüber dem Tourismusjahr 2021. An der zweiten Stelle lag die Region Graz, die mit 774.285 Ankünften einen Zuwachs von +55,4 % realisierte und damit 19,8 % der steirischen Ankünfte verbuchen konnte. Auf dem dritten Rang des Ankunftsrankings lag das Thermen- & Vulkanland mit 607.953 Ankünften bzw. einem Zuwachs von +49,3 %. Das waren 15,6 % der gesamten steirischen Ankünfte. Die Südsteiermark mit 329.396 Ankünften und einem Zuwachs von +19,0 % belegte den vierten Rang und war für 8,4 % aller steirischen Ankünfte verantwortlich. Die vier genannten Erlebnisregionen konnten gemeinsam rund zwei Drittel (65,6 %) aller steirischen Ankünfte für sich verbuchen und diese gegenüber dem Vorjahr um +57,7 % ausweiten. Die meisten Nächtigungen wurden steiermarkweit in der Erlebnisregion Schladming-Dachstein mit 3,57 Mio. (Steiermarkanteil: 28,4 %) verzeichnet – ein Zuwachs von +94,0 % gegenüber dem Vorjahr. Das Thermen- & Vulkanland verzeichnete mit 1,96 Mio. Nächtigungen 15,6 % aller steirischen Nächtigungen, ein Zuwachs von +34,9 % in Vergleich zum Vorjahr. Die Region Graz war mit 1,74 Mio. (+40,0 %) für 13,9 % der steirischen Nächtigungen verantwortlich. Die Erlebnisregion Ausseerland-Salzkammergut lag mit 1,03 Mio. Nächtigungen

und einem Anteil von 8,2 % bereits deutlich hinter den Top-3-Erlebnisregionen, verzeichnete aber mit einem Zuwachs von +56,5 % gegenüber dem Vorjahr die drittbeste relative Entwicklung aller Erlebnisregionen. Im relativen Nächtigungsranking belegten die Erlebnisregionen Schladming-Dachstein mit +94,0 % und Murau mit +80,7 % die beiden ersten Plätze.

Vergleich mit den anderen Bundesländern

Regional betrachtet, konnten im Tourismusjahr 2022 alle Bundesländer einen deutlichen Zuwachs an Ankünften und Nächtigungen verbuchen. Die Bundesländer Wien, Tirol, Salzburg und Vorarlberg konnten von dieser Entwicklung am meisten profitieren. So konnten die Ankünfte in Wien um +165,7 % und die Nächtigungen um +163,0 % erhöht werden. In Tirol, Salzburg und Vorarlberg kam es zu einer Verdopplung der Ankünfte und der Nächtigungen. Die Steiermark lag auf dem fünften Rang im Bundesländer-ranking mit einer Zunahme der Ankünfte um +55,5 % und bei den Nächtigungen um +51,3 %. Insgesamt wurde rund jede dritte touristische Nächtigung Österreichs (33,1 %) in Tirol getätig. Das Bundesland Salzburg erzielte einen Anteil von 19,7 %, gefolgt von Kärnten mit 9,7 %. Weitere Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Die Entwicklung in Österreich

Das Tourismusjahr 2022 (1.11.2021 bis 31.10.2022) brachte auch österreichweit eine deutliche Zunahme an Ankünften (+84,9 %) und Nächtigungen (+81,4 %). So wurden insgesamt 130.618.424 touristische Nächtigungen verzeichnet – etwa das Niveau des Jahres 2013. Man blieb damit rund 14 % unter dem Höchststand des Tourismusjahres 2019. Mit insgesamt 37.027.656 Ankünften wurden in Österreich rund

20 % weniger als im Jahr 2019 verbucht. Auch hier lag man in etwa auf dem Niveau des Tourismusjahres 2013. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 3,5 Tage (2021: 3,6 Tage).

Neben den Ankünften und Nächtigungen ist die dadurch generierte Wertschöpfung von Bedeutung. Für das Kalenderjahr 2022 steht für den Wirtschaftsbereich Beherbergung und Gastronomie (I) eine erste Schätzung der STATISTIK AUSTRIA für Österreich zur Verfügung. So wurde hier österreichweit eine nominelle Bruttowertschöpfung (BWS) von € 18,8 Mrd. erwirtschaftet. Das waren um +50,4 % mehr als noch im Jahr 2021 mit € 12,5 Mrd. Damit konnte zumindest nominell das Vorkrisenniveau geringfügig überboten werden. Der Anteil der gesamten Wertschöpfung lag aber mit 4,7 % deutlich unter dem Wert von 2019 mit 5,3 %.

Für die Bundesländer gibt es nur Schätzungen bis zum Berichtsjahr 2021, dem zweiten Coronajahr. So erwirtschaftete der steirische Tourismus (NACE I) im Jahr 2021 eine BWS von € 1,38 Mrd. und damit um -24,0 % weniger als noch 2019. Das waren rund 3,0 % (2020: 3,2 %) der gesamten steirischen BWS von € 46,2 Mrd. Österreichweit wurde im Jahr 2021 vom Tourismus eine BWS in der Höhe von € 12,5 Mrd. erwirtschaftet, um ein Drittel (-33,0 %) weniger als im Jahr 2019. Der BWS-Anteil des Tourismus betrug im Jahr 2021 in Österreich damit 3,4 % (2020: 3,8 %).

Am höchsten war der Anteil im Jahr 2021 weiterhin in Tirol mit 9,3 % (2020: 11,6 %), gefolgt von Salzburg mit 6,5 % (2020: 8,2 %) und Kärnten mit 5,2 % (2020: 5,6 %). Regionale Ergebnisse für das Berichtsjahr 2022 werden erst im Dezember 2023 vorliegen. Es ist davon auszugehen, dass alle Bundesländer deutliche Zugewinne bezüglich der BWS verzeichnen werden. Ob das nominelle Vorkrisenniveau dabei von allen Bundesländern übertroffen werden wird, ist jedoch nicht sicher.

Ankünfte und Übernachtungen in allen Unterkunftsarten im Tourismusjahr 2022 (1.11.2021 bis 31.10.2022)

Bundesland	ANKÜNFTEN			ÜBERNACHTUNGEN			AUFENTHALTSDAUER		
	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste
	absolut in Personen			in Nächten					
Burgenland	975.746	784.427	191.319	2.845.813	2.230.060	615.753	2,9	2,8	3,2
Kärnten	2.974.686	1.371.244	1.603.442	12.606.395	5.563.201	7.043.194	4,2	4,1	4,4
Niederösterreich	2.455.650	1.571.357	884.293	6.306.069	4.314.584	1.991.485	2,6	2,7	2,3
Oberösterreich	2.663.093	1.551.248	1.111.845	7.567.775	4.359.064	3.208.711	2,8	2,8	2,9
Salzburg	6.583.743	1.941.499	4.642.244	25.790.164	6.175.242	19.614.922	3,9	3,2	4,2
Steiermark	3.905.261	2.540.080	1.365.181	12.560.007	7.453.726	5.106.281	3,2	2,9	3,7
Tirol	10.447.080	1.341.805	9.105.275	43.261.756	3.810.600	39.451.156	4,1	2,8	4,3
Vorarlberg	2.252.712	380.134	1.872.578	8.325.880	948.442	7.377.438	3,7	2,5	3,9
Wien	4.769.685	1.229.476	3.540.209	11.354.565	2.428.249	8.926.316	2,4	2,0	2,5
Österreich	37.027.656	12.711.270	24.316.386	130.618.424	37.283.168	93.335.256	3,5	2,9	3,8

Bundesland	ANKÜNFTEN			ÜBERNACHTUNGEN			AUFENTHALTSDAUER		
	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste
	+/- zum Vorjahr in %						+/- zum Vorjahr in Nächten		
Burgenland	31,9	25,9	64,5	20,0	15,9	37,7	-0,3	-0,2	-0,6
Kärnten	38,9	18,7	62,4	27,6	9,9	46,2	-0,4	-0,3	-0,5
Niederösterreich	47,7	36,6	72,7	31,8	22,0	59,4	-0,3	-0,3	-0,2
Oberösterreich	54,1	42,0	74,9	39,5	28,5	57,8	-0,3	-0,3	-0,3
Salzburg	102,1	61,7	125,7	107,8	56,8	131,5	0,1	-0,1	0,1
Steiermark	55,5	42,4	87,4	51,3	33,6	87,6	-0,1	-0,2	0,0
Tirol	106,1	46,4	119,3	111,0	39,9	121,9	0,1	-0,1	0,1
Vorarlberg	101,0	52,3	114,9	107,3	53,2	117,1	0,1	0,0	0,0
Wien	165,7	100,3	199,7	163,0	89,1	194,2	-0,0	-0,1	-0,0
Österreich	84,9	44,7	116,3	81,4	32,9	112,4	-0,1	-0,3	-0,1

Bundesland	ANKÜNFTEN			ÜBERNACHTUNGEN			AUFENTHALTSDAUER		
	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste	Insgesamt	Inländische Gäste	Ausländische Gäste
	+/- zum Vorjahr absolut						+/- zum Vorjahr in Nächten		
Burgenland	236.213	161.202	75.011	474.438	305.983	168.455	-0,3	-0,2	-0,6
Kärnten	832.631	216.320	616.311	2.729.246	503.332	2.225.914	-0,4	-0,3	-0,5
Niederösterreich	793.278	421.113	372.165	1.520.435	778.436	741.999	-0,3	-0,3	-0,2
Oberösterreich	935.161	459.149	476.012	2.142.808	967.240	1.175.568	-0,3	-0,3	-0,3
Salzburg	3.326.236	740.567	2.585.669	13.379.774	2.236.006	11.143.768	0,1	-0,1	0,1
Steiermark	1.393.151	756.430	636.721	4.259.103	1.874.717	2.384.386	-0,1	-0,2	0,0
Tirol	5.378.732	425.457	4.953.275	22.760.288	1.087.326	21.672.962	0,1	-0,1	0,1
Vorarlberg	1.131.783	130.524	1.001.259	4.308.773	329.545	3.979.228	0,1	0,0	0,0
Wien	2.974.387	615.617	2.358.770	7.036.685	1.144.277	5.892.408	-0,0	-0,1	-0,0
Österreich	17.001.572	3.926.379	13.075.193	58.611.550	9.226.862	49.384.688	-0,1	-0,3	-0,1

Tabelle 19

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Tourismusstatistik, Berechnungen der Abteilung 12.

2.11 Der Technologie- und Innovationsstandort Steiermark

Forschung und Entwicklung

Indikatoren zu Forschung und Entwicklung haben in den letzten Jahren einen zentralen Stellenwert in der Wirtschaftsbeobachtung eingenommen. So hat sich Europa mit der 2020-Strategie neben drei Wachstumszielen (intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum) auch fünf Kernziele gesetzt, die bis 2020 erreicht werden sollten, darunter auch, die Bedingungen für Innovation, Forschung und Entwicklung zu verbessern: Ziel ist es, dass die öffentlichen und privaten Investitionen in Forschung und Entwicklung bei drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts liegen. Aktuell beträgt dieser Wert 2,26 % (2021) in der EU-27. Es kam zwar in den letzten Jahren innerhalb der EU-27 zu einer ständigen Erhöhung der F&E-Ausgaben, dennoch wurde die Zielvorgabe nicht erreicht. Nur vier Staaten erreichten 2021 das EU-27-Ziel: Schweden mit einer F&E-Quote von 3,35 %, Belgien mit 3,22 %, gefolgt von Österreich mit 3,19 % und Deutschland mit 3,13 % (Quelle: Eurostat; code: rg_e_gerdtot, abgerufen am 12.4.2023).

Die Steiermark erreichte 2019 eine F&E-Quote von 5,14 % und lag damit erneut unangefochten auf Platz 1 im Bundesländer-ranking und deutlich über dem Österreich-durchschnitt von 3,13 %.

Die jährlich durchgeführte Globalschätzung der STATISTIK AUSTRIA für die österreichweiten Bruttoinlandsausgaben für F&E sowie die Revision der Vorjahre wurde am 21.4.2023 veröffentlicht. Sie ergab geschätzte F&E-Ausgaben in der Höhe von rund € 14,3 Mrd. für das Jahr 2022 und damit einen Zuwachs von +11,1 % gegenüber dem Vorjahr. Das nominelle BIP konnte im Jahr 2022 um +10,2 % auf rund € 447,7 Mrd. gesteigert werden. Die daraus resultierende F&E-Quote betrug 3,20 % für das Jahr 2022. Für das Jahr 2021 wurde eine F&E-Quote von 3,17 % und für 2020 eine von 3,20 % geschätzt. Die F&E-Quote beschreibt die Ausgaben für F&E in Relation zur Wirtschaftsleistung und dient als Indikator für die internationale Vergleichbarkeit von Forschungsleistungen.

Die F&E-Ausgaben 2022 in Österreich in der Höhe von rund € 14,3 Mrd. hatten folgende Finanzierungsstruktur: Es wurden rund 50 % bzw. € 7,1 Mrd. vom Unternehmenssektor (inklusive Forschungsprämie von rund € 0,76 Mrd.) finanziert. Der Bund finanzierte rund 27 % bzw. € 3,9 Mrd. und die Bundesländer rund 4 % bzw. € 0,6 Mrd. Das Ausland stellte mit rund € 2,4 Mrd. bzw. 17 % nach wie vor eine wichtige Finanzierungsquelle für die heimischen F&E-Ausgaben dar. Hauptsächlich stammten die Mittel von multinationalen Unternehmen, deren Tochterunternehmen in Österreich Forschung betreiben. Rund € 0,2 Mrd. entfielen auf sonstige öffentliche und private Träger.

Für das Jahr 2023 wird eine ähnliche Finanzierungsstruktur wie im Vorjahr erwartet. Im Jahr 2023 werden von den österreichischen Forschungsausgaben in der Höhe von € 15,5 Mrd. voraussichtlich 50 % bzw. € 7,8 Mrd. vom Unternehmenssektor (inklusive Forschungsprämie von rund € 1,1 Mrd.) finanziert werden. Der Bund wird rund € 4,2 Mrd. aufwenden, die Bundesländer werden rund € 0,63 Mrd. zur Finanzierung von F&E beitragen. Rund € 2,6 Mrd. werden vom Ausland finanziert werden. Sonstige öffentliche und private Träger werden rund € 0,3 Mrd. aufbringen. Das nominelle BIP 2023 soll um +7,4 % auf rund € 480,6 Mrd. steigen. Die sich daraus ergebende F&E-Quote für das Jahr 2023 beträgt 3,22 % und ist damit geringfügig höher als im Vorjahr.

Auf der regionalen Ebene der Bundesländer stehen aktuelle Daten für das Berichtsjahr 2019 zur Verfügung, wobei diese regionalen F&E-Quoten im Zweijahresrhythmus erhoben werden. 2019 beliefen sich die steirischen Ausgaben für F&E nach Durchführungssektoren und Forschungsstandortkonzept auf € 2,62 Mrd. (+7,1 % gegenüber 2017; Österreich: +7,3 %). Daraus resultierte für die Steiermark eine F&E-Quote (nach der Neuberechnung des BIP und BRP vom 13.12.2022) von 5,14 % (Österreich: 3,13 %), gemessen am Bruttoregionalprodukt (BRP) der Steiermark (+0,26 %-Punkte gegenüber 2017).

Der zeitliche Verlauf der F&E-Quote für die Steiermark und Österreich, getrennt nach Durchführungsbereichen (Unternehmenssektor, öffentlicher und privater gemeinnütziger Sektor sowie insgesamt), wird in der folgenden Abbildung dargestellt. Während die F&E-Quote über alle Durchführungsbereiche in der Steiermark im Jahr 2002 nur 3,54 % betrug (Österreich: 2,07 %), stieg sie bis 2015 auf einen damaligen historischen Höchststand von 5,11 % im Jahr 2015. Das Jahr 2017 brachte eine F&E-Quote von 4,88 %. Für das Jahr 2019 wurde von der STATISTIK AUSTRIA für die F&E-Quote ein historischer Höchstwert von 5,14 % publiziert (Österreich: 3,13 %).

Die F&E-Quote des Unternehmenssektors betrug im Jahr 2002 in der Steiermark 2,47 % (Österreich:

1,38 %) und stieg bis 2015 auf 3,87 % (Österreich: 2,18 %). Für 2019 betrug sie 3,89 % (Österreich: 2,20 %). Die F&E-Quote des öffentlichen und privaten gemeinnützigen Sektors betrug 1,08 % in der Steiermark im Jahr 2002 und stieg bis 2017 auf 1,28 %. Im Jahr 2019 betrug sie 1,25 %. Österreichweit kam es zu einer Ausweitung von 0,69 % im Jahr 2002 auf 0,92 % im Jahr 2017 und 0,93 % im Jahr 2019. Die Details dazu sind den folgenden Abbildungen zu entnehmen. Wichtig zu erwähnen ist, dass die regionalen F&E-Quoten generell nur alle zwei Jahre erhoben werden – seit dem Berichtsjahr 2007 europaweit in allen ungeraden Jahren. Bis dahin wurden die F&E-Quoten in Österreich in allen geraden Jahren erhoben.

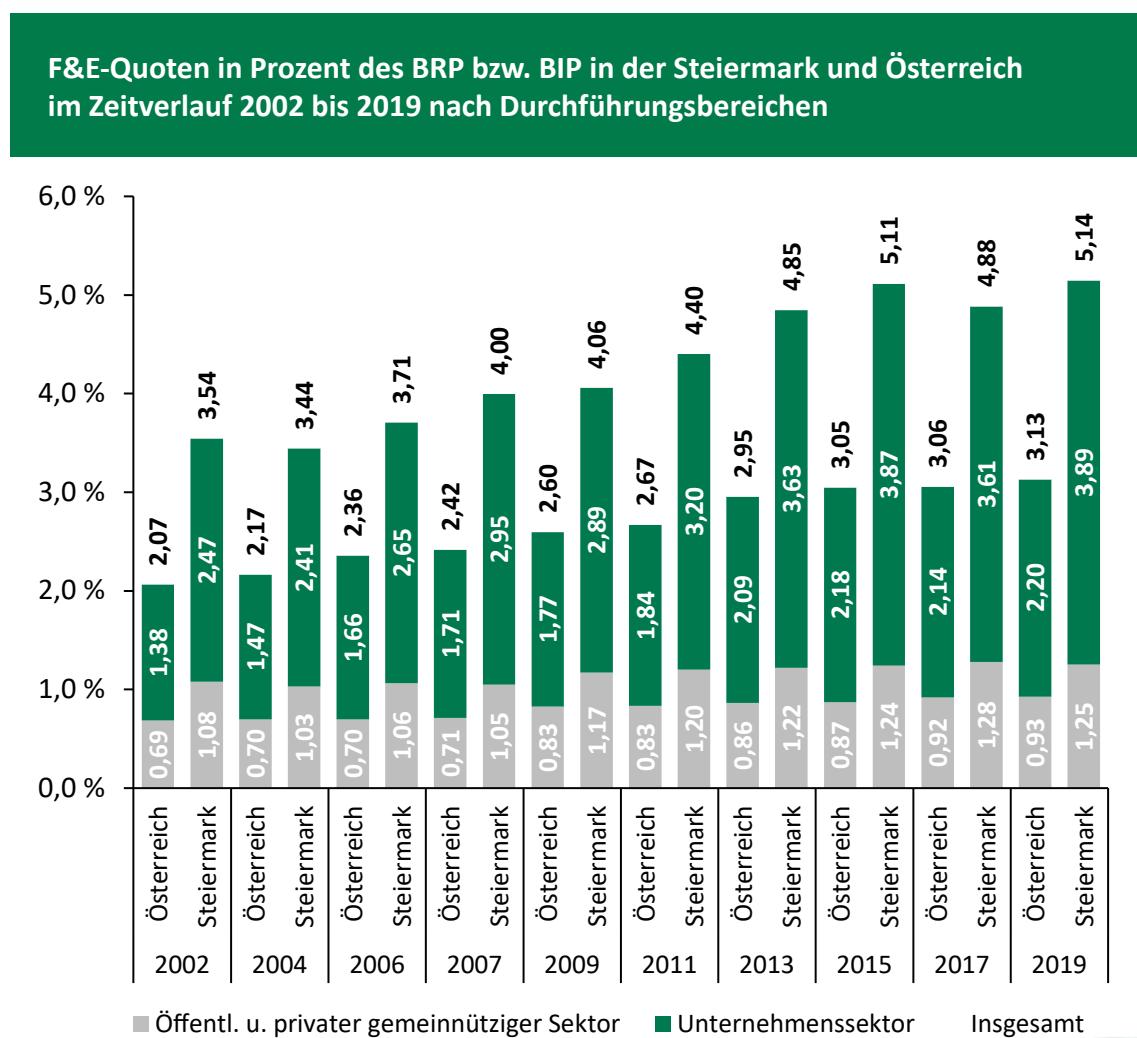


Abbildung 59

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12; Forschungsstandortkonzept = regionale Zuordnung nach dem F&E-Standort bzw. den F&E-Standorten der Erhebungseinheiten; Stand 13.12.2022.

Bundesländervergleich 2019

Die Steiermark konnte für das Berichtsjahr 2019 erneut mit großem Abstand die höchste F&E-Quote aller Bundesländer erreichen und sich wiederum als der Forschungs- und Entwicklungsstandort Österreichs behaupten. Mit über dem Österreichdurchschnitt (3,13 %) liegenden Quoten folgten Wien (3,67 %) und Oberösterreich (3,51 %). Auf den Plätzen 4 und 5 folg-

ten Kärnten (3,23 %) und Tirol (2,84 %). Die anderen Bundesländer verzeichneten Quoten, die deutlich unter dem Österreichdurchschnitt lagen. Die Steiermark liegt mit der aktuellen F&E-Quote weiterhin im Spitzensfeld der europäischen Regionen. Die Abbildung 60 zeigt die F&E-Quote in Prozent des Bruttoregionalprodukts und die F&E-Ausgaben in Mio. Euro für das Berichtsjahr 2019 auf Bundesländerebene nach dem Forschungsstandortkonzept.

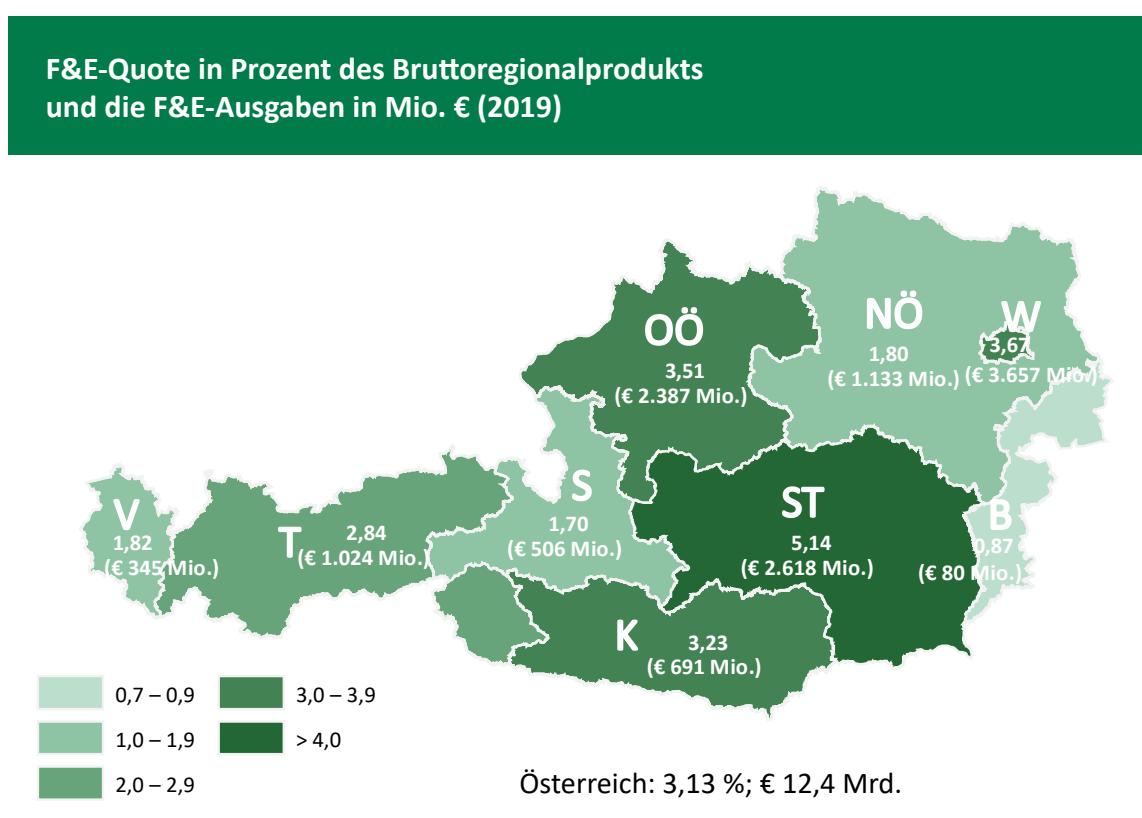


Abbildung 60

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12; Forschungsstandortkonzept; Stand 13.12.2022.

Forschungsstandort Steiermark

Die Steiermark, das forschungsintensivste Bundesland Österreichs, nimmt auch international in Bezug auf die F&E-Quote eine Spitzenstellung ein. Dieses Ergebnis ist nur durch die ständige gute Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erreichbar. Der Wirtschaftsstandort Steiermark präsentiert sich heute als sehr gute und vielfältig aufgestellte Wirtschaftsregion, die sich ständig weiterentwickelt. Das innovative Forschungsumfeld umfasst eine Vielzahl von Akteuren (Hochschulen, F&E-Einrichtungen, Cluster, Netzwerke und Impulszentren), von denen einige hier kurz dargestellt werden.

Universitäten und Hochschulen

In der Steiermark gibt es fünf Universitäten, zwei Fachhochschulen und zwei Pädagogische Hochschulen, die ein Expertenprofil aus international anerkannten Kompetenzfeldern bilden. In der Steiermark studieren rund 70.000 Personen, von denen jährlich rund 7.800 ihr Studium abschließen und somit für ein enormes Innovationspotenzial verantwortlich sind. Die steirischen Hochschulen sichern außerdem mehr als 12.000 Arbeitsplätze.

Joanneum Research Forschungsgesellschaft

Joanneum Research ist mit mehr als 480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das zweitgrößte außeruniversitäre Forschungsinstitut Österreichs. Neben dem Hauptsitz in Graz hat das Unternehmen Niederlassungen in Weiz, Hartberg, Niklasdorf, Klagenfurt, Pinkafeld und Wien. Das Forschungsinstitut hat sieben Forschungseinheiten, ist Teil verschiedener

nationaler und internationaler Wissenschaftsgemeinschaften und einer der wichtigsten österreichischen Anbieter neuer Technologien.

Silicon Austria Labs (SAL)

Österreich baut derzeit ein neues erstklassiges Mikroelektronik-Forschungszentrum auf, das auf die drei Bundesländer Steiermark, Oberösterreich und Kärnten mit den Städten Graz, Linz und Villach aufgeteilt ist. Graz ist die SAL-Zentrale mit Schwerpunkt auf Systemintegration, Villach das Zentrum für Sensoren und Leistungselektronik und Linz ist auf Hochfrequenz konzentriert. Bis 2023 werden bis zu 400 Beschäftigte im Zentrum tätig sein.

Kompetenzzentren

Die Kompetenzzentren sind international sichtbare Aushängeschilder in der angewandten Forschung. Sie sind in das bundesweite Entwicklungsprogramm COMET eingebettet und tragen maßgeblich zur Rolle der Steiermark als führender Wissenschafts- und Innovationsstandort bei. Die Steiermark nimmt mit der Beteiligung an 24 von 41 österreichischen Kompetenzzentren eine nationale Vorreiterrolle ein.

Cluster und Netzwerke

Die Steiermark gilt österreichweit als Pionier der Cluster-Strategie: Cluster sind gewachsene wirtschaftliche Stärken einer Region, entstanden aus einer geografischen Anhäufung von Unternehmen einer Branche, deren Aktivitäten sich entlang einer oder mehrerer Wertschöpfungsketten ergänzen. In den steirischen Clustern sind die öffentliche Hand und dazu Unternehmen und Forschungseinrichtungen eingebunden.

ACstyria Mobilitätscluster: Mit 314 Mitgliedern in drei Kompetenzfeldern, rund 70.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von € 17 Mrd. integriert ACstyria Mitglieder der steirischen Mobilitätsbranche und stärkt die Position der Steiermark als international renommierte Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsregion.

Green Tech Cluster Styria: Der steirische Green Tech Cluster ist der globale Hotspot für innovative Energie- und Umwelttechnologien. Viele Unternehmen sind internationale Technologie- und Marktführer der Energie- und Umwelttechnik. 286 Mitgliedsunternehmen sind bestrebt, die grünen Technologien der Zukunft zu entwickeln.

Human.technology Styria: 152 Mitglieder aus Wissenschaft und Wirtschaft nützen die Aktivitäten (Co-Organisation, Kooperation und Koordination) des Humantechnologie-Clusters und setzen so den Grundstein für den zukünftigen Erfolg der Unternehmen.

Silicon Alps Cluster: Silicon Alps ist ein Technologie- und Innovationscluster für elektronische Systeme in der Steiermark und Kärnten, der aus 145 Partnern aus Industrie und Wissenschaft besteht. Silicon Alps ist ein Beispiel von gelungener F&E-Kooperation – ein Public-Private-Partnership österreichischer Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand – zur Entwicklung und Positionierung der Elektronik- und Mikroelektronikbranche.

Holzcluster Steiermark: Diverse steirische Forschungsprojekte in der Papier- und Zellstoffindustrie, im Bau- gewerbe oder im Bereich Energiepflanzen spiegeln die schnelle und vielversprechende Entwicklung des Rohstoffs Holz wider. Der Holzcluster Steiermark mit seinen 157 Mitgliedern agiert hier als eine effiziente Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Neben den Clustern in den Leitthemen Mobility, Eco Tech und Health Tech sind hierzulande auch Netzwerke etabliert: Sie stützen mit ihren Unternehmen und deren Kompetenz die Arbeit der Cluster entlang von Querschnittsthemen.

Creative Industries Styria (CIS): Die CIS ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Kreativwirtschaft und traditioneller Wirtschaft. Die Creative Industries Styria mit über 1.500 Mitgliedern (davon 206 Full und 11 Premium Members) versteht sich als Impulsgeberin, Koordinatorin und Vernetzerin der Initiativen zur Entwicklung des Standorts Steiermark im Kreativbereich.

Impulszentren – die steirischen Innovationsmotoren: Durch das Netzwerk der SFG-Impulszentren unterstützt die SFG insbesondere technologieorientierte Gründer- und Wachstumsbetriebe in den Regionen. Die räumlichen Konzentrationen vieler kleiner innovativer Unternehmen in den Zentren mit thematischen Schwerpunktsetzungen führen zu positiven Synergie- und Motivationseffekten. In den derzeit 27 steirischen Impulszentren (mit und ohne SFG-Eigentum bzw. -Beteiligung) sind rund 3.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 430 Unternehmen beschäftigt.

2.11.1 Das COMET-Programm

Die Steiermark ist seit Jahren das „Forschungsland Nummer 1“ in Österreich und gehört zu den innovativsten Regionen in Europa. Wesentliches Erfolgsgeheimnis dafür ist vor allem die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die sich am besten durch das Flaggschiff der österreichischen Forschungslandschaft beschreiben lässt – das COMET-Programm (Competence Centers for Excellent Technologies) des Bundes, das in der Steiermark bereits eine Schlüsselrolle im Bereich Forschung und Entwicklung einnimmt. So ist die „Grüne Mark“ mittlerweile an 24 von österreichweit 41 Kompetenzzentren beteiligt, von denen 17 ihren Hauptsitz in der Steiermark haben. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Steiermark damit die meisten COMET-Zentren, -Projekte und -Module.

Durch das COMET-Programm sichert sich die Steiermark nachhaltig einen Spitzenplatz im europäischen Ranking der innovativsten Regionen.

Über COMET

Das COMET-Programm ist ein gemeinsames Förderungsprogramm des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (BMAW). Alle neun Bundesländer haben sich entschieden, dieses Förderungsprogramm anteilig mitzufinanzieren. Es wird von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) abgewickelt.

Das COMET-Programm umfasste im Jahr 2022 insgesamt vier Programmlinien (COMET-Zentren K2 und K1, COMET-Projekte sowie COMET-Module), die sich hinsichtlich Anspruchsniveau, Höhe der öffentlichen Förderung sowie Laufzeit unterscheiden.

COMET-Zentren (K2) sind institutionalisierte Forschungszentren, die mit einer langfristigen Perspektive die Forschungskooperation zwischen Wissenschaft

und Wirtschaft auf höchstem Niveau ermöglichen. Ziel ist eine langfristige Stärkung und deutliche Erhöhung der internationalen Attraktivität des Forschungsstandortes Österreich. COMET-Zentren (K2) sind europaweit sichtbare Leuchttürme der kooperativen Forschung.

In COMET-Zentren (K1) wird ein zwischen Wissenschaft und Wirtschaft abgestimmtes Forschungsprogramm mit einer mittel- bis langfristigen Perspektive auf hohem Niveau umgesetzt. Der Fokus liegt auf wissenschaftlich-technologischen Entwicklungen und Innovationen im Hinblick auf zukunftsrelevante Märkte.

Mit COMET-Projekten soll die Flexibilität des COMET-Programms erhöht und Konsortien die Möglichkeit gegeben werden, hochqualitative Forschung mit einer mittelfristigen Perspektive und einem künftigen Entwicklungspotenzial auszuüben.

In der Programmlinie COMET-Module sollen zukunftsweisende Forschungsthemen etabliert und neue Stärkefelder in den bestehenden COMET-Zentren (K1) aufgebaut werden, um den Forschungsstandort Steiermark auch für zukünftige Herausforderungen zu wappnen. COMET-Module zeichnen sich dabei durch besonders risikoreiche Forschung aus und sind als thematisch abgegrenzte Forschungsbereiche zu verstehen.

Rückblick 2022

Im ersten Quartal 2022 fanden die jährlichen Ressortkommunikationstermine mit den einzelnen COMET-Zentren (K2 und K1) statt. Dabei wurden den Fördergebern – Land Steiermark und SFG – und Vertretern des politischen Büros kurz die Highlights des vergangenen Jahres berichtet und die Pläne für das bevorstehende Jahr dargelegt. Weiters fanden wie jedes Jahr die Steuerungsgruppensitzungen statt, zu denen sich Vertreter der Abteilung 12, Referat Wirtschaft und Innovation sowie Referat Wissenschaft und Forschung, der SFG und des politischen Büros trafen, um aktuelle, aber auch strategische Themen zu diskutieren und eine Abstimmung über jene Zentren, Projekte und Module durchzuführen, für die eine Förderung beantragt wurde.

Am 6. und 7.10.2022 wurde auf Einladung der zuständigen Ministerien BMAW und BMK und auf Initiative des Bundeslandes Niederösterreich die alljährliche Bundesländerrunde in St. Pölten abgehalten.

Verstärktes Augenmerk wird vonseiten des Landes Steiermark seit diesem Jahr auf die Verschränkung zwischen COMET und den Clustern gelegt. Konsortien, die bei einem Call einen Antrag einreichen möchten, sind künftig angehalten, möglichst früh in der Projektentwicklungsphase über die SFG akkordierte Gespräche mit den themenrelevanten Cluster-/Netzwerkorganisationen zu führen – mit dem Ziel, die zukünftige Kooperationsstrategie festzuhalten und etwaige mögliche Unternehmenspartner anzusprechen. Dieses Kriterium wurde erstmals beim derzeit laufenden 9. Call COMET-Projekte eingeführt.

COMET-Calls 2022

Am 7.11.2022 startete der 3. Call COMET-Module und der 9. Call COMET-Projekte. Hierzu gab es eine FFG-Informationsveranstaltung, bei der die Bundesländer relevante Informationen präsentieren konnten. Die Ausschreibung läuft bis 25.4.2023, die Juryentscheidung soll im dritten Quartal 2023 getroffen werden.

Entscheidung 6. Call für COMET-Zentren (K1)

Am 1.6.2021 startete die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG) den 6. Call COMET-Zentren (K1). In dieser Ausschreibung wurden österreichweit für insgesamt 13 COMET-Zentren Anträge eingereicht, wovon neun Wiederanträge bestehender Zentren und vier Einreichungen von neuen Konsortien eingingen. Die Jury hat acht COMET-Zentren zur Förderung durch die zuständigen Ministerien empfohlen. Es werden dafür rund 53 Millionen Euro an Bundesmittel zur Verfügung gestellt und weitere 26 Millionen Euro werden durch die beteiligten Bundesländer im Verhältnis 2 : 1 finanziert.

Die acht geförderten COMET-Zentren im Überblick:

1. BEST 4.0 – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH

Sitz: Steiermark

Beteiligte Bundesländer: Niederösterreich, Wien

2. HyCentA – Hydrogen Research Center Austria

Sitz: Steiermark

Beteiligte Bundesländer: Oberösterreich, Tirol, Wien

3. Know-Center – Research Center for Trustworthy AI (Artificial Intelligence) and Data

Sitz: Steiermark

Beteiligte Bundesländer: Tirol, Wien

4. LEC (Large Engines Competence Center) GETS – Green Energy and Transportation Systems

Sitz: Steiermark

Beteiligte Bundesländer: Salzburg, Tirol

5. RCPE – Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH

Sitz: Steiermark

Beteiligte Bundesländer: keine

6. K1-Met – Sustainable Digitalized Metallurgy for a Climate Neutral and Resource Efficient Planet

Sitz: Oberösterreich

Beteiligte Bundesländer: Steiermark, Tirol

7. WOOD – Kompetenzzentrum Holz GmbH

Sitz: Oberösterreich

Beteiligte Bundesländer: Kärnten, Niederösterreich

8. INTEGRATE – Software Competence Center Hagenberg GmbH

Sitz: Oberösterreich

9. CBMed – Phasing Out (für ein Jahr)

Austrian COMET K1 Center for Biomarker Research

Sitz: Steiermark

Beteiligte Bundesländer: Wien

Halbzeitevaluierung COMET-Module

Bei halber Laufzeit der COMET-Module findet eine Evaluierung statt. Diese umfasst die Bewertung der bisherigen Leistung und hat primär Empfehlungscharakter für die zuständigen Ministerien. Im September/Oktober 2022 fanden die Halbzeit-Reviews der COMET-Module des ersten Calls statt: Bio-LOOP (BEST), DDAI (KNOW-Center), LEC HypTec (LEC), Chemitecture (PCCL) und Polymers 4 Hydrogen (PCCL).

Ausblick 2023

Im Jahr 2023 endet die Ausschreibung des 9. Calls COMET-Projekte sowie des 3. Calls COMET-Module. Die finale Entscheidung ist für das vierte Quartal geplant.

Des Weiteren wird im dritten Quartal 2023 die Zwischen evaluierung des COMET-Zentrums (K2) ACIB stattfinden. Das Zentrum befindet sich derzeit in der ersten Förderungsperiode der zweiten Förderungsphase und kann für eine weitere Förderungsperiode verlängert werden.

ÜBERBLICK

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die aktuellen COMET-Zentren, -Projekte und -Module mit Sitz in der Steiermark (Hauptsitz, HS) und mit finanzieller Beteiligung der Steiermark (Nebensitz, NS), die im Jahr 2022 aktiv waren:

Aufstellung steirischer Kompetenzzentren 2022			
	Name	Langtitel	Aufgabenbereiche
COMET-Zentren (K2)	ACIB	Next Generation Bioproduction	Industrielle Biotechnologie, Biokatalyse, Biopharmazeutika, Systembiotechnologie, Bioverfahrenstechnik
	K2 Digital Mobility	K2 Digital Mobility – Context-Embedded Vehicle Technologies	Entwicklung neuer wissenschaftlicher Methoden und Technologien zur „Optimierung des Gesamtfahrzeugs als System“
	IC-MPPE	Integrated Computational Material, Process and Product Engineering	Grundlagen für integrierte computergestützte Material-, Prozess- und Produktentwicklung
COMET-Zentren (K1) HS Strmk. und COMET-Module	BEST	Bioenergy and Sustainable Technologies	Biomasseverbrennung, Biomassevergasung, synthetische Biotreibstoffe, Biokonversion, Versorgungsketten
	Modul „Bio-LOOP“	Chemical Looping for Efficient Biomass Utilization	Konzepte dezentraler Anwendungen zur Erzeugung von Synthesegas und Wasserstoff, Biomasse-Nutzung zur Stromerzeugung
	CBMed	Center for Biomarker Research in Medicine	Identifikation, Validierung, Biomarker, personalisierte Medizin, translationale Biomarkerforschung, Daten, Technologie, Stoffwechselkrankungen, Krebs, Entzündungen
	Modul „MicroOne“	Microplastic Particles: a Hazard for Human Health?	Mikroplastik, Krebs, Mikrobiom
	Know-Center	Know-Center – Research Center for Data-driven Business	Big Data Management and Analytics
	Modul „DDAI“	Explainable, Verifiable and Privacy-Preserving Data-Driven AI	Künstliche Intelligenz zu Datenschutzzwecken, maschinelles Lernen, Visual Analytics, Recommender Systems, reflektives Lernen
	Modul „DDIA“	Data Driven Immersive Analytics in Digital Industries	Erforschung von Modellen der verkörperten Interaktion mit immersiver Analytik, Entwicklung von Paradigmen für die kollaborative immersive Fernanalyse, Erforschung der Personalisierung auf der Grundlage von physiologischer Sensorik und sozialem immersivem Training
	LEC EvoLET	Large Engines Competence Center Evolutionary Large Engines Technology for the Next Generation of Gas and Dual Fuel Engines	Zwei-Brennstoff-Motoren, Großmotoren, Gasmotoren, Forschung, Simulation, Validierung, Spezialgase
	Modul „LEC HybTec“	Hybrid Technologies for Enhanced Reliability of Ultra High-performance Engines	Hybride Simulation, Kombination von physikalischen und datenbasierten Modellansätzen, Konstruktionsansätze für hochbeanspruchte Motorbauteile
	PCCL	Competence Center in Polymer Engineering and Science	Polymerchemie, Kunststoffverarbeitung, Polymere in Strukturanwendungen, Polymeroberflächen
	Modul 1 „Chemitecture“	Imparting new functions in digitalized polymers by bridging chemistry with macroscopic architecture	Synthese funktioneller Harzsysteme für 3D-Druck, additive Fertigungstechniken, Topologie-Optimierung 3D-gedruckter Bauteile
	Modul 2 „Polymers 4 Hydrogen“	Designed Polymers and their Composites for High Pressure Environments	Materialentwicklung, Wickelkonzepte für liner-lose Hochdruckspeichersysteme, Simulationsstrategien im Bereich Computational Fluid Dynamics
	RCPE	Research Center Pharmaceutical Engineering	Arzneimittelentwicklung, pharmazeutische Herstellung, Simulation, analytische Prozesstechnologie

Tabelle 20/1

Quelle: FFG, Darstellung der Abteilung 12.

Aufstellung steirischer Kompetenzzentren 2022

	Name	Langtitel	Aufgabenbereiche
COMET-Zentren (K1) NS Stmk.	ASSIC	Austrian Smart Systems Integration Research Center	Mikrosystemtechnik, heterogene Integration, Aufbau- und Verbindungstechnik, intelligente Systemtechnik, Systemeinbindung
	K1-Met	Competence Center for Excellent Technologies in Advanced Metallurgical and Environmental Process Development	Metallurgie, Umwelt, Prozesstechnologie, Industrieanlagen
	Modul „FuLIBatterR“	Future Lithium Ion Battery Recycling for Recovery of Critical Raw Materials	Abfallwirtschaft und abfalltechnische Ansätze für das Recycling von Lithium-Ionen-Batterien (LIB), pyrometallurgische Verarbeitung, biohydrometallurgische Behandlung von LIB-Reststoffen
	Pro2Future	Products and Production Systems of the Future	Cyber-physical Systems, kognitive Industriessysteme, Internet of Things, Industrie 4.0, maschinelles Erkennen, kognitive Robotik, Entscheidungsfindung, prädiktive Analytik
	VRVis	VRVis K1 Centre for Visual Computing	Visual Analytics, interaktive Visualisierung
COMET-Projekte HS Stmk.	CAMed	Clinical Additive Manufacturing for Medical Applications	Additive Fertigung organischer Materialien (Polymere) und additive Fertigung anorganischer Materialien (Metalle, Keramik)
	CARpenTIER	Modelling, Production and further Processing of Eco-Hybrid Structures and Materials	Entwicklung von Herstellungsprozessen für Holz-Hybrid-Werkstoffe und neue Holz-Hybrid-Werkstoffkombinationen
	COMMBY	Competence network for the assessment of metal bearing by-products	Evaluierung metallhaltiger industrieller Nebenprodukte
	HyTechonomy	Hydrogen Technologies for Sustainable Economies	Gezielte Weiterentwicklung von Wasserstofftechnologien zur Dekarbonisierung von Industrie, Energie und Mobilität
	RC-LowCAP	Research Center for Low Carbon Special Powertrain	Dekarbonisierung von Kleinmotoren
	ReWasteF	Recycling and Recovery of Waste for Future	Entwicklung einer „Smart Waste Factory“
	SafeLIB	Safety Aspects of Lithium-Based Traction Batteries Including the Qualification for Second Life Applications	Erhöhung der Sicherheit und Zuverlässigkeit in der Nutzung von Li-Ionen Batterien in mobilen und stationären Anwendungen
	Smart@Surface	Smart@Surface	Forschung im Bereich von funktionalen Oberflächen mithilfe von Elektronik und Sensorik
COMET-Projekte, NS Stmk	PSSP	Photonic Sensing for Smarter Processes	Optimierung von Produktionsprozessen durch photonische Methoden zur Steigerung der Produktionseffizienz
	Rail4Future	Resilient Digital Railway Systems to enhance performance	Simulation zeitabhängigen Verhaltens von Eisenbahninfrastruktur unter Betriebs-einwirkungen und Umwelteinwirkungen
	We3D	Wire-based additive manufacturing materials and technologies for 3D metal structures of the future	„Wire- & Arc-based Additive Manufacturing“ ist eine neue Technologie für den schichtweisen Aufbau großer 3D-Teile mittels Schweißdrähten

Tabelle 20/2

Quelle: FFG, Darstellung der Abteilung 12.

**austro
vinylwerk2**

**NAPALH
RECORDS**



– AUSTROVINYL –

**MAX RIEDER | PETER WENDLER
JOHANN FAUSTER | JOHANN KOLLER**

RECORDS

„**I**m Jahr 2020 ist unsere Branche aus den Fugen geraten. Im Spätherbst sind einige Interessenten auf uns zugekommen, um eine gemeinsame Weiterentwicklung zu besprechen. Wir haben uns dann für Napalm Records entschieden, weil es ein steirisches Unternehmen ist und sie uns am sympathischsten waren. Eisenerz und Fehring sind ja auch nicht so weit auseinander.

Im vergangenen Jahr war viel los bei uns. Unser bisheriges Werk war komplett ausgelastet, dazu die Übersiedlung und die Eröffnung des neuen Standorts mit Café, Bar und gläserner Manufaktur. Anfang Februar war Spatenstich und am 11.11. feierten wir die Eröffnung. Ab sofort gibt es im neuen Werk2 auch Führungen und einen Shop für den Schallplatten-Verkauf.

Beim Vinyl haben wir einen italienischen Partner, einen Familienbetrieb, der seit Jahrzehnten besteht. Wir haben uns für diesen Produzenten entschieden, weil der Klang durch diese Vinylmischung angenehm warm klingt. Unsere große Herausforderung war in den vergangenen Jahren gar nicht das Vinyl, sondern die Kartonagen für den Versand und für die Cover. Die Preise sind astronomisch gestiegen, auch die Lieferzeiten waren enorm. Das hat sich mittlerweile beruhigt.

Für den schnellen Genuss gibt es das Streaming. Und so, wie man für gutes Essen mehr Zeit braucht, gibt es die Vinylschallplatte für gehobene Ansprüche. Es ist wie ein Lebensstil. Wir glauben daher weiter an die Zukunft des Vinyls und mit einem starken Partner wie Napalm hoffen wir, dass wir auch ein Nachfrage-Tal einmal gut überstehen können. Heuer erschien bereits ein Highlight: Eine Vierfach-Doppel-LP von STS – ausschließlich Songs, die bisher nicht auf Vinyl erschienen sind. Fürstenfeld und Fehring, das ist für uns auch etwas Emotionales.“

Max Rieder (Napalm Records), **Dipl.-Ing. Peter Wendler** und
Mag. art. Johann Fauster (Geschäftsführer) sowie **Johann Koller**
AUSTROVINYL GmbH
www.austrovinyl.at

Wirtschaftsförderung in der Steiermark



3.1 Die direkte Wirtschaftsförderung des Bundes

Die direkte Wirtschaftsförderung des Bundes wird über die Austria Wirtschaftsservice GmbH (AWS), der Förderbank des Bundes, abgewickelt. Im Jahr 2022 zeichnete die AWS neben ihrer gewöhnlichen Förderungstätigkeit weiterhin auch für bestehende Coronahilfen verantwortlich, die in der folgenden Betrachtung ausgenommen werden, um einen sinnvollen Vorjahresvergleich zu ermöglichen. So wurden im Jahr 2022 österreichweit¹⁰ 9.594 Förderungszusagen für Beteiligungen, Garantien, Kredite und Zuschüsse getätigt (exklusive Coronahilfen), genauso viele wie im Vorjahr. Die entsprechende Finanzierungsleistung lag im Jahr 2022 mit € 0,99 Mrd. um -20,9 % unter dem Wert von 2021. Der Finanzierungsbarwert reduzierte sich mit -22,6 % in ähnlicher Höhe auf € 217,7 Mio. Die gesamten Projektkosten sanken im selben Zeitraum um -18,8 % auf € 2,22 Mrd.

Die Steiermark verbuchte im Jahr 2022 einen Förderungsbarwert von der AWS (ohne Coronahilfen) in der Höhe von € 32,0 Mio. (-41,0 %) und lag somit im Bundesländervergleich an dritter Stelle.

Die Steiermark erhielt im Jahr 2022 insgesamt 1.306 Förderungszusagen (-6,9 %) mit einer Finanzierungsleistung in der Höhe von € 98,9 Mio. (-37,9 %) und einem entsprechenden Finanzierungsbarwert von € 32,0 Mio. bzw. -41,0 % gegenüber dem Vorjahr. Die dahinterliegenden Gesamtprojektkosten betrugen € 226,4 Mio., ein Rückgang von -51,7 %. Das Leistungsspektrum der Austria Wirtschaftsservice GmbH zeigte dabei 2022 für die Steiermark folgendes Bild: Im Leistungsbereich „Garantien“ verzeichnete die Steiermark 120 Förderungszusagen (-29,4 %) bei einem gleichzeitigen deutlichen Rückgang des Förderungsvolumens um -47,5 % auf € 36,4 Mio., das mit 36,8 % gleichzeitig den höchsten Anteil des auf die Steiermark fallenden Förderungsvolumens stellte. Der Leistungsbereich „Kredite und Darlehen“ mit 77 Förderungszusagen (-9,4 %) verbuchte mit einer Förderungsleistung von € 32,1 Mio. eine Abnahme um -15,1 % und stellte rund ein Drittel (32,4 %) des steirischen Förderungsvolumens. Der Bereich „Zuschüsse“ umfasste 1.097 Förderungszusagen, um

+15,0 % mehr als im Vorjahr, die Förderungsleistung mit € 28,9 Mio. fiel dabei um -42,5 %. Da die Zuschüsse direkt in Barwerte umgerechnet werden, lieferte dieser Bereich dennoch 90 % des gesamten auf die Steiermark fallenden Barwertes von € 32,0 Mio.

Im Bundesländervergleich lag die Steiermark mit einem Förderungsvolumen von € 98,9 Mio. und einem Rückgang von -37,9 % an fünfter Stelle hinter Oberösterreich (€ 406,0 Mio.; -9,5 %), Wien (€ 118,0 Mio.; +20,1 %), Kärnten (€ 109,6 Mio.; -54,1 %) und Niederösterreich (€ 107,6 Mio.; -35,8 %). Bezuglich des Förderungsbarwertes ergab sich für die Steiermark mit € 32,0 Mio. (-41,0 %) der dritte Rang hinter Oberösterreich (€ 77,7 Mio.; +52,6 %) und Wien (€ 43,0 Mio.; +35,7 %) und vor Niederösterreich (€ 28,8 Mio.; +20,4 %).

Die Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG) hat ihre Förderstruktur und damit auch die Darstellung der Programmhierarchie verändert. Dadurch sind die hier dargestellten Ergebnisse nicht mit den Vorjahren vergleichbar. Die folgende Darstellung umfasst jetzt alle Themen bzw. Programme der FFG mit Ausnahme der Breitbandförderungen.

Die Steiermark erhielt im Jahr 2022 im Rahmen der geförderten Projekte der FFG (ohne Breitband) Förderungsmittel in der Höhe von € 181,2 Mio. (-12,4 % gegenüber dem Vorjahr). Bezuglich des Förderungsbarwertes von € 147,8 Mio. (-21,5 %) belegte die Steiermark den zweiten Platz im Bundesländerranking hinter Wien und vor Oberösterreich.

Im Rahmen der von der FFG geförderten Projekte (ohne Breitband) wurden im Jahr 2022 österreichweit Förderungsmittel in der Höhe von € 793,2 Mio. vertraglich gebunden, um +8,5 % mehr als 2021. Der dahinterstehende Barwert stieg um +4,1 % auf € 659,6 Mio. Die Anzahl der geförderten Beteiligungen erhöhte sich um +7,1 % auf 7.667. Insgesamt wurde ein Projektvolumen von € 1,44 Mrd. (-5,6 %) gefördert.

¹⁰⁾ Diese Zahlen umfassen nur die Förderungen, die auf die Bundesländer aufgeteilt werden konnten.

Die Steiermark verzeichnete im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung bei der Anzahl der Beteiligungen von +5,5 % auf 1.722, die geförderten Projektkosten beliefen sich auf € 371,6 Mio. (-24,3 %). Die damit verbundene Gesamtförderung von € 181,2 Mio. sank um -12,4 % im Vergleich zu 2021 und der daraus resultierende Barwert um -21,5 % auf € 147,8 Mio.

Die Steiermark belegte bezüglich des Barwertes (€ 147,8 Mio.) der Förderungen den zweiten Platz im

Bundesländerranking hinter Wien (€ 194,9 Mio.) und vor Oberösterreich (€ 109,7 Mio.). Diese drei Bundesländer erzielten 68,6 % des gesamten österreichischen Förderungsbarwertes. Kärnten verzeichnete mit € 72,0 Mio. einen Österreichanteil von 10,9 %. Alle anderen Bundesländer stellten 2022 Österreichanteile von jeweils deutlich unter 10 %, wobei das Burgenland mit einem Barwert von € 6,2 Mio. den geringsten Förderungsbarwert bzw. Bundesländeranteil (0,9 %) verbuchte.

3.2 Ausgewählte monetäre Förderungen des Landes Steiermark

3.2.1 Die Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030¹¹

„Neues Wachstum – Neue Chancen – Neue Qualität“

Am 17. Mai 2022 wurde die Wirtschaftsstrategie 2030 (WIST 2030) im Landtag Steiermark beschlossen. Die Strategie wurde mit Einbindung der Sozialpartner erarbeitet und wird daher breit getragen.

Ausgangslage

Die am 17. Mai 2011 (WIST 2020) bzw. 5. Juli 2016 (WIST 2025) im Landtag Steiermark unter dem Leitgedanken „Wachstum durch Innovation“ beschlossenen beiden vorangegangenen Wirtschaftsstrategien verfolgten das Ziel, die Steiermark zu einer führenden europäischen Region für den Wandel hin zu einer wissensbasierten Produktions- und Dienstleistungsgesellschaft weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2021 hatte die WIST 2025 die Hälfte ihrer Laufzeit erreicht und wurde einer intensiven Reflexion unterzogen. Die Veränderungen der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zeigen sich zunehmend dynamisiert. Dies reicht von den Mega-Trends der digitalen Transformation über die grüne Transformation, die durch den European Green Deal und das darauffolgende Maßnahmenpaket „Fit for 55“ getragen wird, bis hin zu dem sich zuspitzenden Arbeits- und Fachkräftemangel und zu neuen Anforderungen an die Standortentwicklung. Spürbare Veränderungen durch die Coronapandemie und den russischen An-

griffskrieg gegen die Ukraine haben die angespannte Lage auf den Weltmärkten nochmals verschärft und das Ressort dazu veranlasst, die Wirtschaftsstrategie insgesamt neu zu adjustieren.

Die neue Wirtschaftsstrategie 2030

Die Wirtschaftsstrategie liefert die mittel- bis langfristige Ausrichtung der wirtschaftspolitischen Zielsetzungen, bildet den Arbeitsrahmen für die operative Umsetzung und unterliegt dabei einem kontinuierlichen Prozess aus Beobachten, Reflektieren und Anpassen.

Im Mittelpunkt der neuen Strategie steht das Motto „Neues Wachstum – Neue Chancen – Neue Qualität“. Eine neue Qualität des Wirtschaftens und des Lebens bedeutet, dass die Veränderungen in unserer Umwelt deutlicher werden und ernst genommen werden müssen. Es gibt neue Risiken (Lieferkettenprobleme, steigende Rohstoff- und Energiepreise, Versorgungssicherheit mit Energie), neue Beschränkungen, aber auch neue Chancen und Herausforderungen. Das vorrangige Ziel in den kommenden Jahren ist es, eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu forcieren. Nachhaltigkeit wird dabei in einem umfassenden Sinn verstanden. Klimaschonendes Wirtschaften spielt ebenso eine Rolle wie unternehmerische Innovationen mit besonders großem Zukunftspotenzial.

¹¹ Für detaillierte Informationen wird auf die öffentlich zugängliche Publikation der Wirtschaftsstrategie 2030 verwiesen (https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/dokumente/12875085_162478749/c35074c9/Wirtschaftsstrategie_Stmk_2030.pdf).

Konkret setzt die Wirtschaftspolitik auch in Zukunft in der Standortentwicklung auf das Zusammenwirken zwischen den technologischen Kernkompetenzen Materialien und Werkstofftechnologien, Produktions-technologien, Maschinen- und Anlagenbau sowie Digitaltechnologien und Mikroelektronik und den drei Leitmärkten Mobility, Green Tech sowie Health Tech. Die strategischen Ziele der steirischen Wirtschaftspolitik werden weiterhin zu den folgenden fünf Kernstrategien gebündelt und in drei Handlungsebenen (Chancen erkennen – Chancen wahrnehmen – Standort entwickeln) umgesetzt:

- Kernstrategie 1:**
Standortentwicklung und Standortmanagement
- Kernstrategie 2:**
Innovations- und F&E-Förderung
- Kernstrategie 3:**
Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen
- Kernstrategie 4:**
Qualifizierung und Humanpotenzial
- Kernstrategie 5:**
Internationalisierung von Unternehmen und Standort



Abbildung 61

Quelle: Land Steiermark, Wirtschaftsstrategie 2030.

Wesentliche Anpassungen der Wirtschaftsstrategie

- In der **Kernstrategie 1 „Standortentwicklung und -management“** erfolgt eine Erweiterung der Entwicklungs- und Managementkompetenzen der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG), um strategische Themen und Initiativen mit hoher Standortrelevanz künftig umfassender unterstützen bzw. steuern zu können und damit die Steiermark über ihre hochinnovativen „ÖKO-Systeme“ sichtbarer zu machen. Gleichzeitig werden neue Ressourcen geschaffen, um die Entwicklung der regionalen Standortqualitäten aktiver als bisher steuern zu können. Darüber hinaus werden standortpolitisch relevante Infrastrukturen an der Nahtstelle „Bildung–Wissenschaft–Wirtschaft“ mit wesentlichen Standortpartnern initiiert und zielgerichtet unterstützt. Im Bereich von Kompetenzzentren (COMET) wird eine verstärkte Anbindung an steirische Themen- und Clusterstrategien erfolgen.
- Der in der **Kernstrategie 2 „Innovations- und F&E-Förderung“** etablierte Stufenbau der Innovationsförderung wird erweitert, da Änderungen im Beihilfenrecht nunmehr eine adäquate Förderung von hochinnovativen Projekten im Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) ermöglichen. Aufgrund der Vorgaben aus den Verordnungen zu EFRE und Just Transition Fund (JTF) wird die Unterstützung von Investitionen zur Unternehmensentwicklung nun auf KMU ausgerichtet. Diese Unternehmen werden darüber hinaus insbesondere bei ihren Projekten zur Gestaltung der grünen und digitalen Transformation unterstützt.
- Die **Kernstrategie 3 „Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen“** erfährt insgesamt einen offensiven Ausbau durch das über die Startupmark verstärkte Engagement des Wirtschaftsressorts und der Mobilisierung von Start-ups aus den COMET-Zentren im Zusammenwirken mit Clusterorganisationen. Ein regionaler Schwerpunkt wird in der Region Obersteiermark gesetzt. Ziel wird es hier sein, unter Einsatz von JTF-Mitteln Gründungen und Start-ups im Bereich der grünen Transformation zu unterstützen.
- In der **Kernstrategie 4 „Qualifizierung und Humanpotenzial“** bedarf es vor dem Hintergrund des Arbeits- und Fachkräftemangels, der sich aufgrund der demografischen Entwicklung zusetzt und durch die Covid-19-Pandemie weiter beschleunigt wurde, zusätzlicher Initiativen. Diese umfassen eine ressortübergreifende Zusammenarbeit, eine verstärkte Vernetzung relevanter AkteurInnen und Bearbeitung von Themen innerhalb der Steiermark – z. B. durch das Engagement des Wirtschaftsressorts im Arbeitsmarktpolitischen Beirat. Eine weitere Fokussierung wird auf den Bereich der bedarfsgerechten Qualifizierung sowie Attraktivierung der dualen Ausbildung und Nachwuchssicherung im technischen/naturwissenschaftlichen Bereich (MINT) gelegt. Zudem gilt es, vermehrt und gezielt KMU bei Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nachhaltig verbessern und eine familienfreundliche Unternehmenskultur forcieren, zu unterstützen.
- Deutlich hervorgehoben wurde nunmehr in der **Kernstrategie 5 „Internationalisierung von Unternehmen und Standort“** die hohe Bedeutung eines klaren, authentischen und gut kommunizierbaren Profils der Steiermark. Weitere Schwerpunkte bilden die Stärkung der Exportfähigkeit von Unternehmen und die Beratung bei Themen wie Lieferketten- und Risikomanagement, die insbesondere vom Internationalisierungscenter Steiermark (ICS) wahrgenommen werden. Insgesamt werden über die Marke Steiermark zentrale Botschaften zu den wichtigsten Standortqualitäten, Innovationskraft, Technologie und Know-how auch als steirische Beiträge zur Klimaneutralität national wie auch international transportiert.
- Neue **Mission-Roadmaps** kombinieren die Kernstrategien entlang von Ressortthemen. Offenheit und Flexibilität innerhalb einer langfristig angelegten Strategie sind in der Wirtschaftspolitik wichtig geworden. Die Wirtschaftsstrategie sieht zwar eine Gliederung der Inhalte in Kernstrategien vor, es bedarf aber in zahlreichen Bereichen eines übergreifenden Ansatzes, dargestellt mittels Mission-Roadmaps, die auf drei Jahre ausgerichtet sind und die wichtigsten Themen der drei Handlungsebenen der Wirtschaftsstrategie bündeln und aktuelle Entwicklungsthemen des Landes unter Einbindung von Initiativen Dritter abbilden.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Wirtschaftsberichtes befinden sich die Roadmap „Digitale Transformation“ und „Grüne Transformation“ in Ausarbeitung durch das Wirtschaftsressort.

- **Ziel- und wirkungsorientierte Steuerung – Erweiterung:** Eine laufende Begleitung und Kontrolle der Umsetzung sichert den Erfolg der Wirtschaftsstrategie. Die Erarbeitung eines Fortschrittberichtes mit einem erweiterten Ziel-Indikatoren-System zur Messung der Umsetzung der WIST 2030 erfolgt durch das Wirtschaftsressort.

Der Standort Steiermark steht vor großen Herausforderungen und es bedarf enormer Anstrengungen, die Unsicherheiten infolge der großen Krisen dieser Zeit zu bewältigen. Viele dieser Herausforderungen erfordern Innovationen und Investitionen und bieten damit auch Chancen und neue Möglichkeiten der Wertschöpfung. Die neue Wirtschaftsstrategie 2030 bietet eine Grundlage, um die steirische Wirtschaft in den kommenden Jahren auf einem erfolgreichen Kurs unterstützen zu können.

3.2.2 Die Steirische Wirtschaftsförderung im Überblick

Im Jahr 2022 wurden von der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) 1.550 Förderungs- und Finanzierungsfälle (2021: 2.383) mit einem genehmigten Förderungsvolumen von insgesamt € 63,7 Mio. (2021: € 50,3 Mio.) abgewickelt. Rund 32,4 % bzw. € 20,6 Mio. davon waren EU-Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich eine Reduktion der Förderungsfälle (-35 %) mit einer gleichzeitigen Ausweitung des Förderungsvolumens (+26,7 %). Die Ausrichtung der Förderungen entlang der Wirtschaftsstrategie 2030 des Landes Steiermark wurde erneut strikt beibehalten: Insbesondere innovativen Unternehmen bzw. Projekten wurde eine Förderungszusage erteilt.

Die Entwicklung des Förderungsvolumens des Jahres 2022 wurde von einer deutlichen Steigerung des genehmigten Förderungsvolumens innerhalb der Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) dominiert. Es kam beinahe zu einer Verdreifachung des Förderungsvolumens mit € 33,9 Mio. bzw. +192,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Förderungsfälle erhöhte sich um +165,2 % auf 61 (2021: 23). Damit wurden 53,2 % der gesamten genehmigten Förderungsmittel des Jahres 2022 in der Kernstrategie 1 gebunden. Die Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) verzeichnete bei den genehmigten Förderungsmitteln einen Rückgang von -21,5 % auf € 23,8 Mio. und mit 127 Förderungsfällen (2021: 237) beinahe eine Halbierung. Die Kernstrategie 3 (Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen) wurde um -27,0 %

weniger nachgefragt und verbuchte ein Förderungsvolumen von € 4,3 Mio. bei einer Halbierung der Förderungsfälle auf 546 (2021: 1.072).

Im Rahmen der Kernstrategie 4 (Qualifizierung und Humanpotenzial) kam es zu einem Rückgang der Fälle von rund einem Viertel (-24,3 %), dennoch lag das genehmigte Förderungsvolumen mit € 1,2 Mio. um +3,7 % über dem des Vorjahrs.

Die Entwicklung des Förderungsvolumens der Kernstrategie 5 (Internationalisierung von Unternehmen und Standort) war im Jahr 2022 von einer deutlichen Steigerung der Förderungsfälle (+51,9 %) auf 41 gekennzeichnet. Das genehmigte Förderungsvolumen hingegen reduzierte sich um -59,7 % auf € 0,5 Mio.

Die im Jahr 2020 erstmals durchgeführte Förderungsaktion „Meister!Prämie“, die in Kooperation mit der Stadt Graz bzw. mit dem Tourismusressort des Landes Steiermark umgesetzt wurde, ist Ende 2021 ausgelaufen und wurde im abgelaufenen Jahr endabgewickelt. Sie stellte damals in vielerlei Hinsicht ein Novum der steirischen Wirtschaftsförderung dar: Erstmals wurden im Rahmen einer Förderungsaktion der SFG private Personen unterstützt, die eine Meister- bzw. Befähigungsprüfung abgelegt haben und somit einen wertvollen Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Steiermark leisten. Die Förderung beträgt pro Person einmalig € 1.000 und wurde im Jahr 2022 von 120 Personen (2021: 668 Personen) in Anspruch genommen. Das damit verbundene genehmigte Förderungsvolumen betrug € 120.000.

Förderungsaktivitäten im zeitlichen Vergleich 2018–2022, Förderungen in € (ohne Tourismusförderungsfonds)

		SFG (inkl. EU-Kofinanzierungsanteile) ¹⁾	A12 ²⁾ , diverse wirtschaftsbezogene Förderungen	GESAMT
2018	Fälle	2.385	89	2.474
	Förderung	59.053.946	1.707.399	60.761.345
2019	Fälle	2.479	92	2.571
	Förderung	70.361.255	2.253.506	72.614.761
2020	Fälle	4.654	55	4.709
	Förderung	71.067.721	1.368.987	72.436.708
2021	Fälle	2.383	77	2.460
	Förderung	50.265.012	2.817.691	53.082.702
2022	Fälle	1.550	35	1.585
	Förderung	63.672.060	927.245	64.599.306

Tabelle 21 Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Abteilung 12.

1) Darin sind auch jene Förderungen enthalten, die im Rahmen des „Beschäftigungs- und Wachstumspakets“ vergeben wurden.

2) Förderungen des Referates Wirtschaft und Innovation der Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung.

Im Rahmen der Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) wurden 61 Förderungsfälle mit einem Gesamtförderungsvolumen von € 33,9 Mio. genehmigt. Das entsprach mit 53,2 % gleichzeitig auch dem höchsten Anteil des gesamten genehmigten Förderungsvolumens der SFG entlang der Kernstrategien. Die größten Anteile innerhalb der Kernstrategie 1 machten hier die Förderungszusagen für die COMET-Zentren und COMET-Projekte (€ 23,4 Mio.), für die Förderungsaktion „Thermische Sanierung“ (€ 5,5 Mio.) und für die Cluster (€ 4,7 Mio.) aus.

Im Jahr 2022 stellte die Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 23,8 Mio. den zweithöchsten Anteil (37,4 %) am gesamten Förderungsvolumen der SFG. Die Förderungsaktionen „Groß!Tat / Wachstums!Schritt“ (58 Förderungsfälle) erreichten mit rund € 17,5 Mio. (-20,9 % im Vorjahresvergleich) den zweithöchsten Wert, nach den COMET-Förderungszusagen mit rund 27,4 % des gesamten Förderungsvolumens der SFG.

In der Kernstrategie 3 (Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen) wurden insgesamt € 4,3 Mio. für 546 Förderungsfälle genehmigt. Davon entfielen die meisten Förderungsfälle (331) auf die Förderungsaktion „Lebens!Nah“ mit einem gesamten Förderungsvolumen von € 1,5 Mio., die damit bezüglich der Förderungsfälle die größte Einzelförderungsaktion der SFG war. Die Förderungsaktion „Familien!Freundlich“ umfasste 162 Förderungsfälle mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 0,45 Mio. Die Arbeiterkammer Steiermark steuerte im Rahmen des AK-Bonus ihrerseits insgesamt zusätzlich rund € 312.000 an finanzieller Unterstützung bei.

Im Jahr 2022 wurden in der Kernstrategie 4 (Qualifizierung und Humanpotenzial) 775 Förderungsfälle mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen in der Höhe von € 1,2 Mio. beschlossen. Die beiden Förderungsaktionen „Weiter!Bilden“ mit 273 Fällen und „Qualifizierungsoffensive Bau“ mit 263 waren hier für die meisten Förderungsfälle verantwortlich. Auf die Förderungsaktion „Meister!Prämie“ entfielen 120 genehmigte Fälle. Die Förderungsaktion „Top!Job“

wurde per 1.7.2022 gestartet und verzeichnete im Berichtszeitraum 55 Beschlüsse. Bei der Förderungsaktion „Top!Job“ unterstützte die Arbeiterkammer Steiermark die Förderungsnehmer zusätzlich mit einem AK-Bonus. Im Jahr 2022 wurden hier rund € 175.000 an zusätzlichen Förderungsmitteln vergeben.

Im Rahmen der Kernstrategie 5 (Internationalisierung von Unternehmen und Standort) wurden 41 Projekte mit einem Förderungsvolumen von rund € 0,5 Mio. genehmigt.

Die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung wickelte im Jahr 2022 im Rahmen ihrer Förderungstätigkeit 35 wirtschaftsbezogene Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von rund € 0,93 Mio. ab.

Tabelle 21 zeigt einen Überblick über den zeitlichen Verlauf der Förderungsaktivitäten der hier aus-

gewählten Förderungen für den Zeitraum 2018 bis 2022. Insgesamt wurden 2022 von der SFG und der Abteilung 12 zusammen 1.585 Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von € 64,6 Mio. genehmigt.

Ein detaillierter Überblick über die Förderungsaktivitäten der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH und auch des Referates Wirtschaft und Innovation der Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung im Jahr 2022 ist in der folgenden Tabelle 22 enthalten. Die Förderungsfälle und das entsprechende Förderungsvolumen stellen zentrale Indikatoren der Wirtschaftsförderung dar. Die Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) mit € 33,9 Mio. und die Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 23,8 Mio. stellten im abgelaufenen Jahr, wie auch bereits in der Vergangenheit, bezüglich des Förderungsvolumens die beiden stärksten Bereiche dar.

Förderungsaktivitäten des Jahres 2022 nach Kernstrategien (KS 1–5) und Förderungsaktionen im Detail

Förderungsaktionen	Fälle	Förderungsvolumen in €
Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)		
KS 1 Standortentwicklung und Standortmanagement	61	33.865.209,08
Cluster	11	4.698.447,00
COMET	10	23.382.971,00
Erlebniswelt Wirtschaft	2	22.763,40
Thermische Sanierung	33	5.450.971,99
Zukunft!Vernetzen	4	110.055,69
Beteiligungsoffensive KMU	1	200.000,00
KS 2 Innovations- und F&E-Förderung	127	23.790.540,33
Coole!Betriebe	1	120.200,00
Groß!Tat / Wachstums!Schritt	58	17.463.065,28
Ideen!Reich	48	1.181.190,45
Steiermark!Bonus*	18	2.175.084,60
Sonstige	2	2.851.000,00
KS 3 Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen	546	4.260.877,23
Familien!Freundlich	162	450.452,56
Lebens!Nah	331	1.496.671,80
Start!Klar	39	301.786,44
Start!Klar plus	8	771.966,43
Risikokapital!Offensive	1	150.000,00
Venture Capital für DurchstarterInnen	2	700.000,00
Sonstige	3	390.000,00
KS 4 Qualifizierung und Humanpotenzial	775	1.213.994,66
Erfolgs!Kurs	62	69.075,15
Meister!Prämie**	120	120.000,00
Qualifizierungsoffensive Bau	263	298.143,50
Top!Job	55	171.844,79
Weiter!Bilden**	273	294.931,22
Sonstige	2	260.000,00
KS 5 Internationalisierung von Unternehmen und Standort	41	541.438,96
Welt!Markt	40	161.738,71
Sonstige	1	379.700,25
KS 1–5 Zwischensumme KS 1–5	1.550	63.672.060,26
Abteilung 12 – Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung		
Div. Förderungsfälle (Internationalisierung, Standortmarketing, sonstige gewerbliche Förderungen)	35	927.245
Förderungszusagen Gesamtsumme	1.585	64.599.306

Tabelle 22

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Land Steiermark,

Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

* Kooperation mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

** Kooperation mit der Stadt Graz bzw. mit dem Tourismusressort des Landes Steiermark.

3.2.3 EU-Programmplanungsperiode 2014–2020 – Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ inkl. REACT-EU

Für die Steiermark begann mit dem Zeitraum 2014 bis 2020 die vierte EU-Strukturfondsperiode seit dem Beitritt Österreichs im Jahr 1995. Mit Beschluss der Landeshauptleutekonferenz vom 17.5.2013 wurde festgelegt, dass an die Stelle der bisherigen neun Länderprogramme nunmehr ein gemeinsames österreichweites EFRE-Programm tritt. Das Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ wurde von der Europäischen Kommission mittels Beschluss am 16.12.2014 genehmigt. Da dieses Programm ein gemeinsames Operationelles Programm Österreichs darstellt, tragen alle neun Bundesländer mit ihren jeweiligen finanziellen und strategischen Bereichen zu dessen Umsetzung bei. Als nunmehr letztes Geschäftsjahr für das Programm wird laut Abschlussleitlinien der Europäischen Kommission (2022/C 474/01) das Geschäftsjahr vom 1.7.2023 bis zum 30.6.2024 genannt.

- Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen
- Förderung der Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft
- Nachhaltige Stadtentwicklung
- Stadt-Umland-Entwicklung und CLLD
- Technische Hilfe

Mit diesen **sechs Prioritäten** wird für Gesamtösterreich ein EFRE-Mittel-Volumen in der Höhe von rund € 536,26 Mio. abgewickelt. Davon sind € 130,65 Mio. EFRE-Mittel bzw. 24,4 % der EFRE-Mittel der Steiermark zuzurechnen. Die Steiermark trägt somit den größten Anteil am gesamtösterreichischen Programm.

REACT-EU – als siebte Priorität: Verstärkung für das Programm IWB/ EFRE 2014–2020

Thematische Schwerpunkte | Prioritätsachsen und Investitionsprioritäten

Das Operationelle Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ verfolgt grundsätzlich das Ziel der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und damit der langfristigen Sicherung von Wachstum und Beschäftigung in Österreich. Dies soll vor allem durch die Förderung des allgemeinen Innovationsklimas und durch die Verbreiterung der Innovationsbasis, durch die Förderung von Forschung und Entwicklung, durch den Aufbau neuer Wachstumsfelder, durch die Stärkung der Innovationskraft der Regionen sowie durch innovative Projekte mit entsprechender Impulswirkung erfolgen.

Aufgrund der thematischen Konzentration in den EU-Verordnungen wurden für stärker entwickelte Regionen wie Österreich die folgenden sechs Prioritäten für das Operationelle Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ definiert:

- Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Forschung, technologische Entwicklung und Innovation

Mit dem vom Europäischen Rat im Juni 2020 beschlossenen „Wiederaufbaupaket“ wurde auch ein neues Instrument namens „REACT-EU“ eingeführt. REACT-EU steht für „Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe“ (Aufbauhilfe für den Zusammenhalt und die Gebiete Europas) und stellt eine Unterstützung bei der Förderung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie und ihren sozialen Folgen und der Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft dar. Inhaltlich umfassen die Maßnahmen neben Forschungs-, Technologie- und Innovationsinfrastrukturen auch betriebliche technologieorientierte Investitionen, die Unterstützung für Wachstum in Unternehmen sowie Themen- und Innovationsplattformen und Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Umgesetzt wird REACT-EU über die beiden bestehenden österreichweiten IWB-Programme EFRE und ESF. Im Rahmen des EFRE-Programms „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ wird REACT-EU als siebte Priorität umgesetzt.

Der Anteil der Steiermark beträgt hier in den Jahrestranchen 2021 und 2022 rund € 37,1 Mio., was rund 24 % der REACT-EU-Mittel für Österreich entspricht (Österreichweit rund € 157,7 Mio.).

Überblick über die Fördermaßnahmen IWB/EFRE 2014–2020 in der Steiermark

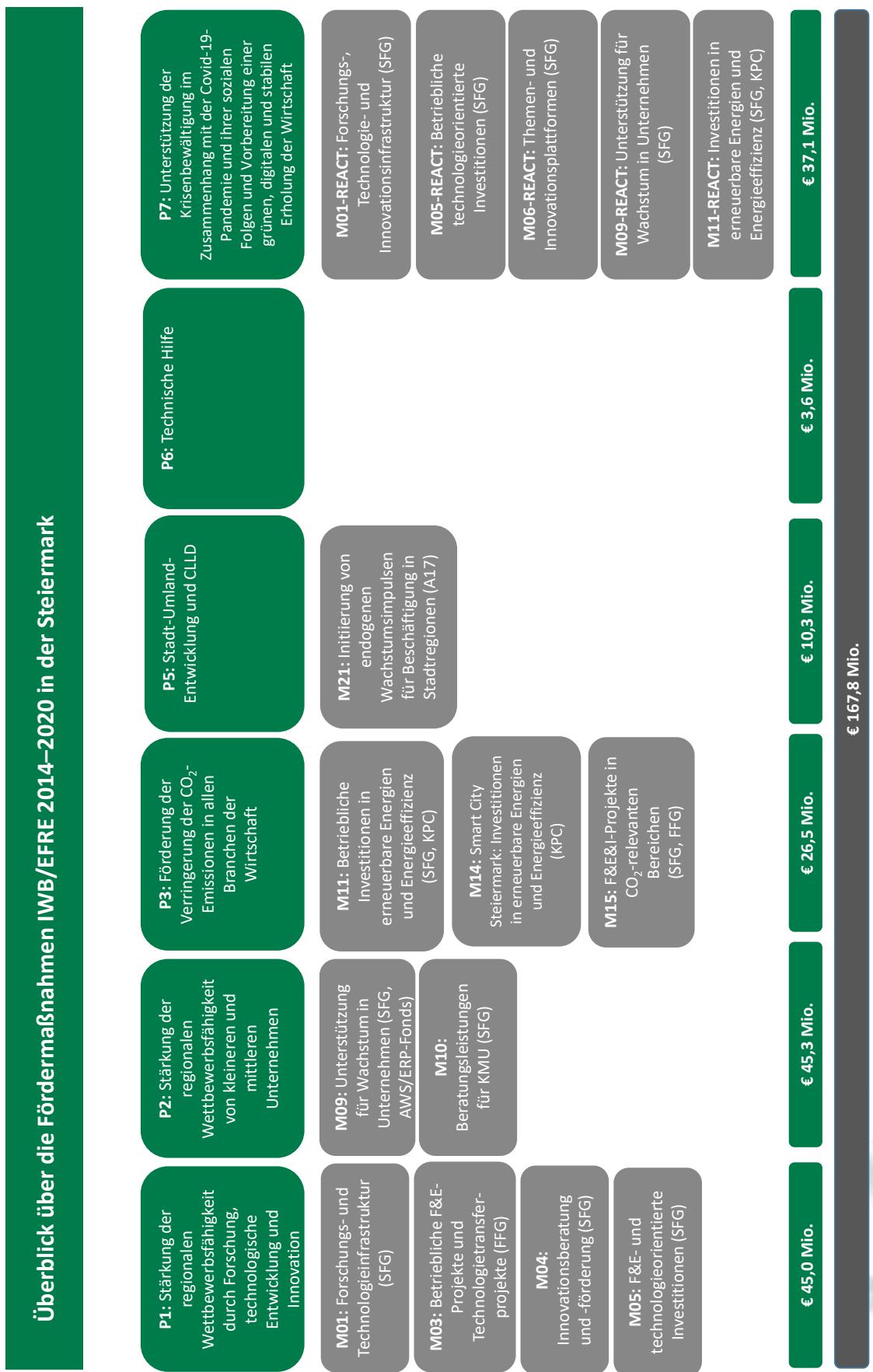


Abbildung 62

Quelle: Abteilung 12; Datenstand 14.3.2023; A17: Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung; SFG: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft; FFG: Forschungsförderungsgesellschaft; KPC: Kommunalkredit Public Consulting; AWS: Austria Wirtschaftsservice.

Maßnahmenbeschreibung

Die Prioritätsachse 1 „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Forschung, technologische Entwicklung und Innovation“ des Programms wird auf zwei Investitionsprioritäten aufgeteilt. In der Investitionspriorität 1a werden im Wesentlichen wirtschaftsnahe FTI-Infrastrukturen sowie eine neue Generation bzw. die Weiterentwicklung von Impulszentren unterstützt. Die Investitionspriorität 1b fokussiert sich auf die F&E-Förderung von Unternehmen sowie betriebliche technologieorientierte Investitionen in Unternehmen. Für die Steiermark werden beide Investitionsprioritäten angesprochen und sowohl von Bundes- als auch Landesförderungsstellen abgewickelt. Für die Steiermark stehen in dieser Prioritätsachse **€ 45,0 Mio.** EFRE-Mittel zur Verfügung.

Die Prioritätsachse 2 „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen“ ist komplementär zur Prioritätsachse 1 anzusehen und unterstützt Wachstums- und Innovationsprozesse von und in Unternehmen. Dabei werden in KMU innovations- und wachstumsorientierte Investitionen unterstützt. Die Steiermark konzentriert sich auf die beiden Maßnahmen „Unterstützung für Wachstum in Unternehmen“ sowie „Beratungsleistungen für KMU“ mit einem EFRE-Mittel-Einsatz in der Höhe von **€ 45,3 Mio.**

Die Prioritätsachse 3 „Förderung der Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft“ beinhaltet Investitionsprioritäten, die einen Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz einschließlich der Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in Unternehmen leisten. Da der betriebliche Sektor beim Endenergieverbrauch wie auch bei Treibhausgasemissionen einen gewichtigen Faktor darstellt, wurde diese Priorität in den EFRE aufgenommen. Die Steiermark dotiert in dieser Prioritätsachse die Investitionsprioritäten für die Förderung der Energieeffizienz, der Nutzung erneuerbarer Energie in Unternehmen, der Unterstützung von Forschung, Entwicklung und Innovation zur CO₂-Reduktion im Unternehmensbereich sowie einer eigenen Maßnahme für Smart-City-Ansätze. Die Investitionsprioritäten bzw. Maßnahmen werden von Bundes- und Landesförderungsstellen abgewickelt und sind mit **€ 26,5 Mio.** EFRE-Mittel dotiert.

Bei der Prioritätsachse 4 „Nachhaltige Stadtentwicklung“ handelt es sich um eine gemischte Prioritätsachse, in der mehrere Investitionsprioritäten und Themen bezüglich der städtischen Dimension unterstützt werden können. Diese Prioritätsachse wurde so konzipiert, dass hier jene Maßnahmen nach Art. 7 der EFRE-Verordnung abgewickelt werden, die dazu beitragen, das 5%-Ziel der Europäischen Kommission für städtische Maßnahmen zu erreichen. Diese Maßnahmen werden von der Stadt Wien und dem Land Oberösterreich abgewickelt.

Die Prioritätsachse 5 „Stadt-Umland-Entwicklung und CLLD“ betrifft den Bereich der integrierten Regionalentwicklung. Hier sind für den steirischen Teil Unterstützungsmöglichkeiten zur Umsetzung von (Investitions-)Vorhaben im Kontext funktionaler Stadtregionen geplant und unter der Maßnahme „Initiierung von endogenen Wachstumsimpulsen für Beschäftigung in Stadtregionen“ abgebildet. Diese Maßnahme wird mit einem EFRE-Volumen von **€ 10,3 Mio.** dotiert.

Die Prioritätsachse 6 „Technische Hilfe“ beinhaltet die Aufwendungen der strategischen und inhaltlichen Programmsteuerung sowie der operativen Umsetzung des Programms. In dieser Prioritätsachse werden im Wesentlichen die Arbeiten der Verwaltungsbehörde (angesiedelt bei der Österreichischen Raumordnungs-konferenz, ÖROK) sowie der programmverantwortlichen Länderstelle (Abteilung 12) finanziert, die auf Basis der EU-Verordnungen für das Programm zu leisten sind. Dies sind beispielsweise Informationen an die Öffentlichkeit, Evaluierungen der Programmumsetzung sowie Datenmodule für den elektronischen Austausch zwischen den Förderungsstellen, der Verwaltungsbehörde, der programmverantwortlichen Länderstelle und der Europäischen Kommission.

Die Prioritätsachse 7 „REACT-EU“ zur Unterstützung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie und ihren sozialen Folgen und Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft umfasst Maßnahmen wie Forschungs-, Technologie- und Innovationsinfrastrukturen, betriebliche technologieorientierte Investitionen und auch die Unterstützung für Wachstum in Unternehmen sowie Themen- und Innovationsplattformen und Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Diese Priorität wird mit einem EFRE-Volumen von **€ 37,1 Mio.** dotiert.

Der Abbildung 62 ist die Aufteilung der EFRE-Mittel auf die einzelnen Prioritätsachsen und Maßnahmen im Programmteil der Steiermark für das österreichweite IWB/EFRE-Programm zu entnehmen. Des Weiteren ist hieraus ersichtlich, welche Förderungsstellen auf Landes- und Bundesebene die Maßnahmen im Auftrag des Landes umsetzen.

Umsetzung

Mit Stichtag 14.3.2023 wurden für den Programmteil Steiermark für die Prioritätsachsen 1 bis 7 EFRE-Mittel in der Höhe von € 161,25 Mio. genehmigt. Rund 28 % dieser Mittel wurden im Rahmen der Priorität 2 „Stär-

kung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen“ zugewiesen. Die Priorität 1 „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Forschung, technologische Entwicklung und Innovation“ konnte rund 27 % der genehmigten EU-Mittel für sich verbuchen. 22 % entfielen auf die Priorität 7 „REACT-EU“, 16 % auf die Priorität 3 „Förderung der Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft“ und rund 6 % auf die Priorität 5 „Stadt-Umland-Entwicklung & CLLD“. Insgesamt wurde mit diesen EU-Mitteln ein genehmigtes Investitionsvolumen von € 913,15 Mio. in der Steiermark ausgelöst. Mit Stichtag 14.3.2023 wurden insgesamt € 108,84 Mio. an EU-Mitteln ausbezahlt. Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Umsetzung des Programms „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ in der Steiermark, Stand 14.3.2023; Werte in Mio. €			
Genehmigungen nach Prioritätsachse	EU-kofinanzierte Kosten	EU-Mittel	Nationale öffentliche Finanzierung
Priorität 1 – Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Forschung, technologische Entwicklung und Innovation	212,88	42,91	34,14
Priorität 2 – Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen	365,82	44,48	10,94
Priorität 3 – Förderung der Verringerung der CO ₂ -Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft	96,88	25,22	3,84
Priorität 5 – Stadt-Umland-Entwicklung & CLLD	21,18	10,16	11,02
Priorität 6 – Technische Hilfe	7,22	3,61	3,61
Priorität 7 – REACT-EU	209,16	34,87	3,11
IWB/EFRE inkl. REACT-EU Österreich 2014–2020	913,15	161,25	66,65
Auszahlungen nach Prioritätsachse			
Priorität 1 – Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Forschung, technologische Entwicklung und Innovation	145,23	29,73	26,43
Priorität 2 – Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen	306,94	39,40	9,14
Priorität 3 – Förderung der Verringerung der CO ₂ -Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft	69,60	18,42	2,73
Priorität 5 – Stadt-Umland-Entwicklung & CLLD	13,39	6,43	6,97
Priorität 6 – Technische Hilfe	6,64	3,32	3,32
Priorität 7 – REACT-EU	69,16	11,55	1,26
IWB/EFRE inkl. REACT-EU Österreich 2014–2020	610,95	108,84	49,86

Tabelle 23

Quelle: Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.



GERALD HOFER

„Das Wirtschaftsjahr 2022/23 der KNAPP AG konnte mit einem überaus erfreulichen Ergebnis auf dem Rekordniveau des Vorjahres abgeschlossen werden. Die sehr hohe Auslastung kombiniert mit Versorgungsengpässen und massiven Preisanstiegen bei Rohmaterialien, Komponenten und beim Transport waren sehr herausfordernd. Unsere Kolleginnen und Kollegen haben Hervorragendes geleistet und damit diesen Erfolg bewerkstelligt. Trotz einiger Verwerfungen am Markt und verzögerter Investitionsentscheidungen konnten wir auch den Auftragseingang auf hohem Niveau konsolidieren und haben damit eine gute Ausgangsbasis für das nunmehr seit 1. April laufende Wirtschaftsjahr.“

Zunächst basiert der Erfolg auf unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Großartiges leisten und in jedem Bereich Spitzenleistungen erbringen. Die langfristige strategische Ausrichtung mit einer stabilen Eigentümerstruktur, der Anspruch der Technologieführerschaft mit großen Investitionen gepaart mit hoher Agilität und Internationalität sind weitere Grundpfeiler des Erfolges. Wir müssen uns weiter Richtung Zukunftstechnologien ausrichten. Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Administration arbeiten in vielen Bereichen gut zusammen, dennoch gibt es noch viel Potenzial.“

Gerald Hofer

CEO Knapp AG

www.knapp.com

3.2.4 EU-Programmplanungsperiode 2021–2027

Die EU-Regionalpolitik (Kohäsionspolitik) gehört zu den wichtigsten Instrumenten der EU und trägt durch Investitionen über verschiedenste Fonds und Instrumente dazu bei, wirtschaftliche und soziale Unterschiede zwischen Europas Regionen abzubauen. Für die Steiermark beginnt mit dem Zeitraum 2021 bis 2027 die nunmehr fünfte EU-Strukturfondsperiode seit dem Beitritt Österreichs im Jahr 1995. Der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) als zentrales Instrument der EU-Regionalpolitik wird in Österreich – wie bereits in der Vorperiode – als gemeinsames österreichweites Programm umgesetzt. Der 2019 im Kontext des Green Deals von der Europäischen Kommission vorgeschlagene neue Fonds für einen gerechten Übergang (Just Transition Fund, JTF) wird in Österreich als jeweils eigene Priorität in den Programmen „IBW/EFRE & JTF 2021–2027“ und „ESF+ Programm Beschäftigung & JTF Österreich 2021–2027“ umgesetzt (Multifonds-Ansatz).

Das gemeinsame Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021–2027, EFRE & JTF“ wurde von der Europäischen Kommission mittels Beschluss am 3. August 2022 final genehmigt und stellt die Voraussetzung für Finanzierungen aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und dem Just Transition Fund (JTF) dar. Alle neun Bundesländer, so auch die Steiermark, tragen mit ihren jeweiligen finanziellen und strategischen Bereichen zur Umsetzung des Programms bei.¹²

„Investition in Beschäftigung und Wachstum und Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft“ (IBW/EFRE & JTF)

Das Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021–2027 EFRE & JTF“ wird durch seinen strategischen Zugang einen Beitrag zur Entkoppelung von Wachstum und Ressourcenverbrauch in der Wirtschaft leisten. Zudem wird die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs und seiner Regionen nachhaltig gestärkt und Beschäftigung generiert.

Thematische Schwerpunkte – Prioritätsachsen und Investitionsprioritäten

Die Programmstruktur basiert auf den folgenden – für Österreich in diesem Bereich anwendbaren – politischen Zielen der EU-Kohäsionspolitik:

Politisches Ziel 1: ein **intelligenteres Europa** durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen – **P1 „Innovation“**.

Politisches Ziel 2: ein **grüneres, CO₂-freies Europa**, das das Übereinkommen von Paris umsetzt und in die Energiewende, in erneuerbare Energien und in den Kampf gegen den Klimawandel investiert – **P2 „Nachhaltigkeit“**.

¹²⁾ Nachstehend wird das Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021–2027 EFRE & JTF“ zusammenfassend dargestellt, die vollständige Version finden Sie unter: <https://www.efre.gv.at/downloads/programm>

Politisches Ziel 5: ein **bürgernäheres Europa** durch Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien und nachhaltiger Stadtentwicklung in der gesamten EU – P3 „Territoriale Entwicklung“.

Hinzu kommt die **Priorität 4 „Übergang“**, Just Transition Fund (JTF), oder auf Deutsch „Fonds für einen gerechten Übergang“. Dieser ist Teil des sogenannten „Just Transition Mechanism“ der Europäischen Kommission, in dessen Rahmen 2021–2027 europaweit jene Regionen unterstützt werden, die in einem besonderen Ausmaß vom Übergang hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft betroffen sein werden (JTP-Regionen). In Österreich werden damit Gebiete der Bundesländer Steiermark, Oberösterreich, Niederösterreich und Kärnten angesprochen. Für die Steiermark sind dies die NUTS-3-Regionen östliche und westliche Obersteiermark sowie die Bezirke Graz-Umgebung und Deutschlandsberg.

Diese vier Prioritäten stellen den Rahmen für die Ausgestaltung der nachfolgend dargestellten Fördermaßnahmen dar. Den Querschnittsthemen Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft als integrale Programmthemen wird dabei ein besonderer Stellenwert eingeräumt und diese Themen werden auch in allen Maßnahmenbereichen umsetzbar sein.

In Summe stehen Österreich für das Programm IBW/EFRE & JTF rund € 597,43 Mio. EU-Mittel zur Verfügung. Hiervon entfallen auf den EFRE-Teil für die Steiermark € 129,3 Mio. und den JTF-Teil € 24,3 Mio., in Summe also € 153,6 Mio. Dies entspricht 25,7 % der Mittel für das österreichweite Programm. Damit erhält die Steiermark den weitaus größten Anteil. Von diesen Mitteln sind für den Bereich der technischen Hilfe – dieser steht den Programmbehörden für die Deckung der Kosten der Umsetzung zur Verfügung – im IBW/EFRE 6 % und im JTF 4 % in Abzug zu bringen, sodass für operative Maßnahmen in der Steiermark insgesamt rund € 145,4 Mio. zur Verfügung stehen. Ergänzt mit nationalen öffentlichen Mitteln und Eigenmitteln der Projektträger werden dadurch in der Steiermark Investitionen von rund € 438 Mio. ausgelöst werden.

Im Bereich des Europäischen Sozialfonds (ESF+) stehen ergänzend für die JTP-Regionen in der Steiermark € 18,4 Mio. europäische Gelder zur Verfügung. Die Umsetzung/Abwicklung liegt bei der Steirischen Arbeitsmarktförderungsgesellschaft mbH (STAF). Hierbei besteht für die Bereiche der betrieblichen und überbetrieblichen Qualifikation eine Kooperation mit der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG).

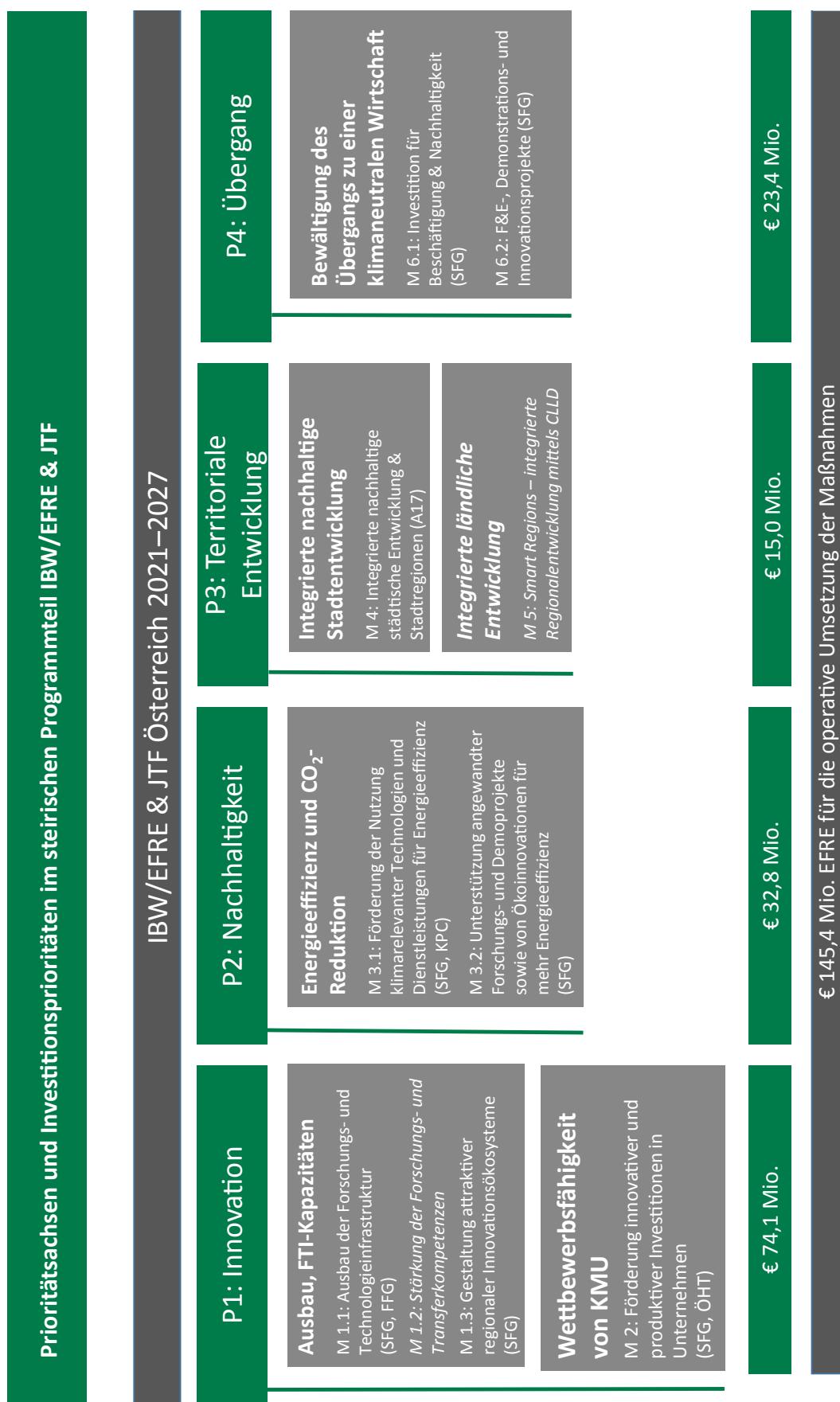


Abbildung 63

Quelle: Abteilung 12; die in kursiver Schrift gehaltenen Maßnahmen M1.2 und M5 werden in der Steiermark nicht angesprochen.
 Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung; SFG: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft; FFG: Forschungsförderungsgesellschaft; KPC: Kommandokredit Public Consulting; ÖHT: Österreichische Hotel- und Tourismusbank

Maßnahmenbeschreibung

Priorität 1 „Innovation“

Mit dem Ausbau der Forschungs- und Technologieinfrastrukturen (FTI) in der **Maßnahme 1.1** werden vor allem Forschungseinrichtungen und Unternehmen unterstützt, ihr Know-how in zukunftsorientierten Forschungsthemen, die an steirische regionale Stärkefelder andocken und im Einklang mit der Wirtschaftsstrategie stehen, auf- und auszubauen. Für die Steiermark wird diese Maßnahme sowohl von der Bundesförderstelle Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) als auch von der Landesförderungsstelle SFG abgewickelt. Diese Maßnahme wird mit einem EFRE-Volumen von rund € 29,1 Mio. dotiert. Hierbei handelt es sich einerseits um die Anschaffung von Geräten und Anlagen, die als Forschungsinfrastruktur – in Abstimmung mit dem Land Steiermark – durch die FFG (€ 10,0 Mio.) unterstützt werden und andererseits um die Förderung von Forschungs- und Technologiezentren durch die SFG (€ 19,1 Mio.).

Im Rahmen der **Maßnahme 1.3** soll die Synchronisierung des Wissenschafts- und Wirtschaftssystems entlang der Themen der Wirtschaftsstrategie und der Schwerpunktsetzungen in den Regionen intensiviert werden. Hierfür werden aktivierende Managementressourcen gefördert, die Unternehmen näher an Forschungs- und Innovationsprojekte heranführen sollen. Ein weiterer Teil der Maßnahme befasst sich mit dem Gründungspotenzial in den Regionen. Start-up-Services, die auf die regionalen Start-up-Ökosysteme ausgerichtet sind und als Ergänzung zu nationalen Maßnahmen dienen, tragen dazu bei, ein Umfeld zu gestalten, in dem Gründungsideen entwickelt und in Gründungen übergeführt werden können. Diese Maßnahme wird mit einem EFRE-Volumen von € 16,0 Mio. dotiert. Die Umsetzung dieser Maßnahme liegt bei der SFG.

Mittels Förderung innovativer und produktiver Investitionen sollen das Wachstum und auch die Wettbewerbsfähigkeit von steirischen KMUs unterstützt werden. Die Förderungen in der **Maßnahme 2** werden für Unternehmen im industriell-gewerblichen Bereich wie auch im Tourismus angeboten. Im **industriell-gewerblichen Bereich** werden innovative Vorhaben durch Investitionen in materielle und im-

materielle Anlagegüter unterstützt. Diese Investitionen stehen im Zusammenhang mit Produkt-, Prozess- oder Designinnovationen und greifen dabei neue technologische Entwicklungen auf. Die Umsetzung liegt für diesen Bereich bei der SFG und es sind hierfür € 25,0 Mio. EFRE-Mittel vorgesehen. **Im Tourismus** werden strategische Investitionen kleiner und mittlerer Tourismusbetriebe unterstützt, es werden neue Angebote oder wesentliche Verbesserungen bestehender Produkte und Dienstleistungen gefördert. Die Umsetzung liegt bei der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank (ÖHT, € 4,0 Mio.).

Priorität 2 „Nachhaltigkeit“

Das spezifische Ziel der Förderung von Energieeffizienz und Treibhausgasreduktion soll durch eine stärkere Förderung der Nutzung klimarelevanter Technologien und Dienstleistungen (M 3.1) sowie durch die Unterstützung angewandter Forschungs- und Demoprojekte sowie Ökoinnovationen (M 3.2) erreicht werden.

Im Bereich der Förderung und Nutzung klimarelevanter Technologien in der **Maßnahme 3.1** werden investive Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im betrieblichen Bereich den Schwerpunkt bilden. Jedoch zeigt sich auch im öffentlichen Bereich ein erhebliches Einsparungspotenzial. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Anwendung von neuen Technologien bzw. die Übernahme und Integration von State-of-the-Art-Technologien gefördert, es handelt sich also um eine diffusionsorientierte Maßnahme. Neben den investiven Maßnahmen sollen auch Beratungsmaßnahmen gefördert werden, mit der Schwerpunktsetzung (1) Nutzung vorhandener und (2) Erschließung neuer Potenziale für ressourceneffizientes und energieschonendes bzw. nach Prinzipien der Kreislaufwirtschaft organisiertes Wirtschaften. Diese Maßnahme wird mit einem EFRE-Volumen von rund € 20,2 Mio. dotiert. Für die Steiermark wird diese Maßnahme sowohl von der Bundesförderstelle Kommunal Kredit Consulting (KPC) als auch von der Landesförderungsstelle SFG abgewickelt.

Die **Maßnahme 3.2** zielt darauf ab, angewandte Forschungs- und Demoprojekte sowie Ökoinnovationen für mehr Energieeffizienz zu unterstützen, um innovative Technologien und Strategien zur Verbesserung der Energieeffizienz weiterzuentwickeln

und in Prototypen oder Pilot- und Demonstrationsprojekte überzuführen. Zudem wird ein Fokus auf Ökoinnovationen für Energieeffizienz durch KMU gelegt. Durch diese Unterstützung sollen Produkt- und Dienstleistungsinnovationen durchgeführt oder aufgegriffen bzw. in den Markt eingeführt werden. Diese Maßnahme wird mit einem EFRE-Volumen von rund € 12,6 Mio. dotiert, die Abwicklung liegt bei der SFG.

Priorität 3 „Territoriale Entwicklung“

Die **Maßnahme 4** umfasst die Thematik der integrierten nachhaltigen städtischen Entwicklung und Stadtregionen, wobei der Fokus auf Städten und Stadtumlandregionen liegt. Diese umfasst sowohl die bevölkerungsstärksten Stadtregionen als auch die wichtige Ebene der Bezirkszentren und der kleinstädtischen Stadtumlandgebiete. Dabei wird der Schwerpunkt einerseits auf die Unterstützung notwendiger Entwicklungsprozesse und andererseits auf die Verbesserung der Koordination unter den relevanten stadtregionalen Stakeholdern gesetzt. Zudem werden strategische und beratende Aktivitäten in städtischen/stadtregionalen Schlüsselprojekten unterstützt. Schwerpunktthemen sind neben (1) der Ressourcenschonung (Projekte mit Beitrag zu einem effizienten Ressourceneinsatz zur Verbesserung der Luft- und Umweltqualität von Stadtregionen) (2) die Klimaanpassung (Projekte tragen im Hinblick auf den Klimawandel zu einer verbesserten Resilienz der Städte und Stadtregionen bei) und (3) eine innovationsorientierte Wirtschafts- und Standortentwicklung (Projekte, die eine koordinierte, integrierte und innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung der Stadtregionen bzw. in stadtregionalen funktionalen Wirtschaftsräumen unterstützen). Diese Maßnahme wird mit einem EFRE-Volumen von € 15,0 Mio. dotiert und von der Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung abgewickelt.

Priorität 4 „Übergang“

Das spezifische Ziel des Just Transition Fund besteht darin, Regionen und Menschen in die Lage zu versetzen, die sozialen, beschäftigungsspezifischen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen des Übergangs zu den energie- und klimapolitischen Vorgaben der Union für 2030 und zu einer klimaneutralen Wirtschaft der Union bis 2050 unter Zugrunde-

legung des Übereinkommens von Paris zu bewältigen. Die Umsetzung dieses Ziels erfolgt als eigene Priorität der beiden Multifondsprogramme IBW/EFRE & JTF sowie ESF+ Beschäftigung & JTF. Mit diesem Fonds werden jene Regionen unterstützt, die am stärksten von den negativen Folgen des Übergangs betroffen sein werden. In der Steiermark umfasst dies die NUTS-3-Regionen östliche und westliche Obersteiermark sowie die Bezirke Deutschlandsberg und Graz-Umgebung.

Die **Maßnahme 6.1** der Priorität „Übergang“ zielt darauf ab, Investitionen für Beschäftigung und Nachhaltigkeit zu fördern. Diese Maßnahme umfasst zwei Schwerpunkte: Im Bereich der **KMU-Investitionen im Einklang mit den Zielen des Green Deals** sollen langfristig tragfähige „grüne“ Geschäftsfelder erschlossen bzw. ausgebaut und die Diversifizierung hin zu nachhaltigen und innovationsgeleiteten Wirtschaftsaktivitäten in der JTP-Region vorangetrieben werden. Im Rahmen dieser Maßnahme ist beispielsweise die Förderaktion „Green!Invest“ der SFG bereits angelaufen. Der zweite Schwerpunkt dieser Maßnahme zielt auf die **Stärkung der regionalen Start-up-Ökosysteme** ab. Um neue Geschäftsmodelle zu etablieren und Gründungsvorhaben und Start-ups zu unterstützen, werden Beratungsleistungen für Start-ups und lokale Start-up-Ökosysteme aufgebaut. Diese Maßnahme wird insgesamt mit einem EFRE-Volumen von rund € 15,0 Mio. dotiert.

Im Rahmen der **Maßnahme 6.2** werden **F&E-, Demo- und Innovationsprojekte** unterstützt, die emissionsarme/-freie Technologien und Lösungen vorbereiten, um Stärken in Zukunftsfeldern, die in Einklang mit dem Green Deal stehen, zu entwickeln und auszubauen. Dabei werden sowohl F&E&I-Aktivitäten als auch Investitionen für notwendige Ausrüstungsgegenstände und Einrichtungen gefördert. Zudem werden **Innovations-Werkstätten** und **Innovations-Services** unterstützt, um insbesondere KMU den Zugang zu F&E- und Innovations-Kompetenzen zu erleichtern und Geschäftsmodelle anzuwenden, zu entwickeln und zu erproben. Die Maßnahme wird mit einem EFRE-Volumen von rund € 8,4 Mio. dotiert.

Für die Steiermark wird die Priorität „Übergang“ vollständig von der SFG abgewickelt.

3.2.5 Nachhaltigkeit und Digitalisierung

3.2.5.1 Nachhaltigkeit und grüne Transformation

Mit dem Europäischen Green Deal als aktuelle Wachstumsstrategie hat sich die Europäische Union das Ziel gesetzt, bis 2050 die Klimaneutralität zu erreichen. Auf nationaler Ebene wird diese Zielsetzung durch das Regierungsprogramm 2020–2024 der österreichischen Bundesregierung verstärkt, das die Erreichung der Klimaneutralität bereits bis 2040 vorsieht. Österreichs integrierter „Nationaler Energie- und Klimaplan“ (NEKP) bildet eine zentrale strategische Referenz und zeigt den Pfad zur Erreichung der österreichischen Energie- und Klimaziele auf. Er befindet sich derzeit in Überarbeitung und eine aktualisierte Fassung soll Mitte 2023 der Europäischen Kommission vorgelegt werden. Darüber hinaus knüpfen sektorale Bundesstrategien wie die Kreislaufwirtschaftsstrategie, die Bioökonomiestrategie und die Langfriststrategie 2050 an den europäischen Klimazielsetzungen an.

Auch die Wirtschaftsstrategie 2030 des Landes Steiermark sieht diese grüne Transformation als Herausforderung und setzt sich als vorrangiges Ziel, eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu forcieren. Dabei wird Nachhaltigkeit in einem umfassenden Sinn verstanden: Klima- und ressourcenschonendes Wirtschaften ist als übergreifendes Thema verankert, und dem Green-Tech-Bereich kommt als eines der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Stärkefelder der Steiermark besondere Bedeutung zu. Gleichzeitig betont die Strategie die mit der Transformation verbundenen technologischen und sozialen Innovationen und neuen Geschäftsmodelle, die zahlreiche Zukunftschancen für den Standort Steiermark eröffnen. Dekarbonisierung und ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen sind ein Gebot der Stunde und es besteht großer Handlungsbedarf, wirtschaftliche Aktivitäten CO₂-ärmer und ressourcenschonender zu gestalten. Wirtschaftspolitisch sind daher zahlreiche Maßnahmen darauf ausgerichtet, eine erfolgreiche und umfassende Transformation hin zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft zu unterstützen.

Klima- und Transformationsoffensive der Bundesregierung

Bis 2030 stellen das Wirtschafts- und das Klimaministerium gemeinsam € 5,7 Mrd. im Rahmen der Klima- und Transformationsoffensive zur Verfügung, um Forschung, Entwicklung und Investitionen für die grüne und digitale Transformation der Wirtschaft und Industrie zu unterstützen. Damit soll der notwendige Strukturwandel beschleunigt, die Resilienz ausgebaut und die Abhängigkeit von internationalen Lieferketten verringert werden sowie die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und des Wirtschaftsstandortes gesichert bleiben.

Mit dem Gesamtpaket werden folgende Schwerpunkte verfolgt:

- **Transformation der Industrie und Umstieg auf klimafreundliche Produktionsanlagen: € 2,975 Mrd.**
Der Fokus liegt auf der Unterstützung von umfangreichen Investitionen zur Umstellung von industriellen Prozessen und dem Aufbau von klimafreundlichen Werksinfrastrukturen. Dazu sollen neuartige Klimaschutzverträge, sogenannte „Carbon Contracts for Difference“, zum Einsatz kommen. Damit wird es erstmalig auch möglich sein, höhere Betriebskosten, die durch klimafreundliche Prozesse entstehen, zu fördern, sofern CO₂-Preise deren Finanzierung nicht marktkonform ermöglichen.
- **Unterstützung zusätzlicher Energieeffizienzmaßnahmen: € 1,52 Mrd.**
Damit sollen Energieeinsparungen in allen Bereichen unterstützt werden, auch um die Abhängigkeit von Gasimporten zu verringern. Die Förderung wird über das Umweltförderungsgesetz langfristig abgesichert.

▪ **Zusatzmaßnahmen im Bereich der Umweltförderung im Inland: € 600 Mio. bis 2026**

Damit wird eine große Bandbreite von Klimaschutz- und Energieeffizienzmaßnahmen abgedeckt, wie u. a. thermische Sanierungen von Betriebsgebäuden oder kleine Produktionsumstellungen.

▪ **Förderung des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes:**

Mit der Förderung des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes werden drei Schienen bespielt. Sowohl Start-ups, Klein- und Mittelunternehmen als auch Industriebetriebe sollen angesprochen werden und dabei insbesondere (nicht ausschließlich) die Schlüsselsektoren Automotive, Mikroelektronik (insb. Halbleiter), Lifesciences und Digitalisierung. Gefördert werden die Entwicklung von neuen Produkten, Prozessen und Dienstleistungen, die einen signifikanten Beitrag zu Nachhaltigkeit, Krisenresilienz, gesellschaftlichen Herausforderungen oder den Ausbau von Kompetenzen (transformative Unternehmensprojekte) leisten. Die Abwicklung erfolgt über Programme bei den Förderagenturen FFG (Österreichische Forschungsförderungs GmbH) und aws (Austria Wirtschaftsservice GmbH): Für Forschungs- und Technologieentwicklung stehen bis 2026 € 300 Mio. zur Verfügung. Für Qualifizierungsmaßnahmen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wie z. B. sogenannte „Skills Checks“, sind € 50 Mio. vorgesehen. Für die Standort- und Investitionsförderung werden bis 2026 € 220 Mio. bereitgestellt. Dazu soll der europäische Beihilferahmen, der sich derzeit in Überarbeitung befindet, voll ausgenutzt werden.

Energieversorgungsunternehmen, insbesondere Unternehmen im Emissionshandel, mit Mitteln aus der Aufbau- und Resilienzfazilität der Europäischen Union im Rahmen von „NextGenerationEU“ unterstützt. Mit insgesamt € 100 Mio. werden transformative Projekte zur Reduktion von energie- und/oder prozessbedingten Treibhausgasemissionen gefördert. Die Komunalkredit Public Consulting GmbH ist mit der Abwicklung der Förderung betraut. Die geförderten Projekte leisten einen wertvollen Beitrag zur Erreichung der nationalen sowie europäischen Energie- und Klimaziele und der Klimaneutralität.

Unterstützung der grünen Transformation im Rahmen des Multifondsprogramms IBW/EFRE & JTF 2021–2027

Das Thema Nachhaltigkeit durch Ressourcenschonung und Dekarbonisierung ist eines der drei Hauptziele im Multifondsprogramm IBW/EFRE & JTF. Die Reduktion von Treibhausgasen, die durchgehende Berücksichtigung von Ökoinnovationen und die Verbesserung der Ressourceneffizienz sind zentrale Stoßrichtungen.¹³ So ist vorgesehen, dass über 70 % aller unterstützten Projekte in der Steiermark einen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgase leisten und dadurch geschätzte 73.700 t CO₂-Äquivalent pro Jahr eingespart werden. Damit wird ein Beitrag zur Entkoppelung von Ressourcenverbrauch und Wachstum und zu den Zielen des Europäischen Green Deals geleistet. Mit den Maßnahmen, die in der Steiermark über das Programm unterstützt werden, wird die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes nachhaltig gestärkt und Beschäftigung generiert.

Unterstützung der Transformation der Industrie im Rahmen des Aufbau- und Resilienzplans

Im Österreichischen Aufbau- und Resilienzplan 2020–2026 (ARP) ist die Transformation der Wirtschaft als Maßnahme verankert. In diesem Kontext werden mit dem Programm „Transformation der Wirtschaft“ die produzierende österreichische Wirtschaft sowie

Die nachstehende Tabelle zeigt die finanziellen Dimensionen im Programm IBW/EFRE & JTF für die Bereiche Nachhaltigkeit und Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft. Rund € 61,23 Mio. EU-Mittel sind dafür vorgesehen, dies entspricht 39 % der insgesamt der Steiermark zur Verfügung stehenden EFRE- und JTF-Mittel (siehe Kapitel 3.2.4).¹⁴

¹³⁾ <https://www.efre.gv.at/>

¹⁴⁾ Hierbei ist zu bedenken, dass für den EFRE-Bereich des Programms u. a. die Vorgabe der Europäischen Kommission besteht, den überwiegenden Teil der Mittel im Bereich der Priorität „Innovation“ einzusetzen.

Interventionsbereiche im Programm IBW/EFRE & JTF 2021–2027, Steiermarkteil, Fokus auf Nachhaltigkeit und Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft

Förderungsbereich	Projektkosten in €	EU-Mittel in €
Priorität 2 „Nachhaltigkeit“ – Summe	93.263.000	32.839.000
Förderung der Nutzung klimarelevanter Technologien und Dienstleistungen für Energieeffizienz	70.000.000	20.200.000
Unterstützung von angewandten Forschungs- und Demoprojekten sowie von Ökoinnovationen für mehr Energieeffizienz	23.263.000	12.639.000
Priorität 4 „Übergang“ – Summe	46.984.000	23.394.000
Entwicklung Start-up-Ökosystem	7.037.000	7.037.000
Betriebliche Investition für Beschäftigung und Nachhaltigkeit	29.630.000	8.000.000
F&E-Projekte und Infrastrukturen, Innovationsprojekte	10.317.000	8.357.000
Priorität 1 „Innovation“ – Summe für Nachhaltigkeit	31.250.000	5.000.000
Unterstützung von umweltfreundlichen Produktionsverfahren und Ressourceneffizienz in KMU	31.250.000	5.000.000
Gesamtsumme	171.497.000	61.233.000

Tabelle 24

Quelle: Programmierung IBW/EFRE & JTF.

Im Fokus der Priorität 2 „Nachhaltigkeit“ des **EFRE-Teils** des Programms steht, den länderspezifischen Empfehlungen der Europäischen Kommission entsprechend, die Förderung von Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen, um den Energieverbrauch zu senken und die CO₂-Emissionen deutlich zu reduzieren. Weiters werden Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit Fokus auf kohlenstoffarme Wirtschaft unterstützt werden. Die Förderung von Unternehmensinvestitionen sowie Forschungsvorhaben in diesen Bereichen wirken positiv auf Ressourcen- und Energieproduktivität, treiben die Dekarbonisierung voran und unterstützen den Weg der Entwicklung hin zu einem möglichst effizienten und klimaneutralen Wachstumspfad in der Steiermark.

Darüber hinaus werden über die Priorität 1 „Innovation“ Klein- und Mittelunternehmen bei der Umstellung auf umweltfreundliche und ressourcenschonende

Produktionsverfahren (Prozessinnovationen) unterstützt, um die Entwicklung bzw. Übernahme von neuen Technologien anzuregen und ihre Innovationskraft zu stärken.

Über die Priorität 4 „Übergang“ des Multifondsprogramms werden Mittel aus dem in der aktuellen EU-Periode neu eingerichteten **Just Transition Fund** (JTF bzw. Fonds für einen gerechten Übergang) umgesetzt. Mit diesem Fonds werden jene Regionen in Österreich unterstützt, die am stärksten von den negativen Auswirkungen des Übergangs betroffen sind (siehe nachstehende Infobox). In der Steiermark werden die NUTS-3-Regionen Östliche Obersteiermark, Westliche Obersteiermark sowie die Bezirke Graz-Umgebung und Deutschlandsberg („JTP-Region“) angesprochen (Abbildung 64).

Just-Transition-Mechanismus im Rahmen des Europäischen Green Deals

Der Just-Transition-Mechanismus ist ein zentrales Instrument der Europäischen Union im Rahmen des Green Deals, um sicherzustellen, dass der Übergang hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft fair und gerecht verläuft. Er richtet sich an jene Regionen, die am stärksten von den sozioökonomischen Auswirkungen des Übergangs betroffen sind.

Strategisches Dach zur Umsetzung in Österreich ist der sogenannte **Territoriale Plan für einen gerechten Übergang (Just Transition Plan, JTP)**¹⁵, der somit die Grundlage für die Ausrichtung der JTF-Maßnahmen im Programm IBW/EFRE & JTF ist. Darin werden jene Gebiete Österreichs definiert, die aufgrund der CO₂-intensiven Wirtschaftsstruktur den höchsten Unterstützungsbedarf beim Übergang auf eine klimaneutrale Wirtschaft aufweisen. In der Steiermark zählen die NUTS-3-Regionen Östliche Obersteiermark, Westliche Obersteiermark sowie die Bezirke Graz-Umgebung und Deutschlandsberg dazu. Darüber hinaus wird der Entwicklungsbedarf insbesondere hinsichtlich Diversifizierung und Beschäftigungsschaffung in langfristig tragfähigen Wirtschaftsbereichen, die im Einklang mit dem Green Deal stehen, beschrieben sowie der erwartete Beitrag der JTF-Unterstützung in Österreich.

Umgesetzt wird der Just-Transition-Mechanismus über folgende drei Säulen:

- 1. Fonds für einen gerechten Übergang (Just Transition Fund, JTF):** Mit dem JTF werden über Zuschüsse wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Abfederung der negativen Auswirkungen des Übergangs im JTP-Gebiet unterstützt. Insgesamt stehen Österreich aus dem Just Transition Fund € 135,8 Mio. zur Verfügung. Umgesetzt wird der Fonds als jeweils eigene Priorität in den Programmen „IBW/EFRE & JTF 2021–2027“ und „ESF+ Programm Beschäftigung & JTF Österreich 2021–2027“.
- 2. InvestEU-Programm für einen gerechten Übergang:** Über diese Schiene wird in den betroffenen Regionen ein breites Spektrum an Projekten und Investitionen über die Gewährung von Haushaltsgarantien unterstützt werden, die zur Abfederung negativer Auswirkungen aus dem Übergangsprozess beitragen.
- 3. Darlehensfazilität für den öffentlichen Sektor:** Über dieses Säule werden Finanzhilfen in Verbindung mit Darlehen von der Europäischen Investitionsbank (EIB) vergeben. Die Fazilität richtet sich an öffentliche Einrichtungen und soll Projekte unterstützen, die den identifizierten JTP-Gebieten zugutekommen, aber wirtschaftlich nicht tragfähig sind.

¹⁵⁾ https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/3.Reiter-Regionalpolitik/EU-Fonds_2021-2027/Fonds/2022-08-03_JTP_final.pdf

JTF-Kulisse Österreich

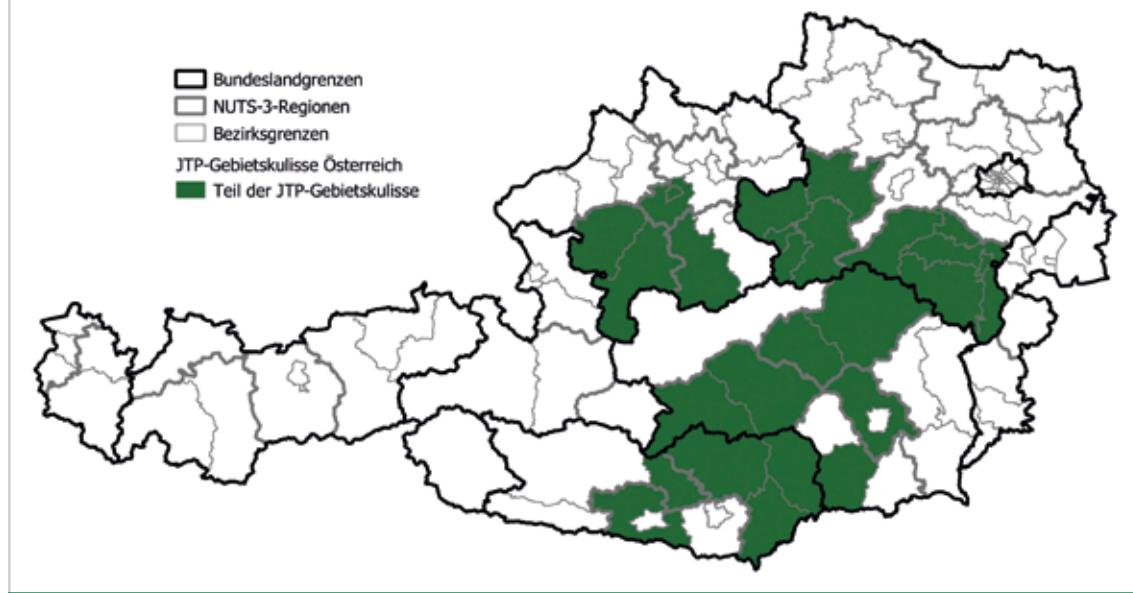


Abbildung 64

Quelle: <https://www.efre.gv.at>; eigene Darstellung Abteilung 12.

Der **JTF-Teil** des Programms umfasst Maßnahmen, die darauf abzielen, Unternehmen bei Investitionen in nachhaltigen, grünen Bereichen („im Einklang mit den Zielen des Green Deals“) zu unterstützen, mit dem Fokus auf produktive Investitionen für Diversifizierung und Beschäftigung. Bei der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH ist dazu die Förderaktion „Green!Invest“ eingerichtet, die Investitionen in neue, nachhaltige Geschäftsfelder sowie zukunftsfitte Veränderungen in Produktion und Dienstleistung unterstützt. KMU in der steirischen JTF-Region können mit bis zu 35 % Zuschuss zu ihren Wachstumsvorhaben rechnen.

Ein zweiter Schwerpunkt der JTF-Umsetzung liegt in der Stärkung der regionalen Start-up-Ökosysteme, durch die neuen und jungen Unternehmen, insbesondere mit Geschäftsmodellen, die den Green Deal ansprechen, unterstützt werden. Dieser Interventionsbereich ist darauf ausgerichtet, Start-up-Beratungsleistungen (Inkubation und Acceleration) und Start-up-Ökosysteme und damit verbundene Infrastrukturen zu unterstützen, um neue Geschäftsmodelle zu etablieren und junge kleine Unternehmen in

Wachstumsphasen zu führen. Aufgrund der hervorragenden Voraussetzungen und des tatsächlichen Bedarfs zur weiteren Entwicklung wird hier seitens des Wirtschaftsressorts eine räumliche Fokussierung auf die Obersteiermark vorgenommen.

Ergänzend werden über den JTF-Teil durch FEI-Aktivitäten, -Infrastrukturen und Demonstrationsprojekte Kompetenzaufbau und neue Optionen für tragfähige technologische und wirtschaftliche Lösungen in den betroffenen Regionen im Hinblick auf den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft ermöglicht. Insbesondere wird damit das Thema „grüner Wasserstoff“ forciert werden.

Komplementär zu diesen Angeboten stehen der identifizierten JTF-Region über das Programm ESF+ Beschäftigung & JTF ebenfalls Mittel aus dem JTF für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen (z. B. Berufsorientierung, Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote) zur Verfügung. In der Steiermark werden die entsprechenden Maßnahmen über die Steirische Arbeitsförderungsgesellschaft (STAF) abgewickelt.

Green Tech Valley Cluster

Mit dem Green Tech Valley Cluster besteht in der Steiermark eine etablierte Clusterorganisation mit dem Ziel, die Position der Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Bereich Energie- und Umwelttech-

nik nachhaltig zu stärken und deren Technologie- und Marktführerschaft international auszubauen. Mittlerweile umfasst das Clusternetzwerk nahezu 300 Partner im Süden Österreichs. Der Schwerpunkt der Aktivitäten des Green Tech Valley Clusters liegen 2023 im Ausbau von Innovation, Wachstum und Netzwerk (Abbildung 65).

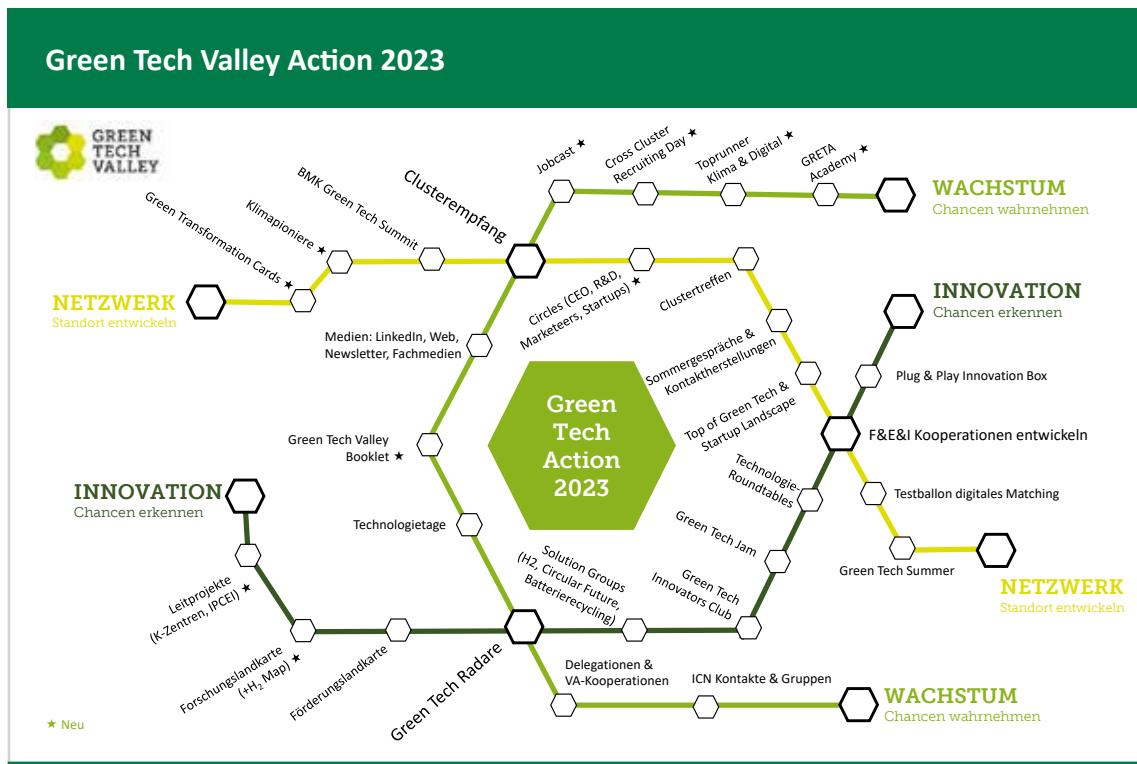


Abbildung 65

Quelle: Green Tech Valley Cluster.

Mit zahlreichen Aktivitäten wird die Weiterentwicklung des steirischen Stärkefeldes Green Tech unterstützt:

- Die Green Transformation Cards wurden 2022 vom Green Tech Valley Cluster mit Kooperationspartnern entwickelt und sind nun auch über die Steiermark hinaus ein Standard-Tool für die grüne Transformation in Unternehmen. Sie sind auch in englischer Sprache sowie als interaktives Online-Tool – Green Transformation Canvas – verfügbar.

- Die Gruppe der Klimapioniere wurde 2022 in Zusammenarbeit mit IV Steiermark und IV Kärnten noch weiter ausgebaut. Das Ziel ist es, Unternehmen zu vernetzen, die ambitionierte Klimaschutzmaßnahmen am Weg zur Klimaneutralität umsetzen.
- In der Green Tech Academy Austria – „GRETA“ – werden die Bildungsangebote mehrerer Bildungsstätten der Steiermark im Bereich der grünen Transformation sowie Climate und Circular Economy gebündelt.

- Beim Wasserstoff-Round-Table treffen sich regelmäßig Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl und tauschen sich zu Projekten und gemeinsamen Vorhaben aus. Die starke Wasserstoffforschung in Österreich wurde 2021 in der H2-Research-Austria-Landkarte dargestellt.
- Die etablierte Veranstaltungsreihe Green Tech Innovators Club schafft für Technologie-Expertinnen und -Experten zweimal im Jahr den Nährboden für Innovationen und kooperative Umsetzungsprojekte. Für bereits konkretere Kooperationsaktivitäten und Pilotprojekte werden sogenannte Forschungs-Round-Tables organisiert.
- Die steirische Forschungslandschaft als Hotspot für Klimaschutz- und Kreislaufwirtschaftsentwicklung wird in einer kompakten Green-Tech-Valley-Forschungslandkarte mit Fokusbereichen und Ansprechpartnern zur Verfügung gestellt.

Förderwegweiser – Go Green

Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltige Steiermark (WIN) ist das steirische Regionalprogramm für nachhaltiges Wirtschaften, Umwelt- und Klimaschutz und wird im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie von der Kommunalkredit Public Consulting kofinanziert. Unter Einbeziehung der Abteilung 12 sowie der SFG wurde von WIN eine Förderlandkarte zusammengestellt, die einen Überblick über die Unterstützungsangebote (Beratung, Ausbildung, Investitionen) für Klein- und Mittelbetriebe auf ihrem Weg zu einem nachhaltigen Unternehmen gibt. Der Förderwegweiser umfasst Angebote des Landes Steiermark und des Bundes.

3.2.5.2 Digitalisierung

Die Digitalisierung ist mittlerweile in allen Lebensbereichen allgegenwärtig. In der Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030 ist sie eines der sieben Leitthemen für die Weiterentwicklung des Bundeslandes, und die Wirtschaftsstrategie 2030 (WIST 2030) des Landes Steiermark erkennt in der Digitalisierung ein zentrales Querschnittsthema und eine zentrale Triebfeder für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes. Sie verändert die Wirtschaft grundlegend und eine progressive Auseinandersetzung mit den digitalen Möglichkeiten wird immer mehr zum Standortfaktor: Die industrielle Produktion wird vernetzter und wissensintensiver, Arbeitsprozesse verändern sich, neue daten- und dienstbasierte Dienstleistungen und Geschäftsmodelle entstehen und am Arbeitsmarkt verschieben sich die Anforderungen hinsichtlich Kompetenzen und Qualifikationen. Diese Entwicklungen erstrecken sich über alle Wirtschaftsbereiche, wenn auch in unterschiedlicher Intensität und Dynamik, und wirken sich positiv auf Produktivität und regionales Wirtschaftswachstum aus – umso mehr, je er-

folgreicher und rascher es gelingt, die Chancen der Digitalisierung im steirischen Innovationsökosystem zu nutzen.

Mission Roadmap Digitalisierung im Rahmen der WIST 2030

Es bedarf vielfältiger Handlungsansätze, um die Steiermark als führende Region im Kontext der Digitalisierung zu etablieren. Dies umfasst die konkrete Unterstützung von Digitalisierungsvorhaben, die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen und Infrastrukturen, die entsprechende Ausrichtung von Forschung und Entwicklung und die Überführung von Ergebnissen in Innovationen wie auch Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und Qualifizierungsmaßnahmen.

Aufgrund des weitreichenden Einflusses wird die Digitalisierung seitens des Wirtschaftsressorts mit dem in der WIST 2030 neu eingeführten Instrument

der „Mission Roadmaps“ übergreifend behandelt. Die „Mission Roadmap Digitalisierung“ bündelt die wichtigsten Akteure und Initiativen, die im Bereich der Digitalisierung auf den Standort Steiermark einwirken, entlang der drei Handlungsebenen der Wirtschaftsstrategie. Der Blick richtet sich dabei bewusst über die Grenzen des eigenen Handlungsbereichs des Wirtschaftsressorts. Der damit geschaffene Überblick unterstützt die aktive Auseinandersetzung und die Steuerung der WIST, erleichtert die Akkordierung der Aktivitäten und dient zusätzlich der Kommunikation nach außen. Bei der Erstellung der „Mission Roadmap Digitalisierung“ werden die Standortpartner aktiv eingebunden, die Fertigstellung und technische Implementierung im Rahmen einer Website soll bis Ende des Jahres 2023 erfolgen.

Starkes Ökosystem im Kontext Digitalisierung in der Steiermark

In der Steiermark besteht im Bereich der Digitalisierung ein starkes Ökosystem, das neben den Hochschulen auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Aus- und Weiterbildungsangebote, Initiativen und Netzwerke umfasst.

Des Weiteren konnten in den vergangenen Jahren wesentliche auf Digitalisierung und Wissenstransfer ausgerichtete Infrastrukturen am Standort geschaffen werden: Mit dem DATA HOUSE wurde ein Innovationscluster für Data Sciences am Campus Inffeldgasse errichtet, in dem unterschiedliche Formen der Forschung im Themenkomplex Datenanalyse und Datenmanagement gebündelt werden. Weiters wur-

de das EBS¹⁶-Center als Innovationscluster aufgebaut, es umfasst thematische Forschung rund um Elektronik, Mikroelektronik, Sensorik und Informatik. Diese Infrastrukturen zielen darauf ab, den Technologie-transfer und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu unterstützen. Neben technologieorientierten universitären Spin-offs, Start-ups, klein- und mittelständischen Unternehmen werden Industrieunternehmen als Mieter rund um die jeweiligen Themenfelder angesprochen. Beide Projekte wurden über die EU (EFRE) und vom Land Steiermark gefördert.

Die steirischen Cluster- und Netzwerksstrukturen nehmen ebenfalls eine aktive Rolle bei der digitalen Transformation ein. Neben den Aktivitäten im Bereich EBS durch Silicon Alps Cluster und Silicon Austria Labs setzen alle weiteren Clusterorganisationen bereits seit geraumer Zeit Maßnahmen zur Förderung der digitalen Transformation. Dabei stehen Bewusstseinsbildung, Wissensvermittlung (Veranstaltungen und Workshops) sowie Kompetenzaufbau im Vordergrund (siehe ACStyria Mobilitätscluster, Green Tech Valley Cluster, Human.technology styria, Holzcluster Steiermark, Creative Industries Styria). Darüber hinaus ist die Steiermark an zwei Digital Innovation Hubs (DIH SÜD und innov:ATE) beteiligt, die als regionale Anlaufstellen für kleine und mittlere Unternehmen aller Branchen bei Fragen zur Digitalisierung aktiv sind. Bei den Kompetenzzentren mit steirischer Beteiligung ist Digitalisierung ebenfalls als essenzielles Querschnitts- bzw. Schwerpunktthema verankert und in zahlreichen Projekten integraler Bestandteil der Forschungsvorhaben:

Digitalisierungsexpertise in den steirischen Kompetenzzentren

Digitalisierungsschwerpunkt beim Kompetenzzentrum Know Center

Das Know Center ist ein führendes Innovations- und Forschungszentrum für vertrauenswürdige Künstliche Intelligenz (KI, engl. Artificial Intelligence – AI) und Data Science und entwickelt ein breites Spektrum an Grundlagen, Methoden und Algorithmen. Dabei werden technische Schlüsselkonzepte und Methoden wie Machine Learning, Natural Language Processing (NLP), Deep Reinforcement Learning (DLR) und Data Science (DS) kombiniert.

Die Vision des Know Centers ist es, auf Basis der Kernkompetenz Kryptografie höchste Standards von Datenschutz, Privacy und Resilienz für den Einsatz von KI auch in europäischen Gremien durchzusetzen und damit Europa zum globalen Leader einer KI zu machen, die unsere Privatsphäre schützt.

¹⁶) *Electronics Based Systems*

Der Fokus liegt auf der Erforschung und Entwicklung von effizienten und langzeitsicheren (quantum computer safe) kryptografischen Verfahren, die für ein breites Spektrum praktischer Anwendungen eingesetzt werden können. Damit werden sichere Grundlagen für eine vertrauenswürdige KI geschaffen und die auch heute noch bestehenden Performanceprobleme bei komplexen Machine-Learning-Algorithmen überwunden. Ein weiterer wissenschaftlicher Schwerpunkt am Know Center ist Fair AI. Fair AI hat die Aufgabe, faire, vorurteilsbewusste Algorithmen und Bewertungsmethoden zu erforschen und zu entwickeln, die die Risiken von Diskriminierung minimieren und das Vertrauen in KI fördern. Das übergeordnete Ziel ist es, faire Algorithmen und Bewertungsmethoden zu entwickeln, die wesentlicher Baustein einer vertrauenswürdigen KI sind.

Projektbeispiele zu Digitalisierung des Zentrums für Virtual Reality und Visualisierung (VRVis)

Virtual Reality für mehr Sicherheit im Tunnelbau

Visual Computing bietet viele Möglichkeiten, um Fachleuten von der ersten Bauplanung über den Tunnelbau bis hin zum Monitoring im laufenden Betrieb zuzuarbeiten. Das beste Beispiel dafür ist das Virtual-Reality-System von VRVis und Geodata: Der „Geotunnel-VR-Viewer“ ermöglicht eine immersive, visuelle Analyse verschiedenster Mess- und Sensordaten in einer virtuellen 3D-Umgebung und schafft damit die Grundlage für ein ganzheitliches virtuelles Monitoring für Tunnelkonstruktionen. www.vrvis.at/tunnelsicherheit

3D-Visualisierungstools aus Graz und Wien bringen den Mars auf die Erde

Aus der langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit von Joanneum Research, VRVis und Uni Wien im Bereich der auch in Österreich immer wichtiger werdenden Weltraumforschung ist der am VRVis entwickelte 3D-Viewer PRo3D hervorgegangen. Derzeit wird PRo3D u. a. im Rahmen der aktuellen NASA-Mars-Mission dafür verwendet, die Aufnahmen des Perseverance-Rovers in detailgenaue, hochaufgelöste 3D-Bilder der Marsoberfläche für die Planetenforschung aufzubereiten. www.vrvis.at/weltraumforschung

Simulationssoftware Visdom unverzichtbar für die Klimawandelanpassung von Stadt und Land

Das vermehrte Auftreten von Hochwasser- und Starkregenereignissen ist in Österreich eine der wesentlichsten Folgen der Klimakrise. Die Hochwassersimulationssoftware Visdom, die am VRVis seit über einem Jahrzehnt mit Partnern aus Wissenschaft und Praxis entwickelt wird, ist durch die einzigartige Kombination aus Simulation, Analyse und niederschwelliger 3D-Visualisierung in Sekundenschnelle ein unverzichtbar gewordenes Werkzeug im Bereich der Katastrophenschutzplanung wie auch in der Entwicklung blau-grüner Infrastruktur. www.vrvis.at/visdom

Unterstützung der digitalen Transformation im Rahmen des Multifondsprogrammes IBW/EFRE & JTF 2021–2027

Das Thema Digitalisierung bildet auch im Multifondsprogramm IBW/EFRE & JTF¹⁷ ein zentrales Querschnittsthema und Digitalisierungskomponenten können bei Projekten in allen Maßnahmenbereichen umgesetzt werden. Der Fokus liegt insbesondere in der Priorität 1 „Innovation“ auf Digitalisierung und es

ist vorgesehen, dass mehr als die Hälfte der Projekte (56 %) in dieser Priorität Digitalisierungskomponenten aufweisen. Dies umfasst u. a. Investitionen für Forschung und Entwicklung (z. B. F&E-Infrastrukturen) wie auch Maßnahmen zur KMU-Entwicklung (z. B. Digitalisierungsaspekte bei umfassenden betrieblichen Investitionen, Industrie-4.0-Anwendungen, Soft-Maßnahmen für Digitalisierung). Projekte mit Digitalisierungskomponenten werden bei der Projektselektion bevorzugt behandelt.

¹⁷⁾ Investitionen in Beschäftigung und Wachstum (IBW), Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Just Transition Fund (JTF) – der Fonds für einen gerechten Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft.

Förderungen für betriebliche Digitalisierungsprojekte

Gerade für die KMU ist die Digitalisierung kein Selbstläufer, daher werden gezielt Maßnahmen gesetzt, um die steirischen Unternehmen bei der digitalen Transformation bestmöglich zu unterstützen. Seitens der SFG sprechen insbesondere die Förderaktionen „Lebens!Nah“, „Ideen!Reich“ und „Spitzen!Leistung 2022+“ Digitalisierungsprojekte von KMU an.

In der Förderungsaktion „Lebens!Nah“, die auf Nahversorger ausgerichtet ist, können vor allem Online-Marketing-Maßnahmen gefördert werden. Dazu zählen z. B. Erstellung und Neugestaltung von Website und Online-Shop (inkl. Integration E-Payment), Design und Programmierung einer App, Produktion und Schaltung von Webvideos, Suchmaschinenoptimierung, Social-Media-Kampagnen sowie die erstmalige Präsenz auf Online-Vermarktungsplattformen.

In der Förderungsaktion „Ideen!Reich“ werden Innovationen einschließlich der Entwicklung neuer (digitaler und/oder nachhaltiger) Produkte und Dienstleistungen gefördert. Insbesondere betrifft dies die Bereiche IP-Strategie, Geschäftsmodellentwicklung, Einreichung EU-Forschungsprojekt, Prototypen, Demoanlage, Beta-Version oder marktreife Produkte/Dienstleistungen sowie interne Personalkosten.

Im Rahmen der Förderaktion „Spitzen!Leistung 2022+“ unterstützen die steirischen Cluster und Netzwerke gefördert durch die SFG und EFRE Unternehmen dabei, digitale Kompetenz und nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Die Aktion unterstützt Betriebe bei ihrer Transformation hin zu nachhaltigem Wirtschaften und fördert Digitalisierungsprozesse in Firmen mit hohem Entwicklungspotenzial in den steirischen Leitthemen und Kernkompetenzen.

Breitband in der Steiermark

Alle Breitbandausbauaktivitäten in der Steiermark orientieren sich an den strategischen Zielen der Breitbandstrategie Steiermark 2030. Diese sind:

1. Umfassender Ausbau auf Basis eines gesamtsteirischen Masterplanes mit nachhaltig zukunftsfähiger Breitbandinfrastruktur. Glasfaser soll möglichst nahe zu jedem Unternehmen und jedem Haushalt herangeführt werden.
2. FttH-Fähigkeit (Fiber-to-the-Home) für 100 % der Unternehmen sowie FttB-Fähigkeit (Fiber-to-the-Building) für 60 % der steirischen Wohnsitze bis 2030.
3. Unterstützung des 5G-Ausbau durch frequenz'erwerbende Unternehmen.

Die Abteilung 12, Referat Wirtschaft und Innovation, als Breitbandkoordinationsstelle des Landes Steiermark hat gemeinsam mit der Steirischen Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft (sbidi) als operative Einheit in Abstimmung mit der Bundesebene, anderen beteiligten Ressorts auf Landesebene und regionalen Stakeholdern 2022 unter anderem folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Die sbidi hatte mit Ende 2022 im Rahmen der Bundesförderprogramme BBA2020 und BBA2030 insgesamt 24 Ausbauprojekte mit einem Projektvolumen von rund € 145 Mio. in Umsetzung. Davon befinden sich 11 Ausbauprojekte in Gesamt fertigstellung. Nähere Details dazu finden Sie unter: <https://sbidi.eu/ausbaugebiete/>.
- Zusätzlich hatte die sbidi mit Ende 2022 fünf Gemeindeprojekte, 13 Projekte im Rahmen des An schlussprogramms des Bundes CONNECT sowie zwei eigenwirtschaftliche Pilotprojekte in Umsetzung.

- In absoluten Zahlen hat die sbidi mit Ende 2022 so mit konkret 18.851 Haushalte im Rahmen von Ausbauprojekten bearbeitet, bisher insgesamt 9.574 Haushalte bzw. Liegenschaften mit Breitband versorgt und 1.084 km an Breitband-Trassenmetern gebaut.
 - Die sbidi hat zudem bereits 3.031 Kundinnen und Kunden auf dem landeseigenen Breitbandnetz aktiviert sowie über 150 steirische Gemeinden hinsichtlich Breitbandausbau beraten und über 50 Informationsveranstaltungen abgehalten.
 - Mitte September 2022 wurde der erste steirische Providerdialog ausgehend von der Breitbandstrategie Steiermark abgehalten. Der Dialog wurde dieses Mal zum Thema „Verlegung von Glasfaserinfrastruktur auf öffentlichem Grund (Gemeinde- und Landesstraßen)“ veranstaltet. Dieser wurde von der Abteilung 12, Referat Wirtschaft und Innovation, Breitbandkoordination Steiermark organisiert. Daran teilgenommen haben neben Vertreterinnen und Vertretern der Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung auch Vertreterinnen und Vertreter der Abteilung 16 Verkehr und Landeshochbau sowie der Abteilung 7 Gemeinden, Wahlen und ländlicher Wegebau. Darüber hinaus nahmen auch Vertreterinnen und Vertreter des Bundes und der steirischen Regionalmanagements sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Providern, Investoren und Energieversorgern teil.
 - Das Förderprogramm des Bundes (BBA2030), das mit rund € 1,4 Mrd. dotiert wurde und dessen Genehmigung durch die Europäische Kommission Anfang 2022 erfolgte, sah vor, in einer ersten, österreichweiten Tranche in der Höhe von rund € 900 Mio. den Breitbandausbau in Österreich vor allem durch die beiden Calls Access (€ 150 Mio. für Telekommunikationsunternehmen) und OpenNet (€ 750 Mio. für Telekommunikationsunternehmen und Gemeinden) massiv voranzutreiben. Die indikativen Anteile der Steiermark an dieser ersten Tranche betrugen in der OpenNet-Ausschreibung rund € 230 Mio. und in der Access-Ausschreibung rund € 44 Mio. Darüber hinaus stehen für die BBA2030-Ausschreibungen Connect (Glasfaseranschlüsse für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und landwirtschaftliche Betriebe) € 50 Mio. und GigaApp (Entwicklung innovativer digitaler Anwendungen und Dienste) € 10 Mio. zur Verfügung.
 - Im Rahmen von BBA2030 wurden bisher vier zur Förderung genehmigte steirische Projekte vom Breitbandbüro des Bundes veröffentlicht (siehe dazu die Website https://www.bmf.gv.at/themen/telekommunikation-post_2/breitband/breitbandfoerderung/projekte.html). Die geförderten Projekte aus BBA2020 und BBA2030 sind auch unter www.breitbandatlas.gv.at einsehbar und auf www.data.gv.at/breitbandatlas als Download verfügbar. Weitere Projekte aus BBA2030 werden im Laufe des ersten Halbjahres 2023 monatlich veröffentlicht.
- Die Breitbandverfügbarkeit in der Steiermark im Bereich Festnetz (Stand März 2022) teilt sich wie folgt auf:
- 90 % aller steirischen Haushalte sind mit 30 Mbit/s und 79 % mit 100 Mbit/s versorgt.
 - Die FttH-Fähigkeit (auf Raster von 100 x 100 m) in der Steiermark beträgt rund 20 %.
 - Der Anteil an förderfähigen Haushalten in der Steiermark (mit < 100 Mbit/s) beträgt 21 %, das sind insgesamt 115.757 von 547.949 Haushalten.

Breitbandversorgung steirischer Haushalte mit 100 Mbit/s Download

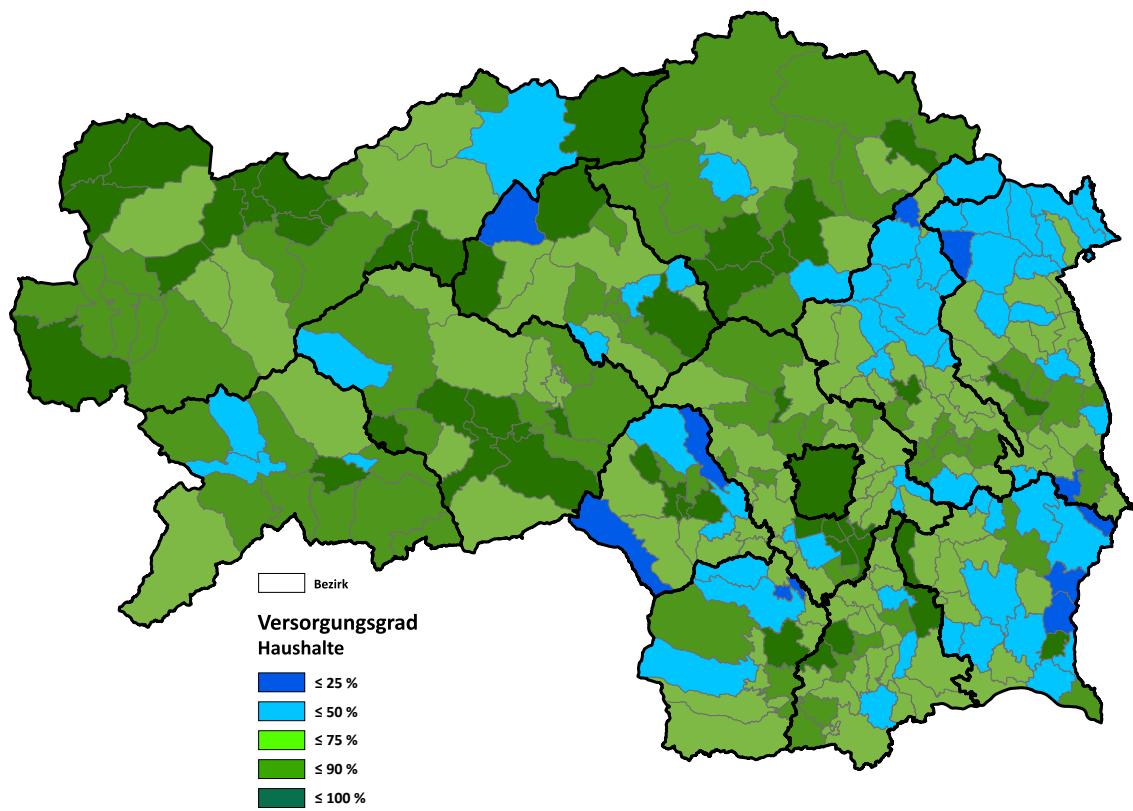


Abbildung 66

Die Steiermark-Karte zeigt auf Gemeindeebene grüne Gebiete (viele Haushalte mit 100 Mbit/s) und blaue Gebiete (wenige Haushalte mit 100 Mbit/s). Quelle: Förderkarte BMF 1. OpenNet-Call und Land Steiermark, Darstellung der Abteilung 17; Datenstand März 2022.

- Einen Aufholbedarf im Hinblick auf die Versorgung mit mindestens 100 Mbit/s haben vor allem die Oststeiermark, die Südost- und die Südweststeiermark.

Der Index erfasst aktuell Daten zu folgenden vier Bereichen:

- Humankapital
- Infrastruktur
- Integration digitaler Technologie
- Digitale öffentliche Dienste

2022 wurden die Messdimensionen anhand von 32 Indikatoren durchleuchtet. Die Indikatoren werden laufend an technologische Entwicklungen und europäische Schwerpunkte angepasst, was die direkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit jenen der Vorjahre erschwert, es aber erleichtert, aktuelle Entwicklungen im Rahmen der Digitalisierung zu erkennen.

Digital Economy and Society Index (DESI)

Der DESI (Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft) ist ein auf nationaler Ebene seit 2015 jährlich erhobenes Ranking, das einen Vergleich des digitalen Fortschritts der 27 EU-Mitgliedstaaten aktuell in vier Dimensionen sowie ein Monitoring der Entwicklung über die Zeit erlaubt.

2021 wurden die DESI-Messdimensionen – in Anlehnung an den Digitalen Kompass – von fünf auf vier reduziert, diese fließen zu je 25 Prozent in das Länderergebnis ein.

Damit ist auch ein hoher politischer Stellenwert verbunden. Österreich lag beim DESI im Jahr 2022 auf dem 10. Rang aller 27 EU-Mitgliedsstaaten.

Regionalisierung des DESI

Da die Digitalisierung in Österreich deutliche Discrepanzen zwischen den Regionen zeigt, wurden im Rahmen der Landeswirtschaftsreferent*innenkonferenz im September 2020 sowie Juli 2021 Beschlüsse gefasst, die die Klärung zur Schaffung von Indikatoren als Basis zur regionalen Dokumentation des Fortschritts der Digitalisierung in Anlehnung an den europäischen DESI beinhalteten.

Um zukünftig den regionalen Entwicklungsstand der Digitalisierung in hoher Übereinstimmung mit dem EU-DESI auch innerhalb Österreichs darstellen zu können, wurde eine interdisziplinäre Projektgruppe (BLSG-Projektgruppe „Regionaler DESI“) gebildet, die am 23.3.2022 erstmals virtuell zusammentraf. Aufbauend auf den Bedarfen der in der Projektgruppe vertretenen Institutionen wurde ein Vorschlag für die „Schaffung von Indikatoren zur regionalen Dokumentation des Digitalisierungsfortschritts“ entwickelt. Für die Steiermark waren die Abteilung 12, Referat Wirtschaft und Innovation, und die Abteilung 17, Referat Statistik und Geoinformation, in den Prozess aktiv eingebunden. Ergänzend wurden auch die Kosten, die Erhebungsintervalle und die entsprechenden Stellen erhoben, die in der vierten Sitzung am 22.7.2022 final zusammengeführt wurden.

Im Infrastrukturbereich kann auf eine breite und aktuelle Datenbasis auf Bundeslandebene und auch darunter zurückgegriffen werden, um den Digitalisierungsfortschritt zu monitoren.

Für den Großteil der Indikatoren der Dimensionen „Humankapital“, „Unternehmensdigitalisierung“ und „digitale Verwaltungsservices“ ist die Datenverfügbarkeit für eine regionale Darstellung bzw. ein regionales Monitoring aktuell nicht gegeben.

Die Analyse zeigte auch auf, dass die jährlich durchgeführten IKT-Erhebungen der Statistik Austria (IKT in Unternehmen bzw. IKT in Haushalten) die Datenbasis für rund die Hälfte aller DESI-Indikatoren bilden. In der IKT-Unternehmenserhebung werden aktuell die Bundesländer weder bei der Stichprobenziehung noch bei der Hochrechnung explizit berücksichtigt. Die Ergebnisse sind daher auf Länderebene nicht nutzbar. In der IKT-Haushaltserhebung gibt es zwar eine Berücksichtigung der Bundesländer, diese liefert aber keine validen Ergebnisse.

Die Projektgruppe empfahl, zusätzlich zu den bestehenden Daten auf Regionalebene die bestehenden Erhebungen der Statistik (IKT in Haushalten und IKT in Unternehmen) zu nutzen und das Sample der Erhebungen entsprechend auszuweiten.

Zur Finanzierung der Projektkosten sowie einer möglichen Erweiterung des regionalen DESI schlug die Projektgruppe eine Kostenteilung analog zum bestehenden Verrechnungsschlüssel der OGD-Plattform (<https://www.data.gv.at/>) vor. Nach Zustimmung aller Bundesländer wurde vereinbart, dass die Gesamtkosten für das Projekt „Regionaler DESI“ zu 50 % vom Bundesministerium für Finanzen getragen werden und 50 % auf alle Bundesländer auf Basis des Bevölkerungstandes (Statistik Austria, 1.1.2022) anteilmäßig aufgeteilt werden. Die Verrechnungssätze werden im 5-Jahres-Intervall evaluiert und gegebenenfalls für die Folgejahre angepasst.

Mit Ende Februar 2023 wurde die Erhebung über den IKT-Einsatz in Unternehmen 2023 – „Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien“ – von der STATISTIK AUSTRIA gestartet. Die Ergebnisse der Erhebung 2023 werden mit November 2023 zur Verfügung stehen und damit erstmals vergleichbare und valide Informationen zur Digitalisierung der Bundesländer.

3.2.6 Förderungen der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)

Genehmigungen und Auszahlungen

Die SFG bewilligte im Jahr 2022 mit insgesamt 1.550 Förderungs- und Finanzierungsfällen (-35,0 % gegenüber 2021) ein deutlich gestiegenes gesamtes genehmigtes Förderungsvolumen von € 63,7 Mio. (+26,7 %). Die damit verbundenen Investitionen betragen in Summe € 389,2 Mio. (+14,9 %). Die Auszahlungen der SFG des Jahres 2022 beliefen sich auf € 32,7 Mio. und lagen damit um +14,5 % höher als im Vorjahr.

Die folgende Abbildung zeigt den zeitlichen Verlauf des genehmigten Förderungsvolumens und der Auszahlungen der SFG im Zeitraum 2010 bis 2022. Daraus ist klar ersichtlich, dass die Genehmigungen deutlich stärker schwanken als die Auszahlungen.

- Die Schwankungen zwischen Genehmigungen und Auszahlungen sind im Wesentlichen dem Verlauf der einzelnen EFRE-Perioden 2007–2013 und 2014–2020 zuzuordnen.
- Unterschiedliche Schwerpunkte bei den Maßnahmen bzw. beim Sonderförderungsbudget führen ebenfalls zu Schwankungen.
- Bei Förderungen kann der Zeitraum von der Beschlussfassung bis zur Endabrechnung bis zu 5 Jahre betragen.

Tatsächlich genehmigtes Förderungsvolumen* und Auszahlungen der SFG in Mio. € im Zeitverlauf 2010 bis 2022

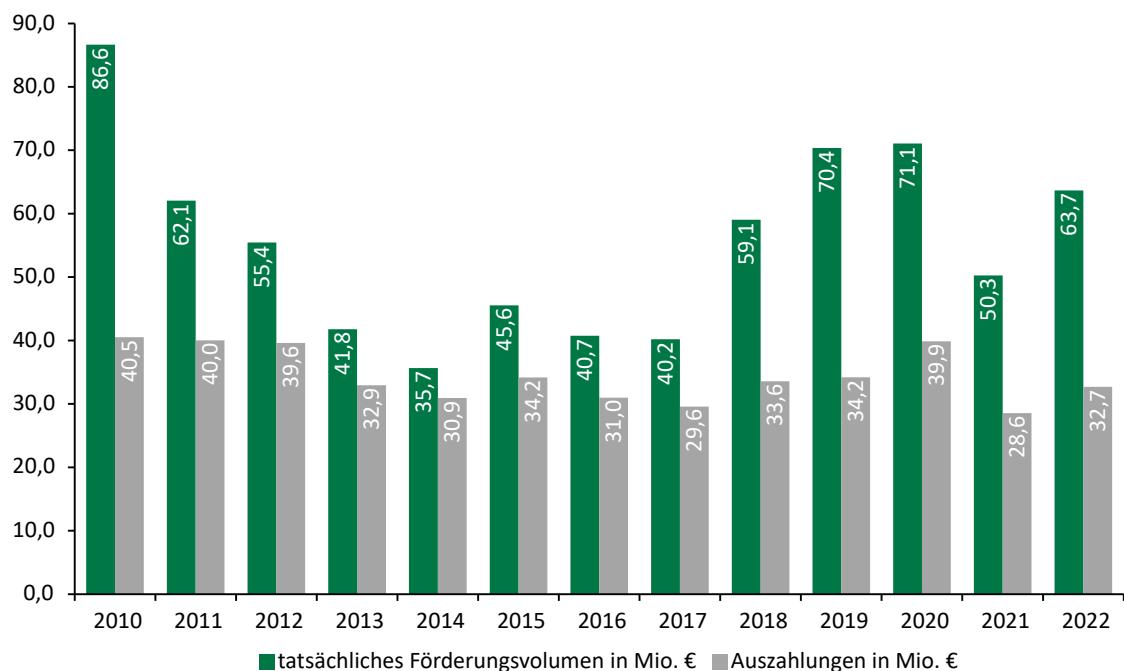


Abbildung 67

Quelle: SFG, Darstellung der Abteilung 12.
* (Landes- und EU-Mittel)

Genehmigungen

Im Jahr 2022 wurden von der SFG insgesamt 1.550 Förderungs- und Finanzierungsfälle entlang der fünf Kernstrategien genehmigt – um mehr als ein Drittel weniger Förderungsfälle als 2021 (-35,0 %). Das innerhalb der fünf Kernstrategien genehmigte Förderungsvolumen des Jahres 2022 betrug hingegen € 63,7 Mio. und lag um +26,7 % über dem gesamten genehmigten Förderungsvolumen des Vorjahrs. Die mit den Förderungen verbundenen förderbaren Projektkosten betrugen insgesamt € 389,2 Mio. und waren um +14,9 % höher als noch 2021.

Das höchste Förderungsvolumen der SFG wurde im Jahr 2022 in den Förderungsaktionen der Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) und der Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit Anteilen von 53,2 % und 37,4 % am gesamten SFG-Förderungsvolumen nachgefragt. Die Kernstrategie 1 verzeichnete einen Zuwachs von +192,1 % bzw. beinahe eine Verdreifachung auf € 33,9 Mio. gegenüber 2021, die Kernstrategie 2 verlor rund ein Fünftel (-21,5 %) und erreichte ein genehmigtes Förderungsvolumen von € 23,8 Mio. Insgesamt wurden für die beiden Bereiche Förderungsbeschlüsse in der Höhe von € 57,7 Mio. (+37,6 %) gefasst. Damit wurden 90,6 % des gesamten steirischen Förderungsvolumens abgedeckt (2021: 83,4 %). Innerhalb der Kernstrategie 3 (Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen) wurde mit einem Förderungsvolumen von € 4,3 Mio. um -27,0 % weniger als noch 2021 genehmigt, da unter anderem die Förderungsaktion „Familien!Freundlich“ Mitte 2022 ausgelaufen ist. Die Kernstrategie 4 (Qualifizierung und Humanpotenzial) verbuchte im Jahr 2022 ein etwas höheres genehmigtes Förderungsvolumen von € 1,2 Mio. (+3,7 %). Die Kernstrategie 5 (Internationalisierung von Unternehmen und Standort) erzielte mit rund € 0,5 Mio. weniger als die Hälfte (-59,7 %) an genehmigten Förderungsmitteln gegenüber dem Vorjahr.

Entlang der Einteilung nach Kernstrategien lag die Kernstrategie 4 mit 775 Fällen (2021: 1.024) an erster Stelle, wobei die meisten Fälle in den Förderungsaktionen „Weiter!Bilden“ mit 273 Fällen, „Qualifizierungsoffensive Bau“ mit 263 Fällen sowie „Meister!Prämie“ mit 120 Fällen verzeichnet wurden.

Förderungen und Finanzierungen der SFG im Jahr 2022: 1.550 Fälle mit einer tatsächlichen Förderung von € 63,7 Mio. und einem damit verbundenen anrechenbaren Projektvolumen von € 389,2 Mio.

Die Kernstrategie 3 verzeichnete mit 546 Förderungsfällen (2021: 1.072) innerhalb der fünf Kernstrategien den zweitgrößten Zulauf. Hier stellten die Förderungsaktionen „Lebens!Nah“ (331), „Familien!Freundlich“ (162) und „Start!Klar“ (39) die meisten Fälle dar.

Innerhalb der Kernstrategie 2 mit 127 Förderungsfällen (2021: 237) stellten die Aktionen „Groß!Tat / Wachstums!Schritt“ (58) und „Ideen!Reich“ (48) die größten Gruppen. Die Kernstrategie 5 umfasste im Jahr 2022 nur die Aktion „Welt!Markt“ mit 40 Förderungsfällen (2021: 26). Die Kernstrategie 1 verzeichnete 61 Förderungsfälle (2021: 23), hier war die Aktion „Thermische Sanierung“ mit 33 Fällen am stärksten vertreten.

Die Kernstrategie 1 erzielte im Jahr 2022 mehr als die Hälfte (55,5 %) bzw. € 216,1 Mio. der gesamten Projektkosten der SFG (€ 389,2 Mio.). Hier verzeichnete „COMET“ mit € 194,1 Mio. auch gleichzeitig insgesamt den höchsten Anteil bzw. 49,9 % der gesamten Projektkosten der SFG.

An zweiter Stelle lag die Kernstrategie 2 mit € 147,5 Mio. an Projektkosten. Von den Förderungsaktionen „Groß!Tat / Wachstums!Schritt“ wurden davon € 127,6 Mio. bzw. 86,5 % getragen. An dritter Stelle lagen die Förderungsaktionen der Kernstrategie 3 mit insgesamt € 21,5 Mio. Auch hier gab es eine starke Konzentration der Projektkosten auf die beiden Förderungsaktionen „Lebens!Nah“ mit € 9,6 Mio. und „Venture Capital für DurchstarterInnen“ mit € 6,5 Mio.

Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick über die Förderungsaktivitäten nach Förderungsaktionen der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH im Jahr 2022 entlang der fünf Kernstrategien (KS) der Wirtschaftsstrategie 2030.

Förderungen der SFG 2022 nach Kernstrategien (KS 1–5) und Förderungsaktionen						
Projekte		Fälle absolut	in %	Projektkosten in € absolut		in %
KS 1	Standortentwicklung und Standortmanagement	61	3,9	216.095.581	55,5	
	Cluster	11	0,7	8.750.447	2,2	
	COMET	10	0,6	194.145.034	49,9	
	Erlebniswelt Wirtschaft	2	0,1	68.980	0,0	
	Thermische Sanierung	33	2,1	12.694.008	3,3	
	Zukunft!Vernetzen	4	0,3	220.111	0,1	
	Beteiligungsoffensive KMU	1	0,1	217.000	0,1	
KS 2	Innovations- und F&E-Förderung	127	8,2	147.522.431	37,9	
	Coole!Betriebe	1	0,1	300.500	0,1	
	Groß!Tat / Wachstums!Schritt	58	3,7	127.570.504	32,8	
	Ideen!Reich	48	3,1	2.934.005	0,8	
	Steiermark!Bonus*	18	1,2	10.875.423	2,8	
	Sonstige	2	0,1	5.842.000	1,5	
KS 3	Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen	546	35,2	21.511.392	5,5	
	Familien!Freundlich	162	10,5	1.187.210	0,3	
	Lebens!Nah	331	21,4	9.613.582	2,5	
	Start!Klar	39	2,5	1.140.910	0,3	
	Start!Klar plus	8	0,5	964.958	0,2	
	Risikokapital!Offensive	1	0,1	321.000	0,1	
	Venture Capital für DurchstarterInnen	2	0,1	6.464.863	1,7	
	Sonstige	3	0,2	1.818.869	0,5	
KS 4	Qualifizierung und Humanpotenzial	775	50,0	3.365.361	0,9	
	Erfolgs!Kurs	62	4,0	245.605	0,1	
	Meister!Prämie**	120	7,7	120.000	0,0	
	Qualifizierungsoffensive Bau	263	17,0	616.539	0,2	
	Top!Job	55	3,5	714.429	0,2	
	Weiter!Bilden**	273	17,6	1.159.300	0,3	
	Sonstige	2	0,1	509.488	0,1	
KS 5	Internationalisierung von Unternehmen und Standort	41	2,6	711.178	0,2	
	Welt!Markt	40	2,6	331.477	0,1	
	Sonstige	1	0,1	379.700	0,1	
Gesamt		1.550	100,0	389.205.943	100,0	

Tabelle 25

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH,
Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

* Kooperation mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

** Kooperation mit der Stadt Graz bzw. mit dem Tourismusressort des Landes Steiermark.

Förderungsvolumen in €					
absolut	in %	Durchschnitt	Median	Projekte	
33.865.209	53,2	555.167	180.626	Standortentwicklung und Standortmanagement	KS 1
4.698.447	7,4	427.132	320.000	Cluster	
23.382.971	36,7	2.338.297	1.394.263	COMET	
22.763	0,0	11.382	11.382	Erlebniswelt Wirtschaft	
5.450.972	8,6	165.181	134.607	Thermische Sanierung	
110.056	0,2	27.514	30.028	Zukunft!Vernetzen	
200.000	0,3	200.000	200.000	Beteiligungsoffensive KMU	
23.790.540	37,4	187.327	74.978	Innovations- und F&E-Förderung	KS 2
120.200	0,2	120.200	120.200	Coole!Betriebe	
17.463.065	27,4	301.087	159.000	Groß!Tat / Wachstums!Schrift	
1.181.190	1,9	24.608	11.053	Ideen!Reich	
2.175.085	3,4	120.838	84.839	Steiermark!Bonus*	
2.851.000	4,5	1.425.500	1.425.500	Sonstige	
4.260.877	6,7	7.804	1.905	Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen	KS 3
450.453	0,7	2.781	1.616	Familien!Freundlich	
1.496.672	2,4	4.522	1.500	Lebens!Nah	
301.786	0,5	7.738	5.000	Start!Klar	
771.966	1,2	96.496	99.976	Start!Klar plus	
150.000	0,2	150.000	150.000	Risikokapital!Offensive	
700.000	1,1	350.000	350.000	Venture Capital für DurchstarterInnen	
390.000	0,6	130.000	150.000	Sonstige	
1.213.995	1,9	1.566	1.000	Qualifizierung und Humanpotenzial	KS 4
69.075	0,1	1.114	948	Erfolgs!Kurs	
120.000	0,2	1.000	1.000	Meister!Prämie**	
298.144	0,5	1.134	595	Qualifizierungsoffensive Bau	
171.845	0,3	3.124	1.500	Top!Job	
294.931	0,5	1.080	883	Weiter!Bilden**	
260.000	0,4	130.000	130.000	Sonstige	
541.439	0,9	13.206	4.000	Internationalisierung von Unternehmen und Standort	KS 5
161.739	0,3	4.043	4.000	Welt!Markt	
379.700	0,6	379.700	379.700	Sonstige	
63.672.060	100,0	41.079	1.470	Gesamt	

Die Verteilung der genehmigten Förderungsfälle nach Betriebsgrößenklassen zeigt, dass die Förderungen in allen Größenklassen¹⁸ ankamen. Trotz der Verzerrung durch die nicht einer Betriebsgrößenklasse zuordenbaren Förderungsfälle lag der Fokus im Jahr 2022 weiterhin auf den KMU, denen 82,8 % der Förderungsfälle (1.284) zugeordnet wurden. Außerdem entfielen 35,9 % der Projektkosten (€ 139,5 Mio.) und 38,6 % des genehmigten Förderungsvolumens (€ 24,6 Mio.) auf die KMU. Der Gruppe der Kleinstbetriebe (weniger als zehn MitarbeiterInnen) waren 50,8 % der Fälle und 12,3 % des gesamten genehmigten Förderungsvolumens zuzuordnen. Auf Großbetriebe entfielen 8,1 % der Fälle und 17,1 % des genehmigten Förderungsvolumens. In Bezug auf die Projektkosten verbuchten Großunternehmen einen Anteil von 12,0 % für sich, in Bezug auf die Projektkosten verbuchten mittlere Unternehmen einen Anteil von 10,7 % für sich, Großunternehmen (12,0 %) und Kleinunternehmen (15,7 %) hatten demgegenüber einen etwas höheren Anteil an den Projektkosten. Auf Kleinstunternehmen entfielen 9,4 % der Projektkosten.

Die Verteilung der genehmigten Förderungsfälle nach Betriebsgrößenklassen zeigt, dass die Förderungen in allen Größenklassen¹⁸ ankamen. Trotz der Verzerrung durch die nicht einer Betriebsgrößenklasse zuordenbaren Förderungsfälle lag der Fokus im Jahr 2022 weiterhin auf den KMU, denen 82,8 % der Förderungsfälle (1.284) zugeordnet wurden. Außerdem entfielen 35,9 % der Projektkosten (€ 139,5 Mio.) und 38,6 % des genehmigten Förderungsvolumens (€ 24,6 Mio.) auf die KMU. Der Gruppe der Kleinstbetriebe (weniger als zehn MitarbeiterInnen) waren 50,8 % der Fälle und 12,3 % des gesamten genehmigten Förderungsvolumens zuzuordnen. Auf Großbetriebe entfielen 8,1 % der Fälle und 17,1 % des genehmigten Förderungsvolumens. In Bezug auf die Projektkosten verbuchten Großunternehmen einen Anteil von 12,0 % für sich, in Bezug auf die Projektkosten verbuchten mittlere Unternehmen einen Anteil von 10,7 % für sich, Großunternehmen (12,0 %) und Kleinunternehmen (15,7 %) hatten demgegenüber einen etwas höheren Anteil an den Projektkosten. Auf Kleinstunternehmen entfielen 9,4 % der Projektkosten.

Förderungen der SFG 2022 nach Betriebsgrößenklasse (inkl. nicht zuordenbarer Förderungsfälle)

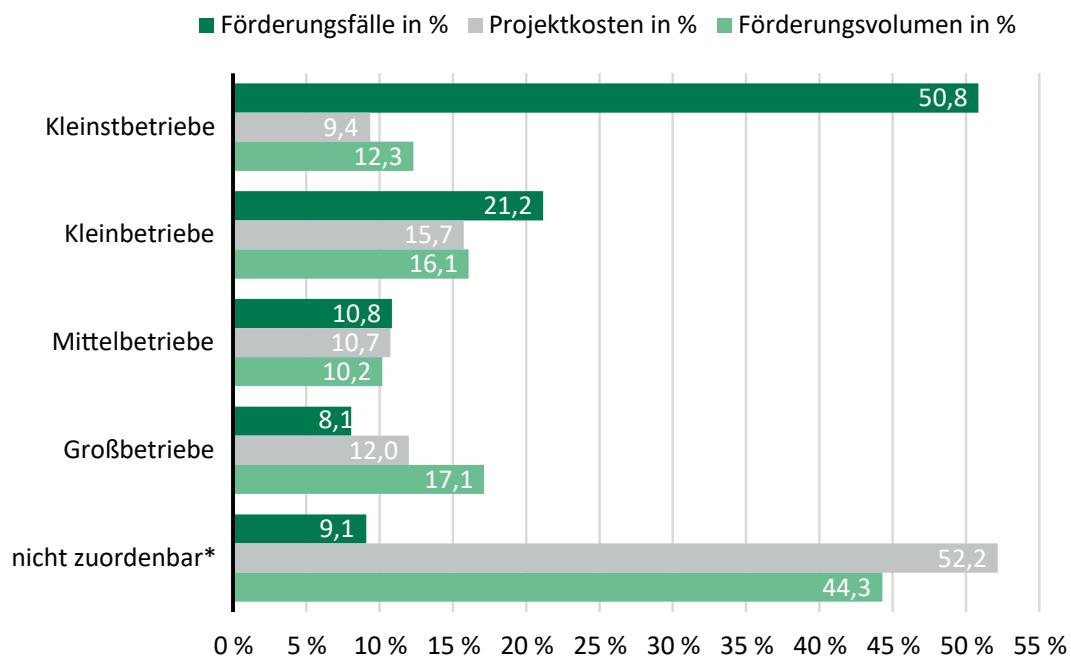


Abbildung 68

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; Darstellung der Abteilung 12.

* Unter „nicht zuordenbar“ werden hier Cluster, COMET und die „Meister!Prämie“ subsumiert. Angaben über die Anzahl der MitarbeiterInnen sind in diesen Fällen nicht möglich.

¹⁸⁾ Im Jahr 2022 waren 9,1 % der Fälle bzw. 44,3 % des Förderungsvolumens keiner Betriebsgrößenklasse zuordenbar (o. A.). Darunter sind die Förderungen für Cluster und COMET zu verstehen, für die keine eindeutige Mitarbeiteranzahl angegeben werden kann. Ebenso ist in dieser Gruppe die Förderungsaktion „Meister!Prämie“ enthalten.

Förderungen der SFG 2022 nach Betriebsgrößenklassen

Betriebs- größen- klassen	Fälle		Projektkosten in €		Förderungsvolumen in €			Fälle in % nicht zuordenbar*	Volumen in % nicht zuordenbar*
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	pro Fall		
0–9 MA	788	50,8	36.461.824	9,4	7.839.047	12,3	9.948	55,9	22,1
10–49 MA	328	21,2	61.289.055	15,7	10.240.158	16,1	31.220	23,3	28,9
50–249 MA	168	10,8	41.782.979	10,7	6.485.499	10,2	38.604	11,9	18,3
ab 250 MA	125	8,1	46.656.604	12,0	10.905.938	17,1	87.248	8,9	30,7
nicht zuordenbar*	141	9,1	203.015.481	52,2	28.201.418	44,3	200.010	----	----
Gesamt	1.550	100,0	389.205.943	100,0	63.672.060	100,0	41.079	100,0	100,0

Tabelle 26

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. * Diese Gruppe beinhaltet Cluster, COMET und die „Meister!Prämie“.

Abbildung 69 zeigt die Zuordnung des tatsächlichen Förderungsvolumens zu den fünf Kernstrategien (KS) der Wirtschaftsstrategie nach Betriebsgrößenklassen. Über alle Förderungsaktionen war die KS 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit € 23,8 Mio. bzw. einem Anteil von 37,4 % am tatsächlichen Förderungsvolumen vertreten. Bei den Kleinstunternehmen waren es 54,0 %, bei den Kleinunternehmen 90,4 %, bei den mittleren Unternehmen 77,4 % und bei den Großunternehmen 48,4 %. Bei den Kleinstunternehmen wurden zusätzlich Förderungsaktionen der KS 3 mit 40,5 % am stärksten nachgefragt, bei den Kleinunternehmen mit 6,8 %. Mittlere Unternehmen

fragten noch Förderungsaktionen der KS 1 mit 18,8 % nach. Großunternehmen nahmen ebenfalls ergänzend Förderungsaktionen der KS 1 (41,8 %) und mit deutlichem Abstand Förderungsaktionen der KS 5 mit 3,5 % und der KS 3 mit 3,4 % in Anspruch. Alle anderen Anteile lagen bei den jeweiligen Betriebsgrößenklassen jeweils unter 3 %. Die Gruppe „Sonstige“ umfasst Förderungsaktionen, die im Rahmen der KS 1 durchgeführt wurden und die keiner Förderungsaktion direkt zugeordnet werden konnten (COMET und Cluster). Die Gruppe „Privat“ umfasst die Förderungsaktion „Meister!Prämie“ mit € 120.000.

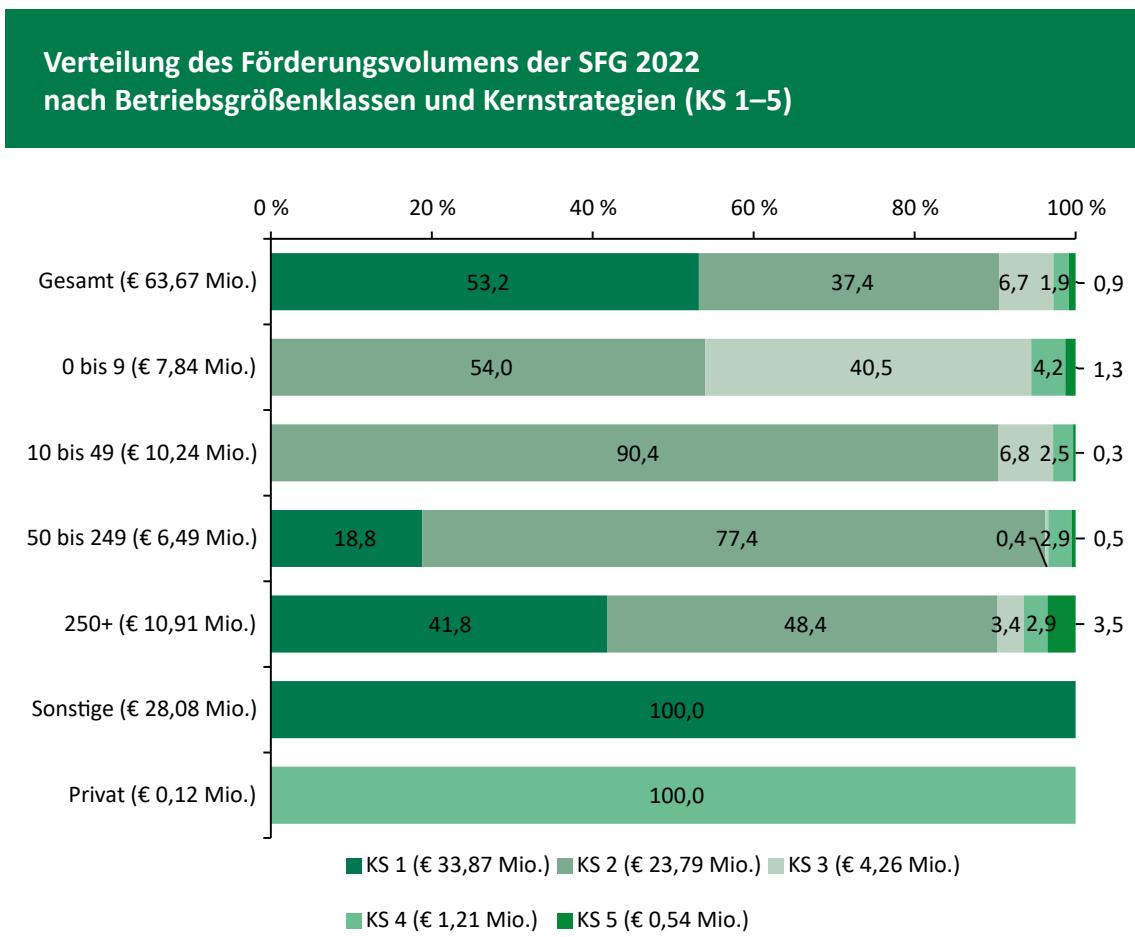


Abbildung 69

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Darstellung der Abteilung 12.

Beim Förderungsgeschehen nach Branchen muss im Jahr 2022 die Förderungsaktion „Meister!Prämie“ mit 120 Fällen sowie Projektkosten und Förderungsvolumen von € 120.000 aus der Betrachtung herausgenommen werden, da die Förderungswerber Privatpersonen sind und daher keiner wirtschaftlichen Tätigkeit zugeordnet werden können. Daher sind für die Betrachtung nach Branchen insgesamt 1.430 Förderungsfälle mit Projektkosten in der Höhe von € 389,1 Mio. und einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 63,6 Mio. relevant. Bei der Verteilung des Förderungsvolumens zwischen dem produzierenden Bereich und dem Dienstleistungssektor zeigte sich ein eindeutiges Bild: 69,2 % des gesamten Förderungsvolumens waren dem Dienstleistungssektor und 30,8 % dem produzierenden Bereich zuzurechnen.

Das höchste Förderungsvolumen entfiel auf den Bereich Forschung und Entwicklung (inklusive COMET; NACE 72) mit € 22,6 Mio. bzw. 35,6 % des gesamten Förderungsvolumens der SFG. An der zweiten Stelle lag das Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE 68) mit € 5,6 Mio. bzw. 8,7 % des Förderungsvolumens. Die Herstellung von Metallerzeugnissen (NACE 25) lag mit € 4,9 Mio. an dritter Stelle. An vierter Stelle lag der Bereich Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung (NACE 71) mit € 3,6 Mio. Den fünften Platz in diesem Ranking belegte der Maschinenbau (NACE 28) mit € 3,1 Mio. an Förderungsvolumen. Insgesamt entfielen auf die fünf größten Branchen 222 Förderungsfälle (15,5 %), Projektkosten in der Höhe von € 273,6 Mio. (70,3 %) und € 39,8 Mio. an genehmigtem Förderungsvolumen bzw. 62,7 % des gesamten unternehmensbezogenen Förderungsvolumens. Die Details sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Förderungen der SFG 2022 nach Branchen

Privat bzw. ÖNACE 2008	Fälle	Projektkosten in €		Förderungsvolumen in €	
		gesamt	pro Fall	gesamt	pro Fall
INSGESAMT genehmigt	1.550	389.205.943	251.101	63.672.060	41.079
davon Privatpersonen (Meister!Prämie)	120	120.000	1.000	120.000	1.000
A–S davon Unternehmen A–S INSGESAMT	1.430	389.085.943	272.088	63.552.060	44.442
A PRIMÄRSEKTOR	1	2.950	2.950	1.475	1.475
B–F SEKUNDÄRSEKTOR, DAVON:	639	127.254.171	199.146	19.543.369	30.584
B INDUSTRIE	277	117.838.493	425.410	18.063.802	65.212
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	11	62.994	5.727	15.428	1.403
C Herstellung von Waren	250	103.970.455	415.882	16.041.922	64.168
10–12 Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	40	3.159.966	78.999	447.403	11.185
13/14 Textilien und Bekleidung	4	5.365.402	1.341.351	395.800	98.950
15 Leder, Lederwaren und Schuhe	3	47.090	15.697	5.565	1.855
16 Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	21	8.497.859	404.660	998.186	47.533
17 Papier, Pappe und Waren daraus	1	8.789	8.789	1.500	1.500
18 Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	3	2.309.573	769.858	462.429	154.143
19–21 Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	4	1.826.481	456.620	170.441	42.610
22 Gummi- und Kunststoffwaren	7	2.450.696	350.099	462.877	66.125
23 Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	22	149.978	6.817	41.604	1.891
24/25 Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	63	31.597.825	501.553	4.935.764	78.345
26/27 Elektrotechnik und Elektronik	17	10.069.031	592.296	3.594.830	211.461
28 Maschinenbau	23	24.821.164	1.079.181	3.147.279	136.838
29/30 Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	2	4.070.174	2.035.087	169.000	84.500
Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	40	9.596.428	239.911	1.209.242	30.231
D/E Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	16	13.805.045	862.815	2.006.452	125.403
F Bauwesen	362	9.415.678	26.010	1.479.567	4.087
G–S TERTIÄRSEKTOR, DAVON:	790	261.828.822	331.429	44.007.216	55.705
G Handel, Reparatur	250	21.197.981	84.792	3.628.385	14.514
H Verkehr und Lagerei	12	159.682	13.307	55.081	4.590
I Beherbergung und Gastronomie	19	94.008	4.948	18.775	988
J Information und Kommunikation	129	6.901.118	53.497	2.076.603	16.098
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	17	186.673	10.981	37.791	2.223
L–N Wirtschaftsdienste	279	229.853.172	823.846	37.182.956	133.272
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	53	12.937.667	244.107	5.552.248	104.759
72 Forschung und Entwicklung	21	172.809.336	8.229.016	22.640.893	1.078.138
77 Vermietung von beweglichen Sachen	1	35.756	35.756	5.363	5.363
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ohne 68, 72, 77	204	44.070.413	216.031	8.984.452	44.041
O–Q Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen	10	785.449	78.545	481.279	48.128
R–S Erbringung von sonstigen privaten Dienstleistungen	74	2.650.741	35.821	526.346	7.113

Tabelle 27

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Berechnung der Abteilung 12.

Die Darstellung der förderbaren Projektkosten im Rahmen der Steirischen Wirtschaftsförderung zeigt, dass sich mehr als neun Zehntel (94,4 %) der Projektkosten auf die drei Kostenarten „Gesamtprojekt-

kosten“ (56,7 %), „Bau“ (19,7 %) sowie „Maschinen/maschinelle Anlagen“ (18,0 %) verteilen. Weitere Details sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Förderbare Projektkosten der SFG 2022 nach Kostenart		
Kostenarten	Kosten in €	Anteil in %
Gesamtprojektkosten ¹⁾	220.759.175	56,7
Bau	76.534.539	19,7
Maschinen/maschinelle Anlagen	70.034.951	18,0
Geschäftsausstattung	9.048.774	2,3
Beratung/externe Dienstleistungen	5.355.799	1,4
Personalkosten	3.491.846	0,9
Sachkosten	2.583.822	0,7
Sonstige Kosten	714.198	0,2
Immaterielle Investitionen	682.840	0,2
Gesamt	389.205.943	100

Tabelle 28

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

¹⁾ Die Kostenart „Gesamtprojektkosten“ umfasst alle Förderungsaktionen, in denen die Aufteilung auf einzelne Kostenarten nicht vorgesehen ist.

3.2.7 Die regionale Betrachtung der steirischen Wirtschaftsförderung

Bezirksbetrachtung der Wirtschaftsförderung

Die regionale Betrachtung der Wirtschaftsförderung innerhalb der Steiermark zeigt auf, dass der Landeshauptstadt Graz in der Absolutbetrachtung mit € 27,5 Mio. ein Anteil von 43,1 % am gesamten steirischen Förderungsvolumen zugerechnet wurde, gefolgt von den Bezirken Leoben mit € 10,2 Mio. (16,0 %), Murtal mit € 4,8 Mio. (7,5 %) und Murau mit € 1,9 Mio. (3,0 %).

Die meisten Förderungsfälle wurden in der Landeshauptstadt Graz (408) und in den Bezirken Graz-Umgebung (191), Weiz (157) und Leibnitz (124) gezählt. Bezuglich des Förderungsvolumens je EinwohnerIn (EW) in Euro zeigt sich, dass der Bezirk Leoben mit 172 €/EW mit deutlichem Abstand am meisten Förderungsmittel erhielt, gefolgt von der Stadt Graz mit 94 €/EW und den Bezirken Murau mit 69 €/EW und Murtal mit 67 €/EW. Alle diese Bezirke liegen über dem Landesdurchschnitt von 51 €/EW. Die restlichen neun Bezirke erhielten Förderungen unterhalb des Landesdurchschnitts. Weitere Details sind aus der folgenden Tabelle bzw. Abbildung ersichtlich.

Förderungen der SFG 2022 nach Bezirken

Bezirk	Fälle		Projektkosten		Förderungsvolumen			
	absolut	in %	absolut in Mio. €	in %	absolut in Mio. €	in %	in € je EW	in € je Fall
Graz-Stadt	408	26,3	172,8	44,4	27,5	43,1	94	67.307
Deutschlandsberg	72	4,6	10,3	2,6	2,3	3,7	38	32.515
Graz-Umgebung	191	12,3	11,8	3,0	3,5	5,5	22	18.330
Leibnitz	124	8,0	17,1	4,4	2,8	4,4	33	22.729
Leoben	43	2,8	66,5	17,1	10,2	16,0	172	236.418
Liezen	96	6,2	9,8	2,5	1,5	2,3	18	15.140
Murau	43	2,8	10,2	2,6	1,9	3,0	69	43.956
Voitsberg	39	2,5	0,8	0,2	0,2	0,2	3	4.012
Weiz	157	10,1	19,2	4,9	2,3	3,6	25	14.622
Murtal	86	5,5	34,0	8,7	4,8	7,5	67	55.505
Bruck-Mürzzuschlag	75	4,8	7,1	1,8	1,5	2,4	15	20.111
Hartberg-Fürstenfeld	100	6,5	12,4	3,2	1,9	3,0	21	19.135
Südoststeiermark	116	7,5	17,2	4,4	3,4	5,3	41	29.250
Steiermark	1.550	100,0	389,2	100,0	63,7	100,0	51	41.079

Tabelle 29

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen; EW = EinwohnerInnen zum 1.1.2022.

Förderungsfälle und durchschnittliches Förderungsvolumen in € im Jahr 2022 in den steirischen Bezirken

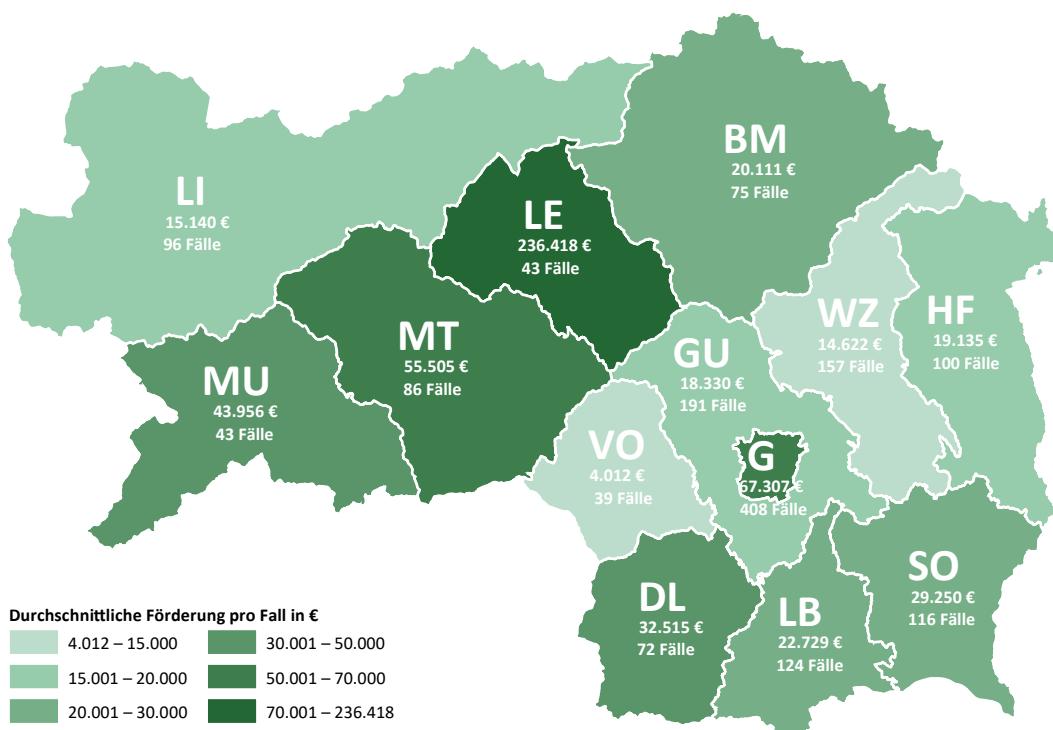


Abbildung 70

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH.

Betrachtung der Wirtschaftsförderung auf NUTS-3-Ebene

Die Betrachtung auf NUTS-3-Ebene zeigt für das Jahr 2022, dass der Zentralraum Graz mit 599 Förderungsfällen und einem genehmigten tatsächlichen Förderungsvolumen von € 31,0 Mio. sowie die Östliche Obersteiermark mit 118 Förderungsfällen

(€ 11,7 Mio.) angesprochen wurden. In Bezug auf die Förderung je EinwohnerIn wiesen die Östliche Obersteiermark mit 74 €/EW sowie die Region Graz und die Westliche Obersteiermark mit jeweils 68 €/EW Werte über dem Landesdurchschnitt von 51 €/EW auf. Die Oststeiermark mit 29 €/EW, die West- und Südsteiermark mit 27 €/EW sowie der Bezirk Liezen mit 18 €/EW folgten auf den Plätzen 4 bis 6 (siehe folgende Tabelle).

Förderungen der SFG 2022 nach NUTS-3-Regionen								
NUTS-3-Ebene	Fälle		Projektkosten		Förderungsvolumen			
	absolut	in %	absolut in Mio. €	in %	absolut in Mio. €	in %	in € je EW	in € je Fall
Graz	599	38,6	184,7	47,4	31,0	48,6	68	51.690
Liezen	96	6,2	9,8	2,5	1,5	2,3	18	15.140
Östl. Obersteiermark	118	7,6	73,6	18,9	11,7	18,3	74	98.935
Oststeiermark	373	24,1	48,8	12,5	7,6	11,9	29	20.381
West- und Südsteiermark	235	15,2	28,2	7,2	5,3	8,3	27	22.621
Westl. Obersteiermark	129	8,3	44,2	11,4	6,7	10,5	68	51.656
Steiermark	1.550	100,0	389,2	100,0	63,7	100,0	51	41.079

Tabelle 30

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Die folgende Abbildung stellt die Förderungsfälle sowie die dazugehörigen Förderungsvolumen in den steirischen NUTS-3-Regionen gemeinsam dar. Die durchschnittliche Förderung je Fall in der Steiermark betrug € 41.079 im Jahr 2022, auf NUTS-3-Ebene gab es aber deutliche Unterschiede. Die höchsten durchschnittlichen Förderungsvolumen je Förderungsfall gab es in der Östlichen Obersteiermark mit € 98.935, in der NUTS-3-Region Graz mit € 51.690 und in der

Westlichen Obersteiermark mit € 51.656. Die West- und Südsteiermark verzeichnete mit € 22.621 je Förderungsfall ein unterdurchschnittliches Förderungsvolumen je Förderungsfall, ebenso wie die Oststeiermark mit durchschnittlich € 20.381 je Förderungsfall. Mit deutlichem Abstand folgte die NUTS-3-Region Liezen mit einem durchschnittlichen Förderungsvolumen von € 15.140 je Fall.

Förderungsfälle und Förderungsvolumen in Mio. € im Jahr 2022 in den steirischen NUTS-3-Regionen

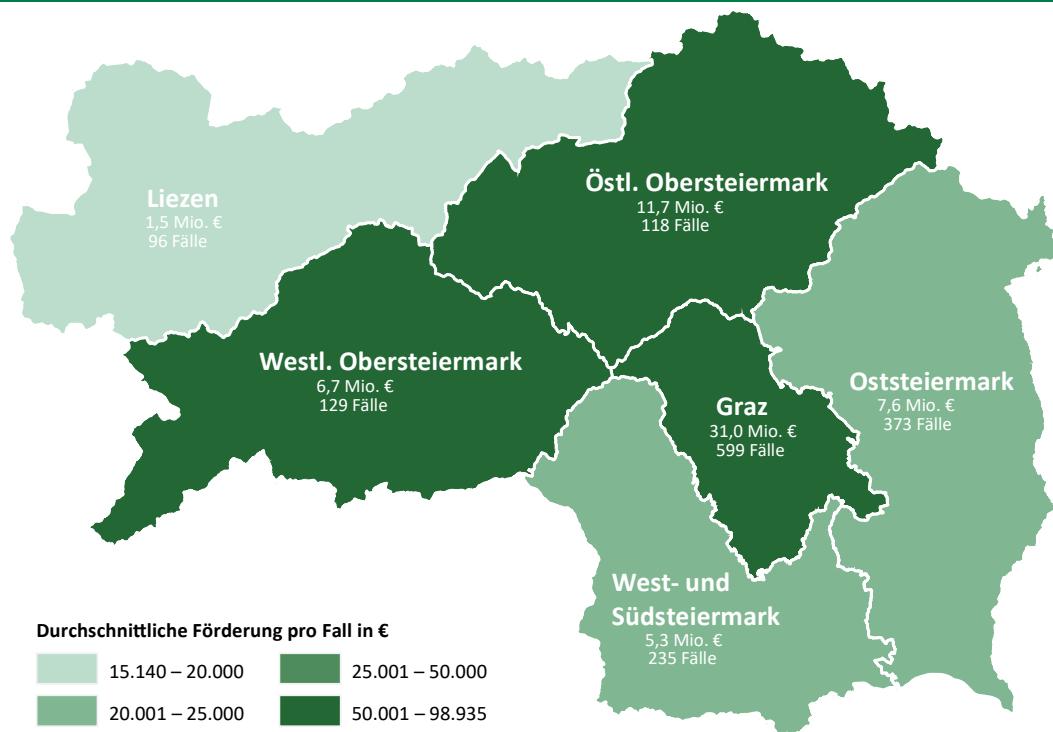


Abbildung 71

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Wirtschaftsindikatoren	2010	2011	2012	2013
Indikatoren des Wirtschaftsradars für die Steiermark				
KS 1: Standortentwicklung und Standortmanagement				
Bruttoregionalprodukt (BRP) nominell in Mio. € ¹⁾	37.576	39.467	40.956	41.304
Bruttoregionalprodukt nominell je EinwohnerIn in €	31.200	32.700	33.900	34.100
Wertschöpfung nominell in Mio. €	33.479	35.175	36.444	36.804
Beschäftigung (Erwerbstätige laut RGR)	616.500	629.000	631.300	632.300
KS 2: Innovations- und F&E-Förderung				
F&E-Ausgaben (der Unternehmen) ges. in Mio. € (Standortkonzept) ²⁾	** 1.737 (1.263)	** 2.002 (1.499)		
Forschungsquote in % des BRP	** 4,40	** 4,85		
F&E-Förderungen des Bundes ³⁾				
Anteil Steiermark am Förderbarwert in %	24,2	25,8	24,5	21,9
Betriebe	153	177	166	166
Projekte	185	198	184	197
Veranschlagte Kosten der eingereichten Vorhaben in Mio. €	225	208	179	201
Förderbarwert in Mio. €	39	43	36	37
Beteiligungen am 7. F&E-Rahmenprogramm (2007–2015), Horizon 2020 (2015–2022), Horizon Europe (2022) ⁴⁾	246	322	417	518
Anzahl der Patentanmeldungen und Gebrauchsmusteranmeldungen ⁵⁾	496	454	414	439
KS 3: Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen				
Zahl der Unternehmensgründungen insgesamt (davon EPU rund 60 %) ⁶⁾	5.001	4.688	4.899	5.341
Gründungsrate in % der aktiven Wirtschaftskammermitglieder	9,0	8,2	8,3	8,8
Anteil technologieorientierter Gründungen an den Gesamtgründungen in % ⁷⁾	2,1	2,4	2,2	1,5
Selbstständigenquote ohne LW in % der Erwerbstätigen ⁸⁾	9,0	9,1	9,2	9,5
KS 4: Qualifizierung und Humanpotenzial				
Zahl der TeilnehmerInnen bei Qualifizierungen (Weiterbildungsintensität) ⁹⁾	14.515	9.782	8.979	7.978
Hochqualifizierte Beschäftigte (Matura und darüber) ¹⁰⁾	124.500	127.800	130.300	129.700
Mittelqualifizierte Beschäftigte (Fachschule oder Lehre bzw. Meisterprüfung)	245.400	246.100	246.100	247.000
Niedrigqualifizierte Beschäftigte (Pflichtschulabschluss bzw. keine abgeschlossene Ausbildung)	81.400	87.800	91.100	92.300
KS 5: Internationalisierung von Unternehmen und Standort				
Anzahl der exportierenden Unternehmen in der Steiermark gesamt ¹¹⁾	6.758	*	*	*
Exportquote: Exporte zum BRP in % ¹²⁾	41	45	46	46
Exportumsätze gesamt in Mio. € ¹³⁾	15.360	17.795	18.918	19.062
Investitionen steir. Unternehmen im Ausland (Auslandsverflechtung) in Mio. € ¹⁴⁾	6.073	5.389	7.725	6.854
Investitionen ausländischer Unternehmen in der Steiermark in Mio. €	5.205	4.543	4.508	4.002

Tabelle 31

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wirtschaftskammer Steiermark, WIBIS-Steiermark, KMU-Forschung Austria, SFG, FFG, OeNB, Österreichisches Patentamt, HVSV, AMS, Außenwirtschaftsinformationssystem-Datenbank (AWIS), Berechnungen der Abteilung 12; * noch nicht vorliegend; ** nicht erhoben; *** ab 2015 nicht mehr verfügbar. Diverse Daten (z. B. BRP, Wertschöpfung) unterliegen laufenden Revisionen.

- 1) Quelle: STATISTIK AUSTRIA, das nominelle Bruttoregionalprodukt (BRP), das regionale Äquivalent zum nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Bruttowertschöpfung sowie die Erwerbstätigen werden im Rahmen der regionalen Gesamtrechnung (RGR) für die Bundesländer publiziert. Das Jahr 2020 wurde von der Abteilung 12 fortgeschrieben. Die Zahl der Erwerbstätigen wird auch in der Land- und Forstwirtschaft, wie in allen anderen Wirtschaftsbereichen, in Beschäftigungsverhältnissen angegeben.
- 2) Quelle: STATISTIK AUSTRIA, F&E-Erhebungen 2004, 2006, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017 und 2019; Datenstand: Dezember 2022.
- 3) Quelle: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG).
- 4) Quelle: Europäische Kommission, Berechnungen PROVISO, FFG.
- 5) Quelle: Österreichisches Patentamt; Anmeldungen von Personen mit Wohnsitz in Österreich.
- 6) Quelle: Gründungsstatistik der Wirtschaftskammer Steiermark; 2022 vorläufiger Wert.

2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	
42.711	43.722	45.543	47.500	48.775	50.899	49.015	51.596	56.300	
35.100	35.700	36.900	38.400	39.300	40.900	39.300	41.300	44.700	
38.106	38.993	40.620	42.363	43.583	45.487	43.992	46.157	50.727	
636.800	638.500	646.400	658.400	672.500	680.200	669.200	686.300	702.771	
** (1.692)	2.235 ** (1.713)		2.320 ** 4,89		2.618 ** 5,14		** **	*	**
24,8	26,5	23,4	27,1	22,8	23,9	17,7	24,2	22,5	
159	***	***	***	***	***	***	***	***	***
196	***	***	***	***	***	***	***	***	***
214	146	133	168	134	176	146	166	416	
41	42	39	49	40	51	44	51	174	
518	636/177	285	405	552	620	869	962	1.056/195	
399	439	457	450	479	463	522	490	436	
5.548	5.702	6.204	6.239	5.996	5.931	5.944	6.194	5.907	
8,7	8,6	9,1	8,9	8,2	7,9	7,8	7,9	7,2	
1,7	1,6	1,4	1,8	1,6	1,6	1,6	1,8	1,9	
9,8	10,1	10,5	10,6	10,4	10,4	10,7	10,5	10,4	
4.506	2.266	2.684	3.684	2.936	2.988	1.886	1.793	2.312	
130.900	133.200	136.400	138.400	145.400	149.900	150.500	153.300	158.500	
260.200	250.200	251.800	260.100	266.800	269.600	258.800	267.000	267.400	
93.500	94.300	96.400	98.200	100.200	100.900	101.100	102.900	110.000	
*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
45	45	42	46	52	51	46	50	52	
19.403	19.716	19.305	21.726	25.443	25.954	22.387	25.684	29.100	
6.861	7.851	9.933	10.676	11.881	13.527	16.403	*	*	
4.540	4.484	5.078	5.929	5.780	7.120	6.206	*	*	

- 7) Quelle: Berechnungen der Abteilung 12 nach Wirtschaftskammerfachgruppenzugehörigkeit.
- 8) Anteil der Selbstständigen (ohne Landwirtschaft) an den unselbstständig Aktivbeschäftigen laut HVSV und den selbstständig Erwerbstätigen (ohne Landwirtschaft) in %.
- 9) Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei betrieblichen Qualifizierungen (Daten AMS, SFG, Abteilung 12).
- 10) Quelle: Rohdaten AMDB, WIBIS-Steiermark, unselbstständig Aktivbeschäftigte laut DVSV, Schätzungen der Abteilung 12; Stand März 2023, gerundete Werte.
- 11) Quelle: STATISTIK AUSTRIA: Sonderauswertung der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldung.
- 12) Berechnungen der Abteilung 12; Warenexporte um regionale Verzerrungen korrigiert.
- 13) Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation; 2022 Schätzwert der Abteilung 12.
- 14) Quelle: OeNB (Österreichische Nationalbank).

Überblick Programmindikatoren 2022

Kernstrategie 1 Standortentwicklung und -management		Kernstrategie 2 Innovations- und F&E-Förderung	Kernstrategie 3 Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen	Kernstrategie 4 Qualifizierung und Humanpotenzial	Kernstrategie 5 Internationalisierung von Unternehmen & Standort
<p>Kernstrategie 1 Standortentwicklung und -management</p> <p>Kernstrategie 2 Innovations- und F&E-Förderung</p> <p>Kernstrategie 3 Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen</p> <p>Kernstrategie 4 Qualifizierung und Humanpotenzial</p> <p>Kernstrategie 5 Internationalisierung von Unternehmen & Standort</p>	<ul style="list-style-type: none"> 25 Betriebsansiedlungsprojekte mit einem Projektvolumen von € 49 Mio. und 362 geplanten Arbeitsplätzen betreut 7 Betriebserweiterungen mit einem Projektvolumen von € 62 Mio. und 363 geplanten Arbeitsplätzen betreut 5 Cluster und 1 Netzwerk 430 Unternehmen (UN) in Impulszentren (aufgeteilt in: 143 UN in Impulszentren der SFG, 49 UN in Impulszentren mit Beteiligung der SFG, 238 UN in Impulszentren ohne Beteiligung der SFG) 1.175 MitarbeiterInnen in COMET-Zentren in der Steiermark 3 neu beschlossene COMET-Module und 7 neu beschlossene COMET-Zentren mit einem SFG-Förderungsanteil von € 23,4 Mio. 	<ul style="list-style-type: none"> 127 positive Beschlüsse in den Innovations- und F&E-Förderungsaktionen, gefördertes Projektvolumen von € 148 Mio. und einer Förderungssumme von € 24 Mio. 217 F&E-MitarbeiterInnen in Unternehmen mit geförderten F&E-Projekten inkl. Steiermark!Bonus 430 Unternehmen (UN) in Impulszentren (aufgeteilt in: 143 UN in Impulszentren der SFG, 49 UN in Impulszentren mit Beteiligung der SFG, 238 UN in Impulszentren ohne Beteiligung der SFG) 	<ul style="list-style-type: none"> Die erste Finanzierungsrunde für 8 Start-ups (Start!Klar plus), 39 innovative Gründungsprojekte (Start!Klar), 331 Projekte zur Unterstützung von Nahversorgungsbetrieben (Lebens!Nah) und 162 Projekte zur Steigerung der Attraktivität von Arbeitsplätzen (Familien!Freundlich) wurden beschlossen 5 steirische Start-ups wurden für Investmentsgespräche ausgewählt, 6 Start-ups haben vor einem Publikum ihre Geschäftsidee präsentiert, 14 TeilnehmerInnen bei Veranstaltungen zur Vorbereitung auf Investorengespräche (iCONTACT) 18 TeilnehmerInnen beim GründerInnencoaching (WEI-Women's Entrepreneurship) 	<ul style="list-style-type: none"> 600 positive Beschlüsse in den Qualifizierungsförderungsaktionen 887 TeilnehmerInnen bei Qualifizierungen (davon 714 m und 173 w) 423 Betriebe, die an Qualifizierungen teilgenommen haben 120 positive Beschlüsse in der Förderungsaktion „Meister!Prämie“ (davon 34 w und 86 m) SFG: 11 geförderte Ansiedlungsprojekte mit 26 geplanten neuen Arbeitsplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> 260 Unternehmen mit Förderungs- und Finanzierungsberatungen betreut 144 Neoexporteure betreut und beraten ICS-Exporttag durchgeführt 37 ICS-Veranstaltungen mit 556 TeilnehmerInnen durchgeführt 40 Beschlüsse in der Aktion „Weit!IMarkt“ Gründermesse: 850 BesucherInnen

3.2.8 Gewerbliche Tourismusförderungen der Steiermark

Die Aufgabe der gewerblichen Tourismusförderung besteht darin, Tourismusbetriebe, die der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft für Steiermark angehören und deren zu fördernde Betriebsstätte sich in einer Tourismusgemeinde befindet, bei Investitionen zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens oder bei der Anpassung an Marktfordernisse zu unterstützen. Die Finanzierung erfolgt über den Steirischen Tourismusförderungsfonds, der von der steirischen Landesregierung verwaltet wird.

Es stehen unterschiedliche bundesweite und steiermarkspezifische Förderungen zur Verfügung. Zu den eigenständischen steirischen Förderungen zählen:

- Der Beratungskostenzuschuss: Damit werden Beratungsleistungen beispielsweise für anstehende Umstrukturierungen oder Neupositionierungen des bestehenden Betriebs finanziell unterstützt.
- Das Innovationsprogramm des Landes Steiermark für die Tourismuswirtschaft: Im Rahmen des Innovationsprogramms werden Einmalzuschüsse an gewerbliche Tourismusbetriebe gewährt, um die Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Tourismuswirtschaft zu verbessern und die Sicherung und Schaffung von Beschäftigung zu unterstützen. Schwerpunktmaßig werden hier Beherbergungsneubauten unterstützt.
- Der Projektkostenzuschuss: Im Zentrum dieser Förderungsmaßnahme steht die Gewährung von Zuschüssen an gewerbliche Tourismusbetriebe für Qualitätsverbesserungen im Rahmen von Umbauten und allenfalls Zubauten. Dazu zählen beispielsweise die Errichtung beziehungsweise Modernisierung von Gästzimmern, sanitären Einrichtungen, Küchen oder Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit.

Ergänzend dazu gab es 2022 folgende Sonderförderungsaktionen:

- Die Qualitätsoffensive „Kleine und mittlere Schi- und Langlaufgebiete 2022“: Sie dient zur Unterstützung kleiner und mittlerer Liftunternehmen und Loipenbetreiber, die in qualitätsverbessernde Maßnahmen (insbesondere Beschneiungsanlagen) investieren.

Die bundesweiten Förderungen umfassen:

- Verstärkerförderung zu Bundeskrediten: Im Rahmen dieser Maßnahme werden Zinsen- und/oder Einmalzuschüsse an gewerbliche Tourismusbetriebe für Investitionsprojekte ab € 10.000 gewährt.
- Verstärkerförderung zu TOP-Teil A – Zuschuss: Gewährung von Einmalzuschüssen an gewerbliche Tourismusbetriebe für Investitionsprojekte ab € 100.000.
- Verstärkerförderung zu TOP-Teil B – Jungunternehmer: Gewährung von Zuschüssen für materielle Investitionen für die erstmalige Gründung oder Übernahme eines Tourismusbetriebs.
- Verstärkerförderung zu TOP-Teil D – Restrukturierung: Unterstützung von Gastronomie- und Hotelierbetrieben bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten (Förderungen, Beratungen).

Die Details und Förderungsrichtlinien sowie die Ansprechpersonen zu den genannten Maßnahmen sind unter <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74835688/DE/> zu finden.

In der folgenden Tabelle werden die einzelnen Förderungsprogramme der gewerblichen Tourismusförderung in der Steiermark für das Jahr 2022 dargestellt. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 110 Förderungsfälle mit einem Investitionsvolumen von insgesamt € 103,9 Mio. und einem Förderungsvolumen von € 8,7 Mio. genehmigt. Der größte Teil der Förderungsfälle (45,7 %) entfiel auf den Projektkostenzuschuss mit 45 Fällen, gefolgt von der Verstärkerförderung zu TOP-Teil A (Zuschuss) mit 32 Fällen. Der Großteil der Investitionskosten entfiel auf das Innovationsprogramm des Landes Steiermark mit 61,4 % bzw. € 63,8 Mio., gefolgt von der Verstärkerförderung

zu Bundeskrediten mit 21,2 % bzw. € 22,0 Mio. und der Verstärkerförderung zu TOP-Teil A (Zuschuss) mit 11,1 % bzw. € 11,6 Mio.

Mit € 5,8 Mio. bzw. 66,4 % entfiel der höchste Anteil der genehmigten Förderungen auf das Innovationsprogramm des Landes Steiermark. Die Verstärkerförderung zu Bundeskrediten mit € 1,8 Mio. bzw. einem Anteil von 20,5 % und der Projektkostenzuschuss mit € 0,5 Mio. bzw. einem Anteil von 5,7 % folgten dahinter. Weitere Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Förderungsprogramm	Förderungsfälle		Investitionskosten		Förderung	
	An- zahl	Anteile in %	in €	Anteile in %	in €	Anteile in %
Beratungskostenzuschuss	-	-	-	-	-	-
Innovationsprogramm des Landes Steiermark	8	7,3	63.848.192	61,4	5.819.073	66,4
Projektkostenzuschuss	45	40,9	5.450.274	5,2	501.588	5,7
Verstärkerförderung zu Bundeskrediten	19	17,3	22.040.406	21,2	1.800.316	20,5
Verstärkerförderung zu TOP-Teil A – Zuschuss	32	29,1	11.579.988	11,1	562.581	6,4
Verstärkerförderung zu TOP-Teil B – Jungunternehmer	6	5,5	1.055.222	1,0	78.428	0,9
Gesamt	110	100,0	103.974.082	100,0	8.761.986	100,0

Tabelle 33

Quelle: Abteilung 12, Referat Tourismus; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Beteiligungsbericht 2022



4 Beteiligungsbericht 2022

Damit die finanziellen Mittel nach den Grundsätzen der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit optimal eingesetzt werden, hat die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung ein umfangreiches Controlling-System bei der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) installiert und ist damit sowohl für das strategische als auch für das operative Controlling zuständig.

Der Wirtschaftsbericht wird seit dem Jahr 2011 um einen Beteiligungsbericht ergänzt, der Informationen über die Tätigkeiten der SFG liefert.

Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)

Die SFG ist im Auftrag der Wirtschaftslandesrätin tätig. Im Jahr 2022 wurde die neue Wirtschaftsstrategie beschlossen: „Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030 – Neues Wachstum. Neue Chancen. Neue Qualität“. Die Hauptaufgaben der SFG liegen in der Förderung und Finanzierung von Unternehmen in der Wachstumsphase entlang der fünf Kernstrategien (Standortentwicklung und Standortmanagement, Innovations- und F&E-Förderung, Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen, Qualifizierung und Humanpotenzial sowie Internationalisierung von Unternehmen und Standort). Ein besonderer Fokus wird dabei auf nachhaltiges Wirtschaftswachstum sowie auf die Realisierung der Chancen aus der Digitalisierung gelegt. Die Ausrichtung der steirischen Standortentwicklung und des Standortmanagements zielt auf die technologischen Kernkompetenzen („Materialien und Werkstofftechnologien“, „Produktionstechnologien, Maschinen- und Anlagenbau“ sowie „Digitaltechnologien und Mikroelektronik“) sowie auf die Leitmärkte Mobility, Green Tech und Health Tech ab. Als Querschnittsthema wird die Kreativwirtschaft bearbeitet. Durch eine Verstärkung der Entwicklungs- und Steuerungsressourcen und der damit verbundenen aktiv gestaltenden Rolle in der Entwicklung des Ökosystems wird der Übergang der SFG von einer Förderungsagentur hin zu einer Standortagentur sichtbar.

Bei den von der SFG angebotenen Finanzierungsinstrumenten handelt es sich um typische bzw. atypi-

sche stille Beteiligungen an steirischen Unternehmen. Darüber hinaus besteht für die SFG die Möglichkeit, sich auch mit Venture Capital an steirischen Unternehmen direkt zu beteiligen.

Die SFG ist beteiligt an:

- Impulszentren
- Clustern/Netzwerken
- Grazer Messe (stille Beteiligung und Genossenschaftsanteil an der MCG Graz e.gen.)
- steirischen Betrieben jeglicher Größe, insbesondere jedoch an Klein- und Mittelbetrieben (stille Beteiligungen, Venture Capital)

Darüber hinaus hält die SFG Beteiligungen an der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH, der ICS – Internationalisierungszentrum Steiermark GmbH und der Silicon Austria Labs GmbH.

Im Jahr 2022 wurden von der SFG 1.550 Förderungsfälle (inkl. Finanzierungen) mit einem Volumen von insgesamt € 63.672.060 abgewickelt.

Impulszentren

Impulszentren sind Technologie-, Gründer- und Wirtschaftsparks, die durch die räumliche Konzentration vieler kleiner innovativer Unternehmen in diesen Zentren mit thematischen Schwerpunktsetzungen zu positiven Synergie- und Motivationseffekten führen. Als Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft tragen Impulszentren zu einem funktionierenden Technologietransfer bei. Die Kooperationen von Unternehmen in den Zentren untereinander, mit regionalen Firmen sowie mit Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen fördern die Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen und Prozesse.

In den 27 Impulszentren (10 Zentren der SFG, 6 Zentren mit Beteiligung und 11 Zentren ohne Beteiligung) sind 430 Unternehmen mit 3.681 Beschäftigten angesiedelt. Das Investitionsvolumen beträgt über € 268 Mio.

Die SFG ist an den nachstehend angeführten Gesellschaften mit folgenden Schwerpunkten beteiligt:

Aktuelle Beteiligungen der SFG an Impulszentren

Impulszentren (IZ)	Schwerpunkte	Beteiligungen
DATA HOUSE Styria GmbH	Impulszentrum in Bau/Fertigstellung; IT und Datenverarbeitung	33 %
Gründerzentrum Liezen Wirtschaftspark GmbH ¹ (Wirtschaftspark A)	Anlagenbau und GründerInnen	40 %
Impulszentrum Auersbach GmbH	Lebensmitteltechnik	100 %
Wirtschaftspark Kleinregion Fehring Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Innovative Bautechnik	37,33 %
Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin GmbH (ZWT)	Kooperationsprojekte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, insbesondere Lifesciences	49 %
ZWT Accelerator GmbH	Impulszentrum in Bau/Fertigstellung; Lifesciences, Inkubator	50 %

Tabelle 34

Quelle: Abteilung 12, SFG.

Impulszentren im Eigentum der SFG

Impulszentren (IZ)	Schwerpunkte
IZ Grambach	Mobility – Produkte & Design, Standort des ACstyria Mobilitätsclusters
Smart Business Center (Graz West)	Smart Services & Digitalisierung
IZ Lebring	Automatisierung, EDV & Lebensmitteltechnologie
IZR Leoben	Rohstofftechnologie, Labore und Technikräume, Kooperationen mit Montanuniversität Leoben
IZW Leoben	Werkstofftechnologie, Labore und Technikräume, Kooperationen mit Montanuniversität Leoben
IZ Liezen ² (Wirtschaftspark B und C)	Anlagenbau und Services
IZ Mureck	Produktentwicklung und Produktion
IZ Niklasdorf	Werkstoff- und Oberflächentechnik
IZ Radkersburg	Grenzüberschreitende Dienstleistungen
IZ Zeltweg	Holz, Sitz des Holzinnovationszentrums

Tabelle 35

Quelle: Abteilung 12, SFG.

- 1) Der Wirtschaftspark A (= Gründerzentrum) gehört der Stadtgemeinde Liezen, der Gemeinde Lassing und der SFG gemeinsam im Rahmen der Beteiligung Gründerzentrum Liezen Wirtschaftspark GmbH. Wirtschaftspark B und C (IZ Liezen) gehören nur der SFG.
- 2) Der Wirtschaftspark A (= Gründerzentrum) gehört der Stadtgemeinde Liezen, der Gemeinde Lassing und der SFG gemeinsam im Rahmen der Beteiligung Gründerzentrum Liezen Wirtschaftspark GmbH. Wirtschaftspark B und C (IZ Liezen) gehören nur der SFG.

Cluster und Netzwerke

Cluster stellen eine geografische Konzentration von Unternehmen und Institutionen in einem bestimmten Arbeitsfeld (Branche) dar, deren Aktivitäten sich entlang einer oder mehrerer Wertschöpfungsketten ergänzen.

Netzwerke können als Unternehmenskooperationen unterschiedlicher Branchen auftreten und verfolgen damit die Zielsetzung, sich gegenseitig zu ergänzen und somit als Komplettanbieter von Produkten

oder Leistungen gemeinsam stärker zu werden. Darüber hinaus werden in der Steiermark auch Netzwerke zur Themenentwicklung initiiert. In Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft werden dabei Wachstumspotenziale erhoben und Bewusstsein für neue Chancen geschaffen.

Die folgende Darstellung liefert einen Überblick über die steirischen Cluster und Netzwerke, eingeteilt nach den Leitmärkten, Kernkompetenzen bzw. Querschnittsthemen der Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030.

Die steirischen Cluster und Netzwerke

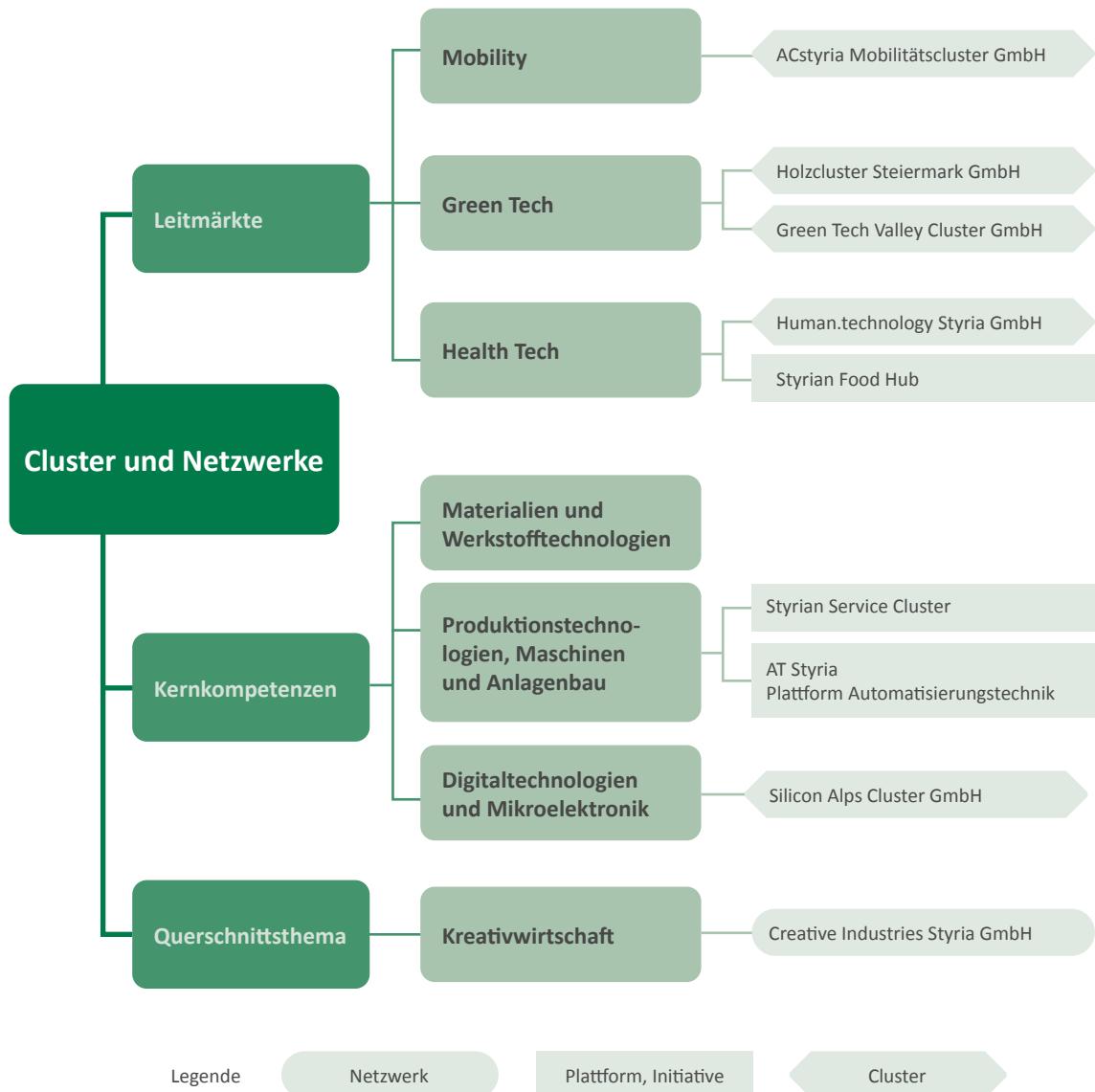


Abbildung 72

Quelle: Abteilung 12, SFG.

Aufstellung der steirischen Cluster

Cluster	Partnerbetriebe	Arbeitsplätze gesamt
Acstyria Mobilitätscluster GmbH (ACS)	314	70.000
Green Tech Valley Cluster GmbH (GTC)	286	59.800
Holzcluster Steiermark GmbH (HCS)	157	55.000
Human.technology Styria GmbH (HTS)	152	45.800
Silicon Alps Cluster GmbH	145	69.675

Tabelle 36

Quelle: SFG.

Creative Industries Styria GmbH

Die Creative Industries Styria GmbH (CIS) ist eine Netzwerkorganisation mit über 1.500 Mitgliedern (davon 206 Full und 11 Premium Members), die Bewusstsein für den kreativen Sektor auf regionaler und internationaler Ebene schaffen will. Die CIS versteht sich als Impulsgeberin, Koordinatorin und Vernetzerin der Initiativen zur Entwicklung des Standorts Steiermark im Kreativbereich. Die SFG ist zu 51 % an der CIS beteiligt. Die übrigen Beteiligungsanteile werden von der Landeshauptstadt Graz (39 %) und der Wirtschaftskammer Steiermark (10 %) gehalten.

klang mit der Nachhaltigkeit und den Bedürfnissen der Gesellschaft stehen und sich am Prinzip „von der Idee zur Umsetzung“ orientieren. Es findet ein permanenter Wissenstransfer zwischen Lehre und F&E statt. Die Einbindung von Studierenden in Forschungsprojekte bildet dabei einen grundlegenden Erfolgsfaktor.

Internationalisierungscenter Steiermark GmbH (ICS)

2005 wurde die Internationalisierungscenter Steiermark GmbH auf Veranlassung des Landes Steiermark mit den Gesellschaftern Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H. (40 %), WK Holding GmbH (50 %) und Vereinigung der Österreichischen Industrie, Landesgruppe Steiermark (10 %) gegründet.

Das Internationalisierungscenter Steiermark mit Standort in 8010 Graz, Lindweg 33, dient als One-Stop-Shop, um exportwilligen steirischen Unternehmen den Markteintritt in neue Zielmärkte zu erleichtern. Im Rahmen von sogenannten Fokusprogrammen wird ein Schwerpunkt auf verschiedene Regionen gelegt. Als Fokusregion 2022 wurde der West-Balkan ausgewählt. Aus Vorperioden wurden vor allem noch Vietnam und die arabische Golfregion als Fokusregionen bearbeitet. Das ICS führt Finanzierungs- und Förderungsberatungen im Kontext Internationalisierung, Exportberatungen, Veranstaltungen (auch regional) und Wirtschaftsmissionen in ausgewählte Zielländer durch. Über die 100%ige Tochtergesellschaft Steirische Exportservice GmbH werden über die SFG mit EFRE-Mitteln geförderte Programme zur Durchführung von Beratungsprojekten bei steirischen Unternehmen abgewickelt.

Holzinnovationszentrum GmbH (HIZ)

Das Holzinnovationszentrum in Zeltweg bietet Betriebs- und Büroflächen sowie bei Bedarf die notwendige Infrastruktur für moderne Produktionen, neue Holz-Anwendungsgebiete und hochtechnologische Forschungs- und Entwicklungsbestrebungen an. Dabei wird auch die Neugründung von Betrieben mit umfangreichem Ansiedlungs- und Netzwerkmanagement unterstützt. Das Ziel liegt darin, Synergien zu fördern und die Marktchancen, die der Rohstoff Holz bietet, gemeinsam zu nützen.

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Die SFG ist mit 10 % an der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH (Standort Graz: 8020 Graz, Alte Poststraße 149) beteiligt, die Fachhochschulen an drei Standorten – Graz, Kapfenberg und Bad Gleichenberg – betreibt.

Die FH JOANNEUM ist insbesondere im F&E-Bereich ein starker Impulsgeber für Innovationen, die im Ein-

Silicon Austria Labs GmbH (SAL)

Die Gesellschafter der 2018 gegründeten Forschungsgesellschaft SAL sind:

50,1 % Republik Österreich
24,95 % Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI)
10 % Land Kärnten
10 % Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H.
4,95 % Upper Austria Research GmbH

Mit Silicon Austria Labs (SAL) entsteht ein europäisches Spitzenforschungszentrum für elektronikbasierte Systeme. Zweck ist die Zusammenführung und der Ausbau sowie die Neueinrichtung von Forschungskapazitäten in den Bereichen: „More than Moore“, Photonik, Leistungsdichte, Dependable EBS und 6G. SAL soll hierbei höchsten internationalen Exzellenzkriterien und -standards genügen und das österreichische Innovationsökosystem nachhaltig in der Europa- und Weltspitze etablieren. Derzeit sind bei SAL rund 300 MitarbeiterInnen an drei Standorten (Graz – Headquarter, Villach und Linz) beschäftigt. Bis 2030 ist der Ausbau auf über 600 MitarbeiterInnen geplant. An Budgetvolumen stehen von 2019 bis 2023 € 280 Mio. zur Verfügung, die zur Hälfte vom Bund und den Ländern sowie zur Hälfte von der Industrie aufgebracht werden sollen. 2021 wurde der SAL vom Bund ein zusätzliches Sonderbudget von € 30 Mio. zugesichert, das zur Finanzierung von Leuchtturmprojekten an allen drei Standorten dienen soll. Derzeit wird der Gesellschaftervertrag und die Rahmenvereinbarung für die Finanzierungsperiode 2024–2026 verhandelt. Geplant ist ein Gesamtfinanzierungsbeitrag der öffentlichen Eigentümer von maximal € 120,5 Mio. Davon sollen € 24,7 Mio. aus der Steiermark kommen. Die Industrie wird voraussichtlich knapp € 64 Mio. zusätzlich einbringen.

SFG-Finanzierungen: Venture Capital, stille Beteiligungen und Garantien

Die Finanzierungsaktionen der SFG zielen überwiegend auf die Zielgruppe der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ab. Neben all den Stärken dieser Unternehmen wie z. B. Flexibilität und Kundennähe haben KMU auch strukturbedingte Schwächen. Eine davon ist die tendenziell niedrige Eigenkapitalausstattung. Eine solide Eigenkapitalausstattung ist jedoch enorm wichtig; sie verleiht in schwachen Konjunkturzyklen mehr Stabilität und ist als Bonitätskennzahl eine wichtige Bedingung für die Kreditvergabe von Banken.

Die durch die Covid-19-Pandemie ausgelöste Wirtschaftskrise engt darüber hinaus auch den Liquiditätsspielraum (geringe Fremdfinanzierungsmöglichkeiten sowohl über Banken als auch Lieferanten) von Unternehmen ein; dies kann insbesondere für KMU mit einer zu geringen Eigenkapitalausstattung schwerwiegende Auswirkungen auf den Unternehmensfortbestand haben.

Die SFG stellt zur Stärkung des (wirtschaftlichen) Eigenkapitals vier Finanzierungsaktionen zur Verfügung:

- Mittels Eigenkapital in Form von Venture Capital kann die SFG im Rahmen ihrer zwei Venture-Capital-Programme hochinnovative Seed- und Start-up-Unternehmen unterstützen.
- Für entsprechende Innovations- bzw. Wachstumsprojekte sowie Unternehmens-Nachfolgeprojekte kann die SFG steirischen Unternehmen eigenkapitalähnliches Kapital/Mezzaninkapital von bis zu € 1,5 Mio. im Rahmen ihrer zwei Finanzierungsaktionen im Bereich stille Beteiligung einbringen.

Zum Stichtag 31.12.2022 war die SFG an 22 Unternehmen (bei zwei Unternehmen im Rahmen von zwei Projekten) in Form von stillen Beteiligungen beteiligt; das gesamte aushaltende Beteiligungsnominal betrug rd. € 2,6 Mio.

Zusätzlich befanden sich im Rahmen der Venture-Capital-Programme fünf Beteiligungen im Portfolio. Im Jahr 2022 waren ein erfolgreicher Exit und drei neue Venture-Capital-Beteiligungen zu verzeichnen. Das entsprechend aushaltende Beteiligungsnominal zum 31.12.2022 betrug rd. € 1,1 Mio.

Seit 2012 ist das Garantieprogramm „Zukunfts!Sicher“ hinsichtlich der Beschlussfassung neuer Projekte sistiert. Der Gesamtbetrag der in diesem Zusammenhang noch bestehenden Garantien betrug per 31.12.2022 für derzeit noch insgesamt drei steirische Unternehmen € 87.251,83.

Beteiligungen der SFG per 31.12.2022

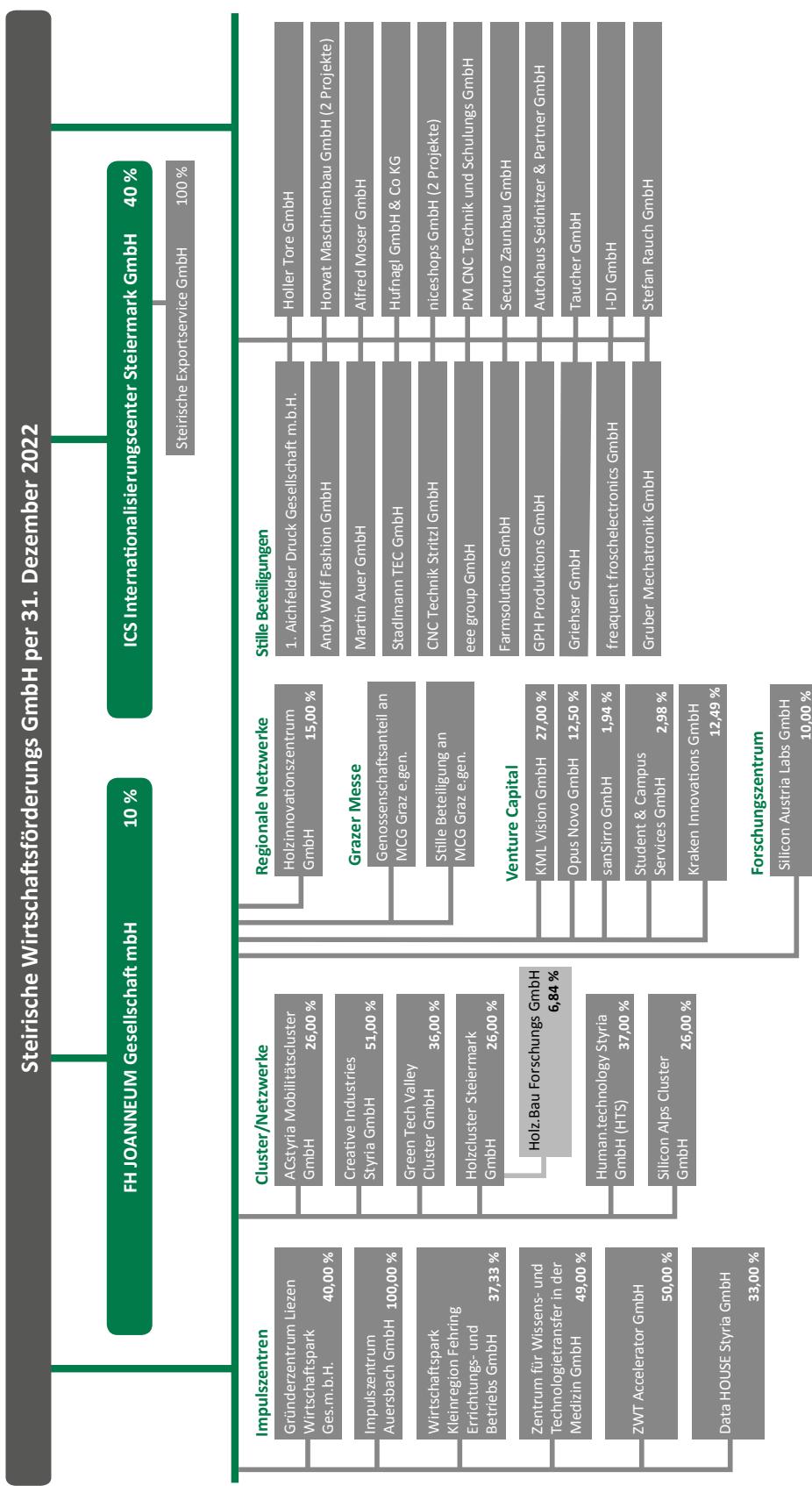


Abbildung 73 Quelle: SFG.

Beteiligungen der Abteilung 12

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH

Mit Jahresbeginn 2022 ist die Verwaltung des Beteiligungsunternehmens JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH (JR) von der Abteilung 8 Gesundheit und Pflege auf die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung des Landes Steiermark übergegangen. Im Zentrum stand 2022 die Entwicklung und Veröffentlichung der Unternehmensstrategie mit dem Strategiedokument und dem Entwicklungsplan 2023–2027. JR ist faktisch stark gewachsen, im Jahr 2022 waren 483 Personen beschäftigt. Die wirtschaftliche Gesamtsituation der JR ist sehr stabil, der Auftragsstand ist ausgezeichnet, zudem ist JR in vielen nationalen und internationalen Programmschienen gut positioniert.

FH JOANNEUM GmbH

Mit Jahresbeginn 2022 ist die Verwaltung des Beteiligungsunternehmens FH JOANNEUM GmbH (FHJ) von der Abteilung 8 Gesundheit und Pflege auf die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung des Landes Steiermark übergegangen. Die FHJ hat im Frühjahr 2022 ein Strategieentwicklungsprojekt für die weitere zukunftsweisende Ausrichtung der Hochschule gestartet. Der Prozess wurde von einer operativen Arbeitsgruppe bestehend aus Geschäftsführung, dem Team der Organisationsentwicklung und den Mitgliedern des Handlungsfelds Unternehmens- und Führungskultur organisiert. Im Oktober und November 2022 fanden intensive Abstimmungen in Bezug auf die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen JR und FHJ statt und entsprechende Pläne hinsichtlich Zusammenarbeit in den Bereichen F&E, Personalentwicklung, Nutzung von Synergien, Angebote an Studierende, Internationalisierung sowie Kommunikation wurden entwickelt. Wichtige Themen im Jahr 2022 waren die Ausschreibungsverfahren der kaufmännischen und wissenschaftlichen Geschäftsführung sowie die weiteren Arbeiten zum geplanten FH-Standort für Gesundheits- und Krankenpflege in Kapfenberg.

Steirische Tourismus und Standortmarketing GmbH – STG

Bisher wurden das Land Steiermark, die Tourismusdestination, verschiedene Landesunternehmen, die Landeshauptstadt sowie viele steirische Regionen weitgehend ohne gezielte Koordination national und international vermarktet – es war noch keine Landesgesellschaft bzw. keine Organisationseinheit innerhalb des Amtes der Landesregierung mit der ganzheitlichen Vermarktung der Region Steiermark betraut. Dies wird sich nun mit der Neu- bzw. Umstrukturierung der STG ändern.

Mit dem innerhalb der STG neu aufzubauenden Bereich „Standortmarketing“ wird nun eine neue Einheit diese fehlende Koordinationsfunktion übernehmen. Um bestehende Synergien zu nutzen und steuerliche Vorteile zu generieren, wird der Bereich „Standortmarketing“ als eigenständiger Geschäftsbereich innerhalb der STG verankert.

Die Entwicklung, Einführung und Umsetzung einer neuen Dachmarke „Steiermark“ und die Imageerweiterung im Zuge eines konsequenten Standortmarketings erweitern das eindimensionale touristische Bild der Steiermark um weitere wichtige Bereiche wie Forschung und Entwicklung, Wissenschaft, Wirtschaft und Arbeit, Sport und Kultur.

Im Jahre 2022 wurde die Implementierung dieses neuen Geschäftsfeldes durch den Eigentümer, die neue Geschäftsführung und den Aufsichtsrat der Gesellschaft intensiv vorangetrieben.

Thermalquelle Loipersdorf Gesellschaft m.b.H. & Co KG (TQL KG)

Das Land Steiermark hielt bislang an der Thermalquelle Loipersdorf GmbH & Co KG einen Kommanditanteil in der Höhe von 4,43 % mit einer bedungenen Einlage in der Höhe von € 356.684,-. Die weiteren Kommanditanteile an der TQL KG wurden von fünf Gemeinden und den Stadtwerken Fürstenfeld (zusammen 63,63 %), einer Bankengruppe (BKS und Steiermärkische; zusammen 4,08 %) sowie lokalen Hotelbetreibern (zusammen 7,26 %) gehalten.

Die angespannte Ertrags- und Finanzlage in den letzten Jahren führte dazu, dass sich die Therme Loipersdorf mit einem erheblichen Instandhaltungs- und Investitionsstau konfrontiert sah. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Therme auch künftig zu gewährleisten, wurde bereits im Jahr 2021 beschlossen, finanzielle Investoren anzusprechen, um die in den kommenden Jahren anstehenden hohen Investitionen planmäßig tätigen zu können.

Dafür wurden nach der Einholung eines Bewertungs- und beihilferechtlichen Gutachtens durch die Geschäftsführung zahlreiche Investoren Gespräche geführt. Nach der Durchführung eines umfassenden Verkaufsprozesses erwarb im Jahr 2022 schlussendlich ein Investorenkonsortium – bestehend aus den drei Konsortialpartnern Merkur Versicherung Aktiengesellschaft, Granit Holding GmbH und SHR Thermen- & Hotel Beteiligung GmbH – sämtliche Geschäftsanteile an der Thermalquelle Loipersdorf GmbH in einem sogenannten Share Deal.

Therme NOVA GmbH

Das Land Steiermark hat sich auf der Grundlage des Gesellschaftsvertrages über die Errichtung einer typisch stillen Gesellschaft mit einer Kapitaleinlage in der Höhe von € 4.463.187,– als typisch stiller Gesellschafter am Handelsgewerbe der damaligen Therme NOVA GmbH & Co KG beteiligt. Seit mehreren Jahren arbeiten sowohl die Steuerberatung der Gesellschaft als auch die Gesellschafter selbst an einer Neuaufstellung/Neustrukturierung und damit auch an der Neufinanzierung der Thermengesellschaft. Aus diesen Überlegungen heraus kam es im Jahr 2022 rückwirkend mit 31.12.2021 (unter Inanspruchnahme der steuerlichen Begünstigungen des Umgründungssteuergesetzes) zur Umwandlung der Therme NOVA GmbH & Co KG in die Therme NOVA GmbH. Damit konnte nach jahrelangen Bilanzverlusten ein positives – auch buchmäßiges – Eigenkapital hergestellt und eine Aufwertung des Anlagevermögens erreicht werden. Durch die Ansprache und Hereinnahme eines neuen Finanzierungspartners kam es auch zur Umfinanzierung der bestehenden Bankverbindlich-

keiten, sodass dadurch auch jener Spielraum geschaffen werden konnte, mit dem die erforderlichen Erst- und Erweiterungsinvestitionen künftig getätigt werden können.

Steirische Landestiergarten GmbH

Mit Jahresbeginn 2022 ist die Verwaltung des Beteiligungsunternehmens Steirische Landestiergarten GmbH von der Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung auf das Kulturregion des Landes Steiermark (Abteilung 9) übergegangen und weiterführend in das Universalmuseum Joanneum eingegliedert worden. Der Landestiergarten soll von der Museumsgesellschaft in den nächsten Jahren strategisch-inhaltlich weiterentwickelt werden. Die Steirische Landestiergarten GmbH ist dann neben der Kunsthauß Graz GmbH der zweite Standort des Universalmuseums Joanneum, der als eigene Tochtergesellschaft geführt wird.

„Neues auf den steirischen Skibergen“

Das Land Steiermark ist über seine direkte Beteiligung an der Planai-Hochwurzen-Bahnen GmbH auch indirekt an der Galsterberg Bahnen GmbH & Co KG beteiligt. Am 5. Dezember 2022 wurde nach einer knapp siebenmonatigen Bauzeit die neue 10er-Gondelbahn auf den Galsterberg offiziell eröffnet. Diese bedeutet einen großen Mehrwert für das Skigebiet und die gesamte Region. Mit der neuen Bahn gelangen die Gäste in nur sechseinhalb Minuten von der Tal- bis zur Bergstation. Die Förderleistung der neuen Bahn beträgt bis zu 1.200 Personen/Stunde. Auch bei den Bergbahnen auf der Turracher Höhe wurde 2022 der Beschluss gefasst, im Geschäftsjahr 2022/23 eine neue Seilbahn – den Wildkopflift – zu errichten. Die Planai-Hochwurzen-Bahnen betreffend wird ausgeführt, dass auch hier die Entscheidung gefallen ist, im Jahr 2023 die Bergstation am Dachstein zu sanieren. Dafür wird die höchste Baustelle Österreichs eingerichtet. Zudem wurde beschlossen, den derzeit bestehenden Schlepplift am Gletscher abzubauen.

Die Abteilung 12 hält echte und stille Beteiligungen an unterschiedlichen touristischen Unternehmen.

Die folgende Tabelle stellt die Beteiligungen der Abteilung 12 zum 31.12.2022 dar.

Touristische Beteiligungen der Abteilung 12 zum 31.12.2022	
Echte Beteiligungen	Anteil des Landes in %
Hauser Kaibling Seilbahn- und Lift GmbH	40,00 %
Hauser Kaibling Seilbahn- und Lift GmbH & Co KG	77,20 %
Planai-Hochwurzen-Bahnen GmbH	61,83 %
Bergbahnen Turracher Höhe GmbH	46,29 %
Österreichring GmbH	100,00 %
Steirische Tourismus und Standortmarketing GmbH - STG	100,00 %
Wildpark Mautern GmbH	100,00 %
Stille Beteiligungen	Kapitaleinlage
Die Tauplitz Bergbahnen GmbH	€ 1.650.000
Marktgemeinde Bad Mitterndorf Thermalquelle Erschließungs GmbH	€ 726.728
Therme NOVA Köflach GmbH	€ 4.463.187
Österreichring GmbH	€ 16.500.000
Hauereck Schilift Betriebs GmbH & Co KG	€ 500.000
Galsterberg Bahnen GmbH & Co KG	€ 516.000
Narzissen Bad Aussee Betriebs GmbH	€ 2.500.000
Turnauer Schilift GmbH & Co KG	€ 200.000

Tabelle 37

Quelle: Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Executive Summary

5 Executive Summary

The Economic Report Styria 2022 provides an overview of the global economic activity and the economic development in Austria and focuses on the regional economic performance of Styria. In addition to regional labour market dynamics, the economic report presents recent developments in entrepreneurship research and innovation activities in Styria on corporate level.

In 2022, employment in Styria strongly increased while unemployment massively decreased after the second year of COVID-19. As a result, the increase of +2.4 percent in jobs led to a total number of 535,906 workers in Styria (Austrian average: +3.0 percent). To draw a quick comparison: in 2022, there was a +2.5 percent increase of labor force participation among women whereas among men, there was a +2.4 percent growth. This process was driven by the entire economy.

In 2022, unemployment in Austria decreased (−20.7 percent compared to 2021) while unemployment in Styria decreased slightly less (−19.0 percent). An average of 30,127 people were unemployed in Styria at that time. Men were more affected by unemployment than women (16,936 men; −17.4 percent); however, a huge reduction of unemployment could be observed among women (13,191 women; −20.9 percent). In 2022, the Styrian unemployment rate¹⁹ (5.2 percent) was below the national average of 6.3 percent. Sub-regional Styrian unemployment rates ranged between 8.7 percent (Graz) and 3.0 percent (Weiz). In Styria, 7,629 people participated in on-the-job training activities. Compared to 2021, these activities declined by −8.5 percent (Austria: −1.2 percent).

The number of Styrian business start-ups receded by −4.6 percent to a total of 5,907 new businesses. The amount of commercial founders decreased by −4.2 percent to 4,736 founders.

In the field of research and development (R&D), Styria maintained an exceptional position in Austria: R&D expenditures rose to 5.14 percent of the GRP in 2019, which is the highest ratio among all Austrian federal states – clearly exceeding the national average (2019: 3.13 percent).

The Styrian economy is driven by foreign commerce. The global demand for regionally produced goods is largely dependent on numerous exogenous impacts. The economic growth in specific target countries (main trade partners) plays a decisive role. The export industry is well-positioned, highly specialized, and makes use of its comparative advantages.

The total Austrian exports in 2022 increased by +17.2 percent. The value of all Austrian exports summed up to € 194.1 billion. The main trade region of Austria (and also of Styria) is the European Union (EU-27). On a national level, the most important trade partners are Germany and the USA. In terms of export growth, Styrian exports rose by +13.3 percent in 2022 (first estimation).

The Austrian Research Promotion Agency (FFG) promoted a total of € 181.2 million (−12.1 percent) in funding in 2022. In addition to that, the Styrian Business Promotion Agency (SFG) funded 1,550 projects (−35.0 percent) while the total amount of funding was € 63.7 million (+26.7 percent).

¹⁹⁾ By national definition.

Quellenverzeichnis

6 Quellenverzeichnis

AIT Austrian Institute of Technology GmbH (2023): Austrian Startup Monitor 2022, April 2023, Wien.

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2023): Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030, <https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12636501/141975683/>

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2022): Wirtschaftsstrategie 2030, <https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162478749/DE/>

Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des BMASK (2023): www.arbeitsmarktdatenbank.at, diverse Datenbankabfragen.

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (2023): www.ams.at.

aws – austria wirtschaftsservice (2023): Leistungsbericht 2022.

BMF – Bundesministerium für Finanzen (2021): Österreichischer Aufbau- und Resilienzplan 2020–2026 (ARP) inkl. Anhang, <https://www.oesterreich.gv.at/nachrichten/allgemein/EU-Aufbauplan.html>

BMK – Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2019): Österreichs integrierter „Nationaler Energie- und Klimaplan“ (NEKP), https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/nat_klimapolitik/energie_klimaplan.html

Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVS) (2022): Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Regionen (NUTS), Berichtsjahr 2021.

Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVS) (2023): Beschäftigtenstatistik 2022.

ESF+ Programm Beschäftigung Österreich & JTF 2021–2027, <https://www.esf.at/wp-content/uploads/2022/11/OP-genehmigt-7.11-sfc2021-PRG-2021AT05FFPR001-1.0.pdf>

EK – Europäische Kommission (2019): COM(2019) 640 final – Der europäische Grüne Deal, https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:b828d165-1c22-11ea8c1f-01aa75ed71a1.0021.02/DOC_1&format=PDF

EK – Europäische Kommission (o.J.): Der Mechanismus für einen gerechten Übergang: Niemand darf zurückgelassen werden, https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal/finance-and-green-deal/just-transition-mechanism_de

Europäische Kommission (2023): European Economic Forecast, Winter 2023, 13. Februar 2023, Brüssel.

Eurostat (2023a): <http://www.ec.europa.eu/eurostat/data/database>, Datentabelle *nama_10_gdp*, Download am 12.4.2023.

Eurostat (2023b): <http://ec.europa.eu/eurostat/data/database>, Datentabelle *une_rt_a*, Download am 12.4.2023.

Eurostat (2023c): <http://ec.europa.eu/eurostat/data/database>, Datentabelle *rd_e_gerdtot*, Download am 12.4.2023.

FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (2023): Förderungsstatistik 2022.

IHS (2023): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024, Robuster Arbeitsmarkt stützt Konjunktur, 30. März 2023, Wien.

IWF (2023): World Economic Outlook, A Rocky Recovery, Update April 2023, Internationaler Währungsfonds, 11. April 2023, Washington D.C.

OECD Economic Outlook, Interim Report (2023): A Fragile Recovery, Update März 2023, 17. März 2023, Paris.

Österreichische Nationalbank (2022): www.oenb.at.

Österreichisches Patentamt (2023): Daten zu Patent- und Gebrauchsmusteranmeldungen.

Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021–2027“, EFRE & JTF; abrufbar unter: https://www.efre.gv.at/fileadmin/user_upload/2021-2027/downloadcenter/Programm/20221111_IBW_EFRE_JTF21-27_FINAL.pdf

Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“, abrufbar unter https://2014-2020.efre.gv.at/fileadmin/user_upload/downloadcenter/Operationelles_Programm/2023-01-27-OP_IWB_EFRE_OEsterreich_V8.0_.pdf

Republik Österreich (2020): Aus Verantwortung für Österreich, Regierungsprogramm 2020–2024, <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/diebundesregierung/regierungsdokumente.html>

STATISTIK AUSTRIA (2022a): Bevölkerungsprognose 2022–2100, Hauptvariante, erstellt am 20. Dezember 2022.

STATISTIK AUSTRIA (2022b): Lohnsteuerstatistik 2021.

STATISTIK AUSTRIA (2023a): Regionale Warenaußendehlensstatistik, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Berichtsjahre 2010 bis 2021.

STATISTIK AUSTRIA (2023b): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1995 – 2022, Hauptergebnisse, Stand 28.2.2023.

STATISTIK AUSTRIA (2023c): Diverse Abfragen im Rahmen der Datenbank STATcube.

STATISTIK AUSTRIA (2023d): Konjunkturerhebung auf Betriebsebene, Primärerhebung und Grundgesamtheit.

STATISTIK AUSTRIA (2023e): Warenaußendehlensstatistik 2022 für Österreich.

STATISTIK AUSTRIA (2023f): Aktualisierung Globalschätzung 2023: Bruttoinlandsausgaben für F&E.

Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) (2023): Förderungen 2022.

Territorialer Plan für einen gerechten Übergang Österreich 2021–2027, https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/3.Reiter-Regionalpolitik/EU-Fonds_2021-2027/Fonds/2022-08-03_JTP_final.pdf

WIFO (2023): Prognose für 2023 und 2024: Konjunkturbelebung ab dem 2. Halbjahr 2023, 30. März 2023, Wien.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (2023): Neugründungsstatistik und Mitgliederstatistik 2022, <http://portal.wko.at>.

Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem Steiermark, im Auftrag der Stmk. Landesregierung, www.wibis-steiermark.at.

Glossar



7 Glossar

**Abgesetzte Produktion =
Realisierter Umsatz**

Die abgesetzte Produktion (AP) ist die im Berichtszeitraum vom produzierenden Betrieb veräußerte (fakturierte) Menge an Gütern und Leistungen (Umsatz ohne Umsatzsteuer).

Arbeitslosenquote (ALQ) in %

Die nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote) wird wie folgt errechnet: Die Anzahl der beim AMS (Arbeitsmarktservice) vorgemerkt arbeitslosen Personen wird durch das Arbeitskräftepotenzial dividiert. Das Arbeitskräftepotenzial ergibt sich aus der Summe der vorgemerkt arbeitslosen laut AMS und der Gesamtsumme aller in der Beschäftigtenstatistik des HVSV gezählten Beschäftigungsverhältnisse. Das Label „vorgemerkt arbeitslos“ erhält jede Person, die beim AMS gemeldet ist und in keiner Schule, Stiftung oder vorwiegend lehrstellensuchend ist.

**Bruttoregionalprodukt (BRP) bzw.
Bruttoinlandsprodukt (BIP)**

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen der durch wirtschaftliche Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Werte. Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert) vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR-System) wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen. Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen vom Käufer erhält, abzüglich der Gütersteuern, zuzüglich aller Gütersubventionen. Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse als z. B. die Marktpreise.

Einkommensdaten laut HVSV

Die beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Regionen (NUTS) werden vom HVSV ermittelt. Es wird das mittlere Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter/-innen und Angestellten dargestellt – ausgenommen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamtinnen und Beamte.

Hauptverband der Sozialversicherungen – Quelle der Beschäftigungsdaten

Datengrundlage für die Beschäftigtenstatistiken sind die Datenbanken des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger (HVSV). Aus diesem Datenbestand wird die monatliche Beschäftigtenstatistik erstellt. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z. B. gleichzeitig bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag gemäß § 4 Abs. 4 ASVG. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst.

Konjunkturerhebung (KE)

Die Konjunkturerhebung wird als Konzentrationsstichprobe von der STATISTIK AUSTRIA monatlich durchgeführt, um v. a. Kleinunternehmen von statistischen Verpflichtungen so weit wie möglich zu entlasten. Es werden nur Unternehmen (aus ÖNACE B–F) mit mehr als einer vordefinierten Beschäftigtenzahl von 20 Beschäftigten einbezogen. Ziel der KE ist es aber, zumindest 90 % der Produktion je Wirtschaftsklasse zu erfassen.

Lohnsteuerstatistik

Die Lohnsteuerstatistik ist die einzige Quelle für vollständige Informationen über das Einkommen von Personen aus unselbstständiger Beschäftigung und aus Pensionen und damit eine wichtige Informationsquelle für die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die sozialstatistische Einkommensberichterstattung.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal rund 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden. Die Haushalte der Stichprobe werden aber nicht jedes Vierteljahr komplett ausgetauscht, sondern jeder Haushalt bleibt für insgesamt fünf Quartale in der Stichprobe.

ÖNACE

ÖNACE ist die in der Wirtschaftsstatistik anzuwendende österreichische Version der europäischen Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten (NACE), die von allen Mitgliedsstaaten verbindlich anzuwenden ist. Mit dem Berichtsjahr 2008 wurde die ÖNACE 2003 (NACE Rev. 1.1) durch die ÖNACE 2008 (NACE Rev. 2) ersetzt. Da die ÖNACE 2008 eine echte Revision der Wirtschaftssystematik darstellt, ist der direkte Vergleich mit den Vorjahren nur mehr in sehr aggregierter Form gewährleistet. Zum Beispiel wechselten einzelne Wirtschaftstätigkeiten vom Dienstleistungsbereich in den produzierenden Bereich (z. B. die Abfallentsorgung), im Gegenzug wechselten große Teile des Verlagswesens in den Dienstleistungsbereich.

Abbildungs- und Tabellenanhang



Unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark							
		Steiermark	Stmk.	Österr.	Stmk.	Österr.	
		2022	22/21 abs.	22/21 in %	Ø 22/18 in %		
A–U	INSGESAMT	535.906	12.665	2,4	3,0	1,1	1,2
A	PRIMÄRSEKTOR	5.704	42	0,7	0,9	1,7	1,4
B–F	PRODUKTIONSSSEKTOR	163.270	3.915	2,5	2,0	1,7	1,3
B–E	INDUSTRIE	122.035	3.109	2,6	2,2	1,2	0,7
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.263	20	1,6	-0,6	1,3	-1,3
C	Herstellung von Waren	113.656	2.909	2,6	2,2	1,1	0,7
10–12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	11.121	286	2,6	2,4	0,8	0,4
13/14	Textilien und Bekleidung	1.124	22	2,0	-0,5	-3,2	-3,7
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	1.228	-235	-16,0	-9,3	-9,5	-6,4
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.974	-106	-2,1	0,1	-1,3	1,1
17	Papier, Pappe und Waren daraus	4.592	64	1,4	0,9	0,0	-0,1
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	764	6	0,8	-0,4	-1,6	-4,7
19–21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	3.599	168	4,9	3,6	7,1	3,3
22	Gummi- und Kunststoffwaren	2.854	95	3,4	2,4	0,3	-0,2
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4.436	-11	-0,2	-0,1	-1,4	-1,0
24/25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	22.369	342	1,6	1,6	-0,7	0,1
26/27	Elektrotechnik und Elektronik	17.577	1.221	7,5	5,4	5,9	2,6
28	Maschinenbau	15.061	905	6,4	4,9	2,7	2,0
29/30	Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	15.557	-12	-0,1	-1,2	0,2	0,5
31–33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	8.401	165	2,0	0,6	1,5	0,2
D/E	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	7.115	180	2,6	2,4	2,3	1,5
F	Bauwesen	41.236	806	2,0	1,5	3,2	2,6
G–U	DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	366.932	8.708	2,4	3,3	0,9	1,2
G	Handel, Reparatur	74.582	1.217	1,7	1,8	1,0	1,1
H	Verkehr und Lagerei	24.880	809	3,4	3,0	0,7	0,1
I	Beherbergung und Gastronomie	25.510	2.740	12,0	16,5	1,0	0,1
J	Information und Kommunikation	12.543	778	6,6	5,7	5,7	4,9
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	11.579	126	1,1	0,4	-0,6	-0,4
L–N	Wirtschaftsdienste	62.041	1.441	2,4	4,2	0,5	2,1
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	4.998	134	2,8	0,5	1,8	1,2
72	Forschung und Entwicklung	3.616	274	8,2	13,3	4,4	7,6
77	Vermietung von beweglichen Sachen	969	48	5,2	6,6	1,6	0,6
	sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ohne 68, 72, 77	52.459	985	1,9	4,1	0,1	2,0
O–U	Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonst. Dienstl.	155.798	1.598	1,0	1,6	0,8	1,2

Tabelle 38

Quelle: DVSV; Aktivbeschäftigte inklusive freier Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer.

**Durchschnittliche Veränderung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung
in der Herstellung von Waren 2022/2018 in %
(Gegenüberstellung Steiermark und Österreich)**

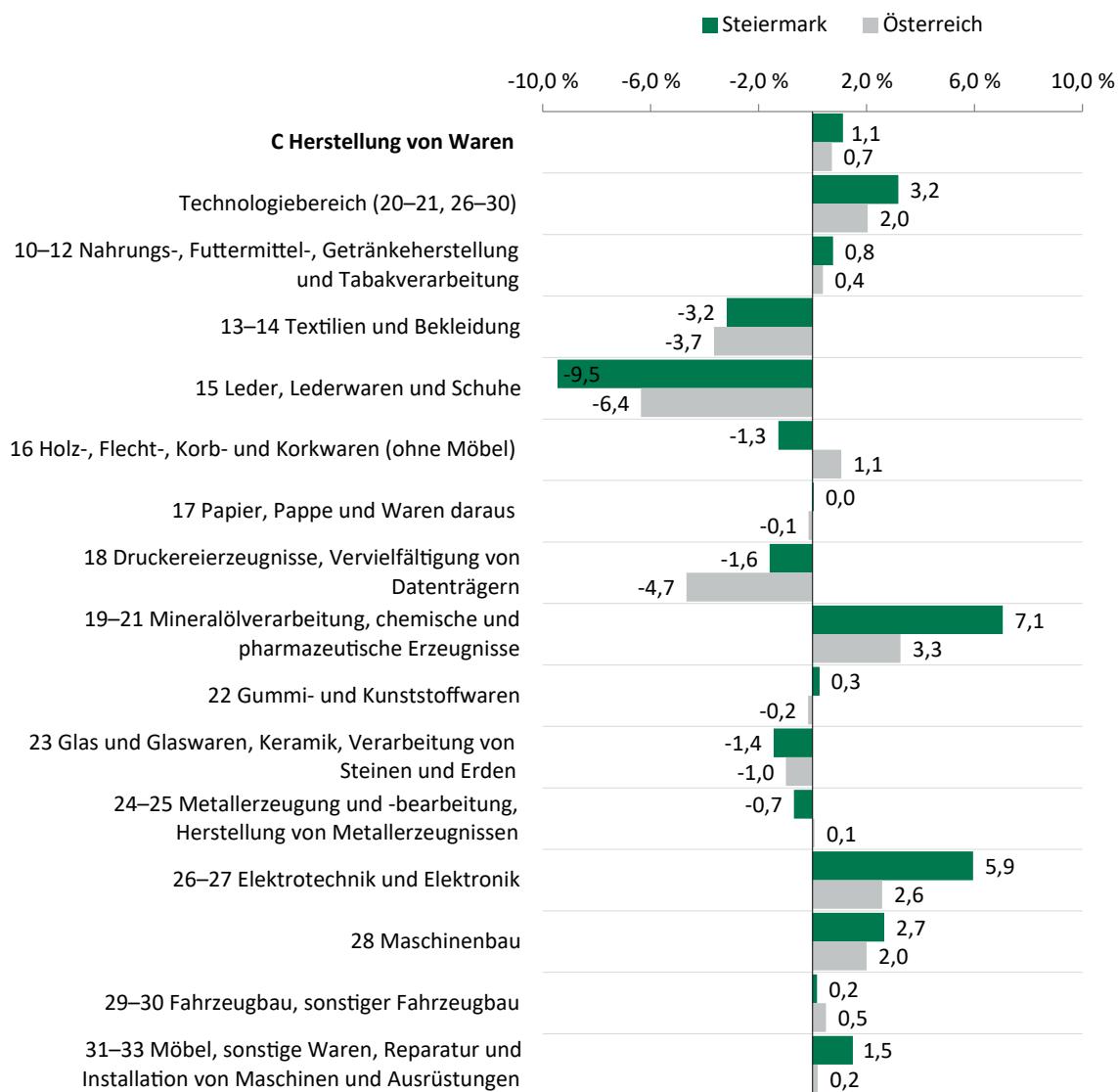


Abbildung 74

Quelle: Berechnungen der Abteilung 12, unselbstständig Aktivbeschäftigte inklusive freier Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer.

Unselbstständig aktivbeschäftigte Frauen in der Steiermark im Jahr 2022 – Frauenanteile					
		Gesamt	Steiermark Frauen	Frauenanteil in %	Österreich Frauenanteil in %
A–U	INSGESAMT	535.906	241.059	45,0	45,6
A	PRIMÄRSEKTOR	5.704	2.171	38,1	36,9
B–F	PRODUKTIONSSSEKTOR	163.270	34.479	21,1	21,5
B–E	INDUSTRIE	122.035	29.157	23,9	25,1
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.263	182	14,4	14,2
C	Herstellung von Waren	113.656	27.397	24,1	25,5
10–12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	11.121	5.322	47,9	44,6
13/14	Textilien und Bekleidung	1.124	552	49,1	55,2
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	1.228	577	47,0	54,1
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.974	956	19,2	17,9
17	Papier, Pappe und Waren daraus	4.592	787	17,1	21,0
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	764	282	36,9	33,4
19–21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	3.599	1.700	47,2	35,7
22	Gummi- und Kunststoffwaren	2.854	888	31,1	26,5
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4.436	698	15,7	18,9
24/25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	22.369	3.532	15,8	17,6
26/27	Elektrotechnik und Elektronik	17.577	4.544	25,9	28,3
28	Maschinenbau	15.061	2.799	18,6	16,7
29/30	Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	15.557	2.675	17,2	18,1
31–33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	8.401	2.085	24,8	25,3
D/E	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	7.115	1.579	22,2	20,6
F	Bauwesen	41.236	5.322	12,9	12,8
G–U	DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	366.932	204.409	55,7	54,0
G	Handel, Reparatur	74.582	42.023	56,3	53,4
H	Verkehr und Lagerei	24.880	5.210	20,9	21,6
I	Beherbergung und Gastronomie	25.510	15.620	61,2	55,1
J	Information und Kommunikation	12.543	4.048	32,3	33,4
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	11.579	6.021	52,0	50,8
L–N	Wirtschaftsdienste	62.041	28.074	45,3	48,1
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	4.998	2.957	59,2	57,2
72	Forschung und Entwicklung	3.616	1.192	33,0	39,8
77	Vermietung von beweglichen Sachen	969	269	27,7	34,0
	sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ohne 68,72,77	52.459	23.657	45,1	47,8
O–U	Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonst. Dienstl.	155.798	103.413	66,4	64,8

Tabelle 39

Quelle: DVSV, unselbstständig Aktivbeschäftigte inklusive freier Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer.

Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren für die Steiermark und Österreich im Jahresdurchschnitt 2022

Arbeitsmarktindikator	Steiermark			Österreich			
	2022	Veränderung gegenüber Vorjahr absolut	in %	2022	Veränderung gegenüber Vorjahr absolut	in %	
	Gesamt	30.127	-7.052	-19,0	263.121	-68.621	-20,7
	Frauen	13.191	-3.488	-20,9	116.130	-34.780	-23,0
	Männer	16.936	-3.564	-17,4	146.991	-33.841	-18,7
	Jugendliche unter 25 Jahren	2.993	-497	-14,2	25.518	-4.708	-15,6
	50 und älter	11.133	-2.326	-17,3	88.273	-22.758	-20,5
	länger als 1 Jahr arbeitslos	4.575	-3.809	-45,4	44.307	-35.764	-44,7
Vorgemerkte Arbeitslose (AL)	Langzeitbeschäftigunglos (LZBL)	8.880	-4.074	-31,4	89.450	-42.191	-32,1
	Ausbildung ungeklärt	152	-59	-27,9	1.418	-571	-28,7
	Keine abgeschlossene Schule	945	-246	-20,7	16.037	-2.942	-15,5
	Pflichtschule	12.184	-2.776	-18,6	101.301	-25.942	-20,4
	Lehrausbildung	10.352	-2.551	-19,8	77.999	-22.776	-22,6
	Mittlere Ausbildung	1.406	-304	-17,8	13.757	-3.906	-22,1
	Höhere Ausbildung (Matura)	2.974	-679	-18,6	30.779	-7.625	-19,9
	Universität bzw. Hochschule	2.115	-437	-17,1	21.830	-4.859	-18,2
	Gesamt	7.629	-711	-8,5	69.524	-813	-1,2
SchulungsteilnehmerInnen	Frauen	4.223	-258	-5,8	36.262	-1.439	-3,8
	Männer	3.406	-453	-11,7	33.262	626	1,9
Vorgemerkte AL plus SchulungsteilnehmerInnen	Gesamt	37.756	-7.763	-17,1	332.645	-69.434	-17,3
	Frauen	17.414	-3.746	-17,7	152.392	-36.218	-19,2
	Männer	20.342	-4.017	-16,5	180.253	-33.215	-15,6
	Gesamt	5,2	-1,3 %-Punkte		6,3	-1,7 %-Punkte	
Arbeitslosenquote in %	Frauen	5,0	-1,4 %-Punkte		6,0	-1,9 %-Punkte	
	Männer	5,4	-1,2 %-Punkte		6,5	-1,6 %-Punkte	
	Gesamt	675	-59	-8,1	6.279	-587	-8,5
Lehrstellensuchende	Frauen	285	-9	-3,1	2.563	-143	-5,3
	Männer	675	-59	-8,1	6.279	-587	-8,5
sofort verfügbare offene Stellen	Gesamt	18.624	4.266	29,7	125.503	30.416	32,0
sofort verfügbare offene Lehrstellen	Gesamt	1.308	288	28,2	9.694	2.451	33,8

Tabelle 40

Quelle: AMS Österreich.

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in einzelnen Branchengruppen in der Steiermark ¹⁾				
Jahreswerte ÖNACE-2008-Abschnitte		in Mio. €, laufende Preise	Anteile in % 2021	durch- schnittliche jährliche Veränderung in % 2021–2017
A–T	Insgesamt	2021	100,0	2,2
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.034	2,2	2,3
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	146	0,3	2,2
C	Herstellung von Waren	10.436	22,6	0,3
D	Energieversorgung	715	1,5	1,7
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	637	1,4	6,2
F	Bau	3.797	8,2	6,5
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	4.427	9,6	2,3
H	Verkehr und Lagerei	1.931	4,2	1,5
I	Beherbergung und Gastronomie	1.379	3,0	-5,7
J	Information und Kommunikation	1.052	2,3	5,1
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.617	3,5	2,4
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	4.618	10,0	3,2
M–N	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	4.197	9,1	2,0
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2.249	4,9	2,4
P	Erziehung und Unterricht	2.898	6,3	2,8
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	3.963	8,6	4,6
R–T	Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.062	2,3	0,8

Tabelle 41

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, A12-Berechnungen; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

¹⁾ Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen = BWS zu Marktpreisen abzüglich sonstige Gütersteuern, zuzüglich sonstige Gütersubventionen. Datenstand: Regionalwirtschaftliche Gesamtrechnung (RGR) vom Dezember 2022.

Bruttoanlageinvestitionen in einzelnen Branchengruppen in der Steiermark ¹⁾				
Jahreswerte ÖNACE-2008-Abschnitte		in Mio. €, laufende Preise	Anteile in % 2020	durch- schnittliche jährliche Veränderung in % 2020–2016
2020	2020	2020	2020	2020–2016
A–T Insgesamt	12.377	100,0	3,0	
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	392	3,2	1,4	
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	29	0,2	2,8	
C Herstellung von Waren	2.776	22,4	0,1	
D Energieversorgung	290	2,3	-1,2	
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	174	1,4	9,5	
F Bau	247	2,0	8,4	
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	650	5,3	2,2	
H Verkehr und Lagerei	1.143	9,2	7,8	
I Beherbergung und Gastronomie	143	1,2	-1,4	
J Information und Kommunikation	233	1,9	-2,6	
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	314	2,5	8,0	
L Grundstücks- und Wohnungswesen	3.344	27,0	5,2	
M–N Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	754	6,1	3,8	
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	342	2,8	-7,6	
P Erziehung und Unterricht	832	6,7	8,2	
Q Gesundheits- und Sozialwesen	468	3,8	-0,6	
R–T Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	248	2,0	5,4	

Tabelle 42

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, A12-Berechnungen; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

¹⁾ Werte für die Regionen werden von der STATISTIK AUSTRIA immer mit einer Verzögerung von zwei Jahren publiziert. Der aktuelle Wert ist somit 2020, der im Dezember 2022 veröffentlicht wurde.

Arbeitnehmerentgelt in einzelnen Branchengruppen in der Steiermark ¹⁾				
Jahreswerte ÖNACE-2008-Abschnitte		in Mio. €, laufende Preise	Anteile in % 2020	durch- schnittliche jährliche Veränderung in % 2020–2016
A–T	Insgesamt	2020	100,0	3,5
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	155	0,6	4,9
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	84	0,3	2,2
C	Herstellung von Waren	6.389	25,0	4,0
D	Energieversorgung	296	1,2	2,8
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	211	0,8	3,5
F	Bau	1.971	7,7	5,6
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	2.709	10,6	2,4
H	Verkehr und Lagerei	1.080	4,2	2,7
I	Beherbergung und Gastronomie	755	3,0	-0,6
J	Information und Kommunikation	748	2,9	8,1
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	856	3,4	1,0
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	221	0,9	3,9
M–N	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen undv sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2.488	9,7	3,6
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	1.846	7,2	3,7
P	Erziehung und Unterricht	2.258	8,8	2,5
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	2.796	10,9	4,6
R–T	Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	677	2,7	2,3

Tabelle 43

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, A12-Berechnungen; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

¹⁾ Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern und Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Werte für die Regionen werden von der STATISTIK AUSTRIA immer mit einer Verzögerung von zwei Jahren publiziert. Der aktuelle Wert ist somit 2020, der im Dezember 2022 veröffentlicht wurde.

Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnung für die Steiermark

Jahreswerte		BWS zu Herstellungspreisen ¹⁾ in Mio. €; laufende Preise	Bruttoanlageinvestitionen ²⁾ in Mio. €; laufende Preise	Arbeitnehmer/-innenentgelt ³⁾ in Mio. €; laufende Preise	Erwerbstätige ⁴⁾
ÖNACE-2008-Abschnitte		2021	2020	2020	2021
A-T Insgesamt		46.157	12.377	25.541	686.300
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1034	392	155	45.600
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	146	29	84	1.600
C	Herstellung von Waren	10.436	2776	6.389	115.200
D	Energieversorgung	715	290	296	4.600
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	637	174	211	4.700
F	Bau	3.797	247	1.971	47.500
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	4.427	650	2.709	90.800
H	Verkehr und Lagerei	1.931	1143	1080	27.200
I	Beherbergung und Gastronomie	1.379	143	755	35.300
J	Information und Kommunikation	1052	233	748	16.100
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.617	314	856	14.000
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	4.618	3.344	221	10.500
M-N	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftl., techn. und sonstigen wirtschaftl. Dienstleistungen	4.197	754	2.488	81.200
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2.249	342	1.846	35.800
P	Erziehung und Unterricht	2.898	832	2.258	48.700
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	3.963	468	2.796	78.900
R-T	Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1062	248	677	28.600

Tabelle 44

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, regionale Gesamtrechnung, Datenstand: Dezember 2022.
Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

Erläuterungen: Werte bezüglich der Bruttoanlageninvestitionen sowie des Arbeitnehmerentgeltes für die Regionen werden von der STATISTIK AUSTRIA mit einem Time-lag von zwei Jahren publiziert. Der aktuelle Wert, der im Dezember 2022 veröffentlicht wurde, beschreibt das Wirtschaftsjahr 2020.

- 1) Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen = BWS zu Marktpreisen abzüglich sonst. Gütersteuern, zuzüglich sonst. Gütersubventionen.
- 2) Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen folgende Kategorien: Nutztiere (z. B. Milchvieh u.a.) und Nutzpflanzen (z. B. Obstbäume u.a.), Wohnbauten und Nichtwohngebäude, Ausrüstungen (Fahrzeuge, Maschinen und Einrichtungen) und immaterielle Anlagegüter (Computerprogramme u.a.).
- 3) Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern und Sozialbeiträgen der Arbeitgeber.
- 4) Die Zahl der Erwerbstätigen umfasst Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen inklusive geringfügig Beschäftigter sowie Selbstständige. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, eine Person, die zwei Tätigkeiten ausführt, wird auch doppelt gezählt.

Überblickstabelle zu Beschäftigung und Einkommen in der Steiermark								
Jahreswerte		Bruttomedianeinkommen ¹⁾ je Monat in €	Unselbstständig Aktiv- beschäftigte ²⁾	Anzahl der Arbeitgeberbetriebe in der Steiermark im Jahr 2022 nach ausgewählten Beschäftigtengrößenklassen Quelle: WIBIS-Steiermark				Einpersonen- unternehmen (EPU) ³⁾
ÖNACE-2008-Wirtschaftsabschnitte		2021	2022	1–9 Besch.	10–49 Besch.	50–249 Besch.	mehr als 250 Besch.	2022
A–T	INSGESAMT	2.859	510.398	33.091	5.946	1.141	277	52.675
A	PRIMÄRSEKTOR	1.747	5.379	1.853	101	5	1	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3.545	1.204	42	22	7		
C	Herstellung von Waren	3.551	108.171	2.131	724	223	95	
D	Energieversorgung	4.345	3.354	150	28	13	2	
E	Entsorgung und Rückgewinnung	2.740	3.356	137	53	14	2	
F	Bauwesen	3.233	38.342	2.983	852	94	12	
G	Handel, Reparatur	2.330	71.524	6.523	1.206	155	28	
H	Verkehr und Lagerei	2.713	23.864	1.015	328	56	14	
I	Beherbergung und Gastronomie	1.857	20.939	4.073	512	57	4	
J	Information und Kommunikation	3.750	11.182	1.117	227	45	5	
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3.757	11.715	690	87	41	8	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	2.339	4.702	1.465	68	9	1	
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2.991	26.504	3.607	511	51	5	
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2.594	28.217	1.209	305	104	20	
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3.173	80.982	590	323	107	33	
P	Erziehung und Unterricht	2.575	15.454	456	98	16	9	
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	2.252	39.617	2.305	302	117	30	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.137	4.209	620	73	11	2	
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.969	11.344	1.760	126	16	6	
T	Private Haushalte	1.418	338	365				

Tabelle 45

Quelle: DSV, WIBIS Steiermark, Wirtschaftskammer. Rundungsdifferenzen, die bei der Berechnung von Jahress durchschnitten entstehen, wurden nicht ausgeglichen.

- 1) Das durchschnittliche Bruttomedianeinkommen laut DSV (Dachverband der Sozialversicherungsträger) umfasst alle beitragspflichtigen laufenden Bezüge einschließlich Sonderzahlungen eines Jahres aller sozialversicherten Arbeiter und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte. Der Median ist der Wert jenes Einkommens, das genau in der Mitte steht, wenn man alle erzielten Einkommen der Größe nach ordnet.
- 2) Als Beschäftigte werden hier nur unselbstständig Aktivbeschäftigte inklusive freier Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze gezählt, Jahress durchschnitte.
- 3) WKO, EinzelunternehmerInnen und GmbH der gewerblichen Wirtschaft ohne unselbstständig Beschäftigte (auch ohne geringfügig Beschäftigte); Stand Dezember 2022.

Unselbstständig Aktivbeschäftigte in den Bezirken der Steiermark 2018–2022¹⁾					
	2018	2019	2020	2021	2022
Österreich	3.661.127	3.720.041	3.643.933	3.734.366	3.844.570
Steiermark	512.395	520.433	510.398	523.241	535.906
Graz-Stadt	196.754	199.664	195.425	199.642	202.969
Deutschlandsberg	20.386	20.614	20.146	20.644	20.937
Graz-Umgebung	46.840	48.133	48.136	49.611	51.528
Leibnitz	21.492	22.088	22.186	23.316	24.184
Leoben	21.636	21.875	21.569	22.054	22.721
Liezen	27.782	27.941	26.860	27.387	28.744
Murau	7.150	7.263	7.152	7.254	7.567
Voitsberg	12.626	12.752	12.521	12.867	13.200
Weiz	34.857	35.406	34.745	35.987	36.963
Murtal	22.289	22.627	22.290	22.621	22.959
Bruck-Mürzzuschlag	35.848	36.494	35.202	35.659	36.490
Hartberg-Fürstenfeld	28.286	28.758	28.374	29.791	30.806
Südoststeiermark	26.550	27.035	26.468	27.424	27.695
Bezirksübergreifend	9.899	9.785	9.325	8.982	9.140

Tabelle 46

Quelle: DSVV, AMDB, WIBIS-Steiermark; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen,
Beschäftigte ohne freie Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer, Datenstand März 2023.

¹⁾ Detailliertere Informationen finden sich unter www.wibis-steiermark.at.

Zahl der Gründungen in der Steiermark und Anteile der Bezirke am Gründungsaufkommen 2017–2022 ¹⁾						
Zahl der Gründungen	2017	2018	2019	2020	2021	2022 vorläufig
Österreich	40.127	39.322	39.092	38.857	40.751	39.370
Steiermark	6.239	5.996	5.931	5.944	6.194	5.907
Anteile der Bezirke in % am Gründungsaufkommen*	2017	2018	2019	2020	2021	2022 vorläufig
Steiermark	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Graz-Stadt	23,4	24,4	23,7	27,4	27,1	25,1
Deutschlandsberg	4,9	5,1	5,0	4,5	4,1	4,1
Graz-Umgebung	14,4	13,0	12,7	12,1	12,5	12,7
Leibnitz	6,8	6,5	7,1	6,6	6,8	6,6
Leoben	3,9	3,5	3,7	3,2	3,5	3,6
Liezen	4,8	5,1	5,3	5,2	5,3	5,2
Murau	1,8	1,8	1,6	1,7	1,9	1,8
Voitsberg	4,2	3,7	3,4	3,4	3,2	3,6
Weiz	7,6	9,6	10,8	10,1	10,4	10,6
Murtal	6,9	7,3	6,4	6,2	6,6	7,6
Bruck-Mürzzuschlag	5,9	5,6	6,0	6,3	5,7	5,7
Hartberg-Fürstenfeld	8,8	8,2	8,2	7,6	7,5	7,5
Südoststeiermark	6,7	6,3	6,3	5,7	5,5	5,8

Tabelle 47

Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark, A12-Darstellung.

* Gerundete Werte, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

¹⁾ Ab 2008 erfolgte eine Hinzurechnung der selbstständigen Personenbetreuer in die Gründungsstatistik. Vorjahresvergleiche vor 2008 sind daher nicht aussagekräftig. Die Tätigkeit der selbstständigen Personenbetreuung wurde im Jahr 2007 ausdrücklich in der Gewerbeordnung geregelt; dies führte zu einem sprunghaften Anstieg der Mitglieder- und Gründungszahlen im Jahr 2008.

Auszahlungen der SFG (in Ergänzung zu Kapitel 3.2.6)

Auszahlungen der SFG in den Jahren 2018 bis 2022 in 1.000 €					
Förderungsprogramme	2018	2019	2020	2021	2022
EU-Kofinanzierung (2014–2020) (nationaler Anteil)	1.207	3.517	3.144	3.140	3.741
Investitionen*	9.152	4.496	4.355	5.136	5.182
Nahversorgung	1.511	1.606	1.411	1.426	1.590
Unternehmensgründungen**	1.000	853	808	669	1.543
Kompetenzzentren ab 2007	10.657	10.261	12.658	9.986	12.786
F&E/Innovation	3.379	2.790	2.358	2.491	1.566
Qualifizierung	653	1.185	1.053	1.528	890
Sonstige	245	286	310	63	-
Internationalisierung	1.033	960	237	43	138
Breitband	1.049	1.194	225	35	9
Cluster/Netzwerke	3.696	7.057	3.969	2.627	4.918
Corona-Maßnahmen	-	-	9.349	1.412	328
Zahlungen gesamt	33.581	34.204	39.878	28.555	32.691

Tabelle 48

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

* 2018 wurde „Unternehmen im Wachstum“ in „Investitionen“ unbenannt.

** 2018 wurde „Unternehmensgründungen u. Gründungssparen“ in „Unternehmensgründungen“ umbenannt.



Das Land
Steiermark